



Deutsche
Bundesbank
Monatsbericht
Juni 2001

53. Jahrgang
Nr. 6

Deutsche Bundesbank
Wilhelm-Epstein-Straße 14
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02
60006 Frankfurt am Main

Fernruf (0 69) 95 66-1
Durchwahlnummer (0 69) 95 66 . . .
und anschließend die gewünschte
Hausrufnummer wählen.

Telex Inland 41 227, Ausland 4 14 431
Telefax (0 69) 5 60 10 71

Internet <http://www.bundesbank.de>

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

ISSN 0012-0006

Abgeschlossen am 18. Juni 2001

Ein jährlicher und ein wöchentlicher Veröffentlichungskalender für ausgewählte Statistiken der Deutschen Bundesbank liegen vor und können unter der nebenstehenden Internetadresse abgerufen werden. Die entsprechenden Daten werden ebenfalls im Internet publiziert.

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird auf Grund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank vom 26. 7. 1957 veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.

Inhalt

Kurzberichte	5
<hr/>	
Konjunkturlage	5
Öffentliche Finanzen	8
Wertpapiermärkte	9
Zahlungsbilanz	11
Die gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsströme im Jahr 2000	15
<hr/>	
Monetäre Entwicklung im Euro-Währungsgebiet seit Beginn der EWU	41
<hr/>	
Die Entwicklung der Länderfinanzen seit Mitte der neunziger Jahre	59
<hr/>	
Alternde Bevölkerung, Finanzmärkte und Geldpolitik: Die Bundesbank- Frühjahrskonferenz 2001	77
<hr/>	
Statistischer Teil	1*
<hr/>	
Wichtige Wirtschaftsdaten für die EWU	6*
Bankstatistische Gesamtrechnungen in der EWU	8*
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems	16*
Banken	20*
Mindestreserven	42*
Zinssätze	43*
Kapitalmarkt	48*
Öffentliche Finanzen in Deutschland	52*
Konjunkturlage	60*
Außenwirtschaft	67*
Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank	77*
<hr/>	

Kurzberichte

Konjunkturlage

Gesamtwirtschaft

Die gesamtwirtschaftliche Produktion ist zu Beginn des Jahres 2001 etwas stärker gestiegen als in den Monaten zuvor. Saison- und kalenderbereinigt übertraf das reale Bruttoinlandsprodukt im ersten Vierteljahr den Stand der Herbstmonate um 0,4 %; damals hatte der Zuwachs 0,2 % betragen. Gegenüber dem vergleichbaren Vorjahrszeitraum stieg die gesamtwirtschaftliche Ausbringung, bereinigt um die unterschiedliche Zahl der Arbeitstage, um 2,1 %, kalendermonatlich waren es 1,6 %. Wesentlich für das höhere Produktionsniveau war die Zunahme der Fertigung in der Industrie, die noch von den zuvor aufgelaufenen hohen Auftragsbeständen profitierte. Trotz nachlassender Exporte nahm der Außenbeitrag zu, weil zugleich die Importe, real gerechnet, erheblich eingeschränkt wurden. Ein beachtlicher Wachstumsbeitrag kam auch von den inländischen Ausrüstungsinvestitionen. Die rückläufige Bautätigkeit hingegen hat die Konjunktur stark belastet. Der private Konsum blieb weiterhin ohne Schwung. Die vorliegenden Indikatoren deuten darauf hin, dass das gesamtwirtschaftliche Wachstum in den Frühjahrsmonaten sehr verhalten blieb.

*Bruttoinlands-
produkt im
ersten Quartal
2001*

Verarbeitendes Gewerbe

So hat der Auftragseingang beim Verarbeitenden Gewerbe im April saisonbereinigt weiter nachgelassen. Insbesondere Investitionsgüter wurden weniger geordert, während die Nachfrage nach industriellen Konsumgütern

*Auftrags-
eingang zum
Frühjahrs-
beginn*

Zur Wirtschaftslage in Deutschland *)

saisonbereinigt

Zeit	Auftragseingang (Volumen); 1995 = 100			
	Verarbeitendes Gewerbe 1)			Bauhauptgewerbe
	insgesamt	davon:		
	Inland	Ausland		
2000 3. Vj.	127,4	110,3	158,1	75,1
4. Vj.	130,1	111,0	164,4	76,5
2001 1. Vj.	126,4	110,7	154,8	74,3
Febr.	127,5	111,0	157,3	74,5
März	123,7	109,8	149,0	74,0
April	122,4	108,2	147,8	...
Produktion; 1995 = 100				
Verarbeitendes Gewerbe				
	insgesamt	darunter:		Bauhauptgewerbe
		Vorleistungsgüterproduzenten 2)	Investitionsgüterproduzenten	
2000 3. Vj.	121,3	122,1	128,7	82,9
4. Vj.	121,2	122,5	128,4	83,1
2001 1. Vj.	124,2	124,0	134,4	78,2
Febr.	124,9	125,3	134,2	83,8
März	122,8	122,5	132,7	71,9
April	120,9	120,7	128,9	72,6
Arbeitsmarkt				
	Erwerbstätige 3)	Offene Stellen	Arbeitslose	Arbeitslosenquote in % 4)
Anzahl in 1 000				
2000 3. Vj.	38 584	521	3 869	9,5
4. Vj.	38 698	545	3 802	9,3
2001 1. Vj.	38 718	540	3 785	9,3
März	38 715	530	3 803	9,3
April	...	517	3 811	9,3
Mai	...	504	3 829	9,3
Preise; 1995 = 100				
	Einfuhrpreise	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte 5)	Gesamtwirtschaftliches Baupreisniveau 6)	Preisindex für die Lebenshaltung
2000 3. Vj.	113,1	102,3	99,2	107,2
4. Vj.	115,5	103,7	99,5	107,9
2001 1. Vj.	113,0	104,8	99,6	108,8
März	113,1	105,2	.	109,1
April	113,6	105,5	.	109,5
Mai	...	...	.	109,9

* Angaben vielfach vorläufig. — 1 Ohne Ernährungs-gewerbe und Tabakverarbeitung. — 2 Ohne Energieversorgung sowie ohne Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. — 3 Inlandskonzept. — 4 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. — 5 Im Inlandsabsatz. — 6 Eigene Berechnung. Stand zur Quartalsmitte.

Deutsche Bundesbank

etwa dem durchschnittlichen Stand des ersten Vierteljahres entsprach. Auch die Nachfrage nach Vorleistungen schwächte sich etwas ab. Insgesamt ergab sich im Vergleich zum Vorjahr ein Rückgang der Bestellungen um 1½ %. Während in den letzten Monaten vor allem aus dem Ausland weniger Aufträge kamen und die Inlandsorders nur wenig zurückgingen, war im Vorjahrsvergleich das Minus bei den Auslandsaufträgen kleiner, weil im April 2000 vergleichsweise wenige Exportorders eingegangen waren.

Die Industrieproduktion ist im April, den Aufträgen mit Verzögerung folgend, saisonbereinigt weiter kräftig gesunken. Im Vergleich zum Vorjahr ergab sich den vorläufigen Angaben zufolge zwar noch ein Plus von 3¼ %; im Durchschnitt des ersten Vierteljahres waren es aber beinahe 7 % gewesen.

Industrielle
Fertigung

Bauhauptgewerbe

Die Produktion im Bauhauptgewerbe hat sich im April ein wenig erholt, nachdem sie im März einen neuen Tiefstand erreicht hatte. In der Vorjahrsbetrachtung, die allerdings bis zur Anpassung der Ergebnisse an die jährliche Totalerhebung nur mit Einschränkungen aussagefähig ist, verringerte sich der Rückstand zuletzt auf rund 14 %.

Bauleistung

Im März – über den die Angaben der Statistik gegenwärtig nicht hinausreichen – ist die Nachfrage nach Bauleistungen saisonbereinigt wieder leicht gesunken. Zwar vergrößerten gewerbliche Auftraggeber ihre Orders, die öffentliche Hand fragte aber weniger Bauleistungen nach. Bei Wohnbauten erga-

Nachfrage

ben sich keine größeren Änderungen. Im Vergleich zum Stand zwölf Monate zuvor belief sich das Minus insgesamt auf fast 11 %.

Arbeitsmarkt

Erwerbstätigkeit

Die Abschwächung der wirtschaftlichen Dynamik hat vergleichsweise schnell auf den Arbeitsmarkt übergegriffen. Die Zahl der Erwerbstätigen ist seit Dezember, saisonbereinigt betrachtet, nicht mehr gewachsen. Für den März – darüber hinaus reichende Daten liegen derzeit noch nicht vor – errechnet sich im Vorjahrsvergleich ein Beschäftigungsgewinn von 290 000 Personen, im Februar waren es noch 365 000 gewesen.

Arbeitslosigkeit

Die Zahl der Arbeitslosen ist im Mai saisonbereinigt weiter gestiegen. Sie lag zuletzt bei 3,83 Millionen. Das waren zwar rund 70 000 Betroffene weniger als ein Jahr zuvor, aber 60 000 mehr als zum Ende des Jahres 2000. Die Arbeitslosenquote betrug nach Ausschaltung der jahreszeitüblichen Bewegungen unverändert 9,3 %. Dazu hat beigetragen, dass die Zahl der Erwerbspersonen im Nenner der Quote an die Ergebnisse der Arbeitskräfteerhebung des vergangenen Jahres angepasst wurde. Die EU-standardisierte Arbeitslosenquote stieg saisonbereinigt von 7,7 % auf 7,8 %.

Arbeitsmarktpolitik

An Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik nahm im Mai eine größere Anzahl von Personen teil als im Monat zuvor. Sowohl Weiterbildung als auch beschäftigungschaffende Maßnahmen wurden etwas kräftiger dotiert. Programme aus dem Bereich der

freien Förderung verzeichneten ebenfalls höhere Teilnehmerzahlen.

Preise

In den letzten Wochen sind die Rohölnotierungen auf den internationalen Märkten wieder kräftig gestiegen. Der Preis für ein Barrel Brent betrug zeitweise fast 30 US-\$. Im Monatsdurchschnitt lagen die Rohölpreise im Mai um beinahe 10 % über dem Stand vom April. Spekulationen über knappe Verarbeitungskapazitäten für Kraftstoffe vor allem in Nordamerika verschärften das Preisklima. Hinzu kam eine erneute Schwäche des Euro.

*Internationale
Rohölpreise*

Für die Verbraucher verteuerte sich Energie im Mai deshalb um 2,2 %. Der Preisanstieg auf der Verbraucherstufe wurde daneben durch die Tierseuchen sowie witterungsbedingte Ernteauffälle bei Gemüse und Kartoffeln angetrieben. Nahrungsmittel insgesamt waren im Vergleich zum Vormonat saisonbereinigt um 1,4 % teurer. Die Preise von gewerblichen Waren hingegen änderten sich kaum. Auch die Mieten stiegen nur wenig. Trotzdem erhöhten sich die Verbraucherpreise insgesamt von April auf Mai saisonbereinigt um 0,4 %. Der Vorjahrsabstand vergrößerte sich auf 3,5 %. Gemessen an dem Harmonisierten Index der Verbraucherpreise belief sich die Kaufkrafteinbuße auf 3,6 %.

Verbraucherpreise

Saisonbereinigt sind die Einfuhrpreise im April – weiter gehende Informationen liegen noch nicht vor – unter dem Einfluss der Energiepreise kräftig gestiegen. Der Vorjahrsabstand vergrößerte sich von 4,2 % auf 5,1 %. Auch die deutsche Industrie hat im April im Inlands-

*Einfuhr- und
Erzeugerpreise*

geschäft höhere Preise in Rechnung gestellt. Die Zwölfmonatsrate belief sich bei den gewerblichen Erzeugerpreisen zuletzt auf 5,0 %. Ohne Energieträger gerechnet waren es 2,3 %.

Öffentliche Finanzen

Verschuldung der Gebietskörperschaften

April

Die Verschuldung der Gebietskörperschaften blieb im April insgesamt unverändert, nachdem sie im März noch um knapp 4 1/2 Mrd Euro zugenommen hatte. Die Entwicklung verlief dabei für Bund und Länder entgegengesetzt: Während die Länder die Kreditmärkte mit netto annähernd 5 1/2 Mrd Euro beanspruchten, konnte der Bund seine Verbindlichkeiten um fast 5 Mrd Euro verringern, was ausschließlich einem Abbau von Geldmarktkrediten in einer Höhe von insgesamt 6 Mrd Euro zu verdanken war. Ursächlich für die Nettotilgungen des Bundes war der Zufluss des Bundesbankgewinns für das Geschäftsjahr 2000. Die geringfügige Kreditaufnahme des Bundes am Kapitalmarkt war geprägt von einer neuen Emission unverzinslicher Schatzanweisungen. Bei einem Absatz von gut 6 1/2 Mrd Euro kam es zu einer Erhöhung des Umlaufvolumens um knapp 2 Mrd Euro. Die sukzessive Aufstockung bei diesem Instrument kurzfristiger Verschuldung kann als teilweise Kompensation für die Tilgung der variabel verzinsten Verbindlichkeiten des Ausgleichsfonds Währungsumstellung mit Hilfe der UMTS-Erlöse gesehen werden.

Marktmäßige Nettokreditaufnahme

Kreditnehmer	2000		2001	
	insgesamt ts)	darunter: Jan./April	Jan./April ts)	April ts)
Bund 1)	+ 1,8	+ 11,2	- 21,0	- 4,8
Länder	+ 11,0	+ 4,1	+ 8,7	+ 5,3
Gemeinden 2) ts)	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2
ERP-Sondervermögen	+ 2,4	+ 0,3	+ 0,1	- 0,4
Fonds „Deutsche Einheit“	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	- 0,2
Gebietskörperschaften, insgesamt	+ 16,3	+ 16,4	- 11,7	- 0,0

1 Einschl. der hier nicht ausgewiesenen Sondervermögen. — 2 Einschl. Zweckverbände.

Deutsche Bundesbank

Bei der Kreditaufnahme der Länder überwogen mit jeweils etwa 2 1/2 Mrd Euro die Begebung von Schatzanweisungen sowie die Inanspruchnahme kurzfristiger Kassenkredite von Banken. Des Weiteren erbrachte die Aufnahme von Schuldscheindarlehen netto knapp 1/2 Mrd Euro. Das ERP-Sondervermögen und der Fonds „Deutsche Einheit“ bauten ihre Verschuldung geringfügig ab, wobei insbesondere Ersteres Bankdarlehen (von knapp 1/2 Mrd Euro) tilgte. Die Gemeinden könnten ihre Verschuldung im April wieder leicht erhöht haben.

Kreditaufnahme des Bundes

Im Mai hat der Bund die Kapitalmärkte mit

Mai

marktverschuldung wurde hingegen wie im Vormonat zurückgeführt, wenn auch nur leicht. Der Vergleich von Monatsendständen ist hier freilich weniger aussagekräftig, da das Volumen dieser kurzfristigen Überbrückungskredite im Rahmen der Liquiditätssteuerung des Bundes auch innerhalb eines Monats großen Schwankungen unterworfen ist. Insgesamt betrachtet ergab sich nach Abzug der relativ hohen Tilgungen eine Erhöhung der Verschuldung um 1 Mrd Euro.

Bedeutendster Einzelposten bei der Bruttokreditaufnahme war die Begebung einer zehnjährigen Bundesanleihe, mit der sich der Bund 5 ½ Mrd Euro beschaffte. Das war etwas mehr als zur Refinanzierung einer im Mai fälligen Anleihe aus dem Jahr 1991 benötigt wurde. Der Vergleich der Kupons der beiden Anleihen (5 % bzw. 8,375 %) zeigt, wie sich das niedrige Zinsniveau weiterhin dämpfend auf die Zinsausgaben auswirkt. Der Verkauf von Bundesobligationen war mit gut 5 Mrd Euro ebenfalls recht ergiebig, wozu ein Aufstockungstender gut 4 ½ Mrd Euro beisteuerte. Die Tilgungen umfassten hier 4 Mrd Euro. Aus den Marktpflegebeständen von Bundesschatzanweisungen wurden knapp 1 Mrd Euro abgesetzt. Der Rückgang des umlaufenden Volumens an Bundesschatzbriefen um 1 Mrd Euro setzt eine seit längerem zu beobachtende Entwicklung fort. Vergleichbares gilt für den Bestand an Schuldscheindarlehen, der geringfügig vermindert wurde.

Marktmäßige Kreditaufnahme des Bundes

Position	2001			
	Mai		Januar/Mai	
	Brutto	Netto	Brutto	Netto
Veränderung der Geldmarktverschuldung	- 0,31	- 0,31	10,46	10,46
Veränderung der Kapitalmarktverschuldung insgesamt ¹⁾	12,12	1,29	49,59	- 30,46
Unverzinsliche Schatzanweisungen	-	-	11,55	2,05
Finanzierungsschätze	0,09	- 0,06	0,55	0,08
Schatzanweisungen	0,81	0,81	²⁾ 7,24	2,21
Bundesobligationen	5,13	1,26	³⁾ 8,09	- 0,74
Bundesschatzbriefe	0,07	- 1,06	0,32	- 3,41
Anleihen	⁴⁾ 5,45	0,55	⁴⁾ 19,42	9,59
Bankkredite	0,56	- 0,21	2,42	- 5,81
Darlehen von Nichtbanken	-	-	-	- 0,36
Sonstige Schulden	-	-	-	- 34,07
Kreditaufnahme insgesamt	11,81	0,98	60,04	- 20,00

¹ Nachrichtlich: Kreditaufnahme gemäß Bundeshaushaltsplan im Gesamtjahr 2001: brutto: 138 Mrd Euro, netto: 22,3 Mrd Euro (ohne Tilgungen von Ausgleichsforderungen aus UMTS-Erlösen in Höhe von 33 Mrd Euro). — ² Einschl. Aufnahme für FDE: 10,7 Mrd Euro (Jan./Mai). — ³ Einschl. Aufnahme für FDE: 11,6 Mrd Euro. — ⁴ Einschl. Aufnahme für ERP: 6,0 Mrd Euro (Mai) bzw. 20,4 Mrd Euro (Jan./Mai).

Deutsche Bundesbank

Wertpapiermärkte

Rentenmarkt

Inländische Schuldner begaben im April Anleihen im Kurswert von 57,4 Mrd Euro, gegenüber 64,3 Mrd Euro im März. Bei annähernd konstanten Tilgungen ging der Nettoabsatz aus dem Verkauf inländischer Schuldverschreibungen im Verhältnis zum Vormonat um gut die Hälfte auf 5,0 Mrd Euro zurück. Ausländische Schuldverschreibungen wurden für netto 9,0 Mrd Euro im Inland untergebracht, davon zwei Drittel auf Euro lautende Papiere. Der Netto-Absatz in- und ausländischer Schuldverschreibungen lag im April mit 13,9 Mrd Euro deutlich unter dem Niveau des Vormonats (21,2 Mrd Euro).

*Absatz von
Rentenwerten*

Absatz und Erwerb von Rentenwerten

Mrd Euro

Position	März 2001	April 2001	April 2000
Absatz			
Inländische Rentenwerte 1)	12,1	5,0	20,7
darunter:			
Bankschuldverschreibungen	3,9	1,2	17,6
Anleihen der öffentlichen Hand	5,6	2,8	2,0
Ausländische Rentenwerte 2)	9,2	9,0	1,0
Erwerb			
Inländer	28,0	18,7	9,8
Kreditinstitute 3)	11,0	11,5	9,3
Nichtbanken 4)	17,0	7,2	0,5
darunter			
inländische Rentenwerte	10,9	5,2	- 0,6
Ausländer 2)	- 6,8	- 4,8	12,0
Absatz bzw. Erwerb insgesamt	21,2	13,9	21,7

1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. — 2 Transaktionswerte. — 3 Buchwerte, statistisch bereinigt. — 4 Als Rest errechnet.

Deutsche Bundesbank

Anleihen der öffentlichen Hand

Die öffentliche Hand erhöhte ihre Rentenmarktverschuldung im April um 2,8 Mrd Euro. Der Bund nahm Mittel in Höhe von 1,4 Mrd Euro am Rentenmarkt auf. Im Ergebnis handelte es sich hierbei fast ausschließlich um kurzlaufende Papiere. Er begab Unverzinsliche Schatzanweisungen („Bubills“) für 6,6 Mrd Euro, wobei der Umlauf dieser Papiere sich unter Berücksichtigung der Tilgungen im Ergebnis um 1,9 Mrd Euro erhöhte. Zweijährige Bundesschatzanweisungen und dreißigjährige Anleihen wurden für 0,8 Mrd Euro beziehungsweise 0,2 Mrd Euro abgesetzt, während Bundesschatzbriefe für 0,9 Mrd Euro (netto) zurückgenommen wurden. Der Umlauf von zehnjährigen Bundesanleihen und Bundesobligationen veränderte sich hingegen kaum.¹⁾ Darüber hinaus wurden für 1,0 Mrd Euro Anleihen der ehemali-

gen Deutschen Bundespost – die am Rentenmarkt nicht mehr als Emittent in Erscheinung tritt – getilgt. Die Länder begaben im April per saldo für 2,4 Mrd Euro Rentenwerte.

Die Kreditinstitute erlösten im April aus dem Verkauf eigener Schuldverschreibungen netto 1,2 Mrd Euro, gegenüber 3,9 Mrd Euro im März. Dabei standen die Öffentlichen Pfandbriefe und die Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten mit 0,6 Mrd Euro beziehungsweise 0,5 Mrd Euro im Vordergrund. Sonstige Bankschuldverschreibungen wurden für 0,2 Mrd Euro verkauft. Der Marktumlauf von Hypothekenpfandbriefen ging um 0,1 Mrd Euro zurück. Der Netto-Absatz von Industrieobligationen lag mit 1,0 Mrd Euro deutlich unter dem Wert des Vormonats (2,6 Mrd Euro).

Bankschuldverschreibungen und Industrieobligationen

Der Brutto-Absatz von DM-/Euro-Anleihen ausländischer Emittenten, die unter inländischer Konsortialführung begeben wurden, belief sich im April auf 0,6 Mrd Euro (März 0,3 Mrd Euro). Nach Abzug der Tilgungen nahm der Umlauf um 1,9 Mrd Euro ab.

DM-/Euro-Anleihen ausländischer Emittenten

Auf der Erwerberseite des Rentenmarkts standen im April die inländischen Kreditinstitute im Vordergrund. Sie stockten ihre Anleiheportefolles um 11,5 Mrd Euro auf. Davon entfielen 6,9 Mrd Euro auf ausländische und 4,6 Mrd Euro auf inländische Papiere. Die einheimischen Nichtbanken erhöhten ihren Bestand an fest-

Erwerb von Schuldverschreibungen

1 Die Einzelpositionen für den Bund werden nicht in Kurswerten, sondern in Nominalwerten und ohne Berücksichtigung von Eigenbestandsveränderungen angegeben. Die Summe dieser Einzelangaben stimmt daher in der Regel nicht mit dem oben genannten Gesamtwert für den Netto-Absatz des Bundes überein.

verzinslichen Wertpapieren um 7,2 Mrd Euro. Dahinter standen allerdings umfangreiche Portfeuilleumschichtungen. Die Nichtbanken verkauften Bankschuldverschreibungen und Industrieobligationen in Höhe von insgesamt 5,1 Mrd Euro, erwarben aber für 10,3 Mrd Euro Anleihen der öffentlichen Hand und für 2,0 Mrd Euro Papiere ausländischer Emittenten. Die ausländischen Anleger reduzierten ihr Engagement in inländischen Anleihen um 4,8 Mrd Euro. Sie verkauften ausschließlich Schuldverschreibungen der öffentlichen Hand.

Aktienmarkt

Aktienabsatz

Am deutschen Aktienmarkt platzierten inländische Unternehmen im April junge Aktien im Kurswert von 1,0 Mrd Euro und damit etwas weniger als im Vormonat (1,1 Mrd Euro). Ausländische Dividendenwerte wurden für 11,9 Mrd Euro untergebracht, so dass insgesamt Aktien für 12,8 Mrd Euro abgesetzt wurden.

Aktienerwerb

Auf der Erwerberseite des Aktienmarkts dominierten im April die inländischen Kreditinstitute. Sie erwarben für 13,9 Mrd Euro (netto) Aktien, wobei es sich – wie im Vormonat – überwiegend um inländische Papiere handelte. Die einheimischen Nichtbanken verkauften Beteiligungstitel im Wert von 2,8 Mrd Euro. Im Ergebnis wurden ausschließlich inländische Titel abgegeben (– 10,5 Mrd Euro), während ausländische Dividendenwerte ins Portfolio genommen wurden (7,7 Mrd Euro). Die Ausländer kauften im April deutsche Aktien im Betrag von 1,8 Mrd Euro.

Investmentzertifikate

Das Mittelaufkommen der inländischen Investmentfonds war im April mit 4,3 Mrd Euro deutlich höher als im Vormonat (1,5 Mrd Euro). Publikumsfonds konnten im Ergebnis für 2,7 Mrd Euro Anteilscheine absetzen. Etwa die Hälfte dieser Mittel (1,3 Mrd Euro) kam den Aktienfonds zugute. Geldmarktfonds und Offene Immobilienfonds erlösten 0,6 Mrd Euro beziehungsweise 0,4 Mrd Euro. Gemischte Fonds und Rentenfonds standen mit Mittelzuflüssen von jeweils 0,1 Mrd Euro (netto) niedriger in der Gunst der Anleger. Der Umlauf an Zertifikaten von Altersvorsorgefonds blieb praktisch unverändert. In Spezialfonds wurden per saldo 1,6 Mrd Euro (März: 0,5 Mrd Euro) angelegt. Ausländische Fondsanteile wurden im April für 2,1 Mrd Euro im Inland untergebracht.

*Absatz von
Investment-
zertifikaten*

Erworben wurden die Investmentzertifikate im Ergebnis ausschließlich von Inländern (6,5 Mrd Euro). Die Nichtbanken stockten ihren Bestand an in- und ausländischen Fondsanteilen um 4,0 Mrd Euro beziehungsweise 1,8 Mrd Euro auf. Die Kreditinstitute legten 0,7 Mrd Euro neu in Investmentfonds an. Die Ausländer verkauften inländische Fondsanteile für 0,2 Mrd Euro.

*Erwerb von
Investment-
zertifikaten*

Zahlungsbilanz

Die deutsche Leistungsbilanz, das zusammengefasste Ergebnis des Außenhandels, der Dienstleistungen, Erwerbs- und Vermögenseinkommen sowie der laufenden Übertragungen, schloss im April mit einem Überschuss

Leistungsbilanz

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mrd Euro

Position	2000	2001	
	April	März ¹⁾	April
I. Leistungsbilanz			
1. Außenhandel ¹⁾			
Ausfuhr (fob)	45,3	55,9	52,8
Einfuhr (cif)	40,2	47,0	47,6
Saldo	+ 5,1	+ 8,9	+ 5,2
nachrichtlich: Saisonbereinigte Werte			
Ausfuhr (fob)	47,1	52,2	53,5
Einfuhr (cif)	42,0	44,1	48,6
2. Ergänzungen zum Warenverkehr ²⁾	- 0,4	- 0,3	- 0,6
3. Dienstleistungen			
Einnahmen	6,9	5,8	9,3
Ausgaben	10,2	11,2	11,7
Saldo	- 3,3	- 5,4	- 2,4
4. Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Saldo)	+ 0,7	+ 2,6	+ 1,4
5. Laufende Übertragungen			
Fremde Leistungen	1,2	1,0	1,5
Eigene Leistungen	3,7	3,7	3,6
Saldo	- 2,5	- 2,7	- 2,1
Saldo der Leistungsbilanz	- 0,4	+ 3,1	+ 1,5
II. Vermögensübertragungen (Saldo) ³⁾	+ 0,2	- 0,1	- 0,1
III. Kapitalbilanz (Netto-Kapitalexport: -)			
Direktinvestitionen			
Deutsche Anlagen im Ausland	- 13,3	+ 0,1	- 1,5
Ausländische Anlagen im Inland	+ 8,6	- 15,0	+ 1,5
Wertpapiere	+ 3,6	- 6,3	- 23,8
Deutsche Anlagen im Ausland	- 5,6	- 2,0	- 20,6
darunter:			
Aktien	- 1,5	+ 7,5	- 9,5
Rentenwerte	- 1,1	- 9,2	- 8,2
Ausländische Anlagen im Inland	+ 9,2	- 4,3	- 3,2
darunter:			
Aktien	- 3,5	+ 3,3	+ 1,7
Rentenwerte	+ 8,5	- 1,2	- 1,7
Finanzderivate	+ 1,0	+ 4,2	+ 3,9
Kreditverkehr	+ 1,8	+ 21,4	+ 20,7
Kreditinstitute	+ 12,1	+ 23,7	+ 9,8
darunter kurzfristig	+ 12,8	+ 28,6	+ 11,6
Unternehmen und Privatpersonen	+ 0,0	+ 0,3	+ 4,0
Staat	+ 0,3	+ 0,8	- 1,3
Bundesbank	- 10,7	- 3,4	+ 8,2
Sonstige Kapitalanlagen	- 0,4	+ 0,0	- 0,2
Saldo der gesamten Kapitalbilanz	+ 1,3	+ 4,5	+ 0,5
IV. Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten (Zunahme: -) ⁴⁾	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,2
V. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen (Restposten)	- 2,4	- 9,0	- 3,1

1 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik (Quelle: Statistisches Bundesamt). — 2 Hauptsächlich Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzung der Rückwaren. — 3 Einschl. Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern. — 4 Ohne SZR-Zuteilung und bewertungsbedingte Veränderungen.

Deutsche Bundesbank

von 1,5 Mrd Euro. Gegenüber dem Vormonat (3,1 Mrd Euro) hat sich der Aktivsaldo damit in etwa halbiert. Insbesondere ein deutlicher Rückgang des Außenhandelsüberschusses hat dazu beigetragen.

Im Warenhandel ergab sich im April – nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes – ein Überschuss von 5,2 Mrd Euro, verglichen mit 8,9 Mrd Euro im März. Auch nach Ausschaltung saisonaler Einflüsse lag der Handelsbilanzüberschuss deutlich unter dem Ergebnis des Vormonats. Verantwortlich für diese Entwicklung war vor allem der kräftige Anstieg bei den Wareneinfuhren (um 10 %), welcher allerdings in Zusammenhang mit dem ausgesprochen starken Rückgang im Vormonat gesehen werden muss. In den beiden Monaten März und April 2001 zusammen genommen sind die Importe gegenüber der entsprechenden Vergleichsperiode (Januar/Februar) um gut 2 ½ % gesunken. Die Warenausfuhren sind im April gegenüber dem Vormonat zwar leicht gestiegen (2 ½ %), aber im Zweimonatszeitraum März/April gegenüber den ersten beiden Monaten des laufenden Jahres ebenfalls zurückgegangen (um 1 ½ %).

Außenhandel

Bei den „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen mit dem Ausland verringerte sich das Defizit von 5,4 Mrd Euro im März auf 3,1 Mrd Euro im April. Dies war in erster Linie auf niedrigere Netto-Ausgaben im Dienstleistungsverkehr zurückzuführen (2,4 Mrd Euro im April, nach 5,4 Mrd Euro im Vormonat). Auch bei den laufenden Übertragungen an das Ausland gingen die Netto-Ausgaben zurück (auf 2,1 Mrd Euro, nach 2,7 Mrd Euro im

*„Unsichtbare“
Leistungs-
transaktionen*

März). Die Erwerbs- und Vermögenseinkommen, die von Monat zu Monat stärkeren Schwankungen unterliegen, waren hingegen von rückläufigen Netto-Einnahmen gekennzeichnet (1,4 Mrd Euro im April, nach 2,6 Mrd Euro im Monat zuvor).

*Wertpapier-
verkehr*

Im Kapitalverkehr kam es im April zu hohen Mittelabflüssen durch grenzüberschreitende Wertpapiertransaktionen. Alles in allem betragen die Netto-Kapitalexporte in diesem Bereich 23,8 Mrd Euro, verglichen mit 6,3 Mrd Euro im Monat davor. Dabei weiteten inländische Anleger ihr Engagement in ausländischen Wertpapieren um 20,6 Mrd Euro aus (März: 2,0 Mrd Euro). Sie erwarben unter anderem für 9,5 Mrd Euro ausländische Aktien und für 8,2 Mrd Euro ausländische Anleihen. Investoren aus dem Ausland zogen dagegen, wie bereits im März, Gelder vom deutschen Markt ab (3,2 Mrd Euro im April, nach 4,3 Mrd Euro im Monat davor). Insbesondere bei Geldmarktpapieren (3,1 Mrd Euro) sowie bei Rentenwerten (1,7 Mrd Euro) überwogen per saldo die Tilgungen und Verkäufe durch das Ausland. Lediglich am Aktienmarkt waren im April in geringem Umfang Auslandskäufe zu beobachten (1,7 Mrd Euro).

*Direkt-
investitionen*

Anders als im Wertpapierverkehr glichen sich die grenzüberschreitenden Transaktionen im Bereich der Direktinvestitionen weitestge-

hend aus. Inländische Unternehmen investierten im April rund 1,5 Mrd Euro in ihre Niederlassungen im Ausland. Etwa denselben Betrag stellten auch ausländische Eigner ihren in Deutschland ansässigen Beteiligungen zur Verfügung, nachdem sie im März noch 15,0 Mrd Euro aus Deutschland abgezogen hatten.

Im statistisch erfassten unverbrieften Kreditverkehr importierten Unternehmen und Privatpersonen zuletzt 4,0 Mrd Euro (netto); dabei spielte die Aufnahme langfristiger Darlehen im Ausland die Hauptrolle. Die Auslandstransaktionen öffentlicher Stellen führten dagegen zu Mittelabflüssen in Höhe von netto 1,3 Mrd Euro. Im heimischen Bankensystem, auf dessen Konten sich die übrigen Auslandszahlungen gleichsam als Reflex niederschlagen, kamen im April Auslandsgelder in Höhe von netto 18,0 Mrd Euro auf. So flossen den inländischen Kreditinstituten im Berichtsmonat netto 9,8 Mrd Euro zu, und die Netto-Auslandsposition der Bundesbank (ohne die Währungsreserven gerechnet) sank um 8,2 Mrd Euro. Hierbei waren vor allem Salden im Rahmen des Zahlungsverkehrsystems TARGET von Bedeutung.

Kreditverkehr

Die Währungsreserven der Bundesbank sind im April – zu Transaktionswerten gerechnet – um 1,2 Mrd Euro gesunken.

*Währungs-
reserven der
Deutschen
Bundesbank*

Die gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsströme im Jahr 2000

Im vergangenen Jahr haben insbesondere die Unternehmen die gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsströme in Deutschland stark beeinflusst. Zum einen wurden mit dem vergleichsweise kräftigen Wirtschaftswachstum die gewerblichen Investitionen erheblich ausgeweitet, zum anderen entstand ein beträchtlicher Mittelbedarf durch den Erwerb von Mobilfunklizenzen. Beides ließ das externe Finanzierungsvolumen sprunghaft wachsen. In erheblichem Maße entlastend wirkten im Jahr 2000 die öffentlichen Haushalte. Dieser Sektor, der traditionell in beträchtlichem Umfang auf den Kapitalmarkt angewiesen ist, konnte auf Grund der hohen Sondererlöse aus der Versteigerung der UMTS-Lizenzen und durch die fortgesetzten Konsolidierungsbemühungen erstmals seit langem wieder seinen Netto-Schuldenstand verringern. Die privaten Haushalte, die den „klassischen“ Überschussbereich im Finanzierungsreislauf bilden, haben trotz weiterhin gedrückter Sparneigung ihr Kapitalangebot per saldo deutlich ausgeweitet. Wegen der rückläufigen Wohnungsbau-tätigkeit fiel hier vor allem die relativ niedrige Nachfrage nach Bankkrediten ins Gewicht. Gleichwohl zeigte sich im gesamtwirtschaftlichen Zusammenhang erneut ein außenwirtschaftliches Finanzierungsdefizit; insbesondere die Verschlechterung der „Terms of Trade“ gegenüber dem Ausland hat trotz ansehnlicher Exporterfolge die deutsche Netto-Auslandsposition belastet.

Grundstruktur der Finanzierungsströme

*Mittelbedarf
durch höhere
Investitionen*

Die Finanzierungsströme des vergangenen Jahres standen unter dem Eindruck der insgesamt recht dynamischen Wirtschaftsentwicklung. Die kräftige Ausweitung der Exporte hinterließ auch bei den binnenwirtschaftlichen Aktivitäten deutliche Spuren. Nicht zuletzt wegen moderater Lohnabschlüsse und günstiger Finanzierungsbedingungen legten die Nettoinvestitionen sowohl der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (einschl. Quasi-Kapitalgesellschaften) als auch der Selbständigen und Einzelkaufleute, die nach neuer VGR-Systematik nunmehr vollständig dem Sektor private Haushalte zugeordnet sind, erheblich zu. Gleichfalls stärkere Impulse gingen vom Lageraufbau der Produktionsunternehmen aus. Leicht rückläufig waren dagegen die staatlichen Investitionsbudgets.

*Sonderfaktor
UMTS-Lizenzen*

Im Jahr 2000 wurde der Mittelbedarf der Unternehmen zusätzlich durch die Käufe von UMTS-Lizenzen erhöht. Im ESVG '95, das mittlerweile EU-weit Grundlage für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und damit auch für die gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnungen ist, werden solche Transaktionen aus Sicht der Lizenznehmer¹⁾ gesondert als Nettozugang an nichtproduzierten Vermögensgütern verbucht und nicht unter die Investitionen gefasst; sie gehören aber gleichwohl zum Gesamttaggregat der Sachvermögensbildung. Diese Position erreichte durch die Versteigerung der UMTS-Lizenzen an in- und ausländische Unternehmen eine bisher nicht gekannte Größenordnung. Zuvor beschränkten sich die Vorgänge innerhalb dieser speziellen Kategorie auf

Grundstücksverkäufe des Staates an private Haushalte und Unternehmen im Inland. Sie hielten sich bislang gesamtwirtschaftlich in engen Grenzen. Inländische nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, darunter vor allem solche aus dem Bereich Telekommunikation, investierten im vergangenen Jahr 67 Mrd DM in den Erwerb von Land und Mobilfunklizenzen. Zusammen mit den Grundstückskäufen der privaten Haushalte betragen die Ausgaben knapp 70 Mrd DM. Sie erhöhten damit den Kapitalbedarf aller inländischen Sektoren auf rund 380 Mrd DM beziehungsweise gut 11 % der gesamten verfügbaren Einkommen. Spiegelbildlich dazu hat der Staat seine Auktionserlöse zu einem großen Teil kurzfristig bei in- und ausländischen Banken angelegt. Die Geldvermögensbildung der öffentlichen Haushalte war damit trotz anderer gegenläufiger Positionen mit 90 Mrd DM außergewöhnlich hoch. Die UMTS-Lizenzversteigerung hat insgesamt zu einer beträchtlichen Verschiebung in der Netto-Geldvermögensposition von Unternehmen und öffentlichen Haushalten geführt. Die Unternehmen wurden belastet und der Staat entlastet. Die gesamtwirtschaftliche Ersparnis blieb hiervon freilich unberührt.

Fasst man alle finanzierungsrelevanten Positionen der investiven Sachvermögensbildung zusammen, stieg der Mittelbedarf der inländischen Sektoren im Jahr 2000 in beträchtlichem Umfang an. Zugleich hat das Kapitalangebot in Form von heimischen Ersparnissen

*Kapitalangebot
und Finanzierungs-
saldo*

¹ Aus der Perspektive des Lizenzgebers Staat betrachtet entspricht der Abgang beziehungsweise Verkauf der nichtproduzierten Vermögensgüter einer negativen Ausgabe.

Gesamtwirtschaftliche Sachvermögensbildung, Ersparnis und Finanzierungssalden

Mrd DM

Position	1993	1994	1995	1996	1997	1998 p)	1999 p)	2000 ts)
Sachvermögensbildung								
Nettoinvestitionen 1)								
Private Haushalte 2)	132,1	157,6	150,9	141,4	139,8	142,3	142,7	138,3
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	72,7	90,9	100,8	82,0	92,7	113,3	133,0	160,2
Anlagen	93,6	89,6	94,1	87,0	88,7	96,4	103,5	114,1
Vorräte	- 20,9	1,3	6,7	- 5,0	4,0	16,9	29,5	46,2
Finanzielle Sektoren	10,1	8,1	9,3	8,2	8,3	8,2	7,2	7,8
Staat	30,5	28,1	16,6	12,6	5,5	4,7	7,2	5,3
Insgesamt	245,4	284,7	277,5	244,2	246,3	268,5	290,2	311,6
Nachrichtlich:								
Nettoinvestitionen in % 3)	9,0	10,0	9,4	8,1	8,0	8,5	9,0	9,4
Nettozugang an nichtproduzierten Vermögensgütern								
Private Haushalte 2)	1,4	1,9	1,8	2,2	1,8	2,2	2,0	2,0
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	1,3	1,3	1,2	1,2	0,9	1,0	0,9	67,2
Staat	- 2,7	- 3,1	- 3,0	- 3,4	- 2,7	- 3,1	- 2,9	- 102,2
Insgesamt	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	- 33,0
Ersparnis 4)								
Private Haushalte 2)	275,2	260,8	263,7	264,3	264,5	273,7	277,2	282,0
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften 5)	- 8,8	1,1	55,6	56,2	45,0	58,6	17,9	- 1,0
Finanzielle Sektoren	33,0	35,3	28,2	22,6	29,7	6,4	14,6	14,5
Staat 5)	- 73,2	- 57,0	- 102,5	- 113,3	- 96,5	- 76,3	- 50,7	- 38,7
Insgesamt	226,2	240,2	245,0	229,9	242,7	262,4	258,9	256,9
Nachrichtlich:								
Ersparnis in % 3) 6)	8,4	8,6	8,4	7,7	7,9	8,3	8,0	7,8
Finanzierungssalden								
Private Haushalte 2)	141,7	101,4	111,1	120,7	122,9	129,3	132,5	141,7
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften 5)	- 82,8	- 91,1	- 46,4	- 27,0	- 48,5	- 55,7	- 116,1	- 228,5
Finanzielle Sektoren	22,9	27,2	19,0	14,4	21,4	- 1,8	7,3	6,8
Staat 5)	- 100,9	- 82,0	- 116,1	- 122,5	- 99,3	- 77,8	- 55,0	58,3
Insgesamt	- 19,2	- 44,5	- 32,5	- 14,3	- 3,6	- 6,0	- 31,3	- 21,7
Nachrichtlich:								
Finanzierungssalden in % 3)								
Private Haushalte 2)	5,2	3,6	3,8	4,0	4,0	4,1	4,1	4,3
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften 5)	- 3,0	- 3,2	- 1,6	- 0,9	- 1,6	- 1,8	- 3,6	- 6,9
Finanzielle Sektoren	0,8	1,0	0,6	0,5	0,7	- 0,1	0,2	0,2
Staat 5)	- 3,7	- 2,9	- 3,9	- 4,1	- 3,2	- 2,5	- 1,7	1,8
Insgesamt	- 0,7	- 1,6	- 1,1	- 0,5	- 0,1	- 0,2	- 1,0	- 0,7

Quelle: Amtliche Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen und eigene Berechnungen. — 1 Nettoanlageinvestitionen und Vorratsveränderungen. — 2 Einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 3 In % der gesamten verfügbaren Einkommen. — 4 Einschl. Vermögensübertragungen (netto). — 5 Im Jahr 1995 nach Ausschaltung der Über-

nahme der Treuhandschulden sowie eines Teils der Altverschuldung ostdeutscher Wohnungsunternehmen durch den Erblastentilgungsfonds in Höhe von rd. 205 Mrd. DM bzw. 30 Mrd. DM. — 6 Ohne Vermögensübertragungen (netto).

Deutsche Bundesbank

trotz der positiven Konjunkturlage leicht nachgelassen. So fiel die gesamtwirtschaftliche Sparquote mit 7,8 % des verfügbaren Einkommens der inländischen Sektoren fast auf ihren Tiefstand von 1996 zurück. Verglichen mit dem Durchschnitt der neunziger Jahre, die bereits von einer rückläufigen Tendenz der Sparneigung gekennzeichnet waren, betrug der Abstand rund einen Prozentpunkt. Die Lücke zwischen inländischer Sachvermögensbildung und inländischer Ersparnis wurde teilweise dadurch geschlossen, dass deutsche UMTS-Lizenzen in Höhe von gut 30 Mrd DM von ausländischen Unternehmen erstanden wurden. Das verbleibende Finanzierungsdefizit gegenüber dem Ausland fiel mit ½ % der inländischen Einkommen relativ gering aus; in diesem Umfang veränderten sich die deutschen Netto-Auslandsaktiva.

Inländische Sachvermögensbildung

Höhere Vorräte und Aus-rüstungsinvestitionen der Unternehmen

Netto betrachtet erreichten die Investitionen in Sachanlagen und Vorräte der inländischen Sektoren im vergangenen Jahr einen Wert von 312 Mrd DM beziehungsweise 9½ % des gesamtwirtschaftlichen verfügbaren Einkommens. Damit lagen die investiven Ausgaben nominal um gut 7 % höher als 1999. Sie waren dem Betrag nach erstmals größer als zu Beginn der neunziger Jahre, als die Investitionstätigkeit vereinigungsbedingt einen Boom erlebt hatte. Freilich belief sich damals die Nettoinvestitionsquote auf bis zu 12 %. Maßgeblich für die Dynamik bei den Investitionen im Berichtszeitraum war zum einen der starke Lageraufbau. Mit einem Betrag von 46 Mrd DM übertraf er das bisherige Rekordergebnis

aus dem Vorjahr um gut 15 Mrd DM. Zum anderen erhöhten die Produktionsunternehmen recht deutlich die Ausgaben für Ausrüstungen und sonstige Anlagen, die vor allem neu erworbene sowie selbst erstellte EDV-Software umfassen und zuletzt etwa ein Zehntel der Ausrüstungen ausmachten. Obwohl die Investitionen in Wirtschaftsbauten erneut zurückgingen, nahmen die Sachanlagen insgesamt um 10 % gegenüber dem Vorjahr zu. Die sektorale Nettoinvestitionsquote betrug damit im letzten Jahr knapp 5 % der gesamten verfügbaren Einkommen.

Im Gegensatz zu den Produktionsunternehmen hielten die anderen großen Wirtschaftssektoren ihre Investitionsbudgets auf niedrigem Niveau. Die Infrastrukturausgaben des Staates betragen – netto betrachtet – nur noch etwa ein Siebtel der Ansätze von 1992. Die Bautätigkeit der privaten Haushalte, die mit Abstand das Schwergewicht der privaten Investitionen ausmacht, wurde zuletzt ebenfalls stark eingeschränkt. Die betrieblichen Investitionen der Selbständigen und Einzelkaufleute nahmen hingegen ähnlich stark zu wie die der nichtfinanziellen Kapitalkapitalgesellschaften. Insgesamt stagnierten die privaten Investitionen in den letzten fünf Jahren auf einem Volumen von etwa 140 Mrd DM. Die Nettoinvestitionsquote der privaten Haushalte ist damit weiter gesunken, und zwar auf gut 4 % des gesamten verfügbaren Einkommens.

Rückläufige staatliche und private Investitionen

Gesamtwirtschaftliches Angebot an Ersparnissen

*Mittel-
aufkommen
im privaten
Sektor...*

Die gesamtwirtschaftliche Ersparnis entwickelte sich, wie eingangs erwähnt, im Jahr 2000 gegenläufig zur Kapitalnachfrage und lag abzüglich der netto an das Ausland geleisteten Vermögensübertragungen mit 257 Mrd DM geringfügig unter dem Vorjahrswert. Damit betrug das Mittelangebot aller inländischen Sektoren knapp 8 % der gesamten verfügbaren Einkommen. Ausschlaggebend für den erneuten Rückgang war diesmal die ungünstige Entwicklung bei den nicht-finanziellen Kapitalgesellschaften. Ihre Ersparnis in Form nichtentnommener Gewinne sank im Vorjahresvergleich um rund 20 Mrd DM. Da die empfangenen Vermögensübertragungen, zu denen auch Investitionszuschüsse gezählt werden, netto nur geringfügig stiegen, gerieten die insgesamt verfügbaren Mittel leicht ins Minus. Hinzu kam, dass die privaten Haushalte ihrem Vermögensaufbau durch Konsumverzicht gegenwärtig keine hohe Priorität beimessen.

*... und beim
Staat*

Stabilisierend wirkte demgegenüber, dass der Staat – anders als in den vielen Jahren zuvor – auf Grund des seit 1997 eingeschlagenen Konsolidierungskurses nicht mehr „entsparen“ musste. Vielmehr konnten die öffentlichen Haushalte im vergangenen Jahr erstmals seit 1991 einen Überschuss der laufenden Einnahmen über die konsumtiven Ausgaben und die laufenden Transferzahlungen aufweisen.²⁾ Dies war bei leicht steigender Abgabenquote vor allem dem verhaltenen Ausgabengebahren zuzuschreiben. Neben der verbesserten Arbeitsmarktlage wirkten sich

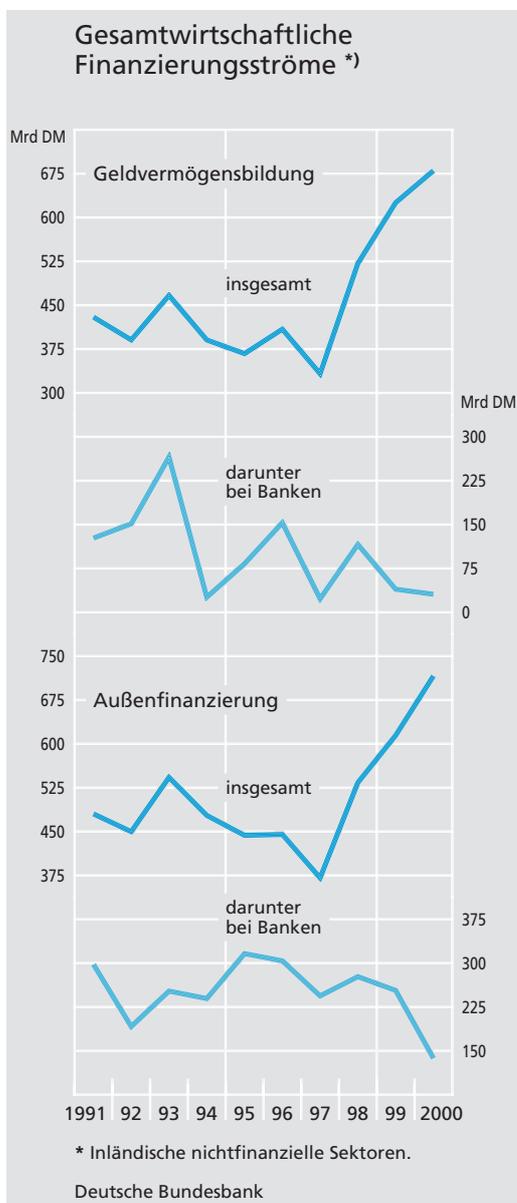
hier das niedrige Zinsniveau und der moderate Tarifabschluss im öffentlichen Dienst positiv aus. Daneben haben die Personalausgaben auch auf Grund des anhaltenden Stellenabbaus kaum zugenommen. Die Besserung in der „laufenden Ersparnis“ reichte jedoch nicht zur Deckung der beträchtlichen Vermögensübertragungen von netto rund 43 Mrd DM an private Haushalte, Unternehmen oder das Ausland, so dass der Staat auch ohne seine Investitionstätigkeit gerechnet einen Finanzierungsbedarf zu decken hatte. Gleichwohl zeigten sich auch hier gegenüber den Vorjahren deutliche Fortschritte.

Bei der Wahl der Anlage- beziehungsweise Finanzierungsinstrumente setzte sich der Trend zur Disintermediation fort. In den letzten Jahren haben sich vor allem international operierende Unternehmen „an den Kreditinstituten vorbei“ über ihre Niederlassungen oder Konzernzentralen im Ausland mehr und mehr mit Fremdmitteln versorgt. Seit Ende der neunziger Jahre hat auch die Beteiligungsfinanzierung zunehmend an Bedeutung gewonnen. Im Durchschnitt 1998 bis 2000 betrachtet lag sie bei knapp einem Viertel der gesamten Mittelaufnahme der nicht-finanziellen Sektoren.

Auch bei der Geldvermögensbildung mussten die klassischen Bankprodukte wie bereits 1999 Einbußen hinnehmen. Sichteinlagen wurden deutlich geringer dotiert, Spareinlagen und Sparbriefe netto sogar aufgelöst.

²⁾ Hierin sind die Sondererlöse aus der Versteigerung der UMTS-Lizenzen in Höhe von knapp 100 Mrd DM nicht enthalten. Diese wurden als negative Ausgaben in der Position Nettozugang an nichtproduzierten Vermögensgütern verbucht.

*Fortgesetzte
Disintermedia-
tion*



Lediglich die Termingelder stiegen kräftig. Wie erwähnt, hatte der Staat beim Aufbau von Termingeldern einen entscheidenden Anteil. Aber auch die privaten Haushalte legten hier mehr Mittel an als ein Jahr zuvor. Nicht zuletzt auf Grund der gestiegenen kurzfristigen Zinsen dürften viele Akteure Anlagen mit einer entsprechenden Fristigkeit gewählt haben. Die mit Abstand dominierende Anlageform der nichtfinanziellen Sektoren waren

Beteiligungswerte im weiteren Sinn. Sie machten fast die Hälfte ihrer Geldvermögensbildung aus. Zu Beginn der neunziger Jahre lag der Vergleichswert nur bei rund einem Fünftel. Während der Staat im Zuge der Privatisierung weitere Beteiligungen verkaufte, haben Unternehmen und private Haushalte trotz der im Frühjahr einsetzenden Schwäche an den Aktienmärkten ihre Positionen über das Jahr hin betrachtet aufgestockt. Zum einen wurden netto direkte Aktienkäufe getätigt, wobei der Ausweis des Aktienerwerbs der nichtfinanziellen Sektoren insgesamt im Zusammenhang mit einer internationalen Übernahme im Telekommunikationsbereich nach oben verzerrt wurde. Zum anderen engagierten sich die privaten Haushalte besonders beim indirekten Erwerb von Aktien. Hinter dem Kauf von Investmentzertifikaten verbargen sich vor allem Anteile an Aktienfonds. Anteile an Rentenfonds wurden im Verlauf des Jahres 2000 netto zurückgegeben.

Mittelbedarf und Mittelherkunft der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften

Der inländische Mittelbedarf der deutschen Volkswirtschaft im vergangenen Jahr war entscheidend durch den starken Vermögensaufbau der Produktionsunternehmen geprägt. Die Sach- und Geldvermögensbildung zusammen genommen stieg um 18% auf brutto 935 Mrd DM. Der Hauptteil der Expansion entfiel auf die reale Komponente, die vor allem durch den Erwerb von UMTS-Lizenzen durch deutsche Telekommunikationsunternehmen in Höhe von rund 67 Mrd DM sprunghaft zugenommen hat. Nur knapp

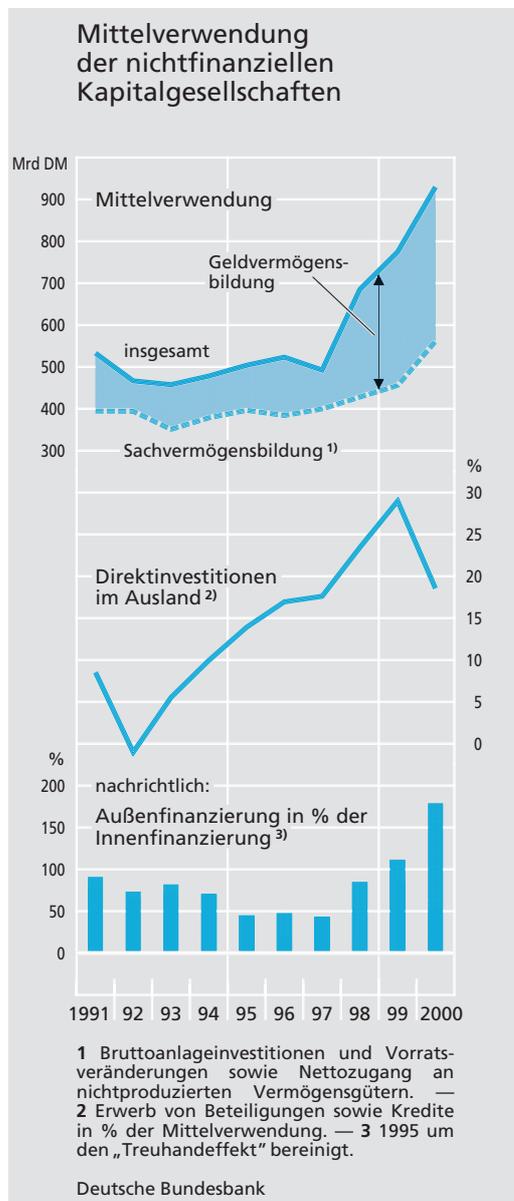
Schwergewicht der Expansion beim Sachvermögen

Vermögensbildung und Finanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften

Position	1993	1994	1995	1996	1997	1998 p)	1999 p)	2000 ts)
Vermögensbildung								
Bruttoinvestitionen	355,3	382,8	400,9	388,6	404,5	432,8	460,5	499,5
Bruttoanlageinvestitionen	376,3	381,5	394,2	393,7	400,5	415,9	431,0	453,3
Vorratsveränderungen	- 20,9	1,3	6,7	- 5,0	4,0	16,9	29,5	46,2
Nettozugang an nichtproduzierten Vermögensgütern	1,3	1,3	1,2	1,2	0,9	1,0	0,9	67,2
Geldvermögensbildung	106,7	99,7	89,5	139,1	92,8	257,0	319,1	368,6
bei Banken 1)	48,8	33,9	20,5	55,1	- 29,0	21,8	5,4	3,9
kurzfristig	54,0	35,6	10,0	47,3	- 32,9	19,9	- 1,3	4,3
längerfristig	- 5,1	- 1,8	10,5	7,8	3,8	1,9	6,8	- 0,4
in Wertpapieren 2)	8,0	50,0	- 7,7	- 12,8	7,4	32,6	80,0	95,2
in Beteiligungen 3)	6,2	21,9	32,8	31,5	46,1	135,6	172,7	202,9
im Inland	- 15,8	- 5,1	- 17,1	- 15,8	- 4,2	17,0	18,6	131,0
im Ausland	22,0	27,0	49,9	47,3	50,3	118,6	154,1	71,9
Kredite 4)	40,5	- 9,1	38,8	61,1	63,7	63,9	58,2	63,2
an das Inland 5)	35,5	- 31,6	16,3	17,3	24,9	18,6	- 16,2	- 41,0
an das Ausland	5,0	22,4	22,4	43,8	38,8	45,3	74,4	104,2
kurzfristig	4,3	23,1	18,3	38,9	32,3	33,0	61,4	81,6
längerfristig	0,7	- 0,6	4,1	4,9	6,4	12,3	13,0	22,6
bei Versicherungen	3,2	3,0	5,1	4,1	4,7	3,1	2,8	3,3
Insgesamt	463,3	483,8	491,5	528,9	498,2	690,8	780,5	935,4
Finanzierung								
Innenfinanzierung	273,8	293,0	355,7	362,9	356,8	378,1	345,3	338,3
nichtentnommene Gewinne 5) 6)	- 8,8	1,1	55,6	56,2	45,0	58,6	17,9	- 1,0
Abschreibungen	282,6	291,9	300,1	306,7	311,8	319,5	327,5	339,2
Nachrichtlich:								
Innenfinanzierungsquote 5) 7)	59,1	60,6	72,4	68,6	71,6	54,7	44,2	36,2
Außenfinanzierung	223,2	206,0	160,6	173,3	154,3	320,5	385,4	604,4
bei Banken	71,7	33,6	89,4	99,7	85,4	130,5	123,7	81,3
kurzfristig	- 20,6	1,0	37,2	26,4	14,5	38,9	21,1	20,9
im Inland 5)	- 15,4	6,8	32,2	24,0	9,3	37,4	- 9,2	33,4
im Ausland	- 5,2	- 5,8	5,0	2,5	5,3	1,5	30,3	- 12,5
längerfristig	92,3	32,5	52,1	73,3	70,8	91,6	102,6	60,4
im Inland 5)	88,0	30,1	52,6	73,9	69,9	88,2	97,2	57,6
im Ausland	4,3	2,4	- 0,5	- 0,6	0,9	3,4	5,4	2,8
bei sonstigen Kreditgebern	23,7	33,6	31,5	25,6	35,1	70,3	170,8	272,7
im Inland	15,2	13,2	9,4	- 6,0	3,0	17,7	44,6	6,1
kurzfristig	- 0,2	- 0,2	1,1	- 0,8	- 0,1	- 4,2	- 0,1	2,8
längerfristig	15,4	13,4	8,3	- 5,1	3,1	21,9	44,7	3,3
im Ausland	8,5	20,4	22,1	31,5	32,0	52,6	126,3	266,6
kurzfristig	1,5	16,9	11,8	27,7	24,4	13,8	77,6	141,8
längerfristig	7,0	3,5	10,3	3,8	7,7	38,8	48,7	124,7
am Wertpapiermarkt 5) 8)	91,8	90,5	- 6,4	- 8,6	- 5,8	- 7,3	2,9	16,9
in Form von Beteiligungen 3)	27,7	37,7	32,3	49,6	32,7	118,3	79,2	224,7
im Inland	30,9	33,3	27,4	51,2	24,9	112,9	39,3	31,5
im Ausland	- 3,3	4,5	4,9	- 1,6	7,8	5,5	39,9	193,3
Bildung von Pensionsrückstellungen	8,3	10,6	13,9	7,0	7,0	8,8	8,8	8,8
Insgesamt	497,0	499,0	516,3	536,1	511,1	698,6	730,7	942,7
Nettogeldvermögensbildung	- 116,5	- 106,3	- 77,2	- 34,2	- 61,5	- 63,5	- 66,3	- 235,8
Statistische Differenz 9)	- 33,7	- 15,2	- 24,8	- 7,2	- 12,9	- 7,8	49,7	- 7,3
Finanzierungssaldo 10)	- 82,8	- 91,1	- 50,3	- 27,0	- 48,5	- 55,7	- 116,1	- 228,5

1 Im In- und Ausland. — 2 Geldmarktpapiere, Rentenwerte (einschl. Finanzderivate) und Investmentzertifikate. — 3 Aktien und sonstige Beteiligungen. — 4 Einschl. sonstige Forderungen. — 5 1995 nach Ausschaltung der Transaktionen, die mit der Übertragung der Treuhandschulden auf den Erblastentilgungsfonds im Zusammenhang stehen. — 6 Einschl. empfangene Vermögensübertragungen (netto). — 7 Innenfinanzierung in % der gesamten

Vermögensbildung. — 8 Durch Absatz von Geldmarktpapieren und Rentenwerten. — 9 Entspricht dem Restposten im Finanzierungskonto des Auslands auf Grund der statistisch nicht aufgliederbaren Vorgänge im Auslandszahlungsverkehr. — 10 Innenfinanzierung abzüglich Bruttoinvestitionen und Nettozugang an nichtproduzierten Vermögensgütern.



zwei Drittel so hoch war hingegen die Ausweitung des unternehmerischen Sachvermögens im engeren Sinn. Dabei nahmen die Bruttoinvestitionen gegenüber 1999 nominal um 8 ½ % zu, ihr Anteil an der Mittelverwendung betrug gut die Hälfte. Insbesondere der außerordentlich hohe Lageraufbau spielte eine wichtige Rolle. Freilich ist nicht auszuschließen, dass diese Ansätze auf Grund statistischer „errors and omissions“ etwas über-

höht sind und im Zuge der anstehenden VGR-Revision nach unten korrigiert werden. Die dynamische Entwicklung bei den Sachanlagen ging vor allem auf die Ausrüstungen zurück, während die gewerblichen Bauinvestitionen im fünften Jahr hintereinander eingeschränkt wurden. Obgleich insgesamt die Modernisierung des Kapitalstocks im Vordergrund stand, dürften nicht zuletzt auf Grund der guten Absatzlage vor allem in der exportorientierten Industrie auch Kapazitätserweiterungen stattgefunden haben.

Wie bereits in den letzten beiden Jahren wiesen die inländischen Produktionsunternehmen auf Seiten der Geldvermögensbildung erneut eine beträchtliche Aufstockung an Beteiligungstiteln aus. Allerdings war das Zahlenbild stark von einer Großtransaktion beeinflusst. Gut ein Fünftel der gesamten Vermögensbildung entfiel im vergangenen Jahr auf Aktien oder andere Beteiligungen. In den Jahren vor dieser Periode des externen Unternehmenswachstums, die 1998 einsetzte, war es nicht einmal ein Zehntel gewesen. Wie die gesamtwirtschaftliche Kapitalflussrechnung für den nichtfinanziellen Unternehmenssektor zeigt, gab es rein statistisch im Jahr 2000 gegenüber den beiden Vorjahren eine Verschiebung hin zu Beteiligungskäufen im Inland, während sich 1998 und 1999 das externe Wachstum auf das Ausland konzentrierte. Bei genauer Betrachtung zeigt sich jedoch, dass sich hinter dem inländischen Beteiligungserwerb in starkem Maße letztlich grenzüberschreitende Transaktionen verbergen. Im Zuge der Übernahme eines deutschen Telekommunikationsunternehmens vom Ausland erworbene Aktien wurden auf eine neu

Beteiligungserwerb ...

... im In- und Ausland

gegründete deutsche „Tochter“, eine Quasi-Kapitalgesellschaft, übertragen. Damit ist der statistische Ausweis des direkten Aktienverkehrs von nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften durch diesen Sondereinfluss stark überzeichnet.

Hohe Kreditvergabe an das Ausland

Neben dem unmittelbaren Beteiligungserwerb muss man im Zusammenhang mit dem globalen Unternehmenswachstum auch die konzerninterne Kreditvergabe einbeziehen. Insbesondere die Gewährung von Handels- und Finanzkrediten an verbundene Unternehmen im Ausland hat seit mehreren Jahren an Bedeutung gewonnen. Mit reichlich 100 Mrd DM oder gut 10 % der gesamten Vermögensbildung wurde der im Jahr 1999 erreichte Höchststand bei weitem übertroffen. Innerhalb der übrigen Anlageformen haben die Unternehmen 2000 erhebliche Umschichtungen vorgenommen, wobei die genauen Beweggründe nicht immer zu erkennen sind. So haben die Unternehmen einerseits Investmentzertifikate netto verkauft und andererseits Rententitel erworben. Mit den höheren Zinsen dotierten die Unternehmen zwar Geldmarktpapiere recht kräftig, allerdings wurden zinstragende Termingelder aufgelöst und Sichtguthaben aufgestockt.

Weiterer Rückgang der Innenfinanzierung

Der hohe Kapitalbedarf der Unternehmen im letzten Jahr konnte nur zu gut einem Drittel durch interne Mittel gedeckt werden. Damit erreichte die Innenfinanzierungsquote mit 36 % ihren niedrigsten Stand seit Anfang 1991. Ursache für den erneuten Rückgang war vor allem, dass die thesaurierten Gewinne stark zurückgegangen sind. Das Entsprechen erreichte eine Größenordnung wie in

der ersten Hälfte der neunziger Jahre, als die ungünstige Wirtschaftsentwicklung die Gewinne drückte. Freilich ist die Ertragslage für das Jahr 2000 deutlich besser zu beurteilen, so dass als treibende Kraft wohl eher ein mit dem Shareholder-value-Gedanken zusammenhängendes verändertes Ausschüttungsverhalten in Betracht kommt. Außerdem dürfte die bevorstehende Steuerreform das Ausschüttungsverhalten beeinflussen haben.

Die Abnahme der Innenfinanzierung im Zusammenhang mit dem geänderten Finanzierungsgebaren wurde 2000 durch die Beschaffung von zusätzlichem Eigenkapital von außen mehr als ausgeglichen. Diese war aber durch die erwähnte Großtransaktion überzeichnet. Im Inland lag die Zuführung von Beteiligungskapital etwa im langjährigen Durchschnitt, wenn auch im Vergleich zu 1999 deutlich niedriger. Hiervon war trotz insgesamt reger, aber im Jahresverlauf nachlassender Emissionstätigkeit auch der Aktienabsatz betroffen. Dies dürfte eng mit der Entwicklung an den Börsen zusammenhängen, die auch dazu führte, dass geplante Emissionen verschoben wurden. Die starke Beteiligung des Auslands an deutschen Quasi-Kapitalgesellschaften ist in erster Linie auf die bereits erwähnte Gründung einer Niederlassung eines ausländischen Telekommunikationsunternehmens zurückzuführen. Da auf diese „Tochter“ Aktien des übernommenen deutschen Unternehmens übertragen wurden, waren auf der Passivseite der „Tochter“ entsprechend sonstige Beteiligungen zu buchen, die nun vom Ausland gehalten werden. Letztlich hat diese Konstruktion zu einer nicht unbeträchtlichen „Bilanzverlängerung“ geführt.

Auch Beteiligungsfinanzierung durch Sondereinfluss

*Handels- und
Finanzkredite
aus dem Aus-
land*

Während die Beteiligungsfinanzierung damit durch einen Sonderfaktor stark beeinflusst war, hat sich die Kreditfinanzierung über Nichtbanken gemäß dem Trend der letzten Jahre sehr expansiv entwickelt. Handels- und Finanzkredite insgesamt beliefen sich auf gut 270 Mrd DM. Das waren knapp 30 % der gesamten Finanzierung. Anfang der neunziger Jahre hatte diese Finanzierungsform nur etwa 5 % betragen. Die dynamische Entwicklung schlug sich vor allem in den Krediten aus dem Ausland nieder. Da 2000 die inländischen Kredite sehr verhalten waren, wuchsen die Auslandskredite fast so schnell wie das Aggregat selbst. Damit expandierten diese Zuflüsse wie auch schon ein Jahr zuvor um über das Doppelte. Der hohe Anstieg, insbesondere der langfristigen Ausleihungen, ist ebenfalls im Zusammenhang mit dem Erwerb von UMTS-Lizenzen durch inländische Telekommunikationsgesellschaften zu sehen. Hier spielte eine wichtige Rolle, dass Mittel über Finanzierungstöchter auf den Kapitalmärkten im Ausland aufgenommen und als Finanzkredite nach Deutschland weitergeleitet wurden.

*Verändertes
Kreditverhalten
der Unter-
nehmen*

Auf der anderen Seite hat die klassische Kreditfinanzierung über Banken im Berichtszeitraum stark an Bedeutung verloren. Der Bankkredit erreichte im vergangenen Jahr nicht einmal ein Drittel der Ausleihungen anderer Kreditgebergruppen. Im Vorjahr, als die Bankkredite erstmals seit 1991 weniger in Anspruch genommen wurden als andere Kredite, betrug ihr Anteil knapp drei Viertel. Auch wenn das Jahr 2000 wegen der besonderen Umstände durch die UMTS-Lizenzen etwas verzerrt ist, zeigen die Jahre 1999 und 2000 zusammen genommen, dass die Inter-

nationalisierung der Wirtschaft auch nachhaltige Auswirkungen auf das Kreditmanagement der Unternehmen hat.

In den letzten zehn Jahren lassen sich für den Unternehmenssektor Änderungen in den Bilanzstrukturen erkennen, die auf einen Wandel in den Anlage- und Finanzierungsgewohnheiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften schließen lassen. Bis einschließlich 1997 dominierten innerhalb der Vermögensbildung mit Abstand die Bruttoinvestitionen in Sachanlagen und Vorräte. Die Geldvermögensbildung betrug im Durchschnitt lediglich 20 % der Mittelverwendung. Seit 1998 erlebt dieser Anlagebereich, getrieben von dem externen Unternehmenswachstum, einen beträchtlichen Bedeutungsgewinn. Von 1998 bis 2000 gerechnet entfielen zwei Fünftel der gesamten Vermögensbildung auf die Geldvermögensbildung. Auf Seiten der Mittelherkunft sind die internen Finanzierungsmittel seit 1998 stark gesunken. Dagegen haben etwa gleichzeitig Beteiligungskapital von außen und Kredite von Nichtbanken, vor allem aus dem Ausland, an Bedeutung gewonnen. Zum einen spiegelt sich hier das Vordringen des Shareholder-value-Gedankens wider, zum anderen die zunehmende internationale Verflechtung großer deutscher Unternehmen.

*Verschiebung
in den Bilanz-
relationen*

Anlage- und Verschuldungsverhalten privater Haushalte

Während beim Unternehmenssektor im Jahr 2000 Mittelherkunft und -verwendung stark expandierten, waren diese bei den privaten

*Rückgang der
finanziellen
Transaktionen*

Spar- und Anlageverhalten privater Haushalte *)

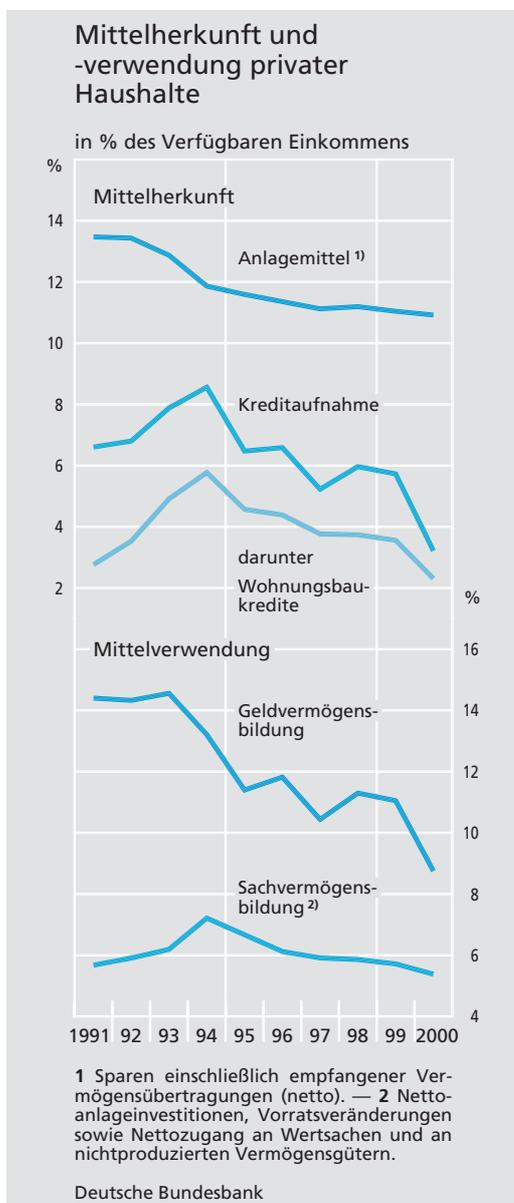
Mrd DM

Position	1993	1994	1995	1996	1997	1998 p)	1999 p)	2000 ts)
Mittelaufkommen								
Verfügbares Einkommen	2 122,1	2 180,7	2 256,0	2 307,2	2 357,6	2 424,3	2 488,4	2 559,4
Private Konsumausgaben	1 858,8	1 927,3	2 003,9	2 057,5	2 112,3	2 177,9	2 241,1	2 309,1
Sparen	263,3	253,4	252,1	249,7	245,3	246,4	247,3	250,3
Nachrichtlich: Sparquote 1)	12,4	11,6	11,2	10,8	10,4	10,2	9,9	9,8
Empfangene Vermögensübertra- gungen (netto)	11,9	7,4	11,6	14,6	19,2	27,3	30,0	31,7
Eigene Anlagemittel	275,2	260,8	263,7	264,3	264,5	273,7	277,2	282,0
Kreditaufnahme 2)	169,3	188,8	148,3	154,2	125,6	147,0	145,0	84,8
Gesamtes Mittelaufkommen	444,5	449,6	412,0	418,5	390,1	420,7	422,2	366,8
Mittelverwendung								
Nettoinvestitionen 3)	132,1	157,6	150,9	141,4	139,8	142,3	142,7	138,3
Nettozugang an nichtproduzierten Vermögensgütern	1,4	1,9	1,8	2,2	1,8	2,2	2,0	2,0
Geldvermögensbildung	311,0	290,2	259,3	275,0	248,4	276,3	277,5	226,5
bei Banken 4)	193,2	8,3	67,5	102,0	56,0	89,6	21,0	- 60,9
Sichtguthaben 5)	45,2	13,6	25,8	46,8	21,3	55,6	59,4	4,3
Termingelder 6)	66,8	- 83,9	- 72,3	- 47,8	- 15,3	6,1	- 10,7	17,3
Spareinlagen 6)	96,0	87,0	107,1	105,7	47,2	31,7	- 8,4	- 77,6
Sparbriefe	- 14,8	- 8,4	6,9	- 2,6	2,8	- 3,8	- 19,3	- 4,8
bei Versicherungen 7)	86,9	97,2	103,6	112,6	118,1	122,9	129,1	120,4
in Wertpapieren	20,7	172,5	72,8	51,8	65,9	53,4	116,9	156,5
Rentenwerte 8)	- 30,4	66,2	46,8	11,3	9,2	- 26,6	1,8	10,3
Aktien	6,6	12,0	- 3,4	10,5	8,0	8,0	27,0	23,0
Sonstige Beteiligungen	8,4	10,7	8,7	7,8	6,6	8,8	3,5	5,3
Investmentzertifikate	36,1	83,6	20,7	22,2	42,0	63,2	84,5	118,0
Ansprüche aus betrieblichen Pensionsrückstellungen	10,2	12,3	15,4	8,5	8,5	10,3	10,5	10,4
Gesamte Mittelverwendung	444,5	449,7	412,0	418,6	390,1	420,8	422,2	366,8

* Einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 1 In % des Verfügbaren Einkommens. — 2 Einschl. sonstige Verbindlichkeiten. — 3 Einschl. Nettozugang an Wertsachen. — 4 Banken im In- und Ausland. — 5 Einschl. Bargeld. — 6 Bauspareinlagen werden bis 1998 den Sparein-

lagen und, in Übereinstimmung mit der Bankenstatistik, ab 1999 den Termingeldern zugerechnet. — 7 Einschl. Pensionskassen, berufsständische Versorgungswerke und Zusatzversorgungseinrichtungen sowie sonstige Forderungen. — 8 Einschl. Geldmarktpapiere.

Deutsche Bundesbank



Haushalten rückläufig. Die Ursache dafür lag nicht bei den realwirtschaftlichen Vorgängen Sparen und Investieren, sondern vielmehr bei den finanziellen Transaktionen. Solche „kontraktiven“ Jahre im finanziellen Bereich sind durchaus nicht untypisch, sind doch Finanzströme volatiler als Sparen und Investieren. Hierin kommt zum Ausdruck, dass die Geldvermögensbildung und die Kreditaufnahme zu einem gewissen Teil auch als Puffer für An-

passungen an veränderte wirtschaftliche Rahmenbedingungen dienen.

Das Sparaufkommen der privaten Haushalte, Hauptquelle des Mittelaufkommens, ist im vergangenen Jahr wie in den drei Jahren zuvor nominal nur leicht auf zuletzt 250 Mrd DM gestiegen. Damit erreichte die Sparquote, gemessen am Verfügbaren Einkommen, einen neuen Tiefstand von 9,8%. Zehn Jahre zuvor lag sie gut drei Prozentpunkte höher. Bezieht man freilich – entsprechend internationaler Gepflogenheiten – die Gegenwerte für die Abschreibungen in die Berechnung mit ein, erhöht sich die (Brutto-)Sparquote erheblich. Sie erreichte 2000 mit 15 ½ % einen im internationalen Vergleich immer noch beachtlichen Wert. Allerdings stellt ein solcher Bruttoausweis weniger auf das Konzept des Reinvermögenszuwachses als vielmehr auf das Innenfinanzierungspotenzial ab. Rechnet man zu den (laufenden) Ersparnissen die netto empfangenen Vermögensübertragungen hinzu, die mittlerweile knapp ein Zehntel des Gesamtaufbaus aus eigenen Quellen ausmachen, so beliefen sich die eigenen Anlagemittel auf gut 280 Mrd DM. Damit wurden gut drei Viertel des gesamten Mittelbedarfs abgedeckt. Den Rest beschafften sich die privaten Haushalte durch Kredite bei Banken und Versicherungen. Damit war die Aufnahme von Fremdmitteln wesentlich niedriger als in den Jahren zuvor, als durchschnittlich 140 Mrd DM pro Jahr auf diesem Weg finanziert wurden. Während die Aufnahme kurzfristiger Kredite sogar expandierte, gingen die längerfristigen Darlehen um fast die Hälfte zurück. Obwohl statistische Erfassungsprobleme eine exakte Zuordnung

Sparquote erneut gesunken ...

... und niedrigere Kreditaufnahme

zu Hypothekendarlehen, gewerblichen Krediten und Ausleihungen für konsumtive Zwecke erschweren, dürfte der Einbruch im Kreditgeschäft vor allem auf die geringere Nachfrage nach Wohnungsbaudarlehen zurückzuführen sein.

*Schwache
Sachver-
mögensbildung*

Auf Seiten der Mittelverwendung hielten sich die Einschnitte bei den Ausgaben der privaten Haushalte für Sachanlagen und Vorräte sowie Grundstückskäufe vom Staat in 2000 noch in Grenzen, während die Geldvermögensbildung erheblich geringer dotiert wurde als noch 1999. Insgesamt verringerte sich die Vermögensbildung auf rund 365 Mrd DM, nach 420 Mrd DM ein Jahr zuvor. Bei den realen Aktiva waren freilich recht unterschiedliche Entwicklungen zu verzeichnen. So wurden die Bauaktivitäten erheblich gedrosselt, was nicht nur den anhaltenden Ungleichgewichten auf den ostdeutschen Immobilienmärkten, sondern auch der geringeren Nachfrage nach selbst genutzten Wohnungen und Eigenheimen im Westen zuzuschreiben ist. Dem stand erneut eine recht dynamische Entwicklung bei den Ausrüstungen und sonstigen Anlagen gegenüber. Insgesamt beliefen sich die Nettoinvestitionen der privaten Haushalte auf knapp 140 Mrd DM beziehungsweise 5 ½ % des verfügbaren Einkommens. In der ersten Hälfte der neunziger Jahre hatte die Investitionsquote der privaten Haushalte bei 7 % gelegen.

*Geringere
Anlagen bei
Banken und
Versicherungen*

Der erwähnte Rückgang der Geldvermögensbildung von knapp 280 Mrd DM auf 226 Mrd DM im Jahr 2000, dem niedrigsten Wert seit 1991, ging in erster Linie zu Lasten von Bankguthaben. Zum einen wurden Spareinlagen

drastisch um fast 80 Mrd DM abgebaut, zum anderen fielen die Zuführungen zu Sichtguthaben um 55 Mrd DM geringer aus als ein Jahr zuvor. Gleichzeitig wurden die Termingelder aufgestockt. Ein wichtiger Faktor dafür dürften die höheren kurzfristigen Zinsen gewesen sein. Daneben ließ im letzten Jahr erstmals seit 1991 die Geldvermögensbildung bei Versicherungen nach. Nicht zuletzt bedingt durch eine gewisse Wartehaltung auf Grund der Debatte um die Einführung der privaten kapitalgedeckten Alterssicherung und wegen Vorzieheffekten im Jahr 1999, als ein zukünftiger Wegfall steuerlicher Vorteile bei den Lebensversicherungen diskutiert wurde, haben die privaten Haushalte knapp 10 Mrd DM weniger in Versicherungsprodukte investiert.

Die Aktieneuphorie, die noch in den ersten Monaten 2000 das Bild beherrschte und danach allmählich abkühlte, schlug sich nach den vorliegenden Angaben nicht in außergewöhnlich hohen direkten Aktienkäufen nieder. Diese lagen mit gut 20 Mrd DM sogar unter dem Ergebnis von 1999, übertrafen aber immer noch deutlich den Direkterwerb der Jahre zuvor. Diese Entwicklung dürfte trotz einiger großer Emissionen im Jahresverlauf, die breites Interesse fanden, daran gelegen haben, dass im Frühjahr das Bestreben stärker wurde, Kursgewinne zu realisieren beziehungsweise wegen der Kursabschläge einen weiteren Kapitalverlust zu vermeiden. Jedoch behielten die Haushalte in jahresdurchschnittlicher Betrachtung eine starke Präferenz für den indirekten Aktienerwerb mittels Investmentzertifikaten. Im Jahresergebnis haben die Haushalte fast 120 Mrd DM

*Starker Erwerb
von Anlagen
mit Wertzu-
wachspotenzial*

Struktur der Geldvermögensbildung privater Haushalte *) in langfristiger Betrachtung

in %

Geldanlage	1950/59 1)	1960/69 2)	1970/79 2)	1980/89 2)	1991/2000 3)
bei Banken 4)	67,0	65,1	61,3	39,9	26,4
Bargeld und Sichteinlagen	14,6	9,6	8,0	6,6	12,4
Termingelder 5)	1,9	1,0	4,9	8,5	- 0,3
Sparbriefe	.	1,1	7,5	7,8	- 1,2
Spareinlagen 5)	50,5	53,5	40,9	17,0	15,4
bei Versicherungen 6)	14,4	15,9	16,9	27,6	35,9
in Wertpapieren	6,7	13,7	14,6	23,2	31,6
Rentenwerte 7) 8)	4,7	9,5	13,8	22,3	5,1
Aktien 7)	2,0	4,1	0,8	0,9	3,6
Sonstige Beteiligungen	.	.	.	.	2,8
Investmentzertifikate	.	.	.	.	20,1
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen 9)	11,9	5,3	7,2	9,3	6,1
Insgesamt	100	100	100	100	100
Geldvermögensbildung in % des Verfügbaren Einkommens	8,1	11,1	13,5	11,4	12,1

* Einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 1 Westdeutschland ohne Saarland und Berlin/West. — 2 Westdeutschland. — 3 Gesamtdeutschland. — 4 Im In- und Ausland. — 5 Bauspareinlagen werden bis 1998 den Spareinlagen und, in Übereinstimmung mit der Bankenstatistik, ab 1999 den Termingeldern

zugerechnet. — 6 Einschl. Pensionskassen und berufsständische Versorgungswerke, ab 1991 auch einschl. Zusatzversorgungseinrichtungen. — 7 Für Westdeutschland einschl. des indirekten Erwerbs von in- und ausländischen Investmentzertifikaten. — 8 Einschl. Geldmarktpapiere. — 9 Einschl. sonstige Forderungen.

Deutsche Bundesbank

hierin angelegt, zwei Fünftel mehr als im bereits sehr absatzreichen Jahr 1999.

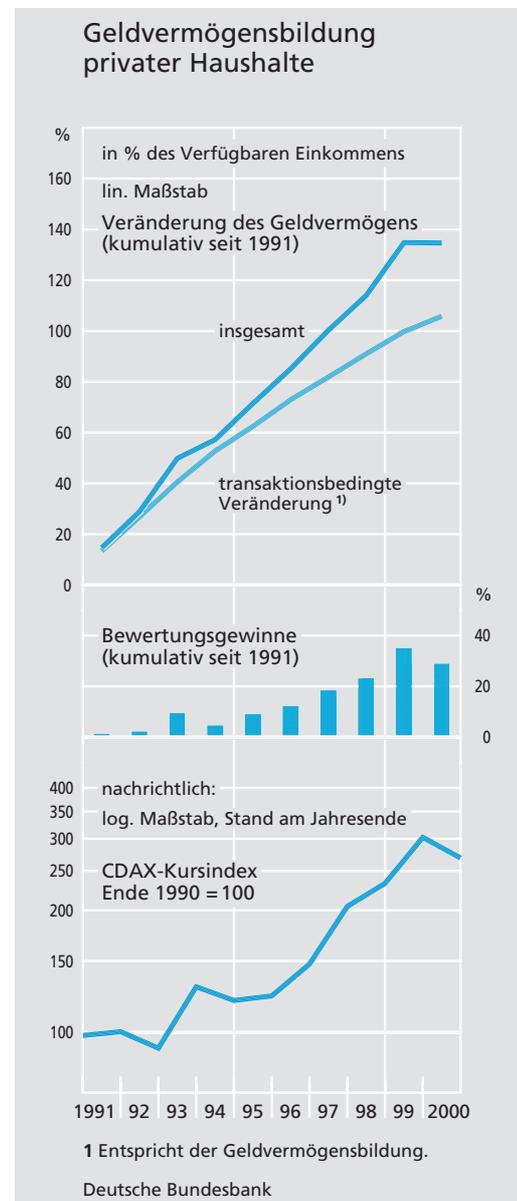
Somit wurden in Anlagen mit Wertzuwachspotenzial rund 150 Mrd DM investiert, also mehr als 50 % der Geldvermögensbildung und erstmals mehr als für die Ausgaben in Sachanlagen. Die hohe Präferenz für derartige Finanzprodukte zeigt sich auch daran, dass vorliegenden Informationen zufolge innerhalb des Rentenerwerbs relativ neue, mit einer gewissen Anbindung an die Aktienmärkte ausgestattete Produkte, wie zum Beispiel Indexzertifikate oder Aktienanleihen, sehr stark nachgefragt wurden. Auf Grund statistischer Erfassungsprobleme könnten hier auch Käufe von Optionsscheinen enthalten sein, die genau genommen bei den Finanzderivaten verbucht werden müssten.

Vergleicht man in langfristiger Analyse die Geldvermögensbildung der privaten Haushalte während der letzten fünf Jahrzehnte, sind einige Grundtendenzen erkennbar, die auch für das zukünftige Anlageverhalten in Deutschland richtungsweisend sein dürften. Die Geldvermögensbildung insgesamt bewegt sich seit den sechziger Jahren in relativ engen Grenzen zwischen 11% bis 13½ % des Verfügbaren Einkommens. Lediglich in den fünfziger Jahren, bedingt durch die knappen finanziellen Ressourcen der Aufbaujahre, lagen die Zuflüsse zu den finanziellen Anlagen deutlich niedriger. Tief greifende Änderungen gab es allerdings in der Struktur des Anlageverhaltens. Über einen Zeitraum von einem halben Jahrhundert betrachtet ist ein eindeutiger Trend hin zu Anlagen bei Versicherungen und in Wertpapiere, sei es direkt

Langfristiger Wandel der Anlegerpräferenzen

oder indirekt, festzustellen. Zinstragende Bankeinlagen haben demgegenüber seit Beginn des Betrachtungszeitraums an Gewicht eingebüßt. Insbesondere Spareinlagen, die über 30 Jahre lang das Schwergewicht der Bankeinlagen gebildet hatten, haben deutlich an Boden verloren.

Der direkte Wertpapiererwerb ist zahlenmäßig nicht exakt zu fassen, da bis zum Ende der achtziger Jahre Investmentzertifikate hier mit ausgewiesen wurden. Dennoch lässt sich erkennen, dass das direkte Engagement im Vergleich zu Bankeinlagen und Versicherungen lange Zeit eher nachrangig gewesen ist. Allerdings haben Aktienkäufe in den letzten zehn Jahren, von einem sehr niedrigen Niveau ausgehend, einen deutlichen Aufschwung erlebt. In den sechziger Jahren war freilich der Anteil der Aktien an der privaten Geldvermögensbildung als Folge umfangreicher Privatisierungen öffentlicher Unternehmen noch etwas höher als im gesamten letzten Jahrzehnt. Als „Gewinner“ sind Investmentzertifikate und Versicherungsanlagen auszumachen. Zusammen genommen entfielen hierauf im Zeitraum 1991 bis 2000 über die Hälfte der Geldvermögensbildung. Die Tatsache, dass Investmentzertifikate deutlich höher in der Gunst lagen als direkte Renten- und Aktienkäufe, lässt sich mit relativ geringen Transaktions- und Informationskosten sowie einer integrierten Risikostreuung erklären. Die Versicherungsanlagen (einschl. einiger Elemente der betrieblichen Altersversorgung) haben nachhaltig erst in den letzten 20 Jahren Marktanteile hinzu gewonnen. Mittlerweile macht ihr Gewicht an der Geldvermögensbildung gut ein Drittel aus. Diese



Entwicklung dürfte neben steuerlichen Vorteilen nicht zuletzt auch Ausdruck einer verstärkten privaten Altersvorsorge infolge der langjährigen Diskussion um unvermeidliche Leistungseinschränkungen in der gesetzlichen Rentenversicherung sein.

Aus der Geldvermögensbildung allein lässt sich freilich nicht unmittelbar auf die Entwicklung der Geldvermögensbestände der priva-

*Geldvermögen
der privaten
Haushalte*

Geldvermögen und Verbindlichkeiten privater Haushalte *)

Position	1993	1994	1995	1996	1997	1998 p)	1999 p)	2000 ts)
	in Mrd DM							
Geldvermögen								
bei Banken 1)	2 130	2 138	2 205	2 307	2 367	2 457	2 476	2 415
kurzfristig	1 487	1 480	1 529	1 644	1 715	1 821	1 883	1 801
längerfristig	643	659	676	663	652	636	593	614
bei Versicherungen 2) 3)	937	1 024	1 121	1 227	1 337	1 450	1 575	1 696
in Wertpapieren	1 396	1 479	1 664	1 793	2 010	2 192	2 624	2 637
Rentenwerte 4)	600	597	715	721	706	703	708	717
Aktien	337	334	366	433	575	665	896	816
Sonstige Beteiligungen	193	209	211	229	253	257	283	288
Investmentzertifikate	266	340	372	410	477	567	737	816
aus Pensionsrückstellungen	270	282	298	313	328	344	359	379
Insgesamt	4 733	4 923	5 288	5 641	6 043	6 443	7 034	7 127
Verbindlichkeiten								
gegenüber Banken 1)	1 784	1 957	2 095	2 245	2 357	2 504	2 681	2 762
kurzfristig	194	196	203	207	202	214	216	221
längerfristig	1 590	1 761	1 893	2 038	2 155	2 290	2 465	2 541
gegenüber Versicherungen 2) 5)	132	144	154	157	160	161	164	167
Insgesamt	1 916	2 101	2 249	2 402	2 517	2 665	2 844	2 929
Nettogeldvermögen	2 817	2 822	3 039	3 238	3 526	3 778	4 190	4 198
Nachrichtlich:	in DM je Haushalt							
Geldvermögen	130 600	134 200	143 200	151 300	161 300	171 700	186 100	187 600
Verbindlichkeiten	52 900	57 300	60 900	64 400	67 200	71 000	75 300	77 100
	in % des Verfügbaren Einkommens							
Geldvermögen								
bei Banken	100,4	98,1	97,8	100,0	100,4	101,3	99,5	94,4
bei Versicherungen 2) 3)	44,2	47,0	49,7	53,2	56,7	59,8	63,3	66,3
in Wertpapieren	65,8	67,8	73,8	77,7	85,3	90,4	105,5	103,0
aus Pensionsrückstellungen	12,7	12,9	13,2	13,6	13,9	14,2	14,4	14,8
Insgesamt	223,0	225,8	234,4	244,5	256,3	265,8	282,7	278,5
Verbindlichkeiten	90,3	96,4	99,7	104,1	106,8	109,9	114,3	114,5
Nettogeldvermögen	132,7	129,4	134,7	140,4	149,5	155,8	168,4	164,0

* Einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. —
1 Im In- und Ausland. — 2 Einschl. Pensionskassen, berufsständische Versorgungswerke und Zusatzversicherungs-

einrichtungen. — 3 Einschl. sonstige Forderungen. —
4 Einschl. Geldmarktpapiere. — 5 Einschl. sonstige Verbindlichkeiten.

ten Haushalte oder gar auf die für die private Altersvorsorge akkumulierten Finanzaktiva schließen. Bewertungsbedingte Veränderungen haben einen erheblichen Einfluss auf die Höhe des Vermögens. Die vergangenen beiden Jahre zeigen dies nachhaltig, wenn auch in unterschiedlicher Richtung. Während im Jahr 1999 der Anstieg des Geldvermögens zu gut 50 % auf Bewertungsgewinne infolge des Anstiegs der Aktienkurse zurückzuführen war, nahm im vergangenen Jahr das Geldvermögen insgesamt langsamer zu als der transaktionsbedingte Zuwachs. Ursache dafür waren die Kurskorrekturen an den Aktienmärkten, die sich letztlich auch im Vermögensbestand niederschlugen. So ging das von privaten Haushalten gehaltene Aktienvermögen zu Marktpreisen bewertet um knapp ein Zehntel zurück, lag aber immer noch deutlich über dem Wert vor 1998. Der Bestand an Investmentzertifikaten konnte zwar zulegen, aber nicht im gleichen Umfang wie die Geldvermögensbildung. Insgesamt betrug das Geldvermögen Ende 2000 schätzungsweise gut 7 Billionen DM, was praktisch nicht höher war als im Vorjahr. Nach Abzug der Verbindlichkeiten hielten die Haushalte ein Nettogeldvermögen von gut 4 Billionen DM, dies entsprach dem Niveau von 1999.

*Vermögen im
internationalen
Vergleich*

In Relation zum nominalen verfügbaren Einkommen, das im letzten Jahr um 3 % zugenommen hat, sind die Geldvermögensbestände allerdings leicht gesunken. Wie sich der Befund für Deutschland in die internationalen Verhältnisse einordnet, ist noch nicht feststellbar. Bisher liegen vergleichbare Vermögensdaten nur bis 1999 vor. Dabei zeigt sich, dass die Geldvermögensbestände in

anderen Industriestaaten, insbesondere in Großbritannien und den USA, das Niveau hier zu Lande, nicht zuletzt auf Grund des hohen Aktienanteils, deutlich übertrafen. Andererseits war das Sachvermögen (einschl. Gebrauchsvermögen) in Deutschland auf Grund des Immobilienbestandes³⁾ relativ hoch, so dass die deutschen privaten Haushalte beim Reinvermögen mit knapp dem Sechsfachen des verfügbaren Einkommens den Abstand zum britischen und US-Niveau erheblich verkürzen konnten. Außerdem wiesen die privaten Haushalte in den beiden Vergleichsländern nur eine schwache Sparbereitschaft aus dem laufenden Einkommen auf. Allerdings bleibt bei einem solchen Vergleich unberücksichtigt, dass die Finanzierungsformen der Altersversorgung in den betrachteten Ländern ein recht unterschiedliches Gewicht haben und die „implizite“ Staatsschuld in Gestalt der zukünftigen demographischen Belastungen besonders in Deutschland zu Buche schlägt.

Zwar kann man den Angaben der Vermögensrechnung nicht direkt entnehmen, welche Anlagen der Alterssicherung dienen. Doch lassen sich mit Hilfe des vorhandenen statistischen Materials und unter Einschluss des Immobilienbestandes gewisse Obergrenzen abgreifen. Fasst man die prinzipiell als langfristig in Betracht kommenden Anlagen zusammen, die auch die Ansprüche aus der betrieblichen Altersvorsorge umfassen, so haben die privaten Haushalte im Jahr 2000 ihr so abgegrenztes Vermögen transaktionsbedingt weiter deutlich aufgestockt. Freilich

*Notwendige
Förderung der
Altersvorsorge*

³ Hierbei spielen auch Qualitätsaspekte und das Niveau der Immobilienpreise eine wichtige Rolle.

gibt es bei der Fähigkeit beziehungsweise Bereitschaft, für die Zeit nach dem Erwerbsleben angemessen zu sparen, wie auch vor allem beim Vermögen⁴⁾ eine erhebliche Streuung zwischen den privaten Haushalten. Dies zeigen insbesondere die Ergebnisse der letzten Einkommens- und Verbrauchsstichprobe des Statistischen Bundesamtes für das Jahr 1998. Die jüngsten Beschlüsse zur Förderung der betrieblichen und privaten kapitalgedeckten Altersvorsorge begünstigen in verstärktem Maße untere sowie mittlere Einkommensbe-

zieher und tragen insofern zur notwendigen Stärkung der langfristigen Geldvermögensbildung und damit auch der zweiten beziehungsweise dritten Säule der Alterssicherung in Deutschland bei.

⁴ Dabei ist – abgesehen von der Unterscheidung zwischen West- und Ostdeutschland – von Bedeutung, ob man nur auf die Verteilung des Netto-Geldvermögens abstellt oder auf das Geldvermögen einschl. Immobilienbesitz. Zudem bilden neben dem Einkommen das Alter sowie der Erwerbsstatus (Arbeitnehmer- oder Selbständigenhaushalt) wichtige Bestimmungsgründe für die Vermögenshöhe der privaten Haushalte.

Der Tabellenanhang zu diesem Aufsatz
ist auf den folgenden Seiten abge-
druckt.

Vermögensbildung der Sektoren und ihre Finanzierung im Jahr 2000 ^{ts)}

Mrd DM

Position	Inländische nichtfinanzielle Sektoren					
	Private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck	Nicht-finanzielle Kapitalgesellschaften	Staat			Insgesamt
			Insgesamt	Gebietskörperschaften	Sozialversicherungen	
Sachvermögensbildung und Sparen						
Nettoinvestitionen	138,30	160,24	5,30	5,07	0,23	303,84
Bruttoinvestitionen	308,37	499,48	70,85	69,22	1,63	878,70
Abschreibungen	170,07	339,24	65,55	64,15	1,40	574,86
Nettozugang an nichtproduzierten Vermögensgütern	1,98	67,23	- 102,23	- 102,23	-	- 33,02
Sparen und Vermögensübertragungen	281,98	- 0,98	- 38,67	- 44,04	5,37	242,33
Sparen	250,31	- 23,75	4,76	- 2,13	6,89	231,32
Vermögensübertragungen (netto)	31,67	22,77	- 43,43	- 41,91	- 1,52	11,01
Finanzierungsüberschuss/-defizit ³⁾	141,70	- 228,45	58,26	53,12	5,14	- 28,49
Statistische Differenz ⁴⁾	.	- 7,31	.	.	.	- 7,31
Geldvermögensbildung						
Währungsgold und Sonderziehungsrechte	.	.	.	.	.	.
Bargeld und Einlagen	- 60,85	3,92	92,82	90,81	2,01	35,88
Bargeld und Sichteinlagen	4,31	19,52	3,74	4,30	- 0,56	27,58
Termingelder ⁵⁾	17,26	- 15,42	89,88	86,86	3,02	91,71
Spareinlagen	- 77,64	- 0,59	- 1,02	- 0,60	- 0,42	- 79,25
Sparbriefe	- 4,79	0,41	0,22	0,26	- 0,04	- 4,16
Geldmarktpapiere	0,24	18,76	0,52	0,52	.	19,51
Rentenwerte	10,02	77,92	3,16	3,23	- 0,07	91,10
Finanzderivate	.	3,75	.	.	.	3,75
Aktien	23,00	145,73	- 7,00	- 7,00	-	161,73
Sonstige Beteiligungen	5,27	57,17	- 1,99	- 1,99	-	60,45
Investmentzertifikate	118,00	- 5,20	- 1,71	.	- 1,71	111,10
Kredite	.	69,80	o) 7,64	7,64	- 0,07	77,44
Kurzfristige Kredite	.	60,85	- 7,31	- 7,31	.	53,54
Längerfristige Kredite	.	8,95	o) 14,95	14,95	- 0,07	23,90
Ansprüche gegenüber Versicherungen ²⁾	114,66	3,34	0,32	0,32	.	118,32
Kurzfristige Ansprüche	13,71	3,34	0,32	0,32	.	17,37
Langfristige Ansprüche	100,95	.	.	.	.	100,95
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	10,44	.	.	.	.	10,44
Sonstige Forderungen	5,69	- 6,56	- 3,55	- 7,97	4,43	- 4,41
Insgesamt	226,48	368,65	o) 90,21	85,55	4,58	685,33
Außenfinanzierung						
Bargeld und Einlagen	.	.	.	.	.	.
Bargeld und Sichteinlagen	.	.	.	.	.	.
Termingelder ⁵⁾
Spareinlagen	.	.	.	.	.	.
Sparbriefe	.	.	.	.	.	.
Geldmarktpapiere	.	10,33	- 0,44	- 0,44	.	9,89
Rentenwerte	.	6,53	57,15	57,15	.	63,67
Finanzderivate	.	.	.	.	.	.
Aktien	.	38,25	.	.	.	38,25
Sonstige Beteiligungen	.	186,48	0,00	0,00	.	186,48
Investmentzertifikate	.	.	.	.	.	.
Kredite	82,69	331,80	o) - 24,76	- 24,76	- 0,56	389,73
Kurzfristige Kredite	5,20	139,76	- 4,00	- 3,54	- 0,46	140,96
Längerfristige Kredite	77,49	192,04	o) - 20,76	- 20,73	- 0,10	248,77
Ansprüche gegenüber Versicherungen ²⁾
Kurzfristige Ansprüche	.	.	.	.	.	.
Langfristige Ansprüche	.	.	.	.	.	.
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	.	8,79	.	.	.	8,79
Sonstige Verbindlichkeiten	2,09	22,24	.	.	.	24,33
Insgesamt	84,78	604,41	o) 31,95	32,43	- 0,56	721,13
Nettogeldvermögensbildung ⁶⁾	141,70	- 235,76	58,26	53,12	5,14	- 35,80

1 Kreditinstitute einschl. Deutsche Bundesbank, Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 2 Einschl. Pensionskassen sowie berufsständische Versorgungswerke und Zusatzversorgungseinrichtungen. — 3 Sparen

und Vermögensübertragungen (netto) abzüglich Nettoinvestitionen und Nettozugang an nichtproduzierten Vermögensgütern. — 4 Netto-

Deutsche Bundesbank

Inländische finanzielle Sektoren				Übrige Welt	Sektoren insgesamt	Position
Monetäre Finanzinstitute 1)	Sonstige Finanzinstitute	Versicherungen 2)	Insgesamt			
6,11	0,05	1,59	7,75	.	311,59	Sachvermögensbildung und Sparen
16,69	0,16	5,86	22,71	.	901,41	Nettoinvestitionen
10,58	0,11	4,27	14,96	.	589,82	Bruttoinvestitionen
						Abschreibungen
-	-	-	-	33,02	-	Nettozugang an nichtproduzierten Vermögensgütern
15,85	-	- 1,33	14,52	54,74	311,59	Sparen und Vermögensübertragungen
15,85	-	11,97	27,82	52,45	311,59	Sparen
-	-	- 13,30	- 13,30	2,29	-	Vermögensübertragungen (netto)
9,74	- 0,05	- 2,92	6,77	21,72	-	Finanzierungsüberschuss/-defizit 3)
.	.	.	.	7,31	-	Statistische Differenz 4)
- 0,28	.	.	- 0,28	0,28	-	Geldvermögensbildung
101,76	18,48	36,60	156,84	222,46	415,18	Währungsgold und Sonderziehungsrechte
29,69	13,98	1,21	44,88	114,49	186,94	Bargeld und Einlagen
72,07	4,53	34,81	111,40	106,09	309,20	Bargeld und Sichteinlagen
.	- 0,01	0,09	0,09	- 0,38	- 79,54	Termingelder 5)
.	- 0,02	0,50	0,48	2,26	- 1,42	Spareinlagen
8,87	- 0,57	.	8,30	6,83	34,64	Sparbriefe
172,22	27,52	- 14,34	185,39	135,02	411,51	Geldmarktpapiere
3,76	.	.	3,76	.	7,51	Rentenwerte
47,51	108,81	25,30	181,62	- 43,33	300,03	Finanzderivate
15,92	13,61	6,35	35,87	167,35	263,68	Aktien
28,27	5,37	62,97	96,61	21,16	228,87	Sonstige Beteiligungen
150,85	- 3,05	5,45	153,26	234,26	464,96	Investmentzertifikate
- 18,09	.	.	- 18,09	106,83	142,28	Kredite
168,95	- 3,05	5,45	171,35	127,43	322,67	Kurzfristige Kredite
.	.	.	.	9,14	127,47	Längerfristige Kredite
.	.	.	.	9,15	26,52	Ansprüche gegenüber Versicherungen 2)
.	.	.	.	- 0,01	100,95	Kurzfristige Ansprüche
.	.	.	.	.	10,44	Langfristige Ansprüche
76,09	- 0,05	7,68	83,71	34,81	114,12	Ansprüche aus Pensionsrückstellungen
						Sonstige Forderungen
604,95	170,10	130,02	905,07	788,00	2 378,40	Insgesamt
301,85	.	.	301,85	113,33	415,18	Außenfinanzierung
157,25	.	.	157,25	29,69	186,94	Bargeld und Einlagen
225,56	.	.	225,56	83,64	309,20	Bargeld und Sichteinlagen
- 79,54	.	.	- 79,54	.	- 79,54	Termingelder 5)
- 1,42	.	.	- 1,42	.	- 1,42	Spareinlagen
27,99	.	.	27,99	- 3,23	- 1,42	Sparbriefe
208,66	.	0,00	208,66	139,18	34,64	Geldmarktpapiere
.	.	.	.	7,51	411,51	Rentenwerte
10,31	.	0,46	10,77	251,01	7,51	Finanzderivate
4,44	.	.	4,44	72,76	300,03	Aktien
- 4,33	170,89	.	166,55	62,32	263,68	Sonstige Beteiligungen
.	- 0,73	- 0,59	- 1,32	76,55	228,87	Investmentzertifikate
.	- 3,52	0,26	- 3,27	4,59	464,96	Kredite
.	2,79	- 0,85	1,94	71,96	142,28	Kurzfristige Kredite
.	.	127,50	127,50	- 0,03	322,67	Längerfristige Kredite
.	.	26,52	26,52	.	127,47	Ansprüche gegenüber Versicherungen 2)
.	.	100,97	100,97	- 0,03	26,52	Kurzfristige Ansprüche
1,25	.	0,40	1,65	.	100,95	Langfristige Ansprüche
45,04	.	5,17	50,21	39,58	10,44	Ansprüche aus Pensionsrückstellungen
					114,12	Sonstige Verbindlichkeiten
595,21	170,15	132,94	898,30	758,97	2 378,40	Insgesamt
9,74	- 0,05	- 2,92	6,77	29,03	-	Nettogeldvermögensbildung 6)

geldvermögensbildung abzüglich Finanzierungsüberschuss. — 5 Einschl. Bauspareinlagen. — 6 Geldvermögensbildung abzüglich

Außenfinanzierung. — o Bei der Summenbildung wurden die innersektoralen Ströme nicht mitaddiert.

Vermögensbildung der Sektoren und ihre Finanzierung im Jahr 1999 ^{P)}

Mrd DM

Position	Inländische nichtfinanzielle Sektoren					
	Private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck	Nicht-finanzielle Kapitalgesellschaften	Staat			Insgesamt
			Insgesamt	Gebietskörperschaften	Sozialversicherungen	
Sachvermögensbildung und Sparen						
Nettoinvestitionen	142,73	133,04	7,21	6,86	0,35	282,98
Bruttoinvestitionen	306,74	460,49	71,44	69,76	1,68	838,67
Abschreibungen	164,01	327,45	64,23	62,90	1,33	555,69
Nettozugang an nichtproduzierten Vermögensgütern	1,98	0,88	- 2,86	- 2,86	-	-
Sparen und Vermögensübertragungen	277,20	17,87	- 50,69	- 61,83	11,14	244,38
Sparen	247,25	- 3,13	- 13,40	- 25,72	12,32	230,72
Vermögensübertragungen (netto)	29,95	21,00	- 37,29	- 36,11	- 1,18	13,66
Finanzierungsüberschuss/-defizit ³⁾	132,49	- 116,05	- 55,04	- 65,83	10,79	- 38,60
Statistische Differenz ⁴⁾	.	49,74	.	.	.	49,74
Geldvermögensbildung						
Währungsgold und Sonderziehungsrechte	.	.	.	.	.	.
Bargeld und Einlagen	20,96	5,45	18,07	11,34	6,73	44,47
Bargeld und Sichteinlagen	59,41	3,31	- 0,41	- 1,33	0,91	62,31
Termingelder ⁵⁾	- 10,71	2,55	20,86	11,94	8,91	12,70
Spareinlagen	- 8,43	- 0,47	- 0,02	0,62	- 0,64	- 8,93
Sparbriefe	- 19,31	0,06	- 2,35	0,11	- 2,46	- 21,61
Geldmarktpapiere	- 0,77	0,25	0,45	0,45	.	- 0,06
Rentenwerte	2,60	55,80	- 1,77	4,23	- 6,00	56,64
Finanzderivate	.	1,09	.	.	.	1,09
Aktien	27,00	98,03	- 13,45	- 13,45	-	111,58
Sonstige Beteiligungen	3,54	74,65	- 5,27	- 5,27	.	72,91
Investmentzertifikate	84,50	22,76	3,51	.	3,51	110,76
Kredite	.	60,78	o) 2,04	2,04	0,00	62,82
Kurzfristige Kredite	.	50,28	- 8,24	- 8,24	.	42,04
Längerfristige Kredite	.	10,50	o) 10,28	10,28	0,00	20,78
Ansprüche gegenüber Versicherungen ²⁾	123,00	2,76	0,26	0,26	.	126,02
Kurzfristige Ansprüche	12,52	2,76	0,26	0,26	.	15,54
Langfristige Ansprüche	110,48	.	.	.	.	110,48
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	10,49	.	.	.	.	10,49
Sonstige Forderungen	6,15	- 2,56	30,24	22,52	7,72	33,82
Insgesamt	277,46	319,08	o) 34,08	22,13	11,95	630,62
Außenfinanzierung						
Bargeld und Einlagen	.	.	.	.	.	.
Bargeld und Sichteinlagen	.	.	.	.	.	.
Termingelder ⁵⁾
Spareinlagen	.	.	.	.	.	.
Sparbriefe	.	.	.	.	.	.
Geldmarktpapiere	.	9,07	- 0,84	- 0,84	.	8,22
Rentenwerte	.	- 6,18	87,68	87,68	.	81,50
Finanzderivate	.	.	.	.	.	.
Aktien	.	56,61	.	.	.	56,61
Sonstige Beteiligungen	.	22,58	- 0,01	- 0,01	.	22,57
Investmentzertifikate	.	.	.	.	.	.
Kredite	142,62	252,60	o) 2,29	1,13	1,16	397,52
Kurzfristige Kredite	- 2,10	86,91	- 2,92	- 3,95	1,04	81,89
Längerfristige Kredite	144,72	165,70	o) 5,21	5,08	0,12	315,62
Ansprüche gegenüber Versicherungen ²⁾
Kurzfristige Ansprüche	.	.	.	.	.	.
Langfristige Ansprüche	.	.	.	.	.	.
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	.	8,79	.	.	.	8,79
Sonstige Verbindlichkeiten	2,34	41,94	.	.	.	44,28
Insgesamt	144,97	385,40	o) 89,12	87,96	1,16	619,49
Nettogeldvermögensbildung ⁶⁾	132,49	- 66,32	- 55,04	- 65,83	10,79	11,13

1 Kreditinstitute einschl. Deutsche Bundesbank, Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 2 Einschl. Pensionskassen sowie berufsständische Versorgungswerke und Zusatzversorgungseinrichtungen. — 3 Sparen

und Vermögensübertragungen (netto) abzüglich Nettoinvestitionen und Nettozugang an nichtproduzierten Vermögensgütern. — 4 Netto-

Deutsche Bundesbank

Inländische finanzielle Sektoren				Übrige Welt	Sektoren insgesamt	Position
Monetäre Finanzinstitute 1)	Sonstige Finanzinstitute	Versicherungen 2)	Insgesamt			
5,99	0,05	1,20	7,24	.	290,22	Sachvermögensbildung und Sparen
16,18	0,16	5,40	21,74	.	860,41	Nettoinvestitionen
10,19	0,11	4,20	14,50	.	570,19	Bruttoinvestitionen
						Abschreibungen
-	-	-	-	-	-	Nettozugang an nichtproduzierten Vermögensgütern
14,09	-	0,46	14,55	31,29	290,22	Sparen und Vermögensübertragungen
14,09	-	13,31	27,40	32,10	290,22	Sparen
-	-	- 12,85	- 12,85	- 0,81	-	Vermögensübertragungen (netto)
8,10	- 0,05	- 0,74	7,31	31,29	-	Finanzierungsüberschuss/-defizit 3)
.	.	.	.	- 49,74	-	Statistische Differenz 4)
- 3,64	.	.	- 3,64	3,64	-	Geldvermögensbildung
7,48	- 1,22	60,67	66,93	188,50	299,91	Währungsgold und Sonderziehungsrechte
2,67	5,52	5,21	13,39	- 7,63	68,07	Bargeld und Einlagen
4,81	- 6,41	52,74	51,14	193,92	257,76	Bargeld und Sichteinlagen
.	0,03	0,14	0,17	0,10	- 8,66	Termingelder 5)
.	- 0,35	2,59	2,24	2,11	- 17,26	Spareinlagen
33,12	- 0,33	.	32,78	74,77	107,49	Sparbriefe
137,27	124,17	- 15,07	246,38	211,56	514,57	Geldmarktpapiere
1,09	.	.	1,09	.	2,17	Rentenwerte
56,70	47,27	13,93	117,90	96,28	325,76	Finanzderivate
19,44	14,42	7,11	40,97	- 12,38	101,51	Aktien
38,85	2,71	54,00	95,56	11,27	217,59	Sonstige Beteiligungen
438,58	3,73	2,61	444,92	125,24	632,98	Investmentzertifikate
100,27	.	.	100,27	86,80	229,11	Kredite
338,31	3,73	2,61	344,66	38,43	403,87	Kurzfristige Kredite
.	.	.	.	10,37	136,38	Längerfristige Kredite
.	.	.	.	10,36	25,89	Ansprüche gegenüber Versicherungen 2)
.	.	.	.	0,01	110,49	Kurzfristige Ansprüche
.	.	.	.	.	10,49	Langfristige Ansprüche
43,46	- 0,05	8,05	51,46	5,85	91,13	Ansprüche aus Pensionsrückstellungen
						Sonstige Forderungen
772,34	190,70	131,30	1 094,35	715,00	2 439,98	Insgesamt
329,56	.	.	329,56	- 29,66	299,91	Außenfinanzierung
65,40	.	.	65,40	2,67	68,07	Bargeld und Einlagen
290,08	.	.	290,08	- 32,32	257,76	Bargeld und Sichteinlagen
- 8,66	.	.	- 8,66	.	- 8,66	Termingelder 5)
- 17,26	.	.	- 17,26	.	- 17,26	Spareinlagen
96,38	.	.	96,38	2,89	107,49	Sparbriefe
266,39	.	0,00	266,39	166,68	514,57	Geldmarktpapiere
.	.	.	.	2,17	2,17	Rentenwerte
15,31	.	2,76	18,07	251,08	325,76	Finanzderivate
6,11	.	.	6,11	72,83	101,51	Aktien
6,55	183,55	.	190,10	27,49	217,59	Sonstige Beteiligungen
.	7,20	0,79	7,99	227,47	632,98	Investmentzertifikate
.	2,57	- 0,16	2,41	144,80	229,11	Kredite
.	4,63	0,95	5,58	82,67	403,87	Kurzfristige Kredite
.	.	136,38	136,38	0,00	136,38	Längerfristige Kredite
.	.	25,89	25,89	.	25,89	Ansprüche gegenüber Versicherungen 2)
.	.	110,49	110,49	0,00	110,49	Kurzfristige Ansprüche
1,30	.	0,40	1,70	.	10,49	Langfristige Ansprüche
42,65	.	- 8,29	34,35	12,50	91,13	Ansprüche aus Pensionsrückstellungen
						Sonstige Verbindlichkeiten
764,24	190,75	132,04	1 087,04	733,45	2 439,98	Insgesamt
8,10	- 0,05	- 0,74	7,31	- 18,45	-	Nettogeldvermögensbildung 6)

geldvermögensbildung abzüglich Finanzierungsüberschuss. — 5 Einschl. Bauspareinlagen. — 6 Geldvermögensbildung abzüglich

Außenfinanzierung. — o Bei der Summenbildung wurden die innersektoralen Ströme nicht mitaddiert.

Absatz und Erwerb von Rentenwerten

Position	1993	1994	1995	1996	1997	1998 p)	1999 p)	2000 ts)
Emittenten	Mrd DM							
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften 1) Staat 1)	96,94 134,55	96,30 60,59	- 161,70 202,16	- 8,70 50,88	- 7,93 73,70	- 6,06 59,89	- 6,18 87,68	6,53 57,15
Nichtfinanzielle Sektoren	231,49	156,89	40,46	42,18	65,78	53,83	81,50	63,67
Finanzielle Sektoren	143,48	116,88	158,04	197,51	189,88	230,52	266,39	208,66
Übrige Welt	- 13,23	28,39	33,82	25,44	75,46	133,90	166,68	139,18
Insgesamt	361,74	302,17	232,32	265,13	331,12	418,26	514,57	411,51
Erwerber								
Private Haushalte	- 29,47	71,16	50,47	11,67	10,30	- 26,27	2,60	10,02
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	1,03	41,30	- 16,41	- 19,87	- 17,87	8,07	55,80	77,92
Staat	0,28	3,25	0,73	- 3,90	0,63	- 3,14	- 1,77	3,16
Nichtfinanzielle Sektoren	- 28,16	115,72	34,80	- 12,10	- 6,95	- 21,34	56,64	91,10
Monetäre Finanzinstitute	137,60	114,26	80,43	122,38	135,41	230,39	137,27	172,22
Sonstige Finanzinstitute	31,19	46,97	24,08	57,08	78,51	55,04	124,17	27,52
Versicherungen	9,73	2,62	6,99	- 4,36	1,64	0,14	- 15,07	- 14,34
Finanzielle Sektoren	178,52	163,85	111,50	175,09	215,57	285,57	246,38	185,39
Übrige Welt	211,38	22,60	86,03	102,13	122,50	154,03	211,56	135,02
Insgesamt	361,74	302,17	232,32	265,13	331,12	418,26	514,57	411,51
Emittenten	Anteil in %							
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften 1) Staat 1)	26,8 37,2	31,9 20,1	- 69,6 87,0	- 3,3 19,2	- 2,4 22,3	- 1,4 14,3	- 1,2 17,0	1,6 13,9
Nichtfinanzielle Sektoren	64,0	51,9	17,4	15,9	19,9	12,9	15,8	15,5
Finanzielle Sektoren	39,7	38,7	68,0	74,5	57,3	55,1	51,8	50,7
Übrige Welt	- 3,7	9,4	14,6	9,6	22,8	32,0	32,4	33,8
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100
Erwerber								
Private Haushalte	- 8,1	23,6	21,7	4,4	3,1	- 6,3	0,5	2,4
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	0,3	13,7	- 7,1	- 7,5	- 5,4	1,9	10,8	18,9
Staat	0,1	1,1	0,3	- 1,5	0,2	- 0,8	- 0,3	0,8
Nichtfinanzielle Sektoren	- 7,8	38,3	15,0	- 4,6	- 2,1	- 5,1	11,0	22,1
Monetäre Finanzinstitute	38,0	37,8	34,6	46,2	40,9	55,1	26,7	41,9
Sonstige Finanzinstitute	8,6	15,5	10,4	21,5	23,7	13,2	24,1	6,7
Versicherungen	2,7	0,9	3,0	- 1,6	0,5	0,0	- 2,9	- 3,5
Finanzielle Sektoren	49,4	54,2	48,0	66,0	65,1	68,3	47,9	45,1
Übrige Welt	58,4	7,5	37,0	38,5	37,0	36,8	41,1	32,8
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100

1 1995 einschl. der Übernahme der Wertpapierverschuldung der Treuhandanstalt durch den Erblastentilgungsfonds (155,5 Mrd DM).

Deutsche Bundesbank

Absatz und Erwerb von Investmentzertifikaten

Position	1993	1994	1995	1996	1997	1998 p)	1999 p)	2000 ts)
Emittenten	Mrd DM							
Inländische Fonds	61,67	108,91	54,07	79,11	138,95	169,75	190,10	166,55
Publikumsfonds	20,79	63,26	16,78	16,52	31,50	39,00	73,70	77,67
Geldmarktfonds	–	31,18	6,15	– 4,71	– 5,00	5,77	6,55	– 4,28
Wertpapierfonds	6,07	24,39	3,71	7,27	30,07	27,81	45,51	72,01
Immobilienfonds	14,72	7,70	6,92	13,95	6,44	4,69	14,46	– 5,52
Sonstige Fonds 1)	–	–	–	–	–	0,72	7,18	15,46
Spezialfonds	40,88	45,65	37,29	62,59	107,45	130,75	116,40	88,89
Ausländische Fonds	18,59	22,08	1,18	4,27	6,86	17,89	27,49	62,32
Insgesamt	80,26	131,00	55,25	83,38	145,81	187,64	217,59	228,87
Erwerber								
Private Haushalte	36,13	83,58	20,72	22,16	42,01	63,23	84,50	118,00
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	2,66	16,07	5,88	9,12	18,82	17,21	22,76	– 5,20
Staat	0,98	– 0,21	0,31	0,46	2,62	2,81	3,51	– 1,71
Nichtfinanzielle Sektoren	39,77	99,43	26,92	31,74	63,45	83,25	110,76	111,10
Monetäre Finanzinstitute	16,98	9,85	12,17	19,92	35,92	44,19	38,85	28,27
Sonstige Finanzinstitute	–	–	–	–	–	0,05	2,71	5,37
Versicherungen	19,51	16,66	17,21	34,04	50,60	62,93	54,00	62,97
Finanzielle Sektoren	36,49	26,51	29,38	53,97	86,53	107,17	95,56	96,61
Übrige Welt	4,00	5,05	– 1,05	– 2,32	– 4,17	– 2,78	11,27	21,16
Insgesamt	80,26	131,00	55,25	83,38	145,81	187,64	217,59	228,87
Emittenten	Anteil in %							
Inländische Fonds	76,8	83,1	97,9	94,9	95,3	90,5	87,4	72,8
Publikumsfonds	25,9	48,3	30,4	19,8	21,6	20,8	33,9	33,9
Geldmarktfonds	–	23,8	11,1	– 5,6	– 3,4	3,1	3,0	– 1,9
Wertpapierfonds	7,6	18,6	6,7	8,7	20,6	14,8	20,9	31,5
Immobilienfonds	18,3	5,9	12,5	16,7	4,4	2,5	6,6	– 2,4
Sonstige Fonds 1)	–	–	–	–	–	0,4	3,3	6,8
Spezialfonds	50,9	34,8	67,5	75,1	73,7	69,7	53,5	38,8
Ausländische Fonds	23,2	16,9	2,1	5,1	4,7	9,5	12,6	27,2
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100
Erwerber								
Private Haushalte	45,0	63,8	37,5	26,6	28,8	33,7	38,8	51,6
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	3,3	12,3	10,7	10,9	12,9	9,2	10,5	– 2,3
Staat	1,2	– 0,2	0,6	0,6	1,8	1,5	1,6	– 0,7
Nichtfinanzielle Sektoren	49,5	75,9	48,7	38,1	43,5	44,4	50,9	48,5
Monetäre Finanzinstitute	21,2	7,5	22,0	23,9	24,6	23,5	17,9	12,4
Sonstige Finanzinstitute	–	–	–	–	–	0,0	1,2	2,3
Versicherungen	24,3	12,7	31,1	40,8	34,7	33,5	24,8	27,5
Finanzielle Sektoren	45,5	20,2	53,2	64,7	59,3	57,1	43,9	42,2
Übrige Welt	5,0	3,9	– 1,9	– 2,8	– 2,9	– 1,5	5,2	9,2
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100

1 Darunter Altersvorsorgefonds und Dachfonds.

Deutsche Bundesbank

Absatz und Erwerb von Aktien

Position	1993	1994	1995	1996	1997	1998 p)	1999 p)	2000 ts)
Emittenten	Mrd DM							
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	11,12	20,03	23,14	31,01	4,58	89,19	56,61	38,25
Monetäre Finanzinstitute	10,66	14,30	9,05	8,23	19,72	12,00	15,31	10,31
Versicherungen	3,11	4,98	7,78	1,29	6,89	6,49	2,76	0,46
Finanzielle Sektoren	13,78	19,28	16,83	9,52	26,61	18,49	18,07	10,77
Übrige Welt	21,24	27,97	25,53	45,22	101,45	206,34	251,08	251,01
Insgesamt	46,13	67,28	65,50	85,75	132,64	314,01	325,76	300,03
Erwerber								
Private Haushalte	6,61	12,00	- 3,40	10,50	8,00	8,00	27,00	23,00
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	2,27	8,18	27,08	21,23	25,75	93,49	98,03	145,73
Staat	1,13	5,91	10,81	0,22	- 10,40	- 19,79	- 13,45	- 7,00
Nichtfinanzielle Sektoren	10,01	26,08	34,49	31,95	23,35	81,70	111,58	161,73
Monetäre Finanzinstitute	12,30	8,85	13,94	18,06	13,99	19,78	56,70	47,51
Sonstige Finanzinstitute	8,81	23,40	14,99	12,36	41,88	84,67	47,27	108,81
Versicherungen	6,28	8,21	5,34	11,64	32,28	27,45	13,93	25,30
Finanzielle Sektoren	27,39	40,45	34,27	42,06	88,16	131,90	117,90	181,62
Übrige Welt	8,74	0,74	- 3,26	11,74	21,13	100,41	96,28	- 43,33
Insgesamt	46,13	67,28	65,50	85,75	132,64	314,01	325,76	300,03
Emittenten	Anteil in %							
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	24,1	29,8	35,3	36,2	3,5	28,4	17,4	12,7
Monetäre Finanzinstitute	23,1	21,3	13,8	9,6	14,9	3,8	4,7	3,4
Versicherungen	6,7	7,4	11,9	1,5	5,2	2,1	0,8	0,2
Finanzielle Sektoren	29,9	28,7	25,7	11,1	20,1	5,9	5,5	3,6
Übrige Welt	46,0	41,6	39,0	52,7	76,5	65,7	77,1	83,7
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100
Erwerber								
Private Haushalte	14,3	17,8	- 5,2	12,2	6,0	2,5	8,3	7,7
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	4,9	12,2	41,3	24,8	19,4	29,8	30,1	48,6
Staat	2,4	8,8	16,5	0,3	- 7,8	- 6,3	- 4,1	- 2,3
Nichtfinanzielle Sektoren	21,7	38,8	52,7	37,3	17,6	26,0	34,3	53,9
Monetäre Finanzinstitute	26,7	13,1	21,3	21,1	10,6	6,3	17,4	15,8
Sonstige Finanzinstitute	19,1	34,8	22,9	14,4	31,6	27,0	14,5	36,3
Versicherungen	13,6	12,2	8,1	13,6	24,3	8,7	4,3	8,4
Finanzielle Sektoren	59,4	60,1	52,3	49,0	66,5	42,0	36,2	60,5
Übrige Welt	18,9	1,1	- 5,0	13,7	15,9	32,0	29,6	- 14,4
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100

Deutsche Bundesbank

Monetäre Entwicklung im Euro-Währungsgebiet seit Beginn der EWU

Mit Beginn der Währungsunion ist die Geldmenge M3 im Euro-Währungsgebiet zunächst kräftig gestiegen; insbesondere die Sichteinlagen wurden stark aufgestockt. Als Folge der vom EZB-Rat seit Herbst 1999 sukzessive angehobenen Zinsen schwächte sich das Geldmengenwachstum jedoch seit dem Frühjahr 2000 spürbar ab; ein zuvor aufgebauter realer Geldmengenüberhang ist mittlerweile verschwunden. Von der monetären Seite gehen deshalb derzeit keine Inflationsgefahren mehr aus. In den einzelnen Teilnehmerländern der EWU verlief die monetäre Entwicklung bisher allerdings recht unterschiedlich, wozu neben uneinheitlichen Finanzmarktstrukturen und ungleichen Positionen im Konjunkturzyklus auch nationale Sonderfaktoren beitrugen. Auf Grund dieser Heterogenität und der statistischen Erfassungsprobleme bei den marktfähigen Komponenten war die Geldmengenentwicklung nicht immer einfach zu interpretieren. Gleichwohl zeigen auch eigene empirische Untersuchungen, dass die langfristige Geldnachfrage in der EWU stabil ist. Außerdem ist die Geldmenge M3 trotz ihres hohen Anteils marktnah verzinsten Komponenten hinreichend kontrollierbar. Insofern werden die bisher vorliegenden Ergebnisse der EZB bestätigt. Die Geldmenge spielt in der geldpolitischen Strategie des Eurosystems zu Recht eine herausgehobene Rolle.

Einleitung

Hervorgehobene Bedeutung von M3 im Rahmen der geldpolitischen Strategie

In der geldpolitischen Strategie des Eurosystems hat die weit gefasste Geldmenge M3 eine herausgehobene Bedeutung. Für ihr Wachstum hat der EZB-Rat einen Referenzwert festgelegt, der seit Beginn der Währungsunion 4 ½ % beträgt. Anhand dieses Vergleichsmaßstabs beurteilt er die laufende Entwicklung der Geldmenge. Daneben analysiert er ein breites Spektrum nicht-monetärer Indikatoren auf ihren Informationsgehalt für zukünftige Inflationsgefahren.

Ansatzpunkte der monetären Analyse

Die monetäre Analyse versucht zum einen, auf dem Wege einer institutionellen deskriptiven Untersuchung sowohl des Geldmengenaggregats als auch seiner Komponenten und Gegenposten Erklärungsfaktoren für die kürzerfristige monetäre Entwicklung zu identifizieren, um so zu einer genaueren Einschätzung der Preiswirkungen der monetären Aggregate zu gelangen. Auch die Analyse der Struktur und Dynamik der nationalen Beiträge zu M3 kann hier unter Umständen Informationen liefern. Zum anderen werden ökonomische Ansätze genutzt, um die ökonomischen Determinanten der Geldnachfrage wie die Zins- und die Konjunkturerwicklung zu quantifizieren. Darauf aufbauend lassen sich Indikatoren für die Beurteilung der Liquiditätsausstattung ermitteln, die zusätzliche Informationen über Gefahren für die künftige Preisstabilität liefern können.

Monetäre Entwicklung im Euro-Raum seit Beginn der EWU

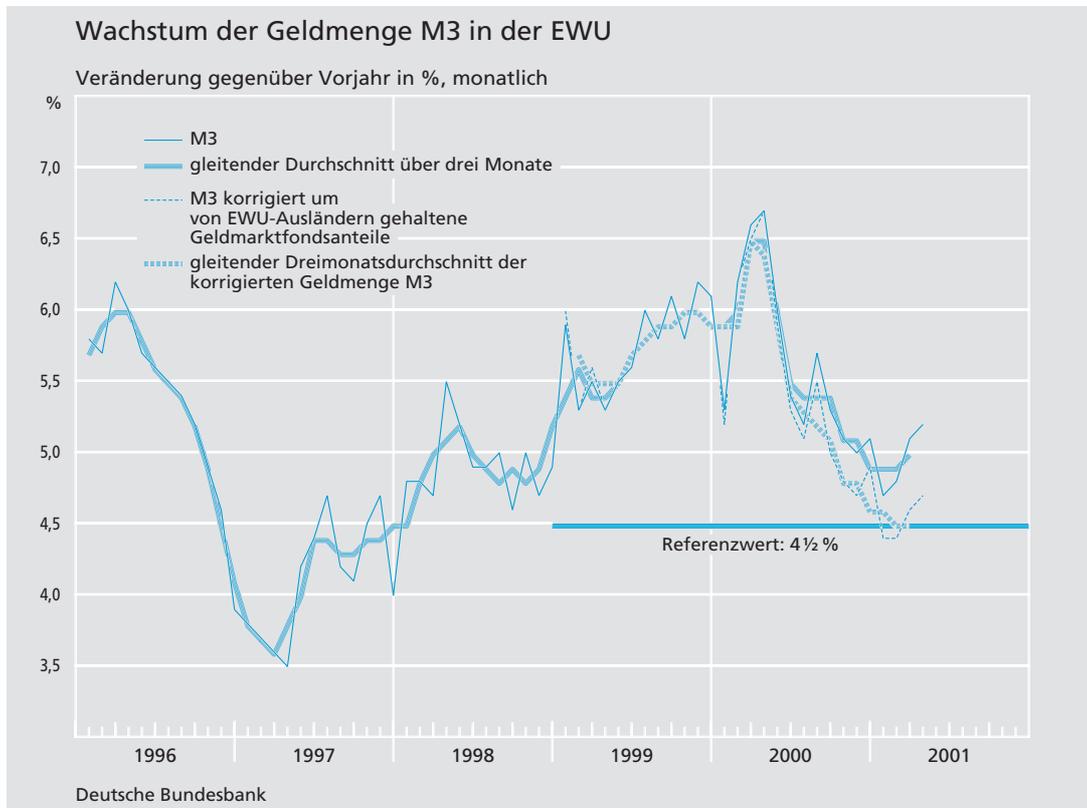
Seit Beginn der Europäischen Währungsunion (EWU) Anfang 1999 lag das Wachstum der Geldmenge M3 deutlich über dem Referenzwert von 4 ½ %. Im Durchschnitt der seither vergangenen knapp zweieinhalb Jahre belief sich die Jahreswachstumsrate von M3 auf rund 5 ½ %.¹⁾ Nachdem die Geldmengenexpansion im Vorfeld der EWU in den späteren Mitgliedsländern recht stetig verlaufen war, gewann sie mit der Einführung des Euro spürbar an Dynamik. Bei Beginn der Währungsunion im Januar 1999 nahmen die Geldbestände sprunghaft zu. Anschließend wuchsen sie bis zum zweiten Quartal 2000 kräftig. Der gleitende Dreimonatsdurchschnitt der Jahreswachstumsrate erhöhte sich von 5,6 % im ersten Quartal 1999 bis auf 6,5 % von Februar bis April 2000. Danach verlangsamte sich das Expansionstempo unter dem Einfluss der ab November 1999 sukzessive erhöhten kurzfristigen Zinsen aber spürbar. Zum Jahresende 2000 betrug der gleitende Dreimonatsdurchschnitt des Geldmengenwachstums nur noch 4,9 %, seitdem verhartet er weitgehend auf diesem Niveau.

Zunächst hohes, dann langsames M3-Wachstumstempo

Im ersten Jahr der Europäischen Währungsunion wurde die Entwicklung der Geldmenge M3 insbesondere durch die deutliche Aufstockung der Sichteinlagen geprägt. Anfangs waren hierfür große Unsicherheiten in Verbindung mit der Euro-Einführung und massive

Ähnliches Verlaufsbild bei Sichteinlagen ...

¹⁾ Die von der EZB mittlerweile vorgenommenen Bereinigungen um Auslandskäufe an Geldmarktfondsanteilen (vgl. S. 45) sind in den hier genannten Zahlen nicht berücksichtigt.



Repatriierungen von außerhalb der EWU angelegten Euromarkteinlagen verantwortlich (siehe hierzu auch S. 50).²⁾ Zusätzlich wurde die Liquiditätsneigung durch die im April 1999 vorübergehend gesenkten kurzfristigen Zinsen gefördert. Mit der Zinswende im November 1999 und dem daraus resultierenden Anstieg der Opportunitätskosten der nicht oder nur geringfügig verzinsten täglich fälligen Einlagen bildete sich dann auch deren Beitrag zum Geldmengenwachstum nachhaltig zurück (siehe Tabelle auf S. 44). Temporär wurde dieser Trend von den Zinssteigerungserwartungen im Frühjahr 2000 unterbrochen, die zu einer vorübergehend sehr kräftigen Aufstockung der Sichteinlagen führten. Letztlich sank aber der Beitrag der Sichteinlagen zur Wachstumsrate von M3 von 4 ½ Prozent-

punkten im dritten Quartal 1999 auf einen Prozentpunkt im ersten Quartal 2001.

Auch das Wachstum der Bargeldbestände außerhalb des Sektors der monetären Finanzinstitute (MFI-Sektor) verlor im vergangenen Jahr zunehmend an Schwung, nachdem die Vorjahrsrate im Dezember 1999 im Zusammenhang mit der Jahr-2000-Umstellung noch knapp 8 ½ % betragen hatte. Zuletzt lag der Umlauf an Münzen und Banknoten außerhalb des MFI-Sektors in der EWU um

... und beim
Bargeld-
umlauf ...

² Eine Quantifizierung der Verzerrung durch diese beiden Sondereffekte zu Beginn der Währungsunion findet sich in: EZB, Monatsbericht, Mai 2001, Kasten 4 „Identifikation und Quantifikation der Verzerrung von M3 zu Beginn der dritten Stufe der WWU auf der Grundlage eines univariaten linearen Zeitreihenmodells“. Zu vergleichbaren Ergebnissen für das Jahr 1999 kommen auch Brandner P. und Schuberth H., Geldmengenentwicklung im Übergang zur Währungsunion, in: Österreichische Nationalbank, Berichte und Studien 2/2000.

Beitrag der Geldmengenkomponenten zur Wachstumsrate von M3 in der EWU

in Prozentpunkten; Quartals- bzw. Monatsendstände

Zeit	Geldmenge M3 ¹⁾	Bargeld- umlauf	Täglich fällige Einlagen	Einlagen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit Kündi- gungsfrist bis zu 3 Monaten	Repo- geschäfte	Geldmarkt- fonds- anteile und Geldmarkt- papiere (netto)	Schuldver- schreibun- gen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (netto)
1998 4.Vj.	4,9	0,1	3,4	- 0,1	1,8	- 0,6	0,2	0,1
1999 1.Vj.	5,5	0,1	4,2	- 0,1	1,5	- 0,7	0,7	- 0,4
2.Vj.	5,6	0,2	4,2	- 0,7	1,8	- 0,7	1,1	- 0,3
3.Vj.	6,1	0,4	4,5	- 0,6	1,7	- 1,0	1,2	- 0,1
4.Vj.	6,1	0,6	3,3	- 0,5	1,1	- 0,6	1,7	0,4
2000 1.Vj.	6,6	0,4	3,6	0,1	0,3	- 0,1	1,7	0,5
2.Vj.	5,4	0,4	2,5	1,3	- 0,6	0,0	1,3	0,4
3.Vj.	5,3	0,2	2,3	2,1	- 1,1	0,2	1,3	0,2
4.Vj.	5,1	- 0,1	2,3	2,2	- 1,4	0,6	0,9	0,4
2001 1.Vj.	5,1	- 0,1	0,9	2,9	- 1,0	0,5	1,2	0,6
2001 Jan.	4,7	- 0,1	0,7	2,9	- 1,3	0,8	1,3	0,4
Febr.	4,8	- 0,1	0,9	2,7	- 1,2	0,7	1,1	0,5
März	5,1	- 0,1	0,9	2,9	- 1,0	0,5	1,2	0,6
April	5,2	- 0,2	0,9	2,8	- 0,8	0,4	1,3	0,7

¹ Vorjahrsrate.

Deutsche Bundesbank

3 % unter seinem Vorjahrsstand. Hierzu dürften Bargeldrückflüsse aus dem Ausland – insbesondere DM-Notenrückflüsse – im Vorfeld der Euro-Bargeldeinführung beigetragen haben.

Die Einlagen mit einer vereinbarten Kündigungsfrist von bis zu drei Monaten, deren Verzinsung sich in der Regel weniger an den Geldmarktsätzen orientiert, wurden ebenfalls bis ins dritte Quartal 1999 deutlich aufgestockt. Mit den gegen Ende 1999 anziehenden Zinsen und dem sich damit ausweitenden Zinsnachteil wurden sie dann aber kontinuierlich abgebaut.

Die Entwicklung der nicht oder nur gering verzinsten Komponenten von M3 wurde teilweise durch eine entgegengerichtete Verän-

derung der marktnah verzinsten Bestandteile kompensiert. So wurden Einlagen mit einer vereinbarten Laufzeit von bis zu zwei Jahren im Jahresverlauf 1999 abgebaut, im Jahr 2000 und im ersten Quartal 2001 dagegen kräftig aufgestockt. Ihr Beitrag zur Wachstumsrate von M3 stieg von minus einem halben Prozentpunkt im Dezember 1999 auf knapp drei Prozentpunkte im April 2001. Auch marktfähige Finanzinstrumente dämpften im ersten Jahr der Währungsunion zunächst die monetäre Expansion; erst nach der Zinswende im vierten Quartal 1999 trugen sie zum Wachstum von M3 bei. Im Vorfeld der Jahr-2000-Umstellung standen dabei vor allem deutsche Geldmarktpapiere und kurzfristige Bankschuldverschreibungen als sichere und liquide Anlageformen im Mittelpunkt des Interesses.

*Umgekehrte
Entwicklung
bei marktnah
verzinsten
Komponenten*

*... sowie den
kurzfristigen
Spareinlagen*

Statistische Verzerrung durch Erwerb von marktfähigen Papieren durch EWU-Ausländer

Ein besonderes Problem für die statistisch korrekte Erfassung der Geldmenge stellt der Erwerb von marktfähigen Papieren durch EWU-Ausländer dar. Die Geldmenge sollte von ihrer Konzeption her ausschließlich Liquiditätsbestände umfassen, die EWU-Nichtbanken in Form von Einlagen und marktfähigen Finanztiteln bei EWU-MFIs unterhalten. Einlagen und kurzfristige Papiere im Besitz von EWU-Ausländern werden nicht dazu gezählt.³⁾ Doch ist es statistisch außerordentlich schwierig, die Halter von marktfähigen Wertpapieren zu ermitteln. Bislang lassen sich nur die von EWU-MFIs begebenen Geldmarktfondszertifikate in Händen von EWU-Ausländern hinreichend verlässlich quantifizieren, nicht hingegen die entsprechenden Bestände an Geldmarktpapieren und kurzlaufenden Bankschuldverschreibungen. Offenbar waren Geldmarktfondsanteile bei EWU-Ausländern ab Mitte 2000 sehr gefragt. So nahm die hierdurch bedingte statistische Verzerrung der Jahreswachstumsrate von M3 im Jahresverlauf 2000 sukzessive zu und belief sich zuletzt auf einen halben Prozentpunkt (siehe Schaubild auf S. 43).

Monetäre Expansion von starker Kreditvergabe an den privaten Sektor getrieben

Treibende Kraft der bis ins Frühjahr 2000 recht dynamischen Geldmengenentwicklung war eine kräftige Ausweitung der Kreditvergabe an den privaten Sektor. Bereits im Vorfeld der EWU führten sinkende Kreditzinsen und sich aufhellende Konjunkturaussichten zu einer sukzessiven Beschleunigung der Kreditexpansion. Von der Einführung des Euro bis ins zweite Quartal 2000 verstetigten sich trotz wieder anziehender Kreditzinsen die Wachstumsraten der Buchkredite auf anhaltend hohem Niveau. Im Durchschnitt überstiegen die ausstehenden Buchkredite an den privaten

Sektor von Januar 1999 bis April 2000 ihren jeweiligen Vorjahrsstand um 10 %. Neben den guten Konjunkturaussichten dürften hierfür auch umfangreiche kreditfinanzierte Direktinvestitionen im EWU-Ausland, Unternehmensübernahmen und -zusammenschlüsse und in einigen Mitgliedsländern boomende Immobilienmärkte verantwortlich gewesen sein. Im Frühjahr 2000 kam hinzu, dass in Erwartung weiter steigender Kreditzinsen insbesondere private Haushalte die Aufnahme von Wohnungsbaukrediten vorzogen. Im weiteren Jahresverlauf führte das weiter steigende Zinsniveau dann allerdings zu einer merklichen Abkühlung der Kreditvergabe. Der hohe Finanzierungsbedarf von Unternehmen der Telekommunikationsbranche infolge der Versteigerung von UMTS-Lizenzen unterbrach die Verlangsamung der Kreditexpansion zwar temporär, änderte aber nicht den Trend. Zuletzt verringerte sich die Jahreswachstumsrate der Buchkredite auf knapp 8 ½ %.

Im Gegensatz dazu wirkte die Kreditvergabe an die öffentlichen Haushalte seit der Einführung des Euro eher dämpfend auf die monetäre Entwicklung. Nicht zuletzt auf Grund eines kräftigen Wirtschaftswachstums und eines damit einhergehenden geringeren Finanzierungsbedarfs wurden die Buchverbindlichkeiten der öffentlichen Hand im ersten Jahr der Währungsunion nur mäßig ausgeweitet. Im Folgejahr konnten die öffentlichen Haushalte wohl auch infolge der Erlöse aus den Versteigerungen der UMTS-Lizenzen ihre Buchverbindlich-

Dagegen rückläufige Kreditvergabe an die öffentlichen Haushalte

³ Dahinter steht die Vorstellung, dass die heimischen Preise in einer großen, vergleichsweise geschlossenen Volkswirtschaft wie dem Euro-Raum am ehesten von den Geldbeständen inländischer Anleger bei inländischen Banken beeinflusst werden.

keiten leicht reduzieren. Darüber hinaus ist es zu einem deutlichen Rückgang der Wertpapierkredite an die öffentliche Hand gekommen.

*Geldkapital-
bildung mit
zinszyklischen
Schwankungen*

Der kräftigen Kreditvergabe an den privaten Sektor in der EWU stand zu Beginn der Währungsunion eine dynamische Geldkapitalbildung gegenüber. Die abwartende Haltung der Marktteilnehmer im Vorfeld der Euro-Einführung führte vor allem beim Nettoabsatz langfristiger Bankschuldverschreibungen zu einem kräftigen Nachholeffekt, der allerdings bereits Mitte 1999 infolge einer flachen Zinsstrukturkurve auslief. Erst als im weiteren Jahresverlauf 1999 die langfristigen Zinsen deutlich anzogen und die Zinsstrukturkurve steiler wurde, nahm die Neigung der Unternehmen und Privathaushalte zur längerfristigen Mittelanlage bei Banken wieder spürbar zu. Von Unsicherheiten über die weitere Zinsentwicklung am Jahresbeginn 2000 wurde sie zunächst nur zeitweilig gedämpft. Zum Jahresende 2000 führten dann Zinssenkungserwartungen und eine sich erneut abflachende Zinsstrukturkurve aber zu einer deutlich nachlassenden Bereitschaft der inländischen Nicht-MFIs zur längerfristigen Mittelanlage. Die volatile Situation an den Finanzmärkten im Frühjahr 2001 hat diese Tendenzen weiter verstärkt.

*Mittelabflüsse
im Auslands-
zahlungsver-
kehr*

Auf Grund umfangreicher Direktinvestitionen und Portfolioanlagen im EWU-Ausland nahmen die Nettoauslandsforderungen der MFIs im Euro-Währungsgebiet seit Beginn der Währungsunion nahezu kontinuierlich ab. Sie fanden ihren Gegenposten freilich nicht nur in einer Dämpfung der Geldmenge sowie der Geldkapitalbildung, sondern auch in einer Verstärkung der Kreditexpansion. Allerdings

ließ das Tempo der Geldabflüsse im Zeitablauf nach, so dass einem Abbau der Nettoauslandsforderungen in Höhe von 170 ½ Mrd Euro im Jahr 1999 nur ein Rückgang von 90 ½ Mrd Euro im Jahr 2000 folgte.

Monetäre Entwicklung in den einzelnen Teilnehmerstaaten

Struktur der nationalen Beiträge zu M3 und der Gegenposten zu Beginn der Währungsunion

Hinter der EWU-weiten Entwicklung stand eine zum Teil recht heterogene monetäre Dynamik in den einzelnen Teilnehmerstaaten. Nationale Besonderheiten zeigen sich in der unterschiedlichen Bedeutung sowohl der einzelnen Geldmengekomponenten in den jeweiligen nationalen Beiträgen als auch der Bilanzgegenposten der Geldmenge M3. So wies etwa der DM-Bargeldumlauf zum Zeitpunkt des Eintritts in die Währungsunion im Januar 1999 einen überproportional hohen Anteil am gesamten Bargeldumlauf in der EWU auf (siehe Tabelle auf S. 47). Hier spielte die große Nachfrage des Auslands nach DM-Noten eine besondere Rolle. Daneben zeichnete sich der deutsche Beitrag zu M3 auch durch ein überproportional großes Gewicht der Spareinlagen mit einer vereinbarten Kündigungsfrist von bis zu drei Monaten aus. Unter den marktfähigen Finanzinstrumenten waren in Deutschland lediglich die kurzlaufenden Bankschuldverschreibungen in recht hohem Umfang emittiert worden. Der Anteil der Geldmarktfondszertifikate und Geldmarktpapiere am entsprechenden EWU-Bestand war hingegen vergleichsweise gering;

*Nationale
Beiträge zu M3
in ihrer Struktur
recht unter-
schiedlich*

Nationale Anteile an der Geldmenge M3 und ihren Komponenten									
in % am jeweiligen EWU-Wert									
Land/Ländergruppe	M3	Bargeld- umlauf	täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungs- frist bis zu 3 Monaten	Repo- geschäfte	Geldmarkt- fondsanteile und Geldmarkt- papiere (netto)	Bankschuld- verschrei- bungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (netto)	
im Januar 1999									
Belgien	5,2	3,3	3,3	7,1	8,0	0,8	0,4	19,2	
Deutschland	28,8	38,3	25,8	27,5	40,2	0,9	10,2	19,3	
Spanien	11,0	15,5	7,9	13,4	7,4	40,2	14,2	0,7	
Frankreich	20,0	12,9	20,0	6,1	22,2	19,8	58,7	- 2,1	
Griechenland	.	.	.	.	.	.	.	.
Irland	1,7	1,1	0,6	3,2	2,2	0,2	0,0	19,5	
Italien	15,4	18,1	23,9	9,2	9,6	35,9	1,2	27,7	
Luxemburg	4,1	0,2	3,5	9,9	0,4	1,1	11,5	- 2,9	
Niederlande	6,9	5,2	7,5	6,2	9,7	0,5	0,0	12,4	
Österreich	2,9	3,2	2,8	8,8	0,0	0,1	- 0,2	5,1	
Portugal	2,3	1,3	2,3	7,3	0,0	0,4	0,0	0,5	
Finnland	1,6	0,8	2,5	1,4	0,4	0,0	4,0	0,5	
EWU	100	100	100	100	100	100	100	100	
im April 2001									
Belgien	4,7	3,3	3,4	6,5	7,5	0,5	0,1	10,4	
Deutschland	26,8	35,5	26,4	26,8	35,0	0,6	13,4	32,5	
Spanien	10,7	15,4	8,6	14,1	8,4	30,9	6,3	6,3	
Frankreich	19,9	12,3	19,3	7,0	22,2	15,7	52,5	- 3,9	
Griechenland	2,4	2,1	0,7	3,0	3,9	12,9	0,0	0,1	
Irland	3,3	1,3	0,9	3,9	2,4	0,0	11,7	14,0	
Italien	14,1	19,8	22,9	5,1	10,0	35,9	2,6	9,2	
Luxemburg	4,0	0,1	3,3	8,2	0,3	0,1	11,5	- 1,3	
Niederlande	7,5	4,6	7,5	9,1	9,7	3,0	0,0	21,3	
Österreich	2,8	3,4	2,7	7,9	0,0	0,1	- 0,1	7,3	
Portugal	2,3	1,5	2,3	7,1	0,0	0,2	0,0	2,0	
Finnland	1,4	0,8	2,2	1,3	0,6	0,0	2,0	2,1	
EWU	100	100	100	100	100	100	100	100	

Deutsche Bundesbank

Repogeschäfte spielten in Deutschland praktisch keine Rolle.⁴⁾

Anders stellte sich die Lage in den größeren EWU-Ländern Frankreich, Italien und Spanien dar. Beim französischen Beitrag zu M3 fällt vor allem der sehr hohe Anteil der Geldmarktfonds-zertifikate auf. Dabei besteht in Frankreich traditionell eine enge Substitutionsbeziehung der Geldmarktfondsanteile zu den mit einem Verzinsungsverbot belegten täglich fälligen Einlagen; sie können vorübergehend leicht in zinstragenden und vergleichsweise liquiden Geldmarktfondsanteilen angelegt werden. In Italien und Spanien sticht vor allem die große Bedeutung der Repogeschäfte hervor; auf diese zwei Länder entfielen zu Beginn des Jahres 1999 zusammen 75 % der zwischen MFIs und Nicht-MFIs in der EWU ab-

geschlossenen Repogeschäfte. In Italien kam eine hohe Präferenz für die M1-Komponenten hinzu. Die übrigen Teilnehmerländer wiesen zumeist überproportional hohe Anteile bei den marktfähigen Finanzinstrumenten auf. So spielten Geldmarktfonds-zertifikate vor allem in Luxemburg eine größere Rolle und kurzlaufende Bankschuldverschreibungen in Irland, aber auch in Belgien und den Niederlanden.

Auch bei den Bilanzgegenposten zeigen sich zum Teil erhebliche Unterschiede zwischen den EWU-Staaten. Verglichen mit seinem nationalen Anteil an M3 hatte der MFI-Sektor in Deutschland zu Beginn der Währungsunion

Auch Unterschiede bei den Gegenposten

⁴ Bei einem Repogeschäft wird eine Kundeneinlage über die zeitweilige Überlassung von Wertpapieren durch ein MFI abgesichert.

Nationale Anteile an der Geldmenge M3 und ausgewählte Gegenposten *)

in % am jeweiligen EWU-Wert

Land/Ländergruppe	M3	gesamtes Aktivgeschäft der MFIs	davon:		Geldkapital
			Kredite an den privaten Sektor	Kredite an die öffentliche Hand	
im Januar 1999					
Belgien	5,2	3,7	3,6	8,4	2,9
Deutschland	28,8	38,0	39,2	34,6	49,1
Spanien	11,0	7,7	8,0	8,3	3,7
Frankreich	20,0	20,4	19,4	19,0	22,2
Griechenland	.	.	.	.	.
Irland	1,7	1,4	1,5	1,2	0,7
Italien	15,4	13,1	12,8	15,6	9,8
Luxemburg	4,1	1,6	1,3	2,5	-0,2
Niederlande	6,9	6,9	7,8	6,0	6,3
Österreich	2,9	3,5	3,4	2,9	4,1
Portugal	2,3	1,6	1,9	0,8	0,8
Finnland	1,6	1,0	1,1	0,5	0,5
im April 2001					
Belgien	4,7	3,7	3,2	8,3	2,7
Deutschland	26,8	36,0	36,1	35,9	47,1
Spanien	10,7	8,3	9,0	7,8	4,9
Frankreich	19,9	18,9	18,7	16,6	19,4
Griechenland	2,4	1,6	1,0	3,3	0,6
Irland	3,3	2,5	2,0	1,8	1,0
Italien	14,1	12,9	13,3	14,2	10,3
Luxemburg	4,0	1,8	1,4	2,2	0,3
Niederlande	7,5	7,2	8,5	5,8	7,2
Österreich	2,8	3,4	3,2	2,7	4,3
Portugal	2,3	1,9	2,4	0,7	1,2
Finnland	1,4	1,1	1,1	0,6	0,7

* Die Summe der nationalen Anteile an den Gegenposten ergibt nicht immer 100 %, da von der EZB gehaltene Positionen in die konsolidierte MFI-Bilanz für das Euro-Währungsgebiet einfließen. Quantitativ bedeutend ist dies vor allem bei der Nettoauslandsposition als Teil des Aktivgeschäfts und dem Eigenkapital als Teil des Geldkapitals; zum Jahresende 2000 wies die EZB Kapital und Rücklagen zuzüglich Rückstellungen und Neubewertungserträge sowie einen Jahresüberschuss in Höhe von insgesamt 16,6 Mrd Euro auf.

Deutsche Bundesbank

einen überproportional hohen Anteil an der Kreditvergabe an den privaten und den öffentlichen Sektor in der EWU. Das Gegengewicht hierzu lieferte die ebenfalls relativ hohe Geldkapitalbildung; knapp die Hälfte der längerfristigen Mittelanlage bei Banken in der EWU fand bei deutschen MFIs statt. Das dokumentiert die dominierende Rolle des Bankensystems im deutschen Finanzsektor. Dagegen hatten französische MFIs einen vergleichsweise großen Anteil der Kreditgewährung an das EWU-Ausland. Italien und Spanien wiesen eine im Vergleich zu ihrem nationalen Beitrag zu M3 deutlich unterproportionale Kreditgewährung an den heimischen privaten Sektor auf. Anders als Frankreich verzeichneten sie zusätzlich geringe Nettoauslandsforderungen. Dem vergleichsweise geringen Aktivgeschäft stand in beiden Ländern eine relativ schwache Geldkapitalbildung bei MFIs gegenüber.

Monetäre Dynamik in den Teilnehmerländern seit Beginn der Währungsunion

Seit Beginn der Währungsunion haben sich sowohl die Strukturen der nationalen Beiträge als auch deren Bedeutung für das EWU-Aggregat verändert. Die Strukturveränderungen der nationalen Beiträge wurden vor allem durch nationale Sonderentwicklungen wie zum Beispiel die Repatriierung von Euro-markteinlagen in Deutschland oder dauerhafte Portfolioverschiebungen in Italien geprägt. Für die divergierende monetäre Dynamik in den Teilnehmerstaaten waren neben den nationalen Sonderentwicklungen vor allem Unterschiede im Konjunkturzyklus sowie

Strukturverschiebungen

in der Zinsreagibilität der nationalen Beiträge verantwortlich.

Relative Bedeutung nationaler Beiträge durch zinsbedingte Umschichtungen ...

Mit dem Anstieg der kurzfristigen Zinsen Ende 1999 wurde die Geldmengenentwicklung insbesondere in den Ländern gebremst, die einen vergleichsweise hohen Anteil nicht oder nur gering verzinsten Komponenten besitzen, da Zinserhöhungen in diesen Fällen einen überdurchschnittlich starken Anstieg der Opportunitätskosten der Geldhaltung verursachten. So sind sowohl der deutsche als auch der belgische und der italienische Beitrag nur unterdurchschnittlich gewachsen.⁵⁾ Spürbar zugelegt hat hingegen neben dem niederländischen vor allem der irische Beitrag.

... wie auch durch heterogene konjunkturelle Situation verändert, ...

Neben der Zinsentwicklung dürfte auch die heterogene Konjunkturlage die monetäre Expansion in den einzelnen Teilnehmerstaaten unterschiedlich beeinflusst haben. Ein Indiz dafür ist, dass die Länder mit dem stärksten realwirtschaftlichen Wachstum überwiegend auch das höchste Expansionstempo beim jeweiligen nationalen Beitrag aufweisen. Zu den realwirtschaftlichen Divergenzen kommen Unterschiede in der Einkommenselastizität der Geldnachfrage hinzu; sie ist offenbar in Portugal und Spanien sowie Belgien und den Niederlanden besonders hoch.⁶⁾

... die auch die Kreditentwicklung beeinflusst hat

Die konjunkturellen Unterschiede haben auch zu der teils heterogenen Entwicklung der Kreditvergabe an den privaten Sektor beigetragen. Neben Spanien und Portugal sind die Ausleihungen an die Unternehmen und privaten Haushalte vor allem in den Niederlanden und Irland deutlich stärker gestiegen als in der gesamten EWU. Gerade 1999 waren hier-

für in beiden Ländern wohl auch stark steigende Immobilienpreise mitverantwortlich. Mittelabflüsse an Drittstaaten dämpften die von der Kreditexpansion ausgehenden expansiven Einflüsse auf die Geldmengenentwicklung vor allem in den Niederlanden. Aber auch die Nettoauslandsforderungen deutscher MFIs verringerten sich seit Beginn der Währungsunion deutlich. Hierin spiegelt sich unter anderem der umfangreiche Erwerb ausländischer Wertpapiere durch deutsche Nichtbanken. Demgegenüber konnten Irland, Österreich und Luxemburg per saldo Mittelzuflüsse aus Drittstaaten verzeichnen.

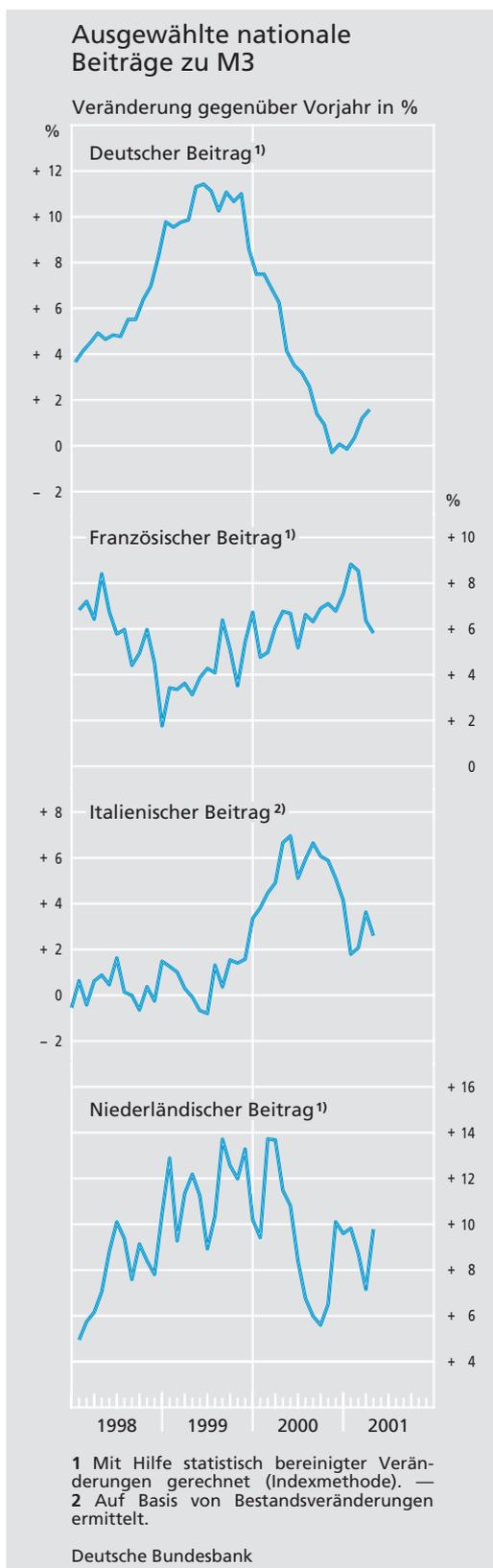
Darüber hinaus hatten nationale Sonderentwicklungen einen Einfluss auf die unterschiedliche monetäre Expansion in den einzelnen EWU-Staaten (siehe Schaubild auf S. 50).⁷⁾ Zum Teil handelte es sich dabei um Effekte, die ganz unmittelbar mit dem Eintritt in die Währungsunion zusammenhingen. So führte in Deutschland die EWU-weite Einführung einer verzinsten Mindestreserve zu-

Sonderentwicklung in Deutschland ...

5 Während ein Anstieg des Kurzfristzinssatzes in Deutschland, Belgien, Österreich und den Niederlanden offenbar zur Dämpfung der monetären Expansion beiträgt, stimuliert er wenigstens kurzzeitig das Wachstum der nationalen Beiträge zu M3 in Frankreich, Spanien und Italien. Eine vergleichende Analyse der nationalen Beiträge findet sich in: Dedola, L.; E. Gaiotti und L. Silipo, Money Demand in the Euro Area: Do National Differences Matter? Banca d'Italia, Temi di Discussione, No. 405, 2001.

6 Eine Übersicht von auf Basis länderspezifischer Geldnachfragefunktionen geschätzter Einkommenselastizitäten für die Teilnehmerländer der EWU liefern Dedola, L.; E. Gaiotti und L. Silipo (2001), op. cit.

7 Unter Sonderentwicklungen werden hier monetäre Entwicklungen verstanden, die nicht mit den traditionellen Erklärungsfaktoren der Geldnachfrage, nämlich der Zins- und Einkommensentwicklung, begründet werden können. Sie besitzen ihre Ursache vielmehr vor allem in Veränderungen des institutionellen Rahmens, innerhalb dessen die Geldhalter ihre Portfolioentscheidungen treffen (z. B. Steueränderungen, Mindestreserveänderungen oder das Auftreten von Finanzinnovationen).



nächst zu einem starken Rückfluss zuvor am Euromarkt angelegter kurzfristiger Gelder ins deutsche Bankensystem. Die bei ausländischen Filialen und Töchtern deutscher Banken unterhaltenen kurzfristigen Einlagen privater deutscher Nichtbanken nahmen im Jahresverlauf 1999 um 25,4 Mrd Euro oder 26 ½ % ab. Unter der Annahme, dass die zurückgeströmten Gelder vollständig im deutschen MFI-Sektor geldmengenwirksam angelegt worden sind, gingen damit etwa 2 ½ Prozentpunkte des prozentualen Anstiegs des deutschen Beitrags zu M3 im Jahr 1999 auf das Konto der Euromarktrückflüsse.⁸⁾

Da knapp die Hälfte der zurückgeflossenen Mittel aus Luxemburg kam, bewirkte die Repatriierung der Euromarkteinlagen privater deutscher Nichtbanken einen starken Rückgang des Luxemburger Beitrags zur Geldmenge M3.⁹⁾ Auf EWU-Ebene schlug die Repatriierung der in Luxemburg angelegten Gelder deshalb nicht in vollem Umfang auf die Geldmengenentwicklung durch. Im Gegensatz dazu dürfte die Rückverlagerung der vormals im EWU-Ausland (insbesondere in London) platzierten Euromarktgelder zu einer Überzeichnung der Zwölfmonatsrate von M3 in der EWU im Dezember 1999 um ungefähr einen halben Prozentpunkt geführt haben.

... sowie in
Luxemburg...

8 Die hier angegebene Verzerrung basiert auf der Annahme, dass die Euromarkteinlagen ohne die massiven Rückverlagerungen stagniert hätten, wie dies – unter gewissen Schwankungen – in den Jahren 1994 bis 1998 durchschnittlich der Fall gewesen ist.

9 Entsprechend der Definition der nationalen Beiträge zu M3 sind die kurzfristigen Einlagen von deutschen privaten Haushalten und Unternehmen bei Töchtern und Filialen deutscher MFIs in Luxemburg Teil des Luxemburger Beitrags zu M3.

Im Jahr 2000 kehrte sich die Entwicklung der von deutschen Nichtbanken bei Auslandsfilialen und Auslandstöchtern gehaltenen kurzfristigen Einlagen jedoch per saldo wieder um. Während die in London platzierten Einlagen im Jahresverlauf 2000 weiter abgebaut wurden, sind die kurzfristigen Einlagen in Luxemburg spürbar aufgestockt worden. Zum Jahresende 2000 erreichten sie fast wieder das Niveau vor der Währungsunion. Im bisherigen Verlauf dieses Jahres wurden aber auch sie verringert.

... und in Italien

Die Einführung der einheitlichen Mindestreserveregulungen in der EWU dürfte auch in anderen EWU-Teilnehmerstaaten erhebliche Spuren in der Entwicklung ihrer nationalen Beiträge zu M3 hinterlassen haben. Neben Luxemburg, wo zunächst mindestreservefreie längerfristige Bankeinlagen sowie Anlageformen außerhalb des MFI-Sektors von der neuen Mindestreserve auf kurzfristige Bankverbindlichkeiten profitiert haben,¹⁰ ist es dabei wohl vor allem in Italien zu einem Rückgang der bei Banken kürzerfristig angelegten Mittel gekommen.¹¹ Dies gilt zum Beispiel für die Bankschuldverschreibungen mit einer Ursprungslaufzeit von zwei Jahren, die von der Mindestreserve neu erfasst wurden. Noch bedeutender fiel allerdings der Rückgang der Bankeinlagen in Italien aus. Nachdem der Steuersatz für Zinseinkünfte aus Bankeinlagen im Juli 1996 einheitlich auf 27 % festgelegt worden war, was insbesondere für die zuvor mit einem Satz von 12,5 % besteuerten Certificates of Deposits (CD) mit einer Laufzeit von mehr als 18 Monaten eine deutliche Schlechterstellung bedeutete, setzte ein langanhaltender, kontinuierlicher Abbau sowohl der den Termineinlagen mit einer vereinbarten Laufzeit bis zu zwei Jah-

ren zugerechneten kurzfristigen CDs als auch der im Rahmen der Termineinlagen mit einer vereinbarten Laufzeit von über zwei Jahren erfassten längerfristigen CDs ein.¹² Von der geänderten Zinsbesteuerung abgesehen, hat in Italien in den letzten Jahren offenkundig auch infolge der dauerhaft verbesserten Stabilitätsaussichten eine grundsätzliche Umorientierung im Anlageverhalten stattgefunden. Hiervon profitierten sowohl die längerfristigen Bankschuldverschreibungen und der Absatz in- und ausländischer Investmentfondszertifikate als auch die niedrig verzinsten, hoch liquiden Tagesgelder.

Der bereits erwähnte, umfangreiche Erwerb von Geldmarktfondszertifikaten durch EWU-Ausländer kommt vor allem irischen Geldmarktfonds zugute. Nach den vorliegenden, zuverlässigen Daten befindet sich der Umlauf irischer Geldmarktfondsanteile ganz überwiegend in Händen von EWU-Ausländern, während der Anteil der bei EWU-Inländern untergebrachten Papiere gering ist und überdies weitgehend stagniert. Auch bei den Geldmarktfonds in Luxemburg spielt die Nach-

*Überzeichnung
wegen des
Erwerbs von
Geldmarkt-
fondszertifika-
ten durch EWU-
Ausländer...*

¹⁰ So ist die Emission längerfristiger Bankschuldverschreibungen durch Luxemburger MFIs 1999 gegenüber dem Jahr zuvor spürbar angestiegen. Darüber hinaus konnten auch Einlagen mit einer vereinbarten Laufzeit von mehr als zwei Jahren deutlich zulegen.

¹¹ Siehe: Masuch, K.; H. Pill und C. Willeke, Framework and tools of monetary analysis, in: Europäische Zentralbank (Hrsg.), Seminar on monetary analysis: tools and applications, Frankfurt am Main, 2001 (Druckversion erscheint in Kürze; der Beitrag ist vorab abrufbar auf der EZB-Webseite).

¹² Begünstigt wurde der Abbau der Certificates of Deposits vor allem auch durch den unverändert bei 12,5 % verbliebenen Steuersatz für Zinseinkünfte aus Bankschuldverschreibungen mit einer ursprünglichen Laufzeit über 18 Monaten (siehe: Banca d'Italia, Economic Bulletin, No. 23, Box „Changes in tax treatment of interest on bank deposits“ und No. 25, Box „The behaviour of bank deposits and the money supply“).

frage von Nicht-EWU-Angehörigen offenbar eine wichtige Rolle. Dieser Markt reicht in seiner Größenordnung und Dynamik zwar nicht an die Verhältnisse in Irland heran, doch dürften auch Verzeichnungen des Luxemburger Beitrags aufgetreten sein.

... sowie des
Erwerbs von
Geldmarkt-
papieren

Bei allen Schwierigkeiten, die mit der Ermittlung der Halterstruktur von an Sekundärmärkten gehandelten Papieren verbunden sind, könnte die mit den von Gebietsfremden gehaltenen Geldmarktpapieren einhergehende Überzeichnung der Wachstumsrate von M3 eine etwa gleich hohe Größenordnung besitzen wie die bei den Geldmarktfondsanteilen.¹³⁾ Hierbei handelt es sich vor allem um von deutschen MFIs emittierte Geldmarktpapiere. Neben einem generellen Aufholprozess des bis dato eher unterentwickelten verbrieften deutschen Geldmarkts und der Anfang 1999 eingeführten Verzinsung der Mindestreserve hat zu der hohen Nachfrage nach deutschen Geldmarktpapieren auch das Bemühen ausländischer Anleger beigetragen, im Vorfeld der Jahr-2000-Umstellung eine liquide und sichere Anlageform zu erwerben. Zwar ging der Nettoabsatz der Geldmarktpapiere außerhalb des deutschen MFI-Sektors im Jahr 2000 gegenüber dem Vorjahr um rund 80 % zurück, die Nachfrage des EWU-Auslands nach solchen Papieren blieb aber hoch: Während im ersten Jahr der Währungsunion fast nur auf Euro lautende Papiere emittiert wurden, setzten deutsche MFIs im Jahr 2000 per saldo ausschließlich in fremder Währung denominierte Titel ab. Diese werden offensichtlich ganz überwiegend von EWU-Ausländern gehalten. Im Ergebnis dürfte deshalb die mit dem Erwerb von deut-

schen Geldmarktpapieren durch Nicht-EWU-Angehörige verbundene Verzerrung der Wachstumsrate der Geldmenge M3 kaum spürbar zurückgegangen sein.

Bedeutung der Heterogenität für die europäische Geldpolitik

Insgesamt sind die monetären Strukturen in den einzelnen EWU-Ländern weiterhin durchaus heterogen. Bei den Komponenten der Geldmenge M3 ist es zwar zu einer allmählichen Angleichung gekommen, was insbesondere auf dem kräftigen Abbau der Spareinlagen in Deutschland zurückzuführen ist. Bei den Gegenposten verstärkten sich demgegenüber die Unterschiede, vor allem bei den Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber dem EWU-Ausland. Auch die monetäre Dynamik verlief zum Teil sehr unterschiedlich. Die Wachstumsraten der nationalen Beiträge näherten sich bis zum Frühjahr 2000 einander an, danach liefen sie aber wieder auseinander (siehe Schaubild auf S. 53). Dies gilt auch für die vier größten Teilnehmerländer (Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien), die zusammen mehr als 70 % des EWU-Aggregats ausmachen.

Durch diese Heterogenität wird die Interpretation der monetären Entwicklung in der EWU beeinträchtigt. Dabei spielen nicht nur häufig schwer zu erkennende und zu quantifizierende nationale Sonderfaktoren eine Rolle, sondern auch „traditionelle“ Einflussgrößen, die die Geldmenge in den einzelnen Ländern unter-

Anhaltende
Heterogenität

Heterogenität
erschwert Interpretation der
Geldmengen-
entwicklung

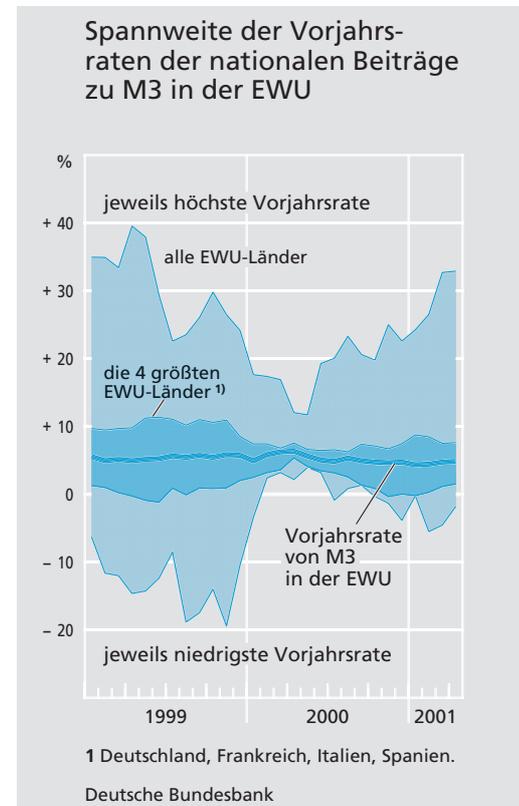
¹³ Siehe: EZB, Monatsbericht, Mai 2001, Kasten 1 „Berechnungsfragen im Zusammenhang mit der Einbeziehung von marktfähigen Finanzinstrumenten in die Geldmenge M3 im Eurogebiet“.

schiedlich (stark) beeinflussen. Reagieren zum Beispiel die nationalen M3-Beiträge unterschiedlich auf die jeweilige BIP-Entwicklung und liegt zugleich ein divergentes Wirtschaftswachstum in den einzelnen Teilnehmerstaaten vor, so kann sich das Geldmengenaggregat in der EWU verändern, ohne dass sich das EWU-weite BIP geändert hat. Ebenso kann die EWU-Geldmenge konstant bleiben, obwohl das aggregierte BIP in der EWU zu- oder abgenommen hat. Ähnliches gilt grundsätzlich für die Zinseinflüsse. Allerdings haben bei den Zinsen die Unterschiede zwischen den Teilnehmerländern im Langfristbereich im Zuge des Zinskonvergenzprozesses deutlich abgenommen. Die kurzfristigen Zinsen sind auf Grund ihrer Nähe zu den Notenbankzinsen und durch den einheitlichen Geldmarkt in der EWU ohnehin in allen Teilnehmerstaaten annähernd identisch.

Nationale Beiträge liefern aber auch Informationen für EWU-weite Geldpolitik

Bei ausgeprägten Unterschieden in der ökonomischen Situation sowie der Geldnachfragefunktion zwischen den einzelnen Ländern können Erkenntnisse über die Entwicklung der nationalen Beiträge auch für eine auf die Wahrung der Preisstabilität im gesamten Euro-Währungsraum verpflichtete Geldpolitik wertvolle Informationen liefern. So zeigen Dedola, Gaiotti und Silipo in einem einfachen Zwei-Länder-Modell, dass der gemeinsame optimale Zins immer dann von der Höhe der einzelnen nationalen Beiträge sowie den Parametern der beiden nationalen Geldnachfragefunktionen abhängt, wenn die nationalen Outputelastizitäten sowie die Varianz der realen und monetären Schocks voneinander abweichen.¹⁴⁾

Trotz der geschilderten Heterogenität in der Geldmengenentwicklung der einzelnen Teil-



nehmerstaaten ist das EWU-Aggregat zweifelsohne die zentrale monetäre Orientierungsgröße für die einheitliche Geldpolitik des Eurosystems. Hierbei profitiert die europäische Geldnachfragefunktion sogar von der divergenten Entwicklung, durch die sie eine größere Stabilität aufweist als die einzelnen nationalen Geldnachfragefunktionen der Teilnehmerstaaten.¹⁵⁾ Dies dürfte zum einen auf Intra-EWU-Transaktionen zurückgehen, die sich im EWU-Aggregat nicht niederschlagen,

Höhere Stabilität der europäischen Geldnachfrage

¹⁴ Dedola, L.; E. Gaiotti und L. Silipo (2001), op. cit., Appendix I.

¹⁵ Diese Diskussion wurde vor allem im Vorfeld der Währungsunion geführt. Siehe z. B.: Arnold, I., Fallacies in the Interpretation of a European Monetary Aggregate, *Weltwirtschaftliches Archiv*, Vol. 132, No. 4, 1996, S. 753-762; Fagan, G. and J. Henry, Long Run Money Demand in EU: Evidence for Area-Wide Aggregates, *Empirical Economics*, Vol. 23, Issue 3, 1998, S. 483-506, und Wesche, K., *Die Geldnachfrage in Europa, Aggregationsprobleme und Empirie*, Heidelberg, 1998.

wohl aber die Entwicklung der nationalen Beiträge – wie zum Beispiel die des deutschen und des luxemburgischen Beitrags – beeinflussen. Zum anderen wirken sich auch Veränderungen in den Finanzsektoren der einzelnen Länder auf EWU-Ebene nicht so stark aus, wenn sie mit stabilen Geldnachfragefunktionen in anderen Teilnehmerstaaten einhergehen. Schließlich können selbst die rein zufallsbedingten Schwankungen der europäischen Geldnachfrage geringer ausfallen als die auf nationaler Ebene. Obwohl dieser „statistical averaging effect“¹⁶⁾ vor allem dann zum Tragen kommt, wenn die Länder, die von monetären Schocks betroffen sind, eine gleiche (ökonomische) Größe besitzen, dürfte dieser Effekt im Wesentlichen für die höhere Stabilität der europäischen Geldnachfrage verantwortlich sein.

Empirische Ergebnisse auf EWU-Ebene

Literatur- überblick

Für die Nutzung der Geldmenge als Informationsvariable für die zukünftige Preisentwicklung ist die Stabilität der Geldnachfrage wichtig. Bei der Schätzung einer europäischen Geldnachfrage wird meistens die reale Geldnachfrage ($m-p$) in der langen Frist als Funktion einer Skalengröße (y) – beide in Logarithmen – und einer oder mehrerer Opportunitätskostenvariablen (r) analysiert.

$$m - p = f(y, r)$$

Über die genaue Ausgestaltung der Spezifikation besteht jedoch in der Literatur keine Einigkeit. Dies betrifft vor allem die Frage der adäquaten Wahl und Messung der Opportu-

nitätskostengröße(n). So werden neben einer Einkommensgröße – eine Vermögensgröße als Skalengröße – eine Vermögensgröße als Skalengröße – eine Vermögensgröße als Skalengröße – verwendet¹⁷⁾ – unterschiedliche Kombinationen aus Langfristzins und Kurzfristzins, gelegentlich auch der Spread sowie die Inflationsrate verwendet.¹⁸⁾ Wegen des hohen Anteils der verzinslichen Komponenten an M3 wird in jüngerer Zeit dabei die Eigenverzinsung von M3 sorgfältiger formuliert und berücksichtigt.¹⁹⁾

Die Verwendung der einfachen Differenz aus Langfristzins und Geldmarktsatz (letzterer als Approximation für die Eigenverzinsung wie zum Beispiel in der Studie von Coenen und Vega) impliziert ein kurzfristiges Parallelverhalten von Geldmenge und Zinsen, da die Anhebung der kurzfristigen Zinsen mit einer Abflachung der Zinsstrukturkurve einhergeht.

16 Fagan, G. und J. Henry (2001), op. cit., S. 497.

17 Ein Beispiel ist Fase, M. und C. Winder, „Wealth and the Demand for Money in the European Union“, *Empirical Economics*, 1998, 23, S. 507-524. Portfolioansätze zur Erklärung der Geldnachfrage sprechen für die Berücksichtigung des Vermögens. Als großes Hindernis erweist sich jedoch die mangelnde Verfügbarkeit adäquater Daten.

18 Siehe beispielsweise: Coenen, G. und J.-L. Vega, „The Demand for M3 in the Euro Area“, ECB Working Paper No. 6, 1999 bzw. Brand, C. und N. Cassola, „A Money Demand System for the Euro Area“, ECB Working Paper No. 39, 2000.

19 Siehe: Dedola, L.; E. Gaiotti und L. Silipo (2001), op. cit., sowie Calza, A.; D. Gerdesmeier und J. Levy, „Euro Area Money Demand: Measuring the Opportunity Costs Appropriately“, 2001, mimeo. Unterschiede bestehen auch in der Frage, ob die Inflationsrate in der langfristigen Geldnachfrage berücksichtigt werden sollte. Hierfür spricht, dass die Inflationsrate ein Maß für den Ertrag aus der Haltung von Gütern darstellen könnte. Allerdings ist für die Geldhaltung eher die zukünftige erwartete Inflationsrate von Relevanz, und diese ist gemäß der Fisher-Hypothese im langfristigen Zinssatz enthalten. Darüber hinaus zeigt sich, dass die Kointegrationseigenschaft der Geldnachfragebeziehung nicht verloren geht, wenn die Inflationsrate nicht berücksichtigt wird (zu diesem Ergebnis gelangen Golinelli, R. und S. Pastorello, „Modeling the Demand for M3 in the Euro Area“, 2000, mimeo).

Die kurzfristige Entwicklung der Geldmenge ist damit schwer interpretierbar.

Dedola, Gaiotti und Silipo sowie Calza, Gerdesmeier und Levy verwenden jeweils die Differenz zwischen Lang- beziehungsweise Kurzfristzins und einer (berechneten) Eigenverzinsung. Erstere rekurren auf einen Einzelgleichungsansatz, letztere starten mit einem System, das die Differenz zwischen Langfristzins und Eigenverzinsung sowie zwischen Kurzfristzins und Eigenverzinsung enthält. Durch Tests diverser Restriktionen erhalten sie eine langfristige Geldnachfragegleichung, in die nur die Differenz zwischen Kurzfristzins und Eigenverzinsung als Maß für die Opportunitätskosten der Geldhaltung eingeht. Der Einfluss der Differenz aus Langfristzins und Eigenverzinsung erweist sich als nicht signifikant. Es zeigt sich, dass durch Hinzunahme der Eigenverzinsung der Koeffizient des Kurzfristzinses sein Vorzeichen ändert.

Eigene
Ergebnisse

Eigene Schätzungen (siehe Erläuterungen auf S. 56) im Rahmen eines Modells mit den Variablen reale Geldmenge, reales BIP, Langfristzins, Kurzfristzins, Eigenverzinsung und Inflationsrate ergeben eine Einkommenselastizität von 1.3, die signifikant über Eins liegt. Somit weist die Umlaufgeschwindigkeit einen fallenden Trend auf. Die ökonomische Theorie ist nicht sehr genau in ihren Aussagen über die Größenordnung dieses Parameters. Ein über Eins liegender Wert deutet darauf hin, dass Geld nicht nur Zahlungsmittelfunktion, sondern auch eine Wertaufbewahrungsfunktion erfüllt. Für das breit abgegrenzte Aggregat M3, das auch marktnah verzinste Komponenten enthält, erscheint der geschätzte

Verwendete Variablen in der langfristigen Geldnachfrage

Position	y 1)	rl 2)	rk 3)	rm3 4)	infl 5)
Coenen/ Vega	x	x	x		x
Brand/ Cassola	x	x			
Golinelli/ Pastorello	x	x	x		
Calza/ Gerdesmeier/ Levy	x		x	x	
Dedola/ Gaiotti/ Silipo	x	x	x	x	

1 y: reales BIP. — 2 rl: Langfristzins. — 3 rk: Kurzfristzins. — 4 rm3: Eigenverzinsung von M3. — 5 infl: Inflationsrate.

Deutsche Bundesbank

Wert nicht unplausibel. Die Semielastizität der Differenz zwischen Langfristzins und Eigenverzinsung liegt bei -1.76 . Das bedeutet, dass die Geldhaltung bei einer Ausweitung dieser Zinsdifferenz deutlich eingeschränkt wird – und umgekehrt bei einer Verengung ausgeweitet wird. Die Einkommenselastizität entspricht etwa der des Modells von Brand und Cassola (für den hier vorliegenden Beobachtungszeitraum), das abgesehen von der Eigenverzinsung dieselben Variablen enthält, während die Semizinselastizität bei Berücksichtigung der Eigenverzinsung höher liegt (-1.76 versus -0.77). Dies ist ein Indiz dafür, dass die Differenz aus Langfristzins und Eigenverzinsung die Opportunitätskosten der Geldhaltung besser abbildet als der Langfristzins allein.

Schätzung der Geldnachfrage in der EWU

Die Geldmenge wird in der Abgrenzung M3 betrachtet. Um statistische Verzeichnungen auszuschließen, wurde auf die von der EZB veröffentlichte Indexreihe zurückgegriffen; Korrekturen um die von EWU-Ausländern gehaltenen Geldmarktfondszertifikate enthält sie nicht. Als Skalengröße wird das reale Bruttoinlandsprodukt, als Maß für den Preisindex der BIP-Deflator verwendet. Diese Größen sind saisonbereinigt. Sie basieren auf den Daten von Brand und Cassola und wurden unter Berücksichtigung von Revisionen aktualisiert. Als langfristiger Zinssatz wird die Umlaufrendite zehnjähriger Staatsanleihen, als kurzfristiger Zinssatz der Satz für Dreimonatsgeld herangezogen. Die Eigenverzinsung entspricht einem gewogenen Zins, bei dem die nationalen Zinssätze der Komponenten mit deren Anteil am M3-Aggregat gewichtet werden. Dabei werden drei Arten von Komponenten unterschieden: Bargeld, Bankeinlagen und marktfähige Finanzinstrumente. Für die marktfähigen Finanzinstrumente wird als Zinssatz der Dreimonatsgeldsatz unterstellt. Die Daten sind Quartalsdaten für den Zeitraum vom ersten Quartal 1983 bis zum vierten Quartal 2000.

Im Folgenden wird ein System bestehend aus der realen Geldmenge ($m-p$), dem realen BIP (y), dem Langfristzins (rl), dem Kurzfristzins (rk), der Eigenverzinsung ($rm3$) und der Inflationsrate betrachtet. Da einige Reihen trendartige Verläufe aufweisen, wird eine unrestringierte Konstante, das heißt ein Driftterm, im VEC-Modell unterstellt. Die Frage, ob stationäre Langfristbeziehungen vorliegen, wird im Rahmen des Ansatzes von Johansen analysiert, da die individuellen Zeitreihen jeweils eine Einheitswurzel enthalten. Die Lagordnung p wird so festgelegt, dass die Residuen nicht autokorreliert sind, das heißt im vorliegenden Fall $p = 2$. Die Anzahl der Kointegrationsbeziehungen r wird mit Hilfe der Trace-Statistik bestimmt. Dieser Test deutet bei einer Irrtumswahrscheinlichkeit von 5% auf vier stationäre Langfristbeziehungen hin (siehe Tabelle).

Trace-Statistik

r	Trace Statistik	kritischer Wert
0	115,10	94,15
1	85,19	68,52
2	57,26	47,21
3	32,15	29,68
4	13,38	15,41

Durch Tests verschiedener Parameterrestriktionen werden eine Geldnachfrage-, eine Zinsstruktur-, eine Fishergleichung und eine Gleichung für den Zusammenhang zwischen Kurzfristzins und Eigenverzinsung identifiziert. Die entsprechenden Restriktionen können nicht verworfen werden (LR-Statistik = 6,71, p-Wert = 0,15).

Als langfristige Geldnachfragefunktion ergibt sich

$$(m-p)_t = 1,30 y_t - 1,76 (rl - rm3)_t$$

Der Anpassungskoeffizient des Fehlerkorrekturterms der Geldnachfrage in der Kurzfristgleichung für die Entwicklung der Geldmenge ist $-0,09$, der entsprechende t-Wert $-4,25$. Der Test auf schwache Exogenität impliziert, dass die übrigen Variablen schwach exogen bezüglich der Parameter der Geldnachfrage sind (LR-Statistik = 9,73, p-Wert = 0,37).

Die Kontrollierbarkeit der Geldmenge ist über die kurzfristige Dynamik sowie die langfristigen Gleichgewichtsbeziehungen zwischen Lang- und Kurzfristzins (Koeffizient: 1,00) und zwischen Kurzfristzins und Eigenverzinsung (Koeffizient: 0,62) gegeben. Der rekursive Test von Hansen und Johansen deutet auf Stabilität der geschätzten langfristigen Gleichgewichtsbeziehungen hin.

*Geldnachfrage
langfristig
stabil ...*

Insgesamt erweist sich die reale Geldnachfrage für das weit gefasste Aggregat M3 auf EWU-Ebene als langfristig stabil. Damit steht die M3-Entwicklung in mittlerer bis langer Frist in hinreichend enger Beziehung zum Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts und zu den Opportunitätskosten der Geldhaltung, die mit der Differenz zwischen der Umlaufrendite zehnjähriger Staatspapiere und der gewichteten Eigenverzinsung der M3-Komponenten gemessen wird. Die Preisentwicklung in der EWU wird langfristig wesentlich durch den Anstieg der nominalen Geldmenge M3 bestimmt. Die auf Preisstabilität ausgerichtete Geldpolitik des Eurosystems misst der Geldmenge M3 deshalb zu Recht eine herausgehobene Bedeutung bei.

... mit Anpassungsmechanismus zu einem neuen Gleichgewicht ausgesetzt ...

In der kurzen Frist weist M3 allerdings Zufallsschwankungen auf, die den Informationsgehalt der Geldmenge stören können. Andererseits hat der Fehlerkorrekturterm der langfristigen Geldnachfrage einen signifikant negativen Erklärungsbeitrag in der kurzfristigen Geldnachfrage, so dass es bei Störungen zu Anpassungen der Geldhaltung hin zu einem neuen Gleichgewicht kommt.

... und hinreichend kontrollierbar

Darüber hinaus ist die Geldmenge M3 hinreichend kontrollierbar. Eine Erhöhung der kurzfristigen Zinsen führt neben einem Anstieg der Langfristzinsen zwar auch zu einer Erhöhung der Eigenverzinsung von M3, da diese aber auf Grund der unverzinslichen Komponenten nur unterproportional ausfällt, nehmen in der Zinsanstiegsphase per saldo die Opportunitätskosten der Geldhaltung zu.



Auf der Grundlage der geschätzten Geldnachfragegleichung lässt sich die Preislücke oder – in der Terminologie der EZB – die reale Geldlücke berechnen, die den zukünftigen Inflationsdruck anzeigt, der von den aktuellen (realen) Geldbeständen ausgeht. Beide Konzepte zeigen die prozentuale Abweichung der gegenwärtigen realen Geldmenge von ihrem langfristigen Gleichgewichtswert.²⁰⁾ Je weiter die tatsächliche Geldmenge über ihren Gleichgewichtswert hinausgeht, desto stärker werden die zukünftigen Preissteigerungen ausfallen. Die gleichgewichtige Geldmenge ergibt sich auf der Basis der Geldnachfrage-

*Preislücke
liefert derzeit
Entwarnung
bei Inflations-
gefahren*

²⁰ Das Konzept der Preislücke wurde ausführlich bereits im Monatsbericht Januar 1992 diskutiert (siehe: Deutsche Bundesbank, Monatsbericht, Januar 1992, S. 24 ff.) Zu den Berechnungen der realen Geldlücke durch die EZB siehe: Europäische Zentralbank, Monatsbericht, Mai 2001, S. 50 ff.

funktion, in die das Produktionspotenzial als gleichgewichtiges BIP und eine gleichgewichtige Zinsdifferenz eingesetzt werden. Das zu Grunde gelegte Produktionspotenzial wurde dabei mit Hilfe eines Hodrick-Prescott-Filters aus den verwendeten BIP-Werten gewonnen. Die jeweils vorherrschende Zinssituation wurde vereinfachend als gleichgewichtig unterstellt.

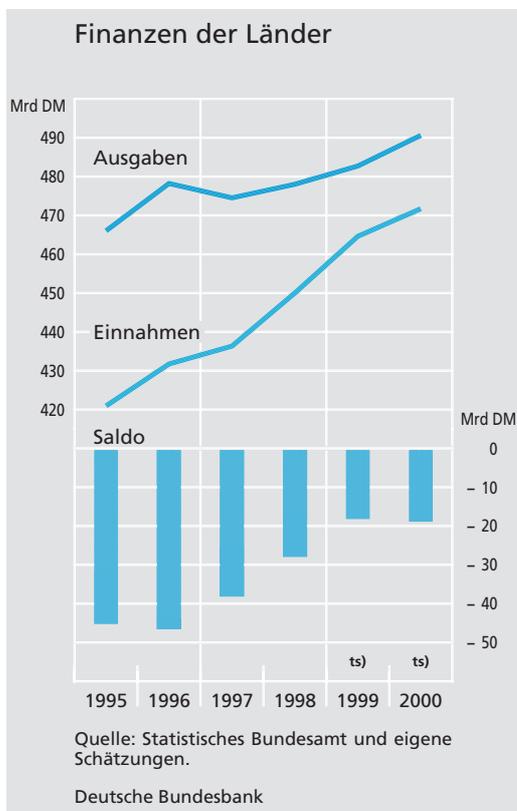
Nach diesen Rechnungen hat sich vor allem im Jahr 1999 eine Preislücke aufgebaut; die Geldmenge ist stärker gewachsen, als es ihrem Gleichgewichtspfad entsprochen hätte. Danach hat sich die Preislücke wieder weitgehend geschlossen; die Geldmengenexpansion

hat sich verlangsamt und ein Teil der zuvor kräftig erhöhten Geldmenge wurde durch stärker als erwartet gestiegene Preise absorbiert. Ein inflationärer Druck infolge zu hoher Geldbestände besteht nun nicht mehr. Bei allen methodischen Unterschieden, die beim Vergleich der einzelnen empirischen Untersuchungen zu beachten sind, werden auch hier die Ergebnisse der EZB-Analysen bestätigt.²¹⁾

²¹ Die EZB verwendet zur Berechnung der realen Geldlücke keine Geldnachfragefunktion, sondern unterstellt einen in Höhe des Referenzwerts von 4 ½ % wachsenden (gleichgewichtigen) nominalen Geldbestand und verringert diesen um die Abweichung der Preise von der Definition von Preisstabilität von „unter 2 %“.

Die Entwicklung der Länderfinanzen seit Mitte der neunziger Jahre

Die Finanzlage der Länder hat sich von Mitte der neunziger Jahre bis zum abgelaufenen Jahr deutlich verbessert. Die Defizite, die 1996 mit 46 ½ Mrd DM ihren bislang höchsten Stand erreicht hatten, konnten bis zum Jahr 2000 auf 19 Mrd DM verringert werden. Neben einer Begrenzung des Ausgabenwachstums trug hierzu die seit 1998 wieder günstigere Entwicklung der Steuereinnahmen bei. Beim Abbau der Defizite konnten auch die neuen Länder Erfolge erzielen. Auf Grund ihrer anhaltenden Steuerschwäche bleiben sie aber weiterhin auf hohe Transfers angewiesen. Seit Beginn des laufenden Jahres hat sich die Finanzlage der Länder insgesamt wieder beträchtlich verschlechtert. Ausschlaggebend sind die hohen Einnahmefälle durch die Steuerreform. Die wieder deutlich wachsenden Defizite zeigen die Notwendigkeit nachhaltiger Einsparungen auf, zumal die meisten Länder ausgeglichene Haushalte anstreben. Dies würde der Zielsetzung des Europäischen Stabilitäts- und Wachstumspakts entsprechen, der für den Gesamtstaat mittelfristig einen solchen Haushaltsausgleich vorschreibt. Unter den Ländern besteht ein erhebliches Gefälle in der Steuerkraft, das durch den Länderfinanzausgleich und ergänzende Bundeszuweisungen weitgehend eingebnet und teilweise sogar umgekehrt wird. Dieses System ist nach einem Verfassungsgerichtsurteil vom November 1999 zu überarbeiten.



Finanzentwicklung insgesamt

*Hohe Defizite
Mitte der
neunziger Jahre*

In der Mitte der neunziger Jahre wiesen die Länderhaushalte hohe Defizite aus. Im Jahr 1996 wurde mit 46 ½ Mrd DM ein Höchststand erreicht, bei dem fast 10 % der Gesamtausgaben durch Kreditaufnahme und Rücklagenauflösungen gedeckt werden mussten.¹⁾ Um ein Ausufern des Schuldenstandes und der daraus folgenden Zinsbelastung zu verhindern, war ein deutlicher und schneller Abbau der Deckungslücken dringend geboten. Bis zum Jahr 2000 gelang dann auch eine Verringerung der Defizite um über die Hälfte auf 19 Mrd DM. In Relation zu den Ausgaben gingen sie auf 4 % zurück.

Sowohl die alten als auch die neuen Länder konnten Erfolge beim Defizitabbau verzeich-

nen. Wegen ihrer ungünstigeren Ausgangslage können die ostdeutschen Länder (ohne Berlin) mit gut 7 % aber noch immer einen deutlich größeren Anteil ihrer Ausgaben nicht über „reguläre“ Einnahmen finanzieren. Noch ausgeprägter sind freilich die Unterschiede zwischen den einzelnen Bundesländern. Während nach den vorläufigen Ergebnissen beispielsweise Bayern das Jahr 2000 mit einem Haushaltsüberschuss abschließen konnte, betrug das Defizit in Berlin, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Thüringen noch deutlich über 6 % der jeweiligen Ausgaben.

*Auch nach
Defizitverringere-
rung unter-
schiedliche
Finanzlage der
Länder*

Eine wichtige Grundlage für die Konsolidierungsfortschritte war die Begrenzung des Ausgabenwachstums. Noch Anfang der neunziger Jahre waren die Länderausgaben um durchschnittlich mehr als 5 % pro Jahr gestiegen. Auf Grund einer deutlich langsameren Zunahme der Einnahmen waren die Länder gezwungen, ihren Ausgabenzuwachs stark zu drosseln. In den Jahren 1997 bis 2000 belief er sich im Durchschnitt auf nur gut ½ %. Damit wurde auch die Empfehlung des Finanzplanungsrats, das jährliche Ausgabenwachstum auf höchstens 2 % zu begrenzen, eingehalten.

*Konsolidierungsfort-
schritte durch
gedämpftes
Ausgaben-
wachstum*

Mit einem Anteil von fast 40 % stellen die Personalausgaben in den Länderhaushalten die wichtigste Ausgabenart dar. Abgesehen von 1995 und 1999 (als außerdem eine Erhöhung des Umlagesatzes für die Zusatzversorgung der Angestellten und Arbeiter zu verkraften war) blieben die Tarifabschlüsse und die daran ange-

*Enge Begren-
zung des
Zuwachses
der Aktiven-
bezüge, ...*

¹ Zur vorangegangenen Entwicklung vgl.: Deutsche Bundesbank, Die Finanzentwicklung der Länder seit der Vereinigung, Monatsbericht, April 1995, S. 35 ff.

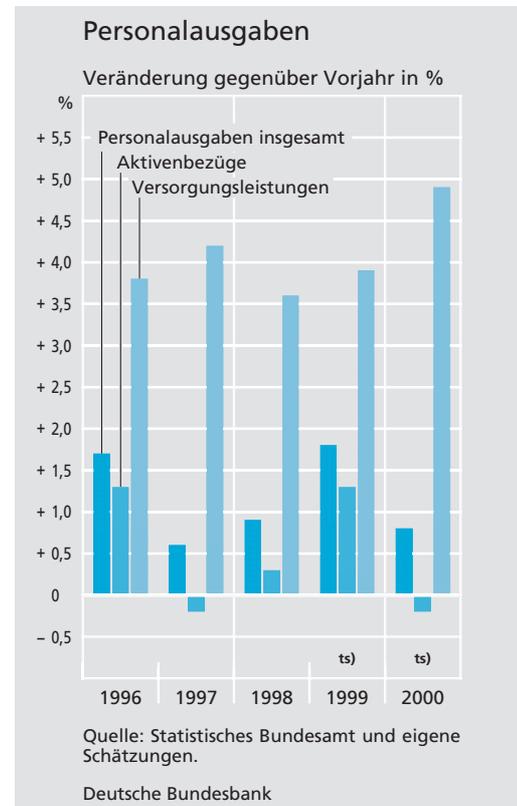
lehnten Besoldungserhöhungen – auch vor dem Hintergrund der zum Teil wieder verlängerten Arbeitszeiten für Beamte – moderat. Die Dämpfung des jahresdurchschnittlichen Ausgabenanstiegs für die Aktivenbezüge auf ½ % seit 1995 konnte dennoch nur über einen Personalabbau von jährlich 1 ½ % erreicht werden.²⁾ Hiervon waren – in unterschiedlichem Ausmaß – alle größeren Aufgabenbereiche betroffen. Vor allem in den letzten beiden Jahren wurden allerdings in vielen Ländern die Schulen und zum Teil auch die Polizei wieder mit neuen Stellen ausgestattet. Der Personalabbau wurde dadurch verlangsamt.

... aber beträchtlicher Anstieg der Versorgungsausgaben

Die Versorgungsausgaben wuchsen seit 1995 wegen der deutlich steigenden Zahl der Pensionäre um jahresdurchschnittlich gut 4 %. Sie hatten im Jahr 2000 schon einen Anteil von einem Fünftel an den gesamten Personalausgaben. Diese sind somit trotz der Einsparerfolge bei den Aktiven um jahresdurchschnittlich 1 ¼ % gestiegen. Durch die stark steigende Zahl von Pensionären zeichnet sich eine gravierende langfristige Belastung der Länderhaushalte ab. Seit 1999 wird zwar für deren Finanzierung eine Rücklage gebildet, in die bis 2013 von jeder Anhebung der Bezüge und Versorgungsleistungen zusätzlich 0,2 Prozentpunkte eingestellt werden. Mit diesem Schritt kann aber nur ein Teil des Belastungsanstiegs aufgefangen werden.

Zuweisungen an andere Haushalts-ebenen kaum gestiegen

Die Zunahme der Zuweisungen an andere Gebietskörperschaften, auf die gut ein Fünftel der Länderausgaben entfällt, wurde noch enger begrenzt als die der Personalausgaben. Diese Zahlungen gehen zu mehr als 90 % an die Gemeinden. Sie werden zu einem Großteil aus



dem Steuerverbund gespeist, den die Länder mit ihren Gemeinden vor allem bei den großen Gemeinschaftsteuern bilden. Angesichts nur gesetzlich veränderbarer Verbundsätze folgen solche Zuweisungen in der Regel der Entwicklung des Steueraufkommens. Kürzungen wurden vor allem bei den Zahlungen vorgenommen, die – wie die Investitionszuweisungen – nicht derartigen Regelbindungen unterliegen. Obwohl die Länder ihre Gemeinden seit der Umstellung des Kindergelds auf eine Verrechnung mit der Lohnsteuer im Jahr 1996 zusätzlich für deren Steuerausfälle kompensieren (etwa 4 Mrd DM im Jahr 2000) und die Steuereinnahmen seit 1998 wieder stärker gestiegen sind, überschritten deshalb im letzten Jahr die

²⁾ Dieser Abbau der Personalbestände erklärt sich allerdings zum Teil auch mit der Ausgliederung von Einrichtungen aus den Kernhaushalten der Länder.

gesamten Zahlungen an andere Gebietskörperschaften ihr Niveau von 1995 nur um 1½ %.

Wachstum der Zuschüsse an den privaten Sektor weitgehend vom Bund getragen

Die Zuschüsse der Länder an den privaten Sektor wuchsen zwar seit 1995 um jahresdurchschnittlich 2½ %. Dies hat die Länderhaushalte per saldo jedoch kaum belastet. Der Großteil dieses Anstiegs liegt nämlich in der Kompetenzübertragung für den Personennahverkehr vom Bund auf die Länder im Rahmen der Bahnreform von 1996 begründet. Die Länder erhalten hierfür als Ausgleich vom Bund einen Anteil an den Mineralölsteuereinnahmen, der sich im Jahr 2000 einschließlich weiterer, teilweise investiver Mittel für den öffentlichen Personennahverkehr auf gut 13 Mrd DM belief. Die laufenden Transfers an private Haushalte, die vor allem die vom Bund kofinanzierten Ausgaben für Wohngeld, Zuschüsse im Rahmen der Ausbildungsförderung und Unterhaltszuschüsse umfassen, nahmen bei großenteils unverändertem Leistungsrecht kaum zu.

Einschränkung der investiven Ausgaben

Die Investitionsausgaben (ohne die Investitionszuschüsse an die Gemeinden) wurden von 1996 bis 1999 sogar um 11½ % reduziert. Erst im letzten Jahr haben sie wieder etwas zugenommen. Ihr Anteil an den gesamten Ausgaben hat sich damit gegenüber 1995 um 1½ Prozentpunkte auf nur noch gut 10 % verringert. Die Bauausgaben lagen zwar mit 11½ Mrd DM auf dem Niveau von 1995. Deutlich rückläufig waren jedoch die Investitionszuschüsse (um 3 Mrd DM auf 26 Mrd DM), die vor allem an Krankenhäuser, Bildungseinrichtungen, Wohnungsbaugesellschaften und in den Schienennahverkehr fließen. Außerdem ergab sich beim Grundstückserwerb ein Rückgang, der allerdings

zum kleineren Teil auf die Ausgliederung von Bauverwaltungsbetrieben aus den Landeshaushalten zurückzuführen ist.

Belastet wurden die Länderhaushalte durch die bis 1999 gestiegenen Zinsausgaben. Zwar konnte die Durchschnittsverzinsung der Schulden durch das in den letzten Jahren anhaltend niedrige Zinsniveau von reichlich 6½ % im Jahr 1995 auf gut 5¾ % im vergangenen Jahr reduziert werden. Die weiterhin stark steigenden Schulden zehrten diesen Effekt aber auf, so dass die Zinsausgaben bis 1999 um fast 4½ % pro Jahr wuchsen.

Deutlicher Anstieg der Zinsbelastung

Die Begrenzung des Ausgabenanstiegs wurde bis 1997 dadurch überlagert, dass die Steuereinnahmen der Länder weitgehend stagnierten. Im Gefolge der Umstellung des (erhöhten) Kindergelds auf eine Verrechnung mit der Lohnsteuer und der vom Verfassungsgericht vorgegebenen deutlichen Anhebung des Grundfreibetrags sanken die Einnahmen der Länder aus der Lohnsteuer im Jahr 1996 sogar kräftig. Als Ausgleich für die Steuerausfälle durch die Kindergeldumstellung wurde den Ländern vom Bund jedoch ein um 5½ Prozentpunkte höherer Anteil an der Umsatzsteuer zugestanden, aus dem allerdings auch die Kommunen zu kompensieren sind. Im Jahr 1997 spielte der weiterhin starke Rückgang der veranlagten Einkommensteuer nicht zuletzt auf Grund der Sonderabschreibungsmöglichkeiten in den neuen Ländern eine Rolle. Außerdem wurden die Länder durch das Auslaufen der Vermögensteuer – einer Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts folgend – um fast 7½ Mrd DM belastet. Die als Ausgleich gedachten Anhebungen

Bis 1997 schwache Entwicklung des Steueraufkommens

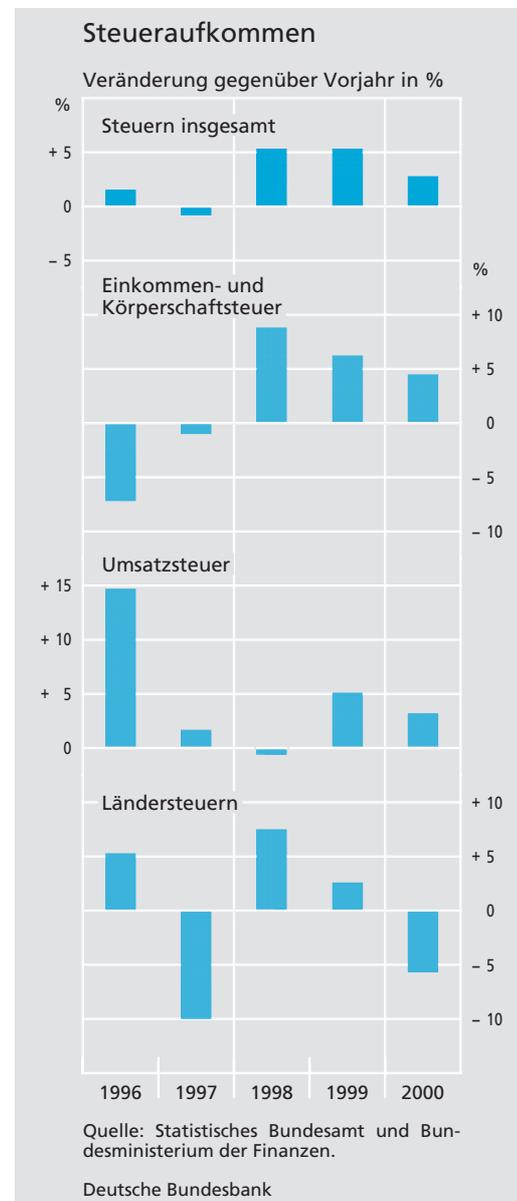
der Grunderwerbsteuer und der Erbschaftsteuer wirkten sich teilweise erst mit einer zeitlichen Verzögerung aus und konnten deshalb 1997 die Ausfälle zunächst nur zu gut einem Drittel kompensieren.

*Steuern seit
1998 wieder
ergiebig*

Seit 1998 nahmen die Steuererträge wieder kräftig zu. Im Durchschnitt der letzten drei Jahre stiegen sie um fast 4 ½ %. Allerdings hat sich der Zuwachs im letzten Jahr infolge der Senkung des Einkommensteuertarifs und eines deutlichen Rückgangs der Grunderwerbsteuereinnahmen auf Grund der nachlassenden Baukonjunktur wieder abgeschwächt. Ausschlaggebend für die insgesamt günstigere Entwicklung in den letzten drei Jahren war zum einen das allmähliche Auslaufen der Sonderabschreibungen für Investitionen in den neuen Ländern und die verbesserte Ertragssituation der Unternehmen. Zum anderen erzielten die Länder in den letzten beiden Jahren auch aus der Umsatzsteuer deutliche Mehreinnahmen. Zu einem geringeren Teil beruhen diese aber auf der als Ausgleich für die weitere Kindergeldanhebung gewährten Erhöhung des Länderanteils an dieser Abgabe um einen weiteren viertel Prozentpunkt im Jahr 2000. Nicht zuletzt auf Grund der zunehmenden Beteiligung an der Umsatzsteuer hat sich der Anteil der Länder am gesamten Steueraufkommen gegenüber Mitte der neunziger Jahre etwas erhöht (von 36,5 % 1995 auf 37,4 % im Jahr 2000³).

*Beteiligungsver-
äußerungen zur
Überbrückung
von Haushalts-
engpässen*

Angesichts der schwachen Steuerentwicklung in der Mitte der neunziger Jahre versuchten einige Länder, Haushaltslücken durch Beteiligungsveräußerungen zu schließen. Im Jahr 1997 erreichten diese Verkäufe mit fast 10 ½



Mrd DM ihren Höhepunkt, wobei Berlin und Hamburg allein fast 6 Mrd DM beziehungsweise knapp 2 Mrd DM vereinnahmten. Bis 2000 gingen diese Veräußerungen auf knapp 5 ½ Mrd DM zurück. Vor allem für das Land Berlin, das seit der Rückführung der umfangreichen Bundeshilfen nach der Vereinigung erheb-

³ Ohne Einbeziehung der Bundesergänzungszuweisungen und der Zuweisungen aus der Mineralölsteuer, einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten.

Einnahmen und Ausgaben der Länder

Position	1995	1996	1997	1998	1999 ts)	2000 ts)
	Mrd DM					
Einnahmen						
Steuern	298,1	302,6	300,0	316,0	332,7	341,9
darunter:						
Umsatzsteuer	96,4	110,6	112,4	111,7	117,4	121,2
Lohnsteuer	120,1	106,8	105,7	109,8	111,2	112,8
veranlagte Einkommensteuer	5,9	4,9	2,4	4,7	9,0	10,2
Körperschaftsteuer und nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	17,5	21,4	24,0	29,5	32,9	36,3
Ländersteuern	36,6	38,5	34,7	37,3	38,3	36,1
darunter:						
Kraftfahrzeugsteuer	13,8	13,7	14,4	15,2	13,8	13,7
Vermögensteuer	7,9	9,0	1,8	1,1	1,1	0,8
Erbschaftsteuer	3,5	4,1	4,1	4,8	6,0	5,8
Grunderwerbsteuer	6,1	6,4	9,1	10,8	11,8	9,9
Beteiligungsveräußerungen	2,9	2,2	10,4	7,6	7,6	5,4
Zuweisungen von anderen Gebietskörperschaften	77,2	86,2	86,8	87,4	84,7	84,8
Sonstige Einnahmen	43,4	41,5	40,0	39,8	40,4	40,4
Insgesamt	421,7	432,5	437,1	450,8	465,4	472,5
Ausgaben						
Personalausgaben	174,5	177,5	178,7	180,4	183,6	185,1
Aktivenbezüge	143,6	145,5	145,2	145,7	147,6	147,4
Versorgungsleistungen	30,9	32,1	33,4	34,6	36,0	37,8
Laufender Sachaufwand	42,5	43,7	42,7	43,9	44,9	45,8
Laufende Zuschüsse	55,5	58,5	60,3	62,4	61,7	62,9
Zinsausgaben	31,3	33,0	35,0	36,3	37,3	37,2
Investive Ausgaben (soweit nicht an Gebietskörperschaften)	54,3	55,8	52,9	52,1	49,4	50,1
darunter: Bauausgaben	11,6	11,6	11,2	11,1	11,1	11,4
Zuweisungen an andere Gebietskörperschaften	108,7	110,6	105,7	103,6	106,6	110,3
darunter: Zuweisungen für Investitionen	25,1	26,0	24,3	23,9	23,1	23,9
Insgesamt	466,8	479,0	475,3	478,8	483,5	491,4
Finanzierungssaldo	- 45,1	- 46,6	- 38,2	- 28,0	- 18,1	- 18,9
	Veränderung gegen Vorjahr in %					
Einnahmen	10,1	1,5	- 0,8	5,3	5,3	2,8
Steuern						
darunter:						
Umsatzsteuer	32,8	14,7	1,7	- 0,6	5,1	3,2
Lohnsteuer	6,1	- 11,1	- 1,0	3,9	1,3	1,4
veranlagte Einkommensteuer	- 45,1	- 17,0	- 50,4	92,9	91,6	12,3
Körperschaftsteuer und nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	- 6,1	22,1	12,1	22,9	11,7	10,2
Ländersteuern	0,1	5,3	- 10,0	7,5	2,6	- 5,7
darunter:						
Kraftfahrzeugsteuer	- 2,6	- 0,5	4,9	5,2	- 9,3	- 0,3
Vermögensteuer	18,5	15,0	- 80,6	- 39,5	- 1,1	- 19,3
Erbschaftsteuer	2,0	14,2	0,2	18,5	24,3	- 2,4
Grunderwerbsteuer	- 13,7	5,3	42,8	17,9	10,1	- 16,1
Beteiligungsveräußerungen	- 19,7	- 23,8	365,8	- 27,1	0,6	- 29,1
Zuweisungen von anderen Gebietskörperschaften	- 20,1	11,6	0,7	0,7	- 3,0	0,1
Sonstige Einnahmen	17,2	- 4,3	- 3,7	- 0,3	1,3	0,1
Insgesamt	3,3	2,6	1,1	3,1	3,2	1,5
Ausgaben						
Personalausgaben	4,2	1,7	0,6	0,9	1,8	0,8
Aktivenbezüge	4,0	1,3	- 0,2	0,3	1,3	- 0,2
Versorgungsleistungen	5,4	3,8	4,2	3,6	3,9	4,9
Laufender Sachaufwand	0,5	2,7	- 2,1	2,8	2,3	2,1
Laufende Zuschüsse	0,6	5,4	3,2	3,6	- 1,1	1,8
Zinsausgaben	5,2	5,3	6,2	3,7	2,6	- 0,2
Investive Ausgaben (soweit nicht an Gebietskörperschaften)	3,2	2,8	- 5,2	- 1,5	- 5,2	1,4
darunter: Bauausgaben	2,4	- 0,3	- 2,7	- 1,5	- 0,1	3,5
Zuweisungen an andere Gebietskörperschaften	2,9	1,7	- 4,4	- 2,0	2,8	3,5
darunter: Zuweisungen für Investitionen	3,8	3,5	- 6,5	- 1,6	- 3,2	3,2
Insgesamt	3,1	2,6	- 0,8	0,7	1,0	1,6

Quelle: Statistisches Bundesamt, Rechnungsergebnisse des öffentlichen Gesamthaushalts, Steuerhaushalt. Bundesministerium der Finanzen.

liche Haushaltsprobleme hat, haben diese Erlöse weiterhin ein großes Gewicht. Noch immer haben die Länder umfangreiche Beteiligungen in ihrem Besitz. Aus ordnungspolitischer Sicht sind weitere Veräußerungen anzustreben, wobei die Erlöse nicht zur Finanzierung zusätzlicher Ausgaben, sondern zur Verringerung der Schuldenlasten verwendet werden sollten.

Zur Haushaltslage in den neuen Bundesländern

Auch nach Einbeziehung in den Finanzausgleich noch höhere Defizite

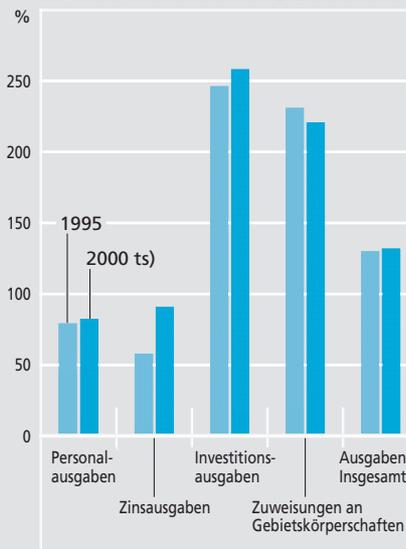
Seit 1995 sind die neuen Bundesländer⁴⁾ voll in die allgemeinen Regelungen zur Steuerverteilung und zum Finanzausgleich einbezogen. Die daraus resultierenden jährlichen Einnahmen übertrafen die Ende 1994 ausgelaufenen Zahlungen aus dem Fonds „Deutsche Einheit“ beträchtlich. Ein Teil der Mehreinnahmen wurde zwar an die ostdeutschen Kommunen weitergegeben, doch konnte auch das Defizit um 4½ Mrd DM auf 12 Mrd DM im Jahr 1995 zurückgeführt werden. Trotz der in den folgenden Jahren erzielten Fortschritte beim Defizitabbau waren im Jahr 2000 die Deckungslücken je Einwohner mit fast 550 DM noch etwa drei Mal so hoch wie in den alten Ländern. Allerdings gibt es auch im Osten deutliche Unterschiede zwischen den Ländern. So lag Sachsen sogar noch erheblich unter dem westdeutschen Durchschnitt.

Ausgaben je Einwohner deutlich höher

Die Gesamtausgaben je Einwohner übertrafen seit Mitte der neunziger Jahre das Niveau der alten Länder um ein Drittel. Diese Relation wird aber durch die zu einem guten Teil vom Bund finanzierten hohen Zuweisungen an die steuerschwachen ostdeutschen Gemeinden

Pro-Kopf-Ausgaben der ostdeutschen Länder 1995 und 2000

in % des westdeutschen Durchschnitts



Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Schätzungen.

Deutsche Bundesbank

verzerrt.⁵⁾ Ohne die Zahlungen an andere Gebietskörperschaften lagen die Pro-Kopf-Ausgaben in den neuen Ländern zuletzt um knapp 10 % über denen im Westen.⁶⁾

Die Personalausgaben beliefen sich je Einwohner vor allem dank bisher noch sehr niedriger Versorgungszahlungen für Pensionäre⁷⁾

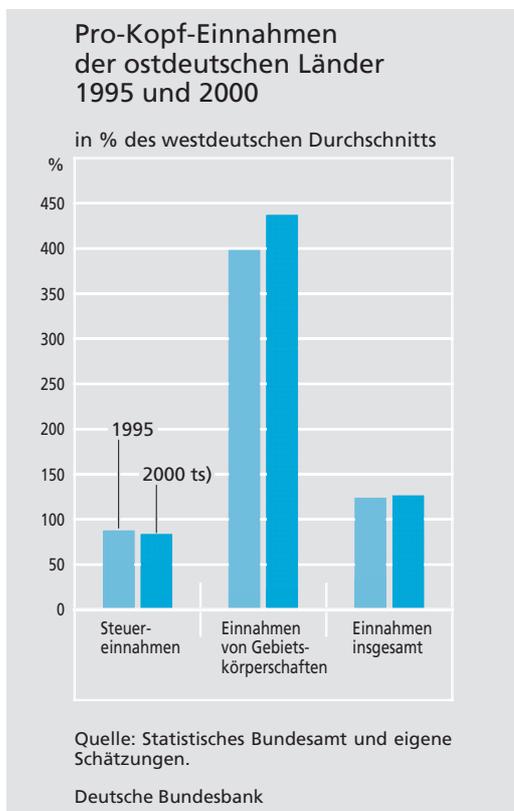
Niedrigere Personalausgaben durch Versorgungsaufwendungen bedingt

⁴ Berlin wird im Rahmen dieses Berichts den alten Ländern zugeordnet.

⁵ Die Zuweisungen an die Gemeinden waren je Einwohner zuletzt gut doppelt so hoch wie im Westen.

⁶ Bei den Ausgaben- und Einnahmenniveaus der Kernhaushalte ist stets zu bedenken, dass sie durch länderweise unterschiedliche Aufgabenverlagerungen auf die Kommunen (die bei den Stadtstaaten voll der Länderebene zugerechnet werden) oder auf den Unternehmenssektor verzerrt sein können.

⁷ Die neuen Länder müssen allerdings für die in Sonder- und Zusatzversorgungssystemen der DDR abgesicherten Rentner Zahlungen an den Bund leisten. Rechnet man diese Beträge zu den eigentlichen Versorgungszahlungen hinzu, betrug diese Ausgaben je Einwohner im Jahr 1999 gut 45 % statt der finanzstatistisch ausgewiesenen 5 % des Westniveaus.



zuletzt auf gut vier Fünftel des Westniveaus. Zwar werden die neuen Bundesländer auch durch das im Jahresdurchschnitt 2000 noch um etwa 13 % niedrigere Tarifniveau entlastet. Doch sind die Ausgaben für die Beschäftigten (also ohne Versorgungsaufwand) je Einwohner seit Mitte der neunziger Jahre stärker gestiegen als im Westen und übertrafen das dortige Niveau sogar zuletzt um 6 %. Die kräftigeren Einkommenssteigerungen konnten durch den Personalabbau, der mit jahresdurchschnittlich knapp 2½ % fast doppelt so stark wie im Westen ausfiel, nicht kompensiert werden. Die Zahl der Landesbediensteten je Einwohner liegt noch immer um ein Siebtel über dem Vergleichswert in den alten Bundesländern⁸⁾ und dürfte weiteres Einsparpotenzial bergen.

Die investiven Ausgaben je Einwohner (ohne die Investitionszuweisungen an die Gemeinden) waren zwar etwas niedriger als 1995, aber noch immer zweieinhalb Mal so hoch wie in den alten Bundesländern. Ein Großteil der Zahlungen wird für Investitionszuschüsse verwendet. Dabei besitzt die Unterstützung betrieblicher Investitionen im Rahmen der Regionalförderung ein relativ großes Gewicht. Daneben sind auch die Investitionszuschüsse für Krankenhäuser und den Wohnungsbau bedeutsam, wobei der Sonderbedarf in diesen Bereichen wegen des erreichten Ausstattungsniveaus langsam auslaufen dürfte. Noch immer beeinträchtigen allerdings Lücken in der Infrastrukturausstattung besonders im Verkehrsbereich die Entwicklung der ostdeutschen Wirtschaft.

Investitionen noch immer gewichtig

Die Zinsbelastungen je Einwohner erreichen inzwischen in den 1991 noch nahezu schuldenfreien neuen Ländern infolge des dort weitaus höheren Gewichts der Kreditaufnahme schon gut 90 % des Westniveaus, nachdem sie im Jahr 1995 noch bei knapp 60 % gelegen hatten. Die Schulden der neuen Länder je Einwohner entsprachen im Jahr 2000 sogar schon fast dem Stand im Westen.

Zinsausgaben fast schon auf Westniveau

Die Einnahmen je Einwohner übertrafen zuletzt mit 7 000 DM ebenfalls das Vergleichsniveau im Westen, und zwar um gut ein Viertel. Ausschlaggebend hierfür sind die um-

Höhere Einnahmen durch Transfers

⁸ In der Personalstandstatistik wird Ost-Berlin den neuen Ländern zugerechnet. Da unter den Landesbediensteten im Osten der Anteil der Teilzeitbeschäftigten um etwa zehn Prozentpunkte niedriger als in den alten Ländern liegt, wird der Unterschied in der Personalausstattung in diesem Vergleich sogar noch unterzeichnet.

fangreichen Transfers vom Bund, die zusammen mit den Leistungen der westdeutschen Länder knapp 45 % der Einnahmen ausmachen und bislang nur bis Ende 2004 festgeschrieben sind.

*Noch immer
sehr niedrige
originäre
Steuerkraft*

Die Steuereinnahmen je Einwohner betragen im Jahr 2000 fast 3 600 DM oder 84 % des Westniveaus. Die aus der regionalen Wirtschaftstätigkeit entstehende originäre Steuerkraft wird mit dieser Zahl aber weit überzeichnet, da sie neben der nach der Einwohnerzahl erfolgenden allgemeinen Umsatzsteuerverteilung auch die Transfers im Rahmen des Vorwegausgleichs bei dieser Steuer umfasst. Beide Komponenten führten im letzten Jahr zusammen zu Einnahmen von 2 750 DM je Einwohner. Misst man die Steuerkraft allein an der Einkommen- und der Körperschaftsteuer,⁹⁾ ergibt sich eine deutlich schlechtere Relation. Mit einem Pro-Kopf-Aufkommen von gut 650 DM wurde im Jahr 2000 lediglich ein Viertel des Niveaus in den westdeutschen Ländern erreicht. 1995 hatte dieser Wert noch bei gut 30 % gelegen. Ein Aufholen in der originären Steuerkraft war in den letzten Jahren mithin nicht zu beobachten, wobei nicht zuletzt die ungünstigere Beschäftigungsentwicklung eine Rolle spielte. Die ostdeutschen Länder werden deshalb auch nach 2004 noch auf erhebliche Transfers angewiesen sein.

Zur Diskussion um den Länderfinanzausgleich

Die deutsche Finanzverfassung räumt den Ländern keine Möglichkeiten ein, ihre Einnah-

men durch Steueränderungen dem jeweiligen Finanzbedarf anzupassen. Zugleich wird im Grundgesetz auch das Kriterium einheitlicher Lebensverhältnisse angesprochen. Unter diesen Rahmenbedingungen können Finanzhilfen an „arme“ Länder erforderlich sein, damit diese ihren Bürgern eine vergleichbare Versorgung mit öffentlichen Leistungen bieten können. Diese regionale Umverteilung wird in Deutschland durch einen mehrstufigen Finanzausgleich erreicht.

*Finanzausgleich
zur Annäherung
der
Lebensverhältnisse*

Der seit 1995 in seiner heutigen Form praktizierte Länderfinanzausgleich im weiteren Sinne korrigiert die Finanzkraft der Länder in drei Stufen. Die erste umfasst den Umsatzsteuervorwegausgleich mit einem Umverteilungsvolumen von 17 Mrd DM im Jahr 2000. Hiermit werden Länder, die weniger als 92 % der durchschnittlichen Steuereinnahmen (ohne Umsatz- und Gemeindesteuern) pro Einwohner erzielen, auf dieses Niveau angehoben. Für diesen Ausgleich ist bis zu einem Viertel des gesamten Länderanteils an der Umsatzsteuer reserviert, bevor der Restbetrag – ebenfalls abweichend vom örtlichen Aufkommen – nach der Einwohnerzahl auf die einzelnen Länder verteilt wird.¹⁰⁾ Im anschließenden Länderfinanzausgleich im engeren

*Verschiedene
Finanzausgleichsstufen*

⁹ Zu Grunde gelegt wurde das örtliche Lohnsteueraufkommen vor dem Kindergeldabzug. Bei der veranlagten Einkommensteuer ebenso wie bei den nicht veranlagten Steuern vom Ertrag sowie der Körperschaftsteuer wurden Erstattungen einbezogen. Beim Zinsabschlag und bei der Körperschaftsteuer wurde die Zerlegung berücksichtigt.

¹⁰ Auch im Rahmen der Steuerzerlegung erfolgt eine Umverteilung gegenüber dem örtlichen Aufkommen. Während sich die Zerlegung der Lohnsteuer nach dem Wohnsitz des Steuerpflichtigen richtet und insoweit vom Ort der Einkommensentstehung abweichen kann, orientiert sich die Zerlegung der Körperschaft- und der Gewerbesteuer mit der Aufteilung nach Betriebsstätten eher an der originären Wirtschaftskraft.

Finanzkraft der Bundesländer vor und nach Finanzausgleich im Jahr 2000 ^{*)}

in %

Bundesländer	ohne Umsatzsteuer ¹⁾	vor LFA ²⁾	nach LFA	nach Fehlbetrags-BEZ	nach Sonderbedarfs-BEZ ³⁾
Westdeutsche Flächenländer					
Hessen	142,9	122,4	103,8	101,9	97,3
Baden-Württemberg	121,2	109,1	101,3	99,5	95,0
Bayern	120,9	107,4	100,9	99,1	94,6
Nordrhein-Westfalen	113,7	102,9	100,4	98,5	94,1
Schleswig-Holstein	93,3	90,2	93,0	95,1	92,7
Rheinland-Pfalz	92,9	88,8	92,8	95,5	93,3
Niedersachsen	86,8	89,8	92,8	95,4	91,7
Saarland	77,4	86,6	93,0	95,7	114,3
Stadtstaaten					
Hamburg	184,2	149,9	136,4	133,9	127,9
Bremen	103,2	95,1	122,8	125,7	172,6
Berlin	93,9	89,4	123,7	127,2	138,3
Alte Bundesländer zusammen	113,7	103,7	101,5	100,9	98,3
Brandenburg	37,2	82,2	92,4	95,0	107,0
Mecklenburg-Vorpommern	35,0	81,1	92,7	95,3	109,1
Sachsen	33,9	82,1	93,1	95,7	107,6
Thüringen	30,4	81,4	92,7	95,4	108,6
Sachsen-Anhalt	29,6	81,8	93,0	95,7	109,1
Neue Bundesländer zusammen	33,2	81,8	92,8	95,5	108,2
Insgesamt	100	100	100	100	100

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, teilweise eigene Berechnungen. — * Finanzkraft je Einwohner in % des gesamtdeutschen Durchschnitts. Der im Länderfinanzausgleich verwendete Maßstab gewichtet u. a. die Einwohner der Stadtstaaten, aber auch der größeren Kommunen in den Flächenländern höher („Einwohnerveredelung“). Bezogen auf die tatsächliche Einwohnerzahl bestehen somit auch nach dem Länderfinanzausgleich Finanzkraftunterschiede zwischen den Nehmerländern fort. — **1** Anteile der Länder an den Gemeinschaftsteuern (ohne Umsatz-

steuer) sowie Ländersteuern nach örtlichem Aufkommen. — **2** Nach Verteilung der Umsatzsteuereinnahmen, einschl. der anteilig zu berücksichtigenden Steuereinnahmen der Gemeinden, vor Finanzausgleich unter den Ländern. — **3** Sonderbedarfs-Bundesergänzungszuweisungen werden gezahlt für die neuen Länder (einschl. Berlin), an kleine Länder wegen relativ höherer Kosten der politischen Führung, an vor der Vereinigung als finanzschwach eingestufte westdeutsche Länder sowie als Sanierungshilfen an Bremen und das Saarland.

Deutsche Bundesbank

Sinne wird ein unterdurchschnittliches Steuer-
aufkommen (einschließlich Umsatzsteuer und
der zur Hälfte berücksichtigten, vor allem um
Hebesatzunterschiede bereinigten Gemeinde-
steuern) bis auf 95 % des Durchschnitts – der
Ausgleichsmesszahl – aufgefüllt (Volumen im
Jahr 2000 gut 16 Mrd DM). Dabei werden Er-
träge aus Förderabgaben den Steuereinnah-
men hinzugesetzt und pauschalierte Kosten
für Seehäfen davon abgezogen. Außerdem
wird den Stadtstaaten ein um 35 % höherer
Finanzbedarf je Einwohner zugestanden. Der
Ausgleichstarif sieht einen Anstieg der margi-
nalen Abschöpfungssätze für die überdurch-
schnittlich finanzstarken Länder auf 80 %
vor, sobald die Ausgleichsmesszahl um 10 %
überschritten wird. Abschließend erfolgt in
einer dritten Stufe ein vertikaler Finanz-
ausgleich. Dabei gewährt der Bund den

„leistungsschwachen“ Ländern Fehlbetrags-
Ergänzungszuweisungen, womit die Steuer-
kraft dieser Länder auf ein Niveau von 99,5 %
der Ausgleichsmesszahl – also fast vollständig
bis an den Länderdurchschnitt – angehoben
wird. Hinzu kommen Zuweisungen des Bun-
des für verschiedene Arten von Sonderbedar-
fen, mit denen sich die Finanzkraftreihenfolge
unter den Ländern letztlich sogar umkehren
kann (Gesamtvolumen der dritten Stufe gut
26 Mrd DM im Jahr 2000).

Nach dem Urteil des Bundesverfassungsge-
richts vom November 1999 ist das bisherige
Finanzausgleichsgesetz nur noch für eine
Übergangszeit anwendbar, weil es die im
Grundgesetz unbestimmten Rechtsbegriffe
der Finanzverfassung nicht hinreichend präzi-
siert. Die bisherigen Regelungen gelten nur

*Reformbedarf
nach Verfas-
sungsgerichts-
urteil*

dann bis Ende 2004 weiter, wenn bis Ende 2002 ein Maßstäbengesetz verabschiedet wird, das diese Lücke schließt. Auf dieser Grundlage ist dann bis Ende 2004 ein neues Finanzausgleichsgesetz vorzulegen. Materielle Umgestaltungen des Finanzausgleichs wurden jedoch nicht direkt eingefordert.

*Reform-
ansatzpunkte:
Begrenzung der
Nivellierung, ...*

Der wichtigste Mangel des bisherigen Ausgleichsmechanismus liegt in der weitgehenden Nivellierung von Steuerkraftunterschieden. Hierdurch wird das Interesse sowohl der Zahler- als auch der Nehmerländer daran geschwächt, ihre Wirtschafts- und Steuerkraft durch eigene Anstrengungen zu erhöhen und die vorhandenen Steuerquellen auszuschöpfen. Im Mittelpunkt einer Reform des Finanzausgleichs, die unter föderalen Effizienzgesichtspunkten die Eigenverantwortung der einzelnen Gebietskörperschaften zu stärken hätte, sollte deshalb eine deutliche Abflachung des bisherigen Ausgleichstarifs und ein Verzicht auf Mindestauffüllniveaus stehen. Der von der Bundesregierung vorgelegte Entwurf eines Maßstäbengesetzes zielt in diese Richtung. Allerdings ist die Flexibilität der Länderhaushalte auf der Ausgabenseite kurzfristig relativ eng begrenzt, so dass Änderungen des Transfervolumens zeitlich gestreckt werden müssten.

... Berücksichtigung der kommunalen Steuern und ...

Ein besonders strittiger Punkt ist der Grad der Anrechnung kommunaler Steuereinnahmen. Da die Länder über den kommunalen Finanzausgleich eine angemessene Finanzausstattung ihrer Kommunen herstellen müssen, erscheint eine weiter gehende Einbeziehung der kommunalen Steuereinnahmen in den Länderfinanzausgleich grundsätzlich gerecht-

fertigt. Hierdurch würde sich freilich dessen Ausgleichsintensität noch vergrößern. Bei weiterhin hohen marginalen Abschöpfungsraten würde dann das Risiko zunehmen, dass Mehreinnahmen etwa bei der Lohnsteuer die Länderhaushalte für sich genommen letztlich sogar netto belasten, wenn dies nicht über Eingriffe in den kommunalen Finanzausgleich kompensiert wird. Um die bisherigen Fehlanreize zu vermindern, käme es bei einer stärkeren Einbeziehung der kommunalen Steuereinnahmen umso mehr auf eine spürbare Senkung der Grenzbelastung durch den Ausgleichstarif an.

Ein Mehrbedarf der Stadtstaaten gegenüber den Flächenländern wird damit begründet, dass Erstere für das Umland wichtige zentralörtliche Funktionen erfüllen, jedoch durch die Lohnsteuererlegung einen erheblichen Teil ihres Steueraufkommens an das Umland verlieren. Eine höhere Einwohnergewichtung ist eine Möglichkeit, diese Effekte zu kompensieren.¹¹⁾ Ihr Ausmaß ist aber strittig; nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts muss die bisherige Einwohnergewichtung jedenfalls überprüft werden. Dies gilt auch für andere mögliche strukturelle Mehrbedarfe wie etwa in besonders bevölkerungsarmen Regionen. Grundsätzlich sollte hier ein sehr restriktiver Maßstab angelegt werden, weil die Anerkennung eines Mehrbedarfs leicht zur Reklamierung anderer ausgleichspflichtiger Sondertatbestände führt. Damit bestünde die Gefahr, dass das System des Finanzaus-

*... Überprüfung
von Mehrbedarfen*

¹¹ Eine zielgerechtere Alternative hierzu könnte darin bestehen, die Lohnsteuerverteilung nicht nur am Wohnsitz zu orientieren, sondern teilweise auch am Sitz der Arbeitsstätte.

Haushaltskennzahlen der Bundesländer nach den vierteljährlichen Kassenergebnissen 2000

in Tausend DM je Einwohner

	Baden- Württem- berg	Bayern	Branden- burg	Hessen	Mecklen- burg-Vor- pommern	Nieder- sachsen	Nordrhein- Westfalen	Rheinland- Pfalz	Saarland
Länderfinanzausgleich	-0,37	-0,31	0,49	-0,88	0,55	0,14	-0,12	0,19	0,31
Saldo der Länderhaushalte einschl. Gemeinden	-0,13 0,02	0,15 0,17	-0,34 -0,36	-0,14 0,07	-0,70 -0,65	-0,23 -0,20	-0,24 -0,21	-0,23 -0,31	0,20 0,01
Gesamteinnahmen einschl. Gemeinden	5,51 7,89	5,35 8,07	6,95 8,61	5,74 8,89	7,10 8,71	4,91 7,16	4,78 7,73	5,21 7,11	6,17 7,89
Gesamtausgaben einschl. Gemeinden	5,64 7,87	5,20 7,90	7,29 8,97	5,88 8,81	7,80 9,36	5,14 7,36	5,02 7,94	5,45 7,42	5,97 7,89
Personalausgaben einschl. Gemeinden	2,21 3,19	2,14 3,08	1,81 2,96	2,25 3,29	2,08 3,11	2,12 3,06	2,06 3,17	2,21 3,09	2,35 3,25
Zinsausgaben einschl. Gemeinden	0,30 0,37	0,16 0,27	0,51 0,59	0,41 0,58	0,48 0,60	0,51 0,65	0,47 0,64	0,50 0,64	0,73 0,88
Investitionen einschl. Gemeinden	0,42 1,25	0,54 1,54	0,84 1,81	0,33 0,97	1,23 2,08	0,40 0,96	0,30 0,84	0,40 1,04	0,57 0,88
Schulden einschl. Gemeinden	5,50 6,81	2,88 4,87	9,92 11,00	7,25 9,51	8,56 10,47	8,57 10,44	8,33 11,06	8,93 10,96	11,24 13,14
Nachr.: Mio. Einwohner ¹⁾	10,5	12,2	2,6	6,1	1,8	7,9	18,0	4,0	1,1
	Sachsen	Sachsen- Anhalt	Schleswig- Holstein	Thüringen	Flächen- länder insgesamt	Berlin	Bremen	Hamburg	Deutsch- land insgesamt
Länderfinanzausgleich	0,52	0,53	0,13	0,54	-0,07	1,63	1,32	-0,64	0,00
Saldo der Länderhaushalte einschl. Gemeinden	-0,11 -0,08	-0,63 -0,63	-0,25 -0,23	-0,59 -0,55	-0,18 -0,13	-1,48	-0,43	-0,78	-0,20
Gesamteinnahmen einschl. Gemeinden	6,99 8,58	7,13 8,58	5,06 7,28	7,17 8,46	5,53 7,95	10,60	11,76	10,33	8,14
Gesamtausgaben einschl. Gemeinden	7,10 8,66	7,76 9,21	5,31 7,51	7,76 9,01	5,71 8,08	12,08	12,19	11,12	8,34
Personalausgaben einschl. Gemeinden	1,79 2,78	2,07 3,26	2,11 3,05	1,95 2,93	2,10 3,11	4,13	3,89	3,67	3,17
Zinsausgaben einschl. Gemeinden	0,25 0,38	0,52 0,65	0,63 0,72	0,45 0,58	0,40 0,53	1,12	1,51	1,11	0,57
Investitionen einschl. Gemeinden	1,34 2,19	1,15 2,07	0,31 0,97	1,19 1,99	0,54 1,26	1,28	1,85	1,11	1,27
Schulden einschl. Gemeinden	4,43 6,87	10,08 12,47	10,89 12,49	8,87 11,10	7,09 9,17	19,34	25,19	19,03	9,92
Nachr.: Mio. Einwohner ¹⁾	4,4	2,6	2,8	2,4	76,4	3,4	0,7	1,7	82,2

¹⁾ Stand 30. Juni 2000. Quelle: Statistisches Bundesamt.

*Umgestaltungen auch bei
Bundeshilfen*

gleichs immer willkürlicher und undurchschaubarer wird.

Hinsichtlich der Bundesergänzungszuweisungen verlangt das Bundesverfassungsgericht eine deutliche Begrenzung des Umverteilungsvolumens, das – im Widerspruch zur nachrangigen Funktion dieser Zahlungen – weit über das des Länderfinanzausgleichs im engeren Sinne hinausgeht. Dieses Missverhältnis lässt sich nur vorübergehend mit den aus der Vereinigung resultierenden Belastungen rechtfertigen. Eine deutliche Absenkung der Fehlbetrags-Ergänzungszuweisungen erscheint grundsätzlich geboten. Außerdem kann es nur bei gravierenden und im Einzelnen nachzuweisenden Sonderlasten einzelner Länder gerechtfertigt sein, deren Finanzkraft über Sonderbedarfs-Ergänzungszuweisungen anzuheben. Dabei sollte der Ausnahmecharakter dieser Zuweisungen durch eine verschärfte Begründungspflicht, eine zeitliche Befristung und eine degressive Ausgestaltung untermauert werden. Der von der Bundesregierung vorgelegte Entwurf eines Maßstäbengesetzes zielt in diese Richtung. Unter den speziellen Bundeszuweisungen erscheinen die bisherigen Transfers zum Ausgleich eines höheren Bedarfs für die politische Führung kleiner Länder problematisch. So ist nur schwer zu vermitteln, dass diese Zuweisungen mehr als der Hälfte der Länder zugute kommen, wobei der Betrag mit der Größe des Landes sogar noch steigt. Auch die Sanierungshilfen, die der Bund auf Grund einer 1992 vom Bundesverfassungsgericht festgestellten Haushaltsnotlage Bremen und dem Saarland gewährt, sind unter Anreizgesichtspunkten diskussionswürdig. Immerhin sind

diese Leistungen degressiv gestaffelt und laufen – wie die Übergangszuweisungen an einige finanzschwache westdeutsche Länder – Ende 2004 aus.

Die Erfahrungen der vergangenen Jahrzehnte haben gezeigt, dass durch die Dominanz des Steuerverbundes und das erhebliche Gewicht von Mischfinanzierungstatbeständen die Verantwortlichkeiten zwischen den Gebietskörperschaften verwischt werden. Deshalb wäre eine wieder eindeutigere Aufgabenzuweisung anzustreben, wobei Kompetenzen im Sinne des Subsidiaritätsprinzips möglichst dezentral angesiedelt werden sollten. Außerdem erscheint es sinnvoll, den Ländern eine begrenzte Steuerautonomie einzuräumen, zum Beispiel in Form eines Zuschlagsrechts bei Gemeinschaftsteuern oder einer Gesetzgebungskompetenz für ihre eigenen Steuern. Insgesamt sollte es das Ziel sein, die Eigenverantwortung der einzelnen Gebietskörperschaften so weit zu stärken, dass der Zusammenhang zwischen den staatlichen Aufgaben und der Steuerlast für den Bürger wieder sichtbar wird. Dies würde einen sparsameren Umgang mit öffentlichen Mitteln fördern.

*Weiter gehende
Reformen wünschenswert*

Zur Finanzlage der einzelnen Länder

Trotz der weitgehenden Steuerkraftnivellierung durch den Finanzausgleich ist die derzeitige Finanzlage der Länder sehr unterschiedlich. Nimmt man die Position im Länderfinanzausgleich als Maßstab, so sind die Geberländer Hessen, Hamburg, Baden-Württemberg, Bayern und Nordrhein-Westfalen zumindest vor dem Ausgleich als finanzstark einzustufen.

*Stellung im
Länderfinanzausgleich*

fen. Die anderen elf Länder bezogen dagegen Ausgleichszahlungen und wären demnach als finanzschwach anzusehen. Die Stellung im Länderfinanzausgleich, die auf die Steuerkraft abstellt, erlaubt aber noch keine Rückschlüsse auf die relative Höhe der Defizite, Gesamteinnahmen und Ausgaben.

*Defizite und
Einnahmen*

So hatte das Empfängerland Sachsen zuletzt je Einwohner ähnlich niedrige Defizite wie die Geberländer Baden-Württemberg und Hessen. Unter den überdurchschnittlich defizitären Ländern finden sich auch ausgleichspflichtige (siehe dazu auch die Tabelle auf S. 70). Die Gesamteinnahmen der ausgleichsberechtigten Länder liegen nicht durchweg unter dem Niveau der Zahlerländer. Neben den im Finanzausgleich nicht berücksichtigten Einnahmen wie Vermögensveräußerungen und Gebühren sind dafür im Wesentlichen die Bundesergänzungszuweisungen verantwortlich, die speziell den ostdeutschen Ländern zu einem Vorsprung verhelfen. Die Sonderstellung der Stadtstaaten erklärt sich vor allem durch die „Einwohnerveredelung“ im Länderfinanzausgleich. Rechnet man bei den Flächenländern die Einnahmen der Gemeinden hinzu, verbleiben immer noch Mehreinnahmen der Stadtstaaten von insgesamt einem Drittel.

Ausgaben

Bei den Gesamtausgaben je Einwohner fällt ebenfalls der deutliche Vorsprung der Stadtstaaten auf, der sich auch bei Hinzurechnung der Gemeinden der anderen Länder nur begrenzt verringert. Hier wirken sich die zentralörtlichen Funktionen sowie weit überdurchschnittliche Ausgaben für die soziale Sicherung aus. Auch bei den Personalausgaben

verzeichnen die Stadtstaaten die höchsten Werte.¹²⁾ Das Ausgabenniveau der ostdeutschen Länder ist ebenfalls sehr hoch, wofür die Zuweisungen an die Gemeinden ausschlaggebend sind. Bei den westdeutschen Flächenländern ist bemerkenswert, dass die Ausgaben pro Einwohner in den meisten Empfängerländern höher sind als in den Geberländern, sofern bei diesen die Finanzausgleichsleistungen abgezogen werden.

Auch bei den Zinsausgaben bestehen erhebliche Unterschiede. Die diesbezüglichen Aufwendungen der Stadtstaaten lagen ebenfalls weit über dem Bundesdurchschnitt. Die Mehrkosten durch hohe Verschuldung in früheren Jahren beliefen sich im Vergleich zum gesamten Bundesgebiet (einschl. Gemeinden) in Bremen trotz der seit 1994 gewährten Sanierungshilfen noch immer auf mehr als ½ Mrd DM, in Hamburg auf fast 1 Mrd DM und in Berlin auf knapp 2 Mrd DM. Auf der anderen Seite erspart sich Bayern durch seinen niedrigen Schuldenstand etwa 3 Mrd DM Zinsausgaben gegenüber dem Durchschnitt.

Bei den Investitionsausgaben haben die ostdeutschen Länder zum Abbau des Nachholbedarfs einen sehr großen Vorsprung. Unter den westdeutschen Flächenländern erreichen nur das durch den niedrigen Schuldenstand entlastete Bayern und das Saarland, das von den Sanierungszuweisungen des Bundes profitiert, noch etwa den gesamtdeutschen Durchschnitt der Flächenländer.

¹² So belasteten im Jahr 1998 die Sozialaufwendungen das Land Berlin gegenüber dem Länderdurchschnitt (einschl. Gemeinden) um gut 4½ Mrd DM zusätzlich. Bei den Personalausgaben belief sich diese Differenz zuletzt auf gut 3 Mrd DM.

Zur „Modernisierung“ der Länderverwaltungen

Nachdem viele Gemeinden schon zu Beginn der neunziger Jahre Reformen eingeleitet hatten, um die Wirtschaftlichkeit ihres Leistungsangebots zu steigern, erproben nun auch einige Länder vergleichbare Modelle. Der Grundgedanke dieser neuen Steuerungsmodelle besteht darin, von der bisher üblichen Lenkung der Verwaltung über zentral detailliert festgelegte Mittelzuführungen („Inputsteuerung“) abzurücken und vorrangig Vorgaben für die zu erbringenden Leistungen zu machen („Outputsteuerung“). Über die konkrete Aufteilung der zur Zielerreichung zur Verfügung gestellten Mittel soll dann dezentral entschieden werden, da hier die Einsparpotenziale am besten bekannt sind und bei einer Beteiligung an den Einsparerfolgen auch konsequent genutzt werden dürften. Wenn die Kosten der Leistungserbringung transparent gemacht werden können, deckt auch schon ein Vergleich mit anderen Ländern Einsparmöglichkeiten auf.

Die Definition vor allem der Qualitätsstandards der zu erbringenden Leistungen bereitet aber oftmals Schwierigkeiten. So lässt sich das Produkt einer Bildungseinrichtung nur begrenzt beurteilen. Gleichwohl verspricht bereits die Einführung von Teilen der Reformmodelle wie der Budgetierung mit dezentralen Entscheidungskompetenzen Effizienzgewinne.

In einigen Ländern wurden solche Reformansätze bereits im Personalsektor umgesetzt oder zumindest erprobt. In Hessen dürfte Zwischenberichten zufolge im ersten Jahr ein merkliches Einsparvolumen erreicht worden sein. Ein weiteres Anwachsen der Entlastungen wird in den nächsten Jahren erwartet.

Daneben wird in zunehmendem Maße auch auf die Kosten- und Leistungsrechnung zurückgegriffen. Damit soll die Wirtschaftlich-

keit des Verwaltungshandelns transparenter gemacht und gesteigert werden. In Hessen und Bremen erfolgt in einem noch weitergehenden Schritt die Einführung der kaufmännischen Buchführung. Bei einer vollständigen Umsetzung muss auch die Vermögensposition und damit bei schlechter Wirtschaftsführung der Vermögensverzehr aufgedeckt werden. Um auch zukünftig statistisch ein differenziertes Gesamtbild von den öffentlichen Finanzen zu ermöglichen, müssen allerdings weiterhin Daten gemeldet werden, die mit den noch vorherrschenden kamealistischen Angaben in den verschiedenen Untergliederungen zusammengefasst werden können.

Von zunehmender Bedeutung sind auch Ausgliederungen von Betrieben aus den Kernhaushalten, die besonders darauf abzielen, kostensenkende Verhaltensweisen zu fördern. So hat zu Beginn des Jahres 2001 Nordrhein-Westfalen seine Bauverwaltung mit den Liegenschaften aus dem Haushalt herausgelöst. Fortan müssen die Einrichtungen des Landes kostendeckende Mieten an diesen Betrieb zahlen, der wiederum Zinserstattungen für in der Vergangenheit vom Land aufgenommene Kredite an das Land abführt. Den damit verbundenen Effizienzgewinnen stehen jedoch auch einige Probleme gegenüber. So beeinträchtigen solche Reorganisationen die Vergleichbarkeit der Haushaltszahlen im Zeitablauf sowie zwischen den einzelnen Bundesländern. Darüber hinaus besteht die Gefahr, dass Schattenhaushalte entstehen, die außerhalb des Kernhaushalts Kredite aufnehmen, für die letztlich das Land einzustehen hat. Zudem ist sicherzustellen, dass bei einer zunehmenden Zahl öffentlicher Unternehmen eine ausreichende Kontrolle gewährleistet ist. Letztlich wäre eine möglichst weitgehende Privatisierung solcher ausgelagerten Unternehmen anzustreben.

Fazit

Versucht man zusammenfassend eine Einordnung der derzeitigen Haushaltsslage in den einzelnen Ländern, so zeigt sich, dass die Situation in den Stadtstaaten am stärksten angespannt ist. Zwar verfügen sie über das höchste Einnahmenniveau, noch stärker aber gehen die Ausgaben über den Länderdurchschnitt hinaus. Dabei fällt insbesondere Berlin ins Gewicht. Hier ist ein strukturell sehr hohes Ausgabenniveau festzustellen, und die Haushaltsslage hat sich gegenüber dem Jahr 2000 durch die großen Belastungen aus dem Beteiligungsbesitz noch weiter verschärft. Die Finanzlage der ostdeutschen Flächenländer ist zwar alles in allem ungünstiger als im Westen, doch zeigen sich auch hier deutliche Unterschiede. Auffallend ist die vergleichsweise günstige Lage in Sachsen, die vor allem dem relativ niedrigen Ausgabenniveau zu verdanken ist. Von allen Ländern am besten schneidet hinsichtlich der Budgetsituation Bayern ab, das nicht zuletzt wegen einer geringen Zinsbelastung mit die niedrigsten Ausgaben je Einwohner aufweist und im vergangenen Jahr einen Haushaltsüberschuss erzielte. Bayern ist zudem das einzige Bundesland, dem es gelungen ist, im Finanzausgleich dauerhaft von einem Empfänger- zu einem Geberland „aufzusteigen“. Als relativ günstig ist vor allem hinsichtlich der Haushaltsabschlüsse im Jahr 2000 auch die Situation in Hessen und Baden-Württemberg einzustufen. Das Saarland wies zwar ebenfalls einen günstigen Finanzierungssaldo auf, der jedoch auf den hohen Sanierungszuweisungen des Bundes beruhte.

Ausblick

Nach den bisherigen Fortschritten beim Defizitabbau werden im laufenden Jahr die Defizite in den Länderhaushalten wieder beträchtlich zunehmen. Die Einnahmehausfälle durch das Steuersenkungsgesetz werden für 2001 auf 19 Mrd DM oder 4% des gesamten Ausgaben Volumens beziffert. Angesichts ihrer Ausgabenstruktur fällt es den Ländern schwer, die zum Ausgleich nötigen Einsparungen kurzfristig zu erzielen. Viele Länder hatten allerdings in den letzten Jahren aus dem unerwartet hohen Steueraufkommen Rücklagen gebildet, um Mindereinnahmen ohne eine höhere Neuverschuldung auffangen zu können. In den Haushaltsplänen für das laufende Jahr sind gut 7 Mrd DM solcher Entnahmen veranschlagt. Wie Vermögensveräußerungen, die nach den ursprünglichen Haushaltsansätzen mit fast 10 Mrd DM ebenfalls einen großen Beitrag zur Begrenzung der Neuverschuldung leisten sollen, stehen solche Einnahmen aber nur einmalig zur Verfügung. Sie können die Notwendigkeit von dauerhaften Ausgabeneinschränkungen nur kurzfristig verdecken. Zu einer solchen Begrenzung könnten Bemühungen um eine wirtschaftlichere Leistungserstellung beitragen (vgl. hierzu die Übersicht auf S. 73).

Die in den aktuellen Haushaltsplänen zahlreicher Länder vorgesehene Nettokreditaufnahme weist trotz Rücklagenauflösungen und Vermögensveräußerungen sowie der Veranschlagung von globalen Minderausgaben nur einen sehr geringen Abstand zu den verfassungsmäßigen Obergrenzen der

*Steuerreform
erfordert
Ausgabenein-
schränkung*

*Verfassungsgrenzen für
Kreditaufnahme in
Reichweite*

Grenzen der Neuverschuldung

Die Verfassungen der Bundesländer enthalten Vorschriften zur Begrenzung der Kreditfinanzierung, die in der Regel den Vorschriften des Art. 115 Grundgesetz entsprechen. Die Obergrenze der Neuverschuldung bildet danach in konjunkturellen Normallagen die Summe der investiven Ausgaben in der haushaltsmäßigen Abgrenzung. Hierzu zählen die Bauausgaben und sonstige Investitionen. Unter die zweite Kategorie fallen der Erwerb von Sachvermögen und Beteiligungsbesitz sowie Darlehensvergaben, aber auch Investitionszuschüsse an öffentliche Haushalte und Private. Mit diesen Zuschüssen wird das unmittelbare Landesvermögen nicht gesteigert, so dass hier letztlich eine Kreditfinanzierung die Vermögensposition des Landes verschlechtert. Zudem werden bei der Bestimmung der Obergrenze für die Nettokreditaufnahme weder Abschreibungen noch Vermögensveräußerungen oder Rücklagenauflösungen vom Investitionsvolumen abgezogen. Auch dies kann mithin dazu führen, dass die Nettovermögensposition eines Landes selbst bei Einhaltung der Verschuldungsgrenzen nicht aufrecht erhalten wird. Allerdings werden empfangene Investitionszuschüsse von anderen staatlichen Ebenen sowie Beiträge von Privaten zur Finanzierung von Investitionen in der Regel abgezogen. Vor allem in Hessen wird die Verschuldungsgrenze noch deutlich enger gezogen, weil zum Beispiel Investitionszuweisungen im Rahmen des Steuerverbunds mit den Gemeinden nicht zur Rechtfertigung einer Kreditaufnahme herangezogen werden dürfen.

Die Obergrenzen der Neuverschuldung gelten allerdings nur für die Haushaltsaufstellung. Im Rahmen des Haushaltsvollzugs kann die Kreditaufnahme das Investitionsvolumen überschreiten, wenn Investitionen nicht wie geplant durchgeführt werden oder noch

ungenutzte Kreditermächtigungen aus Vorjahren fortbestehen.

Angesichts der hohen Einnahmehausfälle im Gefolge der von der Ländermehrheit mitgetragenen Steuerreform sind viele Bundesländer bei ihren Planungen in die Nähe ihrer konstitutionellen Verschuldungsgrenzen gestoßen. Ohne die teilweise sehr umfangreichen Rücklagenauflösungen, Vermögensveräußerungen, Veranschlagungen von noch nicht konkret absehbaren Einsparungen in Form von globalen Minderausgaben und die Verwendung eines sehr weiten Investitionsbegriffs¹⁾ hätten zahlreiche Länder diese Grenzen nicht einhalten können.

Der Maastricht-Vertrag begrenzt das Defizit des öffentlichen Gesamthaushalts (in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen) auf maximal 3 % des BIP. Zudem haben sich die Mitgliedstaaten der Europäischen Union vor allem auf Drängen Deutschlands im Rahmen des Stabilitäts- und Wachstumspakts schon vor vier Jahren dazu verpflichtet, mittelfristig annähernd ausgeglichene oder überschüssige Haushaltspositionen zu erreichen, um eine auf Dauer tragbare Lage der öffentlichen Finanzen in den Mitgliedstaaten sicherzustellen und mögliche Interessenkonflikte von Geld- und Finanzpolitik zu verhindern. Die im deutschen Stabilitätsprogramm vom Oktober 2000 für das laufende Jahr angestrebte Defizitquote von 1½ % entspricht dieser Position allerdings noch nicht. Im Sinne einer föderalen Umsetzung sollten alle staatlichen Ebenen einen ausgeglichenen Haushalt anstreben. Es sind somit weiterhin erhebliche Anstrengungen auch auf Seiten der Länder erforderlich, um die europäischen Verpflichtungen zu erfüllen.

¹ So veranschlagt z.B. Niedersachsen seine Zahlungen zum Ausgleich des EXPO-Defizits nicht als laufenden Zuschuss, sondern als Beteiligungserwerb.

Kreditaufnahme auf (siehe zu diesen Problemen die Übersicht auf S. 75). Im Falle Berlins wird diese Grenze nach Auffassung des Landesrechnungshofs schon seit 1993 überschritten. Die finanziellen Probleme bei den Unternehmensbeteiligungen des Landes spitzen die Haushaltssituation weiter zu. Insgesamt ist die Finanzlage der Länder im laufenden Jahr sehr angespannt. In den kommenden Jahren ergeben sich aus den bereits beschlossenen weiteren Steuersenkungen und den Maßnahmen zur Förderung der privaten Altersvorsorge sowie aus der geplanten Anhebung des Kindergelds zusätzliche finanzielle Belastungen.

Trotz der absehbaren aktuellen Schwierigkeiten haben sich die meisten Länder in ihren letztjährigen mittelfristigen Finanzplanungen zum Ziel gesetzt, die Nettokreditaufnahme in den nächsten Jahren deutlich zu reduzieren. Zahlreiche Länder streben wie der Bund ab 2006 einen Verzicht auf Neuverschuldung an. Die Realisierung des Haushaltsausgleichs könnte auch dadurch gefördert werden, dass – wie in Bayern mit seiner ab dem Jahr 2006 geltenden Haushaltsordnung – eine gesetzliche Festlegung den Konsolidierungsdruck erhöht. Die Notwendigkeit einer deutlichen Ausgabeneinschränkung in den Länderhaushalten ist offensichtlich.

*Längerfristige
Konsolidie-
rungsziele
gewinnen an
Bedeutung*

Alternde Bevölkerung, Finanzmärkte und Geldpolitik: Die Bundesbank-Frühjahrskonferenz 2001

Anfang Mai veranstaltete die Bundesbank eine akademische Konferenz, in der Zusammenhänge zwischen der Tendenz zu einer älter werdenden Bevölkerung, den daraus sich ergebenden Entwicklungen auf den Finanzmärkten und möglichen Konsequenzen für die Zentralbanken diskutiert wurden (vgl. Übersicht auf S. 78). Dabei zeigte sich, dass Notenbanken künftig in mehrfacher Hinsicht von diesem Phänomen tangiert werden können.

Die Alterung der Bevölkerung in den Industrieländern ist schon seit vielen Jahren Gegenstand akademischer Erörterungen und wird auch zunehmend zum Thema politischer Diskussionen. Durch die längere Lebenserwartung einerseits und die geringere Geburtenzahl andererseits zeichnet sich ab, dass zum Beispiel in Deutschland das Verhältnis der über 60-Jährigen zu den „Aktiven“ (d. h. den Menschen zwischen 20 und 60 Jahren) in den kommenden Dekaden auf das Doppelte steigen wird.

Alternde Bevölkerung tangiert viele Bereiche des Wirtschaftslebens

In der Vergangenheit sind insbesondere die damit verbundenen Herausforderungen für die Sozialsicherungssysteme und die Arbeitsmärkte erörtert worden. Es ist aber zu erwarten, dass die Strukturverschiebungen im Altersprofil auch viele andere Bereiche des Wirtschaftslebens beeinflussen werden. Nicht zuletzt ist mit Konsequenzen für die Finanzmärkte und die Geldpolitik zu rechnen.

Programm der Konferenz

Aging, financial markets and monetary policy (Alternde Bevölkerung, Finanzmärkte und Geldpolitik) ¹⁾

Aging and saving in Europe
(Alternde Bevölkerung und Sparen in Europa)
Agar Brugiavini (Universität Venedig)
Diskutanten: Eric Engen (Federal Reserve Board, Washington)
Reinhold Schnabel (Universität Essen)

Aging and international capital flows
(Alternde Bevölkerung und internationale Kapitalströme)
Axel Börsch-Supan u. a. (Universität Mannheim)
Diskutanten: Gary Hufbauer (Institute for International
Economics, Washington)
Ulrich Grosch (Deutsche Bundesbank, Frankfurt)

Should monetary policy be different in a greyer world?
(Muss Geldpolitik in einer graueren Welt anders aussehen?)
David Miles (Imperial College, London)
Diskutanten: Hiroshi Fujiki (Bank von Japan, Tokio)
Benoit Mojon (Europäische Zentralbank, Frankfurt)

Podiumsdiskussion

Aging as a challenge for economic policy
(Alternde Bevölkerung als Herausforderung für die Wirtschaftspolitik)
Teilnehmer: Claus F. Hofmann (Arbeitsministerium, Bonn)
Platon Tinios (Büro des griechischen
Premierministers, Athen)
Martin Werding (CESifo, München)
David Wise (Harvard Universität)

Retirement savings in an aging society. A case for innovative
government debt management
(Altersvorsorgesparen in einer alternden Gesellschaft: Ein Fall für
innovatives Schuldenmanagement)
Henning Bohn (Universität von Kalifornien, Santa Barbara)
Diskutanten: Alan Auerbach (Universität von Kalifornien,
Berkeley)
Philipp Rother (Europäische Zentralbank,
Frankfurt)

Aging and financial stability
(Alternde Bevölkerung und Stabilität des Finanzsystems)
E. Philip Davis (Brunel Universität, Uxbridge)
Diskutanten: Franklin Allen (Universität von Pennsylvania,
Philadelphia)
Martin Hellwig (Universität Mannheim)

Developments in decumulation: The role of annuity products in
financing retirement
(Neuere Entwicklungen beim Vermögensabbau: Die Rolle von
Annuitäten bei der Altersfinanzierung)
Olivia Mitchell (Universität von Pennsylvania, Philadelphia)
Diskutanten: David Blake (Birkbeck College, London)
Friedrich Breyer (Universität Konstanz)

Podiumsdiskussion

How pension reforms are changing financial systems
(Wie Rentenreformen die Finanzsysteme verändern)
Teilnehmer: Joseph Bisignano (BIZ, Basel)
Hans Blommestein (OECD, Paris)
Olivier Davanne (Universität Paris-Dauphine)
Jürgen Pfister (Commerzbank, Frankfurt)

¹⁾ Die Konferenz wurde in englischer Sprache abgehalten.

Deutsche Bundesbank

Ein wichtiger Ausgangspunkt vieler Überlegungen ist die Vorhersage, dass das bestehende Umlageverfahren in der Rentenversicherung, das in Deutschland – aber auch in vielen anderen Ländern – noch von dominierender Bedeutung ist, modifiziert und durch andere Vorsorgesysteme ergänzt beziehungsweise teilweise ersetzt werden muss. Bei diesen Systemen werden künftige Renten über einen angesparten Kapitalstock finanziert. Auch in der Konferenz bestand Einigkeit darüber, dass eine verstärkte Kapitaldeckung notwendig und vorteilhaft ist.

Von besonderer Bedeutung ist die Frage, ob die größere Rolle kapitalgedeckter Rentensysteme die gesamtwirtschaftliche Ersparnis beeinflussen wird. Über erhöhte Ersparnisse und einen damit größeren Kapitalstock könnte das Wachstum gefördert und damit die Vorsorge für das Alter auf ein besseres Fundament gestellt werden. Die Erfahrungen aus der Vergangenheit sind hier aber nicht einfach zu interpretieren. Die Ersparnisbildung ist neben institutionellen Einflüssen von vielen anderen Faktoren, wie insbesondere der Einkommensentwicklung, abhängig, so dass sich die Rolle der Rentensysteme nur schwer isolieren lässt. Auch ist die Datenlage, auf diesem Gebiet in Europa nicht sehr befriedigend. Auf der Konferenz wurde auf Grund der Analyse eines wirtschaftspolitischen „Experiments“ in Italien die These vertreten, dass private Haushalte mit deutlich verstärkten Sparanstrengungen reagieren, wenn ihre Anwartschaften aus der gesetzlichen, umlagefinanzierten Rentenversicherung eingeschränkt werden. Dies stützt die Position derer, die eine stärkere Kapitaldeckung fordern.

*Alterung und
Sparverhalten*

Das Alterungsproblem betrifft die meisten westlichen Industrieländer, wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß. Entwicklungsländer sind dagegen vielfach mit Problemen einer auf absehbare Zeit noch wachsenden Bevölkerung konfrontiert. Der internationale Kapitalfluss kann hier eine „Überbrückungsfunktion“ bieten. In Ländern mit besonders gravierenden Alterungsproblemen wird verstärkt gespart. Bei freiem Kapitalverkehr dürften diese zusätzlichen Ersparnisse auch in Volkswirtschaften mit einer besseren demographischen Entwicklung fließen, in denen das Kapital künftig besonders knapp ist und eine überdurchschnittlich gute Rendite verspricht. Diese Möglichkeit zur Diversifizierung erleichtert somit die Last der Altersvorsorge.

*Internationale
Diversifizierung
der Ersparnisse
erleichtert
Altersvorsorge*

Vor diesem Hintergrund wäre in den nächsten Jahrzehnten mit hohen Kapitalexporten aus Deutschland zu rechnen (und später mit einem Rücktransfer der Mittel). Simulationsrechnungen, die in der Konferenz vorgetragen wurden, lassen den Schluss zu, dass dieser Kapitalexport bis etwa 2020 ansteigen und im Höhepunkt über 5 % des Sozialprodukts ausmachen wird. Dabei werden die Kapitalexporte besonders hoch ausfallen, wenn das Rentensystem in Richtung einer verstärkten Kapitaldeckung reformiert wird. Zudem legen diese Rechnungen nahe, dass der größte Anteil der Kapitalexporte in andere europäische Länder geht, weil der Kapitalfluss in noch unterentwickelte Volkswirtschaften weiterhin erheblich behindert bleiben dürfte. Für die Bewältigung der künftigen Alterungsprobleme ist es danach wichtig, die Rahmenbedingungen für einen libera-

len und effizienten Kapitalverkehr weltweit zu verbessern.

Mit einer alternden Bevölkerung sind eine Reihe neuer Risiken auf verschiedenen Ebenen verbunden. Innovationen auf den Finanzmärkten entstehen nicht zuletzt deshalb, um diese Risiken besser beherrschbar zu machen. Auf der Ebene des Einzelnen, der für das Altersvorsorgen muss, ist zum Beispiel wichtig, dass er bei unsicherer Lebenszeit dafür Sorge tragen muss, dass seine Ersparnisse nicht vorzeitig aufgezehrt werden, aber auch umgekehrt, dass er nicht unfreiwillig im Alter zu viel spart. Um diese Risiken zu reduzieren, werden in einigen Ländern schon seit längerem, in anderen jetzt verstärkt, Verträge angeboten, die gegen eine feste Summe eine jährliche (eventuell auch preisindizierte) Rente bis zum Lebensende sichern. Solche Rentenverträge sind insbesondere für risikoaverse Anleger ein wichtiges Element in der Altersvorsorge. Wie man einen fairen Preis für solche Lebensrenten errechnen kann und wie man diese Instrumente in der Zukunft fördern kann, dürfte für deren Akzeptanz von ausschlaggebender Bedeutung sein. Eine angemessene Aufsicht und Regulierung der Anbieter spielt hierbei eine besondere Rolle.

*Lebensrenten
für die Alters-
vorsorge*

Die Alterungsprobleme können durch geeignete Alterssicherungssysteme und finanzielle Innovationen zwar gemildert werden; die grundsätzliche Frage nach der Lastenverteilung zwischen „Alten“ und „Jungen“ bleibt aber bestehen. Wie je nach Alterssicherungssystem bestimmte Risiken von verschiedenen Generationen getragen werden, kann an einigen Beispielen verdeutlicht werden. Ein Umla-

*Alterung
tangiert staat-
liches Schulden-
management ...*

geverfahren, das eine feste Rente verspricht, bürdet zum Beispiel den Aktiven alle Risiken unvorhergesehener Entwicklungen im Bevölkerungswachstum, bezüglich der künftigen durchschnittlichen Lebenserwartung oder in der makroökonomischen Produktivität auf; ein kapitalgedecktes System, bei dem für das Alter Aktien erworben werden, überträgt das Produktivitätsrisiko (teilweise) auf die Rentengeneration; ein System wiederum, bei dem der Staat sich über festverzinsliche Wertpapiere verschuldet (die von den künftigen Rentnern zur Alterssicherung erworben werden), führt dazu, dass die künftigen Aktiven, die die Staatspapiere tilgen müssen, verstärkt Risiken tragen. Vor diesem Hintergrund wurden Überlegungen vorgetragen, wie zum Beispiel neue Typen von Staatspapieren zu einer effizienteren Risikoverteilung zwischen den Generationen beitragen können. Erörtert wurde unter anderem die Möglichkeit, langfristige Staatspapiere zu begeben, deren Ertrag an die künftige Lohnentwicklung oder an die durchschnittliche Lebenserwartung gekoppelt ist. Wichtig ist in diesem Zusammenhang, dass die Verteilungswirkungen von Steuern mitbeachtet werden. Dies gilt etwa, wenn Kapitalertragssteuern vorwiegend von der (vermögenden) älteren Generation getragen werden. Es ist in diesem Zusammenhang deutlich geworden, dass die Verteilung der Risiken zwischen „Alt“ und „Jung“ erst dann richtig beurteilt werden kann, wenn alle relevanten Elemente zusammen betrachtet werden. Daher erscheint es problematisch, einzelne Teile einer Rentenreform isoliert zu diskutieren.

Auf der Konferenz wurde auch erörtert, ob der Umgang mit den Alterungsproblemen zu Risiken für die Stabilität des Finanzsystems eines Landes führen kann (bzw. wie solche Gefahren gering gehalten werden können). Bei einem Umlageverfahren könnten auf Dauer untragbare Verpflichtungen für die junge Generation entstehen (oder aber die Versprechungen der Altersversicherung zunehmend unglaubwürdig werden). Würden darauf die Haushalte verunsichert reagieren oder die Fiskalpolitik mit höheren Steuern oder einer höheren Staatsverschuldung antworten, wären Ausweichreaktionen nicht auszuschließen, die letztlich auch die Stabilität der Finanzsysteme berühren könnten. Ein einfaches Beispiel sind die Zinssteigerungseffekte einer dadurch verursachten, dauerhaft höheren und steigenden Staatsverschuldung, die weit reichende Folgen für die Finanzsysteme hätten. Bei einem kapitalgedeckten Rentensystem, in dem Pensionsfonds eine zentrale Rolle spielen, können wiederum Probleme dadurch entstehen, dass solche Fonds möglicherweise wegen falscher Anreizstrukturen das reibungslose Funktionieren der Finanzmärkte behindern. Übermäßige Volatilitäten, Liquiditätskrisen und Ähnliches können Ausdruck solcher Mängel sein. Die Debatte, wie gravierend solche Probleme in der Zukunft sein werden, und welche Maßnahmen geeignet sind, Fehlentwicklungen gegenzusteuern, wird sich in den kommenden Jahren weiter intensivieren. Die Notenbanken, deren Aufgabe es auch ist, den Gefahren systemischer Risiken in den Finanzsystemen so gut wie möglich vorzubeugen, werden gefordert sein, neue Lösungsvorschläge zu prüfen und eigene Ideen zur Diskussion zu stellen.

*... und die
Stabilität der
Finanzsysteme*

*Mögliche
Konsequenzen
für die Geld-
politik*

Auch das engere Gebiet der Geldpolitik ist von den Veränderungen in der Altersstruktur tangiert. Sie muss sich den Fragen stellen, ob dadurch Indikatoren, an denen sich die Geldpolitik heute ausrichtet, ihre Aussagekraft verändern oder verlieren, ob Veränderungen im monetären Transmissionsprozess auftreten, und schließlich, ob sich in einer „alternen Gesellschaft“ auch die Ziele der Geldpolitik verschieben werden.

Dass Alterungsprobleme bei der Interpretation von wirtschaftlichen Indikatoren berücksichtigt werden müssen, zeigen allein schon die beschriebenen Konsequenzen für den internationalen Kapitalverkehr, der wiederum Auswirkungen auf die Wechselkurse und das weltweite Leistungsbilanzgefüge hat. Des Weiteren ist auch der von manchen Notenbanken als Analysekonzept herangezogene gleichgewichtige Realzins betroffen; er dürfte je nach demographischer Entwicklung und konkretem Alterssicherungssystem unterschiedlich einzuschätzen sein. Ähnliches gilt für eine Reihe anderer Variablen, die manchmal von der Geldpolitik als Indikator verwendet werden.

Was den Transmissionsprozess betrifft, so sind in der Konferenz insbesondere die Reaktionen der Konsumenten auf geldpolitische Maßnahmen analysiert worden. In Modellrechnungen wurde dargestellt, dass diese Reaktionen sehr unterschiedliche ausfallen können, je nachdem, ob junge Haushalte mit geringen Ersparnissen überwiegen oder ältere Haushalte mit überdurchschnittlich großem Vermögen. Während bei jungen Haushalten

Kreditrestriktionsprobleme wahrscheinlicher sind, wenn die Geldpolitik verschärft wird, können bei wohlhabenden Haushalten geldpolitische Maßnahmen über die Rückwirkungen auf den Wert ihres Finanzvermögens besonders durchschlagen. Im Übrigen gilt, dass der monetäre Transmissionsprozess zu einem guten Teil vom jeweiligen Finanzsystem beeinflusst ist. Veränderungen auf diesem Gebiet, die zum Beispiel durch eine Neugestaltung der Alterssicherungssysteme mit verursacht worden sind, werden daher auch die Wirkungskanäle der Geldpolitik nicht unberührt lassen. Schließlich wurde die Frage aufgeworfen, ob eine im Durchschnitt ältere Bevölkerung der Stabilität der Preise einen besonders hohen Rang zuweist und ob der Preisstabilität in einer Gesellschaft, in der die Alterssicherung vorrangig über den Aufbau eines Kapitalstocks gesichert wird, eine größere Rolle zukommt als bei einem Umlagesystem. Weitere theoretische und empirische Untersuchungen sind hier notwendig.

Insgesamt hat die Konferenz dazu beigetragen, das Bewusstsein dafür zu schärfen, dass Notenbanken in ihre Überlegungen auch künftige Veränderungen im Altersprofil unserer Gesellschaften einbeziehen müssen. Solche Verschiebungen können den makroökonomischen Rahmen beeinflussen, in dem Notenbanken agieren. Sie tangieren auch die Wirkungsweise der Geldpolitik.

Die Vorträge werden in einem Konferenzband publiziert werden. Die Bundesbank wird in ihren Monatsberichten auf das Erscheinen des Bandes hinweisen.

Statistischer Teil

Inhalt

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

- | | |
|---------------------------------------|----|
| 1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze | 6* |
| 2. Außenwirtschaft | 6* |
| 3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren | 7* |

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

- | | |
|--|-----|
| 1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang | 8* |
| 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) | 10* |
| 3. Liquiditätsposition des Bankensystems | 14* |

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

- | | |
|------------|-----|
| 1. Aktiva | 16* |
| 2. Passiva | 18* |

IV. Banken

- | | |
|---|-----|
| 1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland | 20* |
| 2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen | 24* |
| 3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland | 26* |
| 4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland | 28* |
| 5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) | 30* |

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs)	40*

V. Mindestreserven

1. Reservesätze	42*
2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998	42*
3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion	42*

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze	43*
------------------	-----

2. Diskont- und Lombardsatz der Deutschen Bundesbank	43*
3. Basiszinssatz gemäß DÜG	43*
4. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren)	43*
5. Geldmarktsätze nach Monaten	44*
6. Zinssätze im Kundengeschäft der Banken im Euro-Währungsgebiet	44*
7. Soll- und Habenzinsen der Banken (MFIs) in Deutschland	45*
8. Ausgewählte Notenbankzinsen im Ausland	47*
9. Geldmarktsätze im Ausland	47*

VII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland	48*
2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland	49*
3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland	50*
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten	50*
5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere	51*
6. Absatz und Erwerb von Investmentzertifikaten in Deutschland	51*

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Finanzielle Entwicklung der öffentlichen Haushalte	52*
2. Finanzielle Entwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden	52*

3. Finanzielle Entwicklung des Staates in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	53*
4. Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften	53*
5. Steuereinnahmen nach Arten	54*
6. Einzelne Steuern des Bundes, der Länder und der Gemeinden	54*
7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte	55*
8. Entwicklung der öffentlichen Verschuldung	57*
9. Von öffentlichen Stellen aufgenommene Schuldscheindarlehen	57*
10. Verschuldung des Bundes	58*
11. Marktmäßige Kreditaufnahme des Bundes	58*
12. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens der Rentenversicherung der Arbeiter und der Angestellten	59*
13. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	59*

IX. Konjunkturlage

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens	60*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe	61*
3. Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe	62*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe	63*
5. Einzelhandelsumsätze	63*
6. Arbeitsmarkt	64*

7. Preise	65*
8. Einkommen der privaten Haushalte	66*
9. Tarif- und Effektivverdienste	66*

X. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion	67*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	68*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern	69*
4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland, Erwerbs- und Vermögenseinkommen	70*
5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom Ausland	70*
6. Vermögensübertragungen	70*
7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland	71*
8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	72*
9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion	72*
10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland	73*
11. DM-Wechselkurse für die nationalen Währungen der EWU-Länder und DM-Wert der ECU sowie Euro-Umrechnungskurse	74*
12. DM- und Euro-Wechselkurse für andere Währungen	74*
13. Effektive Wechselkurse für den Euro und ausgewählte fremde Währungen	75*

Abkürzungen und Zeichen

- p** vorläufige Zahl
- r** berichtigte Zahl
- s** geschätzte Zahl
- ts** teilweise geschätzte Zahl
- ...** Angabe fällt später an
- .** Zahlenwert unbekannt, geheim zu halten
oder nicht sinnvoll
- 0** weniger als die Hälfte von 1
in der letzten besetzten Stelle,
jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden
der Zahlen.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1)			Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)			Zinssätze		
	M1	M2	M3	MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 2)	EONIA 3) 5)	3-Monats-EURIBOR 4) 5)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 6)
	Veränderung gegen Vorjahr in %						% p. a. im Monatsdurchschnitt		
1999 Okt.	13,0	7,1	5,8	8,9	10,6	6,9	2,50	3,38	5,5
Nov.	11,8	6,4	6,2	9,2	10,9	7,3	2,94	3,47	5,2
Dez.	10,0	5,2	6,1	8,7	10,3	7,6	3,04	3,45	5,3
2000 Jan.	9,3	4,2	5,3	8,0	9,5	6,8	3,04	3,34	5,7
Febr.	10,7	5,3	6,2	8,4	10,5	6,9	3,28	3,54	5,7
März	10,1	5,1	6,6	8,4	11,0	6,6	3,51	3,75	5,5
April	11,4	5,5	6,7	8,7	11,4	6,5	3,69	3,93	5,4
Mai	8,7	4,7	6,0	8,2	11,2	6,7	3,92	4,36	5,6
Juni	7,1	4,3	5,4	7,2	10,0	6,8	4,29	4,50	5,4
Juli	6,9	3,7	5,2	7,1	9,9	7,1	4,31	4,58	5,4
Aug.	7,1	4,2	5,7	7,0	10,2	7,3	4,42	4,78	5,4
Sept.	6,2	4,1	5,3	7,1	11,0	7,1	4,59	4,85	5,5
Okt.	5,8	3,7	5,1	6,5	10,9	6,8	4,76	5,04	5,4
Nov.	5,1	3,7	5,0	5,9	10,2	5,8	4,83	5,09	5,3
Dez.	5,7	3,7	5,1	6,3	10,2	4,6	4,83	4,94	5,1
2001 Jan.	1,5	2,5	4,7	6,1	10,1	4,6	4,76	4,77	5,0
Febr.	1,9	2,8	4,8	5,8	9,7	4,3	4,99	4,76	5,0
März	2,0	3,2	5,1	5,7	9,3	4,5	4,78	4,71	4,9
April	1,8	3,2	5,2	5,8	9,0	3,6	5,06	4,68	5,1
Mai	...	...	...	...	...	...	4,65	4,64	5,3

1 Quelle: EZB. Ab Januar 2001: Erweiterung des Euro-Währungsgebiets. — 2 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFIs gegenüber im Euro-Währungsgebiet ansässigen Nicht-MFIs. — 3 Euro OverNight Index Average. — 4 Euro

Interbank Offered Rate. — 5 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.5, S.44*. — 6 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen; ohne Luxemburg.

2. Außenwirtschaft *

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz der EWU							Wechselkurse des Euro 1)		
	Leistungsbilanz			Kapitalbilanz 2)				Dollarkurs	effektiver Wechselkurs 4)	
	Saldo	darunter Handelsbilanz	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapierverkehr 3)	Kreditverkehr	Währungsreserven		nominal	real 5)
	bis Ende 1998 Mio ECU, ab 1999 Mio Euro							Euro/US-\$	1. Vj. 1999=100	
1999 Okt.	- 482	+ 9 109	+ 8 449	- 9 330	- 16 711	+ 34 175	+ 315	1,0706	94,4	94,2
Nov.	- 2 103	+ 6 260	+ 1 458	- 17 018	+ 13 102	+ 5 382	- 8	1,0338	92,0	92,0
Dez.	- 3 871	+ 5 540	- 7 316	- 20 286	+ 560	+ 13 255	- 845	1,0110	90,1	90,4
2000 Jan.	- 9 026	- 507	+ 19 185	+ 833	- 6 106	+ 26 673	- 2 215	1,0137	90,2	90,8
Febr.	- 26	+ 4 217	- 1 885	+ 146 030	- 151 027	+ 2 836	+ 276	0,9834	89,2	89,8
März	+ 1 188	+ 5 566	+ 30 460	+ 1 132	- 33 003	+ 61 838	+ 493	0,9643	87,7	88,3
April	- 5 873	+ 4 338	+ 2 733	+ 1 098	- 3 758	+ 5 146	+ 247	0,9470	86,1	86,6
Mai	- 105	+ 4 407	+ 10 505	- 8 667	+ 2 235	+ 15 686	+ 1 251	0,9060	84,5	85,0
Juni	- 627	+ 5 915	- 16 166	- 10 583	+ 58 181	- 66 103	+ 2 339	0,9492	87,4	88,2
Juli	- 2 240	+ 8 076	- 12 042	- 24 562	- 13 340	+ 26 286	- 427	0,9397	86,9	87,9
Aug.	- 3 946	+ 4 056	+ 579	- 41 066	+ 12 687	+ 27 799	+ 1 158	0,9041	84,6	85,5
Sept.	+ 72	+ 5 721	- 2 543	- 28 641	+ 4 575	+ 17 778	+ 3 744	0,8721	82,8	83,6
Okt.	- 2 160	+ 5 975	- 9 861	- 16 371	- 6 626	+ 12 413	+ 724	0,8552	81,6	82,4
Nov.	- 2 910	+ 3 914	- 11 593	- 9 988	- 7 127	- 2 139	+ 7 662	0,8564	82,3	83,3
Dez.	- 8 777	+ 1 351	- 8 092	- 30 684	+ 4 969	+ 15 335	+ 2 289	0,8973	85,4	86,4
2001 Jan.	- 8 539	- 1 859	- 4 749	- 4 482	- 50 563	+ 47 926	+ 2 370	0,9383	89,2	90,3
Febr.	+ 2 057	+ 3 250	+ 2 120	- 766	- 20	- 3 192	+ 6 098	0,9217	88,3	89,7
März	- 2 758	+ 5 304	+ 20 615	- 42 263	+ 9 943	+ 50 340	+ 2 595	0,9095	88,4	90,0
April	...	...	...	...	...	...	...	0,8920	87,6	89,2
Mai	...	...	...	...	...	...	...	0,8742	85,9	87,6

* Quelle: Europäische Zentralbank. Ab Januar 2001: Erweiterung des Euro-Währungsgebiets. — 1 Siehe auch Tab. X.12 u. 13, S. 74/75. — 2 Zeitreihen, für die die Daten ab Januar 1999 nicht vollständig vergleichbar

sind mit denen früherer Zeiträume. — 3 Einschließlich Finanzderivate. — 4 Gegenüber einem engen Länderkreis. — 5 Auf Basis der Verbraucherpreise.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	Belgien	Deutschland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien	Luxemburg	Niederlande	Österreich	Portugal	Spanien	EWU ⁸⁾
Reales Bruttoinlandsprodukt¹⁾													
1998	2,4	2,1	5,3	3,4	3,7	8,6	1,8	5,0	4,1	3,3	3,8	4,3	2,9
1999	2,7	1,6	4,2	2,9	3,3	9,8	1,6	7,6	3,9	2,8	3,3	4,0	2,5
2000	4,0	3,0	5,7	3,1	...	...	2,9	8,5	3,9	3,2	3,3	4,1	3,4
1999 4.Vj.	5,1	2,4	4,1	3,7	...	12,1	2,6	...	4,9	4,0	2,6	4,1	3,4
2000 1.Vj.	5,4	3,7	5,9	4,3	...	11,9	3,4	...	4,9	4,1	3,3	4,7	3,5
2.Vj.	4,5	3,5	5,2	3,2	...	12,6	3,0	...	4,3	4,1	2,9	4,7	3,7
3.Vj.	3,2	2,8	6,3	2,8	...	11,0	2,9	...	3,5	2,3	3,6	3,7	3,3
4.Vj.	3,1	1,9	5,5	2,6	...	...	2,4	...	2,8	2,6	3,4	3,2	2,9
2001 1.Vj.	...	1,6	...	2,6	...	...	...	...	2,0	...	...	...	2,5
Industrieproduktion^{1) 2)}													
1998	3,4	4,2	8,1	5,2	7,1	19,8	1,2	- 0,1	2,4	8,2	5,7	5,4	4,4
1999	0,9	1,6	5,5	2,1	3,9	14,8	- 0,1	11,5	2,2	6,0	3,0	2,6	2,0
2000	5,3	7)	6,8	11,1	3,3	0,5	15,4	4,8	4,3	2,9	0,4	4,0	7)
1999 4.Vj.	5,0	3,7	6,9	3,8	2,2	18,1	3,4	23,6	3,3	10,6	3,9	3,4	4,4
2000 1.Vj.	5,7	5,9	7,5	5,8	5,4	5,3	2,5	10,3	1,8	11,3	- 1,0	8,4	4,9
2.Vj.	6,3	6,8	9,6	2,3	2,8	20,9	6,5	7,2	3,7	11,6	- 2,1	5,0	6,1
3.Vj.	4,5	7,0	13,0	2,6	- 3,6	14,7	5,2	0,2	3,0	8,4	3,0	1,8	5,8
4.Vj.	4,7	7)	14,3	2,4	- 1,7	20,1	5,0	- 0,4	3,1	5,9	1,8	0,7	7)
2001 1.Vj.	...	6) p)	5,8	6,9	...	...	2,9	...	1,7	...	...	- 1,0	4,3
Kapazitätsauslastung in der Industrie³⁾													
1998	82,7	85,5	88,9	83,8	75,8	76,6	78,5	88,0	85,3	83,7	81,4	80,3	82,9
1999	80,9	84,0	86,1	85,3	75,7	75,9	76,0	84,9	84,0	81,9	80,8	79,7	81,8
2000	84,0	85,9	86,8	87,5	78,1	78,6	78,8	87,8	84,7	84,5	81,2	80,6	83,8
2000 1.Vj.	82,9	85,0	87,0	86,5	78,2	76,5	77,4	86,8	84,7	83,4	81,7	80,8	82,9
2.Vj.	84,5	86,1	86,5	86,3	78,0	77,7	79,1	87,9	84,6	84,6	80,3	80,5	83,6
3.Vj.	84,2	86,0	87,0	87,9	77,8	78,5	78,9	88,0	85,0	85,0	82,0	80,3	83,9
4.Vj.	84,5	86,3	86,7	89,1	78,4	81,5	79,8	88,3	84,6	85,0	80,9	80,8	84,6
2001 1.Vj.	84,8	86,9	87,3	88,8	78,2	79,8	79,5	89,2	85,2	84,2	82,5	80,1	84,4
2.Vj.	82,7	85,7	86,0	87,5	79,3	80,4	79,4	88,9	84,8	84,0	82,0	79,7	83,7
Arbeitslosenquote⁴⁾													
1998	9,5	9,3	11,4	11,8	10,9	7,5	11,8	2,7	4,0	4,5	5,2	18,8	10,9
1999	8,8	8,6	10,2	11,2	11,6	5,6	11,3	2,4	3,4	4,0	4,5	15,9	10,0
2000	7,0	7,9	9,8	9,5	11,1	4,2	10,5	2,4	3,0	3,7	4,1	14,1	8,9
2000 Okt.	6,9	7,7	9,5	9,1	...	3,9	10,0	2,4	2,9	3,6	4,0	13,5	8,6
Nov.	6,9	7,7	9,5	8,9	...	3,9	10,0	2,4	3,0	3,6	3,9	13,5	8,6
Dez.	6,8	7,7	9,4	8,8	...	3,8	10,0	2,4	3,0	3,6	4,0	13,5	8,5
2001 Jan.	6,8	7,7	9,3	8,7	...	3,8	9,9	2,4	2,8	3,7	4,0	13,5	8,5
Febr.	6,8	7,7	9,3	8,6	...	3,8	...	2,3	2,7	3,7	4,1	13,4	8,5
März	6,8	7,7	9,2	8,6	...	3,8	...	2,3	2,4	3,7	4,1	13,2	8,4
April	6,8	7,7	9,1	8,5	...	3,8	...	2,4	...	3,7	4,0	13,1	8,3
Harmonisierter Verbraucherpreisindex¹⁾													
1998	0,9	0,6	1,4	0,7	4,5	2,1	2,0	1,0	1,8	0,8	2,2	1,8	1,2
1999	1,1	0,6	1,3	0,6	2,1	2,5	1,7	1,0	2,0	0,5	2,2	2,2	1,1
2000	2,7	2,1	3,0	1,8	2,9	5,3	2,6	3,8	2,3	2,0	2,8	3,5	2,4
2000 Okt.	3,7	2,4	3,4	2,1	3,8	6,0	2,7	4,3	3,2	2,2	3,7	4,0	2,7
Nov.	3,7	2,6	3,3	2,2	4,0	6,0	2,9	4,5	2,9	2,3	3,6	4,1	2,9
Dez.	3,0	2,3	2,9	1,7	3,7	4,6	2,8	4,3	2,9	1,8	3,8	4,0	2,6
2001 Jan.	2,7	2,2	2,9	1,4	3,2	3,9	2,7	2,9	4,5	2,2	4,4	3,8	2,5
Febr.	2,5	2,5	2,7	1,4	3,5	3,9	2,7	2,9	4,9	1,8	4,9	4,0	2,6
März	2,2	2,5	2,5	1,4	3,2	4,1	2,6	3,0	4,9	1,9	5,1	4,0	2,6
April	2,9	2,9	2,8	2,0	3,7	4,3	3,0	2,7	5,3	2,5	4,6	4,0	3,0
Mai	...	3,6	...	2,5	3,9	4,1	2,9	3,8	5,4	...	...	4,2	...
Staatlicher Finanzierungssaldo⁵⁾													
1998	- 0,9	- 2,1	1,3	- 2,7	- 3,2	2,1	- 2,8	3,2	- 0,7	- 2,3	- 2,2	- 2,6	- 2,1
1999	- 0,7	- 1,4	1,8	- 1,6	- 1,8	2,1	- 1,8	4,7	1,0	- 2,1	- 2,0	- 1,2	- 1,2
2000	0,0	1,5	6,7	- 1,3	- 0,9	4,5	- 0,3	5,3	2,0	- 1,1	- 1,4	- 0,3	0,4
Staatliche Verschuldung⁵⁾													
1998	119,8	60,7	48,8	59,7	105,5	55,0	116,2	6,4	66,8	63,9	55,3	64,7	73,6
1999	116,4	61,1	46,9	58,7	104,6	50,1	114,5	6,0	63,2	64,7	55,0	63,4	72,6
2000	110,9	60,3	44,0	58,0	103,9	39,1	110,2	5,3	56,3	62,8	53,8	60,6	70,1

Quellen: Nationale Statistiken, Europäische Kommission, Eurostat, Europäische Zentralbank. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Pressemitteilungen und sind vorläufig. — 1 Veränderung gegen Vorjahreszeitraum in %; Bruttoinlandsprodukt Portugals und der EWU aus saisonbereinigten Werten berechnet. — 2 Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie; arbeitstäglich bereinigt (Frankreich und Spanien kalendermonatlich). — 3 Verarbeitendes Gewerbe, in %; saisonbereinigt; Vierteljahreswerte jeweils

erster Monat im Quartal. — 4 Standardisiert, in % der zivilen Erwerbspersonen; saisonbereinigt. — 5 In % des Bruttoinlandsprodukts; Maastricht-Definition, ESVG'95. — 6 Vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung für das I. Quartal (Verarbeitendes Gewerbe in Deutschland: durchschnittlich + 1 %). — 7 Deutschland vermutlich überschätzt. — 8 Rückrechnung einschließlich Griechenland.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang *)

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet 3)					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet					III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt 4)	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren 4) 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten 6)	Schuldverreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) 7)	Kapital und Rücklagen		
		zusammen	darunter Wertpapiere	zusammen	darunter Wertpapiere										
Europäische Währungsunion (Mrd Euro) 1) X)															
1999 Nov.	95,9	79,1	17,9	16,7	3,9	-	8,9	24,5	33,4	16,2	8,1	0,0	5,2	2,8	
Dez.	14,7	52,2	16,4	- 37,5	- 31,7	-	9,2	- 80,5	- 89,8	23,8	11,7	2,1	- 2,6	12,6	
2000 Jan.	51,5	45,2	5,1	6,3	13,8	-	44,2	22,2	66,4	18,0	1,6	- 0,9	- 0,6	17,9	
Febr.	61,3	56,4	19,9	4,9	9,3	-	5,9	31,7	25,7	18,4	1,0	1,0	11,9	4,5	
März	97,3	99,7	32,3	- 2,4	- 7,0	-	74,1	33,4	107,5	13,7	- 2,0	0,8	2,2	12,8	
April	52,9	72,0	18,4	- 19,2	- 21,4	-	21,9	13,1	35,0	25,8	- 0,8	- 0,4	17,6	9,4	
Mai	34,8	48,7	19,9	- 13,8	- 7,5	-	15,9	11,2	27,1	13,3	1,3	1,3	8,0	2,7	
Juni	11,5	30,1	- 30,9	- 18,6	- 18,1	-	86,4	7,8	- 78,6	33,4	- 1,0	1,5	14,1	18,9	
Juli	6,8	34,9	11,3	- 28,0	- 26,8	-	10,9	- 3,6	7,3	19,8	- 0,8	1,4	3,6	15,6	
Aug.	2,9	21,2	5,5	- 18,3	- 9,7	-	1,6	3,8	5,5	16,7	1,5	1,7	8,5	5,1	
Sept.	70,8	77,9	6,4	- 7,1	- 3,0	-	24,1	17,7	41,9	21,7	- 2,7	2,2	2,7	19,5	
Okt.	33,7	47,1	8,5	- 13,5	- 15,4	-	10,3	9,2	19,6	17,2	- 0,0	0,8	11,3	5,1	
Nov.	48,2	42,4	0,5	5,8	- 1,4	-	1,1	8,7	7,6	- 20,2	- 5,9	2,7	- 5,4	- 11,6	
Dez.	51,5	59,4	8,8	- 7,9	- 17,7	-	19,0	6,9	- 12,1	- 16,0	- 8,9	2,5	- 4,0	- 23,4	
2001 Jan.	39,7	42,5	14,1	- 2,8	- 5,7	-	49,3	60,8	110,1	18,6	- 1,8	0,2	23,4	- 3,2	
Febr.	35,1	36,8	16,6	- 1,7	6,3	-	8,8	13,5	4,7	10,2	- 0,4	0,1	8,0	2,5	
März	98,9	84,5	23,9	14,4	13,4	-	32,5	106,0	138,5	20,0	1,8	- 0,4	6,5	12,1	
April	62,1	65,9	24,0	- 3,8	4,4	-	42,8	- 17,3	25,5	- 3,5	- 3,2	- 2,0	0,5	1,3	
Deutscher Beitrag (Mrd Euro) 2)															
1999 Nov.	23,1	18,7	5,7	- 4,4	0,9	-	23,8	1,4	25,2	10,1	3,3	0,1	5,6	1,0	
Dez.	18,3	31,3	11,2	- 13,0	- 5,2	-	5,7	- 1,7	3,8	2,5	3,4	2,1	- 5,1	2,2	
2000 Jan.	17,7	5,3	1,7	12,4	10,7	-	15,3	2,0	17,3	- 3,5	2,4	- 0,9	- 7,2	2,1	
Febr.	15,0	14,0	5,7	1,1	5,8	-	4,7	18,5	13,9	5,6	1,9	1,0	2,4	0,3	
März	38,7	43,0	31,3	- 4,3	- 5,7	-	25,3	7,9	33,1	- 0,7	- 0,1	0,8	0,5	- 1,8	
April	15,2	15,2	5,6	- 0,0	- 1,7	-	7,3	10,5	17,8	11,6	0,6	- 0,4	10,1	1,3	
Mai	12,9	16,2	8,2	- 3,3	- 3,7	-	2,0	12,7	10,7	6,6	0,2	1,3	6,9	- 1,8	
Juni	- 32,2	- 25,3	- 32,2	- 7,0	- 2,8	-	12,5	- 21,5	- 34,0	9,3	0,9	1,5	0,6	6,3	
Juli	1,4	2,6	3,6	- 1,3	- 3,5	-	15,8	14,5	- 1,3	12,0	0,5	1,3	8,4	1,8	
Aug.	8,8	10,9	1,6	- 2,1	- 0,2	-	5,8	5,1	10,9	6,1	1,4	1,7	2,6	0,5	
Sept.	6,5	19,2	0,9	- 12,7	- 3,4	-	4,9	- 0,1	4,6	5,7	- 1,3	2,2	- 0,3	5,2	
Okt.	12,0	4,3	0,9	7,7	3,4	-	2,2	14,6	16,8	3,1	0,4	0,7	1,9	0,1	
Nov.	15,2	13,6	4,2	1,6	1,0	-	5,1	17,3	12,2	- 7,4	- 1,9	1,6	- 8,7	1,6	
Dez.	12,0	14,4	5,5	- 2,5	- 3,3	-	10,3	5,5	- 4,5	- 7,6	1,9	2,6	- 4,6	- 7,5	
2001 Jan.	2,1	7,9	6,1	- 5,8	- 13,5	-	19,9	8,3	28,1	7,7	- 0,8	- 0,0	9,2	- 0,7	
Febr.	15,6	18,0	7,2	- 2,4	1,5	-	10,0	23,7	13,7	7,5	- 0,7	- 0,0	6,4	1,9	
März	26,2	23,3	16,3	2,8	2,5	-	50,8	17,2	68,0	- 0,1	1,3	- 0,4	- 1,7	0,8	
April	2,7	9,8	12,2	- 7,2	- 1,7	-	12,6	19,2	6,6	- 13,1	- 0,9	- 2,0	- 6,9	- 3,3	
Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2)															
1999 Nov.	45,2	36,6	11,2	- 8,6	- 1,7	-	46,6	2,7	49,3	19,7	6,5	0,3	11,0	2,0	
Dez.	35,7	61,2	21,8	- 25,5	- 10,2	-	11,1	- 3,4	7,4	4,9	6,6	4,1	- 10,1	4,3	
2000 Jan.	34,7	10,4	3,2	24,3	21,0	-	29,9	3,9	33,8	- 6,9	4,7	- 1,7	- 14,1	4,2	
Febr.	29,4	27,3	11,2	2,1	11,3	-	9,2	36,3	27,1	10,9	3,7	2,0	4,7	0,6	
März	75,8	84,2	61,1	- 8,4	- 11,1	-	49,4	15,5	64,7	- 1,3	- 0,3	1,6	1,0	- 3,6	
April	29,7	29,7	11,0	- 0,0	- 3,3	-	14,3	20,6	34,8	22,6	1,1	- 0,9	19,7	2,6	
Mai	25,3	31,7	15,9	- 6,5	- 7,3	-	3,9	24,9	21,0	12,9	0,4	2,5	13,5	- 3,5	
Juni	- 63,1	- 49,4	- 63,0	- 13,6	- 5,4	-	24,4	- 42,1	- 66,4	18,2	1,7	2,9	1,2	12,3	
Juli	2,7	5,1	7,0	- 2,5	- 6,9	-	30,8	28,3	- 2,5	23,4	1,0	2,5	16,4	3,4	
Aug.	17,2	21,4	3,2	- 4,2	- 0,4	-	11,4	10,0	21,4	12,0	2,6	3,2	5,2	0,9	
Sept.	12,7	37,6	1,8	- 24,9	- 6,7	-	9,6	- 0,2	9,0	11,2	- 2,6	4,2	- 0,6	10,2	
Okt.	23,4	8,4	1,8	15,0	6,7	-	4,2	28,5	32,8	6,0	0,7	1,4	3,7	0,3	
Nov.	29,8	26,6	8,1	3,2	2,0	-	10,1	33,9	23,9	- 14,5	- 3,7	3,2	- 17,1	3,1	
Dez.	23,4	28,2	10,7	- 4,9	- 6,4	-	20,1	10,8	- 8,8	- 14,8	3,8	5,1	- 9,1	- 14,6	
2001 Jan.	4,1	15,5	11,9	- 11,4	- 26,4	-	38,8	16,1	55,0	15,0	- 1,6	- 0,0	18,1	- 1,4	
Febr.	30,5	35,2	14,1	- 4,7	2,9	-	19,6	46,3	26,7	14,8	- 1,4	- 0,0	12,4	3,8	
März	51,2	45,6	31,8	5,5	4,9	-	99,4	33,7	133,0	- 0,1	2,5	- 0,8	- 3,3	1,5	
April	5,2	19,2	23,8	- 14,0	- 3,3	-	24,6	37,6	13,0	- 25,6	- 1,8	- 3,9	- 13,4	- 6,5	

* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab.II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet. — 1 Quelle: EZB. — 2 Die Angaben sind wegen unterschiedlicher Positionsinhalte und abweichender Berichtskreise mit den bis Ende 1998 für Deutschland veröffentlichten Zahlen nicht vergleichbar. — 3 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite und Wechselkredite an Stelle von Wechselbeständen. — 4 Für

deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten. — 5 Für deutschen Beitrag: ab 1999 einschl. Bauspareinlagen (s. dazu Tab.IV.12). — 6 Für deutschen Beitrag: bis Ende 1998 einschl. Bauspareinlagen (s.a. Anm. 5). — 7 Abzüglich Bestand der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. — 8 Für Europäische Währungsunion: einschl. Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. — 9 Die

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse 8)	VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V) 9)											Zeit
		insgesamt	Geldmenge M2					Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 11) 12)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 11) 13)	Reposgeschäfte 14)	Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere (netto) 7)	Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (netto) 7)	
			zusammen	zusammen	Bargeldumlauf 10)	täglich fällige Einlagen 11)							
Europäische Währungsunion (Mrd Euro) 1) X)													
- 11,0	- 15,1	44,7	25,0	32,7	0,5	32,2	- 2,5	- 5,2	- 1,1	- 17,8	0,7	1999 Nov.	
- 4,1	- 75,8	80,0	96,0	52,9	19,5	33,4	- 20,6	- 22,5	- 14,4	- 14,7	13,1	Dez.	
- 8,3	- 6,0	3,6	- 6,1	10,4	- 16,9	- 27,4	- 17,7	- 1,1	10,7	0,9	- 1,9	2000 Jan.	
10,9	15,1	22,8	- 4,4	10,1	- 1,8	- 8,2	16,5	- 10,9	4,5	19,0	3,7	Febr.	
- 14,5	- 12,0	36,0	7,1	10,6	3,5	7,2	7,1	- 10,6	17,8	12,1	- 1,0	März	
- 1,6	- 37,9	41,6	- 37,3	39,2	- 3,3	36,0	5,7	- 7,6	2,4	0,4	- 1,4	April	
- 17,9	19,0	4,6	- 5,1	14,9	- 0,2	14,7	19,0	- 9,2	1,4	9,9	- 1,7	Mai	
32,1	39,3	- 6,9	9,2	16,2	3,6	12,6	0,3	- 7,3	- 13,9	- 3,9	- 1,7	Juni	
- 11,3	- 18,1	5,6	- 0,5	- 1,3	- 1,9	- 3,2	8,3	- 7,5	4,7	12,1	- 10,7	Juli	
5,9	- 19,3	- 2,0	- 15,0	- 36,3	- 5,1	- 31,1	27,8	- 6,5	- 2,7	12,6	3,2	Aug.	
18,7	9,2	- 3,0	3,0	11,3	1,0	10,3	1,8	- 10,1	2,0	- 8,7	0,6	Sept.	
13,1	- 19,4	12,4	2,7	- 1,8	- 2,2	0,4	13,8	- 9,3	- 0,9	5,0	5,6	Okt.	
- 3,6	32,0	41,1	26,4	20,4	0,1	20,3	14,6	- 8,6	3,0	1,7	10,1	Nov.	
- 4,2	- 0,6	91,4	98,2	68,0	10,7	57,2	10,9	- 19,3	1,5	- 17,4	9,1	Dez.	
- 18,8	6,7	- 16,1	- 54,6	- 73,2	- 20,1	- 53,1	15,0	- 3,6	18,8	19,8	- 0,0	2001 Jan.	
7,5	- 2,1	28,2	5,1	- 0,6	- 1,0	0,4	11,0	- 5,4	1,9	12,6	8,7	Febr.	
- 4,2	- 3,1	52,9	26,5	12,9	1,1	11,8	14,0	- 0,4	8,9	15,3	2,2	März	
1,6	- 30,8	51,8	39,8	34,9	- 0,2	35,1	1,6	3,3	- 1,8	8,8	5,0	April	
Deutscher Beitrag (Mrd Euro) 2)													
- 0,4	- 47,2	36,8	25,4	27,8	1,2	26,6	0,8	- 3,2	- 0,1	13,0	- 1,4	1999 Nov.	
0,1	- 11,4	21,3	16,9	- 6,7	4,8	- 11,6	14,0	- 9,7	0,3	1,9	2,2	Dez.	
- 1,2	23,2	- 16,0	- 12,6	2,0	- 5,0	6,9	- 10,3	- 4,3	- 0,1	- 4,8	1,5	2000 Jan.	
0,8	5,8	7,5	1,7	4,7	- 0,7	5,4	2,0	- 5,0	- 0,8	5,0	1,7	Febr.	
- 0,6	22,5	- 7,8	- 9,6	- 4,4	0,9	- 5,3	1,2	- 6,4	- 0,2	- 1,0	3,1	März	
0,4	- 5,0	1,0	0,9	10,8	- 0,4	10,4	- 3,7	- 6,1	1,8	- 3,1	1,4	April	
- 0,5	13,5	- 4,6	- 6,5	- 8,5	- 0,1	- 8,4	9,2	- 7,2	0,2	2,4	- 0,7	Mai	
6,3	- 28,9	- 6,4	- 9,9	- 0,5	0,1	- 0,6	- 2,5	- 6,9	- 1,0	6,9	- 2,4	Juni	
0,3	12,9	- 8,1	- 9,7	- 4,7	- 0,2	- 4,5	1,3	- 6,3	- 0,1	1,4	0,3	Juli	
- 0,6	2,4	- 5,0	- 7,5	- 9,0	- 1,0	- 8,0	7,0	- 5,5	- 0,1	- 0,4	3,0	Aug.	
19,8	- 16,1	- 7,8	- 3,1	- 2,2	0,3	- 2,5	4,1	- 5,0	- 0,7	- 2,6	- 1,4	Sept.	
2,4	1,5	2,8	- 1,2	2,9	- 1,1	4,0	0,4	- 4,4	0,3	3,4	0,2	Okt.	
- 10,7	18,4	20,1	22,6	22,2	- 0,0	22,2	5,5	- 5,1	- 0,0	- 3,8	1,3	Nov.	
6,7	- 3,5	26,6	25,0	4,3	1,1	3,2	12,4	- 8,3	- 0,9	1,8	0,8	Dez.	
- 12,2	5,8	- 19,1	- 18,4	- 15,7	- 5,3	- 10,5	1,4	- 4,1	1,4	- 4,5	2,4	2001 Jan.	
0,5	3,0	14,6	10,1	9,8	- 0,4	10,2	2,5	- 2,1	- 0,2	0,1	4,6	Febr.	
- 0,3	- 28,3	4,1	2,6	- 0,3	0,0	- 0,3	4,1	- 1,2	- 0,6	1,8	0,3	März	
0,5	21,6	6,2	5,6	9,3	- 0,4	9,7	- 2,8	- 0,9	0,5	- 1,0	1,2	April	
Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2)													
- 0,8	- 92,2	72,0	49,7	54,4	2,4	52,0	1,6	- 6,3	- 0,3	25,3	- 2,7	1999 Nov.	
0,3	- 22,3	41,7	33,1	- 13,2	9,4	- 22,6	27,4	- 18,9	0,6	3,7	4,3	Dez.	
- 2,4	45,4	- 31,3	- 24,7	3,8	- 9,7	13,5	- 20,2	- 8,3	- 0,2	- 9,3	3,0	2000 Jan.	
1,6	11,3	14,7	3,3	9,2	- 1,4	10,6	3,9	- 9,8	- 1,6	9,7	3,2	Febr.	
- 1,1	43,9	- 15,2	- 18,8	- 8,6	1,8	- 10,4	2,4	- 12,5	- 0,4	- 2,0	6,0	März	
0,7	- 9,8	1,9	1,7	21,0	- 0,8	20,2	- 7,3	- 12,0	3,6	- 6,2	2,7	April	
- 1,0	26,3	- 9,1	- 12,6	- 16,5	- 0,1	- 16,4	18,0	- 14,1	0,3	4,6	- 1,4	Mai	
12,4	- 56,6	- 12,6	- 19,3	- 0,9	0,2	- 1,1	- 4,9	- 13,5	- 2,0	13,5	- 4,7	Juni	
0,7	25,2	- 15,8	- 19,0	- 9,2	- 0,3	- 8,9	2,5	- 12,3	- 0,1	2,7	0,6	Juli	
- 1,1	4,6	- 9,8	- 14,6	- 17,6	- 2,0	- 15,6	13,8	- 10,8	- 0,1	- 0,8	5,8	Aug.	
38,7	- 31,4	- 15,3	- 6,0	- 4,3	0,6	- 4,9	8,0	- 9,8	- 1,4	- 5,1	- 2,8	Sept.	
4,7	3,0	5,4	- 2,3	5,6	- 2,2	7,8	0,7	- 8,7	0,7	6,6	0,5	Okt.	
- 21,0	35,9	39,3	44,2	43,3	- 0,0	43,3	10,8	- 9,9	- 0,1	- 7,4	2,6	Nov.	
13,1	- 6,9	52,1	48,9	8,5	2,2	6,3	24,2	- 16,2	- 1,8	3,5	1,5	Dez.	
- 23,8	11,3	- 37,3	- 36,0	- 30,8	- 10,3	- 20,4	2,8	- 8,1	- 2,8	- 8,8	4,8	2001 Jan.	
1,1	5,8	28,5	19,8	19,1	- 0,8	19,9	4,8	- 4,1	- 0,5	0,2	9,0	Febr.	
- 0,6	- 55,4	8,0	5,1	- 0,6	0,1	- 0,7	8,1	- 2,4	- 1,3	3,5	0,6	März	
0,9	42,2	12,2	10,9	18,1	- 0,8	18,9	- 5,5	- 1,7	0,9	- 1,9	2,3	April	

deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. — 10 Abzüglich der Kassenbestände der MFIs im Euro-Währungsgebiet in Euro bzw. Währungen des Euro-Währungsgebiets; für deutschen Beitrag: DM-Bargeldumlauf abzüglich der Kassenbestände

deutscher MFIs an Bargeldbeständen in allen Währungen der EWU-Mitgliedstaaten. — 11 Für Europäische Währungsunion: einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). — 12 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 Laufzeit bis zu unter 4 Jahren. — 13 In Deutschland nur Spareinlagen. — 14 Für deutschen Beitrag: erst ab 1999 gesondert erfragt. — X Ab Januar 2001: Erweiterung des Euro-Währungsgebiets.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Aktiva 3)										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	sonstige Aktiv- positionen
	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet 4)											
	Aktiva 3) / Passiva 7) insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen				öffentliche Haushalte						
insgesamt		zusammen	Buch- kredite 4)	Schuld- verschrei- bungen 5)	Aktien und sonstige Dividenden- werte	zusammen	Buch- kredite 4)	Schuld- verschrei- bungen 6)	zusammen	Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet		
Europäische Währungsunion (Mrd Euro) 1) X)												
1999 Dez.	11 489,2	8 272,9	6 214,3	5 537,2	227,8	449,2	2 058,6	847,9	1 210,7	2 121,2	1 095,1	
2000 Jan.	11 609,8	8 325,8	6 263,5	5 581,5	228,7	453,4	2 062,3	840,6	1 221,7	2 166,3	1 117,7	
Febr.	11 725,7	8 387,8	6 320,9	5 617,3	234,8	468,7	2 066,9	836,1	1 230,7	2 203,4	1 134,5	
März	11 905,4	8 487,4	6 427,0	5 688,6	228,9	509,5	2 060,4	839,7	1 220,7	2 262,0	1 155,9	
April	12 109,1	8 549,3	6 508,3	5 749,0	237,0	522,2	2 041,0	842,4	1 198,6	2 362,9	1 196,9	
Mai	12 132,6	8 582,8	6 559,1	5 779,1	244,2	535,9	2 023,7	835,8	1 187,9	2 351,4	1 198,4	
Juni	12 143,7	8 597,2	6 594,9	5 846,3	244,2	504,3	2 002,3	835,6	1 166,8	2 343,3	1 203,2	
Juli	12 232,3	8 610,6	6 636,0	5 874,6	252,4	509,0	1 974,5	833,8	1 140,7	2 370,5	1 251,2	
Aug.	12 316,9	8 611,0	6 660,4	5 893,1	256,6	510,7	1 950,6	822,0	1 128,6	2 415,8	1 290,2	
Sept.	12 371,5	8 697,0	6 750,6	5 978,5	258,3	513,8	1 946,4	818,0	1 128,4	2 458,7	1 215,9	
Okt.	12 533,2	8 735,2	6 799,8	6 021,5	264,3	514,0	1 935,4	819,9	1 115,5	2 511,3	1 286,7	
Nov.	12 495,3	8 775,5	6 836,3	6 056,8	263,7	515,8	1 939,2	827,0	1 112,2	2 484,3	1 235,5	
Dez.	12 411,3	8 802,9	6 877,6	6 090,9	265,2	521,5	1 925,3	835,9	1 089,4	2 402,9	1 205,6	
2001 Jan.	12 712,0	8 998,2	6 993,0	6 182,0	271,3	539,7	2 005,1	858,0	1 147,2	2 459,7	1 254,1	
Febr.	12 769,1	9 033,7	7 028,4	6 201,7	280,0	546,7	2 005,3	850,0	1 155,3	2 477,2	1 258,2	
März	13 057,0	9 139,9	7 120,4	6 269,5	287,9	562,9	2 019,5	851,4	1 168,1	2 633,4	1 283,8	
April	13 103,8	9 205,7	7 187,2	6 309,8	291,8	585,6	2 018,6	843,1	1 175,4	2 611,2	1 286,9	
Deutscher Beitrag (Mrd Euro) 2)												
1999 Dez.	3 941,9	3 131,8	2 391,7	2 129,3	46,4	216,0	740,1	513,6	226,5	612,2	197,9	
2000 Jan.	3 967,7	3 152,3	2 400,0	2 136,2	45,6	218,1	752,3	515,4	237,0	618,7	196,7	
Febr.	4 003,5	3 167,2	2 414,0	2 144,5	47,2	222,3	753,2	510,7	242,5	638,3	198,0	
März	4 057,5	3 206,7	2 457,7	2 156,5	46,1	255,1	749,0	512,1	236,8	652,0	198,8	
April	4 102,0	3 223,7	2 474,5	2 167,6	46,3	260,6	749,2	514,0	235,2	674,2	204,1	
Mai	4 126,1	3 235,6	2 489,9	2 174,9	46,9	268,1	745,7	514,3	231,4	680,7	209,7	
Juni	4 063,4	3 201,6	2 463,0	2 180,9	48,6	233,4	738,6	510,4	228,2	655,6	206,2	
Juli	4 096,3	3 204,2	2 467,3	2 181,7	49,4	236,3	736,8	512,1	224,7	677,6	214,5	
Aug.	4 124,4	3 211,3	2 479,8	2 192,5	49,7	237,7	731,5	506,7	224,8	692,3	220,8	
Sept.	4 150,0	3 218,6	2 499,8	2 211,5	50,3	238,0	718,8	497,5	221,3	696,5	235,0	
Okt.	4 196,0	3 232,6	2 505,8	2 216,4	50,7	238,6	726,8	501,9	225,0	722,0	241,4	
Nov.	4 217,3	3 247,1	2 519,0	2 225,5	50,7	242,8	728,1	502,4	225,8	730,4	239,8	
Dez.	4 200,2	3 254,3	2 529,4	2 230,8	51,0	247,7	724,9	502,9	222,0	715,2	230,6	
2001 Jan.	4 206,7	3 270,3	2 539,8	2 233,8	52,1	254,0	730,5	514,4	216,1	708,0	228,3	
Febr.	4 249,1	3 285,8	2 557,7	2 244,5	54,7	258,5	728,1	510,5	217,6	732,5	230,7	
März	4 317,9	3 313,8	2 582,7	2 253,1	57,4	272,2	731,1	511,0	220,1	762,8	241,3	
April	4 340,8	3 316,3	2 592,3	2 250,5	59,0	282,8	723,9	505,5	218,5	780,8	243,7	
Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2)												
1999 Dez.	7 709,6	6 125,3	4 677,8	4 164,6	90,8	422,4	1 447,5	1 004,5	443,0	1 197,3	387,0	
2000 Jan.	7 760,1	6 165,4	4 693,9	4 178,0	89,3	426,7	1 471,4	1 008,0	463,5	1 210,0	384,8	
Febr.	7 830,2	6 194,6	4 721,4	4 194,3	92,2	434,9	1 473,2	998,8	474,4	1 248,3	387,3	
März	7 935,9	6 271,8	4 806,9	4 217,8	90,1	498,9	1 464,8	1 001,7	463,2	1 275,2	388,9	
April	8 022,9	6 305,0	4 839,7	4 239,5	90,5	509,7	1 465,4	1 005,3	460,1	1 318,6	399,3	
Mai	8 069,9	6 328,3	4 869,8	4 253,7	91,7	524,3	1 458,5	1 006,0	452,6	1 331,3	410,2	
Juni	7 947,4	6 261,8	4 817,2	4 265,5	95,1	456,5	1 444,7	998,3	446,3	1 282,3	403,3	
Juli	8 011,6	6 266,8	4 825,7	4 267,0	96,6	462,1	1 441,1	1 001,6	439,5	1 325,3	419,4	
Aug.	8 066,7	6 280,8	4 850,1	4 288,1	97,2	464,8	1 430,7	991,1	439,6	1 354,0	431,8	
Sept.	8 116,7	6 295,0	4 889,1	4 325,2	98,4	465,4	1 405,9	973,0	432,9	1 362,2	459,6	
Okt.	8 206,7	6 322,4	4 900,8	4 334,9	99,2	466,8	1 421,6	981,6	440,0	1 412,0	472,2	
Nov.	8 248,4	6 350,8	4 926,7	4 352,8	99,1	474,8	1 424,1	982,6	441,5	1 428,5	469,1	
Dez.	8 214,8	6 364,9	4 947,1	4 363,0	99,8	484,4	1 417,7	983,6	434,1	1 398,9	451,0	
2001 Jan.	8 227,5	6 396,2	4 967,5	4 369,0	101,8	496,7	1 428,7	1 006,1	422,6	1 384,8	446,5	
Febr.	8 310,5	6 426,5	5 002,5	4 389,9	106,9	505,7	1 424,0	998,5	425,1	1 432,7	451,3	
März	8 445,1	6 481,3	5 051,3	4 406,7	112,3	532,4	1 429,9	999,5	430,5	1 491,9	471,9	
April	8 489,8	6 486,1	5 070,2	4 401,7	115,4	553,1	1 415,9	988,6	427,3	1 527,1	476,6	

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosistem). — 1 Quelle: EZB. — 2 Die Angaben sind mit den bis Ende 1998 für Deutschland veröffentlichten Zahlen wegen unterschiedlicher Positionsinhalte und abweichender Berichtskreise nicht vergleichbar. — 3 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Treuhandvermögen

und Wechselkredite an Stelle von Wechselbeständen. — 4 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite und Wechselkredite an Stelle von Wechselbeständen. — 5 Einschl. Geldmarktpapiere von Unternehmen. — 6 Einschl. Schatzwechsel und sonstige Geldmarktpapiere von öffentlichen Haushalten. — 7 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Treuhandverbindlichkeiten und Indossamentsverbindlichkeiten aus

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Passiva 7)											Stand am Jahres- bzw. Monatsende
Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet 9)											
Bargeld- umlauf 8)			Unternehmen und Privatpersonen								
	insgesamt	darunter auf Euro 10)	zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 14)			
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren 11)	von mehr als 2 Jahren 9) 12) 13)	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten 15)		
Europäische Währungsunion (Mrd Euro) 1) X)											
349,9	5 062,0	4 757,2	4 783,7	1 492,9	750,8	77,8	1 135,0	1 215,8	111,4	1999 Dez.	
333,0	5 068,3	4 765,5	4 798,8	1 519,5	736,5	78,5	1 136,8	1 217,0	110,5	2000 Jan.	
331,1	5 080,6	4 767,5	4 798,2	1 513,3	749,5	78,6	1 138,9	1 206,3	111,6	Febr.	
334,6	5 072,0	4 769,7	4 805,6	1 524,9	756,0	79,1	1 137,7	1 195,5	112,3	März	
337,7	5 109,8	4 798,4	4 836,3	1 553,9	764,9	79,1	1 137,9	1 188,5	111,9	April	
337,5	5 089,1	4 798,2	4 831,3	1 541,9	778,9	78,1	1 139,6	1 179,5	113,2	Mai	
341,2	5 124,1	4 800,0	4 829,9	1 547,0	778,6	78,1	1 138,6	1 172,8	114,7	Juni	
343,0	5 112,8	4 802,2	4 835,5	1 546,9	790,4	78,4	1 138,9	1 165,1	115,8	Juli	
337,9	5 117,9	4 795,1	4 833,8	1 518,7	819,9	78,3	1 141,1	1 158,4	117,4	Aug.	
338,9	5 145,2	4 799,6	4 840,0	1 531,3	820,5	77,9	1 141,6	1 149,1	119,6	Sept.	
336,7	5 167,8	4 799,2	4 850,1	1 531,2	837,1	79,3	1 142,6	1 139,5	120,5	Okt.	
336,8	5 182,7	4 820,4	4 865,6	1 547,2	847,1	81,4	1 135,9	1 130,9	123,2	Nov.	
347,5	5 259,9	4 919,2	4 945,6	1 598,8	853,9	76,6	1 141,5	1 149,1	125,7	Dez.	
335,2	5 309,8	4 958,1	5 009,4	1 557,4	905,1	77,5	1 142,0	1 200,2	127,1	2001 Jan.	
334,2	5 323,8	4 964,8	5 015,2	1 557,3	916,7	78,3	1 141,9	1 193,8	127,3	Febr.	
335,3	5 351,5	4 993,4	5 052,5	1 576,1	930,9	80,6	1 144,5	1 193,4	126,9	März	
335,1	5 384,2	5 028,1	5 078,7	1 602,9	933,3	80,0	1 141,5	1 196,1	125,0	April	
Deutscher Beitrag (Mrd Euro) 2)											
130,3	2 012,9	1 927,8	1 887,5	412,6	208,3	9,6	640,7	505,6	110,6	1999 Dez.	
125,3	2 006,0	1 921,9	1 886,4	421,5	200,6	9,9	643,2	501,4	109,7	2000 Jan.	
124,6	2 012,3	1 928,4	1 892,0	427,0	201,5	9,3	646,9	496,4	110,8	Febr.	
125,5	2 002,5	1 917,4	1 884,3	422,5	203,1	9,7	647,4	490,1	111,6	März	
125,9	2 004,8	1 916,8	1 884,7	430,8	199,6	10,3	648,8	484,0	111,1	April	
125,9	1 998,8	1 912,1	1 877,3	423,0	204,8	10,6	649,6	476,9	112,4	Mai	
126,0	1 996,9	1 905,2	1 866,5	419,3	202,4	10,5	650,3	470,1	113,9	Juni	
125,8	1 990,3	1 898,1	1 863,9	417,5	205,5	10,9	651,7	463,5	114,9	Juli	
124,8	1 987,3	1 895,3	1 860,6	410,0	211,3	11,2	653,7	458,0	116,5	Aug.	
125,1	2 005,0	1 891,2	1 858,6	407,7	214,9	11,7	652,7	453,0	118,7	Sept.	
124,0	2 009,5	1 891,1	1 862,3	411,4	216,2	12,8	653,8	448,6	119,5	Okt.	
124,0	2 020,2	1 913,2	1 882,4	433,9	217,8	14,8	651,3	443,6	121,1	Nov.	
125,1	2 051,8	1 944,1	1 900,3	434,1	224,7	15,5	650,6	451,8	123,7	Dez.	
119,8	2 026,4	1 929,2	1 890,8	426,4	225,8	16,9	650,0	447,9	123,8	2001 Jan.	
119,4	2 036,8	1 940,0	1 899,4	434,3	229,0	17,1	649,3	445,8	123,8	Febr.	
119,5	2 041,0	1 941,6	1 906,4	436,0	233,9	17,4	651,1	444,7	123,4	März	
119,0	2 044,7	1 946,9	1 909,8	444,7	232,0	17,5	650,3	443,8	121,4	April	
Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2)											
254,8	3 936,9	3 770,5	3 691,5	807,0	407,3	18,8	1 253,1	988,9	216,3	1999 Dez.	
245,1	3 923,5	3 758,9	3 689,5	824,5	392,4	19,4	1 258,0	980,7	214,6	2000 Jan.	
243,7	3 935,7	3 771,5	3 700,3	835,1	394,0	18,3	1 265,3	971,0	216,6	Febr.	
245,5	3 916,6	3 750,2	3 685,4	826,4	397,1	18,9	1 266,2	958,5	218,2	März	
246,3	3 921,0	3 748,9	3 686,1	842,6	390,3	20,2	1 268,9	946,7	217,3	April	
246,2	3 909,2	3 739,7	3 671,7	827,2	400,5	20,7	1 270,6	932,8	219,9	Mai	
246,4	3 905,6	3 726,2	3 650,5	820,0	395,8	20,6	1 271,8	919,5	222,8	Juni	
246,0	3 892,7	3 712,4	3 645,5	816,6	401,9	21,2	1 274,6	906,5	224,7	Juli	
244,1	3 886,9	3 706,9	3 639,1	801,9	413,3	21,8	1 278,4	895,7	227,9	Aug.	
244,7	3 921,4	3 698,9	3 635,2	797,3	420,3	22,8	1 276,5	886,0	232,2	Sept.	
242,5	3 930,3	3 698,7	3 642,3	804,6	422,9	25,1	1 278,6	877,4	233,6	Okt.	
242,5	3 951,2	3 741,8	3 681,7	848,6	426,1	28,9	1 273,9	867,5	236,8	Nov.	
244,7	4 013,0	3 802,3	3 716,7	849,0	439,4	30,3	1 272,4	883,6	241,9	Dez.	
234,4	3 963,3	3 773,2	3 698,1	833,9	441,7	33,0	1 271,3	876,0	242,1	2001 Jan.	
233,6	3 983,6	3 794,4	3 714,8	849,5	447,9	33,5	1 269,9	872,0	242,1	Febr.	
233,7	3 991,8	3 797,5	3 728,7	852,7	457,4	34,0	1 273,5	869,7	241,4	März	
232,8	3 999,1	3 807,8	3 735,3	869,7	453,8	34,2	1 271,9	868,1	237,5	April	

weitergegebenen Wechseln. — 8 Ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs; für deutschen Beitrag: DM-Bargeldumlauf abzüglich Kassenbestände deutscher MFIs an Bargeldbeständen in allen Währungen der EWU-Mitgliedstaaten. — 9 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten. — 10 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. — 11 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 Laufzeit 1 Jahr bis unter

4 Jahre. — 12 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 Laufzeit 4 Jahre und darüber. — 13 Für deutschen Beitrag: ab 1999 einschl. Bauspareinlagen (s. dazu Tab.IV.12). — 14 In Deutschland nur Spareinlagen. — 15 Für deutschen Beitrag: bis Ende 1998 einschl. Bauspareinlagen (s.a. Anm. 13). — X Ab Januar 2001: Erweiterung des Euro-Währungsgebiets.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

noch: Passiva												
noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet 3)												
öffentliche Haushalte												
Stand am Jahres- bzw. Monatsende	sonstige öffentliche Haushalte								Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet 9)		Geldmarkt- fondsanteile und Geld- marktpapiere (netto) 10) 11)	
	Zentral- staaten	zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 7)		insgesamt	darunter mit Unterneh- men und Privat- personen		
				bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren 4)	von mehr als 2 Jahren 3) 5) 6)	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten 8)				
Europäische Währungsunion (Mrd Euro) 1) X)												
1999 Dez.	142,0	136,3	52,9	51,4	1,2	26,6	3,4	0,9	144,2	142,0	425,2	
2000 Jan.	133,7	135,8	55,4	47,7	1,7	26,8	3,3	0,8	155,0	150,0	430,1	
Febr.	144,6	137,8	54,9	49,5	1,9	27,5	3,3	0,8	159,5	155,2	449,1	
März	130,2	136,1	52,2	50,8	1,8	27,3	3,3	0,8	177,3	174,0	461,7	
April	131,8	141,8	58,7	49,9	2,0	27,2	3,2	0,8	179,8	176,3	510,4	
Mai	113,9	144,0	56,1	54,7	2,0	27,4	3,1	0,8	181,2	175,6	517,2	
Juni	146,0	148,2	61,6	53,8	1,8	27,3	2,9	0,8	167,3	161,9	517,8	
Juli	134,7	142,7	58,2	51,7	1,9	27,2	2,9	0,8	172,0	166,0	530,4	
Aug.	140,6	143,5	58,9	51,7	1,9	27,3	2,9	0,8	169,4	163,0	544,1	
Sept.	159,3	146,0	58,2	54,5	1,8	27,8	2,7	0,8	171,4	166,1	535,7	
Okt.	172,3	145,4	59,6	52,7	1,9	27,8	2,7	0,8	170,6	166,6	541,9	
Nov.	168,8	148,3	61,7	53,3	1,9	27,8	2,8	0,8	173,5	169,2	542,4	
Dez.	164,6	149,7	59,9	56,4	2,0	27,8	2,8	0,8	174,9	172,6	510,1	
2001 Jan.	147,4	153,0	64,1	56,0	2,0	27,4	2,8	0,7	214,0	209,2	527,7	
Febr.	154,7	154,0	66,3	54,9	2,0	27,2	2,8	0,7	215,8	210,2	540,4	
März	150,5	148,6	61,0	54,7	1,9	27,5	2,7	0,7	224,8	220,2	557,1	
April	152,1	153,4	66,7	54,1	2,2	27,1	2,6	0,7	222,9	217,1	566,9	
Deutscher Beitrag (Mrd Euro) 2)												
1999 Dez.	46,7	78,8	13,9	37,6	0,4	23,7	2,4	0,8	2,0	2,0	74,1	
2000 Jan.	45,4	74,2	12,1	34,3	0,9	23,9	2,4	0,8	1,9	1,9	69,3	
Febr.	46,2	74,1	12,0	34,2	1,0	23,8	2,4	0,8	1,1	1,1	74,3	
März	45,8	72,4	11,3	33,5	0,9	23,6	2,3	0,8	0,9	0,9	73,6	
April	46,1	74,0	13,8	32,6	1,0	23,5	2,3	0,8	2,7	2,7	70,7	
Mai	45,6	75,8	12,0	36,3	1,0	23,6	2,2	0,8	2,9	2,9	72,8	
Juni	52,0	78,4	14,9	36,2	1,0	23,5	2,1	0,8	1,8	1,8	79,6	
Juli	52,3	74,1	12,4	34,2	1,1	23,5	2,0	0,8	1,8	1,8	81,2	
Aug.	51,7	74,9	12,2	35,2	1,1	23,5	2,0	0,8	1,7	1,7	81,4	
Sept.	71,5	74,8	12,1	35,3	1,1	23,5	2,0	0,8	1,0	1,0	79,0	
Okt.	73,9	73,3	12,7	33,4	1,1	23,4	1,9	0,8	1,3	1,3	83,0	
Nov.	63,2	74,6	12,2	35,1	1,2	23,4	1,9	0,8	1,3	1,3	78,6	
Dez.	69,9	81,6	14,6	39,6	1,3	23,4	2,0	0,8	0,4	0,4	78,9	
2001 Jan.	57,7	77,9	12,1	38,7	1,3	23,2	1,9	0,7	1,8	1,8	74,4	
Febr.	58,0	79,4	14,5	37,7	1,4	23,2	1,9	0,7	1,6	1,6	74,5	
März	57,7	76,9	12,9	36,9	1,4	23,2	1,8	0,6	0,9	0,9	76,9	
April	58,2	76,7	14,1	35,6	1,5	23,1	1,8	0,6	1,4	1,4	75,8	
Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2)												
1999 Dez.	91,2	154,1	27,1	73,5	0,9	46,3	4,8	1,6	3,9	3,9	144,9	
2000 Jan.	88,8	145,1	23,6	67,0	1,7	46,7	4,6	1,6	3,6	3,6	135,6	
Febr.	90,4	144,9	23,5	66,8	1,9	46,5	4,6	1,5	2,1	2,1	145,3	
März	89,5	141,7	22,2	65,4	1,8	46,1	4,6	1,5	1,7	1,7	143,9	
April	90,2	144,7	27,0	63,8	2,0	46,0	4,4	1,5	5,3	5,3	138,2	
Mai	89,3	148,3	23,4	71,0	2,0	46,1	4,3	1,5	5,6	5,6	142,4	
Juni	101,6	153,4	29,2	70,7	2,0	45,9	4,1	1,5	3,6	3,6	155,7	
Juli	102,3	144,9	24,3	66,9	2,2	46,0	4,0	1,5	3,5	3,5	158,9	
Aug.	101,2	146,6	23,9	68,9	2,2	46,0	4,0	1,6	3,4	3,4	159,2	
Sept.	139,9	146,3	23,7	69,1	2,2	45,9	3,9	1,5	1,9	1,9	154,5	
Okt.	144,6	143,4	24,9	65,2	2,2	45,7	3,8	1,5	2,6	2,6	162,4	
Nov.	123,6	145,9	23,8	68,7	2,3	45,8	3,7	1,5	2,5	2,5	153,7	
Dez.	136,6	159,7	28,5	77,4	2,5	45,9	3,8	1,5	0,7	0,7	154,3	
2001 Jan.	112,8	152,4	23,6	75,7	2,6	45,3	3,7	1,4	3,5	3,5	145,4	
Febr.	113,5	155,4	28,4	73,8	2,6	45,4	3,7	1,4	3,1	3,1	145,7	
März	112,8	150,3	25,2	72,2	2,6	45,4	3,5	1,3	1,8	1,8	150,3	
April	113,8	150,0	27,5	69,6	3,0	45,1	3,4	1,3	2,7	2,7	148,3	

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosistem). — 1 Quelle: EZB. — 2 Die Angaben sind mit den bis Ende 1998 für Deutschland veröffentlichten Zahlen wegen unterschiedlicher Positionsinhalte und abweichender Berichtskreise nicht vergleichbar. — 3 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten. — 4 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 Laufzeit 1 Jahr bis unter 4 Jahre. — 5 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 Laufzeit 4 Jahre und darüber. — 6 Für deutschen Beitrag: ab 1999

einschl. Bauspareinlagen (s. dazu Tab.IV.12). — 7 In Deutschland nur Spareinlagen. — 8 Für deutschen Beitrag: bis Ende 1998 einschl. Bauspareinlagen (s.a. Anm. 6). 9 Für deutschen Beitrag: erst ab 1999 gesondert erfragt; bis Dezember 1998 in den Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 1 Jahr enthalten. — 10 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. — 11 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. — 12 Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. — 13 Die deutschen Beiträge zu den monetären

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Begebene Schuldverschreibungen (netto) 10)										Nachrichtlich				Monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter) 18)	Stand am Jahres- bzw. Monatsende
insgesamt	darunter auf Euro	mit Laufzeit			Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet 12)	Kapital und Rücklagen	Überschuss der Inter-MFI-Verbindlichkeiten	sonstige Passivpositionen	Geldmengenaggregate 13)			Geldkapitalbildung 17)			
		bis zu 1 Jahr 11)	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren					M1 14)	M2 15)	M3 16)				
Europäische Währungsunion (Mrd Euro) 1) X)															
1 535,5	1 305,4	34,0	54,8	1 446,8	1 832,3	809,2	30,9	1 299,9	1 964,0	4 133,3	4 791,5	3 529,8	137,3	1999 Dez.	
1 534,8	1 295,2	32,0	55,2	1 447,7	1 917,3	825,6	6,7	1 339,1	1 975,4	4 129,1	4 801,4	3 548,3	136,6	2000 Jan.	
1 550,6	1 306,3	33,2	57,7	1 459,7	1 948,1	828,8	20,6	1 357,4	1 965,4	4 123,4	4 822,8	3 567,3	135,1	Febr.	
1 553,7	1 305,0	29,8	60,9	1 463,0	2 075,9	842,9	- 2,7	1 390,0	1 977,4	4 133,1	4 862,9	3 584,0	134,8	März	
1 573,6	1 312,9	26,2	63,6	1 483,9	2 154,0	852,8	- 20,4	1 411,3	2 018,6	4 174,9	4 954,8	3 614,6	137,1	April	
1 575,9	1 323,7	24,3	63,2	1 488,5	2 159,8	853,8	- 6,5	1 424,5	2 000,3	4 166,3	4 952,2	3 623,3	134,6	Mai	
1 585,1	1 327,3	27,6	59,2	1 498,3	2 059,1	877,9	30,8	1 440,5	2 015,3	4 172,5	4 944,4	3 657,6	134,7	Juni	
1 584,0	1 318,5	19,1	57,6	1 507,2	2 093,9	894,4	26,4	1 475,3	2 015,3	4 174,9	4 954,0	3 684,4	136,5	Juli	
1 604,1	1 326,5	19,3	61,8	1 523,1	2 136,2	898,8	9,1	1 499,6	1 981,0	4 163,5	4 958,0	3 708,5	134,9	Aug.	
1 611,4	1 327,9	19,3	62,2	1 529,9	2 192,8	927,1	10,4	1 438,6	1 993,4	4 168,8	4 957,5	3 746,9	133,8	Sept.	
1 636,9	1 339,5	26,3	61,9	1 548,6	2 252,9	933,7	12,0	1 480,7	1 993,6	4 175,8	4 976,5	3 774,0	135,3	Okt.	
1 634,4	1 341,4	33,1	64,2	1 537,2	2 227,7	921,8	- 0,1	1 476,0	2 012,1	4 198,4	5 011,6	3 746,7	135,3	Nov.	
1 631,7	1 351,0	40,1	66,4	1 525,2	2 145,8	894,6	11,8	1 435,0	2 076,1	4 286,8	5 078,3	3 715,6	139,7	Dez.	
1 661,2	1 378,8	37,4	69,4	1 554,4	2 257,0	909,9	25,4	1 471,9	2 025,1	4 341,1	5 189,6	3 761,6	140,9	2001 Jan.	
1 678,6	1 388,1	44,2	71,4	1 563,1	2 265,2	911,5	2,6	1 497,0	2 024,9	4 346,8	5 218,5	3 771,7	140,5	Febr.	
1 691,4	1 394,0	50,4	67,9	1 573,2	2 448,9	922,7	2,7	1 522,7	2 039,7	4 377,6	5 277,8	3 795,4	140,9	März	
1 698,1	1 393,8	54,1	69,1	1 574,9	2 469,8	923,4	- 9,7	1 513,0	2 074,7	4 417,3	5 330,4	3 792,6	144,3	April	
Deutscher Beitrag (Mrd Euro) 2)															
747,2	665,2	-	23,4	723,9	494,1	277,0	- 88,5	292,8	556,8	1 320,8	1 420,2	1 776,7	-	1999 Dez.	
744,0	656,1	-	24,9	719,1	515,5	279,4	- 62,5	288,7	558,9	1 308,4	1 404,5	1 776,0	-	2000 Jan.	
748,5	661,1	-	26,6	722,0	530,5	280,1	- 53,0	285,2	563,6	1 308,4	1 410,3	1 784,3	-	Febr.	
754,3	665,0	-	29,7	724,6	568,7	284,9	- 43,1	290,2	559,4	1 299,0	1 403,1	1 792,8	-	März	
768,2	673,4	-	31,2	737,0	597,2	286,0	- 47,7	294,2	570,5	1 300,4	1 404,9	1 807,2	-	April	
772,3	681,4	-	30,4	741,9	602,3	287,3	- 34,3	298,1	560,8	1 292,6	1 398,7	1 815,6	-	Mai	
769,4	676,6	-	28,0	741,4	562,9	280,6	- 67,0	303,3	560,2	1 282,4	1 391,8	1 820,5	-	Juni	
779,6	681,3	-	28,3	751,3	568,6	291,1	- 49,8	307,7	555,7	1 272,9	1 384,3	1 833,2	-	Juli	
788,2	684,3	-	31,4	756,8	588,9	291,6	- 46,7	307,2	547,0	1 265,9	1 380,4	1 842,9	-	Aug.	
787,4	681,8	-	30,0	757,4	597,5	298,6	- 70,6	327,1	544,9	1 262,9	1 372,9	1 851,6	-	Sept.	
792,3	682,9	-	30,4	761,9	624,3	299,6	- 67,5	329,4	548,1	1 262,2	1 376,9	1 858,9	-	Okt.	
782,4	676,4	-	31,6	750,8	628,2	300,4	- 54,7	336,9	570,0	1 284,4	1 395,9	1 847,8	-	Nov.	
773,4	673,7	-	32,2	741,2	606,4	302,8	- 73,1	334,5	573,8	1 308,6	1 420,1	1 842,4	-	Dez.	
785,0	683,8	-	34,6	750,4	632,9	302,7	- 65,2	328,8	558,3	1 290,8	1 401,6	1 850,9	-	2001 Jan.	
796,1	693,3	-	39,2	756,9	647,4	304,8	- 63,2	331,6	568,3	1 301,2	1 416,5	1 858,7	-	Febr.	
797,0	692,2	-	38,9	758,1	727,2	309,4	- 91,4	337,6	568,3	1 304,3	1 420,9	1 866,0	-	März	
791,1	685,4	-	40,0	751,1	732,5	310,0	- 72,7	338,9	577,8	1 310,1	1 427,3	1 856,6	-	April	
Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2)															
1 461,5	1 300,9	-	45,7	1 415,8	966,3	541,8	- 173,2	572,7	1 089,0	2 583,2	2 777,6	3 474,9	-	1999 Dez.	
1 455,1	1 283,2	-	48,7	1 406,4	1 008,3	546,4	- 122,2	564,7	1 093,1	2 558,9	2 746,9	3 473,6	-	2000 Jan.	
1 464,0	1 292,9	-	52,0	1 412,0	1 037,6	547,9	- 103,7	557,7	1 102,4	2 559,0	2 758,4	3 489,9	-	Febr.	
1 475,2	1 300,7	-	58,1	1 417,1	1 112,4	557,3	- 84,2	567,6	1 094,1	2 540,6	2 744,2	3 506,4	-	März	
1 502,5	1 317,1	-	61,0	1 441,5	1 168,1	559,4	- 93,3	575,5	1 115,9	2 543,4	2 747,8	3 534,6	-	April	
1 510,5	1 332,6	-	59,5	1 451,0	1 178,1	561,8	- 67,1	583,1	1 096,8	2 528,1	2 735,6	3 550,9	-	Mai	
1 504,8	1 323,4	-	54,7	1 450,1	1 100,9	568,4	- 131,1	593,3	1 095,6	2 508,2	2 722,2	3 560,5	-	Juni	
1 524,8	1 332,6	-	55,4	1 469,3	1 112,0	569,2	- 97,3	601,8	1 086,9	2 489,7	2 707,4	3 585,4	-	Juli	
1 541,5	1 338,3	-	61,4	1 480,1	1 151,8	570,4	- 91,3	600,8	1 069,9	2 475,8	2 699,8	3 604,4	-	Aug.	
1 540,0	1 333,5	-	58,7	1 481,3	1 168,6	584,1	- 138,1	639,7	1 065,8	2 470,1	2 685,2	3 621,5	-	Sept.	
1 549,6	1 335,7	-	59,4	1 490,2	1 221,1	586,0	- 132,0	644,3	1 072,1	2 468,7	2 693,0	3 635,7	-	Okt.	
1 530,3	1 323,0	-	61,8	1 468,4	1 228,7	587,6	- 107,0	659,0	1 114,8	2 512,1	2 730,1	3 614,0	-	Nov.	
1 512,5	1 317,7	-	62,9	1 449,6	1 186,1	592,2	- 142,9	654,2	1 122,3	2 559,4	2 777,4	3 603,4	-	Dez.	
1 535,4	1 337,4	-	67,7	1 467,7	1 237,9	592,1	- 127,5	643,0	1 091,9	2 524,7	2 741,3	3 620,0	-	2001 Jan.	
1 557,1	1 355,9	-	76,7	1 480,4	1 266,3	596,1	- 123,5	648,6	1 111,5	2 545,0	2 770,4	3 635,3	-	Febr.	
1 558,7	1 353,8	-	76,0	1 482,7	1 422,2	605,2	- 178,8	660,2	1 111,5	2 551,0	2 779,1	3 649,6	-	März	
1 547,3	1 340,5	-	78,3	1 469,0	1 432,7	606,3	- 142,2	662,9	1 130,0	2 562,3	2 791,6	3 631,1	-	April	

Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. — 14 Bargeldumlauf, täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für EWU) täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten, die in der Konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. — 15 M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentralstaaten) sowie (für EWU) monetäre

Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher Befristung. — 16 M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. — 17 Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. — 18 Kommen in Deutschland nicht vor. — X Ab Januar 2001: Erweiterung des Euro-Währungsgebiets.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

3. Liquiditätsposition des Bankensystems *) Bestände

Mrd Euro; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 5)	Basisgeld 6)
	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems					Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte 3)	Bank- noten- umlauf	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 4)		
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte 3)							
Eurosystem 2)												
1999 Febr.	328,2	104,6	34,2	3,8	30,2	1,3	0,2	329,3	41,0	28,9	100,3	430,9
März	323,6	136,4	45,0	0,4	—	1,4	—	326,9	49,8	25,0	102,2	430,5
April	338,4	130,1	45,0	0,7	—	0,3	—	331,0	42,9	39,0	101,1	432,3
Mai	342,5	121,6	45,0	0,8	—	0,4	—	333,9	36,3	38,0	101,2	435,5
Juni	339,8	132,0	45,0	0,4	—	0,6	—	337,0	40,4	37,2	101,9	439,6
Juli	342,4	143,1	45,0	0,4	—	0,5	—	342,1	45,7	39,5	102,9	445,6
Aug.	343,2	150,1	45,0	0,5	—	1,0	—	344,8	47,3	42,1	103,6	449,4
Sept.	343,5	150,4	45,0	0,2	—	0,7	—	342,1	51,4	41,6	103,2	446,0
Okt.	349,7	143,0	45,0	0,3	—	0,6	—	342,5	45,4	45,9	103,5	446,7
Nov.	351,8	140,5	53,7	0,3	—	0,4	—	343,1	51,5	47,3	104,2	447,6
Dez.	351,7	150,4	65,0	0,3	—	1,0	—	354,3	59,0	47,5	105,6	460,8
2000 Jan.	362,3	138,5	75,0	1,9	—	0,5	3,3	363,0	41,0	61,2	108,7	472,3
Febr.	367,8	130,9	70,5	0,1	—	0,2	—	347,6	49,2	64,2	108,1	455,9
März	369,2	136,1	66,2	0,2	—	0,3	—	347,6	51,7	63,5	108,6	456,4
April	377,1	136,7	61,0	0,2	—	0,9	—	349,7	45,6	69,1	109,7	460,3
Mai	378,8	142,6	60,0	0,4	—	2,3	—	353,8	41,9	71,8	112,0	468,2
Juni	378,1	140,9	59,9	0,3	0,2	0,8	—	354,1	38,3	72,1	114,2	469,1
Juli	380,8	157,9	59,9	0,4	—	0,5	—	357,0	50,4	76,8	114,2	471,7
Aug.	382,0	163,1	55,4	0,1	—	0,3	—	359,2	48,8	80,0	112,4	471,9
Sept.	381,6	173,1	51,1	0,3	—	0,2	—	354,8	56,6	81,2	113,3	468,3
Okt.	396,3	176,5	45,7	0,5	—	0,2	—	354,5	47,4	102,5	114,4	469,1
Nov.	398,6	183,7	45,0	0,2	—	0,2	—	352,7	49,8	109,2	115,7	468,6
Dez.	394,4	210,4	45,0	0,4	—	0,2	—	360,4	61,1	111,1	117,4	478,0
2001 Jan. 7)	383,7	205,3	45,0	0,5	—	0,6	—	368,3	52,2	94,2	119,1	488,0
Febr.	377,9	188,9	49,8	2,6	—	0,4	—	354,8	57,0	86,3	120,7	476,0
März	375,6	185,2	54,1	0,4	—	0,5	—	353,0	53,0	87,7	121,0	474,5
April	382,1	172,4	58,4	2,2	—	0,5	—	354,6	49,5	89,1	121,4	476,4
Mai	384,4	144,0	59,1	0,4	17,0	0,6	—	352,7	39,4	87,5	124,8	478,1
Deutsche Bundesbank												
1999 Febr.	80,5	55,0	18,2	2,0	19,4	0,9	—	127,2	0,2	16,4	30,5	158,5
März	79,1	64,2	26,1	0,3	—	0,6	—	126,7	0,1	11,4	30,9	158,2
April	83,0	67,7	27,7	0,5	—	0,2	—	128,1	0,1	19,9	30,6	158,9
Mai	84,6	60,0	25,5	0,6	—	0,2	—	128,9	0,1	10,9	30,5	159,7
Juni	84,7	67,5	25,0	0,3	—	0,4	—	129,4	0,1	16,9	30,8	160,6
Juli	85,1	70,3	26,5	0,3	—	0,2	—	129,9	0,1	20,6	31,3	161,4
Aug.	85,3	71,7	29,2	0,3	—	0,2	—	130,4	0,1	24,4	31,4	162,0
Sept.	85,6	68,5	28,3	0,1	—	0,3	—	130,3	0,1	20,5	31,2	161,8
Okt.	87,3	66,6	25,6	0,2	—	0,2	—	130,2	0,1	17,8	31,4	161,8
Nov.	87,8	68,7	28,6	0,2	—	0,2	—	130,5	0,1	22,8	31,7	162,3
Dez.	88,0	57,5	34,7	0,2	—	0,6	—	134,4	0,1	13,1	32,1	167,1
2000 Jan.	90,6	49,0	32,7	1,4	—	0,3	0,5	136,6	0,1	3,0	33,3	170,2
Febr.	91,5	65,4	33,5	0,1	—	0,2	—	132,0	0,1	24,5	33,7	165,8
März	91,9	61,8	34,4	0,1	—	0,2	—	131,6	0,1	22,7	33,6	165,4
April	93,7	62,0	43,2	0,2	—	0,6	—	131,8	0,1	32,7	34,0	166,4
Mai	93,7	60,1	39,5	0,3	—	1,8	—	132,3	0,1	24,8	34,5	168,6
Juni	93,3	59,6	35,4	0,2	0,1	0,3	—	132,0	0,1	21,2	35,1	167,3
Juli	93,4	67,9	33,3	0,2	—	0,4	—	131,8	0,1	27,6	35,1	167,2
Aug.	93,0	71,6	34,9	0,1	—	0,1	—	131,9	0,1	33,1	34,5	166,5
Sept.	92,6	81,9	33,8	0,3	—	0,1	—	131,4	0,1	42,6	34,4	165,9
Okt.	97,0	87,2	30,7	0,3	—	0,1	—	131,1	0,1	49,5	34,5	165,7
Nov.	98,2	99,1	30,7	0,2	—	0,1	—	130,1	0,1	63,0	34,9	165,1
Dez.	97,6	103,5	31,1	0,2	—	0,1	—	132,0	0,1	65,0	35,2	167,4
2001 Jan.	93,0	103,1	28,4	0,3	—	0,3	—	131,2	0,1	57,7	35,6	167,1
Febr.	90,3	93,2	28,3	1,3	—	0,2	—	126,7	0,1	50,0	36,2	163,1
März	89,1	87,6	33,2	0,2	—	0,4	—	126,2	0,1	47,6	35,9	162,4
April	90,1	84,5	37,4	1,5	—	0,2	—	126,2	0,1	50,7	36,4	162,8
Mai	90,0	67,4	37,8	0,2	7,5	0,5	—	124,8	0,1	47,6	37,4	162,7

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. — * Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. — 1 Die Mindestreserveerfüllungsperiode beginnt am 24. eines Monats und endet am 23. des Folgemonats

(Dauer der ersten Mindestreserveerfüllungsperiode vom 1. Januar 1999 bis 23. Februar 1999). — 2 Quelle: EZB. — 3 Einschließlich geldpolitischer Geschäfte, die von den nationalen Zentralbanken in der zweiten Stufe abgeschlossen wurden und zu Beginn der dritten Stufe noch ausstanden (ohne „Outright“ – Geschäfte und die Begebung von Schuldverschreibungen);

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten (einschl. Mindestreserven) 5)	Basisgeld 6)	Ende der Mindestreserve-Erfüllungsperiode 1)
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlagefazilität	Sonstige liquiditätsabschöpfende Geschäfte 3)	Banknoten-umlauf	Einlagen von Zentralregierungen	Sonstige Faktoren (netto) 4)			
	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Sonstige liquiditätszuführende Geschäfte 3)								
Eurosystem 2)												
- 4,6	+ 31,8	+ 10,8	- 3,4	- 30,2	+ 0,1	- 0,2	- 2,4	+ 8,8	- 3,9	+ 1,9	- 0,4	1999 Febr.
+ 14,8	- 6,3	- 0,0	+ 0,3	-	- 1,1	-	+ 4,1	- 6,9	+ 14,0	- 1,1	+ 1,8	März
+ 4,1	- 8,5	- 0,0	+ 0,1	-	+ 0,1	-	+ 2,9	- 6,6	- 1,0	+ 0,1	+ 3,2	April
- 2,7	+ 10,4	+ 0,0	- 0,4	-	+ 0,2	-	+ 3,1	+ 4,1	- 0,8	+ 0,7	+ 4,1	Mai
+ 2,6	+ 11,1	+ 0,0	+ 0,0	-	- 0,1	-	+ 5,1	+ 5,3	+ 2,3	+ 1,0	+ 6,0	Juni
+ 0,8	+ 7,0	+ 0,0	+ 0,1	-	+ 0,5	-	+ 2,7	+ 1,6	+ 2,6	+ 0,7	+ 3,8	Juli
+ 0,3	+ 0,3	- 0,0	- 0,3	-	- 0,3	-	- 2,7	+ 4,1	- 0,5	- 0,4	+ 3,4	Aug.
+ 6,2	- 7,4	± 0,0	+ 0,1	-	- 0,1	-	+ 0,4	- 6,0	+ 4,3	+ 0,3	+ 0,7	Sept.
+ 2,1	- 2,5	+ 8,7	+ 0,0	-	- 0,2	-	+ 0,6	+ 6,1	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,9	Okt.
- 0,1	+ 9,9	+ 11,3	- 0,0	-	+ 0,6	-	+ 11,2	+ 7,5	+ 0,2	+ 1,4	+ 13,2	Nov.
+ 10,6	- 11,9	+ 10,0	+ 1,6	-	- 0,5	+ 3,3	+ 8,7	- 18,0	+ 13,7	+ 3,1	+ 11,5	Dez.
+ 5,5	- 7,6	- 4,5	- 1,8	-	- 0,3	-	- 15,4	+ 8,2	+ 3,0	- 0,6	+ 16,4	2000 Jan.
+ 1,4	+ 5,2	- 4,3	+ 0,1	-	+ 0,1	-	+ 0,0	+ 2,5	- 0,7	+ 0,5	+ 0,5	Febr.
+ 7,9	+ 0,6	- 5,2	+ 0,0	-	+ 0,6	-	+ 2,1	- 6,1	+ 5,6	+ 1,1	+ 3,9	März
+ 1,7	+ 5,9	- 1,0	+ 0,2	-	+ 1,4	-	+ 4,1	- 3,7	+ 2,7	+ 2,3	+ 7,9	April
- 0,7	- 1,7	- 0,1	- 0,1	+ 0,2	- 1,5	-	+ 0,3	- 3,6	+ 0,3	+ 2,2	+ 0,9	Mai
+ 2,7	+ 17,0	- 0,0	+ 0,1	- 0,2	- 0,3	-	+ 2,9	+ 12,1	+ 4,7	- 0,0	+ 2,6	Juni
+ 1,2	+ 5,2	- 4,5	- 0,3	-	- 0,2	-	+ 2,2	- 1,6	+ 3,2	- 1,8	+ 0,2	Juli
- 0,4	+ 10,0	- 4,3	+ 0,2	-	- 0,1	-	- 4,4	+ 7,8	+ 1,2	+ 0,9	+ 3,6	Aug.
+ 14,7	+ 3,4	- 5,4	+ 0,2	-	+ 0,0	-	- 0,3	- 9,2	+ 21,3	+ 1,1	+ 0,8	Sept.
+ 2,3	+ 7,2	- 0,7	- 0,3	-	+ 0,0	-	- 1,8	+ 2,4	+ 6,7	+ 1,3	- 0,5	Okt.
- 4,2	+ 26,7	- 0,0	+ 0,2	-	+ 0,0	-	+ 7,7	+ 11,3	+ 1,9	+ 1,7	+ 9,4	Nov.
- 10,7	- 5,1	± 0,0	+ 0,1	-	+ 0,4	-	+ 7,9	- 8,9	- 16,9	+ 1,7	+ 10,0	Dez.
- 5,8	- 16,4	+ 4,8	+ 2,1	-	- 0,2	-	- 13,5	+ 4,8	- 7,9	+ 1,6	- 12,0	2001 Jan.
- 2,3	- 3,7	+ 4,3	- 2,2	-	+ 0,1	-	- 1,8	- 4,0	+ 1,4	+ 0,3	- 1,5	Febr.
+ 6,5	- 12,8	+ 4,3	+ 1,8	-	- 0,0	-	+ 1,6	- 3,5	+ 1,4	+ 0,4	+ 1,9	März
+ 2,3	- 28,4	+ 0,7	- 1,8	+ 17,0	+ 0,1	-	- 1,9	- 10,1	- 1,6	+ 3,4	+ 1,7	April
Deutsche Bundesbank												
- 1,4	+ 9,2	+ 7,9	- 1,7	- 19,4	- 0,3	-	- 0,5	- 0,0	- 5,0	+ 0,4	- 0,4	1999 Febr.
+ 3,9	+ 3,4	+ 1,6	+ 0,2	-	- 0,4	-	+ 1,4	+ 0,0	+ 8,5	- 0,3	+ 0,7	März
+ 1,5	- 7,7	- 2,2	+ 0,1	-	- 0,0	-	+ 0,8	- 0,0	- 9,0	- 0,0	+ 0,8	April
+ 0,2	+ 7,5	- 0,5	- 0,4	-	+ 0,2	-	+ 0,5	- 0,0	+ 6,0	+ 0,3	+ 0,9	Mai
+ 0,4	+ 2,7	+ 1,5	- 0,0	-	- 0,1	-	+ 0,5	+ 0,0	+ 3,7	+ 0,5	+ 0,9	Juni
+ 0,2	+ 1,4	+ 2,7	+ 0,1	-	+ 0,0	-	+ 0,5	- 0,0	+ 3,8	+ 0,2	+ 0,6	Juli
+ 0,3	- 3,2	- 0,9	- 0,2	-	+ 0,1	-	- 0,1	+ 0,0	- 3,8	- 0,3	- 0,3	Aug.
+ 1,7	- 1,8	- 2,7	+ 0,1	-	- 0,1	-	- 0,1	- 0,0	- 2,8	+ 0,2	+ 0,0	Sept.
+ 0,6	+ 2,1	+ 3,0	- 0,1	-	- 0,0	-	+ 0,3	+ 0,0	+ 5,0	+ 0,3	+ 0,5	Okt.
+ 0,2	- 11,2	+ 6,1	+ 0,0	-	+ 0,4	-	+ 3,9	± 0,0	- 9,7	+ 0,5	+ 4,8	Nov.
+ 2,6	- 8,5	- 2,0	+ 1,2	-	- 0,3	-	+ 2,2	- 0,0	- 10,1	+ 1,2	+ 3,1	Dez.
+ 0,9	+ 16,4	+ 0,8	- 1,4	-	- 0,1	-	- 4,6	- 0,0	+ 21,5	+ 0,3	+ 4,4	2000 Jan.
+ 0,4	- 3,6	+ 0,9	+ 0,1	-	- 0,0	-	- 0,3	+ 0,0	- 1,8	- 0,1	- 0,4	Febr.
+ 1,8	+ 0,3	+ 8,8	+ 0,0	-	+ 0,4	-	+ 0,2	- 0,0	+ 9,9	+ 0,4	+ 1,0	März
- 0,0	- 1,9	- 3,7	+ 0,1	-	+ 1,2	-	+ 0,5	+ 0,0	- 7,8	+ 0,5	+ 2,2	April
- 0,4	- 0,5	- 4,1	- 0,0	+ 0,1	- 1,5	-	- 0,3	+ 0,0	- 3,6	+ 0,5	- 1,3	Mai
+ 0,2	+ 8,3	- 2,0	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	-	- 0,1	- 0,0	+ 6,4	- 0,0	- 0,1	Juni
- 0,4	+ 3,7	+ 1,6	- 0,2	-	- 0,3	-	+ 0,1	- 0,0	+ 5,6	- 0,6	- 0,8	Juli
- 0,5	+ 10,3	- 1,1	+ 0,2	-	- 0,0	-	- 0,5	+ 0,0	+ 9,5	- 0,1	- 0,6	Aug.
+ 4,5	+ 5,3	- 3,1	+ 0,0	-	+ 0,0	-	- 0,3	+ 0,0	+ 6,9	+ 0,1	- 0,2	Sept.
+ 1,2	+ 11,8	- 0,0	- 0,2	-	± 0,0	-	- 1,0	+ 0,0	+ 13,4	+ 0,4	+ 0,6	Okt.
- 0,6	+ 4,5	+ 0,5	+ 0,1	-	+ 0,0	-	+ 1,9	+ 0,0	+ 2,1	+ 0,4	+ 2,3	Nov.
- 4,6	- 0,5	- 2,7	+ 0,1	-	+ 0,2	-	- 0,8	- 0,0	- 7,4	+ 0,3	- 0,2	Dez.
- 2,7	- 9,8	- 0,1	+ 1,0	-	- 0,1	-	- 4,6	- 0,0	- 7,7	+ 0,6	- 4,0	2001 Jan.
- 1,2	- 5,6	+ 4,8	- 1,2	-	+ 0,1	-	- 0,5	- 0,0	- 2,4	- 0,4	- 0,7	Febr.
+ 1,0	- 3,1	+ 4,3	+ 1,3	-	- 0,2	-	- 0,0	+ 0,0	+ 3,1	+ 0,5	+ 0,4	März
- 0,1	- 17,2	+ 0,3	- 1,2	+ 7,5	+ 0,3	-	- 1,4	+ 0,0	- 3,1	+ 1,1	- 0,1	April
												Mai

für Bundesbank einschl. Refinanzierungen im Rahmen von Rediskontkontingenten. — 4 Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. — 5 Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. — 6 Berechnet als Summe der

Positionen „Einlagefazilität“, „Banknoten-umlauf“, „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten“ oder als Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der Einlagen von Zentralregierungen und der Sonstigen Faktoren (netto). — 7 Beitritt Griechenlands zum Euro-Währungsgebiet zum 01.01.2001.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva *)

Mrd Euro

Stand am Ausweisstichtag	Aktiva insgesamt		Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets				Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets								
		Gold und Goldforderungen	insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen, Auslandskredite und sonstige Auslandsaktiva	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige im Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen und Kredite 2)	Forderungen aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II						
Eurosystem 1)															
1999 Dez.	3)	803,2	3)	116,5	3)	254,9	3)	29,8	3)	225,0	3)	14,4	4,8	4,8	-
2000 Jan.		772,7		116,3		256,3		29,5		226,8		14,8	4,8	4,8	-
Febr.		752,2		115,9		255,6		29,2		226,4		15,5	4,7	4,7	-
März	3)	774,4		115,7	3)	267,1	3)	30,3	3)	236,9	3)	16,9	4,1	4,1	-
April		783,0		115,7		267,4		27,4		240,0		17,3	4,8	4,8	-
Mai		779,2		115,7		267,5		26,9		240,6		17,6	5,0	5,0	-
Juni	3)	812,5	3)	121,2		263,9		26,5		237,4		18,3	4,1	4,1	-
Juli		800,7		120,9		264,1		26,2		237,9		16,7	3,8	3,8	-
Aug.		797,0		120,9		263,7		26,3		237,4		15,3	4,2	4,2	-
Sept.	3)	826,3	3)	124,9	3)	281,7	3)	27,5	3)	254,2	3)	16,6	4,0	4,0	-
Okt.		822,1		124,9		282,4		27,2		255,2		14,2	3,7	3,7	-
Nov.		833,1		124,9		272,0		26,9		245,1		16,3	4,0	4,0	-
Dez.	3)	835,1	3)	117,1	3)	258,7		26,7	3)	232,0		15,8	3,7	3,7	-
2001 Jan. 5)		853,5		118,6		266,5		27,9		238,6		19,6	4,5	4,5	-
Febr.		871,6		118,6		263,7		27,2		236,5		20,3	5,5	5,5	-
2001 Marz 2.		831,5		118,6		261,0		27,2		233,8		21,5	5,6	5,6	-
9.		818,2		118,6		260,4		27,1		233,3		21,2	5,8	5,8	-
16.		840,1		118,6		257,4		27,1		230,3		21,2	5,8	5,8	-
23.		832,8		118,6		256,1		26,9		229,2		23,2	5,8	5,8	-
30.	3)	848,0		118,5	3)	271,6	3)	27,5	3)	244,1	3)	20,1	5,4	5,4	-
April 6.		829,1		118,5		269,1		27,5		241,6		22,0	5,3	5,3	-
13.		814,7		118,5		269,1		27,3		241,8		21,8	4,9	4,9	-
20.		858,8		118,5		268,2		27,3		240,8		21,8	5,1	5,1	-
27.		839,3		118,5		266,5		27,3		239,2		23,1	5,1	5,1	-
Mai 4.		819,7		118,5		266,0		27,1		238,9		22,8	5,2	5,2	-
11.		820,9		118,5		265,6		26,6		239,1		23,1	5,3	5,3	-
18.		814,9		118,5		270,3		28,3		242,0		20,6	5,6	5,6	-
25.		825,4		118,5		267,7		28,1		239,6		23,0	5,4	5,4	-
Deutsche Bundesbank															
1999 Dez.	3)	242,2	3)	32,3	3)	60,8	3)	8,3	3)	52,4		-	9,1	9,1	-
2000 Jan.		235,2		32,3		60,7		8,3		52,4		-	0,8	0,8	-
Febr.		243,2		32,3		61,1		8,2		52,9		-	6,2	6,2	-
März	3)	242,7		32,2	3)	64,6		8,7	3)	55,9		-	10,5	10,5	-
April		239,8		32,2		63,3		7,7		55,6		-	8,3	8,3	-
Mai		228,9		32,2		63,1		7,7		55,4		-	11,4	11,4	-
Juni	3)	242,3	3)	33,7		62,3		7,6		54,7		-	4,5	4,5	-
Juli		242,2		33,7		61,1		7,4		53,7		-	14,6	14,6	-
Aug.		269,3		33,7		60,9		7,4		53,4		-	32,6	32,6	-
Sept.	3)	244,8	3)	34,9	3)	65,9		7,8	3)	58,1		-	5,6	5,6	-
Okt.		263,3		34,9		65,3		7,7		57,6		-	16,5	16,5	-
Nov.		287,7		34,9		65,0		7,6		57,4		-	29,8	29,8	-
Dez.	3)	256,9	3)	32,7	3)	61,1		7,8	3)	53,4		-	0,3	0,3	-
2001 Jan.		243,5		32,7		59,9		7,9		52,0		-	0,3	0,3	-
Febr.		255,2		32,7		58,7		7,6		51,1		-	0,3	0,3	-
2001 März 2.		236,5		32,7		58,4		7,6		50,8		-	0,3	0,3	-
9.		229,3		32,7		58,2		7,6		50,5		-	0,3	0,3	-
16.		241,6		32,7		57,9		7,6		50,2		-	0,3	0,3	-
23.		241,8		32,7		57,5		7,6		49,9		-	0,3	0,3	-
30.	3)	245,3	3)	32,7	3)	60,5	3)	7,8	3)	52,7		-	0,3	0,3	-
April 6.		236,0		32,7		60,2		7,8		52,4		-	0,3	0,3	-
13.		237,2		32,7		59,8		7,7		52,1		-	0,3	0,3	-
20.		252,2		32,7		59,6		7,7		51,9		-	0,3	0,3	-
27.		239,1		32,7		59,4		7,7		51,7		-	0,3	0,3	-
Mai 4.		229,4		32,7		59,1		7,6		51,5		-	0,3	0,3	-
11.		233,0		32,7		58,5		7,3		51,2		-	0,3	0,3	-
18.		228,7		32,7		58,9		7,7		51,1		-	0,3	0,3	-
25.		229,8		32,7		58,8		7,7		51,1		-	0,3	0,3	-

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. — Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden

am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — 1 Quelle: EZB. — 2 Die Forderungen und Verbindlichkeiten der Deutschen Bundesbank aus dem TARGET gegenüber den Nicht-Eurosystem-NZBen werden seit 30. November 2000 als Saldo unter "Sonstige Aktiva" bzw. "Sonstige

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets 4)	Wertpapiere in Euro von An-sässigen im Euro-Währungsgebiet	Forderungen an öffentliche Haushalte/ Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Ausweisstichtag	
insgesamt 4)	Hauptfinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Feinsteuerope-rationen	Struktu-reller Ope-rationen	Spitzenre-finanzierungs-fazilität	Forderungen aus dem Margen-ausgleich						
Eurosystem 1)												
250,1	162,0	75,0	-	-	11,4	0,4	1,3	23,5	59,2	3)	79,8	1999 Dez.
216,7	146,0	70,0	-	-	0,0	0,1	0,6	24,0	59,3		80,6	2000 Jan.
193,3	122,0	70,0	-	-	0,0	0,1	1,3	24,6	59,3		83,3	Febr.
201,7	140,9	60,0	-	-	0,1	0,1	0,7	25,3	59,0	3)	84,5	März
209,9	147,2	60,0	-	-	1,6	0,0	1,2	24,9	59,0		83,8	April
205,4	144,1	60,0	-	-	0,2	0,0	1,1	25,2	59,0		83,9	Mai
234,5	173,0	59,9	-	-	0,1	0,1	1,4	25,1	59,0	3)	86,3	Juni
226,3	171,0	54,9	-	-	0,0	0,0	0,3	25,4	59,0		84,6	Juli
222,7	167,0	54,9	-	-	0,6	0,0	0,1	25,5	59,0		85,7	Aug.
230,3	185,0	45,0	-	-	0,0	0,1	0,1	25,6	58,9	3)	84,3	Sept.
228,5	183,0	45,0	-	-	0,0	0,0	0,5	25,8	58,9		83,7	Okt.
243,3	198,0	45,0	-	-	0,0	0,0	0,3	26,0	58,8		87,8	Nov.
268,6	223,0	45,0	-	-	0,6	0,1	0,6	26,0	57,7		87,0	Dez.
255,2	205,0	50,0	-	-	0,2	0,0	1,0	28,2	70,3		89,6	2001 Jan. 5)
274,0	220,3	50,0	-	-	3,6	0,0	0,9	27,5	70,2		90,9	Febr.
237,0	182,0	55,0	-	-	0,0	0,0	0,8	27,6	70,2		89,1	2001 März 2.
225,1	170,0	55,0	-	-	0,0	0,0	0,8	27,4	70,2		88,7	9.
249,6	194,0	55,0	-	-	0,5	0,0	0,5	27,4	70,2		89,4	16.
241,4	186,0	55,0	-	-	0,3	0,1	0,3	27,4	70,2		89,7	23.
244,3	185,0	59,1	-	-	0,1	0,1	0,6	27,9	70,2	3)	89,5	30.
227,1	168,0	59,1	-	-	0,0	0,0	0,4	27,9	70,2		88,6	April 6.
211,3	142,9	59,1	-	-	9,2	0,1	0,5	28,3	70,2		90,1	13.
256,3	197,0	59,1	-	-	0,1	0,1	0,7	27,7	70,2		90,4	20.
236,2	177,0	59,1	-	-	0,1	0,1	0,5	27,8	70,2		91,5	27.
217,1	85,0	59,1	-	73,0	0,0	0,0	0,6	27,9	70,2		91,4	Mai 4.
218,2	159,0	59,1	-	-	0,1	0,0	0,3	27,9	70,2		91,9	11.
210,2	151,0	59,1	-	-	0,1	0,0	0,3	27,8	70,2		91,4	18.
221,2	162,0	59,1	-	-	0,1	0,0	0,4	27,8	70,2		91,3	25.
Deutsche Bundesbank												
90,6	48,4	32,7	-	-	9,4	-	0,0	-	4,4	3)	45,0	1999 Dez.
102,8	69,2	33,6	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4		34,1	2000 Jan.
93,0	59,4	33,6	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4		46,1	Febr.
112,5	67,2	45,3	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	3)	18,4	März
103,9	64,2	38,9	-	-	0,9	-	0,0	-	4,4		27,6	April
99,5	60,4	38,9	-	-	0,2	-	0,0	-	4,4		18,3	Mai
93,1	59,8	33,2	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4		44,2	Juni
109,9	74,8	35,1	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4		18,5	Juli
118,7	83,0	35,1	-	-	0,6	-	0,0	-	4,4		18,9	Aug.
108,3	78,0	30,3	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4		25,7	Sept.
123,1	92,4	30,7	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4		19,2	Okt.
134,3	103,5	30,7	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4		19,3	Nov.
139,2	110,7	27,9	-	-	0,6	-	0,0	-	4,4		19,1	Dez.
126,8	98,3	28,3	-	-	0,2	-	0,0	-	4,4		19,4	2001 Jan.
140,0	109,9	28,3	-	-	1,8	-	0,0	-	4,4		19,1	Febr.
121,4	87,2	34,2	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4		19,3	2001 März 2.
108,4	74,2	34,2	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4		25,3	9.
127,1	92,9	34,2	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4		19,2	16.
127,9	93,4	34,2	-	-	0,3	-	0,0	-	4,4		19,0	23.
119,3	81,2	38,0	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4		28,0	30.
120,2	82,1	38,0	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4		18,2	April 6.
121,7	76,3	38,0	-	-	7,3	-	0,0	-	4,4		18,3	13.
136,8	98,7	38,0	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4		18,3	20.
124,0	86,3	37,7	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4		18,2	27.
114,5	44,6	37,7	-	32,2	0,0	-	0,0	-	4,4		18,3	Mai 4.
109,4	71,6	37,7	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4		27,6	11.
103,9	66,1	37,7	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4		28,5	18.
115,1	77,3	37,7	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4		18,4	25.

Passiva" ausgewiesen. — 3 Veränderungen überwiegend auf Grund der Neubewertung zum Quartalsende. — 4 Bis 22. Dezember 2000 waren "Sonstige Forderungen" in den "Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Geschäftspartner im Euro-Währungsgebiet" enthalten. Ab 29. De-

zember 2000 werden "Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets" als eigene Position gezeigt. — 5 Erweiterung des Euro-Währungsgebiets zum 1. Januar 2001 durch Beitritt Griechenlands.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

2. Passiva *)

Mrd Euro

Stand am Ausweisstichtag	Passiva insgesamt	Banknoten-umlauf	Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet					Sonstige Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Kreditinstituten des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten aus der Begebung von Schuldverschreibungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			
			insgesamt	Einlagen auf Girokonten (einschl. Mindestreserve-guthaben)	Einlage-fazilität	Termin-einlagen	Verbind-lichkeiten aus Ge-schäften mit Rück-nahme-verein-barung			Einlagen aus dem Margen-ausgleich	insgesamt	Einlagen von öffent-lichen Haus-halten	Sonstige Verbind-lichkeiten
Eurosystem ¹⁾													
1999 Dez.	3) 803,2	375,0	117,1	114,5	2,6	-	-	0,0	.	7,9	60,6	56,5	4,1
2000 Jan.	772,7	348,0	115,7	115,5	0,1	-	-	0,0	.	7,9	56,8	52,3	4,5
Febr.	752,2	345,0	95,5	95,4	0,1	-	-	0,0	.	7,9	60,8	57,3	3,5
März	3) 774,4	347,9	111,2	110,1	1,1	-	-	-	.	6,3	52,3	48,7	3,6
April	783,0	354,3	111,9	101,5	10,4	-	-	0,0	.	6,3	53,8	50,3	3,6
Mai	779,2	350,9	115,9	115,9	0,0	-	-	0,0	.	6,3	47,7	44,0	3,7
Juni	3) 812,5	355,7	120,4	120,3	0,1	-	-	0,0	.	6,3	65,2	61,5	3,7
Juli	800,7	358,5	113,5	113,4	0,0	-	-	0,0	.	6,3	60,1	56,7	3,4
Aug.	797,0	353,8	106,5	106,5	0,0	-	-	0,0	.	6,3	65,5	61,9	3,5
Sept.	3) 826,3	354,8	115,3	114,9	0,4	-	-	-	.	4,6	58,1	54,3	3,8
Okt.	822,1	352,1	121,7	121,7	0,1	-	-	-	.	4,6	49,4	45,7	3,7
Nov.	833,1	350,1	113,7	113,6	0,1	-	-	-	.	3,8	67,4	63,4	4,0
Dez.	3) 835,1	371,4	124,6	124,4	0,2	-	-	-	0,3	3,8	57,0	53,4	3,7
2001 Jan.	4) 853,5	355,6	123,5	123,4	0,0	-	-	0,0	8,0	3,8	73,8	68,0	5,7
Febr.	871,6	352,0	144,5	143,7	0,8	-	-	-	7,5	3,8	74,0	68,0	6,0
2001 März 2.	831,5	355,1	118,9	118,9	0,0	-	-	-	7,6	3,8	57,9	51,9	6,0
9.	818,2	355,0	110,3	110,3	0,0	-	-	-	7,6	3,8	53,2	47,4	5,7
16.	840,1	352,9	127,3	126,7	0,6	-	-	0,0	7,6	3,8	61,0	55,2	5,8
23.	832,8	350,4	113,4	108,5	4,9	-	-	0,0	7,4	3,8	69,5	63,7	5,7
30.	3) 848,0	351,7	126,9	126,7	0,1	-	-	-	6,1	3,8	60,5	54,6	5,9
April 6.	829,1	356,1	119,1	119,0	0,1	-	-	-	6,1	3,8	53,7	48,1	5,6
13.	814,7	360,9	99,1	99,1	0,0	-	-	-	6,1	3,8	54,4	48,3	6,1
20.	858,8	353,7	160,3	159,4	0,1	-	-	0,8	6,1	3,8	43,9	38,1	5,8
27.	839,3	352,7	133,2	133,1	0,0	-	-	0,0	6,1	3,8	53,9	48,1	5,8
Mai 4.	819,7	355,9	121,7	121,6	0,1	-	-	0,0	6,1	3,8	42,4	36,6	5,8
11.	820,9	353,6	126,3	126,3	0,1	-	-	0,0	6,3	3,8	40,7	35,0	5,7
18.	814,9	350,9	124,9	124,8	0,1	-	-	0,0	6,3	3,8	38,4	32,8	5,6
25.	825,4	350,2	121,1	121,0	0,1	-	-	0,0	6,2	3,8	52,9	47,2	5,7
Deutsche Bundesbank													
1999 Dez.	3) 242,2	140,2	41,9	39,8	2,1	-	-	-	.	-	0,5	0,1	0,4
2000 Jan.	235,2	131,8	30,1	30,0	0,1	-	-	-	.	-	0,5	0,1	0,4
Febr.	243,2	130,9	29,1	29,0	0,1	-	-	-	.	-	0,5	0,1	0,4
März	3) 242,7	131,2	39,0	38,0	1,0	-	-	-	.	-	0,6	0,1	0,5
April	239,8	132,5	42,2	31,8	10,4	-	-	-	.	-	0,5	0,1	0,4
Mai	228,9	130,9	34,1	34,1	0,0	-	-	-	.	-	0,5	0,1	0,4
Juni	3) 242,3	131,5	45,2	45,2	0,0	-	-	-	.	-	0,6	0,1	0,6
Juli	242,2	131,4	35,8	35,8	0,0	-	-	-	.	-	0,5	0,1	0,4
Aug.	269,3	130,9	34,3	34,3	0,0	-	-	-	.	-	0,4	0,1	0,4
Sept.	3) 244,8	131,3	37,2	37,1	0,1	-	-	-	.	-	0,5	0,1	0,4
Okt.	263,3	130,1	32,2	32,2	0,0	-	-	-	.	-	0,4	0,1	0,4
Nov.	287,7	129,3	31,0	30,9	0,1	-	-	-	.	-	0,4	0,1	0,3
Dez.	3) 256,9	133,9	47,0	46,9	0,1	-	-	-	.	-	0,5	0,1	0,4
2001 Jan.	243,5	126,8	33,1	33,1	0,0	-	-	-	.	-	0,5	0,1	0,4
Febr.	255,2	126,2	46,1	45,8	0,3	-	-	-	.	-	0,5	0,1	0,4
2001 März 2.	236,5	126,8	32,5	32,5	0,0	-	-	-	.	-	0,8	0,1	0,7
9.	229,3	127,0	31,3	31,2	0,0	-	-	-	.	-	0,5	0,1	0,4
16.	241,6	126,1	35,3	34,7	0,6	-	-	-	.	-	0,5	0,1	0,4
23.	241,8	125,2	33,2	31,8	1,5	-	-	-	.	-	0,4	0,1	0,4
30.	3) 245,3	125,3	45,1	45,0	0,1	-	-	-	.	-	0,6	0,1	0,5
April 6.	236,0	126,8	33,2	33,2	0,1	-	-	-	.	-	0,5	0,1	0,4
13.	237,2	128,1	26,8	26,7	0,0	-	-	-	.	-	0,5	0,1	0,5
20.	252,2	125,7	52,7	52,6	0,1	-	-	-	.	-	0,5	0,1	0,4
27.	239,1	125,0	40,8	40,8	0,0	-	-	-	.	-	0,5	0,1	0,4
Mai 4.	229,4	125,8	35,4	35,3	0,1	-	-	-	.	-	0,5	0,1	0,4
11.	233,0	125,2	40,9	40,9	0,1	-	-	-	.	-	0,5	0,1	0,4
18.	228,7	124,2	37,1	37,0	0,1	-	-	-	.	-	0,5	0,1	0,4
25.	229,8	124,1	32,6	32,5	0,1	-	-	-	.	-	0,5	0,1	0,4

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. — Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden

am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — 1 Quelle: EZB. — 2 Im Ausweis des Eurosystems werden im Rahmen der Konsolidierung die bilateralen TARGET-Salden der einzelnen Nicht-Eurosys-

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets 2)	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichsposten für zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva	Neubewertungskonten	Grundkapital und Rücklage	Stand am Ausweisstichtag				
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II									
Eurosystem 1)													
7,8	0,9	3)	11,9	3)	11,9	—	6,5	3)	54,7	3)	107,3	53,4	1999 Dez.
7,0	1,2		13,3		13,3	—	6,5		55,6		107,5	53,4	2000 Jan.
7,8	0,8		10,5		10,5	—	6,5		55,7		107,4	54,2	Febr.
7,0	0,9		9,9		9,9	—	6,8	3)	59,9	3)	118,0	54,3	März
7,7	0,8		13,5		13,5	—	6,8		55,3		118,0	54,6	April
7,3	0,8		14,7		14,7	—	6,8		55,9		118,0	55,0	Mai
7,3	0,8		13,3		13,3	—	6,7	3)	60,7	3)	120,9	55,1	Juni
7,3	0,8		11,8		11,8	—	6,7		59,7		120,9	55,1	Juli
8,1	0,8		10,7		10,7	—	6,7		62,5		120,9	55,1	Aug.
9,2	0,9	3)	11,7	3)	11,7	—	7,1	3)	65,4	3)	144,2	55,1	Sept.
9,3	0,9		11,8		11,8	—	7,1		65,9		144,2	55,1	Okt.
11,4	0,9		10,3		10,3	—	7,1		69,1		144,2	55,2	Nov.
10,8	0,8		12,4		12,4	—	6,7		73,5	3)	117,7	56,1	Dez.
11,1	5,1		13,0		13,0	—	7,2		78,9		119,3	54,4	2001 Jan. 4)
10,2	5,0		14,5		14,5	—	7,2		78,4		119,3	55,4	Febr.
9,8	5,0		13,1		13,1	—	7,2		78,4		119,3	55,4	2001 März 2.
9,8	4,9		12,5		12,5	—	7,2		79,1		119,3	55,4	9.
10,7	4,9		9,9		9,9	—	7,2		79,3		119,3	56,4	16.
10,0	4,8		11,1		11,1	—	7,2		79,7		119,3	56,4	23.
8,5	3,8		13,0		13,0	—	7,0	3)	82,5	3)	126,3	3)	30.
8,3	3,8		12,8		12,8	—	7,0		73,3		126,3	58,9	April 6.
8,4	3,8		13,3		13,3	—	7,0		72,7		126,3	58,9	13.
8,5	3,8		12,9		12,9	—	7,0		73,7		126,3	58,9	20.
8,4	3,8		12,4		12,4	—	7,0		72,6		126,3	59,2	27.
8,8	3,8		12,3		12,3	—	7,0		72,3		126,3	59,2	Mai 4.
8,5	3,8		12,9		12,9	—	7,0		72,4		126,3	59,2	11.
8,7	3,8		13,6		13,6	—	7,0		72,0		126,3	59,3	18.
8,9	3,8		13,6		13,6	—	7,0		71,8		126,3	59,9	25.
Deutsche Bundesbank													
6,2	0,0		0,0		0,0	—	1,7	3)	11,7	3)	35,0	5,1	1999 Dez.
18,9	0,0		0,0		0,0	—	1,7		12,3		35,0	5,1	2000 Jan.
28,1	0,0		0,0		0,0	—	1,7		12,8		35,0	5,1	Febr.
13,5	0,0		0,0		0,0	—	1,7		13,6	3)	38,0	5,1	März
10,5	0,0		0,0		0,0	—	1,7		9,3		38,0	5,1	April
6,8	0,0		0,0		0,0	—	1,7		11,7		38,0	5,1	Mai
8,0	0,0		0,0		0,0	—	1,7	3)	11,1	3)	39,0	5,1	Juni
6,7	0,0		0,0		0,0	—	1,7		22,0		39,0	5,1	Juli
7,0	0,0		0,0		0,0	—	1,7		50,9		39,0	5,1	Aug.
10,1	0,0		0,0		0,0	—	1,8	3)	13,5	3)	45,2	5,1	Sept.
7,8	0,0		0,0		0,0	—	1,8		40,7		45,2	5,1	Okt.
8,7	0,0		0,0		0,0	—	1,8		66,1		45,2	5,1	Nov.
6,6	0,0		0,0		0,0	—	1,7		22,9	3)	39,2	5,1	Dez.
6,7	0,0		0,0		0,0	—	1,7		30,4		39,2	5,1	2001 Jan.
6,9	0,0		0,0		0,0	—	1,7		29,5		39,2	5,1	Febr.
6,7	0,0		0,0		0,0	—	1,7		23,8		39,2	5,1	2001 März 2.
6,7	0,0		0,0		0,0	—	1,7		17,9		39,2	5,1	9.
6,9	0,0		0,0		0,0	—	1,7		26,8		39,2	5,1	16.
6,8	0,0		0,0		0,0	—	1,7		30,1		39,2	5,1	23.
6,7	0,0		0,0		0,0	—	1,7		19,2	3)	41,4	5,1	30.
6,7	0,0		—		—	—	1,7		20,5		41,4	5,1	April 6.
6,7	0,0		—		—	—	1,7		26,8		41,4	5,1	13.
6,7	0,0		—		—	—	1,7		18,2		41,4	5,1	20.
6,8	0,0		—		—	—	1,7		17,8		41,4	5,1	27.
7,0	0,0		—		—	—	1,7		12,5		41,4	5,1	Mai 4.
6,8	0,0		—		—	—	1,7		11,3		41,4	5,1	11.
6,8	0,0		—		—	—	1,7		11,7		41,4	5,1	18.
7,2	0,0		—		—	—	1,7		17,1		41,4	5,1	25.

tem-NZBen zusammengefasst (netto) dargestellt, während im Ausweis der Deutschen Bundesbank die Forderungen und Verbindlichkeiten zu den einzelnen Nicht-Eurosystem-NZBen brutto gezeigt werden. — 3 Ver-

änderungen überwiegend auf Grund der Neubewertung zum Quartalsende. — 4 Erweiterung des Euro-Währungsgebiets zum 1. Januar 2001 durch Beitritt Griechenlands.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)
Aktiva

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Bilanzsumme 2)	Kassenbestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet 3)						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im				
			insgesamt	an Banken im Inland			an Banken in anderen Mitgliedsländern			insgesamt	an Nichtbanken im Inland		
				zusammen	Buchkredite 3)	Wertpapiere von Banken	zusammen	Buchkredite 3)	Wertpapiere von Banken		zusammen	Unternehmen und personen	Buchkredite 3)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
1991	5 751,6	23,9	1 713,9	1 576,9	1 122,9	454,0	137,0	117,2	19,8	3 437,9	3 380,2	2 665,2	2 573,7
1992	6 143,1	27,8	1 779,6	1 638,4	1 168,0	470,4	141,2	116,8	24,3	3 727,7	3 665,2	2 898,1	2 775,0
1993	6 799,5	27,8	1 940,4	1 757,5	1 212,6	544,9	182,9	151,9	31,0	4 085,0	4 005,8	3 156,8	2 980,3
1994	7 205,7	26,2	2 030,1	1 854,1	1 285,1	569,1	175,9	145,0	30,9	4 411,4	4 333,2	3 391,3	3 143,2
1995	7 778,7	27,3	2 210,2	2 019,0	1 399,8	619,3	191,2	158,0	33,2	4 723,3	4 635,0	3 548,8	3 298,7
1996	8 540,5	30,3	2 523,0	2 301,1	1 585,7	715,4	221,9	181,2	40,7	5 084,7	4 981,9	3 812,8	3 543,0
1997	9 368,2	30,7	2 836,0	2 580,7	1 758,6	822,1	255,3	208,8	46,5	5 408,8	5 269,5	4 041,3	3 740,8
1998	10 355,5	29,9	3 267,4	2 939,4	1 977,4	962,0	328,1	264,9	63,1	5 833,9	5 615,9	4 361,0	3 966,5
1999	5 678,5	17,2	1 836,9	1 635,0	1 081,4	553,6	201,9	161,8	40,1	3 127,4	2 958,6	2 326,4	2 093,4
2000	6 083,9	16,1	1 977,4	1 724,2	1 108,9	615,3	253,2	184,5	68,6	3 249,9	3 062,6	2 445,7	2 186,6
1999 Juli	5 437,2	13,1	1 749,2	1 546,1	1 010,1	536,1	203,1	168,9	34,1	3 028,3	2 877,2	2 248,1	2 032,2
Aug.	5 486,7	13,2	1 782,1	1 576,3	1 035,3	541,0	205,8	170,9	34,9	3 033,5	2 879,8	2 255,0	2 038,3
Sept.	5 541,7	13,3	1 818,2	1 605,2	1 056,8	548,4	213,0	175,9	37,1	3 057,5	2 900,4	2 271,4	2 052,1
Okt.	5 612,0	13,5	1 840,1	1 624,7	1 070,0	554,7	215,3	176,7	38,6	3 085,4	2 922,3	2 280,6	2 060,3
Nov.	5 697,7	13,2	1 868,8	1 645,3	1 086,2	559,1	223,5	184,2	39,3	3 110,0	2 944,7	2 298,3	2 073,7
Dez.	5 678,5	17,2	1 836,9	1 635,0	1 081,4	553,6	201,9	161,8	40,1	3 127,4	2 958,6	2 326,4	2 093,4
2000 Jan.	5 706,5	13,5	1 836,5	1 624,2	1 065,9	558,3	212,2	171,2	41,0	3 147,9	2 975,0	2 333,3	2 098,5
Febr.	5 725,8	13,5	1 823,6	1 611,1	1 047,1	564,0	212,5	169,2	43,3	3 162,8	2 986,2	2 345,6	2 106,7
März	5 804,8	13,1	1 856,6	1 639,4	1 060,6	578,8	217,2	171,9	45,3	3 202,3	3 022,9	2 388,6	2 118,1
April	5 860,7	14,2	1 863,5	1 647,9	1 059,0	588,9	215,6	169,8	45,8	3 219,3	3 038,4	2 403,5	2 128,7
Mai	5 910,4	13,9	1 899,3	1 677,6	1 076,0	601,7	221,6	172,4	49,3	3 231,2	3 050,7	2 418,7	2 136,7
Juni	5 848,3	13,3	1 887,5	1 665,5	1 066,9	598,6	222,0	171,5	50,6	3 197,2	3 016,9	2 391,1	2 143,6
Juli	5 861,8	13,4	1 876,6	1 656,9	1 047,5	609,4	219,6	168,1	51,5	3 199,7	3 019,0	2 392,2	2 142,6
Aug.	5 917,1	13,5	1 900,5	1 667,9	1 055,9	612,0	232,7	178,8	53,9	3 206,9	3 024,2	2 401,9	2 151,7
Sept.	5 945,4	13,6	1 903,9	1 658,9	1 044,9	614,0	244,9	189,2	55,8	3 214,2	3 029,3	2 421,7	2 169,2
Okt.	6 019,6	14,0	1 927,4	1 684,1	1 068,1	616,0	243,3	185,6	57,7	3 228,2	3 040,6	2 425,9	2 173,9
Nov.	6 076,1	13,4	1 961,1	1 714,5	1 100,0	614,5	246,5	185,3	61,3	3 242,7	3 055,6	2 436,8	2 181,2
Dez.	6 083,9	16,1	1 977,4	1 724,2	1 108,9	615,3	253,2	184,5	68,6	3 249,9	3 062,6	2 445,7	2 186,6
2001 Jan.	6 064,0	13,4	1 952,1	1 695,0	1 069,7	625,3	257,1	186,6	70,5	3 265,9	3 058,4	2 452,1	2 187,6
Febr.	6 141,3	13,6	1 985,8	1 728,3	1 097,6	630,8	257,4	187,1	70,3	3 281,4	3 072,2	2 468,1	2 198,0
März	6 259,3	13,1	2 037,0	1 749,6	1 111,2	638,4	287,4	215,0	72,3	3 309,4	3 095,3	2 487,6	2 204,2
April	6 283,5	13,7	2 036,3	1 750,8	1 101,7	649,1	285,5	211,3	74,2	3 311,9	3 092,5	2 492,9	2 202,2
Veränderungen 1)													
1992	7,5	3,3	- 31,5	- 29,1	- 29,2	0,1	- 2,3	- 2,6	0,2	49,9	50,9	46,3	39,5
1993	135,5	2,1	16,2	0,4	- 12,9	13,3	15,8	14,7	1,1	71,8	67,1	67,9	54,6
1994	115,6	2,1	31,5	19,3	22,1	- 2,8	12,2	12,5	- 0,3	45,6	46,8	39,9	15,0
1995	107,8	3,7	41,8	36,5	26,8	9,7	5,3	5,5	- 0,2	47,7	46,2	43,0	41,0
1996	111,6	6,7	18,1	7,7	5,6	- 2,1	10,4	9,8	0,7	58,0	53,1	74,2	73,7
1997	41,8	6,2	2,0	- 3,3	- 0,4	- 2,9	5,3	6,6	- 1,3	20,4	16,9	52,7	50,7
1998	52,7	4,7	- 7,4	- 18,8	- 18,5	- 0,2	11,3	11,0	0,3	80,5	65,5	99,1	77,2
1999	- 18,3	4,0	- 31,2	- 9,6	- 4,8	- 4,8	- 21,6	- 22,4	0,8	18,3	14,7	28,3	19,7
2000	29,7	2,7	16,9	10,0	8,9	1,1	6,9	- 0,7	7,6	12,0	10,4	12,2	8,7
1999 Aug.	45,8	0,1	32,7	30,1	25,3	4,8	2,6	1,9	0,7	4,4	2,3	6,6	5,8
Sept.	55,6	0,1	36,0	28,8	21,4	7,4	7,2	5,0	2,2	23,9	20,5	16,4	13,7
Okt.	66,3	0,1	21,8	19,5	13,3	6,3	2,3	0,9	1,4	27,3	21,6	8,9	8,0
Nov.	77,8	- 0,3	28,6	20,6	16,2	4,4	8,0	7,4	0,6	23,1	21,6	16,9	12,7
Dez.	- 18,3	4,0	- 31,2	- 9,6	- 4,8	- 4,8	- 21,6	- 22,4	0,8	18,3	14,7	28,3	19,7
2000 Jan.	23,6	- 3,7	1,1	- 9,2	- 15,5	6,3	10,3	9,4	0,9	17,7	13,9	4,0	2,0
Febr.	19,2	- 0,0	- 12,3	- 12,6	- 18,8	6,2	0,3	- 2,0	2,3	15,0	11,3	12,3	8,2
März	73,4	- 0,4	33,0	28,4	13,5	14,8	4,6	2,8	1,9	38,7	36,6	42,9	11,2
April	44,9	1,0	6,8	8,5	- 1,6	10,1	- 1,7	- 2,1	0,4	15,2	14,2	13,7	9,4
Mai	55,7	- 0,2	35,8	29,7	17,6	12,2	6,1	2,6	3,5	12,9	12,9	15,8	8,6
Juni	- 55,8	- 0,6	- 11,6	- 12,0	- 9,1	- 2,9	0,5	- 0,9	1,4	- 32,2	- 32,4	- 26,0	7,6
Juli	6,6	0,0	- 11,0	- 8,6	- 19,3	10,7	- 2,5	- 3,4	0,9	1,4	1,3	0,4	- 1,8
Aug.	49,4	0,1	23,8	10,9	8,3	2,6	12,9	10,7	2,2	8,8	7,6	8,5	7,9
Sept.	26,2	0,1	3,3	- 9,0	- 11,0	2,0	12,2	10,4	1,8	6,5	4,5	19,2	16,9
Okt.	63,5	0,3	23,5	25,1	23,2	1,9	- 1,6	- 3,6	1,9	12,0	10,0	2,9	3,4
Nov.	64,5	- 0,6	33,8	30,5	31,9	- 1,4	3,3	- 0,4	3,7	15,2	15,0	11,0	7,4
Dez.	29,7	2,7	16,9	10,0	8,9	1,1	6,9	- 0,7	7,6	12,0	10,4	12,2	8,7
2001 Jan.	- 18,9	- 2,6	- 26,0	- 29,1	- 39,2	10,1	3,1	1,3	1,8	2,1	- 3,7	6,6	1,1
Febr.	76,9	0,1	33,8	33,5	27,9	5,6	0,3	0,4	- 0,1	15,6	13,9	16,1	10,5
März	107,1	- 0,5	51,3	21,4	13,6	7,7	30,0	28,0	2,0	26,2	21,9	18,3	5,0
April	24,0	0,6	- 2,0	- 0,1	- 10,9	10,7	- 1,9	- 3,7	1,8	2,7	- 2,6	5,5	- 1,7

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II; es ist vorgesehen, den Angaben für Deutschland die Zahlen für die MFIs im Euro-Währungsgebiet gegenüberzustellen. Ab-

weichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. — 1 Statistische Brüche sind in den Ver-

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet 3)										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet		Sonstige Aktivpositionen	Zeit
an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern										insgesamt	darunter Buchkredite 3)		
Privat-			öffentliche Haushalte			Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte					
Wertpapiere	zusammen	Buchkredite 3)	Wertpapiere 4)	zusammen	zusammen	darunter Buchkredite 3)	zusammen	Buchkredite 3)	Wertpapiere				
91,5	715,0	582,9	132,1	57,7	35,2	35,2	22,5	6,7	15,8	437,1	399,8	138,7	1991
123,1	767,1	556,3	210,8	62,5	35,1	35,1	27,5	6,7	20,8	446,1	398,5	162,0	1992
176,5	849,0	599,6	249,4	79,1	44,5	44,5	34,6	8,4	26,3	565,2	504,8	181,1	1993
248,1	941,9	650,1	291,8	78,2	39,6	39,6	38,6	8,3	30,3	548,8	479,6	189,2	1994
250,0	1 086,3	792,2	294,1	88,2	39,4	39,2	48,8	11,3	37,6	608,5	526,0	209,4	1995
269,7	1 169,1	857,8	311,4	102,8	36,8	36,8	66,0	17,2	48,8	678,1	575,3	224,4	1996
300,6	1 228,2	911,0	317,2	139,2	41,9	41,2	97,3	23,4	73,9	839,6	710,2	253,1	1997
394,5	1 254,9	939,1	315,8	218,0	62,5	56,0	155,5	35,6	119,9	922,0	758,0	302,2	1998
233,0	632,1	488,4	143,7	168,8	65,3	35,9	103,6	20,7	82,8	511,2	404,2	185,8	1999
259,1	616,9	478,5	138,4	187,3	83,8	44,2	103,5	20,0	83,5	622,4	481,7	218,1	2000
215,8	629,2	483,0	146,2	151,1	60,0	34,0	91,1	20,0	71,1	484,0	383,4	162,6	1999 Juli
216,6	624,9	482,3	142,6	153,7	59,8	33,2	93,9	20,0	73,8	490,0	387,4	167,9	Aug.
219,3	629,0	482,7	146,3	157,1	58,9	33,2	98,3	20,0	78,3	486,6	382,2	166,1	Sept.
220,3	641,7	493,2	148,5	163,1	60,6	35,3	102,5	20,1	82,4	500,0	396,9	173,0	Okt.
224,5	646,5	496,2	150,3	165,2	62,7	35,9	102,5	20,8	81,7	519,8	415,1	185,8	Nov.
233,0	632,1	488,4	143,7	168,8	65,3	35,9	103,6	20,7	82,8	511,2	404,2	185,8	Dez.
234,8	641,7	490,2	151,5	172,9	66,7	37,7	106,2	20,7	85,5	524,0	414,3	184,7	2000 Jan.
238,8	640,6	485,5	155,2	176,6	68,4	37,8	108,2	20,8	87,4	539,9	425,0	186,0	Febr.
270,5	634,3	487,1	147,2	179,4	69,2	38,5	110,2	20,6	89,6	545,8	425,7	187,0	März
274,8	634,9	488,9	146,0	180,9	71,0	38,9	109,9	20,7	89,2	571,5	449,1	192,2	April
281,9	632,0	489,1	142,9	180,5	71,2	38,1	109,3	20,8	88,5	568,9	446,4	197,2	Mai
247,5	625,8	485,4	140,4	180,3	71,9	37,4	108,4	20,6	87,8	556,1	432,0	194,2	Juni
249,6	626,7	487,9	138,8	180,8	75,1	39,1	105,6	19,7	85,9	569,7	439,2	202,4	Juli
250,2	622,3	482,4	139,9	182,7	78,0	40,8	104,8	19,9	84,9	587,5	456,6	208,7	Aug.
252,5	607,6	473,0	134,6	184,9	78,1	42,3	106,8	20,0	86,7	591,3	456,4	222,4	Sept.
252,0	614,8	477,4	137,4	187,6	79,9	42,5	107,7	20,1	87,6	621,2	482,7	228,9	Okt.
255,6	618,8	477,8	141,0	187,1	82,2	44,4	104,9	20,2	84,7	631,6	490,4	227,4	Nov.
259,1	616,9	478,5	138,4	187,3	83,8	44,2	103,5	20,0	83,5	622,4	481,7	218,1	Dez.
264,5	606,3	483,7	122,6	207,5	87,7	46,2	119,8	26,3	93,5	616,5	479,8	216,1	2001 Jan.
270,1	604,1	482,3	121,7	209,2	89,6	46,5	119,6	23,7	95,8	642,0	500,1	218,6	Febr.
283,4	607,7	482,5	125,2	214,1	95,1	49,0	119,0	24,1	94,9	670,6	522,6	229,3	März
290,6	599,6	477,1	122,5	219,3	99,5	48,3	119,9	24,0	95,9	689,7	536,9	231,9	April
Veränderungen 1)													
6,8	4,5	9,9	14,5	1,0	0,8	0,8	0,2	0,1	0,1	9,3	9,4	4,8	1992
13,3	0,8	4,9	5,7	4,8	3,3	3,3	1,4	0,5	0,9	39,1	36,9	6,3	1993
24,9	6,9	4,1	2,8	1,3	1,3	1,3	0,0	0,0	0,0	29,2	26,5	7,2	1994
1,9	3,2	10,0	6,7	1,5	0,8	0,8	0,8	1,5	0,7	4,3	0,6	10,3	1995
0,6	21,2	10,1	11,1	5,0	1,8	1,9	3,2	1,5	1,7	22,7	20,9	6,0	1996
2,1	35,8	19,4	16,4	3,5	0,9	0,8	2,6	4,3	1,7	11,2	13,7	1,9	1997
21,8	33,6	1,9	35,5	15,1	2,2	1,8	12,8	7,8	5,0	22,2	23,7	2,8	1998
8,6	13,5	7,2	6,3	3,5	2,5	0,0	1,0	0,1	1,1	9,3	11,7	0,0	1999
3,6	1,8	0,8	2,5	1,5	2,2	0,3	0,7	0,0	0,8	7,4	5,2	9,3	2000
0,8	4,3	0,8	3,5	2,1	0,4	1,0	2,5	0,0	2,5	3,3	1,7	5,3	1999 Aug.
2,7	4,1	0,5	3,6	3,4	0,9	0,1	4,3	0,0	4,3	2,7	4,6	1,8	Sept.
0,9	12,7	10,5	2,2	5,6	1,6	2,0	4,0	0,0	4,0	10,2	11,9	6,9	Okt.
4,2	4,7	2,9	1,8	1,5	1,8	0,3	0,3	0,6	0,9	13,6	13,1	12,8	Nov.
8,6	13,5	7,2	6,3	3,5	2,5	0,0	1,0	0,1	1,1	9,3	11,7	0,0	Dez.
2,0	9,8	1,8	8,1	3,9	1,3	1,7	2,6	0,1	2,7	9,6	6,9	1,1	2000 Jan.
4,1	1,0	4,8	3,8	3,7	1,7	0,1	2,0	0,1	2,0	15,2	9,9	1,3	Febr.
31,6	6,3	1,7	7,9	2,2	0,2	0,6	2,0	0,3	2,3	1,1	3,4	1,0	März
4,3	0,5	1,7	1,2	0,9	1,5	0,1	0,5	0,0	0,5	16,8	15,8	5,2	April
7,2	2,9	0,2	3,1	0,0	0,4	0,6	0,4	0,2	0,6	2,1	1,3	5,2	Mai
- 33,5	6,4	4,0	2,4	0,1	0,7	0,6	0,6	0,2	0,4	8,4	9,6	3,0	Juni
2,1	0,9	2,5	1,6	0,1	2,3	0,8	2,2	0,2	2,0	7,9	2,4	8,3	Juli
0,6	0,9	2,0	1,1	1,2	2,5	1,4	1,3	0,0	1,3	10,4	11,3	6,2	Aug.
2,3	14,7	9,4	5,3	1,9	0,0	1,4	1,9	0,1	1,8	2,6	1,0	13,8	Sept.
- 0,5	7,1	4,3	2,8	1,9	1,4	0,1	0,6	0,1	0,7	21,3	18,9	6,4	Okt.
3,6	4,0	0,4	3,6	0,2	2,6	2,1	2,4	0,2	2,6	17,5	13,8	1,5	Nov.
3,6	1,8	0,8	2,5	1,5	2,2	0,3	0,7	0,0	0,8	7,4	5,2	9,3	Dez.
5,5	10,4	5,2	15,6	5,8	1,3	0,7	4,5	2,4	2,1	9,6	4,1	2,0	2001 Jan.
5,6	2,2	1,4	0,8	1,7	1,9	0,3	0,2	2,5	2,3	25,0	19,8	2,4	Febr.
13,3	3,6	0,1	3,5	4,2	5,0	2,1	0,8	0,2	1,0	19,3	14,3	10,7	März
7,2	8,1	5,4	2,7	5,3	4,3	0,6	0,9	0,1	1,0	20,1	15,2	2,6	April

änderungswerten ausgeschaltet. — 2 Bis Dezember 1998 Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel) sowie Treuhand-

vermögen. — 3 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite und Wechselkredite an Stelle von Wechselbeständen. — 4 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)
Passiva

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet 3)				Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet 4)								
	Bilanz- summe 2)	von Banken			ins- gesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland				Einlagen von Nicht-			
		ins- gesamt	im Inland	in anderen Mitglieds- ländern		zu- sammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit 5)		mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)		zu- sammen	täglich fällig
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
1991	5 751,6	1 365,7	1 282,7	83,0	2 617,5	2 482,5	410,5	1 182,8	511,7	889,3	513,4	49,7	2,4
1992	6 143,1	1 405,6	1 304,2	101,4	2 743,6	2 585,3	444,5	1 228,2	563,5	912,6	522,4	60,6	3,0
1993	6 799,5	1 556,3	1 438,2	118,1	2 981,8	2 810,6	489,6	1 312,6	628,5	1 008,4	587,7	70,4	3,5
1994	7 205,7	1 650,9	1 483,5	167,4	3 082,2	2 894,4	510,4	1 288,3	549,2	1 095,8	654,6	79,6	4,1
1995	7 778,7	1 761,5	1 582,0	179,6	3 260,0	3 038,9	549,8	1 289,0	472,0	1 200,1	749,5	110,1	4,5
1996	8 540,5	1 975,3	1 780,2	195,1	3 515,9	3 264,0	638,1	1 318,5	430,6	1 307,4	865,7	137,3	7,5
1997	9 368,2	2 195,6	1 959,1	236,5	3 647,1	3 376,2	654,5	1 364,9	426,8	1 356,9	929,2	162,5	7,3
1998	10 355,5	2 480,3	2 148,9	331,4	3 850,8	3 552,1	751,6	1 411,0	461,5	1 389,6	971,9	187,4	9,4
1999	5 678,5	1 288,1	1 121,8	166,3	2 012,4	1 854,7	419,5	820,6	247,0	614,7	504,4	111,1	6,5
2000	6 083,9	1 379,4	1 188,9	190,5	2 051,4	1 873,6	441,4	858,8	274,3	573,5	450,5	107,9	6,9
1999 Aug.	5 486,7	1 279,9	1 100,4	179,5	1 955,0	1 798,9	398,6	791,1	229,8	609,1	501,2	109,6	5,7
Sept.	5 541,7	1 293,4	1 102,8	190,5	1 958,6	1 802,5	404,2	790,0	227,1	608,3	499,6	109,9	5,6
Okt.	5 612,0	1 317,8	1 130,9	186,9	1 966,3	1 808,1	405,2	796,7	232,2	606,2	498,1	111,3	5,3
Nov.	5 697,7	1 326,1	1 132,2	193,8	1 994,4	1 834,0	428,8	802,1	234,1	603,1	494,9	114,0	8,6
Dez.	5 678,5	1 288,1	1 121,8	166,3	2 012,4	1 854,7	419,5	820,6	247,0	614,7	504,4	111,1	6,5
2000 Jan.	5 706,5	1 311,9	1 124,7	187,2	2 005,4	1 848,8	424,4	814,9	239,0	609,5	500,2	111,2	8,5
Febr.	5 725,8	1 297,9	1 105,2	192,6	2 011,7	1 855,1	431,2	818,3	240,3	605,6	495,2	110,3	7,2
März	5 804,8	1 327,9	1 135,5	192,4	2 001,9	1 844,2	426,0	818,2	239,4	600,0	488,9	112,0	7,4
April	5 860,7	1 317,4	1 122,3	195,1	2 004,3	1 844,7	435,2	816,0	236,5	593,5	482,8	113,4	9,0
Mai	5 910,4	1 341,9	1 134,2	207,6	1 998,2	1 842,8	428,3	826,9	245,8	587,6	475,7	109,8	6,1
Juni	5 848,3	1 308,5	1 112,6	196,0	1 996,3	1 833,8	425,5	826,1	243,7	582,3	468,8	110,5	8,1
Juli	5 861,8	1 292,0	1 110,3	181,7	1 989,8	1 827,9	422,3	829,0	245,1	576,6	462,2	109,7	7,2
Aug.	5 917,1	1 318,3	1 130,5	187,7	1 986,8	1 824,5	415,0	836,7	251,8	572,7	456,7	110,7	6,8
Sept.	5 945,4	1 303,6	1 110,2	193,4	2 004,4	1 822,6	412,4	840,2	256,4	570,0	451,8	110,4	6,9
Okt.	6 019,6	1 339,3	1 151,0	188,4	2 009,0	1 824,0	416,7	841,1	257,3	566,2	447,3	111,1	6,9
Nov.	6 076,1	1 373,3	1 189,5	183,8	2 019,7	1 846,0	438,1	845,2	262,4	562,7	442,3	110,6	7,5
Dez.	6 083,9	1 379,4	1 188,9	190,5	2 051,4	1 873,6	441,4	858,8	274,3	573,5	450,5	107,9	6,9
2001 Jan.	6 064,0	1 345,5	1 145,1	200,4	2 025,9	1 860,9	429,9	861,6	276,3	569,3	446,3	107,4	8,0
Febr.	6 141,3	1 377,4	1 159,8	217,5	2 036,3	1 872,7	442,1	863,3	278,2	567,2	444,2	105,6	6,2
März	6 259,3	1 396,1	1 179,9	216,2	2 040,4	1 874,4	440,7	868,1	281,8	565,6	443,0	108,4	7,6
April	6 283,5	1 399,2	1 170,1	229,1	2 044,1	1 878,0	450,7	864,5	278,9	562,7	442,1	108,0	7,5
Veränderungen 1)													
1992	7,5	- 14,7	- 15,6	0,9	38,8	35,7	- 1,1	- 1,0	- 2,1	37,8	20,2	0,6	0,0
1993	135,5	23,2	20,2	3,0	102,1	98,2	7,7	37,9	35,2	52,6	33,2	1,8	0,1
1994	115,6	30,0	11,9	18,1	37,2	44,2	3,8	1,8	- 7,4	38,6	22,4	- 8,9	- 0,9
1995	107,8	23,6	27,7	- 4,1	86,8	74,0	19,7	8,4	1,2	45,9	32,8	9,8	0,4
1996	111,6	17,4	15,5	- 1,8	118,0	109,3	46,7	20,7	14,0	41,9	32,0	4,7	2,0
1997	41,8	- 7,0	5,9	- 12,9	74,9	72,8	12,9	21,8	16,5	38,0	27,1	0,8	- 0,1
1998	52,7	- 30,3	- 6,3	- 24,0	103,9	101,9	25,2	36,5	43,6	40,2	29,6	- 1,1	- 3,3
1999	- 18,3	- 38,0	- 10,5	- 27,5	17,8	20,6	- 9,4	18,4	13,0	11,6	9,5	- 3,0	- 2,1
2000	29,7	6,1	- 0,6	6,6	35,1	30,1	3,8	15,5	12,1	10,8	8,2	- 1,6	- 0,5
1999 Aug.	45,8	14,8	12,5	2,3	3,0	3,1	0,6	4,9	2,1	- 2,5	- 1,6	- 0,6	- 0,6
Sept.	55,6	13,5	2,5	11,0	3,6	3,7	5,7	- 1,2	- 2,7	- 0,8	- 1,5	0,3	- 0,1
Okt.	66,3	24,4	28,0	- 3,6	7,2	5,4	0,9	6,6	5,0	- 2,1	- 1,5	1,2	- 0,3
Nov.	77,8	8,3	1,3	7,0	27,2	25,5	23,3	5,3	1,8	- 3,1	- 3,3	2,2	3,3
Dez.	- 18,3	- 38,0	- 10,5	- 27,5	17,8	20,6	- 9,4	18,4	13,0	11,6	9,5	- 3,0	- 2,1
2000 Jan.	23,6	21,4	- 2,7	18,7	- 7,5	- 6,1	4,8	- 5,8	- 8,0	- 5,1	- 4,2	- 0,1	- 2,0
Febr.	19,2	- 14,1	- 19,5	5,4	6,2	6,3	6,8	- 3,5	1,3	- 4,0	- 5,0	- 0,9	- 1,3
März	73,4	30,0	30,2	- 0,2	- 10,4	- 11,1	- 5,5	- 0,1	- 0,9	- 5,5	- 6,3	1,3	0,1
April	44,9	- 10,5	- 13,2	2,7	1,1	- 0,1	8,8	- 2,4	- 3,0	- 6,5	- 6,1	0,8	1,6
Mai	55,7	24,5	11,9	12,6	- 5,4	- 1,6	- 5,6	- 9,9	9,3	- 5,9	- 7,1	- 3,3	- 2,8
Juni	- 55,8	- 33,3	- 21,7	- 11,7	- 1,3	- 8,7	- 2,6	- 0,7	- 2,1	- 5,4	- 6,9	1,0	2,0
Juli	6,6	- 16,6	- 2,3	- 14,3	- 7,2	- 6,3	- 3,4	2,1	1,1	- 5,0	- 6,3	- 1,2	- 1,0
Aug.	49,4	26,3	20,3	6,1	- 4,0	- 3,9	- 7,5	7,5	6,7	- 3,9	- 5,5	0,5	- 0,4
Sept.	26,2	- 14,7	- 20,4	5,7	17,2	- 2,1	- 2,7	3,3	4,5	- 2,7	- 4,9	- 0,6	0,1
Okt.	63,5	35,7	40,8	- 5,1	3,4	0,9	4,0	0,7	0,8	- 3,8	- 4,5	0,1	0,0
Nov.	64,5	32,6	37,7	- 5,0	11,6	22,4	21,6	4,3	5,2	- 3,5	- 5,0	- 0,1	0,6
Dez.	29,7	6,1	- 0,6	6,6	35,1	30,1	3,8	15,5	12,1	10,8	8,2	- 1,6	- 0,5
2001 Jan.	- 18,9	- 34,9	- 43,8	8,9	- 26,2	- 12,8	- 11,4	2,8	1,9	- 4,1	- 4,1	- 1,2	0,9
Febr.	76,9	31,9	14,7	17,2	10,3	11,5	11,9	1,7	1,9	- 2,1	- 2,1	- 1,8	- 1,8
März	107,1	15,3	16,6	- 1,3	3,0	1,2	- 1,7	4,6	3,5	- 1,6	- 1,2	2,2	1,4
April	24,0	2,1	- 10,7	12,8	3,6	3,5	9,9	- 3,5	- 2,8	- 2,9	- 0,9	- 0,4	- 0,3

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II; es ist vorgesehen, den Angaben für Deutschland die Zahlen für die MFIs im Euro-Währungsgebiet gegenüberzustellen. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der

Geldmarktfonds enthalten. — 1 Statistische Brüche sind in den Veränderungsdaten ausgeschaltet. — 2 Bis Dezember 1998 Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel) sowie Treuhandverbindlichkeiten. — 3 Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten aus

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 8)				Einlagen von Zentralstaaten 4)		Verbindlichkeiten aus Repogeschäften mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet 9)	Begebene Geldmarktpapiere und Geldmarktanteile	Begebene Schuldverschreibungen		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet 10)	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passivpositionen	Zeit
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		insgesamt	darunter inländische Zentralstaaten			insgesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren				
zusammen 4)	darunter bis zu 2 Jahren 7)	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten										
42,6	4,8	4,6	4,6	85,3	85,3	-	4,4	1 054,8	36,0	213,7	229,2	266,3	1991
52,0	5,9	5,6	5,6	97,6	97,6	-	9,4	1 165,7	44,6	260,9	256,6	301,4	1992
60,3	6,8	6,5	6,5	100,8	100,8	-	18,7	1 309,0	66,8	302,5	278,3	353,0	1993
68,5	11,8	7,0	7,0	108,2	108,2	-	53,8	1 418,7	59,4	337,3	305,2	357,8	1994
97,3	11,4	8,3	8,3	111,0	111,0	-	60,5	1 586,7	48,9	393,9	325,0	391,0	1995
120,6	9,0	9,2	9,2	114,6	114,6	-	53,2	1 785,1	35,2	422,1	350,0	438,8	1996
145,8	9,2	9,4	9,4	108,3	108,3	-	54,6	1 973,3	37,5	599,2	387,2	511,3	1997
168,3	13,8	9,7	9,7	111,2	111,2	-	84,1	2 209,9	41,9	739,8	415,9	574,8	1998
99,7	8,9	4,8	3,7	46,6	45,9	2,0	96,1	1 274,0	47,8	487,9	237,0	281,1	1999
96,3	6,7	4,7	3,3	69,9	67,6	0,4	108,6	1 367,6	63,7	599,8	258,5	318,4	2000
99,3	6,0	4,6	3,5	46,5	45,4	1,6	61,6	1 248,1	34,5	436,4	229,7	274,4	1999 Aug.
99,6	6,1	4,6	3,5	46,2	44,9	1,2	69,2	1 270,3	37,5	435,4	232,7	281,1	Sept.
101,4	8,8	4,6	3,5	46,9	45,1	1,8	73,9	1 278,4	43,3	451,5	235,0	287,4	Okt.
100,7	7,8	4,6	3,5	46,5	45,1	1,7	91,4	1 285,5	46,0	477,7	236,1	284,8	Nov.
99,7	8,9	4,8	3,7	46,6	45,9	2,0	96,1	1 274,0	47,8	487,9	237,0	281,1	Dez.
99,9	6,6	4,8	3,6	45,4	44,3	1,9	90,2	1 277,4	50,6	504,1	239,3	276,4	2000 Jan.
98,3	5,6	4,8	3,6	46,2	44,7	1,1	96,4	1 288,2	55,1	518,3	240,1	272,2	Febr.
99,9	7,7	4,7	3,5	45,7	44,8	0,9	99,5	1 300,4	58,4	555,3	241,8	277,2	März
99,8	7,0	4,7	3,5	46,1	44,4	2,7	99,9	1 321,9	60,5	586,8	242,9	284,9	April
99,0	6,9	4,7	3,4	45,6	44,2	2,9	101,7	1 339,6	61,7	594,5	244,1	287,5	Mai
97,7	6,4	4,7	3,4	51,9	50,0	1,8	109,2	1 339,0	62,7	554,9	246,5	292,2	Juni
97,9	6,6	4,6	3,3	52,3	49,9	1,8	112,4	1 360,7	64,5	561,9	247,0	296,3	Juli
99,3	7,0	4,6	3,3	51,7	50,3	1,7	112,8	1 373,9	66,7	581,0	247,5	295,1	Aug.
99,0	6,6	4,5	3,2	71,5	69,2	1,0	109,6	1 377,6	64,9	587,4	248,4	313,6	Sept.
99,6	6,3	4,6	3,2	73,9	71,6	1,3	113,3	1 385,8	62,7	606,3	249,3	315,2	Okt.
98,5	6,5	4,6	3,2	63,2	62,2	1,3	108,6	1 379,3	63,0	621,6	250,1	322,2	Nov.
96,3	6,7	4,7	3,3	69,9	67,6	0,4	108,6	1 367,6	63,7	599,8	258,5	318,4	Dez.
94,4	6,5	5,0	3,5	57,7	55,7	1,8	104,1	1 390,2	67,2	626,3	258,4	311,9	2001 Jan.
94,4	7,0	5,0	3,5	58,0	55,5	1,6	101,3	1 409,4	71,7	640,7	260,5	314,1	Febr.
95,8	7,7	5,0	3,5	57,6	56,1	0,9	102,4	1 417,7	73,7	720,4	262,9	318,5	März
95,6	7,7	5,0	3,5	58,1	55,5	1,4	99,8	1 422,1	78,2	725,8	263,4	327,6	April
Veränderungen 1)													
0,5	0,1	0,1	0,1	2,5	2,5	-	- 1,4	- 8,4	- 1,7	2,0	4,1	- 12,8	1992
1,3	0,1	0,4	0,4	2,1	2,1	-	0,6	- 4,8	- 9,8	6,2	2,4	5,8	1993
- 8,1	1,3	0,2	0,2	1,8	1,8	-	21,9	12,5	- 16,7	15,7	1,4	- 3,2	1994
9,0	- 2,3	0,4	0,4	3,0	3,0	-	7,6	9,6	- 0,7	- 3,8	2,8	- 18,8	1995
2,4	0,4	0,3	0,3	4,0	4,0	-	- 2,0	- 0,2	0,7	4,5	1,7	- 27,9	1996
0,6	0,6	0,3	0,3	1,4	1,4	-	0,0	- 12,5	- 0,5	1,3	3,4	- 18,4	1997
2,0	1,3	0,2	0,2	3,1	3,1	-	3,2	- 6,1	0,4	- 0,4	4,6	- 22,0	1998
- 1,0	1,0	0,2	0,1	0,1	0,8	0,3	4,7	- 11,7	1,8	9,3	0,9	- 1,6	1999
- 1,2	0,3	0,1	0,1	6,7	5,4	- 0,9	1,4	- 6,0	0,9	- 4,6	8,3	- 9,8	2000
- 0,1	- 0,3	0,0	0,0	0,5	0,3	0,5	6,4	8,6	- 0,3	8,2	0,4	3,9	1999 Aug.
0,4	0,1	0,0	0,0	- 0,4	- 0,5	- 0,4	7,6	22,2	3,0	- 0,0	3,0	6,1	Sept.
- 1,5	- 1,0	0,0	0,0	0,7	0,2	0,7	4,7	6,8	5,7	12,8	2,2	7,5	Okt.
- 1,2	- 1,0	0,0	0,0	- 0,4	- 0,1	- 0,1	17,3	4,7	2,6	19,8	1,1	- 0,4	Nov.
- 1,0	1,0	0,2	0,1	0,1	0,8	0,3	4,7	- 11,7	1,8	9,3	0,9	- 1,6	Dez.
- 2,1	- 2,3	- 0,0	- 0,0	- 1,3	- 1,5	- 0,1	- 5,9	2,6	2,8	12,1	2,2	- 1,2	2000 Jan.
0,4	0,7	- 0,0	- 0,0	0,9	0,4	- 0,8	6,3	10,8	4,5	13,0	0,8	- 3,0	Febr.
1,2	2,1	- 0,0	- 0,0	0,6	0,0	- 0,2	2,7	10,0	3,2	31,9	1,7	7,7	März
- 0,8	- 0,8	- 0,0	- 0,0	0,4	- 0,5	1,8	0,2	18,8	2,0	20,8	1,1	11,6	April
- 0,5	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,5	- 0,2	0,2	2,0	19,2	1,2	13,4	1,2	0,7	Mai
- 1,0	- 0,5	- 0,0	- 0,1	6,4	5,7	- 1,0	7,6	0,6	1,0	- 34,2	2,4	3,5	Juni
- 0,2	0,2	- 0,0	- 0,0	0,3	- 0,1	- 0,1	2,9	20,1	1,8	0,1	0,5	6,8	Juli
0,9	0,4	- 0,0	- 0,0	- 0,6	0,4	- 0,1	- 0,2	10,1	2,1	9,6	0,6	7,1	Aug.
- 0,6	- 0,4	- 0,1	- 0,1	19,8	19,0	- 0,7	- 3,4	2,7	- 1,9	2,5	0,8	21,9	Sept.
0,0	- 0,4	0,1	0,1	2,4	2,3	0,3	3,0	5,4	- 2,3	8,8	1,0	5,7	Okt.
- 0,6	0,3	0,0	- 0,0	- 10,7	- 9,4	- 0,0	- 4,0	- 4,0	0,4	23,6	0,7	4,0	Nov.
- 1,2	0,3	0,1	0,1	6,7	5,4	- 0,9	1,4	- 6,0	0,9	- 4,6	8,3	- 9,8	Dez.
- 2,2	- 0,5	- 0,0	- 0,0	- 12,2	- 11,9	- 1,4	- 4,4	22,8	3,5	28,0	- 0,0	- 5,6	2001 Jan.
0,0	0,6	0,0	0,0	0,5	0,0	- 0,2	- 2,8	19,2	4,5	13,6	2,1	2,9	Febr.
0,8	0,7	0,0	0,0	0,4	0,6	- 0,6	0,5	6,2	2,7	68,0	2,4	12,4	März
- 0,2	0,0	0,0	0,0	0,5	- 0,7	0,5	- 2,5	4,6	4,5	6,7	0,5	8,6	April

Treuhandkredit und Verbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln (Indossamentverbindlichkeiten). — 4 Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkredit. — 5 Für deutschen Beitrag: ab 1999 einschl. Bauspareinlagen (s. dazu Tab.IV.12). — 6 Für deutschen Beitrag: bis Ende 1998 einschl. Bauspareinlagen (s.a. Anm. 5). — 7 Bis Dezember 1998 Laufzeit

bis unter 4 Jahre. — 8 Ohne Einlagen von Zentralregierungen. — 9 Erst ab 1999 gesondert erfragt; bis Dezember 1998 in den Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren enthalten. — 10 Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren.

IV. Banken

2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen *)

Mrd Euro

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen	
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:		Wechsel			Wertpapiere von Nichtbanken
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
Alle Bankengruppen													
2000 Nov.	2 743	6 140,4	52,6	2 160,6	1 511,7	620,2	3 471,7	431,2	2 503,8	7,6	488,2	121,4	334,2
Dez.	2 740	6 148,3	67,1	2 147,2	1 497,3	621,6	3 479,5	432,4	2 510,5	7,6	487,2	130,1	324,4
2001 Jan.	2 717	6 126,8	54,0	2 126,9	1 465,5	633,2	3 492,1	451,2	2 510,8	7,2	508,6	131,7	322,1
Febr.	2 717	6 203,4	57,2	2 170,6	1 504,1	641,2	3 517,6	462,0	2 513,8	6,9	520,9	133,2	324,8
März	2 713	6 320,5	59,7	2 221,0	1 544,7	652,6	3 569,5	484,1	2 521,2	7,1	543,6	134,3	335,9
April	2 703	6 344,1	54,0	2 232,5	1 542,9	667,5	3 583,3	486,0	2 520,4	7,0	555,7	134,7	339,6
Kreditbanken 7)													
2001 März	286	1 847,8	26,6	597,7	443,0	149,9	996,2	250,6	530,8	3,5	204,5	85,8	141,6
April	285	1 870,2	18,8	614,4	455,4	154,6	1 007,7	260,3	527,1	3,4	209,3	86,0	143,3
Großbanken 8)													
2001 März	4	1 083,4	17,6	316,5	238,0	76,8	581,6	143,3	300,1	2,1	132,6	76,6	91,2
April	4	1 097,4	11,1	332,9	251,0	80,2	583,3	147,3	296,8	2,1	133,5	76,8	93,3
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken 9) 10)													
2001 März	197	623,7	8,2	213,6	146,3	64,7	353,5	78,9	216,3	1,0	54,0	9,2	39,3
April	196	624,0	6,9	211,5	143,8	65,5	358,7	81,0	216,3	1,0	56,7	9,1	37,9
Zweigstellen ausländischer Banken													
2001 März	85	140,7	0,8	67,5	58,6	8,4	61,1	28,4	14,3	0,3	17,9	0,0	11,1
April	85	148,8	0,8	70,0	60,6	8,9	65,8	32,0	14,1	0,3	19,1	0,0	12,1
Landesbanken 11)													
2001 März	13	1 243,6	2,5	618,2	496,4	108,2	539,7	68,4	389,4	0,5	77,4	21,7	61,6
April	13	1 241,7	4,4	612,1	487,0	112,7	539,5	65,1	390,2	0,5	79,9	21,8	63,9
Sparkassen													
2001 März	546	937,3	17,6	214,5	57,4	156,4	668,5	78,7	498,7	1,8	88,7	11,1	25,6
April	545	938,6	17,7	215,1	56,9	157,2	669,3	77,4	499,8	1,8	89,6	11,1	25,4
Genossenschaftliche Zentralbanken (einschl. Deutsche Genossenschaftsbank)													
2001 März	3	220,6	0,8	139,0	89,3	48,7	64,9	15,9	29,5	0,2	18,5	8,2	7,7
April	3	222,8	1,3	141,5	90,6	50,2	64,0	15,8	29,1	0,2	18,3	8,2	7,8
Kreditgenossenschaften													
2001 März	1 792	527,0	10,6	128,7	55,5	72,8	365,8	51,8	278,3	1,0	34,5	3,2	18,6
April	1 783	528,4	11,0	129,2	55,3	73,6	366,7	51,5	278,7	1,0	35,3	3,2	18,2
Realkreditinstitute													
2001 März	30	907,8	0,7	238,5	167,5	70,6	637,6	8,3	542,1	-	86,8	2,5	28,6
April	30	908,9	0,5	236,0	164,4	71,3	641,5	8,1	542,6	-	90,4	2,5	28,4
Bausparkassen 12)													
2001 März	30	154,4	0,0	35,3	23,6	11,7	110,9	1,6	100,2	-	9,1	0,5	7,6
April	30	154,6	0,0	34,9	22,8	12,1	111,4	1,5	100,4	-	9,5	0,5	7,7
Banken mit Sonderaufgaben 13)													
2001 März	13	482,1	0,9	249,2	212,0	34,3	186,0	8,8	152,2	0,0	24,0	1,3	44,7
April	14	478,9	0,2	249,2	210,4	35,9	183,2	6,3	152,6	0,0	23,3	1,3	45,0
Nachrichtlich: Auslandsbanken 14)													
2001 März	139	303,9	2,3	131,6	106,6	23,7	143,8	50,6	60,6	0,5	29,6	1,1	25,2
April	139	315,3	2,0	133,4	107,6	24,5	151,7	55,7	60,5	0,4	32,3	1,1	27,2
darunter Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 15)													
2001 März	54	163,3	1,5	64,0	47,9	15,4	82,6	22,2	46,4	0,2	11,7	1,0	14,1
April	54	166,5	1,2	63,3	47,1	15,6	85,9	23,8	46,4	0,2	13,2	1,0	15,0

* Für den Zeitraum bis Dezember 1998 werden im Abschnitt IV (mit Ausnahme der Tabelle IV. 1) Aktiva und Passiva der Banken (ohne Bausparkassen) in Deutschland gezeigt, ab Januar 1999 Aktiva und Passiva der monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der – ebenfalls zu den MFIs zählenden – Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen siehe Anmerkungen zur Tabelle IV.3. — 1 Bis Dezember 1998 Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zur zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus redis-

kontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 2 Seit Einbeziehung der Bausparkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 3 In den Termineinlagen enthalten. — 4 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandskredite. — 5 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 6 Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschreibungen; ohne nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen. — 7 Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen „Großbanken“, „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs) 4)								Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf 6)	Kapital einschl. offener Rücklagen, Genussrechtskapital, Fonds für allgemeine Bankrisiken	Sonstige Passivpositionen	Stand am Monatsende
insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:				insgesamt	Sparbriefe					
	Sichteinlagen	Termin-einlagen		Sichteinlagen	Termineinlagen mit Befristung 2)		Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Repos 3)			darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist				
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)									
Alle Bankengruppen														
1 778,8	263,9	1 514,7	2 242,4	474,8	323,4	754,6	18,0	574,2	450,3	115,4	1 461,6	250,1	407,5	2000 Nov.
1 775,2	227,2	1 547,6	2 260,7	478,9	328,8	752,0	9,8	585,2	458,7	115,9	1 450,7	258,5	403,2	Dez.
1 754,6	257,9	1 496,1	2 249,9	469,8	328,7	754,2	23,2	581,0	454,6	116,1	1 467,7	258,4	396,2	2001 Jan.
1 791,9	274,2	1 517,1	2 269,1	481,2	333,4	759,4	25,7	578,9	452,5	116,3	1 483,1	260,5	398,8	Febr.
1 880,7	288,4	1 591,9	2 282,3	483,3	339,8	765,3	26,8	577,3	451,2	116,5	1 491,2	262,9	403,5	März
1 872,2	282,3	1 589,5	2 303,5	499,0	347,5	766,2	41,5	574,4	450,3	116,5	1 492,4	263,4	412,5	April
Kreditbanken 7)														
748,2	192,9	554,9	603,1	211,8	147,9	141,4	23,3	90,5	70,6	11,4	227,3	99,2	169,9	2001 März
747,6	179,9	567,4	623,3	221,5	159,8	141,0	36,4	89,7	70,6	11,3	223,9	99,3	176,1	April
Großbanken 8)														
457,7	131,9	325,8	317,2	107,8	90,5	89,3	22,2	28,2	25,7	1,5	158,1	65,1	85,3	2001 März
457,4	121,3	336,1	333,3	114,5	100,2	89,1	35,3	28,0	25,6	1,4	155,4	65,1	86,3	April
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken 9) 10)														
195,7	40,1	155,3	273,9	98,7	53,1	49,9	0,3	62,3	44,8	9,9	69,1	32,1	52,9	2001 März
193,4	36,5	156,6	276,7	100,7	55,0	49,5	0,3	61,7	45,0	9,8	68,3	32,1	53,5	April
Zweigstellen ausländischer Banken														
94,7	21,0	73,7	12,0	5,4	4,3	2,3	0,8	0,0	0,0	0,0	0,1	2,1	31,8	2001 März
96,9	22,2	74,7	13,4	6,3	4,6	2,4	0,9	0,0	0,0	0,0	0,1	2,1	36,3	April
Landesbanken 11)														
454,6	53,2	401,4	298,9	34,7	47,3	201,8	2,0	14,2	12,8	0,9	384,9	48,5	56,8	2001 März
447,0	53,9	393,1	297,2	34,4	44,9	202,8	3,6	14,2	12,8	0,9	390,6	48,7	58,2	April
Sparkassen														
220,0	3,8	216,1	588,5	141,3	66,7	8,3	-	299,2	228,4	73,0	47,5	40,6	40,8	2001 März
218,0	4,7	213,3	590,7	145,0	66,3	8,5	-	298,0	227,9	73,0	47,4	40,9	41,6	April
Genossenschaftliche Zentralbanken (einschl. Deutsche Genossenschaftsbank)														
120,6	24,0	96,5	35,1	5,3	8,5	21,3	1,5	0,0	0,0	0,0	46,7	9,4	8,8	2001 März
121,5	26,2	95,3	35,9	6,3	8,3	21,3	1,4	0,0	0,0	0,0	46,8	9,4	9,2	April
Kreditgenossenschaften														
76,8	1,8	75,0	373,4	86,3	60,3	22,8	-	173,0	139,1	31,0	31,1	27,2	18,4	2001 März
76,9	2,3	74,6	374,3	88,2	60,1	22,8	-	172,2	138,7	31,1	30,9	27,3	19,1	April
Realkreditinstitute														
108,8	6,0	102,8	142,1	1,8	3,1	137,0	-	0,1	0,0	0,2	613,4	17,3	26,1	2001 März
112,6	9,4	103,2	140,7	1,2	2,7	136,6	-	0,1	0,0	0,2	612,3	17,3	26,0	April
Bausparkassen 12)														
28,2	2,2	26,0	97,8	0,3	0,4	96,8	-	0,3	0,3	0,1	6,3	6,8	15,3	2001 März
28,9	2,0	27,0	97,4	0,3	0,4	96,4	-	0,3	0,3	0,1	6,3	6,8	15,2	April
Banken mit Sonderaufgaben 13)														
123,6	4,5	119,2	143,3	1,9	5,6	135,8	0,0	-	-	-	133,9	13,9	67,3	2001 März
119,7	4,0	115,7	144,0	2,3	5,0	136,7	0,0	-	-	-	134,3	13,9	67,1	April
Nachrichtlich: Auslandsbanken 14)														
143,8	36,6	107,1	70,6	31,0	17,1	16,5	0,8	4,4	4,0	1,6	29,4	9,3	50,8	2001 März
148,0	36,0	111,8	71,5	31,2	17,6	16,5	0,9	4,5	4,1	1,6	29,4	9,3	57,1	April
darunter Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 15)														
49,1	15,6	33,4	58,6	25,6	12,8	14,2	-	4,4	3,9	1,6	29,2	7,3	19,1	2001 März
51,1	13,8	37,1	58,1	24,9	13,0	14,1	0,0	4,5	4,1	1,6	29,3	7,2	20,8	April

„Zweigstellen ausländischer Banken“. — 8 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Commerzbank AG und ab 1999 Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG. — 9 Ab Januar 1999 einschl. der Institute der aufgelösten Bankengruppe „Privatbankiers“ und einschl. Deutsche Postbank AG. — 10 Bis Dezember 1998 einschl. Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG; s. a. Anm. 8. — 11 Frühere Bezeichnung: „Girozentralen“. — 12 Aktiva und Passiva der Bausparkassen erst ab 1999 einbezogen. — 13 Bis Dezember

1998 einschl. Deutsche Postbank AG; s. a. Anm. 9. — 14 Summe der in anderen Bankengruppen enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) „Zweigstellen ausländischer Banken“. — 15 Ausgliederung der in den Bankengruppen „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“, bis Dezember 1998 „Privatbankiers“ und „Realkreditinstitute“ enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken

3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Euro-Währungen 1)	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs) 2) 3)						Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) 3) 8)				
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel 4)	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken 5)	Wertpapiere von Banken 6)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 7)	insgesamt	Buchkredite	Wechsel 4)	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 9)
1991	22,8	90,0	1 424,9	976,5	22,5	-	419,5	6,3	3 147,0	2 813,8	62,5	11,7	181,5
1992	26,8	88,2	1 483,5	1 020,8	19,0	-	435,1	8,6	3 478,2	3 034,9	52,1	9,6	237,8
1993	26,7	75,3	1 596,8	1 076,2	14,7	3,3	493,2	9,3	3 826,4	3 291,6	44,7	5,6	327,7
1994	25,0	61,5	1 695,6	1 150,6	17,4	4,6	513,6	9,5	4 137,2	3 502,8	45,9	2,2	433,7
1995	26,0	61,0	1 859,9	1 264,9	17,5	4,3	561,9	11,4	4 436,9	3 802,0	46,8	1,4	427,3
1996	28,9	59,7	2 134,0	1 443,3	17,9	3,4	657,2	12,2	4 773,1	4 097,9	44,8	5,9	437,2
1997	29,3	60,2	2 397,9	1 606,3	18,1	3,6	758,9	11,1	5 058,4	4 353,9	44,7	2,9	473,3
1998	28,5	63,6	2 738,2	1 814,7	14,6	12,2	887,7	9,1	5 379,8	4 639,7	32,8	5,0	527,8
1999	16,8	45,6	1 556,9	1 033,4	0,0	19,2	504,2	3,9	2 904,5	2 569,6	7,0	3,0	287,5
2000	15,6	50,8	1 639,6	1 056,1	0,0	26,8	556,6	3,6	3 003,7	2 657,3	6,5	2,3	304,7
1999 Nov.	12,7	40,4	1 572,7	1 043,5	0,0	16,3	512,9	4,0	2 890,9	2 557,2	7,3	3,8	285,2
1999 Dez.	16,8	45,6	1 556,9	1 033,4	0,0	19,2	504,2	3,9	2 904,5	2 569,6	7,0	3,0	287,5
2000 Jan.	13,0	43,1	1 547,4	1 019,8	0,0	17,9	509,7	4,1	2 922,0	2 576,5	6,8	4,2	297,0
2000 Febr.	13,0	34,0	1 542,8	1 010,2	0,0	18,7	513,9	3,8	2 933,2	2 580,1	6,7	3,6	305,3
2000 März	12,6	41,7	1 563,5	1 016,5	0,0	22,2	524,8	3,8	2 969,8	2 593,2	6,8	2,7	329,6
2000 April	13,7	38,9	1 575,1	1 018,0	0,0	25,8	531,3	3,8	2 984,8	2 605,5	6,8	2,7	332,1
2000 Mai	13,2	36,7	1 607,0	1 037,2	0,0	25,4	544,5	3,8	2 996,7	2 613,8	6,8	2,4	336,1
2000 Juni	12,7	48,9	1 583,0	1 016,0	0,0	26,3	540,8	3,7	2 961,4	2 617,2	6,6	2,2	297,8
2000 Juli	12,7	41,9	1 581,7	1 003,8	0,0	28,0	549,9	3,8	2 963,4	2 618,9	6,6	3,1	298,7
2000 Aug.	12,9	42,9	1 591,7	1 011,2	0,0	28,4	552,1	3,7	2 968,0	2 626,2	6,5	2,9	300,0
2000 Sept.	13,1	41,1	1 585,0	1 002,3	0,0	27,8	554,9	3,7	2 972,0	2 634,3	6,4	2,3	296,5
2000 Okt.	13,4	35,3	1 616,2	1 031,3	0,0	27,9	557,0	3,7	2 982,9	2 643,4	6,4	2,4	298,2
2000 Nov.	12,9	39,1	1 642,5	1 059,0	0,0	27,1	556,4	3,6	2 997,2	2 651,1	6,5	2,3	305,0
2000 Dez.	15,6	50,8	1 639,6	1 056,1	0,0	26,8	556,6	3,6	3 003,7	2 657,3	6,5	2,3	304,7
2001 Jan.	12,9	40,5	1 620,7	1 027,2	0,0	26,7	566,8	3,5	2 998,4	2 664,7	6,1	2,4	320,5
2001 Febr.	12,9	43,4	1 649,8	1 051,7	0,0	24,2	573,8	3,5	3 010,9	2 674,0	5,9	3,3	323,3
2001 März	12,6	46,3	1 668,2	1 062,3	0,0	22,4	583,5	3,4	3 033,2	2 680,2	6,0	2,8	339,2
2001 April	13,2	40,3	1 675,2	1 058,9	0,0	20,6	595,7	3,5	3 030,3	2 673,1	6,0	2,5	343,9
Veränderungen *)													
1992	+ 2,8	+ 6,3	+ 77,6	+ 61,0	- 3,5	-	+ 17,8	+ 2,3	+ 294,3	+ 249,2	- 10,4	- 2,2	+ 57,1
1993	- 0,1	- 12,9	+ 133,3	+ 75,2	- 4,3	+ 0,1	+ 61,5	+ 0,7	+ 339,8	+ 259,1	- 7,4	- 4,5	+ 102,0
1994	- 1,7	- 13,8	+ 99,1	+ 73,6	+ 2,7	+ 1,3	+ 21,3	+ 0,1	+ 320,5	+ 240,2	+ 1,2	- 3,3	+ 86,7
1995	+ 1,0	- 0,5	+ 193,5	+ 139,4	+ 0,1	- 0,5	+ 54,3	+ 0,2	+ 312,8	+ 303,6	+ 1,0	- 0,8	+ 2,9
1996	+ 2,9	- 1,3	+ 257,8	+ 161,8	+ 0,4	- 1,1	+ 95,8	+ 0,8	+ 336,3	+ 311,7	- 2,0	+ 4,7	+ 10,6
1997	+ 0,4	+ 0,5	+ 262,5	+ 160,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 102,6	- 1,1	+ 285,2	+ 255,5	- 0,1	- 3,0	+ 36,5
1998	- 0,8	+ 3,4	+ 343,3	+ 210,3	- 3,6	+ 8,6	+ 130,0	- 2,0	+ 335,3	+ 302,1	- 11,9	+ 2,1	+ 52,1
1999	+ 2,2	+ 13,2	+ 122,1	+ 66,3	+ 0,0	+ 12,9	+ 42,8	- 0,7	+ 156,1	+ 136,9	+ 2,6	+ 0,4	+ 16,7
2000	- 1,1	+ 5,1	+ 83,6	+ 21,7	- 0,0	+ 7,6	+ 54,3	- 0,3	+ 100,7	+ 83,7	- 0,5	- 0,8	+ 19,0
1999 Nov.	- 0,2	- 8,3	+ 28,1	+ 23,7	-	+ 4,5	- 0,1	- 0,1	+ 21,6	+ 15,6	- 0,0	- 0,7	+ 6,8
1999 Dez.	+ 4,1	+ 5,2	- 15,3	- 10,2	- 0,0	+ 2,9	- 7,9	- 0,1	+ 15,2	+ 13,2	- 0,3	- 0,8	+ 3,0
2000 Jan.	- 3,7	- 2,5	- 8,4	- 14,2	- 0,0	- 1,3	+ 7,1	+ 0,1	+ 14,9	+ 3,8	- 0,1	+ 1,2	+ 10,0
2000 Febr.	- 0,0	- 9,1	- 4,2	- 9,6	+ 0,0	+ 0,8	+ 4,6	- 0,2	+ 11,3	+ 3,6	- 0,1	- 0,6	+ 8,4
2000 März	- 0,4	+ 7,7	+ 20,2	+ 5,6	- 0,0	+ 3,5	+ 11,1	- 0,0	+ 36,4	+ 12,9	+ 0,1	- 0,9	+ 24,4
2000 April	+ 1,1	- 2,7	+ 10,3	+ 0,1	+ 0,0	+ 3,6	+ 6,5	- 0,0	+ 13,5	+ 10,9	+ 0,1	+ 0,0	+ 2,5
2000 Mai	- 0,5	- 2,2	+ 32,6	+ 20,5	- 0,0	- 0,4	+ 12,5	- 0,1	+ 13,1	+ 9,5	- 0,0	- 0,3	+ 3,9
2000 Juni	- 0,5	+ 12,2	- 23,4	- 20,7	- 0,0	+ 0,9	- 3,6	- 0,0	- 33,7	+ 3,9	- 0,2	- 0,2	- 37,2
2000 Juli	- 0,0	- 7,0	- 2,2	- 13,0	+ 0,0	+ 1,7	+ 9,1	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,8	+ 0,9
2000 Aug.	+ 0,2	+ 1,0	+ 8,9	+ 6,4	- 0,0	+ 0,4	+ 2,2	- 0,0	+ 6,8	+ 5,9	- 0,1	- 0,2	+ 1,3
2000 Sept.	+ 0,1	- 1,8	- 7,3	- 9,6	+ 0,0	- 0,5	+ 2,8	- 0,0	+ 3,3	+ 7,4	- 0,0	- 0,5	- 3,5
2000 Okt.	+ 0,4	- 5,7	+ 30,0	+ 27,8	- 0,0	+ 0,0	+ 2,1	- 0,0	+ 9,5	+ 7,7	- 0,0	+ 0,1	+ 1,7
2000 Nov.	- 0,6	+ 3,8	+ 27,5	+ 28,8	- 0,0	- 0,7	- 0,6	- 0,1	+ 14,5	+ 8,0	+ 0,0	- 0,1	+ 6,7
2000 Dez.	+ 2,8	+ 11,6	- 0,4	- 0,6	- 0,0	- 0,3	+ 0,5	- 0,1	+ 10,1	+ 9,5	-	- 0,1	- 0,2
2001 Jan.	- 2,7	- 10,3	- 18,5	- 28,7	+ 0,0	- 0,2	+ 10,4	- 0,1	- 4,5	+ 7,6	- 0,3	+ 0,1	+ 16,4
2001 Febr.	- 0,0	+ 2,9	+ 29,2	+ 24,5	- 0,0	- 2,5	+ 7,1	- 0,0	+ 12,6	+ 9,5	- 0,3	+ 0,9	+ 2,8
2001 März	- 0,3	+ 3,0	+ 17,2	+ 9,3	-	- 1,9	+ 9,7	- 0,1	+ 21,1	+ 4,9	+ 0,1	- 0,5	+ 16,0
2001 April	+ 0,6	- 6,1	+ 5,8	- 4,6	+ 0,0	- 1,8	+ 12,2	+ 0,0	- 2,7	- 6,9	- 0,0	- 0,3	+ 4,6

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998: inländische Noten und Münzen. — 2 Bis Dezember 1998 ohne Kredite an inländische Bausparkassen. — 3 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 7. — 4 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 5 Bis November 1993 in den Wertpapieren enthalten; s. a. Anm. 6. — 6 Bis November 1993 einschl. börsenfähiger Geldmarktpapiere; ohne Namensschuldverschreibungen. — 7 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a. Anm. 3. — 8 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bausparkassen. — 9 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umsatz von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 10. — 10 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem

keiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 5 Bis November 1993 in den Wertpapieren enthalten; s. a. Anm. 6. — 6 Bis November 1993 einschl. börsenfähiger Geldmarktpapiere; ohne Namensschuldverschreibungen. — 7 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a. Anm. 3. — 8 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bausparkassen. — 9 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umsatz von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 10. — 10 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem

IV. Banken

Ausgleichs- forderungen 10)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 7)	Beteiligun- gen an in- ländischen Banken und Unter- nehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3) 11) 12)					Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) 3) 17)					Zeit	
			insgesamt	Sicht- einlagen 13) 14)	Termin- ein- lagen 14) 15)	weiter- gegebene Wechsel 16)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 7)	insgesamt	Sicht- ein- lagen 13)	Termin- ein- lagen 15) 18)	Spar- ein- lagen 19)	Spar- briefe 20)		Nach- richtlich: Treuhand- kredite 7)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2,4	75,1	41,3	1 249,6	226,9	913,1	87,8	21,7	2 462,7	431,3	976,6	754,1	236,7	64,0	1991
64,3	79,5	49,4	1 266,2	301,2	864,7	78,0	22,4	2 570,4	468,3	1 020,9	770,7	240,0	70,4	1992
75,3	81,6	59,5	1 395,2	380,2	917,9	69,2	27,9	2 788,1	513,6	1 123,6	859,4	219,1	72,4	1993
68,1	84,4	70,7	1 427,9	342,8	976,9	75,2	33,1	2 875,7	540,2	1 109,3	940,5	206,9	78,8	1994
71,3	88,1	83,2	1 539,4	363,9	1 065,1	75,5	35,0	3 021,1	579,9	1 086,1	1 046,1	227,4	81,6	1995
81,3	106,0	89,7	1 731,0	401,1	1 202,4	75,4	52,2	3 241,5	675,1	1 109,8	1 143,0	227,8	85,8	1996
76,0	107,6	95,1	1 902,3	427,6	1 349,1	75,6	50,0	3 341,9	689,8	1 146,9	1 182,1	236,9	86,1	1997
71,6	102,8	129,2	2 086,9	472,5	1 505,2	59,4	49,7	3 520,3	799,5	1 194,1	1 211,0	234,9	80,9	1998
37,5	58,0	75,6	1 122,0	114,4	1 007,3	0,3	29,8	1 905,3	420,4	759,6	614,7	110,7	42,1	1999
33,1	58,5	82,7	1 189,2	113,4	1 075,3	0,4	30,1	1 945,8	443,4	819,9	573,5	109,0	42,1	2000
37,4	57,8	74,3	1 132,6	126,6	1 005,7	0,3	29,7	1 884,1	429,7	740,5	603,1	110,9	42,0	1999 Nov.
37,5	58,0	75,6	1 122,0	114,4	1 007,3	0,3	29,8	1 905,3	420,4	759,6	614,7	110,7	42,1	Dez.
37,5	57,8	74,1	1 125,2	125,7	999,2	0,3	29,8	1 897,5	424,9	754,1	609,6	109,0	42,1	2000 Jan.
37,5	58,1	74,5	1 105,8	119,7	985,9	0,2	29,7	1 904,2	432,1	758,1	605,6	108,4	42,4	Febr.
37,5	57,9	74,8	1 135,8	126,9	1 008,7	0,2	29,6	1 893,4	426,6	759,0	600,0	107,8	42,3	März
37,6	57,9	75,6	1 122,7	126,9	995,6	0,2	29,6	1 893,5	435,7	756,7	593,5	107,6	42,4	April
37,6	57,9	76,0	1 134,6	119,0	1 015,3	0,2	29,5	1 891,5	429,0	767,1	587,7	107,7	42,3	Mai
37,6	57,9	77,9	1 112,9	116,8	996,0	0,2	29,5	1 888,2	426,2	772,2	582,3	107,6	42,3	Juni
36,1	58,5	78,1	1 110,6	100,1	1 010,3	0,2	30,2	1 882,2	422,9	775,0	576,6	107,7	42,4	Juli
32,5	58,6	78,8	1 130,9	105,6	1 025,0	0,2	29,9	1 879,2	415,6	783,2	572,7	107,7	42,6	Aug.
32,5	58,7	79,6	1 110,3	110,3	999,7	0,2	30,0	1 896,5	413,0	805,7	570,0	107,8	42,8	Sept.
32,5	58,5	80,1	1 151,3	111,1	1 039,9	0,2	30,1	1 900,3	417,5	808,8	566,2	107,9	42,7	Okt.
32,3	58,7	80,9	1 189,6	133,0	1 056,4	0,2	30,1	1 912,9	438,7	802,8	562,7	108,7	42,3	Nov.
33,1	58,5	82,7	1 189,2	113,4	1 075,3	0,4	30,1	1 945,8	443,4	819,9	573,5	109,0	42,1	Dez.
4,7	58,3	83,2	1 145,5	117,8	1 027,3	0,4	30,0	1 921,8	431,1	812,0	569,3	109,3	42,0	2001 Jan.
4,4	58,4	85,4	1 160,2	123,9	1 035,9	0,4	29,9	1 933,8	443,3	813,8	567,2	109,5	42,5	Febr.
4,9	58,5	85,8	1 180,2	124,5	1 055,5	0,2	29,8	1 935,3	442,1	817,8	565,6	109,8	42,6	März
4,9	58,4	86,1	1 169,9	127,7	1 042,0	0,2	29,8	1 938,3	451,9	813,8	562,7	109,8	42,7	April
Veränderungen *)														
- 1,0	+ 1,5	+ 7,9	+ 39,7	+ 74,0	- 25,5	- 9,8	+ 1,0	+ 126,0	+ 33,6	+ 69,6	+ 16,3	+ 3,3	+ 3,2	1992
- 11,4	+ 2,1	+ 9,8	+ 145,3	+ 75,1	+ 77,1	- 8,8	+ 1,9	+ 216,7	+ 43,8	+ 96,9	+ 88,7	- 14,6	+ 2,0	1993
- 6,9	+ 2,6	+ 11,3	+ 32,4	- 31,4	+ 53,0	+ 6,0	+ 4,9	+ 85,0	+ 28,3	- 14,1	+ 81,2	- 12,2	+ 1,8	1994
- 1,2	+ 7,3	+ 12,5	+ 134,2	+ 20,4	+ 111,5	+ 0,4	+ 2,0	+ 158,3	+ 48,9	- 14,2	+ 105,6	+ 11,7	+ 6,3	1995
+ 8,0	+ 3,3	+ 6,5	+ 175,9	+ 36,6	+ 137,7	- 0,2	+ 1,7	+ 218,4	+ 94,3	+ 23,2	+ 96,9	+ 0,7	+ 3,3	1996
- 5,3	+ 1,6	+ 5,4	+ 175,9	+ 31,6	+ 146,7	+ 0,2	- 2,6	+ 100,5	+ 13,0	+ 37,1	+ 39,1	+ 9,2	+ 2,1	1997
- 4,4	- 4,8	+ 34,1	+ 179,0	+ 39,7	+ 156,4	- 16,2	- 0,9	+ 179,3	+ 110,6	+ 47,2	+ 28,9	- 2,1	- 5,3	1998
- 0,6	+ 0,1	+ 9,3	+ 69,0	- 1,8	+ 81,8	- 11,1	- 0,4	+ 67,3	+ 32,7	+ 48,4	- 4,5	- 9,3	+ 0,7	1999
- 0,8	+ 0,5	+ 7,1	+ 64,7	- 2,3	+ 66,9	+ 0,1	+ 0,3	+ 41,3	+ 22,3	+ 61,1	- 40,5	- 1,7	- 0,0	2000
- 0,0	+ 0,0	+ 0,3	+ 1,0	+ 10,7	- 9,7	- 0,0	- 0,0	+ 25,5	+ 23,1	+ 5,6	- 3,1	- 0,0	+ 0,3	1999 Nov.
+ 0,1	+ 0,2	+ 1,3	- 10,7	- 12,3	+ 1,6	+ 0,0	+ 0,1	+ 21,2	- 9,4	+ 19,1	+ 11,6	- 0,2	+ 0,1	Dez.
+ 0,0	- 0,1	- 1,5	+ 2,4	+ 10,8	- 8,4	- 0,0	+ 0,0	- 8,1	+ 4,2	- 5,4	- 5,1	- 1,7	+ 0,0	2000 Jan.
+ 0,0	+ 0,3	+ 0,4	- 19,5	- 6,2	- 13,3	- 0,0	- 0,1	+ 6,6	+ 7,2	+ 4,0	- 4,0	- 0,6	+ 0,2	Febr.
- 0,0	- 0,2	+ 0,3	+ 29,5	+ 6,7	+ 22,8	- 0,0	- 0,1	- 11,1	- 5,9	+ 0,8	- 5,5	- 0,5	- 0,1	März
+ 0,1	+ 0,0	+ 0,7	- 14,4	- 1,3	- 13,1	- 0,0	+ 0,0	- 0,5	+ 8,5	- 2,3	- 6,5	- 0,2	+ 0,1	April
- 0,0	- 0,0	+ 0,4	+ 12,5	- 7,2	+ 19,8	- 0,0	- 0,1	- 1,6	- 6,3	+ 10,4	- 5,9	+ 0,1	- 0,1	Mai
- 0,0	- 0,0	+ 1,9	- 21,2	- 1,8	- 19,4	- 0,0	- 0,1	- 2,9	- 2,5	+ 5,1	- 5,4	- 0,1	+ 0,0	Juni
- 1,4	+ 0,6	+ 0,3	- 3,0	- 17,4	+ 14,4	+ 0,0	+ 0,7	- 6,5	- 3,7	+ 2,0	- 5,0	+ 0,1	+ 0,2	Juli
- 0,0	+ 0,1	+ 0,6	+ 19,3	+ 4,6	+ 14,7	+ 0,0	- 0,3	- 3,5	- 7,9	+ 8,2	- 3,9	+ 0,0	+ 0,2	Aug.
- 0,0	+ 0,0	+ 0,8	- 20,9	+ 4,5	- 25,3	- 0,0	+ 0,0	+ 17,0	- 2,8	+ 22,5	- 2,7	+ 0,0	+ 0,2	Sept.
- 0,0	- 0,2	+ 0,5	+ 40,0	- 0,2	+ 40,2	+ 0,0	+ 0,1	+ 3,3	+ 3,9	+ 3,0	- 3,8	+ 0,1	- 0,1	Okt.
- 0,1	+ 0,2	+ 0,8	+ 38,4	+ 22,9	+ 15,6	- 0,0	+ 0,0	+ 13,1	+ 21,8	- 6,0	- 3,5	+ 0,8	- 0,4	Nov.
+ 0,8	- 0,2	+ 1,8	+ 1,6	- 17,6	+ 19,0	+ 0,2	- 0,1	+ 35,5	+ 5,7	+ 18,6	+ 10,8	+ 0,4	- 0,2	Dez.
- 28,4	- 0,2	+ 0,5	- 43,6	+ 4,5	- 48,1	+ 0,0	- 0,0	- 24,0	- 12,3	- 7,9	- 4,1	+ 0,3	- 0,1	2001 Jan.
- 0,3	- 0,0	+ 2,2	+ 14,7	+ 6,1	+ 8,6	- 0,0	- 0,2	+ 13,1	+ 12,1	+ 2,9	- 2,1	+ 0,2	+ 0,4	Febr.
+ 0,6	+ 0,1	+ 0,3	+ 15,3	- 0,6	+ 16,1	- 0,2	- 0,1	+ 0,9	- 1,7	+ 4,0	- 1,6	+ 0,3	+ 0,1	März
- 0,1	- 0,1	+ 0,3	- 11,0	+ 2,5	- 13,5	- 0,0	- 0,0	+ 2,9	+ 9,8	- 4,0	- 2,9	- 0,0	+ 0,1	April

Umtausch von Ausgleichsforderungen. — 11 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. — 12 Bis Dezember 1998 ohne Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 13 Bis Dezember 1998 einschl. Termingelder bis unter 1 Monat. — 14 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank. — 15 Bis Dezember 1998 ohne Termineinlagen bis unter 1 Monat. — 16 Eigene Akzepte und Sola-

wechsel im Umlauf und bis Dezember 1998 zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln. — 17 Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 18 Seit Einbeziehung der Bausparkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 19 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 18. — 20 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen 1)	Kredite an ausländische Banken (MFIs) 2)							Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) 2)					
		insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel 3)			börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken 4)	Wertpapiere von Banken 5)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 6)	insgesamt	Buchkredite, Wechsel 3)			Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken
			zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
1991	1,1	419,6	395,8	266,5	129,3	–	17,5	6,4	188,7	142,6	27,7	114,8	1,4	31,3
1992	1,0	405,6	377,4	250,0	127,4	–	21,3	6,8	217,8	157,3	30,2	127,1	0,4	45,2
1993	1,2	533,8	498,3	360,5	137,7	0,1	24,3	11,2	262,5	184,0	48,3	135,7	0,0	63,0
1994	1,2	492,3	455,0	309,0	146,0	0,1	23,7	13,5	257,4	173,0	35,0	138,0	0,6	66,5
1995	1,2	538,4	500,8	349,7	151,1	0,1	25,6	11,8	289,2	191,1	42,1	148,9	1,7	79,7
1996	1,4	588,9	544,2	386,6	157,6	0,3	31,5	13,0	352,0	230,4	60,2	170,2	4,9	103,9
1997	1,5	689,1	635,3	456,1	179,2	0,2	43,1	10,5	474,8	312,7	96,2	216,5	6,0	140,3
1998	1,5	774,9	706,9	533,6	173,3	0,4	58,7	9,0	610,3	364,9	93,9	270,9	11,6	211,0
1999	0,4	427,1	383,5	279,5	104,1	0,4	43,2	4,2	396,1	235,8	52,7	183,1	7,5	152,7
2000	0,4	507,7	441,4	325,4	116,0	1,3	65,0	3,6	475,8	286,8	71,1	215,7	6,5	182,5
1999 Nov.	0,5	458,7	415,6	314,7	100,9	0,4	42,7	4,2	393,1	236,4	57,6	178,8	6,7	150,0
Dez.	0,4	427,1	383,5	279,5	104,1	0,4	42,7	4,2	396,1	235,8	52,7	183,1	7,5	152,7
2000 Jan.	0,5	440,8	396,4	292,2	104,2	0,4	44,0	4,2	407,1	243,6	56,7	186,9	6,7	156,8
Febr.	0,5	448,8	401,8	294,2	107,6	0,5	46,5	4,3	414,4	247,1	59,5	187,7	6,8	160,5
März	0,5	447,4	398,0	288,6	109,5	0,7	48,7	4,2	427,5	254,3	62,9	191,4	6,6	166,7
April	0,5	457,1	407,5	295,6	111,9	0,5	49,1	4,3	443,1	266,7	68,8	198,0	6,8	169,6
Mai	0,7	465,0	412,6	303,1	109,5	0,5	51,9	4,8	438,0	261,4	64,6	196,8	5,4	171,2
Juni	0,6	463,6	410,1	301,1	109,0	0,5	53,0	5,2	426,9	247,8	52,2	195,6	6,2	172,9
Juli	0,7	465,1	409,5	297,5	112,0	0,5	55,1	5,3	434,0	253,4	52,6	200,8	6,3	174,3
Aug.	0,6	483,8	426,3	313,2	113,1	0,5	57,1	4,4	447,6	266,7	60,0	206,7	6,6	174,2
Sept.	0,6	491,4	432,3	316,7	115,6	0,5	58,6	4,5	458,3	272,7	62,0	210,7	5,4	180,3
Okt.	0,6	507,0	445,5	327,3	118,2	0,6	60,9	4,5	471,9	282,5	64,6	217,8	6,1	183,3
Nov.	0,5	518,1	452,9	335,5	117,4	1,3	63,9	3,9	474,5	285,1	68,2	216,9	6,2	183,3
Dez.	0,4	507,7	441,4	325,4	116,0	1,3	65,0	3,6	475,8	286,8	71,1	215,7	6,5	182,5
2001 Jan.	0,5	506,2	438,5	324,0	114,4	1,3	66,5	3,4	493,7	298,4	80,9	217,5	7,1	188,1
Febr.	0,7	520,8	452,5	337,0	115,5	0,9	67,3	3,5	506,7	302,9	81,9	221,0	6,2	197,6
März	0,5	552,8	482,5	365,5	117,0	1,2	69,1	3,6	536,3	326,1	97,5	228,6	5,9	204,3
April	0,5	557,3	484,1	366,9	117,3	1,3	71,8	3,5	553,0	334,4	104,4	230,0	6,8	211,8
Veränderungen *)														
1992	– 0,1	– 18,4	– 22,6	– 20,4	– 2,2	–	+ 3,8	+ 0,4	+ 28,6	+ 13,6	+ 2,5	+ 11,0	– 1,0	+ 14,1
1993	+ 0,1	+ 117,3	+ 117,2	+ 103,9	+ 13,3	– 0,0	+ 0,5	– 0,4	+ 31,9	+ 12,6	+ 6,2	+ 6,3	– 0,4	+ 19,5
1994	+ 0,0	– 24,0	– 27,5	– 41,4	+ 13,9	– 0,0	+ 0,1	+ 3,4	– 1,6	– 5,5	+ 13,9	+ 6,7	+ 0,6	+ 5,1
1995	+ 0,1	+ 59,1	+ 57,6	+ 49,2	+ 8,4	+ 0,0	+ 2,9	– 1,4	+ 38,3	+ 21,3	+ 7,8	+ 13,6	+ 1,1	+ 16,1
1996	+ 0,2	+ 34,2	+ 29,9	+ 27,2	+ 2,7	+ 0,2	+ 5,2	– 1,1	+ 58,4	+ 36,2	+ 17,0	+ 19,2	+ 3,1	+ 21,4
1997	+ 0,1	+ 80,6	+ 71,5	+ 53,3	+ 18,2	– 0,1	+ 10,4	– 1,2	+ 109,3	+ 73,0	+ 33,7	+ 39,3	+ 0,7	+ 32,9
1998	– 0,0	+ 100,8	+ 89,5	+ 79,3	+ 10,2	+ 0,0	+ 13,1	– 1,8	+ 122,0	+ 42,7	– 6,4	+ 49,1	+ 5,5	+ 66,0
1999	– 0,3	+ 17,7	+ 5,7	– 5,3	+ 11,0	+ 0,2	+ 11,7	– 0,0	+ 85,8	+ 42,8	+ 8,4	+ 34,4	+ 1,3	+ 41,8
2000	– 0,0	+ 78,9	+ 56,5	+ 44,6	+ 11,8	+ 0,9	+ 21,6	– 0,7	+ 72,0	+ 45,0	+ 17,4	+ 27,7	– 1,2	+ 28,2
1999 Nov.	– 0,0	+ 18,2	+ 17,9	+ 19,4	– 1,5	+ 0,1	+ 0,2	– 0,0	+ 4,4	+ 3,0	+ 0,6	+ 2,4	– 0,3	+ 1,7
Dez.	– 0,0	– 32,2	– 32,7	– 35,7	+ 3,0	+ 0,1	+ 0,4	– 0,0	+ 2,8	– 1,2	– 4,9	+ 3,8	+ 0,8	+ 3,2
2000 Jan.	+ 0,0	+ 11,6	+ 10,9	+ 11,3	– 0,4	+ 0,0	+ 0,7	– 0,0	+ 8,6	+ 5,2	+ 3,6	+ 1,7	– 0,9	+ 4,3
Febr.	+ 0,0	+ 7,8	+ 5,1	+ 1,8	+ 3,4	+ 0,1	+ 2,6	+ 0,0	+ 7,1	+ 3,0	+ 2,7	+ 0,3	+ 0,1	+ 4,0
März	+ 0,0	– 4,4	– 6,4	– 7,4	+ 1,0	+ 0,2	+ 1,8	– 0,1	+ 9,4	+ 4,7	+ 2,8	+ 1,8	– 0,3	+ 5,0
April	– 0,0	+ 5,0	+ 5,2	+ 4,3	+ 0,9	– 0,2	– 0,1	+ 0,0	+ 8,7	+ 6,7	+ 4,6	+ 2,0	+ 0,1	+ 1,9
Mai	+ 0,2	+ 11,4	+ 8,3	+ 9,6	– 1,3	– 0,0	+ 3,1	+ 0,6	– 0,7	– 1,6	– 3,5	+ 1,8	– 1,3	+ 2,3
Juni	– 0,1	+ 1,1	– 0,3	– 0,8	+ 0,5	+ 0,0	+ 1,4	+ 0,4	– 8,3	– 10,1	– 11,8	+ 1,7	+ 0,9	+ 1,0
Juli	+ 0,1	– 1,4	– 3,3	– 5,3	+ 2,0	+ 0,0	+ 1,8	+ 0,1	+ 2,9	+ 1,9	– 0,2	+ 2,1	+ 0,0	+ 0,9
Aug.	– 0,1	+ 15,0	+ 13,6	+ 13,0	+ 0,6	– 0,1	+ 1,5	– 0,9	+ 7,7	+ 8,9	+ 6,6	+ 2,4	+ 0,2	– 1,4
Sept.	– 0,0	+ 7,3	+ 6,0	+ 3,6	+ 2,3	+ 0,0	+ 1,3	+ 0,1	+ 8,1	+ 3,7	+ 1,6	+ 2,1	– 1,3	+ 5,7
Okt.	– 0,0	+ 10,9	+ 8,8	+ 7,6	+ 1,2	+ 0,1	+ 2,0	– 0,1	+ 6,8	+ 4,5	+ 1,6	+ 2,8	+ 0,6	+ 1,7
Nov.	– 0,0	+ 15,9	+ 11,7	+ 11,1	+ 0,6	+ 0,8	+ 3,4	+ 0,5	+ 8,6	+ 7,4	+ 4,5	+ 3,0	+ 0,1	+ 1,1
Dez.	– 0,1	– 1,2	– 3,2	– 4,1	+ 0,9	+ 0,0	+ 2,0	– 0,2	+ 12,9	+ 10,8	+ 4,8	+ 5,9	+ 0,5	+ 1,6
2001 Jan.	+ 0,1	– 1,0	– 2,5	– 1,1	– 1,4	– 0,0	+ 1,5	– 0,2	+ 18,6	+ 11,9	+ 9,9	+ 1,9	+ 0,6	+ 6,1
Febr.	+ 0,2	+ 14,5	+ 13,9	+ 12,8	+ 1,1	– 0,4	+ 0,9	+ 0,0	+ 12,7	+ 4,1	+ 0,9	+ 3,2	– 0,9	+ 9,5
März	– 0,2	+ 27,4	+ 25,6	+ 25,4	+ 0,1	+ 0,3	+ 1,5	+ 0,1	+ 22,1	+ 17,0	+ 14,3	+ 2,6	– 0,4	+ 5,6
April	+ 0,0	+ 4,8	+ 1,9	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,1	+ 2,7	– 0,0	+ 17,4	+ 8,9	+ 7,1	+ 1,9	+ 0,9	+ 7,5

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Bis Dezember 1998: Noten und Münzen in Fremdwährung. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 6. — 3 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand

IV. Banken

Nachrichtlich: Treuhandkredite 6)	Beteiligungen an ausländischen Banken und Unternehmen 7)	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs) 2)						Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) 2)						Zeit
		insgesamt	Sichteinlagen 8)	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite 6)	insgesamt	Sichteinlagen 8)	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite 6)	
				zusammen 9)	kurzfristig 9)	mittel- und langfristige				zusammen 9)	kurzfristig 9)	mittel- und langfristige		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
13,5	22,8	253,3	58,8	184,2	88,3	95,9	10,3	93,0	11,5	76,1	24,2	51,8	5,3	1991
14,8	25,8	297,0	66,7	219,7	119,2	100,5	10,5	125,8	15,8	103,6	34,4	69,2	6,4	1992
15,5	30,1	328,1	82,9	236,0	122,5	113,5	9,2	162,8	16,9	139,2	39,1	100,1	6,7	1993
17,3	34,0	402,3	111,6	283,7	150,8	132,9	7,1	181,5	20,6	155,3	41,7	113,6	5,6	1994
16,7	38,8	463,7	116,9	339,7	191,6	148,2	7,0	224,4	22,1	198,0	45,3	152,6	4,4	1995
12,7	45,8	486,5	147,1	335,7	172,0	163,7	3,8	273,5	34,3	237,2	50,0	187,2	2,1	1996
15,7	54,7	670,3	226,0	440,2	254,3	185,9	4,0	333,9	43,5	285,7	63,0	222,7	4,8	1997
22,9	62,9	875,7	309,5	562,5	359,1	203,4	3,7	390,3	51,3	329,6	71,8	257,8	9,5	1998
13,6	33,9	483,6	65,6	418,0	332,3	85,6	2,0	284,4	23,8	260,6	64,9	195,7	5,8	1999
13,9	47,4	586,0	113,7	472,2	382,9	89,3	1,7	314,9	35,4	279,5	62,5	217,0	5,6	2000
13,3	31,1	500,8	95,1	405,7	319,0	86,7	2,0	287,1	27,1	260,0	63,9	196,1	5,7	1999 Nov.
13,6	33,9	483,6	65,6	418,0	332,3	85,6	2,0	284,4	23,8	260,6	64,9	195,7	5,8	Dez.
13,7	36,0	514,2	108,4	405,8	314,9	90,8	2,0	291,4	31,5	259,9	61,6	198,4	5,9	2000 Jan.
13,8	36,1	532,6	103,5	429,1	335,3	93,8	2,0	291,3	32,8	258,5	58,3	200,1	5,9	Febr.
13,9	36,3	553,0	110,2	442,9	347,5	95,3	2,0	308,6	41,2	267,4	62,0	205,4	5,9	März
14,2	36,7	584,4	116,6	467,8	369,7	98,1	2,1	315,6	44,3	271,3	61,4	209,9	6,2	April
14,2	37,5	595,9	113,4	482,5	386,0	96,5	2,0	320,3	43,1	277,3	69,9	207,4	6,8	Mai
13,9	37,6	562,0	122,3	439,7	345,5	94,3	2,1	303,1	35,9	267,2	61,5	205,7	6,8	Juni
14,2	37,7	549,3	110,7	438,6	345,9	92,7	2,1	308,1	33,3	274,8	65,0	209,9	7,1	Juli
14,3	38,2	568,7	124,0	444,7	352,8	91,9	2,1	313,9	34,0	280,0	66,8	213,1	6,4	Aug.
14,3	38,6	578,3	132,0	446,2	353,3	92,9	2,1	316,2	36,4	279,8	63,1	216,7	6,4	Sept.
14,5	40,4	579,5	127,3	452,3	358,8	93,5	1,9	329,9	34,8	295,1	69,6	225,5	6,5	Okt.
14,4	40,5	589,2	130,8	458,3	365,1	93,2	1,9	329,5	36,1	293,5	71,5	222,0	6,3	Nov.
13,9	47,4	586,0	113,7	472,2	382,9	89,3	1,7	314,9	35,4	279,5	62,5	217,0	5,6	Dez.
14,2	48,5	608,9	140,2	468,8	381,4	87,4	1,7	328,2	38,7	289,5	73,4	216,1	5,6	2001 Jan.
14,5	47,8	631,6	150,3	481,3	396,0	85,3	1,7	335,3	37,9	297,4	76,3	221,1	5,6	Febr.
14,5	48,6	700,4	163,9	536,5	453,4	83,1	1,8	347,0	41,3	305,7	80,0	225,7	5,9	März
14,6	48,6	702,1	154,5	547,6	464,7	82,9	1,7	365,3	47,1	318,2	92,0	226,2	5,8	April
Veränderungen *)														
+ 1,9	+ 3,8	+ 41,3	+ 7,3	+ 33,2	+ 28,8	+ 4,4	+ 0,7	+ 32,5	+ 4,2	+ 27,0	+ 10,1	+ 16,9	+ 1,2	1992
+ 0,2	+ 4,1	+ 23,8	+ 14,1	+ 11,1	- 0,4	+ 11,5	- 1,4	+ 34,3	+ 1,0	+ 33,2	+ 4,0	+ 29,1	+ 0,2	1993
- 1,7	+ 4,2	+ 85,6	+ 31,3	+ 56,0	+ 33,9	+ 22,1	- 1,7	+ 23,1	+ 3,9	+ 19,8	+ 3,4	+ 16,4	- 0,7	1994
- 0,2	+ 5,2	+ 71,0	+ 7,9	+ 64,6	+ 45,9	+ 18,7	- 1,5	+ 47,8	+ 2,2	+ 46,5	+ 4,1	+ 42,4	- 0,9	1995
- 2,3	+ 5,9	+ 11,3	+ 27,1	- 13,9	- 26,6	+ 12,7	- 1,9	+ 44,7	+ 11,7	+ 35,0	+ 3,7	+ 31,3	- 2,0	1996
+ 2,7	+ 7,9	+ 157,3	+ 67,7	+ 89,5	+ 71,8	+ 17,7	+ 0,1	+ 51,0	+ 5,4	+ 43,3	+ 11,4	+ 31,9	+ 2,3	1997
+ 7,7	+ 8,8	+ 215,6	+ 87,7	+ 128,1	+ 108,1	+ 20,0	- 0,3	+ 64,7	+ 10,4	+ 48,9	+ 10,3	+ 38,6	+ 5,5	1998
+ 1,1	+ 10,9	+ 37,4	- 9,2	+ 46,6	+ 47,6	- 1,0	- 0,0	+ 61,0	+ 7,2	+ 53,8	+ 15,9	+ 37,9	+ 0,1	1999
- 0,2	+ 12,8	+ 90,0	+ 47,0	+ 43,0	+ 42,9	+ 0,1	- 0,4	+ 24,4	+ 11,1	+ 13,3	- 2,9	+ 16,2	- 0,8	2000
+ 0,2	- 0,3	+ 18,9	+ 15,9	+ 3,0	+ 3,7	- 0,7	- 0,0	+ 8,3	+ 3,5	+ 4,7	+ 2,5	+ 2,3	- 0,0	1999 Nov.
+ 0,3	+ 2,7	- 18,2	- 29,7	+ 11,4	+ 12,7	- 1,3	+ 0,0	- 3,4	- 3,3	- 0,1	+ 0,8	- 0,9	+ 0,1	Dez.
- 0,0	+ 1,9	+ 24,6	+ 42,5	- 17,8	- 20,7	+ 2,9	- 0,0	+ 4,9	+ 7,6	- 2,7	- 3,8	+ 1,1	- 0,1	2000 Jan.
+ 0,0	- 0,0	+ 17,7	- 5,0	+ 22,7	+ 19,8	+ 2,9	+ 0,0	- 0,3	+ 1,3	- 1,6	- 2,7	+ 1,1	- 0,1	Febr.
- 0,0	- 0,0	+ 16,2	+ 6,0	+ 10,1	+ 9,3	+ 0,8	- 0,0	+ 14,6	+ 8,2	+ 6,4	+ 3,3	+ 3,1	- 0,1	März
+ 0,0	- 0,2	+ 21,9	+ 5,0	+ 16,9	+ 15,6	+ 1,3	+ 0,0	+ 2,3	+ 2,7	- 0,4	- 1,5	+ 1,1	- 0,1	April
+ 0,1	+ 1,2	+ 18,1	- 2,2	+ 20,3	+ 20,9	- 0,6	- 0,0	+ 8,4	- 1,0	+ 9,5	+ 9,1	+ 0,4	+ 0,8	Mai
- 0,1	+ 0,4	- 29,0	+ 9,6	- 38,7	- 37,1	- 1,5	+ 0,1	- 15,0	- 7,0	- 8,0	- 8,0	+ 0,0	+ 0,2	Juni
+ 0,1	- 0,3	- 19,1	- 12,5	- 6,6	- 4,2	- 2,4	- 0,0	+ 2,0	- 2,8	+ 4,9	+ 2,9	+ 2,0	- 0,0	Juli
- 0,1	- 0,0	+ 11,8	+ 12,5	- 0,7	+ 1,3	- 2,0	+ 0,0	+ 1,7	+ 0,3	+ 1,4	+ 1,0	+ 0,3	- 0,9	Aug.
- 0,1	+ 0,1	+ 6,9	+ 7,5	- 0,6	- 1,2	+ 0,5	- 0,1	+ 0,2	+ 2,3	- 2,1	- 4,1	+ 2,0	- 0,1	Sept.
- 0,0	+ 1,3	- 7,5	- 6,1	- 1,4	- 0,8	- 0,6	- 0,2	+ 9,0	- 2,0	+ 11,0	+ 5,6	+ 5,3	- 0,2	Okt.
+ 0,1	+ 0,7	+ 16,7	+ 4,7	+ 12,0	+ 11,4	+ 0,7	- 0,0	+ 4,6	+ 1,5	+ 3,1	+ 2,6	+ 0,5	+ 0,1	Nov.
- 0,1	+ 7,8	+ 11,9	- 15,0	+ 26,9	+ 28,8	- 1,9	- 0,1	- 8,1	+ 0,1	- 8,1	- 7,3	- 0,8	- 0,3	Dez.
+ 0,3	+ 1,2	+ 23,4	+ 26,5	- 3,1	- 1,3	- 1,9	- 0,1	+ 13,9	+ 3,3	+ 10,6	+ 11,0	- 0,4	+ 0,0	2001 Jan.
+ 0,2	- 0,7	+ 22,5	+ 10,1	+ 12,4	+ 14,6	- 2,2	- 0,0	+ 5,6	- 0,8	+ 6,4	+ 2,5	+ 3,9	+ 0,0	Febr.
- 0,2	+ 0,1	+ 58,9	+ 11,9	+ 47,0	+ 50,2	- 3,2	+ 0,0	+ 6,8	+ 3,0	+ 3,8	+ 2,7	+ 1,1	- 0,1	März
+ 0,0	+ 0,1	+ 2,7	- 9,3	+ 12,0	+ 12,1	- 0,1	- 0,1	+ 18,5	+ 5,8	+ 12,8	+ 12,2	+ 0,6	- 0,0	April

vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 4 Bis November 1993 in den Wertpapieren enthalten; s. a. Anm. 5. — 5 Bis November 1993 einschl. börsenfähiger Geldmarktpapiere; ohne Namensschuldverschreibungen. — 6 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a.

Anm. 2. — 7 Bis Dezember 1998 einschl. den Auslandsfilialen zur Verfügung gestelltes Betriebskapital. — 8 Bis Dezember 1998 einschl. Termineinlagen bis unter 1 Monat. — 9 Bis Dezember 1998 ohne Termineinlagen bis unter 1 Monat.

IV. Banken

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt 1) 2)		Kurzfristige Kredite							Mittel- und langfristige	
			an Unternehmen und Privatpersonen 1)			an öffentliche Haushalte				insgesamt	an Unter-
			insgesamt	zu-	Buchkredite und Wechsel 3) 4)	zu-	Buch-	Schatz-	wechsel 5)			insgesamt	zu-
mit börsenfähigen(n) Geldmarktpapieren(n), Wertpapieren(n), Ausgleichsforderungen	ohne börsenfähigen(n) Geldmarktpapieren(n), Wertpapieren(n), Ausgleichsforderungen			börsenfähige Geldmarktpapiere							
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)											
1991	3 147,0	2 951,4	602,0	575,8	575,5	0,4	26,1	14,7	11,4	2 545,0	1 941,8
1992	3 478,2	3 166,6	597,2	571,2	571,0	0,2	26,0	16,7	9,3	2 881,0	2 167,5
1993	3 826,4	3 417,8	563,2	544,2	540,8	3,4	19,0	16,8	2,2	3 263,2	2 441,8
1994	4 137,2	3 633,1	583,5	549,1	548,6	0,4	34,4	32,7	1,8	3 553,7	2 661,9
1995	4 436,9	3 936,9	615,2	584,0	583,3	0,7	31,3	30,5	0,8	3 821,7	2 785,5
1996	4 773,1	4 248,7	662,2	617,2	616,2	1,0	45,1	40,2	4,9	4 110,8	3 007,2
1997	5 058,4	4 506,2	667,8	625,8	624,8	1,0	41,9	40,1	1,9	4 390,6	3 223,4
1998	5 379,8	4 775,4	704,3	661,3	660,8	0,5	43,0	38,5	4,5	4 675,5	3 482,4
1999	2 904,5	2 576,5	355,3	328,9	328,7	0,2	26,4	23,6	2,8	2 549,2	1 943,6
2000	3 003,7	2 663,7	371,2	348,2	347,7	0,5	27,1	21,2	1,7	2 632,5	2 038,6
1999 Nov.	2 890,9	2 564,5	357,7	324,4	323,9	0,5	33,2	29,9	3,3	2 533,2	1 920,1
Dez.	2 904,5	2 576,5	355,3	328,9	328,7	0,2	26,4	23,6	2,8	2 549,2	1 943,6
2000 Jan.	2 922,0	2 583,3	358,9	328,8	328,3	0,5	30,1	26,5	3,6	2 563,1	1 951,6
Febr.	2 933,2	2 586,8	357,9	332,4	331,8	0,6	25,6	22,6	3,0	2 575,2	1 960,4
März	2 969,8	2 600,0	367,7	341,3	340,9	0,4	26,4	24,2	2,3	2 602,1	1 994,3
April	2 984,8	2 612,3	373,0	347,4	347,1	0,2	25,7	23,2	2,5	2 611,8	2 002,7
Mai	2 996,7	2 620,6	372,3	347,2	346,9	0,4	25,1	23,0	2,1	2 624,4	2 017,6
Juni	2 961,4	2 623,8	370,4	349,3	348,8	0,4	21,1	19,3	1,8	2 590,9	1 986,4
Juli	2 963,4	2 625,5	362,2	337,7	337,3	0,4	24,5	21,8	2,6	2 601,2	1 999,1
Aug.	2 968,0	2 632,6	360,7	337,3	336,9	0,3	23,4	20,9	2,5	2 607,3	2 008,6
Sept.	2 972,0	2 640,8	367,2	350,6	349,9	0,6	16,6	14,9	1,7	2 604,8	2 013,9
Okt.	2 982,9	2 649,9	372,9	349,0	348,5	0,5	23,9	22,0	1,9	2 610,0	2 019,2
Nov.	2 997,2	2 657,6	373,0	349,5	348,8	0,7	23,5	21,9	1,6	2 624,1	2 028,9
Dez.	3 003,7	2 663,7	371,2	348,2	347,7	0,5	22,9	21,2	1,7	2 632,5	2 038,6
2001 Jan.	2 998,4	2 670,8	379,9	350,6	349,8	0,8	27,9	27,7	1,6	2 618,6	2 041,7
Febr.	3 010,9	2 679,9	390,4	358,1	357,2	0,9	32,3	29,9	2,4	2 620,5	2 048,8
März	3 033,2	2 686,2	396,4	362,7	361,6	1,2	33,7	32,1	1,7	2 636,7	2 062,9
April	3 030,3	2 679,0	391,1	361,8	360,8	1,0	29,3	27,8	1,5	2 639,2	2 069,0
Veränderungen *)											
1992	+ 294,3	+ 240,3	+ 16,9	+ 18,1	+ 18,3	- 0,1	- 1,2	+ 0,8	- 2,0	+ 277,4	+ 229,7
1993	+ 339,8	+ 253,7	- 15,1	- 9,2	- 11,9	+ 2,7	- 5,9	+ 1,2	- 7,2	+ 354,9	+ 251,7
1994	+ 320,5	+ 244,0	+ 13,2	+ 7,0	+ 9,9	- 2,9	+ 6,2	+ 6,6	- 0,4	+ 307,2	+ 249,1
1995	+ 312,8	+ 311,9	+ 35,9	+ 37,9	+ 37,7	+ 0,2	- 1,9	- 1,0	- 1,0	+ 276,9	+ 185,1
1996	+ 336,3	+ 312,9	+ 44,3	+ 32,6	+ 32,2	+ 0,4	+ 11,7	+ 7,4	+ 4,3	+ 292,0	+ 221,5
1997	+ 285,2	+ 256,9	+ 2,7	+ 5,9	+ 5,9	+ 0,0	- 3,2	- 0,1	- 3,0	+ 282,5	+ 219,9
1998	+ 335,3	+ 285,5	+ 51,7	+ 50,6	+ 51,2	- 0,6	+ 1,1	- 1,6	+ 2,7	+ 283,6	+ 258,3
1999	+ 156,1	+ 139,5	+ 9,6	+ 6,3	+ 6,4	- 0,0	+ 3,3	+ 2,9	+ 0,4	+ 146,4	+ 146,4
2000	+ 100,7	+ 83,2	+ 14,5	+ 18,1	+ 17,8	+ 0,3	- 3,6	- 2,5	- 1,1	+ 86,1	+ 93,8
1999 Nov.	+ 21,6	+ 15,5	+ 1,3	+ 3,1	+ 3,1	+ 0,0	- 1,9	- 1,2	- 0,7	+ 20,3	+ 13,7
Dez.	+ 15,2	+ 12,8	- 2,1	+ 4,8	+ 5,1	- 0,3	- 6,8	- 6,4	- 0,5	+ 17,3	+ 24,5
2000 Jan.	+ 14,9	+ 3,7	+ 2,7	- 1,0	- 1,3	+ 0,3	+ 3,7	+ 2,9	+ 0,8	+ 12,1	+ 6,0
Febr.	+ 11,3	+ 3,5	- 1,0	+ 3,5	+ 3,5	+ 0,0	- 4,5	- 3,9	- 0,6	+ 12,3	+ 8,8
März	+ 36,4	+ 13,0	+ 9,6	+ 8,7	+ 8,9	- 0,1	+ 0,9	+ 1,6	- 0,7	+ 26,9	+ 33,9
April	+ 13,5	+ 10,9	+ 3,9	+ 4,6	+ 4,8	- 0,2	- 0,8	- 1,0	+ 0,2	+ 9,7	+ 8,3
Mai	+ 13,1	+ 9,5	+ 0,5	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,1	- 0,6	- 0,2	- 0,4	+ 12,6	+ 14,9
Juni	- 33,7	+ 3,7	- 2,8	+ 1,3	+ 1,2	+ 0,1	- 4,1	- 3,8	- 0,3	- 31,0	- 28,6
Juli	+ 1,0	+ 0,7	- 9,2	- 12,5	- 12,5	- 0,0	+ 3,3	+ 2,5	+ 0,8	+ 10,2	+ 12,6
Aug.	+ 6,8	+ 5,8	- 2,8	- 1,8	- 1,7	- 0,1	- 1,1	- 0,9	- 0,1	+ 9,7	+ 9,5
Sept.	+ 3,3	+ 7,4	+ 5,8	+ 12,5	+ 12,2	+ 0,3	- 6,8	- 6,0	- 0,8	- 2,5	+ 5,4
Okt.	+ 9,5	+ 7,7	+ 4,8	- 2,5	- 2,3	- 0,1	+ 7,3	+ 7,0	+ 0,2	+ 4,7	+ 4,8
Nov.	+ 14,5	+ 8,0	+ 1,8	+ 2,2	+ 1,9	+ 0,2	- 0,4	- 0,0	- 0,3	+ 12,7	+ 8,3
Dez.	+ 10,1	+ 9,5	+ 1,4	+ 1,9	+ 2,1	- 0,2	- 0,6	- 0,7	+ 0,2	+ 8,7	+ 9,9
2001 Jan.	- 4,5	+ 7,3	+ 8,9	+ 2,6	+ 2,3	+ 0,2	+ 6,4	+ 6,5	- 0,1	- 13,4	+ 3,3
Febr.	+ 12,6	+ 9,2	+ 10,7	+ 7,7	+ 7,5	+ 0,1	+ 3,0	+ 2,2	+ 0,8	+ 1,9	+ 7,1
März	+ 21,1	+ 5,0	+ 4,7	+ 3,3	+ 3,0	+ 0,3	+ 1,4	+ 2,2	- 0,8	+ 16,4	+ 14,2
April	- 2,7	- 7,0	- 5,2	- 0,7	- 0,6	- 0,2	- 4,4	- 4,3	- 0,1	+ 2,4	+ 6,1

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bauspar-

kassen. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 9. — 3 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 4 Ab 1999 einschl. geringer Beträge mittelfristiger Wechselserien. — 5 Ab Dezember 1993 einschl.

IV. Banken

Kredite 2) 6)													Zeit
nehmen und Privatpersonen 1) 2)					an öffentliche Haushalte 2)								
Buchkredite			Wert- papiere 6)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 9)	zu- sammen	Buchkredite			Wertpa- piere 6) 10)	Aus- gleichs- forde- rungen 11)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 9)		
zu- sammen	mittel- fristig 7)	lang- fristig 8)				zu- sammen	mittel- fristig 7)	lang- fristig 8)					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
1 814,1	213,7	1 600,3	65,8	62,0	682,9	472,0	51,3	420,8	115,5	2,4	13,1	1991	
2 011,5	263,5	1 748,0	90,3	65,7	734,1	487,8	47,6	440,2	147,2	64,3	13,9	1992	
2 241,5	253,9	1 987,5	134,2	66,1	821,4	537,1	36,8	500,3	193,5	75,3	15,5	1993	
2 390,4	228,3	2 162,0	203,2	68,3	891,8	577,0	34,5	542,5	230,5	68,1	16,1	1994	
2 522,0	214,1	2 307,9	192,9	70,6	1 036,2	713,0	74,5	638,4	234,4	71,3	17,5	1995	
2 713,3	215,8	2 497,5	205,9	88,0	1 103,6	773,0	69,5	703,6	231,3	81,3	18,0	1996	
2 900,0	216,2	2 683,8	234,1	89,3	1 167,2	833,8	53,0	780,8	239,2	76,0	18,3	1997	
3 104,5	206,8	2 897,8	292,4	85,4	1 193,2	868,8	33,1	835,7	235,4	71,6	17,3	1998	
1 764,8	182,5	1 582,3	178,9	49,2	605,6	459,5	30,9	428,6	108,6	37,5	8,7	1999	
1 838,9	192,8	1 646,0	199,7	50,1	593,9	455,9	30,4	425,5	104,9	33,1	8,4	2000	
1 749,8	182,7	1 567,1	170,3	49,1	613,1	460,8	33,5	427,2	114,9	37,4	8,8	1999 Nov.	
1 764,8	182,5	1 582,3	178,9	49,2	605,6	459,5	30,9	428,6	108,6	37,5	8,7	Dez.	
1 770,2	183,1	1 587,0	181,4	49,1	611,4	458,4	31,0	427,4	115,6	37,5	8,7	2000 Jan.	
1 774,9	183,0	1 591,9	185,5	49,4	614,9	457,5	30,2	427,4	119,8	37,5	8,7	Febr.	
1 777,2	183,3	1 593,9	217,1	49,3	607,8	457,7	31,1	426,7	112,5	37,5	8,6	März	
1 781,6	184,3	1 597,3	221,1	49,3	609,1	460,4	31,5	429,0	111,1	37,6	8,6	April	
1 789,9	185,7	1 604,2	227,7	49,3	606,8	460,8	32,5	428,3	108,4	37,6	8,6	Mai	
1 794,7	186,5	1 608,3	191,7	49,3	604,6	460,9	32,5	428,4	106,1	37,6	8,6	Juni	
1 805,3	189,9	1 615,4	193,7	50,0	602,2	461,1	31,9	429,2	105,0	36,1	8,6	Juli	
1 814,7	192,0	1 622,7	193,8	50,1	598,8	460,1	31,6	428,5	106,2	32,5	8,6	Aug.	
1 819,2	192,1	1 627,1	194,7	50,1	590,9	456,7	30,6	426,0	101,8	32,5	8,5	Sept.	
1 825,3	192,1	1 633,2	193,9	50,0	590,8	454,0	29,7	424,3	104,3	32,5	8,5	Okt.	
1 832,4	193,0	1 639,4	196,5	50,2	595,2	454,5	30,7	423,8	108,4	32,3	8,5	Nov.	
1 838,9	192,8	1 646,0	199,7	50,1	593,9	455,9	30,4	425,5	104,9	33,1	8,4	Dez.	
1 837,8	191,7	1 646,1	203,9	49,8	576,9	455,6	30,6	425,0	116,6	4,7	8,5	2001 Jan.	
1 840,8	191,2	1 649,6	208,0	49,9	571,7	452,0	28,8	423,3	115,2	4,4	8,5	Febr.	
1 842,6	190,5	1 652,1	220,3	50,0	573,9	450,0	27,4	422,5	119,0	4,9	8,4	März	
1 841,5	188,2	1 653,3	227,5	50,0	570,2	449,0	27,1	421,9	116,4	4,9	8,4	April	
Veränderungen *)													
+ 204,1	+ 29,6	+ 174,5	+ 24,8	+ 0,8	+ 41,2	+ 15,7	- 3,6	+ 19,3	+ 32,2	- 1,0	+ 0,7	1992	
+ 214,1	- 28,9	+ 243,0	+ 37,1	+ 0,5	+ 104,1	+ 48,2	- 10,8	+ 59,0	+ 65,1	- 11,4	+ 1,6	1993	
+ 198,7	- 29,2	+ 227,9	+ 48,5	+ 1,9	+ 58,2	+ 26,2	- 2,4	+ 28,5	+ 38,3	- 6,9	+ 0,7	1994	
+ 176,0	- 1,9	+ 177,9	+ 3,3	+ 5,9	+ 91,8	+ 91,8	+ 15,3	+ 76,6	- 0,4	- 1,2	+ 1,5	1995	
+ 204,4	+ 1,6	+ 202,8	+ 14,0	+ 3,1	+ 70,4	+ 65,7	- 5,5	+ 71,2	- 3,3	+ 8,0	+ 0,1	1996	
+ 189,0	+ 0,3	+ 188,7	+ 29,5	+ 1,4	+ 62,6	+ 60,6	- 18,0	+ 78,6	+ 7,0	- 5,3	+ 0,2	1997	
+ 205,7	- 8,9	+ 214,6	+ 56,5	- 3,9	+ 25,3	+ 35,0	- 20,0	+ 55,0	- 4,4	- 4,4	- 0,9	1998	
+ 121,8	+ 25,1	+ 96,8	+ 24,6	+ 0,3	+ 0,0	+ 8,5	+ 6,2	+ 2,3	- 7,8	- 0,6	- 0,1	1999	
+ 71,8	+ 6,9	+ 64,9	+ 22,1	+ 0,8	- 7,7	- 3,8	- 0,4	- 3,5	- 3,1	- 0,8	- 0,3	2000	
+ 9,4	- 2,2	+ 11,7	+ 4,3	+ 0,0	+ 6,6	+ 4,2	+ 1,2	+ 3,0	+ 2,5	- 0,0	+ 0,0	1999 Nov.	
+ 15,4	+ 1,5	+ 13,9	+ 9,1	+ 0,2	- 7,2	- 1,3	- 2,7	+ 1,4	- 6,0	+ 0,1	- 0,0	Dez.	
+ 3,2	- 1,0	+ 4,2	+ 2,8	- 0,1	+ 6,1	- 1,1	+ 0,1	- 1,2	+ 7,2	+ 0,0	- 0,0	2000 Jan.	
+ 4,7	- 0,1	+ 4,8	+ 4,0	+ 0,3	+ 3,6	- 0,9	- 0,8	- 0,0	+ 4,4	+ 0,0	- 0,0	Febr.	
+ 2,3	+ 0,3	+ 2,0	+ 31,6	- 0,1	- 7,1	+ 0,2	+ 0,9	- 0,7	- 7,3	- 0,0	- 0,0	März	
+ 4,4	+ 1,0	+ 3,4	+ 4,0	+ 0,0	+ 1,3	+ 2,7	+ 0,4	+ 2,3	- 1,5	+ 0,1	- 0,0	April	
+ 8,3	+ 1,2	+ 7,1	+ 6,7	+ 0,0	- 2,3	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1	- 2,7	- 0,0	- 0,0	Mai	
+ 6,5	- 0,8	+ 7,3	- 35,1	- 0,1	- 2,3	- 0,2	- 0,1	- 0,2	- 2,1	- 0,0	+ 0,0	Juni	
+ 10,5	+ 3,6	+ 7,0	+ 2,1	+ 0,7	- 2,4	+ 0,2	- 0,1	+ 0,3	- 1,1	- 1,4	- 0,1	Juli	
+ 9,4	+ 2,1	+ 7,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	- 1,0	- 0,3	- 0,7	+ 1,2	- 0,0	- 0,0	Aug.	
+ 4,5	+ 0,1	+ 4,4	+ 0,9	+ 0,1	- 7,9	- 3,4	- 1,0	- 2,5	- 4,4	- 0,0	- 0,0	Sept.	
+ 5,6	+ 0,0	+ 5,6	- 0,8	- 0,1	- 0,1	- 2,7	- 0,6	- 2,1	+ 2,6	- 0,0	- 0,1	Okt.	
+ 5,6	- 0,1	+ 5,8	+ 2,6	+ 0,2	+ 4,4	+ 0,4	+ 1,0	- 0,5	+ 4,1	- 0,1	- 0,0	Nov.	
+ 6,7	+ 0,6	+ 6,0	+ 3,3	- 0,1	- 1,2	+ 1,5	- 0,3	+ 1,8	- 3,4	+ 0,8	- 0,0	Dez.	
- 1,1	- 2,5	+ 1,3	+ 4,4	- 0,3	- 16,8	- 0,3	+ 0,2	- 0,6	+ 11,9	- 28,4	+ 0,0	2001 Jan.	
+ 3,0	- 0,5	+ 3,5	+ 4,1	- 0,0	- 5,2	- 3,6	- 1,8	- 1,7	- 1,3	- 0,3	- 0,0	Febr.	
+ 1,9	- 0,6	+ 2,5	+ 12,3	+ 0,1	+ 2,2	- 2,1	- 1,3	- 0,8	+ 3,7	+ 0,6	- 0,0	März	
- 1,1	- 2,3	+ 1,2	+ 7,2	- 0,1	- 3,6	- 1,0	- 0,3	- 0,6	- 2,6	- 0,1	- 0,0	April	

sonstiger börsenfähiger Geldmarktpapiere; ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. — 6 Ab 1999 Aufgliederung der Wertpapierkredite in mittel- und langfristig nicht mehr möglich. — 7 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von über 1 Jahr bis unter 4 Jahre, ab 1999: über 1 Jahr bis 5 Jahre einschl. — 8 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von 4

Jahren und darüber, ab 1999: von über 5 Jahren. — 9 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite einbezogen; s. a. Anm. 2. — 10 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 11. — 11 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) 1)														
Zeit	darunter:					Kredite an Unternehmen und Selbständige								
	insgesamt	Hypothekarkredite insgesamt	Kredite für den Wohnungsbau			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Bergbau 2)	Baugewerbe	Handel 3)	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Fischzucht	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Finanzinstitutionen 4) (ohne MFIs) und Versicherungsgewerbe
			zusammen	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke	sonstige Kredite für den Wohnungsbau									
Kredite insgesamt														
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)														
1998	3 850,8	1 430,2	1 654,9	1 040,9	614,0	2 367,1	614,9	331,5	70,7	124,2	343,1	63,7	80,9	132,8
1999	2 094,2	899,3	991,3	691,5	299,9	1 209,0	332,0	166,2	33,7	67,1	173,0	31,1	47,2	27,5
2000 März	2 118,8	917,4	997,2	706,8	290,4	1 228,1	335,0	166,8	33,1	67,4	173,8	31,0	54,9	33,7
Juni	2 144,2	931,3	1 009,7	719,2	290,5	1 243,4	338,6	170,5	33,0	68,5	172,8	31,6	52,7	37,0
Sept.	2 169,9	944,2	1 018,7	727,5	291,2	1 259,9	340,7	173,4	34,3	69,4	173,6	32,0	50,6	39,4
Dez.	2 187,3	955,2	1 030,8	737,6	293,2	1 267,8	344,1	174,9	35,9	68,2	173,2	31,4	49,1	34,2
2001 März	2 204,8	961,9	1 031,8	742,4	289,4	1 286,5	343,5	177,7	36,0	69,2	174,0	31,3	50,6	42,9
Kurzfristige Kredite														
1998	660,8	—	36,7	—	36,7	561,3	27,9	120,6	8,8	36,1	133,9	8,8	12,1	28,5
1999	329,4	—	17,6	—	17,6	276,9	11,8	57,3	4,3	17,9	61,4	4,5	10,6	8,8
2000 März	341,5	—	16,3	—	16,3	289,4	11,2	57,9	3,6	18,1	62,0	4,3	16,2	15,8
Juni	349,5	—	16,5	—	16,5	295,8	11,0	60,5	3,9	19,2	61,2	4,6	13,7	18,1
Sept.	350,7	—	15,7	—	15,7	296,6	10,3	62,4	4,4	19,0	62,5	4,7	10,8	17,9
Dez.	348,4	—	15,9	—	15,9	294,6	10,7	61,5	6,2	17,9	62,2	4,2	10,1	10,5
2001 März	362,2	—	15,6	—	15,6	310,8	10,6	64,0	5,8	18,7	64,0	4,4	11,0	19,9
Mittelfristige Kredite 8)														
1998	206,8	—	39,3	—	39,3	132,2	17,4	16,1	1,5	9,3	16,1	4,5	6,8	17,3
1999	182,5	—	42,6	—	42,6	109,1	13,4	16,7	1,7	6,9	13,0	3,4	6,3	4,0
2000 März	183,3	—	40,9	—	40,9	110,1	13,1	16,8	1,8	6,8	13,2	3,4	7,2	3,5
Juni	186,5	—	40,7	—	40,7	112,9	13,0	16,9	1,5	6,8	13,2	3,4	7,4	5,1
Sept.	192,1	—	40,5	—	40,5	118,1	13,1	17,2	1,7	6,9	13,2	3,5	7,7	7,5
Dez.	192,8	—	39,3	—	39,3	120,1	12,8	17,6	1,5	7,0	13,3	3,4	6,9	9,1
2001 März	190,5	—	38,5	—	38,5	118,1	12,6	18,3	1,5	6,8	13,2	3,2	7,0	7,9
Langfristige Kredite 1) 9)														
1998	2 983,2	1 430,2	1 578,9	1 040,9	538,0	1 673,5	569,6	194,8	60,4	78,8	193,1	50,4	62,0	87,0
1999	1 582,3	899,3	931,1	691,5	239,7	823,0	306,8	92,3	27,7	42,2	98,7	23,3	30,3	14,7
2000 März	1 593,9	917,4	939,9	706,8	233,1	828,6	310,7	92,1	27,6	42,4	98,6	23,4	31,5	14,4
Juni	1 608,3	931,3	952,4	719,2	233,3	834,7	314,6	93,2	27,5	42,6	98,4	23,5	31,7	13,9
Sept.	1 627,1	944,2	962,5	727,5	235,0	845,2	317,3	93,8	28,1	43,4	98,0	23,7	32,1	14,0
Dez.	1 646,0	955,2	975,5	737,6	238,0	853,1	320,6	95,9	28,2	43,4	97,7	23,9	32,1	14,6
2001 März	1 652,1	961,9	977,7	742,4	235,3	857,7	320,4	95,4	28,6	43,7	96,7	23,7	32,7	15,1
Kredite insgesamt														
Veränderungen im Vierteljahr *)														
2000 2.Vj.	+ 26,1	+ 10,4	+ 10,7	+ 8,9	+ 1,8	+ 15,5	+ 3,0	+ 3,8	- 0,1	+ 1,2	- 1,0	+ 0,5	- 2,1	+ 2,8
3.Vj.	+ 22,6	+ 11,7	+ 10,1	+ 9,1	+ 0,9	+ 12,3	+ 2,2	+ 2,8	+ 1,3	- 0,1	+ 0,9	+ 0,4	- 2,1	+ 2,5
4.Vj.	+ 19,6	+ 9,7	+ 10,8	+ 8,7	+ 2,1	+ 10,5	+ 2,6	+ 1,7	+ 1,7	- 1,1	- 0,4	- 0,6	- 1,8	- 5,3
2001 1.Vj.	+ 16,6	+ 5,3	+ 2,5	+ 4,3	- 1,8	+ 17,5	+ 0,6	+ 2,9	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,8	- 0,2	+ 1,4	+ 8,9
Kurzfristige Kredite														
2000 2.Vj.	+ 7,0	—	+ 0,2	—	+ 0,2	+ 5,4	- 0,2	+ 2,6	+ 0,2	+ 1,0	- 0,8	+ 0,3	- 2,5	+ 2,3
3.Vj.	- 1,9	—	- 0,9	—	- 0,9	- 2,2	- 0,7	+ 1,9	+ 0,5	- 0,2	+ 1,3	+ 0,1	- 2,9	- 0,2
4.Vj.	+ 1,7	—	+ 0,3	—	+ 0,3	+ 1,9	+ 0,4	- 0,5	+ 1,8	- 1,1	+ 0,1	- 0,6	- 0,7	- 7,4
2001 1.Vj.	+ 12,8	—	- 0,4	—	- 0,4	+ 15,3	- 0,1	+ 2,6	- 0,4	+ 0,8	+ 1,8	+ 0,2	+ 0,7	+ 9,5
Mittelfristige Kredite 8)														
2000 2.Vj.	+ 1,3	—	- 0,4	—	- 0,4	+ 1,1	- 0,1	+ 0,1	- 0,3	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1
3.Vj.	+ 5,8	—	- 0,2	—	- 0,2	+ 5,2	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,3	+ 2,5
4.Vj.	+ 0,5	—	- 0,9	—	- 0,9	+ 1,5	- 0,2	+ 0,4	- 0,2	+ 0,0	- 0,3	- 0,1	- 0,8	+ 1,5
2001 1.Vj.	- 3,5	—	- 1,1	—	- 1,1	- 2,4	- 0,3	+ 0,5	+ 0,0	- 0,2	- 0,2	- 0,3	+ 0,0	- 1,1
Langfristige Kredite 1) 9)														
2000 2.Vj.	+ 17,8	+ 10,4	+ 10,9	+ 8,9	+ 2,0	+ 8,9	+ 3,2	+ 1,2	+ 0,0	+ 0,2	- 0,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,5
3.Vj.	+ 18,7	+ 11,7	+ 11,1	+ 9,1	+ 2,0	+ 9,4	+ 2,8	+ 0,6	+ 0,6	- 0,1	- 0,4	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,2
4.Vj.	+ 17,4	+ 9,7	+ 11,4	+ 8,7	+ 2,7	+ 7,1	+ 2,3	+ 1,8	+ 0,2	- 0,1	- 0,3	+ 0,1	- 0,3	+ 0,6
2001 1.Vj.	+ 7,4	+ 5,3	+ 3,9	+ 4,3	- 0,4	+ 4,6	+ 1,1	- 0,2	+ 0,4	- 0,3	- 0,9	- 0,1	+ 0,6	+ 0,5

* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Bis Dezember 1998: Kredite der Banken (ohne Bausparkassen) in Deutschland; einschl. Kredite an Bausparkassen. Ab 1999: Kredite der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland; Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als

vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders anmerkt. — 1 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; ab 1999 werden Treuhandkredite nicht mehr in die Kredite einbezogen. — 2 Einschl. Gewinnung von Steinen und Erden. — 3 Zuzgl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern. — 4 Bis Dezember 1998: ohne

IV. Banken

Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe) 5)						Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen					Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		Zeit		
zusammen	darunter:			nachrichtlich:		zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	sonstige Kredite			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau			
	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstücks-wesen	Kredite an Selbständige 6)	Kredite an das Handwerk			zusammen	Ratenkredite 7)	Debitsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten					
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)													Kredite insgesamt		
1 220,2	305,9	70,1	285,8	821,2	143,6	1 455,0	1 031,2	423,7	207,7	44,6	28,8	8,8	1998		
663,1	154,1	42,8	168,3	449,4	73,9	871,4	655,7	215,7	105,7	23,6	13,7	3,6	1999		
667,4	154,8	46,7	168,1	449,5	74,8	876,7	658,6	218,1	107,3	23,9	13,9	3,6	2000 März		
677,3	157,7	43,8	174,9	452,6	75,6	887,1	667,4	219,6	108,0	24,8	13,7	3,6	Juni		
687,1	159,8	44,9	179,1	456,2	75,4	896,3	674,4	221,9	109,2	25,1	13,7	3,6	Sept.		
700,8	162,3	46,8	183,1	459,0	75,0	905,5	683,0	222,6	108,6	24,3	14,0	3,7	Dez.		
704,9	163,9	49,4	184,0	457,5	75,6	904,5	684,6	219,8	108,6	23,3	13,8	3,6	2001 März		
													Kurzfristige Kredite		
212,6	41,5	26,6	54,2	106,6	32,3	97,0	8,8	88,2	4,4	44,6	2,5	0,0	1998		
112,2	18,6	17,1	27,5	55,9	15,6	51,1	5,7	45,4	2,5	23,6	1,3	0,0	1999		
111,5	18,0	19,7	26,0	55,7	16,4	50,7	5,1	45,6	2,4	23,9	1,4	0,0	2000 März		
114,6	19,0	17,6	27,4	56,2	16,8	52,4	5,5	47,0	2,4	24,8	1,3	0,0	Juni		
114,8	18,7	17,5	28,4	56,1	16,7	52,9	5,4	47,5	2,5	25,1	1,2	0,0	Sept.		
122,1	19,6	18,1	30,0	57,1	16,2	52,6	5,2	47,4	2,3	24,3	1,2	0,0	Dez.		
123,0	19,6	20,1	29,8	56,0	17,1	50,3	5,0	45,3	2,5	23,3	1,1	0,0	2001 März		
													Mittelfristige Kredite 8)		
60,5	10,0	5,3	12,5	36,8	6,4	74,0	21,8	52,2	37,6	-	0,6	0,1	1998		
57,0	7,1	4,0	12,3	33,3	5,6	72,7	29,2	43,5	31,0	-	0,7	0,1	1999		
57,4	7,0	4,3	12,0	33,0	5,6	72,5	27,8	44,7	32,4	-	0,6	0,1	2000 März		
58,7	6,7	4,9	12,5	33,0	5,6	72,9	27,6	45,3	33,1	-	0,6	0,1	Juni		
60,3	6,9	5,5	12,7	33,3	5,6	73,4	27,4	46,0	33,6	-	0,6	0,1	Sept.		
61,4	6,8	6,3	13,6	33,1	5,5	72,2	26,4	45,8	33,0	-	0,6	0,1	Dez.		
60,2	6,9	6,1	13,7	32,6	5,5	71,9	25,8	46,1	33,4	-	0,6	0,1	2001 März		
													Langfristige Kredite 1) 9)		
947,1	254,4	38,1	219,1	677,9	104,9	1 283,9	1 000,6	283,3	165,8	-	25,7	8,7	1998		
493,9	128,5	21,8	128,5	360,1	52,7	747,5	620,8	126,7	72,2	-	11,7	3,5	1999		
498,5	129,7	22,7	130,2	360,8	52,9	753,5	625,7	127,8	72,5	-	11,9	3,5	2000 März		
503,9	132,0	21,2	135,1	363,5	53,1	761,7	634,3	127,4	72,5	-	11,8	3,5	Juni		
512,0	134,2	21,9	138,0	366,8	53,1	770,1	641,7	128,4	73,2	-	11,9	3,5	Sept.		
517,3	135,9	22,5	139,5	368,7	53,2	780,8	651,4	129,4	73,3	-	12,2	3,6	Dez.		
521,6	137,4	23,2	140,5	369,0	53,1	782,3	653,8	128,5	72,7	-	12,1	3,5	2001 März		
Veränderungen im Vierteljahr *)													Kredite insgesamt		
+ 10,4	+ 2,6	- 2,4	+ 6,5	+ 2,7	+ 0,7	+ 10,8	+ 7,7	+ 3,1	+ 1,4	+ 0,9	- 0,2	- 0,0	2000 2.Vj.		
+ 6,7	+ 2,0	+ 1,1	+ 4,2	+ 2,6	- 0,1	+ 10,2	+ 7,9	+ 2,3	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	3.Vj.		
+ 16,2	+ 2,5	+ 1,8	+ 4,0	+ 2,4	- 0,4	+ 8,9	+ 8,2	+ 0,7	- 0,5	- 0,8	+ 0,2	+ 0,0	4.Vj.		
+ 3,4	+ 1,6	+ 2,5	+ 0,9	- 1,8	+ 0,6	- 0,7	+ 1,9	- 2,5	- 0,1	- 1,0	- 0,2	- 0,0	2001 1.Vj.		
													Kurzfristige Kredite		
+ 2,3	+ 0,9	- 2,7	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,5	+ 1,7	+ 0,3	+ 1,3	+ 0,0	+ 0,9	- 0,1	+ 0,0	2000 2.Vj.		
- 2,8	- 0,4	- 0,1	+ 1,1	- 0,1	- 0,2	+ 0,4	- 0,1	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,3	- 0,1	+ 0,0	3.Vj.		
+ 10,2	+ 1,0	+ 0,6	+ 1,6	+ 1,1	- 0,4	- 0,2	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,8	- 0,0	- 0,0	4.Vj.		
+ 0,0	- 0,0	+ 2,0	- 0,3	- 1,1	+ 0,8	- 2,4	- 0,3	- 2,1	+ 0,1	- 1,0	- 0,1	- 0,0	2001 1.Vj.		
													Mittelfristige Kredite 8)		
+ 1,1	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3	- 0,1	+ 0,1	+ 0,2	- 0,4	+ 0,6	+ 0,6	-	- 0,0	- 0,0	2000 2.Vj.		
+ 1,6	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,3	- 0,0	+ 0,6	- 0,3	+ 0,8	+ 0,5	-	+ 0,0	+ 0,0	3.Vj.		
+ 1,0	- 0,1	+ 0,8	+ 0,9	- 0,3	- 0,0	- 1,0	- 0,7	- 0,3	- 0,6	-	- 0,0	- 0,0	4.Vj.		
- 1,2	+ 0,1	- 0,2	+ 0,0	- 0,7	- 0,2	- 1,1	- 0,8	- 0,3	- 0,1	-	+ 0,0	- 0,0	2001 1.Vj.		
													Langfristige Kredite 1) 9)		
+ 7,0	+ 2,2	- 0,1	+ 4,7	+ 2,3	+ 0,2	+ 8,9	+ 7,7	+ 1,1	+ 0,8	-	- 0,0	- 0,0	2000 2.Vj.		
+ 7,9	+ 2,2	+ 0,6	+ 2,9	+ 2,4	+ 0,1	+ 9,2	+ 8,3	+ 0,9	+ 0,6	-	+ 0,1	+ 0,0	3.Vj.		
+ 5,1	+ 1,7	+ 0,4	+ 1,5	+ 1,7	+ 0,1	+ 10,0	+ 9,0	+ 1,0	+ 0,1	-	+ 0,3	+ 0,1	4.Vj.		
+ 4,6	+ 1,5	+ 0,7	+ 1,1	+ 0,0	- 0,1	+ 2,8	+ 2,9	- 0,1	- 0,0	-	- 0,1	- 0,0	2001 1.Vj.		

Kreditinstitute (mit Ausnahme der Bausparkassen), ab 1999: ohne Banken (MFIs) und ohne Institutionen für Finanzierungsleasing; s. a. Anm. 5. — 5 Ab 1999 einschl. Institutionen für Finanzierungsleasing. — 6 Ab 1999 einschl. Einzelkaufleute; bis Dezember 1998 wurden Einzelkaufleute den Unternehmen zugeordnet. — 7 Ohne Hypothekarkredite und ohne Kredite für

den Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt werden sind. — 8 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von über 1 Jahr bis unter 4 Jahre, ab 1999: über 1 Jahr bis 5 Jahre einschl. — 9 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von 4 Jahren und darüber, ab 1999: von über 5 Jahren.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von
inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Sichteinlagen 2)			Termineinlagen 3) 4) 5)							Spar- ein- lagen 6)	Spar- briefe 7)	Nachrichtlich:						
	Einlagen und aufge- nomme- ne Kredite insge- samt 1)	ins- gesamt	täglich fällig	mit Befri- stung bis unter 1 Monat	ins- gesamt	mit Befri- stung bis 1 Jahr einschl. 4)	mit Befristung von über 1 Jahr						Treuh- hand- kre- dite 8)	Nach- rangige Verbind- lichkei- ten (ohne börsenfä- hige Schul- verschrei- bungen)	in Termin- einlagen enthalten: Verbindlich- keiten aus Repos 9)				
							zu- sammen	bis 2 Jahre einschl. 5)	bis unter 4 Jahre	4 Jahre und dar- über									
Inländische Nichtbanken insgesamt 10)															Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)				
1998	3 520,3	799,5	760,2	39,3	1 194,1	398,8	795,3	.	13,4	781,9	1 211,0	234,9	80,9	45,6	.				
1999	1 905,3	420,4	420,4	.	759,6	239,7	519,9	4,5	.	.	614,7	110,7	42,1	25,6	0,4				
2000	1 945,8	443,4	443,4	.	819,9	274,7	545,2	9,0	.	.	573,5	109,0	42,1	25,9	-				
2000 Juni	1 888,2	426,2	426,2	.	772,2	236,2	536,1	5,8	.	.	582,3	107,6	42,3	26,1	0,0				
Juli	1 882,2	422,9	422,9	.	775,0	236,5	538,5	6,1	.	.	576,6	107,7	42,4	26,1	-				
Aug.	1 879,2	415,6	415,6	.	783,2	242,7	540,5	6,3	.	.	572,7	107,7	42,6	26,1	-				
Sept.	1 896,5	413,0	413,0	.	805,7	266,1	539,7	6,4	.	.	570,0	107,8	42,8	26,0	0,0				
Okt.	1 900,3	417,5	417,5	.	808,8	267,2	541,6	7,0	.	.	566,2	107,9	42,7	26,2	-				
Nov.	1 912,9	438,7	438,7	.	802,8	260,1	542,7	8,5	.	.	562,7	108,7	42,3	26,0	-				
Dez.	1 945,8	443,4	443,4	.	819,9	274,7	545,2	9,0	.	.	573,5	109,0	42,1	25,9	-				
2001 Jan.	1 921,8	431,1	431,1	.	812,0	263,6	548,4	10,2	.	.	569,3	109,3	42,0	25,8	0,6				
Febr.	1 933,8	443,3	443,3	.	813,8	265,4	548,4	10,3	.	.	567,2	109,5	42,5	25,7	1,0				
März	1 935,3	442,1	442,1	.	817,8	268,2	549,6	10,3	.	.	565,6	109,8	42,6	25,8	0,1				
April	1 938,3	451,9	451,9	.	813,8	263,8	550,0	10,5	.	.	562,7	109,8	42,7	25,9	0,1				
Veränderungen *)																			
1999	+ 67,3	+ 32,7	+ 32,7	.	+ 48,4	+ 18,6	+ 29,8	.	.	.	- 4,5	- 9,3	+ 0,7	+ 2,3	.				
2000	+ 41,3	+ 22,3	+ 22,3	.	+ 61,1	+ 34,8	+ 26,2	+ 4,5	.	.	- 40,5	- 1,7	- 0,0	+ 0,3	- 0,4				
2000 Juni	- 2,9	- 2,5	- 2,5	.	+ 5,1	+ 3,5	+ 1,6	- 0,2	.	.	- 5,4	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0				
Juli	- 6,5	- 3,7	- 3,7	.	+ 2,0	+ 0,1	+ 1,9	+ 0,2	.	.	- 5,0	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,0	- 0,0				
Aug.	- 3,5	- 7,9	- 7,9	.	+ 8,2	+ 6,3	+ 1,9	+ 0,1	.	.	- 3,9	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,0	-				
Sept.	+ 17,0	- 2,8	- 2,8	.	+ 22,5	+ 23,3	- 0,8	+ 0,1	.	.	- 2,7	+ 0,0	+ 0,2	- 0,1	+ 0,0				
Okt.	+ 3,3	+ 3,9	+ 3,9	.	+ 3,0	+ 1,1	+ 1,9	+ 0,6	.	.	- 3,8	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1	- 0,0				
Nov.	+ 13,1	+ 21,8	+ 21,8	.	- 6,0	- 7,0	+ 1,1	+ 1,5	.	.	- 3,5	+ 0,8	- 0,4	- 0,1	-				
Dez.	+ 35,5	+ 5,7	+ 5,7	.	+ 18,6	+ 14,6	+ 4,0	+ 0,5	.	.	+ 10,8	+ 0,4	- 0,2	- 0,1	-				
2001 Jan.	- 24,0	- 12,3	- 12,3	.	- 7,9	- 11,1	+ 3,2	+ 1,2	.	.	- 4,1	+ 0,3	- 0,1	- 0,1	+ 0,6				
Febr.	+ 13,1	+ 12,1	+ 12,1	.	+ 2,9	+ 1,8	+ 1,1	+ 0,1	.	.	- 2,1	+ 0,2	+ 0,4	- 0,0	+ 0,4				
März	+ 0,9	- 1,7	- 1,7	.	+ 4,0	+ 2,8	+ 1,3	+ 0,0	.	.	- 1,6	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	- 0,9				
April	+ 2,9	+ 9,8	+ 9,8	.	- 4,0	- 4,4	+ 0,4	+ 0,2	.	.	- 2,9	- 0,0	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0				
Inländische öffentliche Haushalte															Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)				
1998	288,3	36,7	29,1	7,6	170,3	44,8	125,5	.	1,0	124,5	6,4	6,3	68,7	2,6	.				
1999	124,4	14,7	14,7	.	104,4	42,0	62,4	0,4	.	.	3,2	2,0	35,9	1,2	-				
2000	149,1	16,6	16,6	.	127,7	62,1	65,5	1,2	.	.	2,7	2,1	36,0	1,4	-				
2000 Juni	128,3	15,6	15,6	.	107,7	43,7	64,0	0,9	.	.	2,9	2,1	36,4	1,3	-				
Juli	123,9	13,1	13,1	.	105,9	41,3	64,6	1,1	.	.	2,8	2,1	36,4	1,3	-				
Aug.	125,1	12,8	12,8	.	107,4	42,5	65,0	1,1	.	.	2,8	2,1	36,6	1,4	-				
Sept.	144,0	12,7	12,7	.	126,4	61,9	64,5	1,0	.	.	2,8	2,1	36,7	1,4	-				
Okt.	144,4	13,3	13,3	.	126,3	61,4	64,9	1,0	.	.	2,7	2,1	36,5	1,4	-				
Nov.	136,7	12,7	12,7	.	119,1	53,8	65,3	1,1	.	.	2,7	2,1	36,1	1,4	-				
Dez.	149,1	16,6	16,6	.	127,7	62,1	65,5	1,2	.	.	2,7	2,1	36,0	1,4	-				
2001 Jan.	133,5	13,3	13,3	.	115,5	49,7	65,8	1,4	.	.	2,6	2,1	36,0	1,4	-				
Febr.	134,8	15,6	15,6	.	114,5	49,0	65,5	1,4	.	.	2,6	2,2	36,3	1,4	-				
März	132,9	14,2	14,2	.	114,1	49,1	65,0	1,4	.	.	2,5	2,2	36,3	1,4	-				
April	132,1	15,2	15,2	.	112,3	46,9	65,4	1,6	.	.	2,4	2,2	36,3	1,4	-				
Veränderungen *)																			
1999	+ 12,4	- 0,2	- 0,2	.	+ 13,7	+ 15,3	- 1,5	.	.	.	- 0,0	- 1,2	+ 0,7	- 0,2	.				
2000	+ 24,8	+ 1,9	+ 1,9	.	+ 23,3	+ 20,1	+ 3,2	+ 0,8	.	.	- 0,5	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,3	.				
2000 Juni	+ 8,4	+ 2,9	+ 2,9	.	+ 5,5	+ 5,6	- 0,0	- 0,0	.	.	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	-				
Juli	- 4,4	- 2,5	- 2,5	.	- 1,8	- 2,4	+ 0,6	+ 0,1	.	.	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	-				
Aug.	+ 1,2	- 0,3	- 0,3	.	+ 1,5	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,0	.	.	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,1	-				
Sept.	+ 18,8	- 0,1	- 0,1	.	+ 19,0	+ 19,4	- 0,4	- 0,0	.	.	- 0,0	- 0,0	+ 0,2	- 0,0	-				
Okt.	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,7	.	- 0,2	- 0,5	+ 0,3	+ 0,0	.	.	- 0,1	+ 0,0	- 0,2	+ 0,0	-				
Nov.	- 7,7	- 0,6	- 0,6	.	- 7,2	- 7,6	+ 0,4	+ 0,0	.	.	- 0,0	+ 0,0	- 0,4	+ 0,0	-				
Dez.	+ 12,5	+ 3,9	+ 3,9	.	+ 8,6	+ 8,3	+ 0,3	+ 0,1	.	.	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1	- 0,0	-				
2001 Jan.	- 15,6	- 3,4	- 3,4	.	- 12,2	- 12,4	+ 0,2	+ 0,2	.	.	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1	-				
Febr.	+ 1,3	+ 2,3	+ 2,3	.	- 1,0	- 0,7	- 0,3	+ 0,0	.	.	- 0,0	+ 0,0	+ 0,3	-	-				
März	- 1,9	- 1,4	- 1,4	.	- 0,4	+ 0,1	- 0,5	-	.	.	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	-				
April	- 0,8	+ 1,0	+ 1,0	.	- 1,7	- 2,2	+ 0,5	+ 0,2	.	.	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	-				

* S. Tab. IV. 2. Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Bis Dezember 1998 einschl. Einlagen aus Treuhandkrediten; s. a. Anm. 8. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Termingelder unter 1 Monat. — 3 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. — 4 Bis Dezember 1998 ohne Termingelder unter

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland
von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Sichteinlagen 2)			Termineinlagen 3) 4) 5)						Nachrichtlich:					
	insgesamt 1)	täglich fällig	mit Befristung bis unter 1 Monat	insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl. 4)	mit Befristung von über 1 Jahr			Spar-ein-lagen 6)	Spar-briefe 7)	Treu-hand-kre-dite 8)	Nach-rangige Verbind-lichkeiten (ohne börsenfähige Schuld-verschrei-bungen)	in Termin-einlagen enthal-ten: Ver-bindlich-keiten aus Repos 9)		
						zu-sammen	bis 2 Jahre einschl. 5)	bis unter 4 Jahre						4 Jahre und dar-über	
Inländische Unternehmen und Privatpersonen 10)														Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
1998	3 231,9	762,8	731,2	31,7	1 023,8	354,0	669,8	.	12,4	657,4	1 204,6	228,6	12,1	43,0	.
1999	1 781,0	405,7	405,7	.	655,2	197,6	457,6	4,1	.	.	611,4	108,7	6,2	24,5	0,4
2000	1 796,7	426,8	426,8	.	692,2	212,6	479,6	7,8	.	.	570,8	106,9	6,1	24,5	-
2000 Juni	1 760,0	410,6	410,6	.	664,5	192,4	472,1	4,9	.	.	579,4	105,5	5,9	24,7	0,0
Juli	1 758,3	409,9	409,9	.	669,0	195,1	473,9	5,1	.	.	573,8	105,6	6,0	24,8	-
Aug.	1 754,1	402,8	402,8	.	675,8	200,3	475,5	5,2	.	.	569,9	105,7	6,1	24,7	-
Sept.	1 752,5	400,3	400,3	.	679,3	204,2	475,1	5,4	.	.	567,2	105,7	6,1	24,6	0,0
Okt.	1 755,9	404,2	404,2	.	682,5	205,8	476,7	6,0	.	.	563,5	105,8	6,2	24,7	-
Nov.	1 776,2	426,0	426,0	.	683,7	206,3	477,4	7,4	.	.	560,0	106,5	6,2	24,6	-
Dez.	1 796,7	426,8	426,8	.	692,2	212,6	479,6	7,8	.	.	570,8	106,9	6,1	24,5	-
2001 Jan.	1 788,3	417,9	417,9	.	696,5	213,9	482,6	8,9	.	.	566,7	107,2	6,0	24,4	0,6
Febr.	1 799,0	427,7	427,7	.	699,3	216,4	482,9	8,9	.	.	564,6	107,4	6,2	24,4	1,0
März	1 802,3	427,8	427,8	.	703,7	219,1	484,7	8,9	.	.	563,1	107,6	6,3	24,5	0,1
April	1 806,1	436,7	436,7	.	701,5	216,9	484,6	8,9	.	.	560,3	107,6	6,3	24,5	0,1
Veränderungen *)															
1999	+ 54,9	+ 32,8	+ 32,8	.	+ 34,7	+ 3,4	+ 31,3	.	.	.	- 4,5	- 8,1	+ 0,0	+ 2,4	.
2000	+ 16,5	+ 20,4	+ 20,4	.	+ 37,8	+ 14,8	+ 23,1	+ 3,7	.	.	- 40,0	- 1,8	- 0,1	+ 0,0	- 0,4
2000 Juni	- 11,3	- 5,4	- 5,4	.	- 0,4	- 2,0	+ 1,7	- 0,2	.	.	- 5,3	- 0,2	- 0,0	- 0,0	- 0,0
Juli	- 2,1	- 1,1	- 1,1	.	+ 3,8	+ 2,5	+ 1,4	+ 0,1	.	.	- 4,9	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0
Aug.	- 4,7	- 7,6	- 7,6	.	+ 6,7	+ 5,2	+ 1,6	+ 0,1	.	.	- 3,9	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1	-
Sept.	- 1,8	- 2,7	- 2,7	.	+ 3,5	+ 3,9	- 0,4	+ 0,1	.	.	- 2,7	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0
Okt.	+ 2,8	+ 3,3	+ 3,3	.	+ 3,2	+ 1,6	+ 1,6	+ 0,6	.	.	- 3,7	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	- 0,0
Nov.	+ 20,8	+ 22,3	+ 22,3	.	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,7	+ 1,5	.	.	- 3,4	+ 0,8	- 0,0	- 0,1	-
Dez.	+ 23,0	+ 1,8	+ 1,8	.	+ 10,0	+ 6,3	+ 3,7	+ 0,4	.	.	+ 10,7	+ 0,4	- 0,1	- 0,1	-
2001 Jan.	- 8,4	- 8,9	- 8,9	.	+ 4,3	+ 1,3	+ 3,0	+ 1,0	.	.	- 4,0	+ 0,3	- 0,1	- 0,1	+ 0,6
Febr.	+ 11,8	+ 9,7	+ 9,7	.	+ 4,0	+ 2,5	+ 1,4	+ 0,0	.	.	- 2,1	+ 0,2	+ 0,1	- 0,0	+ 0,4
März	+ 2,8	- 0,4	- 0,4	.	+ 4,4	+ 2,7	+ 1,7	+ 0,0	.	.	- 1,5	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	- 0,9
April	+ 3,7	+ 8,8	+ 8,8	.	- 2,3	- 2,2	- 0,1	- 0,0	.	.	- 2,8	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0
darunter inländische Unternehmen 10) 11)														Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
1998	1 108,1	292,1	267,8	24,3	748,9	128,9	620,0	.	5,9	614,0	11,1	44,3	11,8	24,1	.
1999	593,2	142,1	142,1	.	421,8	82,3	339,5	1,5	.	.	5,5	23,7	6,1	13,7	0,4
2000	635,1	158,1	158,1	.	447,6	89,0	358,5	2,7	.	.	5,2	24,2	5,9	14,1	-
2000 Juni	606,3	142,7	142,7	.	434,4	79,5	354,9	1,8	.	.	5,4	23,8	5,8	14,1	0,0
Juli	608,5	142,6	142,6	.	436,7	80,1	356,6	1,8	.	.	5,3	23,8	5,8	14,1	-
Aug.	609,0	138,0	138,0	.	441,9	83,7	358,2	1,8	.	.	5,3	23,8	5,9	14,1	-
Sept.	611,2	138,0	138,0	.	444,0	85,9	358,1	1,8	.	.	5,3	23,9	5,9	14,0	0,0
Okt.	616,6	142,5	142,5	.	444,8	85,3	359,5	1,8	.	.	5,3	24,1	6,1	14,1	-
Nov.	623,8	149,0	149,0	.	445,4	85,8	359,5	2,7	.	.	5,2	24,3	6,0	14,0	-
Dez.	635,1	158,1	158,1	.	447,6	89,0	358,5	2,7	.	.	5,2	24,2	5,9	14,1	-
2001 Jan.	628,1	151,3	151,3	.	447,4	86,1	361,3	3,4	.	.	5,2	24,2	5,8	14,0	0,6
Febr.	632,2	154,5	154,5	.	448,4	87,0	361,4	3,4	.	.	5,1	24,2	6,0	14,0	1,0
März	629,9	150,2	150,2	.	450,6	87,5	363,1	3,3	.	.	5,1	24,0	6,1	14,1	0,1
April	631,8	155,4	155,4	.	447,5	84,2	363,3	3,2	.	.	5,0	23,9	6,1	14,1	0,1
Veränderungen *)															
1999	+ 43,7	+ 6,6	+ 6,6	.	+ 36,0	+ 7,5	+ 28,5	.	.	.	- 0,2	+ 1,2	+ 0,0	+ 1,3	.
2000	+ 42,8	+ 15,3	+ 15,3	.	+ 27,3	+ 6,7	+ 20,5	+ 1,2	.	.	- 0,3	+ 0,5	- 0,1	+ 0,4	- 0,4
2000 Juni	- 3,3	- 3,7	- 3,7	.	+ 0,5	- 1,9	+ 2,4	+ 0,1	.	.	- 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	- 0,0
Juli	+ 1,7	- 0,5	- 0,5	.	+ 2,3	+ 0,6	+ 1,7	- 0,0	.	.	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0
Aug.	+ 0,0	- 5,1	- 5,1	.	+ 5,2	+ 3,6	+ 1,6	+ 0,0	.	.	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	-
Sept.	+ 2,0	- 0,2	- 0,2	.	+ 2,1	+ 2,2	- 0,1	- 0,0	.	.	- 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0
Okt.	+ 4,8	+ 3,8	+ 3,8	.	+ 0,8	- 0,6	+ 1,4	+ 0,1	.	.	- 0,0	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	- 0,0
Nov.	+ 7,8	+ 7,1	+ 7,1	.	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,9	.	.	- 0,1	+ 0,2	- 0,0	- 0,1	-
Dez.	+ 13,8	+ 10,1	+ 10,1	.	+ 3,7	+ 3,2	+ 0,5	+ 0,0	.	.	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	-
2001 Jan.	- 7,1	- 6,8	- 6,8	.	- 0,1	- 2,9	+ 2,8	+ 0,7	.	.	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1	+ 0,6
Febr.	+ 5,2	+ 3,2	+ 3,2	.	+ 2,1	+ 0,8	+ 1,2	- 0,1	.	.	- 0,1	-	+ 0,1	- 0,0	+ 0,4
März	- 2,9	- 4,8	- 4,8	.	+ 2,2	+ 0,5	+ 1,6	- 0,1	.	.	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	- 0,9
April	+ 1,9	+ 5,1	+ 5,1	.	- 3,1	- 3,3	+ 0,2	- 0,1	.	.	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0

1 Monat; s. a. Anm. 2. — 5 Seit Einbeziehung der Bausparkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 6 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 5. — 7 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 8 Ab 1999 nicht mehr in die Termin-

einlagen einbezogen; s. a. Anm. 1. — 9 Erst ab 1999 gesondert erfragt. — 10 Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 11 Bis Ende 1998 einschl. Einzelkaufleute.

IV. Banken

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt 1)	Sichteinlagen 2)						Termineinlagen 4) 5) 6)					
		insgesamt	nach Gläubigergruppen					insgesamt	nach Gläubigergruppen				
			inländische Privatpersonen				inländische Organisationen ohne Erwerbszweck		inländische Privatpersonen				inländische Organisationen ohne Erwerbszweck
			zusammen	Selbstständige 3)	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen			zusammen	Selbstständige 3)	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
1998	2 123,9	470,8	452,1	93,4	298,0	60,7	18,6	275,0	243,5	72,3	132,6	38,7	31,4
1999	1 187,8	263,5	254,6	50,2	170,3	34,1	9,0	233,4	216,6	35,2	161,6	19,9	16,8
2000	1 161,5	268,7	259,3	47,7	176,0	35,6	9,4	244,6	225,5	34,9	168,9	21,7	19,2
2000 Nov.	1 152,4	276,9	266,7	50,4	180,3	35,9	10,3	238,3	220,3	34,7	164,4	21,3	18,1
2000 Dez.	1 161,5	268,7	259,3	47,7	176,0	35,6	9,4	244,6	225,5	34,9	168,9	21,7	19,2
2001 Jan.	1 160,2	266,6	256,2	47,9	173,6	34,6	10,4	249,0	229,8	35,8	171,7	22,3	19,2
2001 Febr.	1 166,8	273,2	262,2	48,3	178,6	35,3	10,9	250,9	231,5	35,9	173,1	22,6	19,4
2001 März	1 172,5	277,6	266,8	47,5	183,1	36,3	10,9	253,2	233,4	35,9	174,6	23,0	19,7
2001 April	1 174,3	281,3	270,9	49,5	184,8	36,5	10,5	254,0	234,4	35,9	175,4	23,1	19,6
Veränderungen *)													
1999	+ 11,2	+ 26,2	+ 25,9	+ 3,7	+ 18,8	+ 3,4	+ 0,3	- 1,3	- 1,0	- 2,6	+ 2,1	- 0,5	- 0,3
2000	- 26,3	+ 5,2	+ 4,7	- 2,5	+ 5,7	+ 1,5	+ 0,4	+ 10,6	+ 8,2	- 0,2	+ 6,8	+ 1,7	+ 2,4
2000 Nov.	+ 13,1	+ 15,2	+ 14,7	+ 2,2	+ 10,9	+ 1,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 1,8	- 0,1	+ 1,5	+ 0,3	- 1,2
2000 Dez.	+ 9,1	- 8,2	- 7,4	- 2,7	- 4,3	- 0,3	- 0,9	+ 6,3	+ 5,2	+ 0,3	+ 4,5	+ 0,4	+ 1,1
2001 Jan.	- 1,3	- 2,1	- 3,1	+ 0,2	- 2,4	- 1,0	+ 1,0	+ 4,4	+ 4,4	+ 0,9	+ 2,8	+ 0,6	+ 0,0
2001 Febr.	+ 6,6	+ 6,6	+ 6,0	+ 0,3	+ 5,0	+ 0,7	+ 0,5	+ 1,9	+ 1,7	+ 0,1	+ 1,4	+ 0,2	+ 0,2
2001 März	+ 5,7	+ 4,5	+ 4,6	- 0,8	+ 4,5	+ 0,9	- 0,1	+ 2,3	+ 2,0	- 0,0	+ 1,5	+ 0,4	+ 0,3
2001 April	+ 1,8	+ 3,7	+ 4,1	+ 2,1	+ 1,8	+ 0,2	- 0,4	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,1	- 0,2

* 5. Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. —

1 Bis Dezember 1998 einschl. Einlagen aus Treuhandkrediten; s. a. Anm. 9. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Termingelder unter 1 Monat. — 3 Ab 1999 einschl. Einzelkaufleute. — 4 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. — 5 Bis Dezember 1998

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite 1)													
	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 2)						Länder						
		zusammen	Sichteinlagen 3)	Termineinlagen 4)			Spar- einlagen und Spar- briefe 5)	Nach- richtiglich: Treuhand- kredite 6)	zusammen	Sichteinlagen 3)	Termineinlagen 4)		Spar- einlagen und Spar- briefe 5)	Nach- richtiglich: Treuhand- kredite 6)
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr	bis 1 Jahr einschl.					über 1 Jahr			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
1998	288,3	111,2	4,0	1,9	80,9	0,0	24,3	80,1	6,8	1,9	27,1	0,2	44,2	
1999	124,4	45,9	1,0	4,6	40,3	0,0	12,7	21,0	2,8	4,2	14,0	0,1	23,1	
2000	149,1	67,6	2,1	22,6	42,8	0,0	12,5	20,3	3,1	2,1	15,0	0,1	23,3	
2000 Nov.	136,7	62,2	0,7	18,8	42,7	0,0	12,7	18,9	1,7	2,1	14,9	0,1	23,3	
2000 Dez.	149,1	67,6	2,1	22,6	42,8	0,0	12,5	20,3	3,1	2,1	15,0	0,1	23,3	
2001 Jan.	133,5	55,7	1,3	11,1	43,3	0,0	12,2	21,7	2,9	3,7	14,9	0,1	23,6	
2001 Febr.	134,8	55,5	1,2	11,4	42,9	0,0	12,7	22,0	3,5	3,4	15,0	0,1	23,4	
2001 März	132,9	56,1	1,4	12,3	42,4	0,0	12,8	21,7	3,4	3,1	15,0	0,1	23,4	
2001 April	132,1	55,5	1,2	11,4	42,8	0,0	12,8	22,0	3,6	3,3	15,0	0,1	23,4	
Veränderungen *)														
1999	+ 12,4	+ 1,6	- 0,9	+ 3,5	- 1,0	+ 0,0	+ 0,3	+ 2,6	- 0,4	+ 3,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,5	
2000	- 24,8	+ 21,6	+ 1,2	+ 18,0	+ 2,5	- 0,0	- 0,2	+ 0,5	+ 0,3	- 0,9	+ 1,1	+ 0,0	+ 0,2	
2000 Nov.	- 7,7	- 9,4	- 0,1	- 9,6	+ 0,3	-	- 0,5	- 0,6	- 0,5	- 0,2	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	
2000 Dez.	+ 12,5	+ 5,4	+ 1,4	+ 3,8	+ 0,2	- 0,0	- 0,2	+ 1,6	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	
2001 Jan.	- 15,6	- 11,9	- 0,9	- 11,5	+ 0,5	- 0,0	- 0,3	+ 1,4	- 0,2	+ 1,7	- 0,1	+ 0,0	+ 0,3	
2001 Febr.	+ 1,3	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,3	- 0,4	-	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,3	- 0,3	+ 0,1	-	- 0,0	
2001 März	- 1,9	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,9	- 0,5	-	+ 0,1	- 0,3	- 0,1	- 0,3	+ 0,0	- 0,0	- 0,1	
2001 April	- 0,8	- 0,6	- 0,2	- 0,9	+ 0,4	-	- 0,0	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	

* 5. Tab. IV. 2, Anm. *; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffentlichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche

sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998 einschl. Einlagen aus Treuhandkrediten; s. a. Anm. 6. — 2 Bundeseisenbahnvermögen,

IV. Banken

nach Befristung					Spareinlagen 7)			Nachrichtlich:					Zeit
bis 1 Jahr einschl. 5)	über 1 Jahr 6)				insgesamt	inlän- dische Privat- personen	inlän- dische Orga- nisationen ohne Erwerbs- zweck	Spar- briefe 8)	Treuhand- kredite 9)	nachrangige Verbindlich- keiten (ohne börsenfä- hige Schuld- verschrei- bungen) 10)	in Termin- einlagen enthalten: Verbind- lichkeiten aus Repos 11)		
	zu- sammen	darunter:											
	bis 2 Jahre einschl.	bis unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber										
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
225,1	49,9	.	6,5	43,4	1 193,5	1 174,1	19,4	184,2	0,4	18,9	.	1998	
115,4	118,0	2,5	.	.	605,9	595,5	10,4	85,0	0,2	10,8	-	1999	
123,6	121,1	5,1	.	.	565,5	555,8	9,7	82,7	0,2	10,4	-	2000	
120,5	117,9	4,7	.	.	554,8	545,3	9,6	82,3	0,2	10,6	-	2000 Nov.	
123,6	121,1	5,1	.	.	565,5	555,8	9,7	82,7	0,2	10,4	-	Dez.	
127,8	121,3	5,5	.	.	561,6	552,0	9,6	83,0	0,2	10,4	0,0	2001 Jan.	
129,4	121,5	5,5	.	.	559,5	550,0	9,6	83,2	0,2	10,4	0,0	Febr.	
131,6	121,6	5,6	.	.	558,0	548,5	9,6	83,6	0,2	10,4	0,0	März	
132,7	121,3	5,7	.	.	555,3	545,7	9,5	83,7	0,2	10,4	0,0	April	
Veränderungen *)													
- 4,1	+ 2,8	.	.	.	- 4,3	- 4,8	+ 0,5	- 9,3	- 0,0	+ 1,1	.	1999	
+ 8,0	+ 2,5	+ 2,5	.	.	- 39,7	- 39,0	- 0,7	- 2,3	+ 0,0	- 0,4	-	2000	
- 0,0	+ 0,6	+ 0,6	.	.	- 3,3	- 3,1	- 0,2	+ 0,6	+ 0,0	- 0,0	-	2000 Nov.	
+ 3,1	+ 3,2	+ 0,4	.	.	+ 10,7	+ 10,6	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,0	- 0,2	-	Dez.	
+ 4,2	+ 0,2	+ 0,3	.	.	- 4,0	- 3,9	- 0,1	+ 0,3	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	2001 Jan.	
+ 1,7	+ 0,2	+ 0,1	.	.	- 2,0	- 2,0	- 0,0	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,0	-	Febr.	
+ 2,1	+ 0,1	+ 0,1	.	.	- 1,5	- 1,5	- 0,0	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	März	
+ 1,1	- 0,3	+ 0,1	.	.	- 2,8	- 2,7	- 0,0	+ 0,1	-	+ 0,0	-	April	

ohne Termingelder unter 1 Monat; s. a. Anm. 2. — 6 Seit Einbeziehung der Bausparkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 7 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 6. — 8 Einschl. Verbindlichkeiten aus

nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 9 Ab 1999 nicht mehr in die Termineinlagen einbezogen; s. a. Anm. 1. — 10 In den Termineinlagen enthalten. — 11 Erst ab 1999 gesondert erfragt.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)					Sozialversicherung							Zeit
zu- sammen	Sicht- ein- lagen 3)	Termineinlagen 4) 7)		Spar- einlagen und Spar- briefe 5) 8)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 6)	zu- sammen	Sicht- ein- lagen 3)	Termineinlagen 4)		Spar- einlagen und Spar- briefe 5)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 6)	
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
45,3	16,5	19,8	2,4	6,6	0,1	51,7	9,3	21,2	15,2	5,8	0,2	1998
28,5	8,2	14,4	2,2	3,7	0,1	28,9	2,8	18,9	5,8	1,4	0,1	1999
30,2	8,9	15,7	2,0	3,6	0,1	31,1	2,5	21,7	5,7	1,2	0,1	2000
28,6	8,0	15,0	2,0	3,5	0,1	27,0	2,3	17,9	5,7	1,2	0,1	2000 Nov.
30,2	8,9	15,7	2,0	3,6	0,1	31,1	2,5	21,7	5,7	1,2	0,1	Dez.
26,8	6,8	14,6	2,0	3,4	0,1	29,3	2,2	20,3	5,6	1,2	0,1	2001 Jan.
28,4	8,1	14,9	2,0	3,4	0,1	28,9	2,9	19,3	5,6	1,2	0,1	Febr.
27,4	7,5	14,6	1,9	3,3	0,1	27,7	1,9	19,0	5,6	1,1	0,1	März
27,3	8,1	13,9	1,9	3,3	0,1	27,4	2,3	18,3	5,8	1,1	0,1	April
Veränderungen *)												
+ 4,6	+ 0,7	+ 3,1	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,0	+ 3,5	+ 0,5	+ 5,6	- 1,0	- 1,6	- 0,0	1999
+ 1,7	+ 0,8	+ 1,3	- 0,2	- 0,2	+ 0,0	+ 1,0	- 0,3	+ 1,7	- 0,1	- 0,2	- 0,0	2000
+ 1,5	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,8	- 0,4	+ 1,2	- 0,1	+ 0,0	-	2000 Nov.
+ 1,6	+ 0,9	+ 0,7	-	+ 0,0	+ 0,0	+ 3,8	+ 0,2	+ 3,6	+ 0,0	- 0,0	-	Dez.
- 3,4	- 2,1	- 1,1	- 0,1	- 0,1	-	- 1,8	- 0,2	- 1,5	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	2001 Jan.
+ 1,6	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,4	+ 0,6	- 1,0	- 0,0	- 0,0	-	Febr.
- 1,0	- 0,6	- 0,3	- 0,0	- 0,1	- 0,0	- 1,2	- 1,0	- 0,2	+ 0,0	- 0,0	-	März
- 0,1	+ 0,6	- 0,7	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	- 0,3	+ 0,4	- 0,8	+ 0,1	- 0,0	-	April

Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds „Deutsche Einheit“, Lastenausgleichsfonds. — 3 Bis Dezember 1998 einschl. Termingelder bis unter 1 Monat. — 4 Bis Dezember 1998 ohne Termingelder bis unter 1 Monat; s. a. Anm. 3. — 5 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht

börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 6 Ab 1999 nicht mehr in die Termineinlagen einbezogen; s. a. Anm. 1. — 7 Seit Einbeziehung der Bausparkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen. — 8 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 7.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Spareinlagen 1)								Nachrichtlich: Zinsgutschriften auf Spar- einlagen	Sparbriefe 3), abgegeben an				
	von Inländern				von Ausländern					Nicht- banken ins- gesamt	inländische Nichtbanken		ausländische Nicht- banken	
	ins- gesamt	zu- sammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist	darunter Sonder- spar- formen 2)	mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten	zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)	darunter mit drei- monatiger Kündi- gungs- frist			zu- sammen	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren 4)		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
1998	1 234,2	1 211,0	971,4	582,8	239,6	189,6	23,2	17,3	39,5	243,9	234,9	211,1	9,1	
1999	626,6	614,7	504,4	338,8	110,2	88,3	11,9	9,1	20,0	116,4	110,7	101,8	5,7	
2000	585,2	573,5	450,5	309,0	123,0	104,4	11,7	8,3	19,3	115,9	109,0	94,4	6,8	
2000 Dez.	585,2	573,5	450,5	309,0	123,0	104,4	11,7	8,3	13,8	115,9	109,0	94,4	6,8	
2001 Jan.	581,0	569,3	446,3	308,9	123,0	107,3	11,7	8,2	0,8	116,1	109,3	93,6	6,8	
Febr.	578,9	567,2	444,2	307,5	123,0	107,4	11,7	8,2	0,5	116,3	109,5	93,0	6,8	
März	577,3	565,6	443,0	307,6	122,6	107,1	11,7	8,2	0,6	116,5	109,8	92,5	6,7	
April	574,4	562,7	442,1	307,6	120,6	105,1	11,7	8,2	0,5	116,5	109,8	92,0	6,7	
Veränderungen *)														
1999	- 4,4	- 4,5	+ 7,3	+ 14,6	- 11,8	- 8,4	+ 0,1	+ 0,3	.	- 8,2	- 9,3	- 8,9	+ 1,1	
2000	- 40,7	- 40,5	+ 53,6	+ 31,1	+ 13,1	+ 15,8	- 0,2	- 0,8	.	- 0,5	- 1,7	- 7,4	+ 1,1	
2000 Dez.	+ 11,0	+ 10,8	+ 8,2	+ 5,6	+ 2,6	+ 2,3	+ 0,3	+ 0,2	.	+ 0,5	+ 0,4	- 0,3	+ 0,1	
2001 Jan.	- 4,2	- 4,1	- 4,1	- 0,4	- 0,0	+ 2,9	- 0,0	- 0,0	.	+ 0,3	+ 0,3	- 0,8	- 0,0	
Febr.	- 2,1	- 2,1	- 2,1	- 0,8	- 0,0	+ 0,2	+ 0,0	- 0,0	.	+ 0,2	+ 0,2	- 0,5	- 0,1	
März	- 1,7	- 1,6	- 1,2	+ 0,1	- 0,4	- 0,4	- 0,0	- 0,0	.	+ 0,2	+ 0,3	- 0,5	- 0,0	
April	- 2,9	- 2,9	- 0,9	- 0,0	- 2,0	- 2,0	- 0,0	+ 0,0	.	- 0,0	- 0,0	- 0,5	- 0,0	

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-
merkt. — 1 Ohne Bauspareinlagen, die den Termineinlagen zugeordnet

werden. — 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hin-
ausgehenden Verzinsung. — 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsen-
fähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 4 Bis Dezember 1998: von 4 Jahren
und darüber.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere								Nicht börsenfähige Inhaberschuldver- schreibungen und Geldmarktpapiere 7)			Nachrangig begebene		
	ins- gesamt	darunter:				mit Laufzeit:			ins- gesamt	darunter mit Laufzeit:		börsen- fähige Schuld- ver- schreibun- gen	nicht börsen- fähige Schuld- ver- schreibun- gen	
		variabel verzins- liche Anlei- hen 1)	Null- Kupon- Anlei- hen 1) 2)	Fremd- wäh- rungs- anlei- hen 3) 4)	Certi- ficates of Deposit	bis 1 Jahr einschl.	über 2 Jahre 5)	über 4 Jahre 6)		bis 1 Jahr einschl.	über 2 Jahre 5)			über 4 Jahre 6)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
1998	2 200,4	289,2	10,6	204,3	14,3	47,2	2 147,0	1 787,7	4,7	1,0	3,6	1,5	46,6	2,9
1999	1 310,3	208,2	14,7	98,7	13,1	73,6	1 189,8	.	2,6	0,5	1,3	.	32,7	2,5
2000	1 412,5	283,1	22,1	128,2	19,7	87,9	1 261,9	.	2,7	0,4	1,3	.	38,3	2,4
2000 Dez.	1 412,5	283,1	22,1	128,2	19,7	87,9	1 261,9	.	2,7	0,4	1,3	.	38,3	2,4
2001 Jan.	1 429,2	284,7	18,9	127,2	18,8	82,2	1 280,9	.	2,7	0,4	1,3	.	38,4	2,4
Febr.	1 444,2	295,3	17,9	127,8	18,7	78,4	1 295,2	.	2,7	0,4	1,3	.	38,8	2,4
März	1 451,6	302,6	18,7	130,2	20,2	78,3	1 300,7	.	2,7	0,4	1,3	.	39,6	2,4
April	1 452,1	306,7	20,1	129,2	18,9	75,0	1 299,9	.	2,7	0,4	1,3	.	40,3	2,4
Veränderungen *)														
1999	+ 183,5	+ 56,2	+ 9,3	+ 20,0	+ 5,8	+ 49,5	+ 96,4	.	+ 0,3	+ 0,0	- 0,5	.	+ 8,8	+ 1,0
2000	+ 102,0	+ 65,5	+ 7,0	+ 26,6	+ 6,4	+ 14,1	+ 72,1	.	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,0	.	+ 5,6	- 0,1
2000 Dez.	- 10,3	+ 5,8	+ 0,3	- 7,2	+ 1,4	+ 0,5	- 11,5	.	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	.	- 0,8	- 0,2
2001 Jan.	+ 13,6	+ 1,6	- 3,2	- 1,0	- 0,8	- 5,7	+ 15,9	.	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	.	+ 0,2	- 0,0
Febr.	+ 15,0	+ 6,7	- 1,0	+ 0,7	- 0,1	- 3,8	+ 13,6	.	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	.	+ 0,4	-
März	+ 7,3	+ 4,3	+ 0,8	+ 2,4	+ 1,4	- 0,1	+ 5,5	.	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	.	+ 0,8	+ 0,0
April	+ 0,5	+ 4,1	+ 1,4	- 0,9	- 1,3	- 3,2	- 0,7	.	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	.	+ 0,7	+ 0,0

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-
merkt. — 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. — 2 Emissions-

wert bei Auflegung. — 3 Einschl. auf Fremdwährung lautender variabel ver-
zinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. — 4 Ab 1999 Anleihen auf
Nicht-Eurowährungen. — 5 Bis Dezember 1998: 2 Jahre und darüber. —
6 Ab 1999 nicht mehr erfragt. — 7 Nicht börsenfähige Inhaberschuldver-
schreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet s. a. Tab. IV. 10, Anm. 2.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland *)
Zwischenbilanzen

Mrd Euro

Stand am Jahres- bzw. Monats- ende	Anzahl der Insti- tute	Bilanz- summe	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 6)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaber- schuld- ver- schrei- bungen im Umlauf	Kapital (ein- schl. offener Rück- lagen) 8)	Nach- richtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abge- schlos- sene Verträge 9)
			Gut- haben und Dar- lehen (ohne Baudar- lehen) 1)	Baudar- lehen 2)	Bank- schuld- ver- schrei- bungen 3)	Baudarlehen			Wert- papiere (ein- schl. Schatz- wechsel und U- Schätze) 5)	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder 7)			
						Bauspar- darlehen	Vor- und Zwi- schen- finan- zierungs- kredite	sonstige Baudar- lehen 4)								
Alle Bausparkassen																
2000	31	153,6	23,0	0,2	11,3	43,5	51,2	6,5	9,2	0,8	27,6	95,6	2,5	5,7	6,9	73,0
2001 Febr.	30	153,5	22,7	0,2	11,6	43,4	51,3	6,7	9,4	0,7	27,0	95,3	2,6	6,4	6,6	5,9
März	30	154,4	23,4	0,2	11,7	43,4	51,6	6,7	9,1	0,7	27,5	95,2	2,6	6,3	6,8	6,8
April	30	154,6	22,6	0,2	12,1	43,6	51,5	6,8	9,5	0,6	28,3	94,8	2,6	6,3	6,8	6,4
Private Bausparkassen																
2001 Febr.	19	110,6	18,8	0,1	6,4	28,4	35,8	6,2	7,5	0,5	19,8	65,4	2,5	6,4	3,9	3,8
März	19	111,2	19,0	0,1	6,6	28,5	36,0	6,2	7,2	0,5	20,2	65,2	2,5	6,3	4,0	4,4
April	19	111,4	18,6	0,1	6,8	28,6	35,8	6,3	7,4	0,4	21,0	64,7	2,6	6,3	4,0	4,2
Öffentliche Bausparkassen																
2001 Febr.	11	42,9	3,9	0,1	5,2	15,0	15,5	0,5	1,9	0,2	7,2	29,8	0,0	-	2,6	2,1
März	11	43,1	4,3	0,1	5,1	14,9	15,6	0,5	2,0	0,2	7,3	30,0	0,0	-	2,7	2,3
April	11	43,2	4,0	0,1	5,3	15,0	15,7	0,5	2,1	0,2	7,3	30,0	0,0	-	2,7	2,2

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd Euro

Zeit	Umsätze im Sparverkehr 10)			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen						Noch bestehen- de Auszahlungs- verpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspar- darlehen 11)		Nach- richtlich: Einge- gangene Wohn- ungs- bau- prämien 13)
	einge- zahlte Bauspar- beträge 10)	Zinsgut- schriften auf Bauspar- einlagen	Rückzah- lungen von Bauspar- einlagen aus nicht zuge- teilten Ver- trägen	ins- gesamt	darunter Netto- Zutei- lungen 12)	ins- gesamt	Zuteilungen		neu ge- währte Vor- und Zwi- schen- finan- zierungs- kredite und sonstige Bau- darlehen	ins- gesamt	dar- unter aus Zutei- lungen	ins- gesamt	darunter Til- gungen im Quartal			
							Bauspareinlagen	Bauspardarlehen								
Alle Bausparkassen																
2000	22,0	2,8	4,9	47,7	33,6	45,8	20,0	4,6	10,8	3,4	14,9	10,5	7,6	14,3	11,8	0,5
2001 Febr.	1,8	0,0	0,4	3,2	2,3	3,4	1,7	0,4	0,8	0,3	0,9	10,3	7,6	1,3		0,0
März	2,2	0,0	0,4	4,7	3,4	4,1	1,9	0,4	1,0	0,3	1,2	10,7	8,0	1,3	2,8	0,0
April	2,0	0,0	0,4	4,7	3,6	4,3	2,1	0,5	1,1	0,4	1,1	10,9	8,0	1,2		0,1
Private Bausparkassen																
2001 Febr.	1,3	0,0	0,3	2,2	1,5	2,5	1,3	0,3	0,6	0,2	0,7	5,9	3,7	0,9		0,0
März	1,4	0,0	0,3	3,6	2,6	3,0	1,4	0,3	0,7	0,3	0,9	6,4	4,1	0,9	1,9	0,0
April	1,3	0,0	0,2	3,6	2,7	3,3	1,6	0,5	0,8	0,3	0,9	6,5	4,1	0,8		0,0
Öffentliche Bausparkassen																
2001 Febr.	0,6	0,0	0,1	1,0	0,8	0,9	0,4	0,1	0,2	0,1	0,2	4,4	3,9	0,4		0,0
März	0,7	0,0	0,2	1,1	0,8	1,0	0,5	0,1	0,3	0,1	0,3	4,4	3,9	0,4	0,9	0,0
April	0,7	0,0	0,1	1,2	0,9	1,0	0,5	0,1	0,3	0,1	0,2	4,4	3,9	0,4		0,0

* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. Postgiroguthaben, Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Guthaben bei Zentralnotenbanken. — 2 Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. — 3 Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. — 4 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite. — 5 Einschl. Ausgleichsfordernungen. — 6 Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. — 7 Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. — 8 Einschl. Genussrechtskapi-

tal; ab Dezember 1993 einschl. Fonds für allgemeine Bankrisiken. — 9 Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. — 10 Auszahlungen von Bauspareinlagen aus zugeteilten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. — 11 Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. — 12 Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. — 13 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in „Eingezahlte Bausparbeträge“ und „Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen“ enthalten.

IV. Banken

13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Anzahl der deutschen Banken (MFIs) mit Auslandsfilialen bzw. Auslands-töchtern		Auslands-filialen 1) bzw. Auslands-töchter	Bilanz-summe 2)	Kredite an Banken (MFIs)				Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)						Geldmarkt-papiere, Wert-papiere 5)	Sonstige Aktiv-positionen 7)													
					ins-gesamt	Guthaben und Buchkredite 3)			ins-gesamt	Buchkredite 3)			Geldmarkt-papiere, Wert-papiere 5)																
						zu-sammen	deutsche Banken 4)	auslän-dische Banken		ins-gesamt	zu-sammen	an deutsche Nichtbanken		darunter Unter-nehmen und Privat-personen			an auslän-dische Nicht-banken												
Auslandsfilialen															Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
1998	68	183	2 195,3	1 230,0	1 069,2	279,2	789,9	160,8	875,7	624,7	66,1	37,0	558,6	251,0	89,6														
1999	66	187	1 311,9	714,6	614,2	177,0	437,2	100,4	533,9	386,2	26,6	20,8	359,6	147,7	63,4														
2000	71	212	1 558,2	829,4	722,1	211,0	511,1	107,3	656,7	501,5	21,7	17,1	479,9	155,2	72,0														
2000 Juli	74	210	1 476,3	790,9	684,7	200,8	483,9	106,3	624,6	465,0	23,9	18,1	441,1	159,6	60,8														
Aug.	74	210	1 508,2	803,8	691,8	205,4	486,4	112,0	639,0	476,4	23,7	18,3	452,7	162,6	65,4														
Sept.	73	210	1 542,9	816,8	706,1	209,4	496,7	110,7	656,5	494,5	24,8	19,5	469,8	161,9	69,7														
Okt.	72	212	1 635,7	851,3	738,2	205,8	532,3	113,1	717,1	537,5	23,5	18,3	514,0	179,6	67,3														
Nov.	72	212	1 629,8	863,0	753,1	213,5	539,6	109,9	700,4	526,2	23,2	18,1	503,0	174,3	66,4														
Dez.	71	212	1 558,2	829,4	722,1	211,0	511,1	107,3	656,7	501,5	21,7	17,1	479,9	155,2	72,0														
2001 Jan.	70	213	1 581,6	841,7	726,9	215,4	511,5	114,8	678,2	514,4	21,3	17,0	493,1	163,8	61,6														
Febr.	70	213	1 625,5	867,5	750,8	226,9	523,8	116,8	690,5	521,3	21,2	17,3	500,1	169,2	67,5														
März	71	217	1 662,9	916,0	807,9	277,6	530,2	108,1	699,9	549,8	20,9	17,2	528,9	150,1	47,0														
Veränderungen *)																													
1999	- 2	+ 4	+ 73,2	+ 5,3	+ 7,7	+ 18,1	- 10,3	- 2,5	+ 52,2	+ 33,5	- 8,1	+ 1,0	+ 41,6	+ 18,8	+ 15,6														
2000	+ 5	+ 25	+ 214,0	+ 97,0	+ 92,3	+ 33,7	+ 58,6	+ 4,7	+ 108,3	+ 104,0	- 5,3	- 4,1	+ 109,4	+ 4,3	+ 8,7														
2000 Juli	-	-	+ 20,4	- 4,2	- 5,3	- 8,6	+ 3,2	+ 1,2	+ 24,8	+ 18,9	- 0,7	- 0,8	+ 19,6	+ 6,0	- 0,3														
Aug.	-	-	+ 0,0	- 1,9	- 6,1	+ 4,1	- 10,3	+ 4,2	- 2,6	- 1,4	- 0,4	+ 0,0	- 1,0	- 1,2	+ 4,5														
Sept.	- 1	-	+ 20,6	+ 6,4	+ 8,6	+ 3,8	+ 4,8	- 2,3	+ 10,4	+ 12,4	+ 0,9	+ 1,0	+ 11,5	- 2,0	+ 3,9														
Okt.	- 1	+ 2	+ 58,1	+ 18,3	+ 17,8	- 4,0	+ 21,8	+ 0,5	+ 42,6	+ 28,8	- 1,5	- 1,4	+ 30,3	+ 13,8	- 2,8														
Nov.	- 1	-	+ 30,4	+ 27,7	+ 28,9	+ 8,2	+ 20,8	- 1,2	+ 2,8	+ 4,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 4,1	- 1,3	- 0,2														
Dez.	- 1	-	- 9,3	- 4,3	- 4,6	- 1,7	- 2,8	+ 0,3	- 11,0	+ 0,2	- 1,1	- 0,7	+ 1,4	- 11,2	+ 6,0														
2001 Jan.	- 1	+ 1	+ 26,5	+ 13,4	+ 5,7	+ 4,5	+ 1,3	+ 7,7	+ 23,4	+ 14,5	- 0,3	- 0,0	+ 14,8	+ 8,9	- 10,2														
Febr.	-	-	+ 42,3	+ 24,9	+ 23,0	+ 11,5	+ 11,5	+ 1,8	+ 11,6	+ 6,4	- 0,1	+ 0,3	+ 6,5	+ 5,1	+ 5,9														
März	+ 1	+ 4	+ 4,5	+ 32,0	+ 43,0	+ 50,3	- 7,4	- 11,0	- 6,5	+ 16,0	- 0,5	- 0,3	+ 16,5	- 22,5	- 21,0														
Auslandstöchter															Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
1998	37	137	830,8	469,0	373,1	160,1	213,0	95,9	311,0	237,5	71,4	62,3	166,1	73,5	50,8														
1999	39	161	530,6	242,0	178,6	71,1	107,5	63,4	234,6	174,2	41,5	37,5	132,7	60,4	53,9														
2000	40	170	580,5	248,1	183,8	82,2	101,6	64,3	263,5	203,4	45,4	42,3	158,0	60,1	69,0														
2000 Juli	41	167	540,4	238,3	176,5	70,2	106,3	61,8	245,8	185,3	40,9	37,5	144,4	60,6	56,3														
Aug.	41	167	553,8	245,5	183,1	74,6	108,5	62,4	248,7	187,1	41,8	38,5	145,3	61,6	59,6														
Sept.	41	168	562,1	244,7	181,2	73,6	107,5	63,5	255,2	194,1	43,2	39,6	150,8	61,1	62,2														
Okt.	41	170	585,0	253,4	189,0	74,6	114,3	64,4	264,1	199,9	44,8	41,0	155,1	64,2	67,6														
Nov.	41	170	590,6	261,2	196,4	74,1	122,3	64,7	258,7	195,6	44,1	41,0	151,4	63,1	70,7														
Dez.	40	170	580,5	248,1	183,8	82,2	101,6	64,3	263,5	203,4	45,4	42,3	158,0	60,1	69,0														
2001 Jan.	41	170	580,6	259,0	194,1	82,1	112,1	64,8	259,2	195,1	44,4	40,7	150,7	64,1	62,5														
Febr.	41	171	579,0	252,9	186,0	80,2	105,8	66,9	262,3	197,1	44,1	40,8	153,1	65,1	63,8														
März	41	203	763,0	311,2	236,6	87,5	149,1	74,5	363,7	277,1	45,4	42,0	231,7	86,6	88,1														
Veränderungen *)																													
1999	+ 2	+ 24	+ 86,6	+ 5,2	- 5,0	- 0,6	- 4,4	+ 10,3	+ 69,9	+ 56,0	+ 5,1	+ 5,8	+ 50,9	+ 13,8	+ 11,5														
2000	+ 1	+ 9	+ 38,4	+ 2,1	+ 2,4	+ 11,1	- 8,7	- 0,3	+ 21,8	+ 21,8	+ 3,9	+ 4,8	+ 17,9	+ 0,0	+ 14,5														
2000 Juli	-	+ 1	- 3,2	- 0,6	- 2,7	- 5,1	+ 2,4	+ 2,1	- 4,1	- 3,6	- 1,8	- 1,7	- 1,8	- 0,4	+ 1,5														
Aug.	-	-	+ 6,5	+ 4,2	+ 4,8	+ 4,4	+ 0,4	- 0,6	- 0,5	- 0,9	+ 0,9	+ 1,0	- 1,9	+ 0,4	+ 2,8														
Sept.	-	+ 1	+ 5,1	- 2,4	- 3,1	- 1,0	- 2,1	+ 0,6	+ 5,2	+ 5,6	+ 1,5	+ 1,1	+ 4,2	- 0,4	+ 2,3														
Okt.	-	+ 2	+ 15,1	+ 5,3	+ 5,7	+ 1,0	+ 4,6	- 0,4	+ 5,2	+ 2,5	+ 1,6	+ 1,4	+ 0,9	+ 2,7	+ 4,6														
Nov.	-	-	+ 13,2	+ 11,4	+ 9,7	- 0,5	+ 10,2	+ 1,7	- 2,0	- 1,5	- 0,7	+ 0,1	- 0,8	- 0,5	+ 3,8														
Dez.	- 1	-	+ 3,4	- 7,2	- 8,9	+ 8,1	- 17,0	+ 1,7	+ 10,9	+ 12,9	+ 1,2	+ 1,3	+ 11,7	- 2,0	- 0,3														
2001 Jan.	+ 1	-	+ 0,8	+ 11,3	+ 10,6	- 0,2	+ 10,8	+ 0,7	- 4,1	- 8,2	- 1,0	- 1,7	- 7,2	+ 4,1	- 6,4														
Febr.	-	+ 1	- 2,0	- 6,2	- 8,2	- 1,9	- 6,3	+ 2,0	+ 2,9	+ 1,9	- 0,3	+ 0,1	+ 2,2	+ 1,1	+ 1,3														
März	-	+ 32	+ 176,5	+ 54,9	+ 48,4	+ 7,3	+ 41,2	+ 6,5	+ 98,0	+ 76,3	+ 1,3	+ 1,2	+ 75,0	+ 21,7	+ 23,5														

* Ab März 2000 einschl. Auslandsfilialen der Bausparkassen. „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-merkt. — 1 Mehrere Filialen in einem Sitzland zählen als eine Filiale. — 2 Bis

Dezember 1998 Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich Indossamentsver-bindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel); für Auslandstöchter auch über 1998 hinaus Geschäftsvolumen. — 3 Für Auslandsfilialen: Bis Dezember 1998 einschl. Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentsver-bindlichkeiten und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel), ab 1999 einschl. Wechselbestand; bis Dezember 1998

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite 8)											Geld- markt- papiere und Schuld- verschrei- bungen im Umlauf 10)	Betriebs- kapital bzw. Eigen- kapital	Sonstige Passiv- posi- tionen 11)	Zeit	
von Banken (MFIs)				von Nichtbanken (Nicht-MFIs)											
insgesamt	zu- sammen	deutsche Banken 4)	aus- ländische Banken	insgesamt	deutsche Nichtbanken 9)					auslän- dische Nicht- banken					
					zu- sammen	kurzfristig		mittel- und langfristig							
						zu- sammen	darunter Unter- nehmen und Privat- personen	zu- sammen	darunter Unter- nehmen und Privat- personen						
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														Auslandsfilialen	
1 756,4	1 181,3	259,6	921,7	575,1	173,6	171,1	145,9	2,5	2,2	401,5	270,0	20,0	148,8	1998	
988,6	671,8	148,3	523,6	316,7	60,7	57,9	52,8	2,8	2,7	256,0	234,4	14,0	75,0	1999	
1 186,1	799,5	158,2	641,4	386,5	60,9	58,4	51,6	2,5	2,4	325,7	272,3	22,0	77,9	2000	
1 140,7	741,1	148,8	592,3	399,6	70,3	66,8	62,7	3,5	3,3	329,3	254,1	21,8	59,6	2000 Juli	
1 154,9	751,1	156,4	594,7	403,7	71,4	68,2	64,2	3,3	3,1	332,3	268,2	21,9	63,2	Aug.	
1 193,6	791,9	154,2	637,8	401,7	70,1	66,8	58,8	3,3	3,1	331,6	267,6	21,9	59,8	Sept.	
1 258,2	829,4	159,2	670,1	428,8	65,3	61,9	58,8	3,4	3,2	363,6	287,4	22,0	68,1	Okt.	
1 265,8	832,9	161,0	671,9	432,9	60,0	56,6	53,1	3,4	3,2	372,9	281,8	21,9	60,3	Nov.	
1 186,1	799,5	158,2	641,4	386,5	60,9	58,4	51,6	2,5	2,4	325,7	272,3	22,0	77,9	Dez.	
1 209,0	805,3	149,5	655,8	403,7	58,7	56,3	53,2	2,5	2,4	345,0	282,6	21,9	68,1	2001 Jan.	
1 270,1	822,4	160,4	662,1	447,7	61,1	58,6	55,8	2,5	2,4	386,6	267,2	22,0	66,3	Febr.	
1 284,0	833,7	165,7	668,0	450,2	58,2	55,6	52,5	2,6	2,5	392,0	289,4	22,1	67,4	März	
Veränderungen *)															
- 2,8	+ 5,6	+ 13,4	- 7,8	- 8,4	- 28,6	- 30,2	- 22,4	+ 1,6	+ 1,6	+ 20,2	+ 96,3	+ 3,7	- 24,1	1999	
+ 170,8	+108,8	+ 9,1	+ 99,6	+ 62,0	- 0,0	+ 0,4	- 1,3	- 0,4	- 0,4	+ 62,0	+ 37,9	+ 8,0	- 2,7	2000	
+ 8,5	- 5,2	+ 0,8	- 6,0	+ 13,7	+ 3,2	+ 3,2	+ 4,2	- 0,0	- 0,0	+ 10,6	+ 14,2	+ 2,8	- 5,0	2000 Juli	
- 12,3	- 7,2	+ 7,0	- 14,2	- 5,1	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,3	- 0,2	- 0,2	- 6,2	+ 14,1	+ 0,1	- 1,8	Aug.	
+ 27,4	+ 33,9	- 2,5	+ 36,4	- 6,5	- 1,4	- 1,4	- 5,5	- 0,0	- 0,0	- 5,1	- 0,6	+ 0,0	- 6,2	Sept.	
+ 35,9	+ 18,8	+ 4,5	+ 14,3	+ 17,1	- 5,0	- 5,1	- 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 22,0	+ 19,8	+ 0,1	+ 2,3	Okt.	
+ 37,1	+ 21,7	+ 2,5	+ 19,2	+ 15,4	- 5,2	- 5,2	- 5,6	- 0,0	- 0,0	+ 20,5	- 5,6	- 0,1	- 1,0	Nov.	
- 27,5	+ 0,1	- 2,0	+ 2,2	- 27,6	+ 1,1	+ 2,0	- 1,3	- 0,9	- 0,8	- 28,8	- 9,5	+ 0,0	+ 27,6	Dez.	
+ 25,5	+ 7,1	- 8,6	+ 15,6	+ 18,4	- 2,1	- 2,1	+ 1,7	- 0,0	- 0,0	+ 20,5	+ 10,3	- 0,1	- 9,2	2001 Jan.	
+ 59,5	+ 16,0	+ 10,8	+ 5,2	+ 43,5	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,6	+ 0,0	+ 0,0	+ 41,2	- 15,4	+ 0,1	- 1,9	Febr.	
- 15,0	- 7,2	+ 4,8	- 12,0	- 7,8	- 3,0	- 3,1	- 3,4	+ 0,1	+ 0,1	- 4,8	+ 22,3	+ 0,1	- 2,9	März	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														Auslandstöchter	
638,7	450,5	85,5	365,0	188,2	50,2	44,2	41,6	6,0	5,9	138,1	87,7	33,8	70,6	1998	
383,4	250,7	56,9	193,8	132,7	21,6	19,8	18,3	1,7	1,7	111,1	51,5	29,0	66,7	1999	
414,6	267,9	61,0	207,0	146,7	32,5	29,2	21,9	3,2	3,2	114,2	56,3	34,7	74,9	2000	
396,9	257,8	51,7	206,1	139,1	25,8	23,0	21,7	2,7	2,7	113,3	50,5	32,9	60,1	2000 Juli	
406,7	260,3	51,6	208,7	146,4	30,9	28,3	26,5	2,7	2,6	115,5	49,9	32,8	64,4	Aug.	
409,6	261,9	54,6	207,3	147,7	30,5	27,7	21,1	2,7	2,7	117,2	51,3	33,9	67,3	Sept.	
421,5	264,7	55,2	209,5	156,8	37,0	34,2	23,1	2,8	2,8	119,8	54,6	34,8	74,0	Okt.	
423,1	265,5	50,6	214,9	157,7	39,1	36,4	22,7	2,7	2,7	118,5	57,0	35,2	75,2	Nov.	
414,6	267,9	61,0	207,0	146,7	32,5	29,2	21,9	3,2	3,2	114,2	56,3	34,7	74,9	Dez.	
415,6	278,0	59,3	218,7	137,6	27,3	23,5	21,7	3,8	3,8	110,3	58,7	36,1	70,2	2001 Jan.	
415,2	273,2	55,0	218,2	142,0	26,3	22,5	19,8	3,8	3,8	115,7	58,0	35,5	70,3	Febr.	
546,7	351,1	63,6	287,4	195,7	28,9	25,0	22,1	3,9	3,9	166,8	83,3	46,7	86,3	März	
Veränderungen *)															
+ 54,7	+ 11,6	+ 13,9	- 2,3	+ 43,1	- 2,3	- 2,8	- 3,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 45,3	+ 6,7	+ 11,7	+ 13,5	1999	
+ 20,6	+ 9,9	+ 2,9	+ 7,0	+ 10,7	+ 10,9	+ 9,4	+ 3,6	+ 1,5	+ 1,5	- 0,3	+ 4,8	+ 5,4	+ 7,6	2000	
- 2,6	- 1,3	+ 0,1	- 1,4	- 1,3	+ 0,9	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,0	+ 0,0	- 2,2	- 1,0	+ 1,4	- 1,0	2000 Juli	
+ 4,2	- 1,4	- 0,1	- 1,3	+ 5,6	+ 5,1	+ 5,2	+ 4,8	- 0,1	- 0,1	+ 0,5	- 0,7	- 0,1	+ 3,0	Aug.	
- 0,2	- 0,3	+ 3,0	- 3,3	+ 0,2	- 0,4	- 0,5	- 5,4	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,6	+ 1,4	+ 1,1	+ 2,7	Sept.	
+ 5,6	- 1,3	+ 0,7	- 1,9	+ 6,9	+ 6,5	+ 6,5	+ 2,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,4	+ 3,4	+ 0,9	+ 5,3	Okt.	
+ 7,7	+ 4,7	- 4,6	+ 9,3	+ 3,1	+ 2,1	+ 2,2	- 0,4	- 0,1	- 0,1	+ 0,9	+ 2,4	+ 0,3	+ 2,7	Nov.	
+ 2,2	+ 10,0	+ 10,3	- 0,3	- 7,8	- 6,6	- 7,2	- 0,9	+ 0,6	+ 0,6	- 1,2	- 0,7	- 0,5	+ 2,5	Dez.	
+ 1,7	+ 10,5	- 1,7	+ 12,2	- 8,8	- 5,2	- 5,7	- 0,2	+ 0,5	+ 0,5	- 3,6	+ 2,4	+ 1,4	- 4,8	2001 Jan.	
- 0,7	- 4,9	- 4,3	- 0,6	+ 4,3	- 1,0	- 1,0	- 2,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 5,2	- 0,5	- 0,6	- 0,2	Febr.	
+ 125,2	+ 73,8	+ 8,7	+ 65,2	+ 51,4	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 48,8	+ 25,2	+ 11,1	+ 14,8	März	

ein-
beziehung der Wechselkredite; bis Dezember 1998 ein-
kredite (s.a. Anm. 7). — 4 Bei Auslandsfilialen ab Dez. 1993 ein-
Beziehungen zur Zentrale und zu Schwesterfilialen in Deutschland, bei
Auslandstöchtern ein-
wchsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuld-
verschreibungen. — 6 Ein-
eigener Schuldverschreibungen. — 7 Ab

1999 ein-
Treuhandkredite. — 8 Bis Dez.1998 ein-
Verbindlich-
keiten aus Treuhandkrediten (s.a. Anm. 11). — 9 Ohne nachrangige
Verbindlich-
keiten und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen. —
10 Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschrei-
bungen und Geldmarktpapiere. — 11 Ein-
nachrangiger Verbindlich-
keiten. Ab 1999 ein-
Verbindlich-
keiten aus Treuhandkrediten.

V. Mindestreserven

1. Reservesätze Deutschland

% der reservspflichtigen Verbindlichkeiten

Gültig ab:	Sicht- verbindlichkeiten	befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen
1995 1. August	2	2	1,5

Europäische Währungsunion

% der Reservebasis 1)

Gültig ab:	Satz
1999 1. Januar	2

1 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank vom 1. Dezember 1998 über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt).

2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998

– gemäß der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR) –

Mio DM

Durchschnitt
im Monat 1)

	Reservspflichtige Verbindlichkeiten				Reserve-Soll 2)	Ist-Reserve 3)	Überschussreserven 4)		Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls
	insgesamt	Sichtverbind- lichkeiten	befristete Verbind- lichkeiten	Spareinlagen			Betrag	in % des Reserve-Solls	
1995 Dez.	2 066 565	579 337	519 456	967 772	36 492	37 337	845	2,3	3
1996 Dez.	2 201 464	655 483	474 342	1 071 639	38 671	39 522	851	2,2	4
1997 Dez.	2 327 879	734 986	476 417	1 116 477	40 975	41 721	745	1,8	3
1998 Dez.	2 576 889	865 444	564 878	1 146 567	45 805	46 432	627	1,4	4

1 Gemäß §§ 5 bis 7 der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR). — 2 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die reservspflichtigen Verbindlichkeiten (§ 5 Abs. 1 AMR). — 3 Durchschnittliche

Guthaben der reservspflichtigen Kreditinstitute auf Girokonten bei der Deutschen Bundesbank. — 4 Ist-Reserve abzüglich Reserve-Soll.

3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion

– ab 1999 gemäß der EZB-Verordnung über Mindestreserven nach Art. 19.1 EZB/ESZB-Statut –

Erfüllungs-
periode
beginnend
im Monat 1)

	Reservebasis 2)	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Freibetrag 4)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages	Ist-Reserve 5)	Überschuss- reserven 6)	Summe der Unterschrei- tungen des Reserve-Solls 7)
Europäische Währungsunion (Mrd Euro)							
2000 Juli	5 622,0	112,4	0,6	111,8	112,3	0,4	0,0
Aug.	5 660,1	113,2	0,6	112,6	113,1	0,5	0,0
Sept.	5 713,8	114,3	0,6	113,7	114,2	0,5	0,0
Okt.	5 782,9	115,7	0,6	115,1	115,5	0,4	0,0
Nov.	5 860,6	117,2	0,6	116,6	117,2	0,6	0,0
Dez. 8)	5 983,3	119,7	1,2	118,5	119,0	0,5	0,0
2001 Jan. 8)	6 035,2	120,7	0,6	120,1	120,6	0,5	0,0
Febr. 8)	6 048,5	121,0	0,6	120,4	120,9	0,5	0,0
März 8)	6 070,9	121,4	0,6	120,8	121,3	0,5	0,0
April 8) p)	6 237,7	124,8	0,6	124,2	124,8	0,7	0,0
Darunter: Deutschland (Mio Euro)							
2000 Juli	1 728 735	34 575	285	34 290	34 451	161	2
Aug.	1 722 726	34 455	279	34 175	34 392	217	3
Sept.	1 724 269	34 485	274	34 211	34 432	221	3
Okt.	1 744 956	34 899	270	34 629	34 815	187	2
Nov.	1 760 122	35 202	269	34 933	35 194	260	4
Dez.	1 780 022	35 600	269	35 332	35 532	200	6
2001 Jan.	1 813 577	36 272	267	36 005	36 177	172	1
Febr.	1 795 119	35 902	266	35 636	35 831	195	1
März	1 820 155	36 403	266	36 137	36 329	193	6
April p)	1 872 624	37 452	265	37 187	37 391	203	6

1 Die Mindestreserveerfüllungsperiode des ESZB-Mindestreservesystems beginnt am 24. eines jeden Monats und endet am 23. des Folgemonats (Dauer der ersten Mindestreserveerfüllungsperiode vom 1. Januar 1999 bis 23. Februar 1999). — 2 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank vom 1. Dezember 1998 über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt). — 3 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. — 4 Art. 5 Abs. 2 der Verordnung der Europäischen Zentralbank vom 1. Dezem-

ber 1998 über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht. — 5 Durchschnittliche Guthaben der reservspflichtigen Kreditinstitute, die Reserveguthaben unterhalten müssen, auf Reservekonten bei der jeweiligen nationalen Zentralbank. — 6 Ist-Reserve abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. — 7 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. — 8 Im Hinblick auf die Einführung des Euro in Griechenland am 1. Januar 2001 einschl. der in Griechenland ansässigen Kreditinstitute.

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze

% p.a.			
Gültig ab	Einlage- fazilität	Hauptrefinanz- geschäfte 1)	Spitzenrefinanz- fazilität
1999 1. Jan.	2,00	3,00	4,50
4. Jan. 2)	2,75	3,00	3,25
22. Jan.	2,00	3,00	4,50
9. April	1,50	2,50	3,50
5. Nov.	2,00	3,00	4,00
2000 4. Febr.	2,25	3,25	4,25
17. März	2,50	3,50	4,50
28. April	2,75	3,75	4,75
9. Juni	3,25	4,25	5,25
1. Sept.	3,50	4,50	5,50
6. Okt.	3,75	4,75	5,75
2001 11. Mai	3,50	4,50	5,50

2. Diskont- und Lombardsatz
der Deutschen Bundesbank

% p.a.		
Gültig ab	Diskontsatz	Lombard- satz 3) 4)
1994 18. Febr.	5 1/4	6 3/4
15. April	5	6 1/2
13. Mai	4 1/2	6
1995 31. März	4	6
25. Aug.	3 1/2	5 1/2
15. Dez.	3	5
1996 19. April	2 1/2	4 1/2
bis		
1998 31. Dez.		

3. Basiszinssatz
gemäß DÜG

% p.a.	
Gültig ab	Basiszins- satz 5)
1999 1. Jan.	2,50
1. Mai	1,95
2000 1. Jan.	2,68
1. Mai	3,42
1. Sept.	4,26

1 Bis 21. Juni 2000 Mengentender, ab 28. Juni 2000 Zinstender zum Mindestbietungssatz. — 2 Am 22. Dezember 1998 kündigte die Europäische Zentralbank (EZB) an, dass zwischen dem 4. und dem 21. Januar 1999 ausnahmsweise ein enger Korridor von 50 Basispunkten zwischen den Zinssätzen für die Spitzenrefinanzierungsfazilität und die Einlagefazilität angewandt wird. Damit sollte den Marktteilnehmern der Übergang zu dem neuen System erleichtert werden. — 3 Ab 1. August 1990 bis 31. Dezember 1993 zugleich Zinssatz für Kassenkredite; ab 1. Januar 1994 wurden keine Kassenkredite mehr gewährt. Wird in einem Gesetz auf den Zinssatz für Kassenkredite des Bundes Bezug genommen, tritt gemäß Diskontsatz-Überleitungsgesetz (DÜG) an dessen Stelle der um 1,5 Prozentpunkte erhöhte Basiszinssatz (s. Anmerkung 5). — 4 Gemäß DÜG i.V. mit der Lombardsatz-Überleitungs-Verord-

nung wird ab 1. Januar 1999 der Lombardsatz, soweit er als Bezugsgröße für Zinsen und andere Leistungen verwendet wird, durch den Zinssatz der EZB für die Spitzenrefinanzierungsfazilität (SRF-Satz) ersetzt. — 5 Er ersetzt gemäß Diskontsatz-Überleitungsgesetz (DÜG) i.V. mit der Basiszinssatz-Bezugsgrößen-Verordnung ab 1. Januar 1999 den Diskontsatz, soweit dieser in Verträgen und Vorschriften als Bezugsgröße für Zinsen und andere Leistungen verwendet wird. Dieser Basiszinssatz ist der am 31. Dezember 1998 geltende Diskontsatz der Deutschen Bundesbank. Er verändert sich mit Beginn des 1. Januar, 1. Mai und 1. September eines jeden Jahres, erstmals mit Beginn des 1. Mai 1999, und zwar dann, wenn sich der Zinssatz der EZB für längerfristige Refinanzierungsgeschäfte (marginaler LRG-Satz) um mindestens 0,5 Prozentpunkte verändert hat.

4. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren) *)

Gutschriftstag	Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Mengentender		Zinstender		Laufzeit
			Festsatz	% p.a.	Mindest- bietungssatz	marginaler Satz 1)		gewichteter Durchschnittssatz
Hauptrefinanzierungsgeschäfte							
2001 7. März	189 927	143 000	—	4,75	4,76	4,77	14
14. März	130 260	51 000	—	4,75	4,77	4,78	14
21. März	182 057	135 000	—	4,75	4,77	4,78	14
28. März	57 526	50 000	—	4,75	4,75	4,75	14
4. April	129 101	118 000	—	4,75	4,75	4,75	15
11. April	24 949	24 949	—	4,75	4,75	4,75	14
19. April	257 706	172 000	—	4,75	4,86	4,91	11
25. April	83 303	5 000	—	4,75	4,78	4,80	12
30. April	147 324	80 000	—	4,75	4,77	4,78	15
7. Mai	164 985	79 000	—	4,75	4,78	4,78	16
15. Mai	160 715	72 000	—	4,50	4,54	4,56	15
23. Mai	157 987	90 000	—	4,50	4,53	4,54	14
30. Mai	159 877	77 000	—	4,50	4,55	4,55	14
6. Juni	120 631	88 000	—	4,50	4,51	4,53	14
13. Juni	135 442	67 000	—	4,50	4,51	4,52	14
Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte							
2000 27. Juli	40 799	15 000	—	—	4,59	4,60	91
31. Aug.	35 417	15 000	—	—	4,84	4,87	91
28. Sept.	34 043	15 000	—	—	4,84	4,86	92
26. Okt.	43 085	15 000	—	—	5,06	5,07	91
30. Nov.	31 999	15 000	—	—	5,03	5,05	91
29. Dez.	15 869	15 000	—	—	4,75	4,81	90
2001 25. Jan.	31 905	20 000	—	—	4,66	4,69	90
1. März	45 755	20 000	—	—	4,69	4,72	91
29. März	38 169	19 101	—	—	4,47	4,50	91
25. April	43 416	20 000	—	—	4,67	4,70	92
31. Mai	46 448	20 000	—	—	4,49	4,51	91
Sonstige Tendergeschäfte							
2001 30. April	105 377	73 000	—	4,75	4,77	4,79	7

Quelle: EZB. — * Erweiterung des Euro-Währungsgebiets zum 1. Januar 2001 um Griechenland. — 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mit-

tel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden.

VI. Zinssätze

5. Geldmarktsätze nach Monaten

% p.a.

Geldmarktsätze am Frankfurter Bankplatz 1)		EURIBOR 3)									
		EONIA 2)		Wochengeld	Monatsgeld	Drei-monatsgeld	Sechs-monatsgeld	Neun-monatsgeld	Zwölf-monatsgeld		
Tagesgeld		Dreimonatsgeld		Monatsdurchschnitte							
Monats-durch-schnitte	Niedrigst- und Höchstsätze	Monats-durch-schnitte	Niedrigst- und Höchstsätze								
Zeit											
1999 Mai	2,55	2,49 – 3,20	2,55	2,52 – 2,58	2,55	2,56	2,57	2,58	2,60	2,66	2,68
Juni	2,57	2,20 – 2,75	2,60	2,53 – 2,68	2,56	2,59	2,61	2,63	2,68	2,78	2,84
Juli	2,51	1,65 – 2,65	2,65	2,62 – 2,70	2,52	2,61	2,63	2,68	2,90	2,95	3,03
Aug.	2,43	1,70 – 2,59	2,67	2,64 – 2,70	2,44	2,57	2,61	2,70	3,05	3,13	3,24
Sept.	2,42	1,65 – 2,60	2,71	2,65 – 3,09	2,43	2,55	2,43	2,58	2,73	3,19	3,30
Okt.	2,49	1,70 – 2,80	3,36	3,08 – 3,50	2,50	2,63	2,76	3,38	3,46	3,55	3,68
Nov.	2,92	2,50 – 3,20	3,44	3,39 – 3,52	2,94	2,99	3,06	3,47	3,48	3,58	3,69
Dez.	3,03	2,75 – 3,70	3,43	3,28 – 3,47	3,04	3,27	3,51	3,45	3,51	3,66	3,83
2000 Jan.	3,03	2,79 – 3,35	3,32	3,26 – 3,49	3,04	3,08	3,15	3,34	3,56	3,76	3,95
Febr.	3,27	3,12 – 3,52	3,52	3,45 – 3,63	3,28	3,31	3,36	3,54	3,73	3,93	4,11
März	3,50	3,26 – 4,00	3,73	3,59 – 3,83	3,51	3,52	3,59	3,75	3,94	4,11	4,27
April	3,67	3,00 – 4,00	3,90	3,79 – 4,09	3,69	3,73	3,79	3,93	4,08	4,25	4,36
Mai	3,92	2,85 – 4,23	4,34	4,06 – 4,48	3,92	4,05	4,16	4,36	4,54	4,72	4,85
Juni	4,28	4,02 – 4,85	4,48	4,37 – 4,55	4,29	4,31	4,37	4,50	4,68	4,85	4,96
Juli	4,30	3,80 – 4,51	4,56	4,50 – 4,64	4,31	4,36	4,41	4,58	4,84	4,98	5,11
Aug.	4,40	3,85 – 4,80	4,76	4,60 – 4,92	4,42	4,48	4,57	4,78	5,01	5,14	5,25
Sept.	4,58	4,00 – 4,99	4,83	4,77 – 5,00	4,59	4,64	4,70	4,85	5,04	5,14	5,22
Okt.	4,75	4,50 – 5,02	5,02	4,95 – 5,14	4,76	4,80	4,85	5,04	5,10	5,16	5,22
Nov.	4,82	4,70 – 4,98	5,07	5,00 – 5,14	4,83	4,86	4,92	5,09	5,13	5,16	5,19
Dez.	4,82	4,69 – 5,40	4,92	4,81 – 5,02	4,83	4,86	4,95	4,94	4,92	4,90	4,88
2001 Jan.	4,75	4,15 – 4,88	4,75	4,65 – 4,84	4,76	4,81	4,80	4,77	4,68	4,60	4,57
Febr.	4,98	4,73 – 5,75	4,74	4,67 – 4,81	4,99	4,83	4,80	4,76	4,67	4,61	4,59
März	4,77	4,20 – 4,93	4,69	4,52 – 4,78	4,78	4,82	4,78	4,71	4,58	4,49	4,47
April	5,04	4,71 – 5,80	4,66	4,52 – 4,80	5,06	4,88	4,78	4,68	4,57	4,50	4,48
Mai	4,64	4,41 – 4,90	4,62	4,49 – 4,81	4,65	4,66	4,66	4,64	4,56	4,53	4,52

1 Geldmarktsätze werden nicht offiziell festgesetzt oder notiert; die aus den täglichen Angaben errechneten Monatsdurchschnitte sind ungewichtet. — 2 Euro OverNight Index Average: Seit 4. Januar 1999 von der Europäischen Zentralbank auf der Basis effektiver Umsätze nach der Zinsmethode act/360 berechneter gewichteter Durchschnittssatz für Tagesgelder im In-

terbankengeschäft, der über Bridge Telerate veröffentlicht wird. — 3 Euro Interbank Offered Rate: Seit 30. Dezember 1998 von Bridge Telerate nach der Zinsmethode act/360 berechneter ungewichteter Durchschnittssatz. — 4 Ultimogeld 3,35%-3,70%. — 5 Ultimogeld 5,00%-5,40%.

6. Zinssätze im Kundengeschäft der Banken im Euro-Währungsgebiet *) o)

% p.a.; Durchschnittssätze der Berichtszeiträume

Zeit	Einlagenzinsen						Kreditzinsen			
	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist		für Unternehmenskredite		für private Haushalte	
		bis zu 1 Jahr	bis zu 2 Jahren	mehr als 2 Jahre	bis zu 3 Monaten	mehr als 3 Monate	bis zu 1 Jahr	mehr als 1 Jahr	Konsumenten-kredite	Wohnungsbau-kredite
1998	1,10	3,20	3,22	4,06	2,61	3,25	6,73	5,80	10,06	5,87
1999	0,65	2,44	2,45	3,57	2,15	2,76	5,65	5,10	9,39	5,29
2000	0,85	3,45	3,44	4,52	2,25	3,79	6,60	6,23	9,86	6,34
2000 April	0,76	3,04	3,05	4,28	2,09	3,44	6,24	6,00	9,64	6,12
Mai	0,78	3,26	3,26	4,45	2,13	3,65	6,41	6,17	9,72	6,30
Juni	0,83	3,49	3,49	4,48	2,16	3,87	6,56	6,23	9,84	6,34
Juli	0,87	3,58	3,58	4,71	2,33	3,94	6,77	6,37	9,95	6,46
Aug.	0,90	3,67	3,67	4,75	2,36	4,06	6,81	6,44	10,00	6,51
Sept.	0,94	3,85	3,83	4,77	2,38	4,20	6,92	6,44	10,03	6,56
Okt.	0,97	3,96	3,96	4,76	2,40	4,14	7,13	6,60	10,15	6,57
Nov.	0,99	4,04	4,03	4,77	2,47	4,25	7,16	6,63	10,20	6,56
Dez.	1,01	3,96	3,95	4,58	2,49	4,21	7,18	6,45	10,19	6,43
2001 Jan. 1)	1,01	3,88	3,87	4,39	2,52	4,01	7,19	6,40	10,32	6,29
Febr.	1,01	3,84	3,83	4,35	2,50	3,99	7,11	6,44	10,26	6,24
März	1,02	3,81	3,81	4,32	2,50	3,99	7,04	6,31	10,20	6,17
April	1,02	3,77	3,76	4,27	2,50	3,91	7,05	6,33	10,21	6,14

* Diese Zinssätze im Kundengeschäft der Banken im Euro-Währungsgebiet sollten mit Vorsicht und nur für statistische Zwecke verwendet werden. Sie dienen in erster Linie der Analyse ihrer Entwicklung im Zeitablauf und weniger der Beobachtung der Zinshöhe. Sie werden als gewichteter Durchschnitt der von den nationalen Zentralbanken angegebenen nationalen Zinssätze berechnet. Bei den nationalen Sätzen handelt es sich um derzeit vorhandene Daten aus nationalen Quellen, die am ehesten den in der Tabelle dargestellten Standardkategorien entsprechen. Diese nationalen Zinssätze wurden aggregiert, um daraus Informationen für das Euro-Währungsgebiet zu gewinnen. Dabei wurden teilweise – auf Grund der Heterogenität der nationalen Finanzinstrumente innerhalb der WU-Mitgliedstaaten – Näherungs-

werte und Arbeitsannahmen verwendet. Überdies sind die nationalen Zinssätze hinsichtlich ihrer Bezugsbasis (Neugeschäft und/oder Bestand), der Art der Daten (Nominal- oder Effektivzinssatz) und der Erhebungsmethode nicht harmonisiert. Die Gewichte der einzelnen Länder für die Zinssätze im Kundengeschäft der Banken im Euro-Währungsgebiet werden aus der Bilanzstatistik der MFIs oder aus vergleichbaren Quellen abgeleitet. Die Gewichte geben die länderspezifischen Anteile der jeweiligen Instrumente im Euro-Währungsgebiet, gemessen anhand der Bestände, wieder. Die Gewichte werden monatlich angepasst, sodass sich die Zinssätze und Gewichte immer auf denselben Monat beziehen. — 1 Erweiterung des Euro-Währungsgebiets zum 1. Januar 2001 um Griechenland.

o) Tabelle und Erläuterungen sind von der EZB übernommen worden.

VI. Zinssätze

7. Soll- und Habenzinsen der Banken (MFIs) in Deutschland *)
Sollzinsen

% p.a.

Erhebungs- zeitraum 1)	Kontokorrentkredite						Wechseldiskontkredite	
	unter 200 000 DM		von 200 000 DM bis unter 1 Mio DM		von 1 Mio DM bis unter 5 Mio DM		bundesbankfähige Abschnitte bis unter 100 000 DM	
	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite
2000 Juli	10,84	8,50 – 12,75	9,81	7,50 – 12,50	8,58	6,75 – 11,50	6,49	4,84 – 9,50
Aug.	10,88	8,50 – 12,75	9,85	7,50 – 12,50	8,67	6,75 – 11,50	6,63	5,00 – 9,75
Sept.	11,02	8,75 – 13,00	9,94	7,50 – 12,50	8,83	7,00 – 11,75	6,76	5,00 – 10,00
Okt.	11,22	8,75 – 13,25	10,18	7,75 – 12,75	9,03	7,00 – 12,00	6,95	5,00 – 10,00
Nov.	11,29	8,75 – 13,25	10,19	7,50 – 12,95	9,10	7,00 – 12,00	7,01	5,00 – 10,00
Dez.	11,39	8,90 – 13,25	10,27	8,00 – 12,75	9,12	7,00 – 12,00	6,98	5,05 – 10,00
2001 Jan.	11,35	8,75 – 13,50	10,30	8,00 – 12,95	9,12	7,00 – 12,25	6,99	5,50 – 10,00
Febr.	11,13	8,00 – 13,25	10,15	7,50 – 12,95	8,95	7,00 – 12,00	6,98	5,40 – 9,81
März	11,17	7,00 – 13,25	10,03	6,50 – 13,00	8,86	6,00 – 12,00	7,00	5,50 – 10,00
April	11,14	6,80 – 13,25	10,07	6,50 – 13,00	8,85	6,00 – 12,25	6,96	5,39 – 10,00
Mai	11,12	6,50 – 13,25	10,09	6,00 – 12,75	8,84	5,60 – 12,00	6,86	4,78 – 10,00

Erhebungs- zeitraum 1)	Dispositionskredite (eingeräumte Überziehungskredite) an Privatkunden						Langfristige Festzinskredite an Unternehmen und Selbständige (ohne Kredite für den Wohnungsbau) 6)			
	von 10 000 DM bis 30 000 DM einschl. 2)		Ratenkredite		von 200 000 DM bis unter 1 Mio DM		von 1 Mio DM bis unter 10 Mio DM		Effektivverzinsung 5)	
			Monatssatz 3)								jährliche Effektivverzinsung 4) 5)
	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite
2000 Juli	12,01	10,75 – 13,00	0,40	0,32 – 0,48	10,50	8,57 – 12,58	7,17	6,20 – 8,85	6,99	6,07 – 8,35
Aug.	12,10	10,75 – 13,00	0,41	0,33 – 0,48	10,60	8,80 – 12,61	7,21	6,26 – 8,67	7,01	6,03 – 8,35
Sept.	12,28	11,00 – 13,25	0,41	0,33 – 0,49	10,64	8,76 – 12,72	7,24	6,36 – 8,83	7,04	6,16 – 8,49
Okt.	12,44	11,00 – 13,50	0,41	0,34 – 0,50	10,69	8,99 – 12,73	7,25	6,24 – 8,90	7,05	6,19 – 8,52
Nov.	12,57	11,25 – 13,50	0,41	0,33 – 0,51	10,73	8,95 – 12,81	7,26	6,25 – 8,89	7,05	6,17 – 8,55
Dez.	12,61	11,25 – 13,50	0,41	0,35 – 0,50	10,80	8,95 – 12,83	7,04	6,05 – 8,70	6,84	5,85 – 8,30
2001 Jan.	12,63	11,00 – 13,50	0,41	0,34 – 0,50	10,82	8,95 – 12,95	6,89	5,82 – 8,57	6,66	5,68 – 8,25
Febr.	12,61	10,75 – 13,50	0,41	0,34 – 0,50	10,82	8,88 – 12,91	6,89	5,79 – 8,64	6,65	5,63 – 8,25
März	12,67	11,25 – 13,75	0,41	0,34 – 0,50	10,76	8,77 – 12,77	6,78	5,75 – 8,50	6,56	5,64 – 8,05
April	12,70	11,25 – 13,75	0,41	0,33 – 0,49	10,71	8,76 – 12,77	6,77	5,75 – 8,57	6,53	5,57 – 8,05
Mai	12,70	11,50 – 13,50	0,41	0,33 – 0,49	10,75	8,69 – 12,89	6,81	5,83 – 8,65	6,60	5,69 – 8,01

Erhebungs- zeitraum 1)	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke							
	zu Festzinsen (Effektivverzinsung) 5) 7)						zu Gleitzinsen (Effektivverzinsung) 5) 7)	
	auf 2 Jahre		auf 5 Jahre		auf 10 Jahre			
	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite
2000 Juli	6,45	5,91 – 7,10	6,48	6,15 – 6,91	6,70	6,43 – 7,13	6,67	5,89 – 7,77
Aug.	6,51	5,96 – 7,08	6,51	6,17 – 6,91	6,69	6,43 – 7,02	6,70	5,91 – 8,04
Sept.	6,53	5,96 – 7,17	6,53	6,22 – 6,91	6,72	6,49 – 7,07	6,79	6,00 – 7,87
Okt.	6,51	6,00 – 7,05	6,49	6,17 – 6,95	6,68	6,47 – 7,07	6,84	6,01 – 8,03
Nov.	6,48	5,96 – 7,06	6,45	6,13 – 6,91	6,64	6,43 – 6,96	6,86	5,96 – 8,03
Dez.	6,20	5,64 – 6,98	6,19	5,81 – 6,75	6,44	6,17 – 6,86	6,81	5,90 – 8,03
2001 Jan.	5,95	5,41 – 6,60	5,93	5,59 – 6,54	6,22	5,96 – 6,70	6,72	5,64 – 8,11
Febr.	5,94	5,43 – 6,59	5,90	5,59 – 6,51	6,17	5,96 – 6,54	6,71	5,61 – 8,03
März	5,85	5,27 – 6,49	5,80	5,47 – 6,35	6,12	5,85 – 6,54	6,67	5,56 – 8,03
April	5,80	5,27 – 6,54	5,78	5,43 – 6,33	6,11	5,85 – 6,54	6,64	5,48 – 8,03
Mai	5,88	5,34 – 6,59	5,87	5,54 – 6,43	6,20	5,77 – 6,64	6,66	5,59 – 8,03

* Die Durchschnittssätze sind als ungewichtetes arithmetisches Mittel aus den innerhalb der Streubreite liegenden Zinsmeldungen errechnet. Die Streubreite wird ermittelt, indem jeweils 5% der Meldungen mit den höchsten und den niedrigsten Zinssätzen ausgesondert werden. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Jeweils die beiden mittleren Wochen der angegebenen Monate. — 2 Mit Laufzeit von 36 Monaten bis 60 Monate einschl. — 3 Zinssätze in % p.M. vom ursprünglich in Anspruch genommenen Kreditbetrag. Neben der Verzinsung wird von den meisten Banken eine einmalige Bearbeitungsgebühr (im Allgemeinen 2% der Darlehenssumme, zum Teil auch 3%) berechnet. — 4 Berechnet aus den gemeldeten p.M.-Sätzen (s. Anm. 3) und den gemeldeten p.a.-Sätzen auf den

jeweils geschuldeten Betrag sowie den zugehörigen Bearbeitungsgebühren unter Berücksichtigung der gemeldeten Laufzeiten. — 5 Ab dem Berichtsmontat September 2000 erfolgt die Effektivzinsberechnung gemäß ISMA (International Securities Market Association). Die Anwendung der ISMA-Methode (unterjährige nichtlineare Verzinsung) führt hier tendenziell zu geringfügig niedrigeren effektiven Jahreszinsen. — 6 Unternehmenskredite (mit vereinbarter Laufzeit von über 5 Jahren), für die eine Zinsbindungsfrist von über 5 Jahren vereinbart worden ist. — 7 Die Angaben beziehen sich auf den Zeitpunkt des Vertragsabschlusses und nicht auf die Gesamtlaufzeit der Verträge. Bei Errechnung der Effektivverzinsung wird von einer jährlichen Grundtilgung von 1% zuzüglich ersparter Zinsen ausgegangen unter Berücksichtigung der von den beteiligten Instituten jeweils vereinbarten Rückzahlungsmodalitäten (zurzeit überwiegend monatliche Zahlung und Anrechnung).

VI. Zinssätze

noch: 7. Soll- und Habenzinsen der Banken (MFIs) in Deutschland *)
Habenzinsen

% p.a.

Erhebungs- zeitraum 1)	Festgelder mit vereinbarter Laufzeit											
	Sichteinlagen von Privatkunden mit höherer Verzinsung 8)								von 1 Monat		von 3 Monaten	
	unter 100 000 DM		von 100 000 DM bis unter 1 Mio DM		von 1 Mio DM bis unter 5 Mio DM		von 100 000 DM bis unter 1 Mio DM					
	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite		
2000 Juli	2,17	0,50 – 3,50	3,19	2,30 – 3,90	3,59	2,75 – 4,10	3,92	3,15 – 4,35	3,76	3,00 – 4,29		
Aug.	2,16	0,50 – 3,53	3,25	2,30 – 4,00	3,64	2,95 – 4,25	4,00	3,25 – 4,50	3,84	3,15 – 4,40		
Sept.	2,29	0,50 – 3,76	3,39	2,50 – 4,05	3,79	3,00 – 4,30	4,15	3,40 – 4,55	4,00	3,25 – 4,60		
Okt.	2,32	0,50 – 3,88	3,48	2,50 – 4,20	3,89	3,00 – 4,50	4,27	3,45 – 4,80	4,13	3,25 – 4,75		
Nov.	2,38	0,50 – 3,94	3,56	2,54 – 4,30	3,97	3,00 – 4,50	4,35	3,50 – 4,83	4,22	3,30 – 4,85		
Dez.	2,41	0,50 – 4,00	3,62	2,65 – 4,35	4,05	3,10 – 4,60	4,42	3,50 – 4,92	4,19	3,35 – 4,80		
2001 Jan.	2,43	0,50 – 4,00	3,56	2,60 – 4,25	3,96	3,20 – 4,50	4,33	3,60 – 4,75	4,06	3,39 – 4,60		
Febr.	2,50	0,50 – 4,00	3,46	2,55 – 4,15	3,87	3,20 – 4,45	4,21	3,50 – 4,70	4,01	3,30 – 4,50		
März	2,48	0,50 – 4,00	3,53	2,75 – 4,25	3,95	3,25 – 4,50	4,31	3,50 – 4,75	4,05	3,40 – 4,50		
April	2,49	0,50 – 4,00	3,48	2,59 – 4,20	3,91	3,20 – 4,50	4,27	3,50 – 4,70	3,99	3,25 – 4,50		
Mai	2,44	0,50 – 4,00	3,46	2,50 – 4,20	3,85	3,10 – 4,40	4,20	3,50 – 4,65	3,95	3,20 – 4,50		

Erhebungs- zeitraum 1)	Spareinlagen											
	Sparbriefe mit laufender Zinszahlung					mit höherer Verzinsung 10) (ohne Vereinbarung einer Vertragsdauer)						
	mit Mindest-/ Grundverzinsung 9)					bei vereinbarter Kündigungsfrist von 3 Monaten						
	vierjährige Laufzeit					bei vereinbarter Kündigungsfrist von 3 Monaten		unter 10 000 DM		von 10 000 DM bis unter 20 000 DM		von 20 000 DM bis unter 50 000 DM
durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	
2000 Juli	4,90	4,00 – 5,25	1,25	1,00 – 2,00	2,23	1,50 – 3,50	2,73	1,75 – 3,70	2,94	2,00 – 3,90		
Aug.	4,93	4,10 – 5,30	1,25	1,00 – 2,00	2,25	1,30 – 3,70	2,79	1,75 – 3,90	3,01	2,00 – 4,00		
Sept.	4,99	4,50 – 5,37	1,26	1,00 – 2,00	2,31	1,50 – 3,72	2,89	1,75 – 3,95	3,10	2,00 – 4,07		
Okt.	4,98	4,40 – 5,40	1,25	1,00 – 2,00	2,32	1,50 – 3,75	2,89	1,75 – 4,01	3,12	2,00 – 4,22		
Nov.	4,98	4,50 – 5,30	1,26	1,00 – 2,00	2,38	1,50 – 4,00	2,96	1,75 – 4,20	3,19	2,00 – 4,32		
Dez.	4,76	4,30 – 5,25	1,25	1,00 – 2,00	2,39	1,50 – 4,00	2,99	1,75 – 4,20	3,22	2,00 – 4,34		
2001 Jan.	4,47	4,10 – 5,00	1,26	1,00 – 2,00	2,37	1,50 – 3,80	2,95	1,80 – 4,10	3,21	2,00 – 4,33		
Febr.	4,42	4,00 – 4,75	1,25	1,00 – 2,00	2,35	1,50 – 3,75	2,94	1,80 – 4,00	3,17	2,00 – 4,25		
März	4,37	4,00 – 4,75	1,24	1,00 – 2,00	2,36	1,50 – 3,75	2,97	1,80 – 4,00	3,20	2,00 – 4,32		
April	4,27	3,95 – 4,60	1,23	1,00 – 2,00	2,36	1,50 – 3,75	2,95	1,95 – 4,00	3,18	2,00 – 4,30		
Mai	4,31	4,00 – 4,65	1,24	1,00 – 2,00	2,33	1,50 – 3,75	2,92	1,80 – 4,00	3,14	2,00 – 4,26		

Erhebungs- zeitraum 1)	Spareinlagen mit höherer Verzinsung 10) und Vereinbarung einer Vertragsdauer von 20 000 DM bis unter 50 000 DM (Gesamtverzinsung) 11)									
	bei vereinbarter Kündigungsfrist von 3 Monaten und einer Vertragsdauer					bei vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten und einer Vertragsdauer				
	bis 1 Jahr einschl.		von über 1 Jahr bis 4 Jahre einschl.		von über 4 Jahren		bis 1 Jahr einschl.		von über 4 Jahren	
	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite
2000 Juli	3,93	2,50 – 4,60	4,46	3,25 – 5,07	4,76	3,58 – 5,83	3,94	2,25 – 4,75	4,83	4,35 – 5,21
Aug.	3,99	2,50 – 4,70	4,56	3,25 – 5,25	4,76	3,58 – 5,83	4,06	2,25 – 4,80	4,85	4,20 – 5,30
Sept.	4,15	2,50 – 4,80	4,64	3,25 – 5,35	4,81	3,58 – 5,83	4,20	2,25 – 5,00	4,93	4,36 – 5,40
Okt.	4,18	2,50 – 4,85	4,68	3,25 – 5,35	4,82	3,58 – 5,83	4,14	2,25 – 4,80	4,97	4,36 – 5,50
Nov.	4,23	2,50 – 4,80	4,65	3,25 – 5,16	4,84	3,58 – 5,83	4,25	2,25 – 5,00	4,96	4,36 – 5,50
Dez.	4,15	2,50 – 4,75	4,51	3,25 – 5,15	4,74	3,64 – 5,62	4,21	2,30 – 4,75	4,82	4,28 – 5,40
2001 Jan.	3,98	3,00 – 4,50	4,18	3,25 – 4,75	4,59	3,60 – 5,30	4,01	2,30 – 4,50	4,51	4,04 – 5,05
Febr.	3,86	2,90 – 4,40	4,11	3,25 – 4,75	4,54	3,60 – 5,30	3,99	2,50 – 4,50	4,49	4,08 – 4,83
März	3,84	2,99 – 4,35	4,06	3,30 – 4,62	4,52	3,60 – 5,30	3,99	2,50 – 4,50	4,42	3,95 – 4,78
April	3,71	2,90 – 4,25	3,96	3,25 – 4,50	4,47	3,60 – 5,25	3,91	2,50 – 4,50	4,33	3,95 – 4,75
Mai	3,74	2,90 – 4,25	3,99	3,25 – 4,35	4,50	3,64 – 5,22	3,91	2,60 – 4,35	4,36	3,95 – 4,75

Anmerkungen *, 1 bis 7 s. S. 45*. — 8 Es werden nur Zinssätze berücksichtigt, die über der jeweiligen Standardkondition der in die Erhebung einbezogenen Banken liegen. — 9 Es wird lediglich eine Mindest-/Grundverzinsung, aber keine Prämie bzw. kein Bonus gewährt. — 10 Es wird ein über

der Mindest-/Grundverzinsung liegender Zinssatz und/oder eine Prämie bzw. ein Bonus gewährt. — 11 Verzinsung, die beim „Durchhalten“ der Sparpläne bzw. Erreichen der Sparziele gewährt wird.

VI. Zinssätze

8. Ausgewählte Notenbankzinsen im Ausland

Land/Zinssatz	Neuer Satz		Vorheriger Satz		Land/Zinssatz	Neuer Satz		Vorheriger Satz	
	% p.a.	gültig ab	% p.a.	gültig ab		% p.a.	gültig ab	% p.a.	gültig ab
1. EU-Länder 1)					3. Außereuropäische Länder				
Dänemark					Japan				
Diskontsatz	4 1/2	11. 5.01	4 3/4	6.10.00	Diskontsatz	0,25	1. 3.01	0,35	9. 2.01
Repo-/CD-Abgabesatz	5	11. 5.01	5,30	9. 2.01	Kanada 3)				
Großbritannien					Diskontsatz	4 3/4	29. 5.01	5	17. 4.01
Repo-Satz 2)	5 1/4	11. 5.01	5 1/2	5. 4.01	Vereinigte Staaten				
Schweden					Federal Funds Ziel 4)	4	16. 5.01	4 1/2	18. 4.01
Einlagenzins	3 1/4	7.12.00	2 3/4	17. 2.99					
Repo-Satz	4	7.12.00	3 3/4	4. 2.00					
Lombardsatz	4 3/4	7.12.00	4 1/4	17. 2.99					
2. Schweiz									
3-Monats-Libor-Zielband	2 3/4		3 - 4	15. 6.00					
	- 3 3/4	22. 3.01							

1 Nur die vorerst nicht an der Euro-Währung beteiligten Mitgliedstaaten. — 2 Leitzins der Bank of England. — 3 Obergrenze des Zinsbandes der Bank of

Canada für Call-Geld. — 4 Für den Interbankenhandel mit Zentralbankgeld angestuerter Satz.

9. Geldmarktsätze im Ausland

Monats- bzw. Wochendurchschnitte aus täglichen Angaben 1)
% p.a.

Monat bzw. Woche	London		New York		Tokio		Zürich	Hongkong		Euro-Dollar-Markt			Nachrichtlich: Swap-Sätze am freien Markt 10)	
	Tages- geld 2)	Schatz- wechsel (3 Mo- nate) Emis- sions- satz 3)	Federal Funds 4)	Schatz- wechsel (3 Mo- nate) Emis- sions- satz 3)	Tages- geld	Gen- saki Rate (3 Mo- nate)	Drei- monats- geld 5)	Tages- geld 6)	Exchange Fund Bills 7)	Tages- geld 8)	Monats- geld 9)	Drei- monats- geld 9)	US-\$/DM Euro/US-\$	£/DM Euro/£
1998 Okt.	7,44	6,54	5,07	4,08	0,24	0,11	0,50	4,52	6,33	5,30	5,27	5,22	- 1,69	- 3,52
Nov.	6,55	6,31	4,83	4,44	0,20	0,11	0,94	4,61	5,60	5,13	5,20	5,28	- 1,67	- 3,21
Dez.	6,21	5,71	4,68	4,42	0,25	0,11	0,69	4,23	5,22	4,95	5,54	5,20	- 1,89	- 3,04
1999 Jan.	5,87	5,28	4,63	4,34	0,23	0,14	0,56	3,96	5,64	4,79	4,98	5,00	+ 1,85	+ 2,61
Febr.	5,63	5,08	4,76	4,45	0,18	0,13	0,56	4,96	5,63	4,74	4,94	5,00	+ 1,87	+ 2,27
März	5,43	5,07	4,81	4,48	0,04	0,08	0,56	4,50	5,28	4,83	4,94	5,01	+ 1,95	+ 2,24
April	5,38	4,90	4,74	4,28	0,03	0,06	0,38	4,44	4,92	4,75	4,92	5,00	+ 2,29	+ 2,52
Mai	5,29	4,93	4,74	4,51	0,03	0,05	0,44	4,47	4,82	4,78	4,91	5,02	+ 2,47	+ 2,69
Juni	5,05	4,76	4,76	4,59	0,03	0,04	0,50	5,21	5,13	4,88	5,04	5,18	+ 2,60	+ 2,50
Juli	4,92	4,76	4,99	4,60	0,03	0,03	0,51	5,51	5,47	5,05	5,18	5,31	+ 2,67	+ 2,39
Aug.	4,84	4,85	5,07	4,76	0,03	0,03	0,51	5,55	5,80	5,12	5,29	5,45	+ 2,82	+ 2,47
Sept.	4,89	5,08	5,22	4,73	0,03	0,03	1,14	5,12	5,68	5,29	5,38	5,57	+ 2,85	+ 2,60
Okt.	5,01	5,24	5,20	4,88	0,02	0,02	1,38	5,37	5,49	5,25	5,41	6,18	+ 2,86	+ 2,55
Nov.	5,18	5,24	5,42	5,07	0,03	0,02	1,34	5,01	5,11	5,40	5,56	6,10	+ 2,68	+ 2,34
Dez.	5,01	5,46	5,30	5,23	0,02	0,04	1,24	3,58	4,65	5,45	6,40	6,13	+ 2,75	+ 2,48
2000 Jan.	5,28	5,78	5,45	5,34	0,02	0,03	1,38	3,33	5,18	5,55	5,81	6,04	+ 2,70	+ 2,66
Febr.	5,77	5,92	5,73	5,57	0,03	0,03	1,78	5,37	5,64	5,73	5,89	6,10	+ 2,54	+ 2,54
März	5,69	5,93	5,85	5,72	0,02	0,03	2,26	5,41	5,65	5,87	6,05	6,20	+ 2,47	+ 2,36
April	5,82	6,01	6,02	5,67	0,02	0,03	2,76	6,32	6,06	6,03	6,15	6,31	+ 2,42	+ 2,22
Mai	5,87	6,00	6,27	5,92	0,02	0,02	2,55	6,04	6,63	6,30	6,55	6,76	+ 2,44	+ 1,83
Juni	5,88	5,95	6,53	5,74	0,02	0,03	3,05	5,95	6,36	6,55	6,65	6,79	+ 2,31	+ 1,60
Juli	5,85	5,92	6,55	5,92	0,02	0,04	3,04	5,86	6,12	6,55	6,63	6,73	+ 2,17	+ 1,48
Aug.	5,81	5,90	6,50	6,11	0,16	0,14	3,12	5,49	5,76	6,47	6,62	6,69	+ 1,92	+ 1,33
Sept.	6,10	5,88	6,52	5,99	0,25	0,24	3,00	6,88	6,04	6,50	6,62	6,67	+ 1,79	+ 1,20
Okt.	5,79	5,83	6,51	6,10	0,25	0,27	3,00	5,32	5,82	6,48	6,62	6,78	+ 1,71	+ 1,01
Nov.	5,94	5,78	6,51	6,19	0,25	0,27	3,00	5,16	5,66	6,51	6,64	6,75	+ 1,65	+ 0,89
Dez.	5,70	5,71	6,40	5,90	0,24	0,29	2,88	6,44	5,73	6,52	6,69	6,55	+ 1,57	+ 0,92
2001 Jan.	5,95	5,62	5,98	5,27	0,25	0,28	3,09	5,57	5,14	6,03	5,87	5,70	+ 0,90	+ 0,95
Febr.	5,86	5,51	5,49	4,93	0,25	0,27	2,86	5,22	4,92	5,52	5,52	5,35	+ 0,56	+ 0,86
März	5,41	5,32	5,31	4,50	0,11	0,09	2,96	5,05	4,71	5,36	5,13	4,96	+ 0,26	+ 0,74
April	5,31	5,15	4,80	3,92	0,02	0,03	2,60	4,49	4,46	4,82	4,80	4,61	- 0,07	+ 0,64
Mai p)	5,53	5,04	4,21	3,68	0,02	0,01	2,59	3,88	3,63	4,21	4,16	4,10	- 0,58	+ 0,50
Woche endend p)														
2001 April 27.	4,98	5,11	4,42	3,66	0,01	0,02	2,60	4,14	4,08	4,45	4,47	4,35	- 0,43	+ 0,50
Mai 4.	5,57	5,08	4,53	3,89	0,02	0,02	.	4,13	3,92	4,52	4,40	4,31	- 0,56	+ 0,40
11.	6,31	5,04	4,43	3,66	0,01	0,02	.	4,01	3,66	4,45	4,15	4,08	- 0,69	+ 0,36
18.	5,58	5,02	4,37	3,63	0,03	0,01	.	3,65	3,54	4,15	4,11	4,07	- 0,51	+ 0,56
25.	4,84	5,04	3,98	3,54	0,01	0,01	2,59	3,80	3,55	3,97	4,08	4,06	- 0,53	+ 0,58

1 Soweit nicht anders vermerkt. — 2 Overnight money am Interbankenmarkt. — 3 Monate: Durchschnitt aus den bei den wöchentlichen Schatzwechselauktionen erzielten Emissionssätzen; Wochen: Durchschnitt aus den am Ausgabetag erzielten Emissionssätzen. — 4 Wochendurchschnitt: jeweils Donnerstag bis Mittwoch. — 5 Dreimonatsdepot bei Großbanken in Zürich; Monate: Durchschnitt der Ultimowerte. Wert in der vierten Woche jeweils Stichtag Ultimo. — 6 Hongkong-Dollar Interbank Offered Rates (HIBOR). — 7 Von der Hongkong Monetary Authority regelmäßig emittierte Geldmarkt-

papiere; Laufzeit 91 Tage. — 8 Ab Januar 1999 Sätze für overnight deposits. — 9 Ab Januar 1999 US-Dollar London Interbank Offered Rates (LIBOR). Vorher basierten die Sätze auf Angaben vom Frankfurter und Luxemburger Bankplatz. — 10 Sätze für Kontrakte mit dreimonatiger Laufzeit. Infolge der Mengennotierung wird seit Januar 1999 der Termiswap-Satz Euro/Fremdwährung für den Rückkaufstag des Swapgeschäfts in der Fremdwährung errechnet; vorher lautete die Rechnung auf DM. Dadurch verändert sich der bisherige Report (-) in einen Report (+).

VII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland *)

Festverzinsliche Wertpapiere											
Zeit	Absatz						Erwerb				
	Absatz = Erwerb insgesamt	inländische Schuldverschreibungen 1)				ausländische Schuldverschreibungen 3)	Inländer				Ausländer 7)
		zu- sammen	Bank- schuld- ver- schrei- bungen	Indus- trie- obliga- tionen	Anleihen der öffent- lichen Hand 2)		zu- sammen 4)	Kredit- institute einschließlich Bauspar- kassen 5)	Nicht- banken 6)	Offen- markt- operati- onen der Bundes- bank 5)	
Mio DM											
1986	103 497	87 485	29 509	200	57 774	16 012	45 927	31 192	13 667	1 068	57 570
1987	112 285	88 190	28 448	27	59 768	24 095	78 193	45 305	33 599	711	34 093
1988	88 425	35 100	11 029	100	46 228	53 325	86 657	36 838	49 417	402	1 769
1989	118 285	78 409	52 418	344	25 649	39 876	96 073	20 311	76 448	686	22 212
1990	244 827	220 340	136 799	67	83 609	24 487	225 066	91 833	133 266	33	19 763
1991	231 965	219 346	131 670	667	87 011	12 619	173 099	45 095	127 310	694	58 866
1992	291 762	284 054	106 857	175	177 376	7 708	170 873	132 236	37 368	1 269	120 887
1993	395 110	382 571	151 812	200	230 560	12 539	183 195	164 436	20 095	1 336	211 915
1994	303 339	276 058	117 185	65	158 939	27 281	279 989	126 808	154 738	1 557	23 349
1995	227 099	203 029	162 538	350	40 839	24 070	141 282	49 193	94 409	2 320	85 815
1996	254 359	233 519	191 341	649	41 529	20 840	148 250	117 352	31 751	853	106 109
1997	332 655	250 688	184 911	1 563	64 214	81 967	204 378	144 177	60 201	—	128 276
1998	418 877	308 201	254 367	3 143	50 691	110 676	245 983	203 342	42 641	—	172 894
Mio Euro											
1999	292 758	198 068	156 399	2 184	39 485	94 690	157 420	74 728	82 692	—	135 338
2000	228 773	157 994	120 154	12 605	25 234	70 779	156 249	91 447	64 802	—	72 524
2001 Jan.	6 892	4 978	17 318	1 670	23 966	11 870	9 641	1 229	10 870	—	2 749
Febr.	24 075	13 581	15 077	859	2 354	10 494	21 981	13 024	8 957	—	2 094
März	21 222	12 056	3 892	2 602	5 562	9 166	28 007	11 007	17 000	—	6 785
April	13 932	4 970	1 204	1 011	2 754	8 962	18 746	11 518	7 228	—	4 814

Aktien									
Zeit	Absatz			Erwerb			Ausländer 12)		
	Absatz = Erwerb insgesamt	inländische Aktien 8)	ausländische Aktien 9)	Inländer					
				zu- sammen 10)	Kredit- institute 5) 11)	Nicht- banken 6)			
Mio DM									
1986	32 371	16 394	15 976	17 195	5 022	12 173	15 174		
1987	15 845	11 889	3 955	16 439	2 153	14 286	594		
1988	21 390	7 528	13 862	18 436	1 177	17 259	2 953		
1989	35 511	19 365	16 147	10 231	4 913	5 318	25 277		
1990	50 070	28 021	22 048	52 631	7 215	45 416	2 561		
1991	33 478	13 317	20 161	32 247	2 466	29 781	1 230		
1992	32 595	17 226	15 370	40 651	2 984	37 667	8 055		
1993	39 355	19 512	19 843	30 871	4 133	26 738	8 485		
1994	55 125	29 160	25 966	54 466	1 622	52 844	659		
1995	46 422	23 600	22 822	49 354	11 945	37 409	2 931		
1996	72 491	34 212	38 280	55 962	12 627	43 335	16 529		
1997	119 522	22 239	97 280	96 844	8 547	88 297	22 677		
1998	249 460	48 796	200 665	149 751	20 252	129 499	99 709		
Mio Euro									
1999	150 156	36 010	114 146	102 313	18 637	83 676	47 845		
2000	143 567	22 733	120 834	164 355	23 293	141 062	20 787		
2001 Jan.	14 936	1 211	13 725	15 661	6 971	8 690	725		
Febr.	2 870	1 841	1 029	781	3 108	2 327	2 089		
März	6 351	1 077	7 428	13 903	19 705	33 608	7 552		
April	12 843	978	11 865	11 081	13 886	2 805	1 762		

* Festverzinsliche Wertpapiere umfassen bis Ende 1999 Rentenwerte und Geldmarktpapiere inländischer Banken, ab Januar 2000 alle Schuldverschreibungen. Investmentzertifikate siehe Tabelle VII. 6. — 1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. — 2 Einschließlich Bundeseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. — 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. — 4 In- und ausländische Schuldverschreibungen. — 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. — 6 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. — 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung

(-) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktionswerte. — 8 Zu Emissionskursen. — 9 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. — 10 In- und ausländische Aktien. — 11 Bis einschließlich 1998 ohne Aktien mit Konsortialbindung. — 12 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) - vor 1989 auch inländische Investmentzertifikate - durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VII. Kapitalmarkt

2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro Nominalwert

Zeit	Bankschuldverschreibungen 1)						Industrieobligationen 2)	Anleihen der öffentlichen Hand 3)	Nachrichtlich: DM-/Euro-Auslandsanleihen unter inländ. Konsortialführung begeben
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Darlehen	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen			
Brutto-Absatz 4)									
1990	428 698	286 709	14 923	70 701	89 755	111 326	-	141 990	35 168
1991	442 089	292 092	19 478	91 489	80 738	100 386	707	149 288	32 832
1992	572 767	318 522	33 633	134 363	49 195	101 333	-	254 244	57 282
1993	733 126	434 829	49 691	218 496	34 028	132 616	457	297 841	87 309
1994	627 331	412 585	44 913	150 115	39 807	177 750	486	214 261	61 465
1995	620 120	470 583	43 287	208 844	41 571	176 877	200	149 338	102 719
1996	731 992	563 076	41 439	246 546	53 508	221 582	1 742	167 173	112 370
1997	846 567	621 683	53 168	276 755	54 829	236 933	1 915	222 972	114 813
1998	1 030 827	789 035	71 371	344 609	72 140	300 920	3 392	238 400	149 542
Mio Euro									
1999	571 269	448 216	27 597	187 661	59 760	173 200	2 570	120 483	57 202
2000	659 148	500 895	34 528	143 107	94 556	228 703	8 114	150 137	31 597
2000 Nov.	48 324	34 282	2 005	6 644	5 432	20 201	1 678	12 364	2 175
2000 Dez.	53 865	40 348	3 128	6 849	7 962	22 409	267	13 250	500
2001 Jan.	74 918	52 896	4 018	15 825	8 273	24 780	256	21 765	1 170
2001 Febr.	59 473	49 366	4 233	11 973	6 620	26 540	337	9 770	3 035
2001 März	54 977	41 572	2 418	7 618	12 371	19 164	1 215	12 189	260
2001 April	48 340	37 122	2 224	9 505	6 857	18 535	695	10 523	586
darunter Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 5)									
1990	272 642	133 347	10 904	43 250	26 767	52 425	-	139 295	29 791
1991	303 326	172 171	11 911	65 642	54 878	39 741	707	130 448	22 772
1992	430 479	211 775	28 594	99 627	40 267	43 286	-	218 703	51 939
1993	571 533	296 779	43 365	160 055	26 431	66 923	230	274 524	82 049
1994	429 369	244 806	36 397	109 732	29 168	69 508	306	184 255	53 351
1995	409 469	271 763	30 454	141 629	28 711	70 972	200	137 503	85 221
1996	473 560	322 720	27 901	167 811	35 522	91 487	1 702	149 139	92 582
1997	563 333	380 470	41 189	211 007	41 053	87 220	1 820	181 047	98 413
1998	694 414	496 444	59 893	288 619	54 385	93 551	2 847	195 122	139 645
Mio Euro									
1999	324 888	226 993	16 715	124 067	37 778	48 435	2 565	95 331	44 013
2000	319 330	209 187	20 724	102 664	25 753	60 049	6 727	103 418	27 008
2000 Nov.	22 372	9 536	623	5 446	391	3 076	851	11 986	1 675
2000 Dez.	22 039	15 517	2 468	4 804	2 760	5 484	163	6 360	-
2001 Jan.	45 552	29 993	2 955	13 246	3 522	10 270	35	15 524	770
2001 Febr.	33 119	24 212	3 482	11 058	890	8 782	-	8 907	1 620
2001 März	23 113	18 885	691	5 982	6 342	5 871	410	3 818	260
2001 April	19 164	16 496	1 269	7 956	1 931	5 341	148	2 519	586
Netto-Absatz 6)									
1990	226 707	140 327	- 3 922	- 72	73 287	71 036	- 67	86 449	21 717
1991	227 822	139 396	4 729	22 290	65 985	46 390	558	87 868	18 583
1992	304 751	115 786	13 104	58 235	19 585	24 864	- 175	189 142	34 114
1993	403 212	159 982	22 496	122 917	- 13 156	27 721	180	243 049	43 701
1994	270 088	116 519	18 184	54 316	- 6 897	50 914	- 62	153 630	21 634
1995	205 482	173 797	18 260	96 125	3 072	56 342	- 354	32 039	61 020
1996	238 427	195 058	11 909	121 929	6 020	55 199	585	42 788	69 951
1997	257 521	188 525	16 471	115 970	12 476	43 607	1 560	67 437	63 181
1998	327 991	264 627	22 538	162 519	18 461	61 111	3 118	60 243	84 308
Mio Euro									
1999	209 096	170 069	2 845	80 230	31 754	55 238	2 185	36 840	22 728
2000	155 615	122 774	5 937	29 999	30 089	56 751	7 320	25 522	- 16 705
2000 Nov.	- 3 087	- 6 672	813	- 5 043	- 3 065	623	1 571	2 014	- 1 827
2000 Dez.	1 249	300	- 244	- 10 548	2 707	8 385	267	683	- 3 058
2001 Jan.	- 9 256	14 565	185	6 781	327	7 272	256	- 24 077	- 3 263
2001 Febr.	14 168	16 448	2 817	4 545	- 1 674	10 760	213	- 2 493	- 2 575
2001 März	10 808	4 373	651	- 5 088	6 802	2 008	1 215	5 220	- 2 934
2001 April	5 240	1 297	54	1 060	532	- 349	695	3 248	- 1 917

* Begriffsabgrenzungen siehe Erläuterungen im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 2, Kapitalmarktstatistik. — 1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. — 2 Schuldverschreibungen von Wirtschaftsunternehmen. — 3 Einschließlich Bundeseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandan-

stalt. — 4 Brutto-Absatz ist nur der Erstabsatz neu aufgelegter Wertpapiere. — 5 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen. — 6 Brutto-Absatz minus Tilgung.

VII. Kapitalmarkt

3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Bankschuldverschreibungen 1)						Industrie- obligationen	Anleihen der öffent- lichen Hand	Nachrichtlich: DM-/Euro-Aus- landsanleihen unter inländ. Konsortialfüh- rung begeben
	Insgesamt	zusammen	Hypotheken- pfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldver- schreibungen von Spezial- kreditinstituten	Sonstige Bankschuld- verschreibungen			
Mio DM									
1990	1 458 943	900 977	138 025	369 901	155 045	238 005	2 604	555 362	223 176
1991	1 686 765	1 040 374	142 757	392 190	221 031	284 396	3 161	643 230	241 760
1992	1 991 515	1 156 162	155 862	450 424	240 616	309 259	2 983	832 370	275 873
1993	2 394 728	1 316 142	178 357	573 341	227 463	336 981	3 163	1 075 422	319 575
1994	2 664 814	1 432 661	196 541	627 657	219 214	389 249	3 101	1 229 053	341 210
1995	2 870 295	1 606 459	214 803	723 781	222 286	445 589	2 746	1 261 090	402 229
1996	3 108 724	1 801 517	226 711	845 710	228 306	500 790	3 331	1 303 877	472 180
1997	3 366 245	1 990 041	243 183	961 679	240 782	544 397	4 891	1 371 313	535 359
1998	3 694 234	2 254 668	265 721	1 124 198	259 243	605 507	8 009	1 431 558	619 668
Mio Euro									
1999	2 097 926	1 322 863	134 814	655 024	163 284	369 741	6 280	768 783	339 560
2000	2 265 121	1 445 736	140 751	685 122	157 374	462 488	13 599	805 786	322 856
2001 Jan.	2 255 865	1 460 301	140 936	691 903	157 701	469 759	13 856	781 709	319 593
Febr.	2 270 033	1 476 749	143 754	696 448	156 027	480 519	14 068	779 216	317 018
März	2 280 840	1 481 121	144 404	691 360	162 830	482 527	15 283	784 435	314 085
April	2 286 080	1 482 418	144 458	692 420	163 361	482 179	15 978	787 684	312 167

Aufgliederung nach Restlaufzeiten 2)

Stand Ende April 2001

Laufzeit in Jahren	805 383	564 783	48 714	226 765	59 912	229 392	3 532	237 067	90 765
bis unter 2	540 261	370 720	36 429	182 278	38 122	113 892	2 756	166 785	78 726
2 bis unter 4	359 112	239 169	23 892	123 793	25 827	65 656	6 902	113 041	42 842
4 bis unter 6	230 049	149 547	21 568	83 666	15 835	28 475	607	79 896	54 869
6 bis unter 8	215 411	109 870	13 259	57 814	13 449	25 348	1 374	104 167	29 387
8 bis unter 10	37 606	30 745	587	13 487	8 246	8 424	360	6 501	7 319
10 bis unter 15	20 172	8 320	9	2 772	1 656	3 881	422	11 431	4 303
15 bis unter 20	78 089	9 267	-	1 845	314	7 107	25	68 797	3 958
20 und darüber									

* Einschließlich der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. — 1 Ohne dem Treuhänder zur zeitweiligen Verwahrung übergebene Stücke. — 2 Gerechnet vom Berichtsmonat bis zur Endfälligkeit

bei gesamt-fälligen Schuldverschreibungen, bis zur mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamt-fälligen Schuldverschreibungen.

4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichts- zeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichts- zeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften auf Grund von							
			Bareinzahlung und Umtausch von Wandel- schuldverschrei- bungen 1)	Ausgabe von Kapitalberich- tigungsaktien	Einbringung von Forderungen und sonstigen Sachwerten	Einbringung von Aktien, Kuxen, GmbH-Anteilen u.Ä.	Verschmelzung und Vermögens- übertragung	Umwandlung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapital- herabsetzung und Auflösung	
Mio DM										
1990	144 686	12 650	7 362	751	3 715	1 049	-	43	1 284	- 1 466
1991	151 618	6 932	3 656	610	2 416	407	-	182	411	- 386
1992	160 813	9 198	4 295	728	1 743	1 073	-	732	3 030	- 942
1993	168 005	7 190	5 224	772	387	876	-	10	707	- 783
1994	190 012	14 237	6 114	1 446	1 521	1 883	-	447	5 086	- 1 367
1995	211 231	21 217	5 894	1 498	1 421	1 421	-	623	13 739	- 2 133
1996	216 461	7 131	8 353	1 355	396	1 684	-	3 056	833	- 2 432
1997	221 575	5 115	4 164	2 722	370	1 767	-	2 423	197	- 1 678
1998	238 156	16 578	6 086	2 566	658	8 607	-	4 055	3 905	- 1 188
Mio Euro										
1999	133 513	11 747	5 519	2 008	190	1 075	-	2 099	1 560	- 708
2000	147 629	14 115	3 620	3 694	618	8 089	-	1 986	1 827	- 1 745
2001 Jan.	149 152	1 524	591	157	38	326	-	447	- 5	- 31
Febr.	149 736	584	330	126	58	177	-	225	100	- 432
März	150 653	918	445	28	153	586	-	497	55	- 846
April	152 598	1 945	453	1 252	103	28	-	10	136	- 38

o Ab Januar 1994 einschließlich Aktien ostdeutscher Gesellschaften (dadurch bedingte Zunahme des Umlaufs: 7771 Mio DM). — 1 Einschließlich der Aus-

gabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. — 2 Bestand durch Revision um 1902 Mio DM reduziert.

VII. Kapitalmarkt

5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

Zeit	Umlaufrenditen festverzinslicher Wertpapiere inländischer Emittenten 1)								nachrichtlich: DM-/Euro- Auslandsanl. unter inländ. Konsortial- führung begeben 1) 5)	Indizes 2) 3)		
	Anleihen der öffentlichen Hand				Bank- schuldverschreibungen			Renten		Aktien		
	insgesamt	zusammen	börsennotierte Bundeswertpapiere		zusammen	mit Restlauf- zeit über 9 bis 10 Jahre 4)	mit Restlauf- zeit über 9 bis 10 Jahre	Indus- trieobli- gationen		Deutscher Renten- index (REX)	CDAX- Kursindex	Deutscher Aktien- index (DAX)
			zusammen	mit Restlauf- zeit über 4 bis 9 Jahre									Tagesdurch- schnittskurs	Ende 1987=100	Ende 1987=1000
% p.a.												
1990	8,9	8,8	8,8	8,7	9,0	8,9	9,0	9,2	93,50	145,00	1 398,23	
1991	8,7	8,6	8,6	8,5	8,9	8,6	8,9	9,2	96,35	148,16	1 577,98	
1992	8,1	8,0	8,0	7,8	8,3	8,1	8,7	8,8	101,54	134,92	1 545,05	
1993	6,4	6,3	6,3	6,5	6,5	6,8	6,9	6,8	109,36	191,13	2 266,68	
1994	6,7	6,7	6,7	6,9	6,8	7,2	7,0	6,9	99,90	176,87	2 106,58	
1995	6,5	6,5	6,5	6,9	6,5	7,2	6,9	6,8	109,18	181,47	2 253,88	
1996	5,6	5,6	5,6	6,2	5,5	6,4	5,8	5,8	110,37	217,47	2 888,69	
1997	5,1	5,1	5,1	5,6	5,0	5,9	5,2	5,5	111,01	301,47	4 249,69	
1998	4,5	4,4	4,4	4,6	4,5	4,9	5,0	5,3	118,18	343,64	5 002,39	
1999	4,3	4,3	4,3	4,5	4,3	4,9	5,0	5,4	110,60	445,95	6 958,14	
2000	5,4	5,3	5,2	5,3	5,6	5,8	6,2	6,3	112,48	396,59	6 433,61	
2000 Dez.	5,1	5,0	4,9	4,9	5,3	5,6	6,0	6,3	112,48	396,59	6 433,61	
2001 Jan.	4,9	4,8	4,8	4,8	5,1	5,4	5,8	6,0	112,74	414,59	6 795,14	
Febr.	4,9	4,8	4,8	4,8	5,0	5,3	5,8	6,0	112,81	384,17	6 208,24	
März	4,8	4,7	4,7	4,7	4,9	5,3	5,8	5,8	113,31	360,41	5 829,95	
April	4,9	4,8	4,8	4,8	5,0	5,4	5,8	6,0	111,46	381,73	6 264,51	
Mai	5,1	5,0	5,0	5,1	5,1	5,5	5,9	6,0	111,20	373,26	6 123,26	

1 Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren, soweit ihre mittlere Restlaufzeit mehr als 3 Jahre beträgt. Außer Betracht bleiben Wandelschuldverschreibungen u.Ä., Schuldverschreibungen mit unplanmäßiger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und Anleihen, die nicht in DM oder Euro denominated sind. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der in die Berechnung einbezogenen Schuld-

verschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. — 2 Stand am Jahres- bzw. Monatsende. — 3 Quelle: Deutsche Börse AG. — 4 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt. — 5 Soweit an deutschen Börsen notiert.

6. Absatz und Erwerb von Investmentzertifikaten in Deutschland

Zeit	Absatz von Zertifikaten								Erwerb					
	inländischer Fonds (Mittelaufkommen)								Inländer					
	Absatz = Erwerb insge- samt	Publikumsfonds		darunter			aus- ländischer Fonds 3)	zu- sammen	Kreditinstitute 1) einschl. Bausparkassen		Nichtbanken 2)		Aus- länder 4)	
		zu- sammen	zu- sammen	Geld- markt- fonds	Wert- papier- fonds	Offene Immo- bilien- fonds			Spezial- fonds	zu- sammen	zu- sammen	zu- sammen		darunter ausländische Zerti- fikate
Mio DM														
1990	25 788	26 857	7 904	-	8 032	- 128	18 952	- 1 069	25 766	4 296	- 362	21 470	- 707	22
1991	50 064	37 492	13 738	-	11 599	2 144	23 754	12 572	49 890	8 594	- 5	41 296	12 577	174
1992	81 514	20 474	- 3 102	-	9 189	6 087	23 575	61 040	81 518	10 495	- 2 152	71 023	58 888	- 4
1993	80 259	61 672	20 791	-	6 075	14 716	40 881	18 587	76 258	16 982	- 2 476	59 276	16 111	4 001
1994	130 995	108 914	63 263	31 180	24 385	7 698	45 650	22 081	125 943	9 849	- 689	116 094	22 770	5 052
1995	55 246	54 071	16 777	6 147	3 709	6 921	37 294	1 175	56 295	12 172	188	44 123	987	- 1 049
1996	83 386	79 110	16 517	- 4 706	7 273	13 950	62 592	4 276	85 704	19 924	1 685	65 780	2 591	- 2 318
1997	145 805	138 945	31 501	- 5 001	30 066	6 436	107 445	6 860	149 977	35 924	340	114 053	6 520	- 4 172
1998	187 216	169 748	38 998	5 772	27 814	4 690	130 750	17 468	190 309	43 937	961	146 372	16 507	- 3 093
Mio Euro														
1999	111 079	97 197	37 684	3 347	23 269	7 395	59 513	13 882	105 370	19 862	- 637	85 508	14 519	5 709
2000	117 020	85 160	39 712	- 2 188	36 818	- 2 824	45 448	31 860	106 197	14 454	92	91 743	31 768	10 823
2000 Dez.	15 421	15 597	1 413	- 609	1 582	- 61	14 184	- 176	14 499	1 637	- 296	12 862	120	922
2001 Jan.	17 642	14 283	5 860	798	3 250	594	8 423	3 359	16 810	1 719	- 227	15 091	3 132	832
Febr.	10 661	8 537	5 236	931	933	2 437	3 301	2 124	12 591	1 039	- 12	11 552	2 136	- 1 930
März	1 816	1 467	974	1 162	- 623	153	492	349	2 581	172	17	2 409	332	- 765
April	6 362	4 300	2 719	585	1 487	386	1 580	2 062	6 517	714	267	5 803	1 795	- 155

1 Buchwerte. — 2 Als Rest errechnet. — 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentzertifikate durch Inländer; Transaktionswerte. — 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer

Investmentzertifikate durch Ausländer; Transaktionswerte (bis einschließlich 1988 unter Aktien erfasst). — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Finanzielle Entwicklung der öffentlichen Haushalte *)

Zeit	Gebietskörperschaften 1)										Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt			
	Einnahmen		Ausgaben								Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Saldo der Einnahmen und Ausgaben
	insgesamt	darunter Steuern 3)	insgesamt 4)	darunter:						Finanzierungshilfen 5)							
			Personal- ausgaben	Laufen- der Sach- auf- wand	Laufen- de Zu- schüsse	Zins- aus- gaben	Sach- investio- nen										
Mrd DM																	
1996	1 000,3	800,0	1 121,8	326,2	137,0	362,2	130,7	83,9	80,1	- 121,5	769,4	784,0	- 14,6	1 665,6	1 801,6	- 136,1	
1997	1 014,3	797,2	1 108,9	325,0	135,7	356,3	132,1	80,1	79,2	- 94,5	796,8	794,3	+ 2,5	1 704,8	1 796,8	- 92,0	
1998 p)	1 072,1	833,0	1 128,8	325,5	137,4	373,7	133,7	79,7	79,8	- 56,7	811,8	808,4	+ 3,4	1 765,6	1 818,9	- 53,3	
1999 ts)	1 104,0	886,1	1 162,0	330,0	143,0	395,5	136,5	81,0	74,5	- 58,0	840,0	831,5	+ 8,5	1 807,5	1 857,0	- 49,5	
2000 ts)	1 197,0	913,9	1 164,5	330,5	145,0	401,0	132,5	80,5	74,5	+ 32,5	849,5	849,0	+ 0,5	1 906,5	1 873,5	+ 33,0	
1999 4. Vj.	325,7	255,1	329,8	96,9	43,9	98,8	31,0	29,3	28,8	- 4,1	221,0	212,9	+ 8,1	517,2	513,2	+ 4,0	
2000 1. Vj.	245,9	205,2	281,9	76,6	33,7	103,5	41,0	12,9	14,4	- 36,0	208,1	208,3	- 0,2	413,3	449,6	- 36,2	
2. Vj.	277,6	231,6	265,3	77,4	32,4	98,3	25,5	16,3	14,3	+ 12,3	208,9	210,6	- 1,7	451,0	440,5	+ 10,6	
3. Vj.	362,8	222,9	282,2	77,0	33,7	98,1	36,1	19,7	17,9	+ 80,5	210,4	211,5	- 1,1	539,4	459,9	+ 79,5	
4. Vj. p)	304,8	254,5	329,0	96,8	43,2	103,6	29,1	28,3	27,6	- 24,2	222,0	218,5	+ 3,5	497,6	518,3	- 20,7	
Mrd Euro																	
1999 ts)	564,5	453,1	594,1	168,7	73,1	202,2	69,8	41,4	38,1	- 29,7	429,5	425,1	+ 4,3	924,2	949,5	- 25,3	
2000 ts)	612,0	467,3	595,4	169,0	74,1	205,0	67,7	41,2	38,1	+ 16,6	434,3	434,1	+ 0,3	974,8	957,9	+ 16,9	
1999 4. Vj.	166,5	130,4	168,6	49,5	22,4	50,5	15,8	15,0	14,7	- 2,1	113,0	108,9	+ 4,2	264,4	262,4	+ 2,0	
2000 1. Vj.	125,7	104,9	144,1	39,2	17,2	52,9	21,0	6,6	7,4	- 18,4	106,4	106,5	- 0,1	211,3	229,9	- 18,5	
2. Vj.	141,9	118,4	135,7	39,6	16,6	50,3	13,0	8,3	7,3	+ 6,3	106,8	107,7	- 0,9	230,6	225,2	+ 5,4	
3. Vj.	185,5	113,9	144,3	39,4	17,2	50,1	18,5	10,1	9,1	+ 41,2	107,6	108,1	- 0,5	275,8	235,1	+ 40,6	
4. Vj. p)	155,8	130,1	168,2	49,5	22,1	53,0	14,9	14,5	14,1	- 12,4	113,5	111,7	+ 1,8	254,4	265,0	- 10,6	

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Die hier verwendete haushaltsmäßige Abgrenzung weicht von der Systematik des Staatskontos der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und bei den Vierteljahresdaten in einigen Punkten auch von der Finanzstatistik ab. — 1 Einschl. Nebenhaushalte. Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsstatistiken des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen nicht die kommunalen Zweckverbände und verschiedene Sonderrechnungen. Zu den Einnahmen aus dem Bundesbankgewinn vgl. Anmerkung 1 zu Tab. VIII. 2. — 2 Die

Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. — 3 Die hier entsprechend der Haushaltsstatistik ausgewiesenen Steuereinnahmen können von den in Tab. VIII. 4 enthaltenen Angaben gemäß der Steuerstatistik abweichen. — 4 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. — 5 Ausgaben für Investitionszuschüsse und Darlehen sowie Beteiligungswerb. — 6 Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesanstalt für Arbeit.

2. Finanzielle Entwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden *)

Zeit	Bund		Länder				Gemeinden			
	Einnahmen 1)	Ausgaben	West 2) 3)		Ost 3)		West 3)		Ost 3)	
			Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben
Mrd DM										
1996	411,9	490,4	344,8	379,7	93,7	105,5	227,7	232,9	55,0	57,7
1997	416,8	480,3	349,2	376,5	94,3	105,2	222,9	226,9	52,6	54,2
1998	439,0	495,6	360,5	380,3	96,4	104,7	231,4	226,3	51,5	52,4
1999 ts)	470,0	521,5	371,5	385,0	97,5	105,0	236,0	232,0	51,0	51,5
2000 ts)	570,0	517,5	381,0	393,0	98,0	106,0	238,0	235,5	50,0	50,0
1999 4. Vj.	151,1	142,4	106,5	111,7	27,9	33,5	71,3	67,4	15,7	15,8
2000 1. Vj.	98,8	128,3	87,3	94,6	23,0	22,3	50,1	54,0	10,4	10,8
2. Vj.	119,8	117,4	96,5	91,5	22,8	22,7	57,0	55,1	12,1	11,5
3. Vj.	4) 214,1	130,8	88,9	91,1	25,0	25,0	59,0	57,5	12,2	12,3
4. Vj. p)	137,4	140,8	103,8	113,9	27,3	33,9	71,6	67,6	15,1	15,0
Mrd Euro										
1999 ts)	240,3	266,6	189,9	196,8	49,9	53,7	120,7	118,6	26,1	26,3
2000 ts)	291,4	264,6	194,8	200,9	50,1	54,2	121,7	120,4	25,6	25,6
1999 4. Vj.	77,2	72,8	54,4	57,1	14,3	17,1	36,5	34,4	8,0	8,1
2000 1. Vj.	50,5	65,6	44,6	48,4	11,7	11,4	25,6	27,6	5,3	5,5
2. Vj.	61,3	60,0	49,3	46,8	11,7	11,6	29,1	28,2	6,2	5,9
3. Vj.	4) 109,4	66,9	45,5	46,6	12,8	12,8	30,2	29,4	6,2	6,3
4. Vj. p)	70,2	72,0	53,1	58,2	14,0	17,3	36,6	34,6	7,7	7,7

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Vgl. die entsprechende Anmerkung zu Tab. VIII. 1. — 1 Die Gewinnabführung der Bundesbank ist bis 1994 in voller Höhe und ab 1995 nur bis zu dem im Haushalt veranschlagten Betrag von 7 Mrd DM berücksichtigt. Überplanmäßige Einnahmen fließen seitdem direkt

dem Erblastentilgungsfonds zu. — 2 Einschl. Stadtstaaten. Einschl. Berlin (Ost). — 3 Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsstatistiken des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen keine Sonderrechnungen. — 4 Einschl. Erlöse aus der Versteigerung von UMTS-Lizenzen.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

3. Finanzielle Entwicklung des Staates in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen *)

Bis Ende 1998 Mrd DM / ab 1999 Mrd Euro

Position	1993	1994	1995 1)	1996	1997 p)	1998 p)	1999 p)	2000 2) s)
Einnahmen	1 517,6	1 607,7	1 647,4	1 703,5	1 726,5	1 779,7	943,7	966,1
darunter:								
Steuern	771,0	807,6	825,7	849,7	856,9	897,2	490,3	512,0
Sozialabgaben	588,2	632,2	662,4	696,6	719,9	727,7	375,1	379,3
Ausgaben	1 618,5	1 689,7	1 764,3	1 826,0	1 825,8	1 857,5	971,9	987,1
davon:								
Vorleistungen	140,3	140,6	143,1	142,5	140,1	143,8	76,5	78,3
Arbeitnehmerentgelte	301,7	306,8	315,9	319,6	319,0	319,7	165,1	164,7
Zinsen	108,5	113,5	129,0	131,9	133,3	136,1	70,2	67,3
Sozialleistungen 3)	792,4	848,8	902,4	970,3	984,4	997,9	522,4	532,3
Bruttoinvestitionen	90,9	90,3	80,6	76,4	69,2	68,6	36,7	36,9
Finanzierungssaldo	- 100,9	- 82,0	- 116,8	- 122,5	- 99,3	- 77,8	- 28,1	- 21,0
in % des Bruttoinlandsproduktes	- 3,1	- 2,4	- 3,3	- 3,4	- 2,7	- 2,1	- 1,4	- 1,0
Nachrichtlich:								
Defizit der Treuhandanstalt	- 38,1	- 37,1	.	.	.	.	.	.
Verschuldung gemäß Maastricht-Vertrag								
in % des Bruttoinlandsproduktes	47,1	49,4	57,1	59,8	60,9	60,7	61,1	60,3

Quelle: Statistisches Bundesamt. — * Ergebnisse gemäß ESVG'95. Abweichend vom Ausweis des Statistischen Bundesamts saldenneutrale Einbeziehung der Zölle, des Anteils der EU am Mehrwertsteueraufkommen und der Subventionen der EU. — 1 Bereinigt um den Saldo fiktiver Vermögensübertragungen zwischen dem Staat und dem Unternehmenssektor vor allem im Zusammenhang mit der Auflösung der Treuhandanstalt. Unberei-

nigt betrug das Defizit 10,0% des BIP. — 2 Bereinigt um Erlöse aus der Versteigerung von UMTS-Lizenzen. Im Ausweis des Statistischen Bundesamts werden diese Erlöse (50,85 Mrd Euro) beim Nettozugang an nichtproduzierten Vermögensgütern erfasst, so dass die staatlichen Ausgaben niedriger ausfallen und ein Überschuss (29,8 Mrd Euro bzw. 1,5% des BIP) ausgewiesen wird. — 3 Monetäre Sozialleistungen und soziale Sachleistungen.

4. Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften

Zeit	Bund, Länder und Europäische Union						Gemeinden 4)		Saldo nicht verrechneter Steueranteile 5)
	Insgesamt	zusammen 1)	Bund 2)	Länder		Europäische Union 3)	zusammen	darunter in den neuen Bundesländern	
				zusammen	darunter neue Bundesländer				
	Mio DM								
1999	886 124	775 945	414 101	322 172	.	39 672	110 178	9 408	+ 2
2000	913 867	802 118	428 394	331 022	.	42 702	111 953	9 574	- 204
2000 4.Vj.	253 371	225 564	124 611	90 026	.	10 926	36 299	2 946	- 8 492
2001 1.Vj. p)	.	179 775	92 768	75 915	.	11 092	.	.	.
2001 Jan.	.	62 774	28 469	29 086	.	5 220	.	.	.
Febr.	.	54 237	30 270	21 784	.	2 183	.	.	.
März p)	.	62 764	34 029	25 045	.	3 689	.	.	.
April p)	.	52 575	26 760	22 159	.	3 657	.	.	.
	Mio Euro								
1999	453 068	396 734	211 726	164 724	.	20 284	56 333	4 810	+ 1
2000	467 253	410 116	219 034	169 249	.	21 833	57 241	4 895	- 104
2000 4.Vj.	129 547	115 329	63 713	46 030	.	5 587	18 560	1 506	- 4 342
2001 1.Vj. p)	.	91 917	47 432	38 815	.	5 671	.	.	.
2001 Jan.	.	32 096	14 556	14 871	.	2 669	.	.	.
Febr.	.	27 731	15 477	11 138	.	1 116	.	.	.
März p)	.	32 091	17 399	12 805	.	1 886	.	.	.
April p)	.	26 881	13 682	11 330	.	1 870	.	.	.

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — 1 Einschl. der Erträge aus den Lastenausgleichsabgaben. — 2 Vor Abzug der an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen und Anteile am Mineralölsteueraufkommen. — 3 Einschl. der zu Lasten der Steuererträge des Bundes ab 1988 der EU zustehenden weiteren Einnahmenquelle, deren Bezugsgröße das Brutto-

sozialprodukt ist. — 4 Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. — 5 Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den Einkommensteuern (s. Tab. VIII. 5) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

5. Steuereinnahmen nach Arten

Zeit	Gemeinschaftliche Steuern										Reine Bundessteuern 8)	Reine Ländersteuern 8)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemeindefeuersteuern 9)
	Einkommensteuern 2)						Umsatzsteuern 5) 6)							
	Insgesamt 1)	zu-sammen	Lohn-steuer 3)	Ver-anlagte Ein-kommen-steuer	Körperschaft-steuer	Kapital-ertrag-steuern 4)	zu-sammen	Mehr-wert-steuer	Einfuhr-umsatz-steuer	Ge-werbe-steuer-umlage 6) 7)				
Mio DM														
1999	825 383	360 671	261 708	21 293	43 731	33 940	268 253	218 271	49 982	10 685	141 280	38 263	6 231	49 438
2000	852 966	376 266	265 471	23 909	46 109	40 777	275 520	209 547	65 974	10 797	147 672	36 072	6 638	50 849
2000 4.Vj.	240 885	106 345	79 791	9 645	9 696	7 214	71 086	51 897	19 189	5 337	47 928	8 408	1 781	15 321
2001 1.Vj. p)	190 571	80 001	60 998	- 4 569	3 284	20 288	68 634	51 862	16 772	87	30 027	10 282	1 541	10 796
2001 Jan.	67 260	34 491	23 521	- 956	- 495	12 422	23 060	17 698	5 362	- 61	5 569	3 718	484	4 486
Febr.	57 417	17 089	18 854	- 2 387	- 2 213	2 835	26 029	20 546	5 483	126	10 689	2 939	546	3 180
März p)	65 894	28 421	18 623	- 1 227	5 993	5 032	19 545	13 618	5 928	22	13 770	3 625	511	3 130
April p)	55 713	20 242	19 456	- 2 166	- 2 281	5 233	19 662	14 654	5 008	1 877	10 068	3 386	479	3 138
Mio Euro														
1999	422 012	184 408	133 809	10 887	22 359	17 353	137 155	111 600	25 555	5 463	72 235	19 564	3 186	25 277
2000	436 115	192 382	135 733	12 225	23 575	20 849	140 871	107 139	33 732	5 521	75 503	18 444	3 394	25 998
2000 4.Vj.	123 162	54 373	40 796	4 931	4 958	3 688	36 346	26 534	9 811	2 729	24 505	4 299	910	7 834
2001 1.Vj. p)	97 437	40 904	31 188	- 2 336	1 679	10 373	35 092	26 516	8 575	44	15 353	5 257	788	5 520
2001 Jan.	34 389	17 635	12 026	- 489	- 253	6 351	11 790	9 049	2 742	- 31	2 847	1 901	247	2 294
Febr.	29 357	8 737	9 640	- 1 220	- 1 132	1 449	13 308	10 505	2 803	64	5 465	1 503	279	1 626
März p)	33 691	14 531	9 522	- 627	3 064	2 573	9 993	6 963	3 031	11	7 041	1 853	261	1 600
April p)	28 486	10 349	9 948	- 1 107	- 1 166	2 675	10 053	7 493	2 561	960	5 148	1 731	245	1 605

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — 1 Im Gegensatz zur Summe in Tab. VIII. 4 sind hier die Einnahmen aus Lastenausgleichsabgaben, aus der Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (abzüglich der Umlage), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. — 2 Das Aufkommen aus Lohn- und veranlagter Einkommensteuer wird ab 1980 im Verhältnis 42,5 : 42,5 : 15 auf Bund, Länder und Gemeinden, das Aufkommen aus Körperschaft- und Kapitalertragsteuer im Verhältnis 50 : 50 auf Bund und Länder verteilt. — 3 Ab 1996 nach Abzug des Kindergeldes. — 4 Ab Februar 1993 einschl. der Erträge aus dem steuerlichen Zinsabschlag, an denen die Gemeinden mit 12%

partizipieren. — 5 Ab 1998 vorab 3,64%, ab 1999 5,63% für den Bund zur Finanzierung des zusätzlichen Bundeszuschusses an die Rentenversicherung, von Restsumme 2,2% für die Gemeinden, von neuem Restbetrag: Bund 50,5%, Länder 49,5%, ab 2000 Bund 50,25%, Länder 49,75%. Von den genannten Bundesanteilen geht außerdem der EU-Anteil ab. — 6 Seit 1991 werden außerdem die Umsatzsteuerverteilung sowie die Höhe und Verteilung der Gewerbesteuerumlage von der Finanzierung des Schuldendienstes für den Fonds „Deutsche Einheit“ beeinflusst. — 7 Bund und Länder je 50%. Ab 1998 Bund 42,2%, Länder 57,8%. — 8 Aufgliederung s. Tab. VIII. 6. — 9 Ab 1998 einschl. Anteil an den Umsatzsteuern.

6. Einzelne Steuern des Bundes, der Länder und der Gemeinden

Zeit	Reine Bundessteuern						Reine Ländersteuern					Gemeindesteuern		
	Mineral-ölsteuer	Tabak-steuer	Brannt-wein-abgaben	Versi-cherungs-steuer	Strom-steuer	sonstige Bundes-steuern 1)	Kraft-fahr-zeug-steuer	Ver-mögen-steuer	Erbschaft-steuer	Bier-steuer	übrige Länder-steuern	Gewerbe-steuer 2)	Grund-steuern	sonstige Gemeindefeuersteuern 3)
Mio DM														
1999	71 278	22 795	4 367	13 917	3 551	25 373	13 767	1 050	5 977	1 655	15 815	52 924	16 890	1 612
2000	73 982	22 381	4 207	14 166	6 563	26 374	13 720	847	5 832	1 650	14 024	52 857	17 307	1 534
2000 4.Vj.	27 836	6 917	1 628	2 160	2 020	7 367	2 980	197	1 524	381	3 326	13 806	3 682	335
2001 1.Vj. p)	10 681	4 062	682	6 816	1 514	6 273	4 441	183	1 491	364	3 804	.	.	.
2001 Jan.	1 951	402	91	647	326	2 152	1 613	93	603	134	1 275	.	.	.
Febr.	2 767	1 044	45	5 061	370	1 401	1 209	37	341	116	1 237	.	.	.
März p)	5 963	2 617	546	1 107	818	2 720	1 619	53	546	114	1 293	.	.	.
April p)	5 910	1 090	250	764	547	1 507	1 437	55	566	121	1 209	.	.	.
Mio Euro														
1999	36 444	11 655	2 233	7 116	1 816	12 973	7 039	537	3 056	846	8 086	27 060	8 636	824
2000	37 826	11 443	2 151	7 243	3 356	13 485	7 015	433	2 982	844	7 170	27 025	8 849	784
2000 4.Vj.	14 232	3 537	833	1 104	1 033	3 767	1 524	101	779	195	1 701	7 059	1 882	171
2001 1.Vj. p)	5 461	2 077	349	3 485	774	3 207	2 271	93	762	186	1 945	.	.	.
2001 Jan.	997	205	46	331	167	1 100	825	47	308	68	652	.	.	.
Febr.	1 415	534	23	2 588	189	716	618	19	175	59	632	.	.	.
März p)	3 049	1 338	279	566	418	1 391	828	27	279	58	661	.	.	.
April p)	3 022	557	128	391	280	770	735	28	289	62	618	.	.	.

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — 1 Übrige Verbrauchsteuern sowie die von Mitte 1991 bis Mitte 1992 und erneut ab Anfang 1995 erhobene Ergänzungsabgabe zur Einkommen- und Körperschaftsteuer („Solidaritätszu-

schlag“). — 2 Nach Ertrag und Kapital. — 3 Einschl. steuerähnlicher Einnahmen.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte *)

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio Euro

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Ins- gesamt	Buch- kredite der Bundes- bank	Unver- zinsliche Schatz- anwei- sungen 1)	Obliga- tionen/ Schatz- anwei- sungen 2)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe 2)	Anleihen 2)	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 3)	Darlehen von Nichtbanken		Altschulden		
									Sozial- versiche- rungen	sonstige 3)	ver- einigungs- bedingte 4)	Aus- gleichs- forde- rungen	sonstige 5)
Öffentliche Haushalte													
1994	1 659 632	-	20 506	169 181	181 737	59 334	465 408	644 459	1 337	28 997	1 391	87 098	184
1995	1 993 476	-	8 072	219 864	170 719	78 456	607 224	764 875	1 263	40 621	15 106	87 079	198
1996	2 126 320	-	27 609	217 668	176 164	96 391	631 696	836 582	770	39 450	9 960	89 826	203
1997	2 215 893	-	26 336	241 268	177 721	99 317	670 755	879 021	663	29 907	1 315	89 376	216
1998	2 280 154	-	25 631	221 524	199 774	92 698	729 416	894 456	550	26 073	1 249	88 582	202
1999	1 199 975	-	12 594	99 544	120 998	41 621	418 871	450 111	281	10 200	476	45 175	105
2000 März	1 213 985	-	11 790	99 731	121 722	40 925	426 923	457 058	282	9 733	431	45 281	108
Juni	1 212 346	-	11 729	101 390	123 093	39 200	429 441	451 597	281	9 809	418	45 281	108
Sept.	1 221 702	-	11 850	103 538	123 235	38 131	432 904	457 350	280	9 720	434	44 146	114
Dez. ts)	1 216 123	-	11 616	107 207	126 276	35 991	441 658	438 398	244	10 195	285	44 146	108
Bund 6) 7)													
1994	712 488	-	15 870	66 987	181 737	59 334	359 833	16 654	50	875	1 391	9 576	183
1995	756 834	-	8 072	52 354	170 719	78 456	402 307	26 572	15	8 119	1 360	8 684	176
1996	839 883	-	26 789	55 289	176 164	96 391	434 295	32 988	5	7 766	1 330	8 684	183
1997	905 691	-	25 286	78 848	177 721	99 317	481 619	31 845	5	870	1 300	8 684	197
1998	957 983	-	24 666	84 760	199 274	92 698	519 718	24 125	-	2 603	1 270	8 684	186
1999	714 069	-	11 553	44 335	120 498	41 621	379 808	67 872	60	2 568	476	45 175	104
2000 März	726 998	-	11 412	43 587	121 222	40 925	387 394	74 248	59	2 331	431	45 281	108
Juni	723 195	-	11 654	43 929	122 593	39 200	389 761	67 927	58	2 268	418	45 281	107
Sept.	730 423	-	11 775	44 416	121 601	38 131	392 785	74 820	57	2 145	434	44 146	113
Dez.	715 819	-	11 516	44 678	123 642	35 991	400 490	52 836	29	2 099	285	44 146	107
Westdeutsche Länder													
1994	415 052	-	-	68 643	.	.	20 451	311 622	623	11 453	.	2 259	2
1995	442 536	-	-	72 001	.	.	19 151	339 084	358	11 940	.	-	2
1996	477 361	-	320	80 036	.	.	11 934	372 449	54	12 567	.	-	2
1997	505 297	-	350	79 901	.	.	6 739	406 499	47	11 760	.	-	2
1998	525 380	-	520	78 878	.	.	4 512	430 709	43	10 716	.	-	2
1999	274 208	-	150	40 979	.	.	2 054	226 022	23	4 979	.	-	1
2000 März	275 718	-	50	42 080	.	.	2 002	226 700	23	4 861	.	-	1
Juni	275 854	-	-	43 166	.	.	2 003	225 681	23	4 980	.	-	1
Sept.	275 454	-	-	44 193	.	.	2 003	224 238	23	4 997	.	-	1
Dez. p)	282 702	-	-	46 699	.	.	2 003	228 498	23	5 478	.	-	1
Ostdeutsche Länder													
1994	55 650	-	-	19 350	.	.	1 000	35 065	5	230	.	-	.
1995	69 151	-	-	23 845	.	.	1 500	43 328	17	461	.	-	.
1996	80 985	-	500	25 320	.	.	1 500	53 483	-	182	.	-	.
1997	90 174	-	700	26 040	.	.	1 500	61 697	15	222	.	-	.
1998	98 192	-	445	25 728	.	.	1 500	70 289	-	230	.	-	.
1999	53 199	-	891	13 750	.	.	767	37 602	-	189	.	-	.
2000 März	52 201	-	328	13 584	.	.	767	37 415	-	107	.	-	.
Juni	52 956	-	75	13 816	.	.	767	38 141	-	158	.	-	.
Sept.	53 773	-	75	14 450	.	.	767	38 377	-	103	.	-	.
Dez. p)	55 715	-	100	15 350	.	.	767	39 384	-	114	.	-	.
Westdeutsche Gemeinden 8)													
1994	153 375	.	.	-	.	.	100	147 558	288	5 429	.	-	.
1995	157 271	.	.	-	.	.	1 000	151 127	283	4 861	.	-	.
1996	158 613	.	.	200	.	.	1 280	152 311	174	4 648	.	-	.
1997	160 162	.	.	300	.	.	1 330	154 145	149	4 238	.	-	.
1998	158 960	.	.	300	.	.	1 330	153 208	119	4 003	.	-	.
1999	81 511	.	.	153	.	.	680	78 726	53	1 898	.	-	.
2000 März	81 704	.	.	153	.	.	680	78 903	51	1 917	.	-	.
Juni	82 165	.	.	153	.	.	680	79 363	51	1 917	.	-	.
Sept.	82 420	.	.	153	.	.	680	79 618	51	1 917	.	-	.
Dez. ts)	82 062	.	.	153	.	.	680	79 260	51	1 917	.	-	.
Ostdeutsche Gemeinden 8)													
1994	32 235	.	.	125	.	.	400	30 837	364	509	.	-	.
1995	36 830	.	.	225	.	.	400	35 427	347	431	.	-	.
1996	38 976	.	.	225	.	.	400	37 922	308	121	.	-	.
1997	38 688	.	.	225	.	.	400	37 623	273	167	.	-	.
1998	39 873	.	.	225	.	.	460	38 777	255	156	.	-	.
1999	20 726	.	.	51	.	.	335	20 138	124	78	.	-	.
2000 März	20 758	.	.	51	.	.	335	20 167	128	77	.	-	.
Juni	20 758	.	.	51	.	.	335	20 167	128	77	.	-	.
Sept.	20 682	.	.	51	.	.	335	20 091	128	77	.	-	.
Dez. ts)	20 810	.	.	51	.	.	335	20 219	128	77	.	-	.

Anmerkungen s. Ende der Tabelle.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

noch: 7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte *)

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio Euro

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Ins- gesamt	Buch- kredite der Bundes- bank	Unver- zinsliche Schatz- anwei- sungen 1)	Obliga- tionen/ Schatz- anwei- sungen 2)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 2)	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 3)	Darlehen von Nichtbanken		Altschulden		
									Sozial- versiche- rungen	sonstige 3)	ver- einigungs- be- dingte 4)	Aus- gleichs- forde- rungen	sonstige 5)
Fonds „Deutsche Einheit“ / Entschädigungsfonds 6)													
1994	89 187	.	897	8 867	-	.	43 859	33 744	5	1 816	.	.	.
1995	87 146	.	-	8 891	-	.	44 398	31 925	5	1 927	.	.	.
1996	83 556	.	-	-	-	.	44 321	38 020	5	1 210	.	.	.
1997	79 717	.	-	-	-	.	44 347	34 720	5	645	.	.	.
1998	79 413	.	-	-	-	.	47 998	30 975	-	440	.	.	.
1999	40 234	.	-	275	500	.	28 978	10 292	-	189	.	.	.
2000 März	40 572	.	-	275	500	.	29 315	10 292	-	189	.	.	.
Juni	41 041	.	-	275	500	.	29 290	10 797	-	179	.	.	.
Sept.	41 189	.	-	275	1 634	.	29 298	9 814	-	169	.	.	.
Dez. p)	40 629	.	-	275	2 634	.	29 797	7 790	-	133	.	.	.
ERP-Sondervermögen 6)													
1994	28 043	.	.	.	.	.	10 298	17 745	-	-	.	.	.
1995	34 200	.	.	.	.	.	10 745	23 455	-	-	.	.	.
1996	34 135	.	.	.	.	.	10 750	23 385	-	-	.	.	.
1997	33 650	.	.	.	.	.	10 810	22 840	-	-	.	.	.
1998	34 159	.	.	.	.	.	11 944	20 988	-	1 227	.	.	.
1999	16 028	.	.	.	.	.	6 250	9 458	21	299	.	.	.
2000 März	16 034	.	.	.	.	.	6 429	9 333	21	251	.	.	.
Juni	16 376	.	.	.	.	.	6 604	9 520	21	231	.	.	.
Sept.	17 761	.	.	.	.	.	7 036	10 392	21	312	.	.	.
Dez. p)	18 386	.	.	.	.	.	7 585	10 411	13	377	.	.	.
Bundeseisenbahnvermögen 6) 7)													
1994	71 173	.	.	5 208	-	.	29 467	29 232	-	7 265	.	.	.
1995	78 400	.	.	3 848	-	.	28 992	39 005	140	6 415	.	.	.
1996	77 785	.	.	1 882	-	.	28 749	41 537	130	5 489	.	.	.
1997	77 254	.	.	1 927	-	.	25 634	44 807	115	4 772	.	.	.
1998	77 246	.	.	-	500	.	31 648	42 488	79	2 531	.	.	.
1999 Juni	39 231	.	.	-	1 023	.	16 805	20 401	34	968	.	.	.
Kreditabwicklungsfonds / Erblastentilgungsfonds 6) 7)													
1994	102 428	.	3 740	.	.	.	.	22 003	2	1 420	.	75 263	.
1995	328 888	.	-	58 699	-	.	98 731	72 732	98	6 468	13 745	78 395	21
1996	331 918	.	-	54 718	-	.	98 468	81 380	95	7 468	8 630	81 142	19
1997	322 032	.	-	54 028	-	.	98 377	81 616	54	7 233	15	80 692	17
1998	304 978	.	-	31 633	-	.	110 006	79 226	54	4 167	- 20	79 899	15
1999 Juni	151 097	.	-	11 127	2 000	.	58 897	36 133	27	2 015	- 9	40 902	4
Ausgleichsfonds Steinkohleneinsatz 6) 7)													
1995	2 220	.	.	.	.	.	-	2 220	-	-	.	.	.
1996	3 108	.	.	.	.	.	-	3 108	-	-	.	.	.
1997	3 229	.	.	.	.	.	-	3 229	-	-	.	.	.
1998	3 971	.	.	.	.	.	300	3 671	-	-	.	.	.
1999 Juni	2 302	.	.	.	.	.	153	2 148	-	-	.	.	.

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Ohne Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Zum überwiegenden Teil Unverzinsliche Schatzanweisungen. — 2 Ohne den Eigenbestand der Emittenten. — 3 Im wesentlichen Schuldscheindarlehen. Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. Sonstige Darlehen von Nichtbanken einschl. Darlehen von öffentlichen Zusatzversorgungskassen und der Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe. — 4 Wohnungsbau-Altverbindlichkeiten sowie NVA- und WGS-Wohnungsbauverbindlichkeiten. — 5 Hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen; ohne im eigenen Be-

stand befindliche Stücke. — 6 Die durch die gemeinsame Emission von Bundeswertpapieren aufgenommenen Schulden sind hier – im Gegensatz zur Kapitalmarktstatistik – entsprechend dem vereinbarten Aufteilungsverhältnis beim Bund und den Sondervermögen nachgewiesen. — 7 Zum 1. Juli 1999 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des Erblastentilgungsfonds, des Bundeseisenbahnvermögens sowie des Ausgleichsfonds "Steinkohleneinsatz" durch den Bund. Die genannten Sondervermögen werden ab Juli nur noch beim Bund ausgewiesen. — 8 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckverbände.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

8. Entwicklung der öffentlichen Verschuldung *)

Position	Stand Ende		Nettokreditaufnahme 1)							
	1999	2000 ts)	1999				2000			
			insgesamt	1.Hj.	3.Vj.	4.Vj.	insgesamt ts)	1.Hj.	3.Vj.	4.Vj. ts)
Mio Euro										
Kreditnehmer										
Bund 2)	714 069	715 819	+ 31 738	+ 19 705	+ 10 536	+ 1 497	+ 1 755	+ 9 123	+ 7 227	- 14 594
Fonds „Deutsche Einheit“	40 102	40 425	- 428	+ 87	- 386	- 129	+ 323	+ 775	+ 128	- 580
ERP- Sondervermögen	16 028	18 386	- 1 437	- 470	- 627	- 340	+ 2 358	+ 348	+ 1 385	+ 625
Bundeseisenbahnvermögen 2)	-	-	- 265	- 265	-	-	-	-	-	-
Erblastentilgungsfonds 2)	-	-	- 4 882	- 4 882	-	-	-	-	-	-
Ausgleichsfonds Steinkohle	-	-	+ 271	+ 271	-	-	-	-	-	-
Entschädigungsfonds	132	204	+ 59	+ 24	+ 17	+ 18	+ 72	+ 32	+ 20	+ 20
Westdeutsche Länder	274 208	282 702	+ 5 585	+ 2 173	- 803	+ 4 215	+ 8 494	+ 1 647	- 400	+ 7 247
Ostdeutsche Länder	53 199	55 715	+ 2 995	- 853	+ 1 051	+ 2 797	+ 5 215	- 243	+ 817	+ 1 942
Westdeutsche Gemeinden 3)	81 511	82 062	+ 751	- 273	+ 332	+ 692	+ 667	+ 897	- 26	- 205
Ostdeutsche Gemeinden 3)	20 726	20 810	+ 428	+ 77	+ 26	+ 325	+ 150	+ 99	- 77	+ 128
Insgesamt	1 199 975	1 216 123	+ 34 816	+ 15 594	+ 10 146	+ 9 075	+ 16 334	+ 12 676	+ 9 074	- 5 416
Schuldarten										
Unverzinsliche Schatzanweisungen 4)	12 594	11 616	- 511	- 1 153	- 159	+ 801	- 978	- 865	+ 121	- 233
Obligationen/Schatzanweisungen 5)	99 544	107 207	- 13 720	- 8 674	- 2 822	- 2 224	+ 7 663	+ 1 846	+ 2 149	+ 3 668
Bundessobligationen 5)	120 998	126 276	+ 18 855	+ 9 116	+ 3 646	+ 6 093	+ 5 278	+ 2 095	+ 143	+ 3 041
Bundesschatzbriefe	41 621	35 991	- 5 775	- 2 750	- 1 434	- 1 591	- 5 630	- 2 421	- 1 069	- 2 140
Anleihen 5)	418 871	441 658	+ 45 927	+ 21 076	+ 16 005	+ 8 846	+ 22 787	+ 10 570	+ 3 463	+ 8 754
Direktausleihungen der Kreditinstitute 6)	450 111	438 398	- 6 613	- 243	- 5 658	- 712	- 11 531	+ 1 795	+ 5 472	- 18 799
Darlehen von Sozialversicherungen	281	244	- 0	- 19	+ 1	+ 19	- 37	+ 0	- 1	- 37
Sonstige Darlehen 6)	10 160	10 155	- 3 130	- 1 764	+ 625	- 1 992	- 6	- 391	- 90	+ 475
Altschulden 7)	581	393	- 161	+ 1	- 1	- 160	- 188	- 55	+ 22	- 155
Ausgleichsforderungen	45 175	44 146	- 55	+ 4	- 57	- 3	- 1 024	+ 101	- 1 135	+ 10
Investitionshilfeabgabe	40	40	- 0	- 0	- 0	- 0	- 0	- 0	- 0	- 0
Insgesamt	1 199 975	1 216 123	+ 34 816	+ 15 594	+ 10 146	+ 9 075	+ 16 334	+ 12 676	+ 9 074	- 5 416
Gläubiger										
Bankensystem										
Bundesbank	4 440	4 440	-	-	-	-	-	-	-	-
Kreditinstitute	595 553	569 988	- 7 014	- 8 339	- 3 267	+ 4 591	- 25 378	- 6 085	- 3 400	- 15 892
Inländische Nichtbanken										
Sozialversicherungen 8)	281	256	- 0	- 26	- 0	+ 26	- 26	- 0	- 0	- 26
Sonstige 9)	187 141	209 959	+ 25 673	+ 22 067	+ 2 112	+ 1 493	+ 22 819	+ 5 366	+ 4 754	+ 12 699
Ausland ts)										
	412 561	431 479	+ 16 157	+ 1 892	+ 11 300	+ 2 965	+ 18 918	+ 13 396	+ 7 721	- 2 199
Insgesamt	1 199 975	1 216 123	+ 34 816	+ 15 594	+ 10 146	+ 9 075	+ 16 334	+ 12 676	+ 9 074	- 5 416

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Ohne Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Die Nettokreditaufnahme weicht von der Veränderung des Schuldenstandes ab, die auch die Übernahme und den Abgang von Schulden einschließt. — 2 Siehe Tab. VIII. 7, Fußnote 6. — 3 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckverbände. — 4 Ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. Zum

überwiegenden Teil Unverzinsliche Schatzanweisungen. — 5 Ohne den Eigenbestand der Emittenten. — 6 Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. — 7 Wohnungsbau-Altverbindlichkeiten, NVA- und WGS-Wohnungsbau-Verbindlichkeiten sowie Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen. — 8 Ohne von Zusatzversicherungskassen des öffentlichen Dienstes erworbene Anleihen der öffentlichen Haushalte. — 9 Als Differenz ermittelt.

9. Von öffentlichen Stellen aufgenommene Schuldscheindarlehen

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio Euro

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Insgesamt 1)	Bund 2) 3)	Fonds „Deutsche Einheit“	ERP-Sondervermögen	Länder	Gemeinden 4) 5)	Bundeseisenbahnvermögen 3)	Erblastentilgungsfonds 3)	Ausgleichsfonds Steinkohle 3)
1996	851 245	33 817	39 235	23 385	428 292	187 311	47 155	88 942	3 108
1997	883 260	25 914	35 370	22 840	471 224	186 087	49 694	88 902	3 229
1998	898 030	23 094	31 415	22 215	504 148	184 942	45 098	83 447	3 671
1999	444 031	64 704	10 481	9 778	264 158	94 909	-	-	-
2000 März	442 190	62 289	10 481	9 605	264 958	94 857	-	-	-
Juni	443 410	62 018	10 466	9 772	266 855	94 299	-	-	-
Sept.	436 742	57 651	9 277	10 725	264 691	94 398	-	-	-
Dez. ts)	435 987	54 731	7 178	10 801	268 912	94 365	-	-	-

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 1 Ohne Schuldbuchforderungen und Kassenverstärkungs- bzw. Kassenkredite. Einschl. geringer Beträge an Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden sowie Restkaufgeldern. — 2 Einschl. Lastenaus-

gleichsfonds. — 3 Siehe Tab. VIII. 7, Fußnote 6. — 4 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. kommunaler Zweckverbände. — 5 Einschl. Vertragsdarlehen.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

10. Verschuldung des Bundes

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio Euro

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Ins- gesamt	Buch- kredite der Bundes- bank	Unverzinsliche Schatzanweisungen 1)		Bundes- schatz- anwei- sungen/ Obliga- tionen 2)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 2)	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 3) 4)	Schulden bei Nichtbanken		Altschulden		
			zu- sammen	darunter Finanzie- rungs- schätze						Sozial- versiche- rungen	sonstige 3) 5) 6)	vereini- gungsbe- dingte 7)	Aus- gleichs- forde- rungen	sonstige 8)
1996	839 883	-	26 789	7 166	55 289	176 164	96 391	434 295	32 988	5	7 766	1 330	8 684	183
1997	905 691	-	25 286	5 221	78 848	177 721	99 317	481 619	31 845	5	870	1 300	8 684	197
1998	957 983	-	24 666	4 558	84 760	199 274	92 698	519 718	24 125	-	2 603	1 270	8 684	186
1999 9)	714 069	-	11 553	1 584	44 335	120 498	41 621	379 808	67 872	60	2 568	476	45 175	104
2000	715 819	-	11 516	1 804	44 678	123 642	35 991	400 490	52 836	29	2 099	285	44 146	107
2000 April	725 260	-	11 534	1 570	44 175	122 229	41 045	386 828	71 229	59	2 332	435	45 283	111
Mai	727 073	-	11 617	1 652	44 512	122 534	40 445	391 132	68 614	59	2 334	437	45 281	109
Juni	723 195	-	11 654	1 690	43 929	122 593	39 200	389 761	67 927	58	2 268	418	45 281	107
Juli	729 799	-	11 698	1 701	44 308	122 604	39 233	393 645	71 272	58	2 294	432	44 146	109
Aug.	731 075	-	11 748	1 751	44 496	120 794	38 781	392 264	75 948	58	2 294	435	44 147	111
Sept.	730 423	-	11 775	1 778	44 416	121 601	38 131	392 785	74 820	57	2 145	434	44 146	113
Okt.	725 875	-	11 469	1 757	44 121	122 118	38 130	396 905	66 235	57	2 145	434	44 147	114
Nov.	724 073	-	11 489	1 777	43 940	122 672	35 991	399 752	63 337	57	2 153	434	44 136	111
Dez.	715 819	-	11 516	1 804	44 678	123 642	35 991	400 490	52 836	29	2 099	285	44 146	107
2001 Jan.	696 637	-	11 669	1 780	45 391	123 881	35 959	402 794	64 383	29	2 030	288	10 105	107
Febr.	696 201	-	11 722	1 833	45 557	120 949	34 929	408 471	61 995	29	2 054	283	10 105	107
März	699 682	-	11 798	1 909	45 431	121 605	34 560	409 855	64 045	29	1 908	238	10 103	110
April	694 836	-	13 697	1 936	46 075	121 646	33 637	409 536	58 003	29	1 743	237	10 125	110
Mai p)	695 821	-	13 641	1 881	46 884	122 904	32 581	410 081	57 486	29	1 743	237	10 125	110

1 Ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. Im Nov. 1999 einschl. Kassenscheine. — 2 Ohne den Eigenbestand des Emittenten — 3 Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. — 4 Einschl. Geldmarktkredite. — 5 Einschl. Darlehen von Zusatzversorgungskassen des öffentlichen Dienstes. — 6 Einschl. Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe. — 7 Übernahme von NVA- und WGS-Wohnungsbau-Verbindlichkeiten. — 8 Ab-

lösungs- und Entschädigungsschuld sowie hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden. — 9 Zum 1. Juli 1999 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des Erblastentilgungsfonds, des Bundeseisenbahnvermögens sowie des Ausgleichsfonds "Steinkohleneinsatz" durch den Bund. Die genannten Sondervermögen werden hier ab Juli 1999 dem Bund zugerechnet.

11. Marktmäßige Kreditaufnahme des Bundes

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio Euro

Zeit	Neuverschuldung, gesamt		darunter:										Verän- derung der Geldmarkt- einlagen
			Anleihen		Bundesobligationen		Sonstige Wertpapiere 2)		Schuldschein- darlehen		Geld- markt- kredite		
	brutto 1)	netto	brutto 1)	netto	brutto 1)	netto	brutto 1)	netto	brutto	netto			
1996	+ 185 696	+ 83 049	+ 54 038	+ 31 988	+ 45 445	+ 5 445	+ 67 015	+ 39 586	+ 15 050	+ 1 906	+ 4 148	+ 6 548	
1997	+ 250 074	+ 65 808	+ 79 323	+ 47 323	+ 59 557	+ 1 557	+ 98 275	+ 24 983	+ 12 950	- 8 009	- 30	- 3 304	
1998	+ 228 050	+ 52 292	+ 78 304	+ 38 099	+ 55 078	+ 21 553	+ 85 706	- 1 327	+ 12 023	- 2 927	- 3 065	- 5 440	
1999	+ 139 865	+ 31 631	+ 53 931	+ 114 080	+ 22 229	+ 18 610	+ 44 904	- 5 836	+ 14 861	+ 52 897	+ 3 937	+ 1 832	
2000	+ 122 725	+ 1 750	+ 49 395	+ 20 682	+ 26 342	+ 3 144	+ 45 278	- 5 323	+ 7 273	- 9 973	- 5 563	- 940	
2000 Jan.-Mai	+ 59 864	+ 13 004	+ 22 831	+ 11 324	+ 12 968	+ 2 037	+ 17 454	- 935	+ 3 674	- 2 431	+ 2 938	- 1 581	
2001 Jan.-Mai p)	+ 59 734	- 19 998	+ 19 424	+ 9 592	+ 8 087	- 738	+ 19 654	+ 922	+ 2 420	- 5 857	+ 10 150	- 569	
2000 April	+ 6 439	- 1 738	+ 1 851	- 567	+ 1 007	+ 1 007	+ 5 838	+ 829	+ 747	- 14	- 3 004	- 219	
Mai	+ 11 142	+ 1 813	+ 7 171	+ 4 304	+ 5 263	+ 305	+ 704	- 181	+ 616	- 2	- 2 612	- 120	
Juni	+ 3 845	- 3 877	- 1 371	- 1 371	+ 59	+ 59	+ 4 820	- 1 791	+ 835	- 255	- 498	- 343	
Juli	+ 13 552	+ 6 603	+ 3 884	+ 3 884	+ 11	+ 10	+ 5 377	+ 457	+ 666	- 243	+ 3 614	+ 169	
Aug.	+ 13 745	+ 1 276	+ 2 545	- 1 381	+ 4 696	- 1 810	+ 449	- 214	+ 198	- 1 182	+ 5 858	- 230	
Sept.	+ 8 794	- 652	+ 522	+ 522	+ 807	+ 807	+ 5 169	- 703	+ 631	- 2 942	+ 1 665	+ 255	
Okt.	+ 11 985	- 4 548	+ 12 596	+ 4 120	+ 517	+ 517	+ 4 898	- 601	+ 379	- 2 179	- 6 406	- 72	
Nov.	+ 7 820	- 1 801	+ 2 847	+ 2 847	+ 6 515	+ 554	+ 302	- 2 299	+ 679	- 367	- 2 522	- 218	
Dez.	+ 3 120	- 8 254	+ 5 541	+ 738	+ 770	+ 970	+ 6 809	+ 764	+ 211	- 373	- 10 211	+ 1 080	
2001 Jan.	+ 25 914	- 19 182	+ 7 235	+ 2 305	+ 239	+ 239	+ 5 852	+ 834	+ 672	- 437	+ 11 915	- 36	
Febr.	+ 9 415	- 436	+ 5 677	+ 5 677	+ 2 017	- 2 933	+ 592	- 811	+ 240	- 3 255	+ 890	- 859	
März	+ 11 331	+ 3 481	+ 1 383	+ 1 383	+ 657	+ 657	+ 4 848	- 419	+ 832	- 1 707	+ 3 611	+ 892	
April	+ 1 265	- 4 845	- 319	- 319	+ 41	+ 41	+ 7 388	+ 1 619	+ 114	- 249	- 5 958	- 293	
Mai p)	+ 11 809	+ 985	+ 5 447	+ 545	+ 5 134	+ 1 258	+ 974	- 301	+ 562	- 210	- 308	- 273	

1 Nach Abzug der Rückkäufe. — 2 Bundesschatzanweisungen, Bundesschatzbriefe, Unverzinsliche Schatzanweisungen und Finanzierungsschätze.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

12. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens der Rentenversicherung der Arbeiter und der Angestellten

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio Euro

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)			Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Vermögen 5)					Nachrichtlich: Verwaltungsvermögen
	insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:			insgesamt	Einlagen 6)	Wertpapiere	Darlehen und Hypotheken 7)	Grundstücke	
		Beiträge 2)	Zahlungen des Bundes		Renten 3)	Krankenversicherung der Rentner 4)							
Westdeutschland													
1994	267 265	215 758	48 108	266 443	220 744	14 375	+ 822	33 578	24 194	8 170	909	305	6 890
1995	276 302	225 324	47 979	279 226	230 222	15 923	- 2 924	21 756	16 801	3 948	746	262	7 800
1996 8)	288 761	236 036	50 478	288 716	237 464	16 809	+ 45	14 456	9 608	2 119	2 500	229	8 863
1997	305 606	248 463	54 896	295 635	246 011	17 892	+ 9 971	14 659	10 179	1 878	2 372	230	9 261
1998	317 340	250 063	65 191	304 155	254 783	18 636	+ 13 185	18 194	14 201	1 493	2 274	226	9 573
1999 p)	169 124	128 191	39 884	159 819	134 408	9 910	+ 9 305	13 623	11 559	824	1 127	114	4 904
2000 p)	172 903	128 046	43 563	165 797	139 205	10 237	+ 7 106	14 361	11 458	1 677	1 106	120	5 006
2000 1.Vj.	41 290	30 016	10 987	40 856	34 574	2 531	+ 434	12 612	9 817	1 538	1 126	130	4 899
2.Vj.	42 199	30 986	10 910	40 428	34 516	2 532	+ 1 772	11 636	8 980	1 409	1 119	128	4 936
3.Vj.	42 891	31 757	10 802	42 262	35 068	2 580	+ 628	10 653	7 936	1 483	1 114	121	4 909
4.Vj.	46 523	35 287	10 864	41 994	35 047	2 594	+ 4 529	14 361	11 458	1 677	1 106	120	5 006
2001 1.Vj.	42 472	30 565	11 548	42 251	35 557	2 608	+ 221	13 807	10 385	1 601	1 711	109	4 917
Ostdeutschland													
1994	63 001	40 904	13 783	65 811	53 136	3 376	- 2 810	.	.	.	.	.	.
1995	70 774	44 970	16 408	77 780	63 812	4 362	- 7 006	.	.	.	.	.	.
1996	74 790	46 580	17 910	83 830	68 316	4 851	- 9 040	.	.	.	.	.	.
1997	79 351	48 939	20 065	87 424	70 500	5 388	- 8 073	.	.	.	.	.	.
1998	81 072	47 764	23 564	90 863	73 040	5 757	- 9 791	.	.	.	.	.	.
1999 p)	43 214	24 015	14 744	47 641	38 339	3 040	- 4 426	.	.	.	.	.	.
2000 p)	42 995	22 654	15 408	49 209	39 505	3 109	- 6 214	.	.	.	.	.	.
2000 1.Vj.	10 477	5 434	3 838	12 174	9 846	776	- 1 697	.	.	.	.	.	.
2.Vj.	10 054	5 564	3 865	12 241	9 839	774	- 2 187	.	.	.	.	.	.
3.Vj.	11 100	5 581	3 894	12 394	9 928	780	- 1 294	.	.	.	.	.	.
4.Vj.	11 364	6 074	3 810	12 399	9 892	780	- 1 035	.	.	.	.	.	.
2001 1.Vj.	10 748	5 284	4 084	12 489	9 975	782	- 1 741	.	.	.	.	.	.

Quelle: Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung und Verband Deutscher Rentenversicherungsträger. — 1 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Ab 1993 einschl. Finanzausgleichsleistungen. — 2 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. — 3 Die Zahlungen der Rentenversicherungsträger an die Krankenkassen nach

§ 50 SGB V wurden von den Renten abgesetzt. — 4 Ab 1995 einschl. Pflegeversicherung der Rentner. — 5 Entspricht im Wesentlichen der Schwankungsreserve. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahreseende. Ab 1992 gesamtdeutsche Werte. — 6 Einschl. Barmittel. — 7 Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger; einschl. Beteiligungen. — 8 Ohne Einnahmen aus der Höherbewertung von Beteiligungen.

13. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio Euro

Zeit	Einnahmen			Ausgaben							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Zuschuss bzw. Betriebsmittel-darlehen des Bundes	
	insgesamt 1)	darunter:		insgesamt	darunter:			davon:					
		Beiträge	Umlagen 2)		Arbeitslosenunterstützungen 3) 4)	Westdeutschland	Ostdeutschland	berufliche Förderung 4) 5)	Westdeutschland	Ostdeutschland			Winterbau-förderung
Gesamtdeutschland													
1994	89 658	81 536	3 822	99 863	48 342	35 163	13 179	31 273	14 382	16 891	1 822	- 10 205	10 142
1995	90 211	84 354	2 957	97 103	49 254	36 161	13 094	34 441	16 745	17 696	1 586	- 6 892	6 887
1996	91 825	85 073	3 346	105 588	57 123	40 186	16 938	36 478	18 368	18 111	903	- 13 763	13 756
1997	93 149	85 793	2 959	102 723	60 273	40 309	19 964	31 418	16 117	15 301	443	- 9 574	9 574
1998	91 088	86 165	2 868	98 852	53 483	35 128	18 355	34 279	16 784	17 496	471	- 7 764	7 719
1999	47 954	45 141	1 467	51 694	25 177	16 604	8 573	20 558	10 480	10 078	279	- 3 740	3 739
2000	49 605	46 359	1 403	50 473	23 946	15 614	8 331	20 324	10 535	9 790	294	- 867	867
2000 1.Vj.	11 304	10 788	85	12 062	6 094	3 998	2 096	4 414	2 265	2 149	177	- 758	3 083
2.Vj.	12 113	11 086	334	12 445	6 052	3 894	2 158	4 923	2 560	2 362	106	- 332	491
3.Vj.	12 335	11 610	403	12 220	5 750	3 747	2 002	4 990	2 542	2 448	10	+ 115	- 256
4.Vj.	13 854	12 875	582	13 746	6 050	3 975	2 075	5 997	3 168	2 830	1	+ 108	- 2 452
2001 1.Vj.	11 470	11 092	57	12 842	6 303	4 139	2 165	4 860	2 633	2 226	150	- 1 372	3 508

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit. — 1 Ohne Liquiditätshilfen des Bundes. — 2 Umlagen für die Winterbauförderung und für Konkursausfallgeld. — 3 Arbeitslosengeld, Kurzarbeitergeld. Einschl. des an Aus- und Übersiedler als Ersatz für das Arbeitslosengeld gezahlten Eingliederungsgeldes. —

4 Einschl. Kranken- und Rentenversicherungsbeiträge. — 5 Berufliche Bildung, Förderung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation und Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung.

IX. Konjunkturlage

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens Deutschland

Position	1995	1996	1997	1998	1999	2000	1999	2000	1997	1998	1999	2000	2000
	Mrd DM						Mrd Euro		Veränderung gegen Vorjahr in %				Anteil in %
in Preisen von 1995													
I. Entstehung des Inlandsprodukts													
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	837,8	819,3	837,8	849,9	851,5	893,8	435,4	457,0	2,3	1,4	0,2	5,0	23,3
Baugewerbe	223,0	214,1	210,9	206,4	201,8	194,1	103,2	99,3	- 1,5	- 2,1	- 2,2	- 3,8	5,1
Handel, Gastgewerbe und Verkehr 1)	585,8	591,8	598,6	615,2	626,8	652,9	320,5	333,8	1,1	2,8	1,9	4,2	17,0
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister 2)	893,1	935,3	971,0	1 023,8	1 075,8	1 131,9	550,1	578,7	3,8	5,4	5,1	5,2	29,5
Öffentliche und private Dienst- leister 3)	713,6	726,5	731,6	737,6	736,5	744,8	376,6	380,8	0,7	0,8	- 0,2	1,1	19,4
Alle Wirtschaftsbereiche	3 295,4	3 332,1	3 394,7	3 478,5	3 539,2	3 665,2	1 809,5	1 874,0	1,9	2,5	1,7	3,6	95,4
Nachr.: Unternehmenssektor	2 845,3	2 879,9	2 945,1	3 030,1	3 092,0	3 216,1	1 580,9	1 644,3	2,3	2,9	2,0	4,0	83,7
Wirtschaftsbereiche bereinigt 4)	3 176,6	3 202,9	3 254,0	3 325,0	3 372,9	3 486,6	1 724,5	1 782,7	1,6	2,2	1,4	3,4	90,8
Bruttoinlandsprodukt	3 523,0	3 550,0	3 599,6	3 673,5	3 730,7	3 840,8	1 907,5	1 963,8	1,4	2,1	1,6	3,0	100
II. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben 5)	2 003,9	2 023,6	2 037,2	2 078,5	2 132,1	2 165,3	1 090,1	1 107,1	0,7	2,0	2,6	1,6	56,4
Konsumausgaben des Staates	697,8	710,2	704,1	707,7	706,7	716,7	361,3	366,4	- 0,9	0,5	- 0,1	1,4	18,7
Ausrüstungen	253,9	258,3	268,0	292,5	312,1	340,0	159,5	173,8	3,7	9,2	6,7	9,0	8,9
Bauten	506,0	491,6	484,4	479,6	481,7	469,7	246,3	240,1	- 1,5	- 1,0	0,5	- 2,5	12,2
Sonstige Anlagen 6)	30,6	34,1	36,1	40,0	45,0	49,3	23,0	25,2	5,9	10,9	12,4	9,7	1,3
Vorratsveränderungen 7)	8,1	- 8,3	- 0,3	15,0	21,0	30,3	10,7	15,5	.	.	.	.	0,8
Inländische Verwendung	3 500,3	3 509,4	3 529,4	3 613,2	3 698,5	3 771,3	1 891,0	1 928,2	0,6	2,4	2,4	2,0	98,2
Außenbeitrag	22,7	40,6	70,2	60,3	32,2	69,6	16,4	35,6	.	.	.	.	1,8
Exporte	862,6	906,4	1 008,6	1 079,0	1 133,5	1 283,7	579,5	656,3	11,3	7,0	5,1	13,2	33,4
Importe	839,9	865,9	938,4	1 018,7	1 101,3	1 214,1	563,1	620,8	8,4	8,6	8,1	10,2	31,6
Bruttoinlandsprodukt	3 523,0	3 550,0	3 599,6	3 673,5	3 730,7	3 840,8	1 907,5	1 963,8	1,4	2,1	1,6	3,0	100
in jeweiligen Preisen													
III. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben 5)	2 003,9	2 057,5	2 112,3	2 177,9	2 241,1	2 309,1	1 145,9	1 180,6	2,7	3,1	2,9	3,0	58,1
Konsumausgaben des Staates	697,8	715,3	713,3	722,4	738,0	750,3	377,3	383,6	- 0,3	1,3	2,2	1,7	18,9
Ausrüstungen	253,9	257,9	268,4	293,5	310,4	340,1	158,7	173,9	4,1	9,4	5,8	9,5	8,6
Bauten	506,0	489,5	481,1	475,3	475,1	466,3	242,9	238,4	- 1,7	- 1,2	- 0,0	- 1,8	11,7
Sonstige Anlagen 6)	30,6	33,1	35,1	38,1	41,5	44,3	21,2	22,7	6,1	8,7	8,9	6,7	1,1
Vorratsveränderungen 7)	8,1	- 4,0	6,2	19,6	33,4	50,7	17,1	25,9	.	.	.	.	1,3
Inländische Verwendung	3 500,3	3 549,2	3 616,4	3 726,9	3 839,6	3 960,8	1 963,1	2 025,1	1,9	3,1	3,0	3,2	99,6
Außenbeitrag	22,7	37,3	50,1	57,5	37,6	15,3	19,2	7,8	.	.	.	.	0,4
Exporte	862,6	907,5	1 021,1	1 092,4	1 141,6	1 326,2	583,7	678,1	12,5	7,0	4,5	16,2	33,4
Importe	839,9	870,2	971,0	1 034,9	1 104,0	1 310,9	564,5	670,3	11,6	6,6	6,7	18,7	33,0
Bruttoinlandsprodukt	3 523,0	3 586,5	3 666,5	3 784,4	3 877,2	3 976,1	1 982,4	2 032,9	2,2	3,2	2,5	2,6	100
IV. Preise (1995=100)													
Privater Konsum	100,0	101,7	103,7	104,8	105,1	106,6	.	.	2,0	1,1	0,3	1,4	.
Bruttoinlandsprodukt	100,0	101,0	101,9	103,0	103,9	103,5	.	.	0,8	1,1	0,9	- 0,4	.
Terms of Trade	100,0	99,6	97,8	99,7	100,5	95,7	.	.	- 1,8	1,9	0,8	- 4,8	.
V. Verteilung des Volkseinkommens													
Arbeitnehmerentgelt	1 948,5	1 966,1	1 973,2	2 011,7	2 060,3	2 121,5	1 053,4	1 084,7	0,4	2,0	2,4	3,0	72,0
Unternehmens- und Vermögens- einkommen	708,8	736,4	779,9	820,7	810,9	824,1	414,6	421,4	5,9	5,2	- 1,2	1,6	28,0
Volkseinkommen	2 657,3	2 702,5	2 753,1	2 832,4	2 871,2	2 945,6	1 468,0	1 506,1	1,9	2,9	1,4	2,6	100
Nachr.: Bruttonationaleinkommen (Bruttosozialprodukt)	3 504,4	3 570,9	3 648,6	3 758,6	3 845,9	3 946,9	1 966,4	2 018,0	2,2	3,0	2,3	2,6	.

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Mai 2001. — 1 Einschl. Nachrichtenübermittlung. — 2 Kredit- und Versicherungsgewerbe, Grundstücks-
wesen, Vermietung und Unternehmensdienstleister. — 3 Einschl. Häusliche
Dienste. — 4 Bruttowertschöpfung nach Abzug unterstellter Bankgebühr, je-

doch ohne Gütersteuern (saldiert mit Gütersubventionen). — 5 Einschl. Pri-
vate Organisationen ohne Erwerbszweck. — 6 Immaterielle Anlageinvesti-
tionen (u. a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutztiere und -pflanzen.
— 7 Einschl. Nettozugang an Wertsachen.

IX. Konjunkturlage

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe

Arbeitstäglich bereinigt

Zeit	Produzierendes Gewerbe insgesamt		darunter:											
			Verarbeitendes Gewerbe											
	zusammen		Vorleistungsgüterproduzenten 1)		Investitionsgüterproduzenten		Gebrauchsgüterproduzenten		Verbrauchsgüterproduzenten		Bauhauptgewerbe			
1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	
Deutschland														
1997	102,5	+ 2,7	104,4	+ 4,0	105,8	+ 6,0	105,2	+ 4,2	101,9	+ 0,8	100,9	+ 0,3	89,6	- 4,2
1998	106,0	+ 3,4	109,5	+ 4,9	110,6	+ 4,5	113,2	+ 7,6	108,3	+ 6,3	100,6	- 0,3	86,8	- 3,1
1999	107,6	+ 1,5	111,3	+ 1,6	113,5	+ 2,6	113,2	± 0,0	112,3	+ 3,7	101,9	+ 1,3	87,5	+ 0,8
2000	113,8	4) + 5,8	119,7	4) + 7,5	121,1	4) + 6,7	125,9	4) + 11,2	121,6	4) + 8,3	104,0	4) + 2,1	85,3	4) - 2,5
2000 April	111,3	+ 4,6	116,1	+ 6,4	118,4	+ 5,3	119,7	+ 9,6	120,4	+ 6,8	101,8	+ 3,8	89,7	- 4,2
Mai 3)	114,4	+ 10,0	119,5	+ 11,8	123,4	+ 12,1	121,4	+ 14,4	124,6	+ 14,0	102,8	+ 4,9	95,8	+ 4,0
Juni 3)	115,5	+ 2,9	122,0	+ 5,0	122,9	+ 4,6	130,7	+ 7,7	121,8	+ 2,9	104,5	+ 2,6	93,0	- 7,6
Juli	114,5	+ 5,8	119,7	+ 7,7	123,2	+ 7,2	123,9	+ 9,8	117,8	+ 14,9	104,2	+ 2,1	94,3	- 5,9
Aug. p) x)	106,0	+ 6,2	110,3	+ 8,1	114,9	+ 7,4	112,8	+ 12,1	95,8	+ 6,9	100,9	+ 3,2	88,9	- 2,8
Sept.	122,4	+ 5,2	129,2	+ 7,0	127,6	+ 4,2	142,5	+ 13,8	132,4	+ 6,8	108,7	+ 1,9	96,8	- 7,0
Okt.	121,3	+ 4,5	127,4	+ 6,2	128,7	+ 6,0	131,6	+ 8,9	135,6	+ 6,8	112,7	+ 1,9	93,7	- 7,0
Nov.	122,7	+ 5,1	129,2	+ 6,6	128,4	+ 5,2	137,5	+ 10,9	138,5	+ 7,8	112,0	+ 1,4	90,1	- 2,6
Dez.	114,5	4) + 9,4	122,2	4) + 11,4	114,3	4) + 8,1	148,8	4) + 18,4	114,8	4) + 15,8	101,6	4) + 3,7	68,5	4) + 1,3
2001 Jan. p) x)	105,6	+ 7,2	113,5	+ 10,3	117,1	+ 8,0	113,8	+ 15,3	120,2	+ 16,4	99,5	+ 4,8	52,1	- 11,8
Febr. p) x)	109,0	+ 3,7	117,9	+ 6,1	119,3	+ 4,3	122,9	+ 10,5	130,3	+ 7,8	99,2	+ 2,7	58,5	- 14,1
März p) x)	2) 122,4	+ 2,3	132,3	+ 4,8	131,5	+ 2,6	143,5	+ 8,8	145,4	+ 8,9	108,4	+ 1,3	2) 71,5	- 16,1
April p) +)	2) 112,8	+ 1,3	119,9	+ 3,3	120,9	+ 2,1	125,9	+ 5,2	126,4	+ 5,0	103,5	+ 1,7	2) 77,2	- 13,9
Westdeutschland														
1997	102,2	+ 2,7	103,8	+ 3,8	105,2	+ 5,7	104,9	+ 4,1	101,3	+ 0,5	99,4	- 0,3	88,9	- 3,9
1998	105,8	+ 3,5	108,5	+ 4,5	109,4	+ 4,0	112,9	+ 7,6	107,2	+ 5,8	99,0	- 0,4	87,4	- 1,7
1999	106,9	+ 1,0	109,8	+ 1,2	111,6	+ 2,0	112,3	- 0,5	110,8	+ 3,4	99,9	+ 0,9	88,4	+ 1,1
2000	113,1	4) + 5,8	117,6	4) + 7,1	118,1	4) + 5,8	125,1	4) + 11,4	120,1	4) + 8,4	101,4	4) + 1,5	87,9	4) - 0,6
2000 April	110,6	+ 4,5	114,1	+ 5,9	115,6	+ 4,4	118,6	+ 9,2	118,8	+ 6,6	99,3	+ 3,3	93,2	- 2,2
Mai 3)	113,5	+ 9,9	117,4	+ 11,4	120,4	+ 11,1	120,6	+ 14,5	123,0	+ 13,7	100,1	+ 4,4	99,1	+ 5,7
Juni 3)	114,7	+ 3,1	119,9	+ 4,7	119,9	+ 4,0	130,1	+ 7,7	120,0	+ 2,7	101,6	+ 1,9	95,6	- 5,7
Juli	113,6	+ 5,9	117,6	+ 7,3	120,1	+ 6,5	123,3	+ 9,4	115,8	+ 14,8	101,8	+ 1,7	96,6	- 4,4
Aug. p) x)	104,7	+ 6,1	108,0	+ 7,6	111,8	+ 6,2	111,5	+ 12,5	94,8	+ 7,0	98,2	+ 2,0	89,9	- 1,3
Sept.	121,6	+ 5,2	127,0	+ 6,7	124,2	+ 3,2	142,0	+ 14,2	130,8	+ 6,9	106,3	+ 1,6	99,5	- 5,8
Okt.	120,5	+ 4,5	125,2	+ 6,0	125,3	+ 5,2	131,0	+ 9,2	134,3	+ 7,0	109,9	+ 1,5	97,2	- 5,2
Nov.	121,5	+ 4,9	126,4	+ 6,0	124,8	+ 4,3	136,0	+ 10,8	136,5	+ 7,6	108,8	+ 0,7	92,5	- 0,9
Dez.	114,1	4) + 9,5	120,1	4) + 11,3	111,5	4) + 7,4	147,8	4) + 18,8	112,9	4) + 15,6	98,6	4) + 3,1	70,9	4) + 4,0
2001 Jan. p) x)	105,1	+ 7,0	111,2	+ 9,8	114,2	+ 7,5	113,0	+ 15,3	117,8	+ 15,3	96,4	+ 3,5	53,9	- 11,2
Febr. p) x)	108,8	+ 3,7	115,8	+ 5,9	116,5	+ 4,0	122,0	+ 10,5	128,1	+ 7,0	96,2	+ 1,5	61,9	- 12,9
März p) x)	2) 122,1	+ 2,2	129,9	+ 4,4	128,5	+ 2,4	142,5	+ 8,3	142,7	+ 8,2	104,7	+ 0,1	2) 75,9	- 13,9
April p) +)	2) 112,2	+ 1,4	117,5	+ 3,0	117,8	+ 1,9	125,0	+ 5,4	124,3	+ 4,6	99,9	+ 0,6	2) 81,7	- 12,3
Ostdeutschland														
1997	105,6	+ 3,5	115,8	+ 9,3	116,5	+ 11,6	110,9	+ 6,7	121,4	+ 11,7	118,9	+ 7,6	92,2	- 4,8
1998	109,0	+ 3,2	127,1	+ 9,8	133,4	+ 14,5	119,9	+ 8,1	142,3	+ 17,2	120,5	+ 1,3	84,9	- 7,9
1999	114,4	+ 5,0	137,2	+ 7,9	146,4	+ 9,7	128,5	+ 7,2	157,9	+ 11,0	125,3	+ 4,0	84,1	- 0,9
2000	121,9	+ 6,6	155,5	+ 13,3	173,4	+ 18,4	140,9	+ 9,6	172,0	+ 8,9	134,8	+ 7,6	75,9	- 9,8
2000 April	119,8	+ 6,9	151,6	+ 15,5	167,6	+ 17,9	138,4	+ 17,2	172,3	+ 13,5	132,3	+ 8,4	77,0	- 11,4
Mai 3)	124,1	+ 12,0	156,2	+ 19,3	177,5	+ 26,5	135,8	+ 13,0	172,9	+ 20,6	136,2	+ 10,9	83,7	- 2,4
Juni 3)	124,8	+ 2,9	158,4	+ 10,4	175,4	+ 12,3	143,2	+ 9,2	182,4	+ 10,1	138,6	+ 7,5	83,7	- 14,1
Juli	125,0	+ 5,9	155,8	+ 13,6	177,0	+ 15,8	135,4	+ 15,5	182,0	+ 17,7	133,7	+ 4,9	86,4	- 11,3
Aug. p) x)	121,3	+ 8,1	150,2	+ 15,9	169,8	+ 24,2	136,4	+ 4,6	129,1	+ 5,8	133,2	+ 14,4	85,5	- 8,2
Sept.	131,3	+ 4,5	166,6	+ 10,9	188,5	+ 17,6	152,5	+ 6,4	182,8	+ 3,5	137,8	+ 3,3	87,2	- 11,7
Okt.	130,1	+ 4,0	166,1	+ 11,3	189,2	+ 16,6	142,8	+ 7,1	177,3	+ 1,1	147,0	+ 7,1	81,2	- 14,3
Nov.	135,9	+ 7,0	176,0	+ 13,5	192,4	+ 16,7	165,9	+ 12,8	202,1	+ 9,5	151,1	+ 8,5	81,2	- 9,5
Dez.	119,4	+ 8,3	158,8	+ 13,9	163,2	+ 16,7	165,7	+ 11,7	176,7	+ 22,1	138,6	+ 8,6	59,9	- 8,4
2001 Jan. p) x)	111,2	+ 9,3	152,3	+ 17,0	169,7	+ 14,0	128,3	+ 16,3	196,2	+ 41,8	138,1	+ 19,1	45,6	- 14,3
Febr. p) x)	111,3	+ 3,6	154,3	+ 10,5	169,2	+ 8,0	138,7	+ 9,8	200,7	+ 24,2	134,8	+ 13,9	46,4	- 19,3
März p) x)	2) 125,9	+ 2,9	174,1	+ 11,5	185,3	+ 5,9	163,4	+ 18,2	230,7	+ 23,9	153,9	+ 13,7	2) 55,6	- 25,1
April p) +)	2) 119,9	+ 0,1	160,7	+ 6,0	175,4	+ 4,7	142,2	+ 2,7	194,2	+ 12,7	147,5	+ 11,5	2) 61,0	- 20,8

Quelle: Statistisches Bundesamt. — 1 Ohne Energieversorgung sowie ohne Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. — 2 Bis zur Anpassung an die Ergebnisse der jährlichen Totalerhebung im Bauhauptgewerbe vorläufig. — 3 Beeinflusst durch die außergewöhnliche Kalenderkonstellation. — 4 Vermutlich überschätzt. — x Vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung für das I. Quartal (Verarbeitendes Gewerbe in Deutschland: durchschnittlich + 1%). — + Vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung für das II. Quartal (Verarbeitendes Gewerbe in Deutschland: durchschnittlich + 1%).

hebung für das I. Quartal (Verarbeitendes Gewerbe in Deutschland: durchschnittlich + 1%). — + Vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung für das II. Quartal (Verarbeitendes Gewerbe in Deutschland: durchschnittlich + 1%).

IX. Konjunkturlage

3. Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt o)

Zeit	Verarbeitendes Gewerbe insgesamt		davon:				davon:					
			Inland		Ausland		Vorleistungsgüterproduzenten		Investitionsgüterproduzenten		Ge- und Verbrauchs-güterproduzenten	
	1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %
Deutschland												
1997	107,1	+ 7,2	99,0	+ 2,2	121,6	+ 15,3	107,2	+ 9,2	108,8	+ 7,1	103,4	+ 2,0
1998	110,9	+ 3,5	102,9	+ 3,9	125,4	+ 3,1	108,6	+ 1,3	116,0	+ 6,6	107,0	+ 3,5
1999	113,3	+ 2,2	102,7	- 0,2	132,3	+ 5,5	110,8	+ 2,0	117,6	+ 1,4	111,3	+ 4,0
2000	129,1	+ 13,9	111,3	+ 8,4	161,2	+ 21,8	126,1	+ 13,8	137,9	+ 17,3	119,6	+ 7,5
2000 April	126,2	+ 16,3	110,4	+ 12,5	154,8	+ 22,0	124,4	+ 16,9	134,0	+ 20,3	115,6	+ 6,9
Mai	126,0	+ 19,0	111,1	+ 14,1	153,0	+ 26,0	126,7	+ 20,3	131,4	+ 21,2	113,3	+ 10,1
Juni	133,4	+ 16,2	114,6	+ 9,9	167,5	+ 25,4	130,0	+ 16,7	148,6	+ 20,0	112,5	+ 5,5
Juli	130,3	+ 15,2	113,2	+ 9,4	161,3	+ 23,8	128,0	+ 13,4	139,7	+ 20,7	118,1	+ 9,0
Aug.	121,7	+ 11,4	107,0	+ 7,4	147,9	+ 16,9	120,7	+ 15,1	126,1	+ 9,9	115,6	+ 4,8
Sept.	136,4	+ 10,9	116,6	+ 6,6	172,0	+ 16,5	134,4	+ 13,6	141,3	+ 8,6	132,0	+ 8,5
Okt.	134,9	+ 12,3	114,0	+ 4,5	172,2	+ 23,2	132,9	+ 11,6	142,6	+ 15,2	124,6	+ 7,9
Nov.	134,6	+ 11,0	115,3	+ 5,6	169,2	+ 18,4	130,3	+ 8,0	146,2	+ 16,5	122,9	+ 7,3
Dez.	129,6	+ 15,7	105,4	+ 8,1	173,1	+ 25,5	119,5	+ 9,6	152,3	+ 24,7	111,0	+ 11,1
2001 Jan.	127,9	+ 12,1	108,8	+ 8,3	162,0	+ 16,9	126,3	+ 11,2	132,4	+ 12,4	123,2	+ 13,9
Febr.	130,6	+ 6,2	111,2	+ 2,9	165,5	+ 10,5	125,0	+ 4,9	136,0	+ 7,1	134,6	+ 7,4
März	141,8	+ 2,1	123,1	+ 3,5	175,6	+ 0,3	134,2	+ 0,7	151,3	+ 2,2	143,3	+ 5,8
April p)	126,3	+ 0,1	109,6	- 0,7	156,4	+ 1,0	124,6	+ 0,2	129,4	- 3,4	124,9	+ 8,0
Westdeutschland												
1997	107,1	+ 6,9	98,8	+ 1,9	121,2	+ 14,7	106,4	+ 8,7	110,0	+ 7,0	103,1	+ 1,8
1998	110,2	+ 2,9	102,4	+ 3,6	123,4	+ 1,8	107,2	+ 0,8	116,3	+ 5,7	106,0	+ 2,8
1999	112,2	+ 1,8	101,8	- 0,6	130,1	+ 5,4	108,8	+ 1,5	117,9	+ 1,4	110,1	+ 3,9
2000	127,6	+ 13,7	109,8	+ 7,9	158,2	+ 21,6	123,4	+ 13,4	138,3	+ 17,3	118,1	+ 7,3
2000 April	124,5	+ 15,7	108,4	+ 11,5	152,3	+ 21,4	122,0	+ 16,5	133,4	+ 19,2	113,7	+ 6,2
Mai	124,7	+ 18,5	109,8	+ 13,7	150,0	+ 25,1	124,0	+ 19,8	132,3	+ 21,0	111,6	+ 9,6
Juni	131,7	+ 16,0	113,2	+ 9,7	163,3	+ 24,5	127,3	+ 16,6	148,3	+ 19,8	110,9	+ 5,4
Juli	128,5	+ 14,6	111,4	+ 8,9	158,1	+ 22,7	125,1	+ 12,8	139,7	+ 20,1	116,3	+ 8,5
Aug.	120,7	+ 11,7	105,8	+ 6,9	146,1	+ 18,0	117,9	+ 15,5	127,1	+ 10,0	115,5	+ 5,1
Sept.	135,3	+ 10,7	115,4	+ 6,6	169,6	+ 16,1	131,3	+ 13,1	143,1	+ 8,9	131,0	+ 8,9
Okt.	133,5	+ 12,2	112,4	+ 4,0	169,5	+ 23,0	129,9	+ 11,0	143,7	+ 15,6	122,9	+ 7,8
Nov.	132,6	+ 11,3	113,4	+ 5,3	165,2	+ 19,1	127,0	+ 7,1	146,4	+ 18,7	120,5	+ 7,1
Dez.	126,9	+ 14,4	102,9	+ 6,4	168,3	+ 24,2	117,1	+ 9,1	149,6	+ 22,2	109,1	+ 10,6
2001 Jan.	126,4	+ 11,4	107,4	+ 7,8	158,6	+ 15,7	123,3	+ 10,4	133,2	+ 12,0	121,1	+ 12,7
Febr.	128,6	+ 5,2	109,9	+ 2,3	160,7	+ 8,7	121,2	+ 3,4	136,8	+ 6,7	132,7	+ 6,8
März	139,7	+ 1,6	121,2	+ 2,8	171,4	+ 0,1	130,6	- 0,2	151,2	+ 1,7	141,3	+ 5,5
April p)	124,0	- 0,4	107,3	- 1,0	152,6	+ 0,2	121,3	- 0,6	128,3	- 3,8	122,8	+ 8,0
Ostdeutschland												
1997	107,6	+ 12,3	101,6	+ 6,6	137,4	+ 39,6	120,4	+ 16,6	91,9	+ 8,5	112,8	+ 6,9
1998	124,1	+ 15,3	109,7	+ 8,0	196,4	+ 42,9	133,0	+ 10,5	112,0	+ 21,9	132,4	+ 17,4
1999	130,1	+ 4,8	114,1	+ 4,0	210,1	+ 7,0	142,9	+ 7,4	112,9	+ 0,8	140,3	+ 6,0
2000	153,9	+ 18,3	130,0	+ 13,9	273,2	+ 30,0	171,9	+ 20,3	133,0	+ 17,8	156,9	+ 11,8
2000 April	155,8	+ 29,0	137,0	+ 24,9	250,0	+ 41,9	166,6	+ 24,2	141,4	+ 38,9	164,7	+ 21,3
Mai	149,3	+ 25,5	127,2	+ 18,5	260,5	+ 47,0	175,7	+ 29,4	117,4	+ 21,0	158,6	+ 21,4
Juni	163,4	+ 20,1	131,4	+ 11,3	323,7	+ 43,2	174,5	+ 19,4	153,2	+ 24,5	155,6	+ 9,1
Juli	160,7	+ 24,4	136,8	+ 15,9	280,4	+ 51,9	178,3	+ 19,7	140,3	+ 32,1	164,4	+ 23,4
Aug.	138,9	+ 9,0	123,3	+ 14,7	216,4	- 4,5	168,4	+ 11,7	112,2	+ 8,0	117,6	- 0,8
Sept.	155,0	+ 14,1	133,8	+ 9,6	261,6	+ 28,6	186,3	+ 22,3	119,0	+ 6,4	160,2	+ 2,9
Okt.	158,2	+ 14,0	134,8	+ 8,7	274,9	+ 29,5	184,2	+ 19,7	127,3	+ 8,9	165,5	+ 6,0
Nov.	167,9	+ 7,5	137,9	+ 7,5	317,5	+ 7,4	186,1	+ 21,4	143,6	- 8,6	182,0	+ 11,3
Dez.	172,9	+ 35,4	138,1	+ 28,6	348,1	+ 51,3	162,7	+ 18,5	188,5	+ 61,5	158,7	+ 22,1
2001 Jan.	152,7	+ 21,3	125,6	+ 12,3	288,8	+ 47,0	175,4	+ 17,7	121,5	+ 20,8	174,3	+ 39,4
Febr.	163,5	+ 20,4	128,5	+ 9,5	339,4	+ 48,9	194,2	+ 25,8	124,1	+ 13,1	182,1	+ 17,9
März	176,9	+ 8,9	146,3	+ 11,8	330,5	+ 3,0	194,5	+ 9,9	151,7	+ 6,5	197,0	+ 11,6
April p)	164,4	+ 5,5	138,3	+ 0,9	295,1	+ 18,0	180,1	+ 8,1	144,3	+ 2,1	174,4	+ 5,9

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Ohne Ernährungs-gewerbe und Tabakverarbeitung; Ergebnisse für fachliche Betriebsteile; Wer-

te ohne Mehrwertsteuer. — o Eigene Berechnung.

IX. Konjunkturlage

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt ◊)

Zeit	Deutschland						Westdeutschland						Ostdeutschland					
	insgesamt		davon:			insgesamt		davon:			insgesamt		davon:					
			Wohnungs- bau	gewerb- licher Bau 1)	öffent- licher- Bau			Wohnungs- bau	gewerb- licher Bau 1)	öffent- licher Bau			Wohnungs- bau	gewerb- licher Bau 1)	öffent- licher Bau			
	1995 = 100	Verände- rung gegen Vorjahr %	1995 = 100			1995 = 100	Verände- rung gegen Vorjahr %	1995 = 100			1995 = 100	Verände- rung gegen Vorjahr %	1995 = 100					
1997	84,4	- 8,3	87,4	81,1	86,2	86,1	- 5,3	87,7	85,5	85,7	80,4	- 15,2	86,8	70,9	87,7			
1998	84,0	- 0,5	82,4	80,0	90,1	86,6	+ 0,6	83,3	86,7	88,8	77,7	- 3,4	80,4	64,6	93,8			
1999	82,1	- 2,3	78,2	80,2	87,6	87,3	+ 0,8	84,1	88,7	88,1	69,9	- 10,0	66,2	61,2	86,2			
2000	75,1	- 8,5	65,4	75,6	82,1	81,2	- 7,0	73,3	84,9	82,7	60,5	- 13,4	49,2	54,4	80,3			
2000 März	89,5	- 2,2	86,1	87,7	94,3	96,3	- 3,1	92,6	96,7	98,5	73,4	+ 0,8	72,9	67,3	82,6			
April	79,3	- 7,4	73,7	74,7	89,5	85,7	- 2,2	79,4	84,4	91,6	64,3	- 20,3	61,9	52,7	83,4			
Mai	82,7	- 7,7	70,7	82,1	92,8	90,1	- 4,8	78,1	93,6	94,5	65,3	- 16,2	55,6	56,2	87,9			
Juni	87,4	- 11,2	77,3	82,1	101,9	91,3	- 10,2	81,9	87,8	102,0	78,3	- 13,6	67,8	69,1	101,7			
Juli	80,2	- 12,2	68,3	79,5	90,5	87,2	- 11,2	78,2	91,2	89,1	63,8	- 14,8	48,0	52,9	94,7			
Aug.	73,3	- 14,0	63,9	68,9	86,1	76,7	- 15,1	71,3	75,1	82,3	65,3	- 10,7	48,6	54,7	96,7			
Sept.	84,4	- 9,4	66,6	88,5	93,5	92,7	- 5,7	76,9	102,4	93,0	64,8	- 20,3	45,5	57,0	94,8			
Okt.	73,4	- 10,7	60,3	71,7	85,6	81,0	- 10,1	73,1	80,6	87,2	55,2	- 13,1	34,1	51,5	81,3			
Nov.	63,2	- 4,1	51,0	68,1	66,6	68,5	- 1,7	60,3	76,3	65,3	50,6	- 11,4	32,0	49,4	70,5			
Dez.	69,4	- 3,2	50,9	75,2	76,7	77,2	- 0,1	58,3	87,7	78,7	50,8	- 13,3	35,7	46,9	71,2			
2001 Jan.	51,3	- 8,4	47,2	60,6	43,0	58,4	- 3,5	58,0	70,2	45,1	34,3	- 24,4	25,0	38,8	37,0			
Febr.	57,2	- 7,7	49,0	58,2	62,4	65,0	- 3,8	57,6	67,1	67,9	38,6	- 21,1	31,3	38,0	46,7			
März	79,6	- 11,1	67,2	82,5	85,7	89,0	- 7,6	81,7	93,4	89,3	57,2	- 22,1	37,6	58,0	75,4			

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Werte ohne Mehrwertsteuer. Die Ergebnisse beziehen sich auf die Wirtschaftszweige „Vorbe-

reitende Baustellenarbeiten“ sowie „Hoch- und Tiefbau“. — ◊ Eigene Berechnung. — 1 Einschließlich Bahn und Post.

5. Einzelhandelsumsätze *)
Deutschland

Zeit	Einzelhandel insgesamt						darunter nach dem Sortimentsschwerpunkt der Unternehmen:									
	einschließlich Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen und Tankstellen			ohne Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen und Tankstellen			Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren 2)		medizinische, kosmetische Artikel; Apotheken 2)		Bekleidung, Schuhe, Lederwaren 2)		Einrichtungsgegenstände 2)		Kraftwagen 3)	
	Veränderung gegen Vorjahr in %		1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %		1995 = 100	1995 = 100	%	1995 = 100	%	1995 = 100	%	1995 = 100	%	1995 = 100	%
	nicht bereinigt	preis-bereinigt 1)		nicht bereinigt	preis-bereinigt 1)											
1997	100,9	- 0,4	- 0,9	99,0	- 1,3	- 1,8	98,6	- 1,4	105,8	+ 1,8	97,2	- 2,0	95,8	- 2,6	109,1	+ 3,5
1998	102,7	+ 1,8	+ 1,6	100,1	+ 1,1	+ 1,1	99,9	+ 1,3	111,9	+ 5,8	96,1	- 1,1	99,6	+ 4,0	115,1	+ 5,5
1999	103,8	+ 1,1	+ 0,7	100,8	+ 0,7	+ 0,4	100,8	+ 0,9	120,0	+ 7,2	96,1	± 0,0	97,4	- 2,2	119,3	+ 3,6
2000	105,1	+ 1,3	± 0,0	103,2	+ 2,4	+ 1,2	102,9	+ 2,1	126,7	+ 5,6	95,6	- 0,5	95,6	- 1,8	115,3	- 3,4
1999 Okt.	106,1	+ 0,5	- 0,2	104,7	+ 0,6	- 0,1	100,5	- 1,6	119,6	+ 2,7	113,6	+ 4,0	104,3	- 3,9	115,3	+ 0,9
Nov.	110,0	+ 1,6	+ 0,9	108,7	+ 2,0	+ 1,2	104,4	+ 1,7	123,3	+ 6,4	105,8	+ 0,8	110,9	- 1,1	119,4	+ 0,8
Dez.	125,9	+ 1,4	+ 0,5	129,0	+ 1,9	+ 1,0	122,4	+ 1,1	140,6	+ 1,7	123,3	+ 0,8	124,6	- 1,7	117,0	- 0,9
2000 Jan.	91,2	- 0,3	- 1,3	91,1	- 0,2	- 1,0	91,2	- 0,2	121,2	+ 5,7	78,2	- 10,7	82,3	- 4,7	94,2	- 1,6
Febr.	96,6	+ 8,4	+ 6,9	94,3	+ 7,8	+ 6,4	94,7	+ 4,2	119,6	+ 7,4	78,9	+ 18,8	95,7	+ 8,0	108,7	+ 9,8
März	110,8	- 2,9	- 3,9	104,8	- 2,5	- 3,5	107,6	- 0,1	126,0	- 0,9	90,7	- 11,9	103,8	- 4,0	138,5	- 5,0
April	105,2	+ 1,2	+ 0,6	102,0	+ 3,8	+ 3,3	103,8	+ 2,5	118,3	+ 2,2	103,8	+ 7,2	91,9	- 3,7	119,7	- 7,8
Mai	112,8	+ 11,4	+ 10,4	107,6	+ 11,9	+ 11,0	108,4	+ 9,9	133,2	+ 16,7	103,6	+ 5,9	96,5	+ 8,8	136,5	+ 9,8
Juni	99,7	- 2,9	- 4,0	95,6	- 0,3	- 1,4	100,7	+ 2,8	122,0	+ 2,3	82,4	- 7,1	83,3	- 8,8	118,4	- 11,7
Juli	101,5	- 3,7	- 4,8	98,3	- 2,3	- 3,1	98,6	- 4,5	124,4	+ 1,5	89,3	- 8,7	89,1	- 3,2	116,4	- 9,1
Aug.	101,4	+ 5,3	+ 3,9	99,6	+ 6,3	+ 5,0	100,0	+ 5,4	124,8	+ 9,8	88,6	+ 4,6	84,5	- 0,1	110,0	+ 1,2
Sept.	102,1	+ 3,0	+ 0,9	101,3	+ 5,4	+ 3,2	98,9	+ 3,3	123,4	+ 4,6	99,6	+ 12,9	91,9	- 2,3	107,3	- 5,8
Okt.	105,3	- 0,8	- 2,4	104,6	- 0,1	- 1,8	101,1	+ 0,6	128,5	+ 7,4	105,7	- 7,0	100,3	- 3,8	111,0	- 3,7
Nov.	111,2	+ 1,1	- 0,6	111,0	+ 2,1	+ 0,5	107,3	+ 2,8	132,8	+ 7,7	103,6	- 2,1	110,4	- 0,5	115,2	- 3,5
Dez.	123,4	- 2,0	- 3,2	127,9	- 0,9	- 2,0	121,9	- 0,4	146,0	+ 3,8	123,2	- 0,1	117,7	- 5,5	108,1	- 7,6
2001 Jan.	96,9	+ 6,3	+ 4,9	96,9	+ 6,4	+ 5,0	96,5	+ 5,8	134,2	+ 10,7	83,3	+ 6,5	88,3	+ 7,3	99,7	+ 5,8
Febr.	92,6	- 4,1	- 5,2	90,5	- 4,0	- 5,1	93,4	- 1,4	121,0	+ 1,2	73,8	- 6,5	88,0	- 8,0	102,6	- 5,6
März	111,3	+ 0,5	- 0,9	106,0	+ 1,1	- 0,3	108,1	+ 0,5	133,0	+ 5,6	94,8	+ 4,5	101,9	- 1,8	135,2	- 2,4
April	106,4	+ 1,1	- 0,7	103,2	+ 1,2	- 0,7	107,1	+ 3,2	128,6	+ 8,7	98,6	- 5,0	91,1	- 0,9	121,4	+ 1,4

Quelle: Statistisches Bundesamt. — * Ohne Mehrwertsteuer; Angaben ab 2000 vorläufig. — 1 In Preisen von 1995. — 2 Einzelhandel in Verkaufsräumen. — 3 Einschl. Kraftwagenteilen und Zubehör.

IX. Konjunkturlage

6. Arbeitsmarkt *)

Zeit	Erwerbstätige 1) 2)			Arbeitnehmer 1)		Beschäftigte 3)		Kurz- arbeiter	Beschäftigte in Beschäftigung- schaffenden Maß- nahmen 5)	Personen in be- ruflicher Weiter- bildung	Arbeitslose		Arbeits- losen- quote 6)	Offene Stellen Tsd			
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr		Tsd	Ver- änderung gegen Vorjahr %	Tsd	Bergbau und Verar- beiten- des Ge- werbe				Tsd	Bau- haupt- gewerbe 4)			Tsd	Ver- änderung gegen Vorjahr Tsd	%
		%	Tsd														
Deutschland																	
1998	37 539	+ 0,9	+ 344	33 560	+ 0,8 7)	6 400	1 159	115	385 8)	343	4 279	- 105	11,1	422			
1999	37 942	+ 1,1	+ 403	34 003	+ 1,3	6 370	1 111	119	430	358	4 099	- 180	10,5	456			
2000	38 534	+ 1,6	+ 592	34 589	+ 1,7	6 373	1 053	86	316	352	3 889	- 211	9,6	514			
2000 Mai	38 431	+ 2,1	+ 806	34 471	+ 2,1	6 344	1 072	97	310	363	3 788	- 210	9,3	567			
2000 Juni	38 550	+ 1,8	+ 668			6 362	1 070	81	314	356	3 724	- 214	9,1	560			
2000 Juli	38 593	+ 1,4	+ 533			6 398	1 065	66	320	332	3 804	- 224	9,3	553			
2000 Aug.	38 717	+ 1,4	+ 551	34 823	+ 1,6	6 428	1 068	62	321	335	3 781	- 243	9,3	544			
2000 Sept.	39 002	+ 1,5	+ 581			6 432	1 064	66	320	368	3 685	- 258	9,0	525			
2000 Okt.	39 137	+ 1,5	+ 579			6 420	1 054	66	319	389	3 611	- 272	8,9	491			
2000 Nov.	39 083	+ 1,4	+ 554	35 108	+ 1,6	6 419	1 041	70	307	388	3 645	- 255	8,9	468			
2000 Dez.	38 934	+ 1,3	+ 511			6 393	1 012	70	287	359	3 809	- 238	9,3	454			
2001 Jan.	38 212	+ 1,1	+ 430			6 378	949	92	258	356	4 093	- 200	10,0	484			
2001 Febr.	38 199	+ 1,0	+ 366	34 329	+ 1,1	6 382	918	122	252	359	4 113	- 164	10,1	544			
2001 März	o) 38 363	o) + 0,8	o) + 294			6 390 p)	928	130	245	363	4 000	- 141	9,8	578			
2001 April	...	...	...	...	...	...	...	119	246	365	3 868	- 118	9,5	580
2001 Mai	...	...	...	...	...	...	...	111	248	368	3 721	- 68 9)	9,0	559
Westdeutschland																	
1998	.	.	.	.	7)	5 813	804	81	71 8)	193	2 904	- 117	9,4	342
1999	.	.	.	.	.	5 775	775	92	82	215	2 756	- 149	8,8	386
2000	.	.	.	.	.	5 761	749	62	70	212	2 529	- 226	7,8	452
2000 Mai	.	.	.	.	.	5 737	762	68	70	219	2 459	- 236	7,5	497
2000 Juni	.	.	.	.	.	5 753	760	56	71	212	2 427	- 227	7,4	491
2000 Juli	.	.	.	.	.	5 785	755	45	72	198	2 466	- 226	7,5	488
2000 Aug.	.	.	.	.	.	5 808	759	42	72	202	2 444	- 234	7,4	478
2000 Sept.	.	.	.	.	.	5 810	757	47	71	221	2 388	- 240	7,2	461
2000 Okt.	.	.	.	.	.	5 797	752	48	71	235	2 343	- 248	7,1	433
2000 Nov.	.	.	.	.	.	5 797	744	52	70	236	2 360	- 244	7,2	413
2000 Dez.	.	.	.	.	.	5 774	727	53	66	219	2 454	- 236	7,4	405
2001 Jan.	.	.	.	.	.	5 761	687	69	64	215	2 622	- 205	8,0	431
2001 Febr.	.	.	.	.	.	5 764	670	91	64	218	2 623	- 174	8,0	481
2001 März	.	.	.	.	.	5 769 p)	679	97	63	222	2 539	- 152	7,7	506
2001 April	.	.	.	.	.	...	...	x) 88	x) 64	x) 225	x) 2 474	x) - 112	x) 7,5	x) 505
2001 Mai	.	.	.	.	.	...	...	84	65	226	2 385	- 74 9)	7,1	485
Ostdeutschland																	
1998	.	.	.	.	7)	586	355	34	314 8)	149	1 375	+ 11	18,2	79
1999	.	.	.	.	.	595	336	27	348	143	1 344	- 31	17,6	70
2000	.	.	.	.	.	612	305	24	246	140	1 359	+ 16	17,4	62
2000 Mai	.	.	.	.	.	607	311	29	239	144	1 329	+ 26	16,9	70
2000 Juni	.	.	.	.	.	609	310	26	243	144	1 298	+ 13	16,5	69
2000 Juli	.	.	.	.	.	613	310	22	248	134	1 337	+ 2	17,0	65
2000 Aug.	.	.	.	.	.	620	309	20	249	133	1 337	- 9	17,0	65
2000 Sept.	.	.	.	.	.	622	307	19	249	146	1 302	- 19	16,6	64
2000 Okt.	.	.	.	.	.	623	302	18	248	154	1 268	- 24	16,1	59
2000 Nov.	.	.	.	.	.	623	298	18	237	152	1 285	- 12	16,3	54
2000 Dez.	.	.	.	.	.	619	286	17	221	140	1 355	- 2	17,2	50
2001 Jan.	.	.	.	.	.	617	262	23	195	140	1 471	+ 4	18,7	54
2001 Febr.	.	.	.	.	.	619	249	30	188	140	1 490	+ 10	18,9	63
2001 März	.	.	.	.	.	620	249	33	182	140	1 461	+ 10	18,6	72
2001 April	.	.	.	.	.	...	...	x) 30	x) 181	x) 140	x) 1 394	x) - 6	x) 17,7	x) 75
2001 Mai	.	.	.	.	.	...	...	28	183	142	1 336	+ 6 9)	17,0	74

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesanstalt für Arbeit. — * Monatswerte: Endstände; Erwerbstätige und Arbeitnehmer: Durchschnitte; Kurzarbeiter: Stand Monatsmitte; Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitte. — 1 Inlandskonzept. — 2 Jahreswerte: Eigene Berechnung; die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. — 3 Einschl. tätiger Inhaber. — 4 Die Ergebnisse beziehen sich auf die Wirtschaftszweige „Vorbereitende Baustellenarbeiten“ sowie „Hoch- und Tiefbau“. — 5 Beschäftigte in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) und mit Produktivem Lohnkostenzuschuss (LKZ) (bis Dezember 1997 bewilligte Fälle) sowie (ab Januar 1998 bewilligte, allerdings erst ab April 1998 statistisch erfasste) Strukturpassungs-

maßnahmen (SAM). — 6 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. — 7 Ergebnisse ab Januar 1998 positiv beeinflusst durch erstmalige Einbeziehung von meldepflichtigen Betrieben, die in der Handwerkszählung 1995 festgestellt worden sind. — 8 Vorperiodenvergleich wegen Wegfalls des Einarbeitungszuschusses, der zweckmäßigen Förderung und methodischer Änderungen bei der Erhebung nicht möglich. — 9 Ab Mai 2001 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen. — x Veränderung gegen Vorperioden durch Neugliederung der Arbeitsamtsbezirke in Berlin ab April 2001 für Westdeutschland überhöht, für Ostdeutschland unterzeichnet. — o Erste vorläufige Schätzung.

IX. Konjunkturlage

7. Preise
Deutschland

Zeit	Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte							Gesamtwirtschaftliches Baupreisniveau 1)	Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte im Inlandsabsatz 2)	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte 2)	Indizes der Preise im Außenhandel		Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe 3)
	nach Gebieten		nach Gütergruppen				Ausfuhr				Einfuhr		
	insgesamt	Westdeutschland	Ostdeutschland	Nahrungsmittel	andere Ver- und Gebrauchsgüter 1)	Dienstleistungen ohne Wohnungsmieten 1)						Wohnungsmieten	
	1995 = 100												
	Indexstand												
1997	103,3	103,2	104,2	102,1	101,8	104,1	106,3	99,0	99,9	100,5	101,5	104,0	122,8
1998	104,3	104,1	105,3	103,0	101,9	106,1	108,0	98,8	99,5	95,6	101,4	100,7	97,0
1999	104,9	104,8	105,7	101,9	102,8	106,4	109,2	98,5	98,5	89,9	100,9	100,2	113,5
2000	106,9	106,9	107,5	101,5	106,0	108,0	110,6	99,2	101,8	95,1	104,4	111,4	172,2
1999 Juli	105,4	105,3	106,1	101,9	103,1	107,8	109,3		98,7	91,5	100,9	100,2	118,1
Aug.	105,3	105,3	105,9	100,8	103,2	107,8	109,3	98,5	98,8	91,6	101,0	100,7	121,4
Sept.	105,1	105,0	105,8	100,2	103,4	106,7	109,4		98,9	91,1	101,3	101,7	131,4
Okt.	105,0	104,9	105,7	99,9	103,5	106,2	109,5		99,1	90,2	101,5	102,1	126,4
Nov.	105,2	105,1	105,8	100,1	103,7	106,4	109,7	98,7	99,2	91,4	101,7	103,5	138,1
Dez.	105,5	105,5	106,0	100,4	104,0	107,0	109,7		99,4	91,9	102,1	105,2	145,2
2000 Jan.	105,8	105,7	106,4	101,3	104,4	106,9	110,0		99,8	90,7	102,4	106,0	146,5
Febr.	106,2	106,1	106,9	102,0	104,6	107,6	110,2	98,9	100,0	92,9	102,8	107,8	157,1
März	106,4	106,3	107,0	101,3	105,3	107,4	110,3		100,0	94,1	103,1	108,7	161,5
April	106,4	106,3	107,0	101,9	104,9	107,7	110,4		100,4	94,1	103,6	108,4	149,9
Mai	106,3	106,2	107,0	102,2	105,0	107,0	110,5	99,2	101,0	94,7	104,3	110,6	172,1
Juni	106,9	106,8	107,5	102,2	105,8	107,9	110,6		101,3	96,1	104,3	110,7	170,2
Juli	107,4	107,3	107,9	101,8	106,2	109,4	110,7		102,0	96,8	104,6	111,1	167,7
Aug.	107,2	107,2	107,8	101,0	106,0	109,2	110,8	99,3	102,3	97,2	105,0	112,7	179,2
Sept.	107,7	107,6	108,0	100,7	107,7	108,3	110,9		103,2	97,3	105,6	115,3	197,6
Okt.	107,5	107,4	107,8	100,6	107,5	107,7	111,0		103,7	98,8	105,9	115,8	198,2
Nov.	107,7	107,7	108,3	101,1	107,6	108,1	111,0	99,5	103,9	99,9	105,9	116,4	201,1
Dez.	107,8	107,7	108,3	101,8	107,5	108,4	111,1		103,6	98,5	105,5	113,8	165,3
2001 Jan.	108,3	108,2	109,1	103,5	107,2	109,8	111,4		104,4	95,6	105,3	112,9	158,8
Febr.	109,0	108,9	109,8	103,9	108,0	111,0	111,5	99,5	104,7	97,9	105,4	113,6	167,3
März	109,1	109,0	110,0	105,1	108,1	110,7	111,6		104,9 p)	102,0	105,6	113,3	161,2
April	109,5	109,3	110,4	107,0	108,6	110,4	111,7		105,4 p)	101,9	105,7	113,9	166,4
Mai	110,0	109,8	111,1	109,0	109,2	110,3	111,8	...	...	...	...	...	175,4
	Veränderung gegen Vorjahr in %												
1997	+ 1,9	+ 1,9	+ 2,3	+ 1,2	+ 1,3	+ 2,5	+ 2,8	- 0,8	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,5	+ 3,6	+ 13,2
1998	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,1	+ 1,9	+ 1,6	- 0,2	- 0,4	- 4,9	- 0,1	- 3,2	- 21,0
1999	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,4	- 1,1	+ 0,9	+ 0,3	+ 1,1	- 0,3	- 1,0	- 6,0	- 0,5	- 0,5	+ 17,0
2000	+ 1,9	+ 2,0	+ 1,7	- 0,4	+ 3,1	+ 1,5	+ 1,3	+ 0,7	+ 3,4	+ 5,8	+ 3,5	+ 11,2	+ 51,7
1999 Juli	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,4	- 1,6	+ 0,9	+ 0,6	+ 1,1		- 1,0	- 4,9	- 0,7	- 0,4	+ 21,6
Aug.	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,3	- 1,7	+ 1,4	+ 0,2	+ 1,1	- 0,5	- 0,7	- 4,2	- 0,4	+ 0,8	+ 28,3
Sept.	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,4	- 1,7	+ 1,4	+ 0,2	+ 1,0		- 0,5	- 4,5	+ 0,2	+ 2,7	+ 40,7
Okt.	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,5	- 1,5	+ 1,6	+ 0,1	+ 1,1		+ 0,2	- 3,1	+ 0,8	+ 4,2	+ 44,5
Nov.	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,5	- 1,6	+ 1,7	+ 0,5	+ 1,3	± 0,0	+ 0,7	- 1,2	+ 1,1	+ 5,9	+ 60,2
Dez.	+ 1,2	+ 1,3	+ 0,7	- 1,7	+ 2,1	+ 0,8	+ 1,2		+ 1,1	- 4,0	+ 1,7	+ 8,2	+ 81,3
2000 Jan.	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,3	- 1,7	+ 2,8	+ 1,6	+ 1,2		+ 2,0	- 2,1	+ 2,3	+ 9,2	+ 76,1
Febr.	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,5	- 1,1	+ 3,2	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,4	+ 2,4	- 0,1	+ 2,6	+ 10,9	+ 87,7
März	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,6	- 1,7	+ 3,6	+ 1,1	+ 1,3		+ 2,4	+ 0,9	+ 2,8	+ 10,9	+ 72,0
April	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,3	- 1,5	+ 2,0	+ 2,2	+ 1,3		+ 2,1	+ 2,3	+ 3,2	+ 9,8	+ 43,9
Mai	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,2	- 1,3	+ 2,4	+ 1,1	+ 1,3	+ 0,8	+ 2,7	+ 2,5	+ 3,8	+ 11,7	+ 61,9
Juni	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,7	- 0,7	+ 3,0	+ 1,6	+ 1,4		+ 2,9	+ 2,9	+ 3,6	+ 11,5	+ 55,0
Juli	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,7	- 0,1	+ 3,0	+ 1,5	+ 1,3		+ 3,3	+ 5,8	+ 3,7	+ 10,9	+ 42,0
Aug.	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,8	+ 0,2	+ 2,7	+ 1,3	+ 1,4	+ 0,8	+ 3,5	+ 6,1	+ 4,0	+ 11,9	+ 47,6
Sept.	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,1	+ 0,5	+ 4,2	+ 1,5	+ 1,4		+ 4,3	+ 6,8	+ 4,2	+ 13,4	+ 50,4
Okt.	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,0	+ 0,7	+ 3,9	+ 1,4	+ 1,4		+ 4,6	+ 9,5	+ 4,3	+ 13,4	+ 56,8
Nov.	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,4	+ 1,0	+ 3,8	+ 1,6	+ 1,2	+ 0,8	+ 4,7	+ 9,3	+ 4,1	+ 12,5	+ 45,6
Dez.	+ 2,2	+ 2,1	+ 2,2	+ 1,4	+ 3,4	+ 1,3	+ 1,3		+ 4,2	+ 7,2	+ 3,3	+ 8,2	+ 13,8
2001 Jan.	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,7	+ 2,7	+ 1,3		+ 4,6	+ 5,4	+ 2,8	+ 6,5	+ 8,4
Febr.	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,7	+ 1,9	+ 3,3	+ 3,2	+ 1,2	+ 0,6	+ 4,7	+ 5,4	+ 2,5	+ 5,4	+ 6,5
März	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,8	+ 3,8	+ 2,7	+ 3,1	+ 1,2		+ 4,9 p)	+ 8,4	+ 2,4	+ 4,2	- 0,2
April	+ 2,9	+ 2,8	+ 3,2	+ 5,0	+ 3,5	+ 2,5	+ 1,2		+ 5,0 p)	+ 8,3	+ 2,0	+ 5,1	+ 11,0
Mai	+ 3,5	+ 3,4	+ 3,8	+ 6,7	+ 4,0	+ 3,1	+ 1,2	...	...	...	...	...	+ 1,9

Quelle: Statistisches Bundesamt; für den Index der Weltmarktpreise: HWWA-Institut. — 1 Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statis-

tischen Bundesamtes. — 2 Ohne Mehrwertsteuer. — 3 HWWA-Index der Rohstoffpreise, auf DM-Basis.

IX. Konjunkturlage

8. Einkommen der privaten Haushalte *)
Deutschland

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Empfangene monetäre Sozialleistungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Sparen 6)		Sparquote 7)
	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	%
1995	1 577,1	3,2	1 038,0	0,8	555,6	4,6	1 593,6	2,1	2 256,0	3,5	252,1	- 0,5	11,2
1996	1 594,0	1,1	1 032,7	- 0,5	597,7	7,6	1 630,4	2,3	2 307,2	2,3	249,7	- 1,0	10,8
1997	1 590,5	- 0,2	1 015,1	- 1,7	611,6	2,3	1 626,7	- 0,2	2 357,6	2,2	245,3	- 1,7	10,4
1998	1 620,4	1,9	1 034,9	2,0	623,4	1,9	1 658,4	1,9	2 424,3	2,8	246,4	0,4	10,2
1999	1 661,3	2,5	1 062,0	2,6	643,9	3,3	1 705,9	2,9	2 488,4	2,6	247,3	0,3	9,9
2000	1 715,6	3,3	1 101,2	3,7	660,6	2,6	1 761,7	3,3	2 559,4	2,9	250,3	1,2	9,8
2000 1.Vj.	392,1	3,8	254,0	4,6	166,2	3,0	420,2	4,0	636,6	3,4	84,7	6,1	13,3
2.Vj.	410,3	2,9	259,1	3,3	163,6	3,1	422,7	3,2	635,4	3,4	58,0	- 0,3	9,1
3.Vj.	430,2	3,5	284,2	3,8	163,6	2,0	447,8	3,1	627,7	2,7	51,2	- 1,7	8,2
4.Vj.	483,1	2,9	304,0	3,1	167,0	2,3	471,1	2,8	659,6	1,9	56,4	- 1,4	8,6
2001 1.Vj.	405,0	3,3	265,5	4,6	168,8	1,6	434,4	3,4	659,2	3,6	90,8	7,2	13,8
Mrd Euro													
1999	849,4	.	543,0	.	329,2	.	872,2	.	1 272,3	.	126,4	.	.
2000	877,2	.	563,0	.	337,7	.	900,8	.	1 308,6	.	128,0	.	.
2000 1.Vj.	200,5	.	129,8	.	85,0	.	214,8	.	325,5	.	43,3	.	.
2.Vj.	209,8	.	132,5	.	83,7	.	216,1	.	324,9	.	29,6	.	.
3.Vj.	219,9	.	145,3	.	83,7	.	229,0	.	321,0	.	26,2	.	.
4.Vj.	247,0	.	155,4	.	85,4	.	240,8	.	337,3	.	28,9	.	.
2001 1.Vj.	207,1	.	135,8	.	86,3	.	222,1	.	337,1	.	46,4	.	.

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Mai 2001. — * Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 1 Inländerkonzept. — 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. — 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. — 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich empfangene

monetäre Sozialleistungen. — 5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. — 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. — 7 Sparen in % des Verfügbaren Einkommens.

9. Tarif- und Effektivverdienste
Deutschland

Zeit	Gesamtwirtschaft						Produzierendes Gewerbe (einschl. Baugewerbe)					
	Tariflohn- und -gehaltsniveau 1)				Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer (Inlandskonzept) 2)		Tariflohn- und -gehaltsniveau 1)				Löhne und Gehälter je Beschäftigten (Inlandskonzept) 3)	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis				auf Stundenbasis		auf Monatsbasis			
	1995=100	% gegen Vorjahr	1995=100	% gegen Vorjahr	1995=100	% gegen Vorjahr	1995=100	% gegen Vorjahr	1995=100	% gegen Vorjahr	1995=100	% gegen Vorjahr
1991	76,7	.	78,6	.	82,4	.	73,4	.	76,9	.	77,6	.
1992	85,8	11,9	87,3	11,0	91,0	10,4	82,9	12,9	85,9	11,7	88,4	13,9
1993	92,2	7,5	92,9	6,5	95,0	4,4	90,6	9,3	92,0	7,1	92,3	4,4
1994	95,3	3,4	95,6	2,9	96,9	2,0	94,3	4,1	94,8	3,0	96,1	4,1
1995	100,0	4,9	100,0	4,6	100,0	3,2	100,0	6,1	100,0	5,5	100,0	4,1
1996	102,6	2,6	102,4	2,4	101,4	1,4	103,8	3,8	102,9	2,9	102,9	2,9
1997	104,2	1,5	103,9	1,5	101,7	0,3	105,8	1,9	104,6	1,7	104,7	1,7
1998	106,2	2,0	105,8	1,8	102,7	1,0	107,7	1,8	106,4	1,7	106,4	1,6
1999	109,2	2,9	108,7	2,7	104,0	1,2	111,0	3,0	109,5	2,9	108,3	1,8
2000	111,4	2,0	110,8	2,0	105,5	1,5	113,1	2,0	111,6	1,9	111,2	2,7
2000 1.Vj.	101,6	1,7	101,1	1,7	98,2	2,2	102,5	1,5	101,0	1,3	104,0	3,1
2.Vj.	103,0	2,2	102,4	2,1	101,4	0,8	103,8	2,0	102,4	2,0	112,9	2,8
3.Vj.	115,1	2,0	114,5	2,0	105,3	1,9	121,1	2,1	119,4	2,1	107,1	2,5
4.Vj.	125,9	2,1	125,3	2,0	117,2	2,0	117,2	2,2	123,5	2,3	120,6	2,5
2001 1.Vj.	103,8	2,1	103,2	2,1	100,4	2,2	104,0	1,5	102,6	1,5	107,3	3,2
2000 Okt.	103,4	2,1	102,8	2,1	.	.	103,9	2,0	102,5	2,1	108,9	3,4
Nov.	170,9	1,9	170,0	1,9	.	.	167,4	2,3	165,1	2,3	141,1	2,9
Dez.	103,5	2,2	103,0	2,2	.	.	104,3	2,3	102,8	2,3	111,7	0,9
2001 Jan.	103,8	2,4	103,2	2,4	.	.	104,1	2,1	102,6	2,1	109,8	6,5
Febr.	103,7	2,3	103,2	2,3	.	.	104,0	2,0	102,6	2,0	103,9	0,5
März	103,8	1,6	103,2	1,5	.	.	104,0	0,5	102,6	0,5	108,3	2,6
April	104,2	1,2	103,6	1,2	.	.	104,3	0,3	102,9	0,3	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch auf Grund von Nachmeldungen nach oben korrigiert. — 2 Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Mai 2001. — 3 Produzierendes Gewerbe ohne Energieversorgung so-

wie ohne Ausbaugewerbe. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts nach alter und neuer Systematik der Wirtschaftszweige.

X. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion *)

Bis Ende 1998 Mio ECU, ab 1999 Mio Euro

Position	1998	1999	2000	2000		2001 1)			
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	Jan.	Febr.	März
A. Leistungsbilanz	+ 31 076	- 5 785	- 34 430	- 6 114	- 13 847	- 9 240	- 8 539	+ 2 057	- 2 758
1. Außenhandel									
Ausfuhr (fob) einschl. Ergänzungen	779 244	814 487	978 129	244 600	273 368	252 586	79 433	81 527	91 626
Einfuhr (fob) einschl. Ergänzungen	669 950	731 052	925 100	226 747	262 128	245 891	81 292	78 277	86 322
Saldo	+ 109 295	+ 83 429	+ 53 029	+ 17 853	+ 11 240	+ 6 695	- 1 859	+ 3 250	+ 5 304
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	229 832	241 472	269 439	70 721	73 368	63 725	21 228	20 908	21 589
Ausgaben	231 854	253 257	285 371	73 175	80 084	70 054	23 712	21 974	24 368
Saldo	- 2 023	- 11 782	- 15 932	- 2 454	- 6 716	- 6 329	- 2 484	- 1 066	- 2 779
3. Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Saldo)	- 28 832	- 32 390	- 19 730	- 7 085	- 59	- 6 865	- 6 659	+ 500	- 706
4. laufende Übertragungen									
fremde Leistungen	62 678	66 448	66 512	11 942	14 454	28 082	15 033	7 497	5 552
eigene Leistungen	110 039	111 487	118 309	26 370	32 766	30 823	12 570	8 124	10 129
Saldo	- 47 360	- 45 042	- 51 797	- 14 431	- 18 312	- 2 741	+ 2 463	- 627	- 4 577
B. Saldo der Vermögensübertragungen	+ 12 391	+ 13 520	+ 10 232	+ 1 617	+ 3 421	+ 3 469	+ 1 407	+ 1 572	+ 490
C. Kapitalbilanz (Nettokapitalexport: -) 2)	- 61 237	+ 19 078	+ 1 280	- 14 006	- 29 546	+ 17 986	- 4 749	+ 2 120	+ 20 615
1. Direktinvestitionen	- 83 210	- 120 562	- 21 469	- 94 269	- 57 043	- 47 511	- 4 482	- 766	- 42 263
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 174 969	- 286 808	- 335 765	- 117 931	- 82 671	- 59 621	- 12 981	- 17 145	- 29 495
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 91 761	+ 166 243	+ 314 296	+ 23 662	+ 25 628	+ 12 110	+ 8 499	+ 16 379	- 12 768
2. Wertpapieranlagen	- 99 695	- 41 746	- 136 377	+ 3 484	+ 898	- 38 487	- 45 485	+ 938	+ 6 060
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 327 579	- 309 565	- 403 900	- 91 785	- 73 084	- 78 408	- 34 309	- 29 311	- 14 788
Dividendenwerte	- 105 492	- 155 444	- 285 059	- 56 053	- 57 812	- 23 090	- 17 794	- 10 966	+ 5 670
festverzinsliche Wertpapiere	- 203 843	- 153 605	- 111 628	- 30 821	- 17 604	- 38 839	- 6 552	- 16 745	- 15 542
Geldmarktpapiere	- 18 246	- 516	- 7 213	- 4 911	+ 2 332	- 16 479	- 9 963	- 1 600	- 4 916
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 227 884	+ 267 819	+ 267 523	+ 95 269	+ 73 982	+ 39 921	- 11 176	+ 30 249	+ 20 848
Dividendenwerte	+ 105 862	+ 106 002	+ 4 868	+ 29 676	+ 28 484	+ 16 628	- 2 075	+ 13 469	+ 5 234
festverzinsliche Wertpapiere	+ 108 290	+ 108 997	+ 227 790	+ 73 646	+ 56 631	+ 24 342	- 9 628	+ 17 276	+ 16 694
Geldmarktpapiere	+ 13 732	+ 52 823	+ 34 868	- 8 053	- 11 130	- 1 049	+ 527	- 496	- 1 080
3. Finanzderivate	- 7 474	+ 8 072	- 1 963	+ 438	- 9 682	- 2 153	- 5 078	- 958	+ 3 883
4. Kreditverkehr und sonstige Anlagen (Saldo)	+ 120 900	+ 163 086	+ 143 548	+ 71 863	+ 25 609	+ 95 074	+ 47 926	- 3 192	+ 50 340
Eurosysteem	+ 2 717	+ 4 596	- 1 751	- 1 741	+ 2 040	- 990	+ 2 001	- 1 768	- 1 223
öffentliche Stellen	- 8 601	- 9 696	- 1 461	- 2 534	+ 9 096	- 5 896	- 2 456	- 3 853	+ 413
Kreditinstitute	+ 169 878	+ 177 852	+ 147 715	+ 58 078	- 1 724	+ 118 122	+ 49 444	+ 8 927	+ 59 751
langfristig	+ 2 919	+ 7 996	- 776	- 682	- 11 650	- 7 392	- 5 284	+ 1 145	- 3 253
kurzfristig	+ 166 958	+ 169 850	+ 148 486	+ 58 763	+ 9 926	+ 125 514	+ 54 728	+ 7 782	+ 63 004
Unternehmen und Privatpersonen	- 43 094	- 9 669	- 961	+ 18 054	+ 16 194	- 16 162	- 1 063	- 6 498	- 8 601
5. Veränderung der Währungsreserven des Eurosystems (Zunahme: -)	+ 8 241	+ 10 231	+ 17 541	+ 4 475	+ 10 675	+ 11 063	+ 2 370	+ 6 098	+ 2 595
D. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen 2)	+ 17 769	- 26 816	+ 22 921	+ 18 503	+ 39 972	- 12 215	+ 11 881	- 5 749	- 18 347

* Quelle: Europäische Zentralbank. — 1 Ab Januar 2001 einschl. Griechenland. — 2 Zeitreihen, für die die Daten ab Januar 1999 nicht vollständig vergleichbar mit denen früherer Zeiträume sind.

X. Außenwirtschaft

2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland
(Salden)

Zeit	Leistungsbilanz						Vermögensübertragungen und Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern 6)	Kapitalbilanz 6)	Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten 7)	Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	Nachrichtlich: Veränderung der Netto-Auslandsaktiva der Bundesbank zu Transaktionswerten 7)
	Saldo der Leistungsbilanz	Außenhandel 1) 2)	Ergänzungen zum Warenhandel 3) 4)	Dienstleistungen 5)	Erwerbs- und Vermögens-einkommen	laufende Übertragungen					
Mio DM											
1988	+ 92 585	+ 128 045	- 2 791	- 16 365	+ 16 630	- 32 933	- 2 029	- 122 721	+ 27 662	+ 4 503	+ 34 676
1989	+ 107 346	+ 134 576	- 4 107	- 15 210	+ 26 872	- 34 784	- 2 064	- 110 286	- 5 405	+ 10 409	+ 18 997
1990 o)	+ 79 475	+ 105 382	- 3 833	- 19 664	+ 32 859	- 35 269	- 4 975	- 89 497	- 11 611	+ 26 608	- 10 976
1991	- 30 416	+ 21 899	- 2 804	- 24 842	+ 33 144	- 57 812	- 4 565	+ 12 614	+ 9 605	+ 12 762	- 319
1992	- 22 924	+ 33 656	- 1 426	- 37 894	+ 33 962	- 51 222	- 1 963	+ 69 792	- 52 888	+ 7 983	- 68 745
1993 8)	- 16 155	+ 60 304	- 3 038	- 45 080	+ 27 373	- 55 714	- 1 915	+ 21 442	+ 22 795	- 26 167	+ 35 766
1994 8)	- 38 805	+ 71 762	- 1 104	- 54 374	+ 4 852	- 59 940	- 2 637	+ 57 871	+ 2 846	- 19 276	- 12 242
1995 8)	- 29 671	+ 85 303	- 4 722	- 54 720	+ 1 178	- 55 710	- 3 845	+ 63 647	- 10 355	- 19 776	- 17 754
1996 8)	- 11 959	+ 98 538	- 5 264	- 55 330	+ 1 391	- 51 294	- 3 283	+ 23 613	+ 1 882	- 10 253	+ 1 610
1997 8)	- 4 727	+ 116 467	- 7 360	- 58 715	- 2 376	- 52 742	+ 52	- 76	+ 6 640	- 1 889	+ 8 468
1998 8)	- 11 834	+ 126 970	- 5 967	- 66 748	- 12 741	- 53 348	+ 1 289	+ 32 086	- 7 128	- 14 414	- 8 231
1999 8)	- 32 894	+ 127 542	- 13 601	- 80 366	- 16 044	- 50 425	- 301	- 69 114	+ 24 517	+ 77 792	- 72 364
2000 8)	- 45 000	+ 109 295	- 12 370	- 86 683	- 2 423	- 52 819	+ 29 916	+ 19 536	+ 11 429	- 15 880	+ 94 329
2000 2.Vj. 8)	- 4 131	+ 30 427	- 2 386	- 22 491	+ 2 988	- 12 670	- 646	+ 47 060	+ 4 671	- 46 954	- 45 858
3.Vj. 8)	- 21 240	+ 23 863	- 3 180	- 24 561	- 3 483	- 13 879	+ 31 046	- 49 155	+ 4 214	+ 35 134	+ 44 051
4.Vj. 8)	- 18 751	+ 24 198	- 4 106	- 20 401	- 2 791	- 15 651	- 798	- 45 069	+ 4 013	+ 60 605	+ 33 518
2001 1.Vj. 8)	- 1 630	+ 38 740	- 3 223	- 24 798	- 1 965	- 10 383	+ 1 105	- 15 428	+ 7 965	+ 7 988	- 22 980
2000 Aug. 8)	- 11 611	+ 5 146	- 1 413	- 10 127	- 104	- 5 112	+ 15 189	- 24 698	+ 675	+ 20 445	+ 22 996
Sept. 8)	- 3 980	+ 7 746	- 929	- 7 485	- 417	- 2 895	+ 15 652	- 28 279	+ 1 232	+ 15 375	- 25 102
Okt. 8)	- 1 156	+ 12 965	- 1 740	- 8 493	+ 1 894	- 5 782	- 245	- 14 600	+ 1 053	+ 14 949	+ 38 316
Nov. 8)	- 4 524	+ 8 854	- 713	- 6 016	- 1 050	- 5 599	- 279	- 11 058	+ 912	+ 14 950	+ 9 808
Dez. 8)	- 13 071	+ 2 380	- 1 653	- 5 892	- 3 635	- 4 270	- 274	- 19 410	+ 2 049	+ 30 706	- 14 606
2001 Jan. 8)	- 10 384	+ 8 711	- 1 371	- 8 471	- 8 457	- 796	+ 1 030	- 16 908	+ 2 739	+ 23 524	- 11 712
Febr. 8)	+ 2 613	+ 12 642	- 1 248	- 5 807	+ 1 373	- 4 346	+ 233	- 7 276	+ 2 307	+ 2 123	- 7 576
März 8)	+ 6 142	+ 17 387	- 604	- 10 519	+ 5 119	- 5 242	- 158	+ 8 755	+ 2 919	- 17 658	- 3 692
April 8)p)	+ 2 895	+ 10 241	- 1 220	- 4 722	+ 2 734	- 4 138	- 286	+ 1 046	+ 2 357	- 6 012	+ 18 392
Mio Euro											
1999 8)	- 16 819	+ 65 211	- 6 954	- 41 091	- 8 203	- 25 782	- 154	- 35 338	+ 12 535	+ 39 775	- 36 999
2000 8)	- 23 008	+ 55 881	- 6 325	- 44 321	- 1 239	- 27 006	+ 15 296	+ 9 989	+ 5 844	- 8 119	+ 48 230
1999 2.Vj. 8)	+ 1 498	+ 15 694	- 1 312	- 9 434	+ 1 693	- 5 143	- 56	+ 9 054	- 295	- 10 202	+ 7 270
3.Vj. 8)	- 9 121	+ 15 673	- 1 799	- 12 411	- 2 900	- 7 684	- 847	+ 1 751	- 415	+ 8 631	- 14 722
4.Vj. 8)	- 4 199	+ 18 524	- 1 584	- 9 614	- 3 906	- 7 619	+ 532	+ 1 129	- 90	+ 2 628	- 13 354
2000 1.Vj. 8)	- 449	+ 15 751	- 1 380	- 9 832	+ 441	- 5 430	+ 160	+ 34 102	- 751	- 33 063	+ 32 016
2.Vj. 8)	- 2 112	+ 15 557	- 1 220	- 11 499	+ 1 528	- 6 478	- 330	+ 24 062	+ 2 388	- 24 007	- 23 447
3.Vj. 8)	- 10 860	+ 12 201	- 1 626	- 12 558	- 1 781	- 7 096	+ 15 874	- 25 132	+ 2 155	+ 17 964	+ 22 523
4.Vj. 8)	- 9 587	+ 12 372	- 2 099	- 10 431	- 1 427	- 8 002	- 408	- 23 043	+ 2 052	+ 30 987	+ 17 137
2001 1.Vj. 8)	- 833	+ 19 807	- 1 648	- 12 679	- 1 005	- 5 309	+ 565	- 7 888	+ 4 072	+ 4 084	- 11 749
1999 Juli 8)	- 1 934	+ 7 103	- 481	- 3 972	- 2 184	- 2 400	- 550	- 2 882	+ 146	+ 5 219	+ 13 576
Aug. 8)	- 4 755	+ 3 025	- 1 068	- 4 227	+ 268	- 2 753	- 180	+ 8 828	- 429	- 3 465	- 9 805
Sept. 8)	- 2 432	+ 5 545	- 250	- 4 212	- 985	- 2 530	- 116	- 4 196	- 133	+ 6 877	- 18 494
Okt. 8)	- 1 666	+ 5 637	- 396	- 3 070	- 1 358	- 2 480	+ 152	+ 2 747	+ 115	- 1 348	+ 15 008
Nov. 8)	+ 506	+ 7 805	- 522	- 3 380	- 795	- 2 603	+ 160	- 12 666	- 354	+ 12 354	- 19 909
Dez. 8)	- 3 039	+ 5 082	- 666	- 3 165	- 1 754	- 2 536	+ 220	+ 11 048	+ 149	- 8 377	- 8 452
2000 Jan. 8)	- 6 775	+ 2 945	- 572	- 4 127	- 3 336	- 1 685	+ 172	+ 13 544	- 42	- 6 900	+ 26 184
Febr. 8)	+ 1 375	+ 6 935	- 415	- 3 112	+ 12	- 2 044	- 146	- 508	- 438	- 283	- 1 934
März 8)	+ 4 951	+ 5 872	- 393	- 2 593	+ 3 765	- 1 701	+ 134	+ 21 067	- 271	- 25 880	+ 7 766
April 8)	- 430	+ 5 094	- 359	- 3 338	+ 715	- 2 542	+ 194	+ 1 331	+ 1 354	- 2 448	- 9 302
Mai 8)	- 2 226	+ 4 130	- 548	- 3 807	- 291	- 1 710	- 22	+ 20 880	+ 171	- 18 803	+ 2 657
Juni 8)	+ 544	+ 6 334	- 313	- 4 355	+ 1 104	- 2 226	- 502	+ 1 851	+ 863	- 2 757	- 16 802
Juli 8)	- 2 888	+ 5 609	- 428	- 3 553	- 1 514	- 3 002	+ 105	+ 1 954	+ 1 180	- 350	+ 23 600
Aug. 8)	- 5 936	+ 2 631	- 722	- 5 178	- 53	- 2 614	+ 7 766	- 12 628	+ 345	+ 10 453	+ 11 758
Sept. 8)	- 2 035	+ 3 960	- 475	- 3 827	- 213	- 1 480	+ 8 003	- 14 459	+ 630	+ 7 861	- 12 834
Okt. 8)	- 591	+ 6 629	- 890	- 4 342	+ 968	- 2 956	- 125	- 7 465	+ 538	+ 7 643	+ 19 591
Nov. 8)	- 2 313	+ 4 527	- 364	- 3 076	- 537	- 2 863	- 143	- 5 654	+ 466	+ 7 644	+ 5 015
Dez. 8)	- 6 683	+ 1 217	- 845	- 3 012	- 1 859	- 2 183	- 140	- 9 924	+ 1 047	+ 15 700	- 7 468
2001 Jan. 8)	- 5 309	+ 4 454	- 701	- 4 331	- 4 324	- 407	+ 527	- 8 645	+ 1 400	+ 12 027	- 5 988
Febr. 8)	+ 1 336	+ 6 464	- 638	- 2 969	+ 702	- 2 222	+ 119	- 3 720	+ 1 180	+ 1 085	- 3 873
März 8)	+ 3 140	+ 8 890	- 309	- 5 378	+ 2 617	- 2 680	- 81	+ 4 477	+ 1 492	- 9 028	- 1 888
April 8)p)	+ 1 480	+ 5 236	- 624	- 2 414	+ 1 398	- 2 116	- 146	+ 535	+ 1 205	- 3 074	+ 9 404

o Ab Juli 1990 einschl. Transaktionen der ehemaligen DDR mit dem Ausland. — 1 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik: Einfuhr cif, Ausfuhr fob. — 2 Ab Januar 1993 einschließlich der Zuschätzungen für nicht meldepflichtigen Außenhandel, die bis Dezember 1992 in den Ergänzungen zum Warenverkehr enthalten sind. — 3 Hauptsächlich

Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzung der Rückwaren. — 4 Siehe Fußnote 2). — 5 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Fracht- und Versicherungskosten. — 6 Kapalexport: - . — 7 Zunahme: - . — 8 Ergebnisse durch Änderung in der Erfassung des Außenhandels mit größerer Unsicherheit behaftet.

X. Außenwirtschaft

3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland
nach Ländergruppen und Ländern *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro

Ländergruppe/Land		1998	1999	2000 1)	2000 1)		2001			
					November	Dezember	Januar	Februar	März	April 2)
Alle Länder 2)	Ausfuhr	955 170	510 008	596 853	56 782	49 823	51 706	51 965	55 912	52 817
	Einfuhr	828 200	444 797	540 972	52 256	48 607	47 252	45 501	47 022	47 581
	Saldo	+ 126 970	+ 65 211	+ 55 881	+ 4 527	+ 1 217	+ 4 454	+ 6 464	+ 8 890	+ 5 236
I. Industrialisierte Länder	Ausfuhr	728 539	395 748	459 561	43 516	37 205	40 246	40 547	42 321	...
	Einfuhr	628 089	332 891	396 663	38 187	35 614	34 079	33 168	34 374	...
	Saldo	+ 100 450	+ 62 857	+ 62 898	+ 5 329	+ 1 591	+ 6 167	+ 7 379	+ 7 947	...
1. EU-Länder	Ausfuhr	539 793	293 377	337 394	32 043	27 241	29 474	30 172	30 795	...
	Einfuhr	452 037	239 652	281 899	27 162	25 144	24 090	23 796	24 097	...
	Saldo	+ 87 757	+ 53 725	+ 55 495	+ 4 880	+ 2 096	+ 5 384	+ 6 376	+ 6 698	...
darunter:										
EWU-Länder	Ausfuhr	420 000	229 837	264 894	25 099	21 543	23 412	23 682	24 351	...
	Einfuhr	365 132	193 146	225 034	21 384	20 447	19 102	19 369	19 321	...
	Saldo	+ 54 867	+ 36 691	+ 39 860	+ 3 715	+ 1 097	+ 4 310	+ 4 313	+ 5 031	...
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	54 288	28 821	32 770	3 019	2 849	2 954	3 037	3 104	...
	Einfuhr	46 437	22 880	27 739	2 685	2 437	2 565	2 605	2 754	...
	Saldo	+ 7 851	+ 5 942	+ 5 031	+ 333	+ 413	+ 388	+ 432	+ 350	...
Frankreich	Ausfuhr	105 901	58 578	68 163	6 762	5 357	6 192	6 156	6 147	...
	Einfuhr	88 914	45 559	52 013	5 204	4 364	4 429	4 395	4 400	...
	Saldo	+ 16 987	+ 13 019	+ 16 150	+ 1 558	+ 993	+ 1 763	+ 1 761	+ 1 746	...
Italien	Ausfuhr	70 533	38 335	45 200	4 252	3 633	4 087	4 152	4 326	...
	Einfuhr	64 513	33 107	36 240	3 065	3 246	2 977	2 993	2 886	...
	Saldo	+ 6 020	+ 5 229	+ 8 960	+ 1 187	+ 386	+ 1 110	+ 1 158	+ 1 440	...
Niederlande	Ausfuhr	66 910	34 355	38 468	3 526	3 245	3 323	3 310	3 455	...
	Einfuhr	69 425	36 089	47 920	4 613	4 335	4 131	3 925	4 118	...
	Saldo	- 2 515	- 1 734	- 9 452	- 1 087	- 1 090	- 807	- 614	- 663	...
Österreich	Ausfuhr	51 760	28 295	31 722	2 982	2 628	2 728	2 630	2 915	...
	Einfuhr	33 078	18 288	20 757	1 945	1 750	1 599	1 699	1 792	...
	Saldo	+ 18 683	+ 10 007	+ 10 966	+ 1 038	+ 878	+ 1 129	+ 931	+ 1 124	...
Spanien	Ausfuhr	38 454	22 684	27 076	2 627	2 159	2 329	2 388	2 496	...
	Einfuhr	27 801	14 666	16 428	1 508	1 427	1 443	1 376	1 473	...
	Saldo	+ 10 653	+ 8 018	+ 10 648	+ 1 119	+ 732	+ 886	+ 1 012	+ 1 023	...
Schweden	Ausfuhr	21 874	11 657	13 593	1 241	1 090	1 163	1 089	1 140	...
	Einfuhr	16 331	8 305	10 303	943	938	854	878	783	...
	Saldo	+ 5 543	+ 3 352	+ 3 290	+ 299	+ 151	+ 309	+ 211	+ 357	...
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	81 356	43 124	49 634	4 807	3 820	4 072	4 572	4 415	...
	Einfuhr	56 694	30 757	37 930	3 948	2 991	3 286	2 892	3 235	...
	Saldo	+ 24 662	+ 12 367	+ 11 704	+ 859	+ 829	+ 786	+ 1 679	+ 1 180	...
2. Andere europäische Industrieländer	Ausfuhr	66 640	33 504	39 598	3 741	3 272	3 069	3 373	3 631	...
	Einfuhr	58 057	30 588	36 511	3 802	3 365	3 178	3 125	3 371	...
	Saldo	+ 8 582	+ 2 916	+ 3 087	- 62	- 93	- 109	+ 248	+ 260	...
darunter:										
Schweiz	Ausfuhr	42 686	22 808	25 607	2 291	2 155	2 091	2 246	2 620	...
	Einfuhr	32 550	17 070	18 767	1 751	1 565	1 480	1 600	1 764	...
	Saldo	+ 10 136	+ 5 738	+ 6 840	+ 540	+ 590	+ 611	+ 647	+ 856	...
3. Außereuropäische Industrieländer	Ausfuhr	122 107	68 867	82 569	7 732	6 692	7 703	7 002	7 895	...
	Einfuhr	117 995	62 651	78 254	7 222	7 105	6 812	6 246	6 905	...
	Saldo	+ 4 111	+ 6 216	+ 4 316	+ 510	- 413	+ 892	+ 755	+ 989	...
darunter:										
Japan	Ausfuhr	18 310	10 367	13 194	1 244	1 028	1 102	1 094	1 170	...
	Einfuhr	41 047	21 779	26 602	2 280	2 247	2 162	1 866	2 192	...
	Saldo	- 22 737	- 11 412	- 13 408	- 1 035	- 1 219	- 1 060	- 772	- 1 021	...
Vereinigte Staaten	Ausfuhr	89 751	51 425	61 228	5 789	5 040	5 971	5 280	5 950	...
	Einfuhr	68 307	36 790	46 496	4 486	4 400	4 194	4 006	4 251	...
	Saldo	+ 21 444	+ 14 635	+ 14 733	+ 1 303	+ 640	+ 1 777	+ 1 274	+ 1 699	...
II. Reformländer	Ausfuhr	115 463	56 717	70 269	6 958	6 477	5 770	5 964	7 152	...
	Einfuhr	108 819	62 533	82 444	7 835	7 459	7 399	7 229	7 427	...
	Saldo	+ 6 645	- 5 816	- 12 175	- 876	- 982	- 1 629	- 1 265	- 275	...
darunter:										
Mittel- und osteuropäische Reformländer	Ausfuhr	101 499	49 020	59 904	5 897	5 347	4 876	5 086	6 035	...
	Einfuhr	84 280	47 723	62 501	5 856	5 723	5 525	5 535	5 831	...
	Saldo	+ 17 220	+ 1 297	- 2 598	+ 42	- 377	- 649	- 449	+ 203	...
Volksrepublik China 3)	Ausfuhr	11 900	6 949	9 403	973	1 041	822	770	1 031	...
	Einfuhr	23 181	13 795	18 386	1 811	1 605	1 724	1 590	1 429	...
	Saldo	- 11 280	- 6 846	- 8 984	- 838	- 564	- 901	- 820	- 398	...
III. Entwicklungsländer	Ausfuhr	108 860	56 377	65 346	6 178	5 952	5 602	5 326	6 320	...
	Einfuhr	90 249	48 835	64 325	6 161	5 459	5 713	5 046	5 149	...
	Saldo	+ 18 610	+ 7 543	+ 1 021	+ 17	+ 493	- 111	+ 280	+ 1 172	...
darunter:										
Südostasiatische Schwellenländer 4)	Ausfuhr	36 657	18 775	24 033	2 289	2 070	2 082	1 831	2 282	...
	Einfuhr	42 310	22 586	30 221	3 148	2 619	2 814	2 297	2 456	...
	Saldo	- 5 653	- 3 811	- 6 188	- 860	- 549	- 732	- 467	- 174	...
OPEC-Länder	Ausfuhr	19 213	9 135	10 759	1 023	1 132	960	916	1 157	...
	Einfuhr	11 215	6 425	10 211	944	928	771	733	597	...
	Saldo	+ 7 998	+ 2 710	+ 548	+ 79	+ 204	+ 189	+ 182	+ 560	...

* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem neuesten Stand. — 1 Die Angaben über die Einfuhr für „Alle Länder“ enthalten von Januar bis November 2000 Korrekturen, die regional

aufgegliedert noch nicht vorliegen. — 2 Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf sowie anderer regional nicht zuordenbarer Angaben. — 3 Ohne Hongkong. — 4 Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Singapur, Republik Korea, Taiwan und Thailand.

X. Außenwirtschaft

4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland, Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Salden)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro

Zeit	Dienstleistungen										Erwerbseinkommen 4)	Vermögenseinkommen (Kapitalerträge)
	insgesamt	Reiseverkehr	Transport 1)	Finanzdienstleistungen	Patente und Lizenzen	Regierungsleistungen 2)	übrige Dienstleistungen					
							zusammen	darunter: Entgelte für selbstständige Tätigkeit 3)	Bauleistungen, Montagen, Ausbeserungen			
1996	- 55 330	- 53 025	+ 4 873	+ 2 653	- 3 772	+ 6 699	- 12 757	- 2 180	- 1 216	- 1 779	+ 3 171	
1997	- 58 715	- 52 718	+ 5 723	+ 2 315	- 4 341	+ 6 616	- 16 310	- 2 403	- 1 669	- 1 698	- 678	
1998	- 66 748	- 54 742	+ 5 457	+ 3 011	- 4 052	+ 5 462	- 21 885	- 2 564	- 2 473	- 1 584	- 11 157	
1999	- 41 091	- 29 947	+ 2 882	+ 1 073	- 1 868	+ 1 973	- 15 204	- 2 112	- 552	- 836	- 7 367	
2000	- 44 321	- 32 000	+ 3 958	+ 856	- 2 871	+ 2 149	- 16 413	- 2 594	- 1 244	- 936	- 302	
1999 3.Vj.	- 12 411	- 10 426	+ 768	+ 536	- 493	+ 484	- 3 280	- 527	- 183	- 448	- 2 452	
4.Vj.	- 9 614	- 6 124	+ 913	+ 30	- 458	+ 463	- 4 438	- 621	+ 18	- 259	- 3 647	
2000 1.Vj.	- 9 832	- 6 318	+ 670	+ 88	- 757	+ 577	- 4 091	- 696	- 380	+ 45	+ 396	
2.Vj.	- 11 499	- 8 463	+ 1 108	+ 475	- 450	+ 407	- 4 576	- 533	- 333	- 271	+ 1 799	
3.Vj.	- 12 558	- 11 111	+ 1 085	+ 42	- 572	+ 576	- 2 578	- 660	- 20	- 511	- 1 270	
4.Vj.	- 10 431	- 6 107	+ 1 095	+ 251	- 1 092	+ 589	- 5 167	- 705	- 511	- 199	- 1 228	
2001 1.Vj.	- 12 679	- 6 571	+ 915	- 100	- 540	+ 711	- 7 093	- 620	- 655	+ 99	- 1 104	
2000 Juni	- 4 355	- 3 348	+ 339	+ 162	- 76	+ 148	- 1 579	- 189	- 234	- 98	+ 1 202	
Juli	- 3 553	- 3 312	+ 383	+ 107	- 117	+ 122	- 736	- 194	- 67	- 177	+ 1 337	
Aug.	- 5 178	- 4 303	+ 379	- 23	- 333	+ 243	- 1 140	- 260	- 12	- 165	+ 1 111	
Sept.	- 3 827	- 3 496	+ 324	- 42	- 121	+ 211	- 702	- 207	+ 59	- 169	- 44	
Okt.	- 4 342	- 2 791	+ 337	+ 75	- 378	+ 134	- 1 719	- 190	- 437	- 81	+ 1 050	
Nov.	- 3 076	- 1 702	+ 261	+ 172	- 399	+ 202	- 1 610	- 212	- 164	- 69	- 467	
Dez.	- 3 012	- 1 614	+ 496	+ 5	- 314	+ 254	- 1 839	- 303	+ 90	- 49	- 1 810	
2001 Jan.	- 4 331	- 2 317	+ 171	+ 4	- 143	+ 221	- 2 267	- 246	- 445	+ 27	- 4 351	
Febr.	- 2 969	- 1 880	+ 363	- 77	- 392	+ 253	- 1 236	- 194	- 92	+ 26	+ 676	
März	- 5 378	- 2 374	+ 381	- 26	- 5	+ 236	- 3 591	- 180	- 118	+ 47	+ 2 570	
April	- 2 414	- 2 735	+ 358	+ 23	- 28	+ 119	- 151	- 179	- 64	- 81	+ 1 479	

1 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Frachtkosten. — 2 Einschl. der Einnahmen von ausländischen militärischen Dienststellen für Warenlieferungen und Dienstleistungen. — 3 Ingenieur- und sonstige

technische Dienstleistungen, Forschung und Entwicklung, kaufmännische Dienstleistungen u.a.m. — 4 Einkommen aus unselbständiger Arbeit.

5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom Ausland (Salden)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro

Zeit	Öffentlich 1)						Privat 1)			Mio DM / Mio Euro		
	Insgesamt	zusammen	Internationale Organisationen 2)			sonstige laufende Übertragungen 3)	Insgesamt	Überweisungen der Gastarbeiter	sonstige laufende Übertragungen	Insgesamt 4)	Öffentlich 1)	Privat 1)
			zusammen	darunter Europäische Gemeinschaften	sonstige							
1996	- 51 294	- 35 281	- 30 674	- 27 553	- 4 607	- 16 013	- 7 401	- 8 612	- 3 283	- 2 617	- 666	
1997	- 52 742	- 36 812	- 31 509	- 28 502	- 5 302	- 15 930	- 7 519	- 8 411	+ 52	- 2 821	+ 2 873	
1998	- 53 348	- 37 317	- 33 077	- 30 382	- 4 240	- 16 031	- 6 936	- 9 095	+ 1 289	- 2 441	+ 3 730	
1999	- 25 782	- 17 409	- 15 428	- 13 846	- 1 981	- 8 373	- 3 429	- 4 944	- 154	- 1 351	+ 1 197	
2000	- 27 006	- 19 057	- 16 958	- 15 406	- 2 099	- 7 949	- 3 458	- 4 491	- 1 588	- 1 186	- 402	
1999 3.Vj.	- 7 684	- 5 662	- 5 027	- 4 581	- 635	- 2 022	- 857	- 1 164	- 847	- 296	- 550	
4.Vj.	- 7 619	- 5 097	- 4 481	- 4 087	- 616	- 2 521	- 857	- 1 664	+ 532	- 572	+ 1 104	
2000 1.Vj.	- 5 430	- 3 473	- 2 578	- 2 064	- 896	- 1 956	- 864	- 1 092	+ 160	- 237	+ 397	
2.Vj.	- 6 478	- 4 488	- 4 707	- 4 435	+ 219	- 1 989	- 864	- 1 125	- 330	- 290	- 40	
3.Vj.	- 7 096	- 5 102	- 4 664	- 4 213	- 437	- 1 994	- 864	- 1 130	- 1 010	- 285	- 725	
4.Vj.	- 8 002	- 5 994	- 5 009	- 4 695	- 985	- 2 009	- 864	- 1 144	- 408	- 374	- 34	
2001 1.Vj.	- 5 309	- 2 926	- 2 117	- 1 604	- 808	- 2 383	- 880	- 1 503	+ 565	- 312	+ 877	
2000 Juni	- 2 226	- 1 616	- 1 552	- 1 479	- 65	- 609	- 288	- 321	- 502	- 121	- 381	
Juli	- 3 002	- 2 259	- 2 152	- 1 791	- 107	- 743	- 288	- 455	+ 105	- 91	+ 195	
Aug.	- 2 614	- 1 973	- 1 813	- 1 788	- 160	- 641	- 288	- 352	- 656	- 107	- 548	
Sept.	- 1 480	- 870	- 699	- 634	- 171	- 610	- 288	- 322	- 458	- 87	- 372	
Okt.	- 2 956	- 2 338	- 1 789	- 1 725	- 549	- 618	- 288	- 330	- 125	- 141	+ 16	
Nov.	- 2 863	- 2 116	- 1 780	- 1 617	- 337	- 746	- 288	- 458	- 143	- 117	- 25	
Dez.	- 2 183	- 1 539	- 1 440	- 1 353	- 99	- 644	- 288	- 356	- 140	- 115	- 25	
2001 Jan.	- 407	+ 310	+ 676	+ 847	- 366	- 717	- 293	- 423	+ 527	- 137	+ 663	
Febr.	- 2 222	- 1 333	- 1 093	- 779	- 240	- 889	- 293	- 595	+ 119	- 82	+ 201	
März	- 2 680	- 1 902	- 1 700	- 1 673	- 202	- 778	- 293	- 484	- 81	- 93	+ 12	
April	- 2 116	- 1 357	- 1 439	- 1 388	+ 82	- 759	- 293	- 465	- 146	- 72	- 74	

1 Für die Zuordnung zu Öffentlich und Privat ist maßgebend, welchem Sektor die an der Transaktion beteiligte inländische Stelle angehört. — 2 Laufende Beiträge zu den Haushalten der internationalen Organisationen und Leistungen im Rahmen des EU-Haushalts (ohne Vermögensübertra-

gungen). — 3 Zuwendungen an Entwicklungsländer, Renten und Pensionen, Steuereinnahmen und -erstattungen u.a.m. — 4 Soweit erkennbar; insbesondere Schuldenerlass.

X. Außenwirtschaft

7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro

Position	1998	1999	2000	2000			2001			
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	Febr.	März	April
I. Deutsche Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme/Kapitalausfuhr: -)	- 574 900	- 355 558	- 347 736	- 98 020	- 72 414	- 33 788	- 133 693	- 48 758	- 42 844	- 21 509
1. Direktinvestitionen 1)	- 155 873	- 103 057	- 52 704	- 38 236	+ 7 619	+ 12 366	- 9 850	- 6 054	+ 76	- 1 490
Beteiligungskapital	- 104 000	- 83 922	- 45 063	- 17 694	- 21 531	+ 10 762	+ 1 736	- 1 209	+ 6 038	- 3 088
reinvestierte Gewinne 2)	- 10 100	- 5 500	- 5 499	- 1 375	- 1 375	- 1 375	- 1 375	- 458	- 458	- 458
Kreditverkehr deutscher Direktinvestoren	- 34 238	- 6 778	+ 3 640	- 17 518	+ 31 587	+ 4 669	- 9 257	- 3 964	- 5 096	+ 2 287
übrige Anlagen	- 7 534	- 6 856	- 5 782	- 1 649	- 1 062	- 1 690	- 954	- 422	- 408	- 231
2. Wertpapieranlagen	- 256 232	- 178 153	- 210 323	- 33 430	- 56 393	- 30 314	- 42 489	- 13 458	- 1 969	- 20 572
Dividendenwerte 3)	- 121 050	- 67 934	- 107 684	- 18 821	- 29 752	- 13 053	- 5 127	- 840	+ 7 546	- 9 548
Investmentzertifikate 4)	- 17 892	- 14 055	- 31 861	- 7 137	- 5 936	- 3 992	- 5 832	- 2 124	- 349	- 2 062
festverzinsliche Wertpapiere 5)	- 110 676	- 94 688	- 72 431	- 8 834	- 22 352	- 10 210	- 31 174	- 10 272	- 9 224	- 8 176
Geldmarktpapiere	- 6 613	- 1 477	+ 1 652	+ 1 363	+ 1 647	- 3 060	- 356	- 223	+ 58	- 786
3. Finanzderivate 6)	- 13 458	- 1 112	- 3 839	+ 1 625	- 848	- 2 357	+ 1 122	+ 220	+ 4 227	+ 3 857
4. Kredite	- 141 250	- 71 146	- 78 678	- 27 402	- 21 926	- 13 470	- 82 207	- 29 389	- 45 150	- 3 129
Kreditinstitute 7)	- 135 477	- 43 076	- 100 854	- 7 510	- 30 112	- 39 404	- 70 058	- 18 310	- 42 269	- 10 913
langfristig	- 61 395	- 42 717	- 39 476	- 5 566	- 11 296	- 14 767	- 7 576	- 4 259	- 2 716	- 2 390
kurzfristig	- 74 082	- 359	- 61 378	- 1 944	- 18 815	- 24 637	- 62 483	- 14 051	- 39 553	- 8 524
Unternehmen und Privatpersonen	- 4 121	+ 11 816	+ 294	+ 10 727	+ 3 956	+ 12 092	- 17 290	- 6 954	+ 471	+ 224
langfristig	- 593	- 1 967	+ 1 030	- 527	+ 419	+ 1 199	- 298	- 100	- 177	- 90
kurzfristig 7)	- 3 529	+ 13 783	- 736	+ 11 254	+ 4 375	+ 10 894	- 16 992	- 6 854	+ 648	+ 313
Staat	- 1 501	+ 7 658	- 20 091	- 4 709	- 15 811	- 1 198	+ 21 140	+ 950	+ 93	- 723
langfristig	- 1 722	- 376	- 1 250	- 319	- 658	- 183	+ 159	+ 163	+ 2	+ 40
kurzfristig 7)	+ 220	+ 8 034	- 18 841	- 4 390	- 15 153	- 1 015	+ 20 981	+ 787	+ 91	- 764
Bundesbank	- 151	- 47 544	+ 41 972	- 25 910	+ 20 041	+ 15 040	- 15 999	- 5 075	- 3 444	+ 8 283
5. sonstige Kapitalanlagen 8)	- 8 088	- 2 090	- 2 191	- 578	- 866	- 13	- 269	- 78	- 28	- 175
II. Ausländische Nettokapitalanlagen in der Bundesrepublik (Zunahme/Kapitaleinfuhr:+)	+ 606 986	+ 320 220	+ 357 724	+ 122 082	+ 47 282	+ 10 745	+ 125 805	+ 45 038	+ 47 320	+ 22 044
1. Direktinvestitionen 1)	+ 42 720	+ 52 507	+ 191 090	+ 40 740	+ 18 168	- 36 613	- 824	+ 14 696	- 15 000	+ 1 498
Beteiligungskapital	+ 11 570	+ 25 002	+ 105 462	+ 12 005	+ 7 548	- 72 158	+ 19 984	+ 14 148	+ 7 086	+ 1 087
reinvestierte Gewinne 2)	- 1 000	- 4 500	- 4 500	- 1 125	- 1 125	- 1 125	- 1 125	- 375	- 375	- 375
Kreditverkehr ausländischer Direktinvestoren	+ 33 007	+ 32 253	+ 90 463	+ 29 956	+ 11 785	+ 36 744	- 19 657	+ 947	- 21 708	+ 828
übrige Anlagen	- 857	- 249	- 336	- 96	- 40	- 74	- 27	- 24	- 2	- 42
2. Wertpapieranlagen	+ 264 985	+ 164 581	+ 46 085	+ 85 582	+ 26 608	+ 19 253	- 4 668	+ 3 479	- 4 297	- 3 246
Dividendenwerte 3)	+ 101 294	+ 22 694	- 37 261	+ 42 832	+ 6 922	+ 9 325	+ 4 634	+ 3 314	+ 3 253	+ 1 723
Investmentzertifikate	- 2 776	+ 5 761	+ 10 821	+ 2 068	+ 1 547	+ 2 069	- 1 863	- 1 930	- 765	- 155
festverzinsliche Wertpapiere 5)	+ 154 028	+ 97 897	+ 69 032	+ 26 789	+ 18 951	+ 14 364	+ 8 357	+ 10 413	- 1 200	- 1 717
Geldmarktpapiere	+ 12 438	+ 38 229	+ 3 492	+ 13 893	- 813	- 6 506	- 15 797	- 8 318	- 5 585	- 3 097
3. Kredite	+ 299 320	+ 103 177	+ 120 355	- 4 228	+ 2 404	+ 28 043	+ 131 247	+ 26 848	+ 66 578	+ 23 794
Kreditinstitute 7)	+ 279 437	+ 95 379	+ 117 943	+ 6 876	+ 3 344	+ 26 961	+ 131 163	+ 27 704	+ 65 936	+ 20 728
langfristig	+ 61 270	+ 35 226	+ 18 314	+ 506	+ 144	+ 3 214	- 2 605	+ 1 766	- 2 244	+ 605
kurzfristig	+ 218 167	+ 60 153	+ 99 629	+ 6 370	+ 3 200	+ 23 747	+ 133 768	+ 25 938	+ 68 180	+ 20 123
Unternehmen und Privatpersonen	+ 16 246	+ 21 044	+ 1 241	- 11 520	- 2 118	- 172	+ 3 029	+ 535	- 169	+ 3 762
langfristig	+ 13 306	+ 3 953	- 272	- 749	- 128	+ 606	+ 4 412	+ 4 522	- 107	+ 2 345
kurzfristig 7)	+ 2 941	+ 17 091	+ 1 513	- 10 771	- 1 990	- 778	- 1 384	- 3 987	- 62	+ 1 417
Staat	+ 49	- 11 255	+ 757	+ 342	+ 850	+ 1 208	- 3 122	- 1 413	+ 747	- 612
langfristig	- 8 280	- 8 306	- 141	- 82	- 428	+ 391	- 520	- 332	- 87	- 52
kurzfristig 7)	+ 8 329	- 2 949	+ 898	+ 424	+ 1 279	+ 817	- 2 602	- 1 081	+ 834	- 560
Bundesbank	+ 3 588	- 1 991	+ 414	+ 75	+ 327	+ 46	+ 177	+ 22	+ 64	- 85
4. sonstige Kapitalanlagen	- 39	- 45	+ 195	- 13	+ 103	+ 62	+ 50	+ 15	+ 40	- 1
III. Saldo aller statistisch erfassten Kapitalbewegungen (Nettokapitalausfuhr: -)	+ 32 086	- 35 338	+ 9 989	+ 24 062	- 25 132	- 23 043	- 7 888	- 3 720	+ 4 477	+ 535

1 Die Abgrenzung der Direktinvestitionen ist ab 1996 geändert. — 2 Geschätzt. — 3 Einschl. Genuss-Scheine. — 4 Ab 1991 einschl. thesaurierter Erträge. — 5 Ab 1975 ohne Stückzinsen. — 6 Verbriefte und nicht verbrieft Options sowie Finanztermingeschäfte. — 7 Die hier ausgewiesenen Trans-

aktionswerte sind überwiegend aus Bestandsveränderungen abgeleitet. Rein statistisch bedingte Veränderungen sind – soweit möglich – ausgeschaltet. — 8 Insbesondere Beteiligungen des Bundes an internationalen Organisationen.

X. Außenwirtschaft

8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank *)

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva						Auslandsverbindlichkeiten				Netto- Auslands- position (Spalte 1 abzüglich Spalte 8)
	insgesamt	Währungsreserven					Kredite und sonstige Forde- rungen an das Ausland 3)	insgesamt	Verbind- lichkeiten aus dem Auslands- geschäft 4)	Verbind- lichkeiten aus Liquiditäts- U-Schätzen	
		zusammen	Gold	Devisen und Sorten 1)	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte	Forde- rungen an die EZB 2)						netto
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1989	99 959	97 527	13 688	58 308	8 229	17 303	2 432	51 642	51 642	–	48 317
1990	106 446	104 023	13 688	64 517	7 373	18 445	2 423	52 259	52 259	–	54 188
1991	97 345	94 754	13 688	55 424	8 314	17 329	2 592	42 335	42 335	–	55 010
1992	143 959	141 351	13 688	85 845	8 199	33 619	2 608	26 506	26 506	–	117 453
1993	122 763	120 143	13 688	61 784	8 496	36 176	2 620	39 541	23 179	16 362	83 222
1994	115 965	113 605	13 688	60 209	7 967	31 742	2 360	24 192	19 581	4 611	91 774
1995	123 261	121 307	13 688	68 484	10 337	28 798	1 954	16 390	16 390	–	106 871
1996	120 985	119 544	13 688	72 364	11 445	22 048	1 441	15 604	15 604	–	105 381
1997	127 849	126 884	13 688	76 673	13 874	22 649	966	16 931	16 931	–	110 918
1998	135 085	134 005	17 109	100 363	16 533	–	1 079	15 978	15 978	–	119 107

* Bewertung des Goldbestandes und der Auslandsforderungen nach § 26 Abs. 2 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank und den Vorschriften des Handelsgesetzbuches, insbesondere § 253. Im Jahresverlauf Bewertung zu den Bilanzkursen des Vorjahres. — 1 Hauptsächlich US-Dollar-Anlagen. — 2 Europäische Zentralbank (bis 1993 Forderungen an den Europäischen

Fonds für währungspolitische Zusammenarbeit – EFWZ). — 3 Einschl. Kredite an die Weltbank. — 4 Einschl. der durch die Bundesbank an Gebietsfremde abgegebenen Liquiditätspapiere; ohne die von März 1993 bis März 1995 an Gebietsfremde verkauften Liquiditäts-U-Schätze, die in Spalte 10 ausgewiesen sind.

9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion o)

Mio Euro

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsforderungen						sonstige Forderungen an Ansässige außerhalb des Euro- Währungs- gebiets 1) 3)	Forderungen innerhalb des Eurosystems (netto) 2)	sonstige Forderungen an Ansässige in anderen EUWU- Ländern	Auslands- verbind- lichkeiten 3)	Netto- Auslands- position der Deutschen Bundesbank (Spalte 1 abzüglich Spalte 9)
	insgesamt	Währungsreserven									
		zusammen	Gold und Goldforde- rungen	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte	Devisen- reserven						
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10		
1999 Jan. 4)	95 316	93 940	29 312	8 461	56 167	140	1 225	11	8 169	87 146	
1999 März	115 913	85 979	29 048	7 518	49 414	20 588	9 337	8	7 197	108 715	
Juni	108 811	86 925	28 106	8 551	50 269	25 786	– 3 910	9	6 714	102 096	
Sept.	125 037	89 368	31 762	8 046	49 560	21 924	13 735	10	6 191	118 846	
Dez.	141 958	93 039	32 287	8 332	52 420	9 162	39 746	11	6 179	135 779	
2000 März	120 291	96 835	32 208	8 681	55 946	10 537	12 909	10	13 482	106 808	
April	126 571	95 481	32 208	7 688	55 585	8 346	22 735	8	10 461	116 110	
Mai	121 282	95 310	32 208	7 700	55 402	17 563	8 396	12	7 828	113 453	
Juni	139 873	96 018	33 744	7 581	54 693	4 551	39 296	9	8 047	131 826	
Juli	114 851	94 838	33 744	7 374	53 720	14 114	5 890	10	6 624	108 227	
Aug.	104 396	94 493	33 744	7 428	53 321	11 466	– 1 577	15	7 927	96 469	
Sept.	126 332	100 750	34 874	7 815	58 061	5 616	19 958	8	10 141	116 191	
Okt.	114 646	100 212	34 874	7 684	57 654	1 765	12 662	7	18 046	96 600	
Nov.	98 238	99 746	34 874	7 620	57 252	313	– 1 828	7	6 652	91 585	
Dez.	100 762	93 815	32 676	7 762	53 377	313	6 620	14	6 592	94 170	
2001 Jan.	106 446	92 019	31 945	7 856	52 218	313	14 106	8	6 683	99 763	
Febr.	110 799	91 297	31 956	7 628	51 713	313	19 181	8	6 705	104 094	
März	116 133	93 187	32 710	7 752	52 726	313	22 626	8	6 770	109 364	
April	106 431	91 768	33 100	7 617	51 051	313	14 337	13	6 685	99 746	
Mai	111 163	95 808	34 994	7 956	52 858	313	15 035	8	6 816	104 347	

o Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb der Europäischen Währungsunion. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende auf Grund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsstände zu Marktpreisen bewertet. — 1 Einschl. Kredite an die Weltbank. — 2 Enthält auch die Salden im grenzüberschreiten-

den Zahlungsverkehr der Deutschen Bundesbank innerhalb des Eurosystems. Ab November 2000 einschl. der TARGET-Positionen, die zuvor als bilaterale Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber nationalen Zentralbanken außerhalb des Eurosystems dargestellt wurden (in Spalte 6 bzw. 9). — 3 Vgl. Anmerkung 2. — 4 Euro-Eröffnungsbilanz der Deutschen Bundesbank zum 1. Januar 1999.

X. Außenwirtschaft

10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken)
gegenüber dem Ausland *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Forderungen an das Ausland							Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland						
	insgesamt	Guthaben bei aus- ländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken					insgesamt	Kredite von aus- ländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken				
			zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten					zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	zusammen	in An- spruch ge- nommene Zahlungs- ziele	empfan- gene An- zahlungen
					zusammen	gewährte Zahlungs- ziele	geleistete An- zahlungen							
Alle Länder														
1997	461 760	141 722	320 038	132 372	187 666	172 843	14 823	392 071	80 743	311 328	181 987	129 341	85 746	43 595
1998	502 610	140 729	361 881	169 889	191 992	176 485	15 507	429 240	81 092	348 148	220 628	127 520	87 576	39 944
1999	277 331	52 774	224 557	115 564	108 993	100 777	8 216	293 849	56 632	237 217	166 026	71 191	52 047	19 144
2000	320 874	43 462	277 412	152 752	124 660	116 971	7 689	436 760	52 663	384 097	299 724	84 373	63 093	21 280
2001 Jan.	341 928	55 654	286 274	162 583	123 691	115 851	7 840	447 028	55 864	391 164	308 870	82 294	60 841	21 453
Febr.	359 233	62 434	296 799	172 759	124 040	116 042	7 998	453 181	53 668	399 513	316 974	82 539	60 374	22 165
März	384 512	60 615	323 897	196 450	127 447	119 371	8 076	454 505	54 100	400 405	315 440	84 965	62 428	22 537
April	381 395	59 773	321 622	195 728	125 894	117 685	8 209	458 698	58 115	400 583	317 497	83 086	59 694	23 392
EU-Länder														
1997	287 024	130 611	156 413	68 161	88 252	80 199	8 053	236 747	68 777	167 970	110 157	57 813	46 097	11 716
1998	307 523	130 398	177 125	84 422	92 703	83 927	8 776	265 214	68 873	196 341	137 494	58 847	46 896	11 951
1999	157 617	47 992	109 625	56 450	53 175	48 500	4 675	194 809	49 243	145 566	111 605	33 961	27 532	6 429
2000	177 782	39 563	138 219	78 298	59 921	55 718	4 203	316 549	45 473	271 076	231 083	39 993	32 457	7 536
2001 Jan.	199 987	51 427	148 560	87 857	60 703	56 382	4 321	326 833	48 849	277 984	238 387	39 597	31 728	7 869
Febr.	211 587	57 836	153 751	92 312	61 439	56 992	4 447	331 266	46 700	284 566	244 843	39 723	31 821	7 902
März	216 051	56 057	159 994	96 579	63 415	59 014	4 401	325 873	46 302	279 571	238 840	40 731	32 747	7 984
April	214 801	54 943	159 858	98 194	61 664	57 196	4 468	327 949	50 226	277 723	238 404	39 319	30 987	8 332
darunter EWU-Mitgliedsländer ¹⁾														
1997	174 416	66 022	108 394	42 064	66 330	60 694	5 636	177 629	51 339	126 290	82 879	43 411	35 206	8 205
1998	190 953	68 418	122 535	54 167	68 368	62 491	5 877	197 566	50 579	146 987	103 899	43 088	35 021	8 067
1999	104 071	25 946	78 125	38 747	39 378	36 074	3 304	151 179	38 117	113 062	88 763	24 299	20 173	4 126
2000	120 976	22 737	98 239	52 976	45 263	42 389	2 874	241 330	33 698	207 632	179 095	28 537	23 569	4 968
2001 Jan.	132 399	30 226	102 173	54 656	47 517	44 352	3 165	244 645	36 057	208 588	179 076	29 512	23 609	5 903
Febr.	136 288	32 587	103 701	55 770	47 931	44 769	3 162	245 492	34 730	210 762	181 157	29 605	23 583	6 022
März	138 807	33 620	105 187	55 488	49 699	46 547	3 152	249 255	34 538	214 717	184 172	30 545	24 466	6 079
April	134 257	30 340	103 917	55 454	48 463	45 208	3 255	250 602	37 594	213 008	183 500	29 508	23 096	6 412
Andere Industrieländer														
1997	89 482	6 436	83 046	45 814	37 232	34 050	3 182	95 662	7 884	87 778	55 306	32 472	26 280	6 192
1998	109 682	8 246	101 436	61 999	39 437	36 162	3 275	102 058	7 655	94 403	61 741	32 662	26 292	6 370
1999	71 958	3 595	68 363	45 540	22 823	21 220	1 603	68 024	4 870	63 154	44 518	18 636	15 387	3 249
2000	84 502	2 925	81 577	54 272	27 305	25 673	1 632	81 664	4 711	76 953	54 186	22 767	18 621	4 146
2001 Jan.	83 522	3 140	80 382	54 041	26 341	24 679	1 662	83 301	4 666	78 635	56 873	21 762	17 511	4 251
Febr.	87 659	3 191	84 468	58 900	25 568	23 939	1 629	84 100	4 619	79 481	58 056	21 425	16 898	4 527
März	106 865	3 153	103 712	77 128	26 584	24 937	1 647	90 190	5 527	84 663	62 168	22 495	17 922	4 573
April	102 986	3 244	99 742	73 434	26 308	24 697	1 611	92 468	5 613	86 855	64 756	22 099	17 447	4 652
Reformländer														
1997	27 427	296	27 131	5 916	21 215	19 487	1 728	10 690	90	10 600	595	10 005	4 007	5 998
1998	30 107	360	29 747	7 914	21 833	20 218	1 615	11 383	135	11 248	657	10 591	4 941	5 650
1999	16 402	231	16 171	4 603	11 568	10 934	634	6 256	78	6 178	481	5 697	3 119	2 578
2000	19 082	240	18 842	5 028	13 814	13 104	710	8 202	113	8 089	928	7 161	4 384	2 777
2001 Jan.	19 004	233	18 771	5 082	13 689	12 953	736	8 050	102	7 948	979	6 969	4 316	2 653
Febr.	19 435	239	19 196	5 167	14 029	13 250	779	8 201	103	8 098	1 027	7 071	4 390	2 681
März	19 625	224	19 401	5 324	14 077	13 309	768	8 479	111	8 368	1 149	7 219	4 479	2 740
April	20 287	234	20 053	5 680	14 373	13 597	776	8 262	137	8 125	1 184	6 941	4 062	2 879
Entwicklungsländer														
1997	57 827	4 379	53 448	12 481	40 967	39 107	1 860	48 972	3 992	44 980	15 929	29 051	9 362	19 689
1998	55 298	1 725	53 573	15 554	38 019	36 178	1 841	50 585	4 429	46 156	20 736	25 420	9 447	15 973
1999	31 354	956	30 398	8 971	21 427	20 123	1 304	24 760	2 441	22 319	9 422	12 897	6 009	6 888
2000	39 508	734	38 774	15 154	23 620	22 476	1 144	30 345	2 366	27 979	13 527	14 452	7 631	6 821
2001 Jan.	39 415	854	38 561	15 603	22 958	21 837	1 121	28 844	2 247	26 597	12 631	13 966	7 286	6 680
Febr.	40 552	1 168	39 384	16 380	23 004	21 861	1 143	29 614	2 246	27 368	13 048	14 320	7 265	7 055
März	41 971	1 181	40 790	17 419	23 371	22 111	1 260	29 963	2 160	27 803	13 283	14 520	7 280	7 240
April	43 321	1 352	41 969	18 420	23 549	22 195	1 354	30 019	2 139	27 880	13 153	14 727	7 198	7 529

* Einschl. Auslandsforderungen und -verbindlichkeiten von Privatpersonen in Deutschland. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch bedingte Zu- und Abgänge sind nicht aus-

geschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tabelle X. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar. — 1 Ab Januar 2001 einschl. Griechenland.

X. Außenwirtschaft

11. Wechselkurse für die nationalen Währungen der EWU-Länder und DM-Wert der ECU *)
sowie Euro-Umrechnungskurse

Durchschnitt im Jahr	Frankreich	Italien	Niederlande	Belgien/ Luxemburg	Österreich	Spanien	Finnland	Irland	Portugal	Griechenland	ECU-Werte 1) 1 ECU = ... DEM
	100 FRF	1 000 ITL	100 NLG	100 BEF/LUF	100 ATS	100 ESP	100 FIM	1 IEP	100 PTE	100 GRD 2) 1 EUR 2)	
Kassa-Mittelkurse an der Frankfurter Börse in DEM											
1991	29,409	1,3377	88,742	4,857	14,211	1,597	41,087	2,671	1,149	0,9103	2,05076
1992	29,500	1,2720	88,814	4,857	14,211	1,529	34,963	2,656	1,157	0,8178	2,02031
1993	29,189	1,0526	89,017	4,785	14,214	1,303	28,915	2,423	1,031	0,7213	1,93639
1994	29,238	1,0056	89,171	4,8530	14,214	1,2112	31,108	2,4254	0,9774	0,6683	1,92452
1995	28,718	0,8814	89,272	4,8604	14,214	1,1499	32,832	2,2980	0,9555	0,6182	1,87375
1996	29,406	0,9751	89,243	4,8592	14,214	1,1880	32,766	2,4070	0,9754	0,6248	1,90954
1997	29,705	1,0184	88,857	4,8464	14,210	1,1843	33,414	2,6297	0,9894	0,6349	1,96438
1998	29,829	1,0132	88,714	4,8476	14,213	1,1779	32,920	2,5049	0,9763	0,5952	1,96913
1999	.	.	.	.	.	.	.	.	.	325,76	.
2000	.	.	.	.	.	.	.	.	.	336,63	.
Unwiderrufliche Euro-Umrechnungskurse (1 EUR = ... WE) 3)											
6,55957 | 1936,27 | 2,20371 | 40,3399 | 13,7603 | 166,386 | 5,94573 | 0,787564 | 200,482 | 4) 340,750 | 5) 1,95583											

* Errechnet aus täglichen Notierungen. — 1 Nach Mitteilungen der Europäischen Kommission. — 2 Bis 1998 reziproke Werte der von der Bank of Greece veröffentlichten Devisenkurse für die D-Mark; ab 1999 Euro-Referenzkurse der EZB (1 EUR = ... GRD). — 3 Gültig ab 1.1.99. — 4 Gültig ab 1.1.01. — 5 Umrechnungskurs der D-Mark.

12. DM- und Euro-Wechselkurse für andere Währungen *)

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Vereinigte Staaten USD	Japan JPY	Dänemark DKK	Schweden SEK	Vereinigtes Königreich GBP	Norwegen NOK	Schweiz CHF	Kanada CAD	Australien AUD 1)	Neuseeland NZD 1)
	Kassa-Mittelkurse an der Frankfurter Börse (1 bzw. 100 WE = ... DEM)									
1991	1,6612	1,2346	25,932	27,421	2,926	25,580	115,740	1,4501	1,2942	0,9589
1992	1,5595	1,2313	25,869	26,912	2,753	25,143	111,198	1,2917	1,1476	0,8406
1993	1,6544	1,4945	25,508	21,248	2,483	23,303	111,949	1,2823	1,1235	0,8940
1994	1,6218	1,5870	25,513	21,013	2,4816	22,982	118,712	1,1884	1,1848	0,9605
1995	1,4338	1,5293	25,570	20,116	2,2620	22,614	121,240	1,0443	1,0622	0,9399
1996	1,5037	1,3838	25,945	22,434	2,3478	23,292	121,891	1,1027	1,1782	1,0357
1997	1,7348	1,4378	26,249	22,718	2,8410	24,508	119,508	1,2533	1,2889	1,1453
1998	1,7592	1,3484	26,258	22,128	2,9142	23,297	121,414	1,1884	1,1070	0,9445
Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank (1 EUR = ... WE) 2)										
1999	1,0658	121,32	7,4355	8,8075	0,65875	8,3104	1,6003	1,5840	1,6523	2,0145
2000	0,9236	99,47	7,4538	8,4452	0,60948	8,1129	1,5579	1,3706	1,5889	2,0288
1999 April	1,0704	128,16	7,4327	8,9140	0,66502	8,3186	1,6015	1,5944	1,6684	1,9723
Mai	1,0628	129,71	7,4333	8,9722	0,65825	8,2348	1,6025	1,5527	1,6046	1,9249
Juni	1,0378	125,32	7,4314	8,8284	0,65025	8,1676	1,5951	1,5244	1,5805	1,9479
Juli	1,0353	123,71	7,4388	8,7446	0,65779	8,1811	1,6040	1,5403	1,5757	1,9664
Aug.	1,0604	120,10	7,4376	8,7519	0,66014	8,2602	1,6004	1,5833	1,6451	2,0154
Sept.	1,0501	112,39	7,4337	8,6337	0,64683	8,2270	1,6015	1,5518	1,6186	2,0097
Okt.	1,0706	113,52	7,4334	8,7272	0,64587	8,2885	1,5943	1,5808	1,6414	2,0798
Nov.	1,0338	108,25	7,4366	8,6330	0,63702	8,1907	1,6051	1,5160	1,6179	2,0178
Dez.	1,0110	103,72	7,4403	8,5865	0,62651	8,0977	1,6012	1,4906	1,5798	1,9891
2000 Jan.	1,0137	106,53	7,4439	8,5968	0,61834	8,1215	1,6103	1,4687	1,5421	1,9716
Febr.	0,9834	107,64	7,4453	8,5114	0,61466	8,0991	1,6069	1,4270	1,5642	2,0057
März	0,9643	102,59	7,4473	8,3884	0,61063	8,1110	1,6042	1,4082	1,5827	1,9674
April	0,9470	99,92	7,4505	8,2671	0,59802	8,1545	1,5740	1,3890	1,5878	1,9097
Mai	0,9060	98,09	7,4570	8,2410	0,60151	8,1994	1,5562	1,3549	1,5703	1,9355
Juni	0,9492	100,71	7,4607	8,3177	0,62927	8,2490	1,5608	1,4018	1,5968	2,0174
Juli	0,9397	101,39	7,4589	8,4070	0,62304	8,1763	1,5505	1,3886	1,5978	2,0394
Aug.	0,9041	97,76	7,4578	8,3917	0,60710	8,0959	1,5506	1,3406	1,5575	2,0305
Sept.	0,8721	93,11	7,4627	8,4145	0,60773	8,0266	1,5307	1,2945	1,5749	2,0882
Okt.	0,8552	92,75	7,4472	8,5245	0,58933	8,0032	1,5130	1,2924	1,6176	2,1346
Nov.	0,8564	93,26	7,4564	8,6289	0,60039	7,9950	1,5216	1,3204	1,6387	2,1438
Dez.	0,8973	100,61	7,4580	8,6622	0,61342	8,1334	1,5137	1,3679	1,6422	2,0905
2001 Jan.	0,9383	109,57	7,4642	8,9055	0,63480	8,2355	1,5291	1,4098	1,6891	2,1103
Febr.	0,9217	107,08	7,4630	8,9770	0,63400	8,2125	1,5358	1,4027	1,7236	2,1184
März	0,9095	110,33	7,4643	9,1264	0,62915	8,1600	1,5355	1,4167	1,8072	2,1753
April	0,8920	110,36	7,4633	9,1120	0,62168	8,1146	1,5287	1,3903	1,7847	2,1975
Mai	0,8742	106,50	7,4612	9,0576	0,61328	7,9927	1,5334	1,3473	1,6813	2,0723

* Errechnet aus täglichen Notierungen. — 1 Devisenkurse aus Australien bzw. Neuseeland; für Neuseeland errechnet aus Kursen per Mitte und Ende der Monate. — 2 Die EZB veröffentlicht tägliche Referenzkurse, die auf der Grundlage der Konzertation zwischen den Zentralbanken um 14.15 Uhr ermittelt werden.

X. Außenwirtschaft

13. Effektive Wechselkurse *) für den Euro und ausgewählte fremde Währungen

1.Vj.1999 = 100

Effektiver Wechselkurs des Euro gegenüber einem ...		Nachrichtlich: Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ³⁾ gegenüber ...						Effektive nominale Wechselkurse ausgewählter fremder Währungen gegenüber 18 Industrieländern ^{3) 4)}				
weiten Länderkreis ¹⁾		engen Länderkreis ²⁾		38 Ländern ⁴⁾		18 Industrieländern ⁴⁾		US-Dollar	Pfund Sterling	Kanadischer Dollar	Schweizer Franken	Japanischer Yen
Nominal	Real auf Basis der Verbraucherpreise	Nominal	Real auf Basis der Verbraucherpreise	auf Basis der Verbraucherpreise		auf Basis der Preisdeflatoren des Gesamtabsatzes ⁵⁾						
1994	84,0	104,6	102,7	103,8	.	104,8	103,6	91,9	88,2	108,8	98,7	110,9
1995	93,2	107,8	107,8	108,7	109,0	109,6	108,8	86,1	84,0	106,2	105,4	115,5
1996	95,4	105,9	107,9	108,8	104,4	106,7	105,8	90,9	85,9	108,6	104,2	100,5
1997	90,4	96,6	99,1	99,4	98,5	101,4	100,2	98,8	99,8	109,5	97,9	95,8
1998	96,6	99,1	101,5	101,3	100,1	101,4	100,7	103,4	103,3	103,3	99,9	89,6
1999	96,6	95,8	95,7	95,7	97,4	97,7	97,5	100,8	102,3	102,1	98,2	105,2
2000	88,2	86,3	85,7	86,5	91,1	92,1	91,1	105,1	104,9	103,4	96,6	118,6
1996 1.Vj.	95,5	107,6	108,9	110,2	106,6	108,7	107,6	89,8	83,1	107,7	106,8	102,7
2.Vj.	94,5	105,3	107,1	108,1	103,8	106,0	105,2	91,1	84,4	108,6	104,2	102,3
3.Vj.	96,3	106,3	108,6	109,5	104,5	106,9	105,6	90,9	85,2	108,0	104,8	100,0
4.Vj.	95,5	104,4	106,9	107,4	102,7	105,2	104,7	91,8	91,0	110,0	100,7	97,0
1997 1.Vj.	91,8	99,6	102,4	103,2	100,2	103,5	102,2	96,9	96,4	111,1	96,0	93,7
2.Vj.	90,0	96,4	99,5	99,7	98,2	101,6	100,7	98,1	98,9	109,1	97,5	96,5
3.Vj.	87,7	93,2	95,5	95,7	96,8	99,6	98,1	99,5	101,4	109,7	97,9	100,0
4.Vj.	92,1	97,0	99,1	99,2	98,9	100,8	99,7	100,5	102,4	108,1	100,2	92,8
1998 Jan.	93,4	97,6	99,7	99,6	99,4	100,4	.	103,6	103,9	106,5	100,2	91,3
Febr.	92,5	96,4	98,8	98,8	98,8	100,0	99,2	102,6	103,8	106,6	100,6	94,0
März	91,8	95,4	97,9	97,8	97,8	99,7	.	103,3	105,9	108,3	99,6	91,8
April	92,3	95,6	98,4	98,2	98,0	100,0	.	104,0	106,4	107,4	98,1	89,4
Mai	94,9	98,1	101,2	101,0	99,7	101,5	100,5	104,2	102,9	106,3	98,7	86,8
Juni	95,5	98,5	101,1	101,0	99,9	101,7	.	106,2	105,1	105,3	98,7	83,9
Juli	95,4	98,4	100,8	101,0	100,0	102,0	.	106,8	104,9	104,0	97,8	83,8
Aug.	96,8	99,6	102,2	102,3	100,6	102,6	101,5	108,4	104,4	101,0	99,1	81,5
Sept.	101,3	102,8	104,6	104,3	102,4	102,8	.	103,7	103,0	100,4	101,2	85,5
Okt.	102,8	103,8	105,7	105,2	102,4	102,6	.	99,0	100,0	97,7	102,3	94,1
Nov.	100,6	101,3	103,6	103,2	101,0	101,8	101,7	100,1	99,7	98,1	100,7	95,3
Dez.	101,6	102,1	103,4	103,2	101,5	101,9	.	99,0	99,6	97,7	101,9	97,3
1999 Jan.	101,4	101,4	102,0	101,8	100,7	101,0	.	97,9	98,5	98,7	100,3	101,4
Febr.	100,0	100,0	99,9	99,9	100,1	100,0	100,0	99,9	99,7	101,0	100,1	99,9
März	98,7	98,6	98,3	98,3	99,0	99,1	.	102,2	101,7	100,3	99,7	98,8
April	97,5	97,2	97,1	96,9	98,3	98,5	.	102,4	102,1	102,3	98,8	99,4
Mai	96,9	96,4	96,6	96,5	97,9	98,4	98,1	102,8	103,1	104,6	98,6	97,8
Juni	95,1	94,5	94,7	94,7	96,7	97,6	.	103,6	103,4	104,2	98,4	100,0
Juli	95,1	94,5	94,8	95,2	97,1	98,1	.	103,8	102,1	102,9	97,8	101,3
Aug.	96,3	95,5	95,4	95,6	97,3	97,6	96,8	101,0	101,8	101,7	98,1	105,7
Sept.	95,2	93,8	93,6	93,4	96,0	96,0	.	99,3	102,9	102,2	97,0	112,1
Okt.	96,4	94,7	94,4	94,2	96,3	96,1	.	98,2	103,6	102,0	97,9	112,0
Nov.	94,0	92,4	92,0	92,0	95,0	95,1	94,9	99,1	103,7	103,0	96,2	115,4
Dez.	92,2	90,7	90,1	90,4	94,0	94,3	.	99,4	104,5	102,5	95,7	118,9
2000 Jan.	92,4	90,8	90,2	90,8	94,2	95,0	.	99,6	106,2	104,5	95,3	115,8
Febr.	91,2	89,5	89,2	89,8	93,6	94,5	93,2	102,2	106,3	105,1	95,2	112,9
März	89,7	88,1	87,7	88,3	92,4	93,4	.	102,2	106,0	104,5	94,6	117,3
April	88,4	86,7	86,1	86,6	91,4	92,3	.	102,8	107,4	104,0	95,8	119,2
Mai	86,9	85,1	84,5	85,0	90,4	91,2	91,3	106,1	105,7	103,0	96,2	118,9
Juni	89,9	88,1	87,4	88,2	92,1	92,8	.	103,4	102,3	103,5	97,0	118,8
Juli	89,4	87,5	86,9	87,9	92,1	92,9	.	104,3	103,1	103,7	97,6	117,3
Aug.	87,0	85,2	84,6	85,5	90,3	91,6	90,4	106,1	104,6	103,8	96,5	119,3
Sept.	85,3	83,3	82,8	83,6	89,1	90,5	.	107,4	103,2	104,1	96,9	123,1
Okt.	84,4	82,2	81,6	82,4	88,2	89,6	.	109,1	106,0	102,5	97,6	122,3
Nov.	85,1	82,9	82,3	83,3	88,6	89,9	89,3	109,9	104,2	100,6	97,3	121,9
Dez.	88,1	85,8	85,4	86,4	90,6	91,7	.	108,4	103,8	101,5	99,3	115,8
2001 Jan.	91,7	89,1	89,2	90,3	p) 92,8	p) 94,0	.	107,7	102,3	102,9	99,9	108,8
Febr.	91,0	88,5	88,3	89,7	p) 92,7	p) 94,0	p) 91,9	108,7	101,8	101,7	99,1	110,5
März	91,4	88,9	88,4	90,0	p) 92,6	p) 93,9	.	111,5	102,8	100,0	99,2	106,6
April	91,0	88,5	87,6	89,2	p) 92,4	p) 93,5	.	112,9	103,6	100,3	99,3	105,5
Mai	89,3	86,7	85,9	87,6	p) 91,4	p) 92,7	...	113,0	104,1	101,6	98,2	108,2

* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. — 1 Berechnungen der EZB. Zu dieser Gruppe gehören neben den Ländern der eng gefassten Gruppe (siehe Fußnote 2) zusätzlich folgende Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, China, Estland, Indien, Indonesien, Israel, Kroatien, Malaysia, Marokko, Mexiko, Neuseeland, Philippinen, Polen, Rumänien, Russische Föderation, Slowakei, Slowenien, Südafrika, Taiwan, Thailand, Tschechische Republik, Türkei, Ungarn und Zypern. — 2 Berechnungen der EZB anhand der gewogenen Durchschnitts der Euro-Wechselkurse bzw. vor 1999 der Wechselkurse der Euro-Vorgängerwährungen gegenüber folgenden Ländern: USA, Japan, Schweiz, Vereinigtes Königreich, Schweden, Dänemark, Griechenland, Norwegen, Kanada, Australien, Hongkong, Südkorea sowie Singapur. Die dabei verwendeten Gewichte beruhen auf dem Handel mit gewerblichen Er-

zeugnissen von 1995 bis 1997 und spiegeln auch Drittmarkteffekte wider. Seit Januar 2001 zählt Griechenland beim effektiven Wechselkurs des Euro nicht mehr zu den Partnerländern; das Gewichtungsschema wurde entsprechend angepasst. Auf Grund der Änderung des Gewichtungsschemas sind die Angaben zum effektiven Wechselkurs ab Januar 2001 nicht vollständig mit früheren Angaben vergleichbar. Soweit die Verbraucherpreise noch nicht vorlagen, sind Schätzungen angegeben. Zur Erläuterung der Methode siehe EZB, Monatsbericht, April 2000, S. 41 ff. — 3 Berechnung methodisch weitgehend konsistent mit dem Verfahren der EZB zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro. Die Angaben für Deutschland bis 1998 entsprechen den früher veröffentlichten Ergebnissen für den realen Außenwert der D-Mark. — 4 Einschließlich EWU-Länder. — 5 Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte.

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über die Abteilung Presse und Information zu beziehen. Außerdem kann gegen Kostenerstattung eine monatlich aktualisierte Datei mit circa 40 000 veröffentlichten Zeitreihen der Bundesbank auf Magnetband-Kassette oder Zip-Diskette über die Abteilung Statistische Datenverarbeitung bezogen werden. Bestellungen werden schriftlich unter den im Impressum angegebenen Anschriften erbeten. Eine Auswahl von Zeitreihen steht auch im Internet zum Herunterladen bereit.

Geschäftsbericht

Monatsbericht

Über die von 1990 bis 2000 veröffentlichten Aufsätze informiert das dem Monatsbericht Januar 2001 beigefügte Verzeichnis.

Juli 2000

- Bestimmungsgründe und gesamtwirtschaftliche Bedeutung von Produzenten- und Konsumentenlohn

- Einlagensicherung und Anlegerentschädigung in Deutschland
- Die Rolle Deutschlands im internationalen Dienstleistungsverkehr

August 2000

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2000

September 2000

- Die Rolle des Internationalen Währungsfonds in einem veränderten weltwirtschaftlichen Umfeld
- Die Mitwirkung der Deutschen Bundesbank an der Bankenaufsicht
- Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 1999

Oktober 2000

- Der Markt für Wagniskapital in Deutschland
- Ertragslage und Investitionsverhalten nicht-finanzieller Kapitalgesellschaften
- Zur Gründung eines volkswirtschaftlichen Forschungszentrums in der Deutschen Bundesbank

November 2000

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2000

Dezember 2000

- Die Entwicklung der Subventionen in Deutschland seit Beginn der neunziger Jahre
- Preiswirkungen der Deregulierung und Privatisierung auf den Gütermärkten
- Electronic Banking aus bankenaufsichtlicher Perspektive

Januar 2001

- Neuere institutionelle Entwicklungen in der wirtschafts- und währungspolitischen Kooperation

- Der Informationsgehalt von Umfragedaten zur erwarteten Preisentwicklung für die Geldpolitik
- Strukturelle Leistungsbilanzsalden: Längerfristige Entwicklungen und Bestimmungsfaktoren

Februar 2001

- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2000/2001

März 2001

- Perspektiven der EU-Erweiterung nach dem Europäischen Rat von Nizza
- Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse westdeutscher Unternehmen im Jahr 1999
- Die betriebliche Altersversorgung in Deutschland
- Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2000

April 2001

- Die Neue Baseler Eigenkapitalvereinbarung (Basel II)
- Rolle und Verhalten deutscher Fondsmanager auf dem Aktienmarkt
- Struktur der Kapitalverflechtung deutscher Unternehmen mit dem Ausland Ende 1999

Mai 2001

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2001

Juni 2001

- Die gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsströme im Jahr 2000
- Monetäre Entwicklung im Euro-Währungsgebiet seit Beginn der EWU
- Die Entwicklung der Länderfinanzen seit Mitte der neunziger Jahre
- Alternde Bevölkerung, Finanzmärkte und Geldpolitik: Die Bundesbank-Frühjahrskonferenz 2001

Statistische Beihefte zum Monatsbericht¹⁾

- 1 Bankenstatistik (monatlich)
- 2 Kapitalmarktstatistik (monatlich)
- 3 Zahlungsbilanzstatistik (monatlich)
- 4 Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen (monatlich)
- 5 Devisenkursstatistik (vierteljährlich)

Diskussionspapiere

November 2000	9/00
The Relationship between the Federal Funds Rate and the Fed's Funds Rate Target: Is it Open Market or Open Mouth Operations?	
November 2000	10/00
Expectations and the Stability Problem for Optimal Monetary Policies	
Januar 2001	1/01
Unemployment, Factor Substitution, and Capital Formation	
Januar 2001	2/01
Should the Individual Voting Records of Central Bankers be Published?	
Januar 2001	3/01
Voting Transparency and Conflicting Interests in Central Bank Councils	
Januar 2001	4/01
Optimal Degrees of Transparency in Monetary Policymaking	
Januar 2001	5/01
Are Contemporary Central Banks Transparent about Economic Models and Objectives and What Difference Does it Make?	
Februar 2001	6/01
What can we learn about monetary policy transparency from financial market data?	
März 2001	7/01
Budgetary Policy and Unemployment Dynamics	

März 2001 8/01
Investment Behaviour of German Equity Fund Managers
Zusammenfassungen früherer Diskussionspapiere finden sich im Internet

Sonderveröffentlichungen

Die Geldpolitik der Bundesbank, Oktober 1995²⁾
Makro-ökonomisches Mehr-Länder-Modell, November 1996³⁾
Weltweite Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, April 1997³⁾
Europäische Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, Mai 1997³⁾
Die Zahlungsbilanz der ehemaligen DDR 1975 bis 1989, August 1999³⁾
Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere, Mai 2000
Macro-Econometric Multi-Country Model: MEMMOD, Juni 2000

Statistische Sonderveröffentlichungen

- 1 Bankenstatistik Richtlinien und Kundensystematik, Juni 2000⁴⁾
- 2 Bankenstatistik Kundensystematik Firmenverzeichnisse, Juni 2000³⁾⁵⁾

o Diese Veröffentlichung ist nicht im Internet verfügbar.
1 Nur die Tabellenköpfe und die Erläuterungen sind in englischer Sprache erhältlich.
2 Diese Sonderveröffentlichung ist in verschiedenen Auflagen auch in französischer, spanischer, russischer und chinesischer Sprache verfügbar.
3 Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache erschienen.
4 Nur die Abschnitte „Monatliche Bilanzstatistik“, „Auslandsstatus“ und „Kundensystematik“ („Tabellarische Gesamtübersicht“, „Gliederung nach Branchen und Aktivitäten – Erläuterungen“ sowie die zugehörigen Texte) sind in englischer Sprache erhältlich.
5 Im Internet aktualisiert verfügbar.

- 3 Aufbau der bankstatistischen Tabellen,
Januar 2000³⁾
- 4 Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung für Deutschland 1991 bis 1999, Dezember 2000
- 5 Jahresabschlüsse westdeutscher Unternehmen 1971 bis 1996, März 1999¹⁾
(Die Daten dieser Sonderveröffentlichung sind gegen eine Schutzgebühr von derzeit 50 DM auch auf Diskette erhältlich.)
- 6 Verhältniszahlen aus Jahresabschlüssen west- und ostdeutscher Unternehmen für 1996, September 1999¹⁾
(Die Daten dieser Sonderveröffentlichung sind gegen eine Schutzgebühr von derzeit 50 DM auch auf Diskette erhältlich.)
- 7 Erläuterungen zum Leistungsverzeichnis der Außenwirtschaftsverordnung,
März 1994⁹⁾³⁾
- 8 Die Zahlungsbilanzstatistik der Bundesrepublik Deutschland, 2. Auflage,
Mai 1990⁹⁾
- 9 Wertpapierdepots,
August 2000
- 10 Kapitalverflechtung mit dem Ausland,
Mai 2001¹⁾
- 11 Zahlungsbilanz nach Regionen,
Juli 2000
- 12 Technologische Dienstleistungen in der Zahlungsbilanz, Mai 2000¹⁾

Bankrechtliche Regelungen

- 1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken und der Europäischen Zentralbank, Juni 1998
- 2 Gesetz über das Kreditwesen, Februar 2001³⁾
- 2a Grundsatz I über die Eigenmittel der Institute, Januar 2001³⁾
- 2b Grundsatz II über die Liquidität der Institute, August 1999³⁾
- 7 Merkblatt für die Abgabe der Groß- und Millionenkreditanzeigen nach §§ 13 bis 14 KWG, September 1998

Veröffentlichungen zur WWU

Informationsbriefe zur Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion³⁾

euro 2002 – Informationen zur Euro-Bargeldeinführung

Nr. 1, Juli 2000

Nr. 2, Oktober 2000

Nr. 3, Februar 2001

Nr. 4, Mai 2001

Der Euro ist da. Wir sagen Ihnen, worauf es ankommt. (Faltblatt)³⁾

Anmerkungen siehe S. 79*.